Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Feller, Joachim,

Der Andächtige Student. Das ist: Andächtige Seufftzer und Gebethe, so von einem Studenten auf der Universität ... können nützlich und heylsamlich gebraucht werden Aus geistreicher Theologen Schrifften & Gebeth-Büchern auf Begehren zusammen getragen, mit XXX neuen geistlichen Liedern nebenst

Leipzig Anno 1718

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Pr 786
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11290626-0
VD18 10928952-901

Dr. H. M. Schletterer

ThPr
786

100

B9 E

1 Corinth. 2, 2.

Ich halte mich nicht dafür, daß ich etwas wisse, ohne allein Jesum Christum den gekreuzigten.

Johann Georg Kropffganß B. Th. St.
besitzt dieses als ein stetes Angedenken, von einer aufrichtigen
Freundin

A. C. B.

Regensburg d. 1. Maij Ao
1735.

Sursum corda
Ad Solem
Tandem ad scopum
L. Joachim
Sic fata ducunt

conversio mea
Deus dat incrementum
Depressas erigit herbas
Universität
ia omnia
Redit in præcordia Virtus

Der
Andächtige Student.

Das ist:

Andächtige
Seufftzer und Gebethe/

So von einem Studenten auf der Universität, so wol früh und abends, als auch beym Anfang und Fortgang seiner Studien, ingleichen bey der Beicht und Communion, auf der Reise, in Melancholie und Kranckheit, wie auch andern Fällen, können nützlich und heylsamlich gebraucht werden,

Aus geistreicher Theologen Schrifften und Gebeth-Büchern auf Begehren zusammen getragen,

Mit XXX. neuen geistlichen Liedern nebenst neuen Melodien durch und durch vergesellschafftet, und mit schönen Kupffer-Bildern ausgezieret,

Wie auch mit III. Liedern auf die III. Haupt-Feste, nebenst darzu schicklichen Andachten vermehret, und an das Licht gesetzet von weyland

L. Joachim Fellern, Poës. P. P.

Leipzig,
Verlegts Moritz Georg Weidmann
Anno 1718.

Denen Hoch-Edelgebohrnen,
Wie auch
Edlen, Wohl-Ehrenvesten, Vor-Achtbaren und Wohlgelahrten,
Auf denen 3. Chur- und Fürstlichen Ober-Sächsischen Universitäten,

Leipzig/ Wittenberg und Jena/

Jetzt und künfftig befindlichen Herren

STUDIOSIS

wil diesen

Andächtigen Student/

oder dieses

Studenten-Gebeth-Buch

Aus hertzlicher Wohlmeynung und zu Erweckung guter Andacht und Gottseligkeit
hiermit offeriret haben
L. Joachim Feller, P. P. und Bibliothecarius in der Universität Leipzig.

Stamm- und Tugend-Edle Herren.

DAß vortreffliche Künste und Wissenschafften ursprünglich aus einer Göttlichen Brunn-Quelle hervor geflossen, haben auch die Heyden bey ihrer gesunden Vernunfft unschwer erschliessen können. Sie haben aber, mit der Schrifft zu reden, gleichsam im Finstern getappet, (Act. 7. v. 27.) und da sie den rechten HErrn ergreiffen sollen, die Diener vor selbigen ergriffen, παρὰ τὸν κτίσαντα, (Rom. 1. v. 25.) das ist, ausser dem Schöpffer; oder, wie es Hilarius erkläret, præterito creatore, mit Hindansetzung des Schöpffers, die Geschöpffe Göttlich beehret. Und gleichwie sie allen Geschöpffen, auch die geringsten nicht ausgenommen, etwas Göttliches angedichtet, und daher fast unzählbare Götter und Göttinnen in ihrem Gehirne ausgebrütet; also ist Apollo mit den IX. Musen, wie auch Minerva oder Pallas vor Erfinder und Erfinderinnen guter Künste erkennet und angebetet, ihnen auch alles Glück und Gedick, so man in studiis vermercket, danckbarlich zugeschrieben worden: Wie denn der Ovidianische Pentameter nicht unbekannt:

Qui bene placârit Pallada, doctus erit.

Ob nun wol solche abgöttische Finsterniß des heydnischen Volcks, nachdem der ins Fleisch gekleidete GOttes-Sohn sein Evangelisches Licht auf dieser Welt angezündet, alsofort verschwinden und weichen müssen, so ist sie doch nach der Zeit in dem eingerissenen Pabstthum durch Anrufung der Heiligen und Erwehlung gewisser Schutz-Patronen in die Christenheit wieder eingeschlichen; wie sich denn das Pabstthum mit dem Heydenthum nicht allein hierinnen, sondern auch in vielen andern Stücken, wie Purpur mit Purpur, und eine Milch mit der andern verähnlichen läßt, auch solche Gleichförmigkeit vom Nicolao Hunnio, Hieronymo Kromaiero, Theodoro Meiero und andern tapffern Theologen unserer Kirchen in besondern Tractaten an hellen Tag gelegt worden.

Gleichwie aber Universitäten, oder hohe Schulen, mitten in dem tieff verfinsterten Pabstthum von Käysern und Päbsten sind aufgerichtet und bestätiget, und jede derselbigen auf 4. Facultäten, als gleichsam auf 4. Grund-Seulen ist gesetzet worden, also hat auch jedwede Facultät ihren besondern Deum Tutelarem oder Schutz-Patron zugeeignet bekommen, oder selbst nach abergläubischem Belieben genommen. Zwar was hiesige Universität Leipzig anlanget, findet man weder in dem Heydenreichischen noch Schneiderischen Chronico, was die-

se oder jene Facultät für einen Heiligen auserkohren und angeruffen: Es ist aber aus denen alten und noch bräuchlichen Sigillis so viel abzusehen, daß die gantze Universität Mariam, die GOttes-Gebährerin, die Theologische Facultät Augustinum, und die Medicinische Cosmam und Damianum, als Schutz-Götter, (wie hiebevor die Dominicaner oder Prediger-Mönche, so in dem Paulino gewohnet, S. Paulum) verehret haben. Gleichwie sonst die Catharina, als eine Christliche Pallas oder Minerva, durchgehends im Pabstthum als eine Patronin der Philosophen angebetet worden, (davon Dresserus und Hospinianus de Festis, wie auch Rivander in der Fest-Chronic kan gelesen werden) also ist keines weges zu zweifeln, daß auch die Philosophi hiesiger Universität dieselbe zur Hülffs-Göttin erkiest und göttlich beehret haben; sintemal in dem grossen Fürsten-Collegio, und zwar in der grossen National-Stube, allwo die Wahl eines neuen Rectoris pfleget verübet zu werden, noch vor weniger Zeit S. Catharina, wie sie mit 50. Oratoren disputiret, abgemahlet zu sehen war: Und weil denn nahe bey dieser Catharina auch Aristoteles vor andern Philosophen mit einem strahlenden Schein um das Haupt (dergleichen unserm Heylande und andern Heiligen sonst zugegeben wird) dargestellet war, dürffte ich fast sagen, daß auch Aristoteles von den hiesigen Philosophen zum Schutz-Patron ange-

genommen worden, weil zumal Aristotelis Ethica in der Kirchen an statt der Bibel erkläret worden, wie Lutherus, Melanchthon und Erasmus an unterschiedlichen Orten bezeugen; auch einige zu sagen sich nicht gescheuet, daß man bloß aus dem Aristotele ohne Zuziehung der Schrifft könne selig werden, ja, daß es besser sey in Aristotele als in der Bibel lesen, it. daß der Aristoteles in naturalibus des HErrn Christi Vorläuffer gewesen, wie Johannes der Täuffer in gratuitis; ingleichen daß, wofern die Evangelischen Schrifften solten verlohren seyn, solche sattsam aus den moralischen Büchern des Aristotelis könten ersetzet werden: Anderer abscheulichen Reden, so zur Verkleinerung des göttlichen Worts und Canonisirung des Aristotelis von Päbstischen Schul-Lehrern gebrauchet worden, zu geschweigen. Von der Universität Wittenberg hat man so wol aus andern Büchern, als absonderlich aus denen Orationen, so Anno 1602. als an dem ersten Jubel-Fest selbiger Academie von gewissen Professorn in allen Facultäten gehalten, und hernach der Presse untergeben worden, so viel Nachricht, daß als Friederich der III. sonst der Weise genannt, Churfürst zu Sachsen, die Universität daselbst aufgerichtet, Er der sämtlichen Universität Augustinum, insonderheit aber der Theologischen Facultät S. Paulum, der Juristischen Ivonem, der Medicinischen Cosmam und Damianum, und

der Philosophischen Catharinam als Schutz-Götter zugeeignet, und solche jährlich an gewissen Tagen nach päbstlicher Art zu beehren anbefohlen habe; wie denn von den Philosophen daselbst bis dato die Catharina im Sigillo geführet, auch jährlich die Catharinalia am Catharinen-Tag, doch sonder alle Päbstische Abgötterey, gefeyret werden. Von meinem lieben Vaterlande Zwickau hat M. Tobias Schmidt, weyland Prediger daselbst, und ein guter historicus, im ersten Theil seines Zwickauischen Chronici unter andern merckwürdigen Sachen auch dieses angemercket: Die Theologi (schreibt er) rufften Thomam und Hieronymum an: Diesen beyden sind Altare in der Heupt-Kirchen erbauet. S. Cosmas und Damianus waren der Medicorum, und derer / die mit Artzney umgiengen / Patronen: Die hatten ihre Lehn und Altare in der Pfarr-Kirchen / S. Ivo, der Juristen Abgott. Die Philosophi und Artisten hielten es mit der H. Catharina, und rufften dieselbe an: Und die hatten die Catharinen-Kirche. Gregorius war auf die Schüler beschieden 2c. Nachdem aber GOTT der Allerhöchste durch den theuren Rüstzeug Lutherum das helle Licht des Evangelii in dem Sächsischen Churfürstenthum, und zwar noch bey Lebzeiten des preißwürdigen Churfürstens Friederich des Weisen wieder auffstecken lassen, sind auch die abgöttischen Messen,

so

so die Gelehrten den obgedachten Heiligen oder Patronen zu Ehren gefeyret, gäntzlich abgeschafft, und an statt derselben der wahre dreyeinige GOTT um Erleuchtung des Verstandes und Verleihung guter Künste und Wissenschafften angeruffen worden. Und kommen alle gute und vollkommene Gaben nirgend anders woher, als von oben herab, von dem Vater des Lichts, wie gewiß, und die Göttliche Schrifft selbst bekräfftiget; so ist traun Weisheit und Wissenschafft vor andern Leibs- und Glücks-Gütern als ein Göttliches Geschenck zu erkennen, und deßwegen auch nicht vom Hieronymo, Augustino und Thoma, nicht vom Ivone, nicht von Cosma und Damiano, welche so wenig von uns wissen, als Abraham und Israel, viel weniger von der Catharina, welche nicht unbillig vom Luthero, wie auch von Päbstischen Scribenten selbst, als Gobelino in Cosmodromio und Cassandro in Erklärung der geistlichen Hymnorum (wie mein hochgeehrter Schwäher, Herr Thomasius in einem Programmate Baccalaureali Anno 1662. wol angemercket,) unter die erdichteten Heiligen gezehlet wird, sondern einig und allein von dem Vater des Lichts, nach dem Exempel des allerweisesten Königs Salomonis, zu erbitten. Und weil die mittlere Person der Gottheit JESUS Christus in angenommener menschlichen Natur den Studenten-Stand in seinem 12. Jahre gleichsam selbst eingeweihet,

so ist auch derselbe als der beste Studenten-Patron zu erkennen, und um Eröffnung des Verständnisses, wie auch um glücklichen Fortgang in studiis anzuruffen; wohin denn auch Hrn. D. Johann Gerhards Worte zielen, so in derjenigen Vorrede zu befinden, in welcher er den ersten Theil seiner Theologischen Disputationen dem Edlen und Hochweisen Rath zu Leipzig dedicirt: De Christo novimus (sagt er) quod anno ætatis duodecimo in templo Hierosolymitano, cui Synagoga Judaicæ gentis primaria sive Academia fuit conjuncta, in medio Doctorum sederit audiens & interrogans illos, Luc. 2. v. 46. Hoc ipso divinæ suæ sapientiæ tyrocinio sanctificavit labores Academicos, lectiones, disputationes, examina atque alia ejusmodi exercitia, & facto ipso manifestum fecit, docentes & discentes in scholis peculiariter sibi esse curæ, sicut etiam postea in Synagogis aliis quæ nihil aliud fuerunt, quam Scholæ Judæorum, teste Evangelica historia, docendi officio non semel fuit functus. Wiewol nun dieses alles denjenigen, so allbereit die Universitäten bezogen, und den Namen eines Studentens führen, nicht verborgen seyn kan, so muß man doch in Erwegung desjenigen Lebens, so von etlichen Studiosis auf Academien verführet wird, unumgänglich gestehen und sagen, daß dieselbe bey so hellem Lichte des Evangelii dennoch rechte Abgötter sind, ja mehr den heydnischen Götzen, als dem wahren

drey-

dreyeinigen GOTT ihre Opffer darliefern, und dahero kein Wunder, daß sie an statt gesegneter Studien und schönen Ehren-Titteln entweder Hieb und Stiche, oder einen ungesunden Leib, oder wol gar ein loses Stück Fleisch mit schlechter reputation nach Hause bringen; wie denn die bekannte Reime von denen 3. obgesetzten Universitäten fast zum Sprichwort worden:

Wer von Leipzig kömmt ohne Weib,
Von Wittenberg mit gesundem Leib,
Von Jena ohne Schlagen,
Der weiß von grossem Glück zu sagen.

Denn da sind ihrer viel, die, weil sie entweder von Natur zur Zancksucht geneigt, oder einige Fertigkeit in der Fechtkunst erlanget, an gefährlichen Duelliren und Balgen ihr höchstes Gefallen haben, und also die Eris, die Nemesis, ja die drey Furien ihre Göttinnen und Führerinnen seyn lassen, auch offtmals entweder sich selbst, oder andere, mit welchen sie in Zweykampff sich eingelassen, dem Moloch aufopffern; wie denn die Duella vor nichts anders zu achten, als einen Fund des listigen Satans, welchen er an statt des Moloch-Dienstes oder Kinder-Opfferung, welche bey allen Heyden, ja auch beym Volcke GOttes im Schwange ge-

gangen, auch in die Christenheit eingeführet. Nicht weniger, wo nicht mehr sind derjenigen Studenten, welche an statt der Musen die Venus bedienen, und diejenigen Venus-Narren, welche Philander von Sittewald in einem besondern Gesicht abgebildet, aufs genaueste darstellen, ja wol an statt des Vater Unsers oder eines andern andächtigen Gebeths lieber mit Propertio sprechen:

Cynthia prima suis miserum me cepit ocellis,
Intactum nullis ante cupidinibus.

(dergleichen unchristliches Wesen dem vortrefflichen Schottländer, Georgio Buchanano, der den Davidischen Psalter in so herrliche Verse versetzt, von Caspar Scioppio in seinem Calvinischen Elexir, wie auch von dem Jesuiten Jacob Bieterman, Acroam. Academ. l. p. 228. zur Ungebühr und mit Unwahrheit nachgeschrieben worden,) in Erwehlung aber der Venus, die Pallas und Juno verschertzen, das ist, wie es Verulamius gar wohl ausgeleget, noch zu einiger Weißheit und Gelehrigkeit, noch zu einigen Ehren-Stellen und Aufnehmen gelangen können. Nebenst diesen Eris- und Eros-Brüdern sind auch ihrer nicht wenig unter denen Studenten, welche den Sauff-Gott Bacchus zum Abgott erwehlen, und pro foliis dolia, pro Jure Civili & Canonico das jus brutorum oder das Ochsen-Recht, wie es

Taub-

Taubmannus, der berühmte Poet zu Wittenberg, zu nennen gepflogen, tractiren, und dißfalls ihren Ruhm und Vergnügen in nichts anders suchen, als im Trincken oder Aussauffen vor andern den Meister zu spielen; nicht ungleich demjenigen Edelmann, von welchem Æneas Sylvius schreibet über das erste Buch Panormitani von den Thaten Alphonsi, des Königs in Spanien: Cum Leonhardus quidam eques & nobilis cognatum suum Lipsiæ bonis literis operam dantem salutaturus advenisset, quæsissetque, uti valeret, & quem in bonis literis progressum fecisset? Unus è commilitonibus respondebat: Optime quidem se amicus tuus gerit: Nam inter 1500. hic unus bibendi palmam obtinet. Kürtzer von der Sache zu kommen, so heissts fast mit allen Universitäten, wie der hochgelahrte Lipsius von der Lövischen gesagt im II. Buch de Constantia c. IV. Quam multi hodie in hoc nostro Musico cœtu, qui & se dedecorant, & omne nomen literarum; quidam, qui flagitiis & sceleribus cooperti, plerique, quia vani, leves μετέωροι & nullius seriæ curæ. So kan auch nicht geläugnet werden, daß noch vielen Studiosis diejenigen prædicata, so Sixtinus de Amama, weiland Professor zu Franecker, im Antibarbaro Biblico lib. III. p. 790. anführet, können beygeleget werden, nemlich: Scholas latinas vidisse, ex illis semicoctos & elementa latinæ linguæ necdum doctos prodiisse, vel potius ante legitimam missio-

 nem

nem aufugisse, in Academiis annis aliquot otio, Baccho & Veneri litasse, quæstiunculam unam atque alteram ad disputandum proposuisse, in cathedra vero linguam illam, in tabernis & circulis promtissimam ita cohibere, ac si Angeronam matrem, Harpocratem patrem habuissent &c. Man muß zwar auch dieses unvermeidlich bekennen, daß unter denen Academischen Studenten subjecta anzutreffen, welche in Theologia, Jurisprudentia, Medicina, Philosophicis und Humanioribus fast zum höchsten Gipffel aufgestiegen, auch in der Disputir-Kunst eine solche Fertigkeit und Redseligkeit erlanget, daß sie auch die schweresten Einwürffe ihrer Gegner als hurtige Federfechter glücklich und klüglich ausschlagen können. Es muß mir aber auch dieses hinwiederum eingeräumet werden, daß, wann derselben Leben und Wandel etwas genauer untersucht wird, bey vielen (ich sage bey vielen, nicht bey allen) gar wenig oder wol gar nichts von recht Christlicher Gottesfurcht zu spüren sey. Denn es verhält sich allerdings, wie der geistreiche Theologus Joh. Arnd sagt im 1. Theil vom wahren Christenthum: *Mancher gelehrter Doctor (mancher gelehrter Student,) studieret Tag und Nacht, daß er in der Welt zu Ehren kommen möge. Aber um der ewigen Ehre und Herrlichkeit willen nimmet er offt nicht der Weile ein Vater Unser zu beten.* Und was D. Joachim Lütkeman schreibet

bet in der Auslegung der ersten Advents-Epistel: Die Gelehrten trachten nach äusserlicher Wissenschafft so sehr, daß sie ihnen auch nicht Zeit nehmen den inwendigen Menschen mit Gottesfurcht und Andacht zu erbauen. Viele Schrifftgelehrten arbeiten Tag und Nacht an den Buchstaben der Schrifft, und beissen damit die Hülsen, aber den Kern schmecken sie nicht, &c. Jngleichen was der eifrige und recht Theologische JCtus, Hr. D. Ahasverus Fritsch, in Beschreibung des unchristlichen Christenthums §. 25. unter andern geklagt: Aristotelem, Ciceronem, Papinianum und andere Lehrer hört man öffters und lieber, denn Christum, Johannem, Paulum: Ja wo Christus seine Jünger lehret sich selbsten erkennen, hassen und verleugnen, da lehret Academische Ehrsucht, wie man durch allerhand Künste und Sprachen sich soll hervor thun, und bey der Welt in Ehren und Ansehen bringen. Aber ach wie erbärmlich [so fähret er fort] ist es doch, daß man in allen andern Sachen heutiges Tages excelliren und übertreffen will, ausgenommen im Christenthum und der Gottseligkeit! Die allein muß nicht werth seyn, daß sie bey uns für allen andern erbarn Heyden und tugendhafften Philosophen hervor leuchten möge. Jederman admiriret itzo die Gelehrsamkeit, und spricht: Hilf Gott!

wie

wie weise, gelehrt und beredt ist der Mann; aber wie sanfftmüthig/ demüthig, geduldig, andächtig und Christlich er sey, davon sagt man nicht. Und bald darauf: Manche der Allergelehrtesten, Klügsten und Verständigsten sind offt sehr ferne von dem wahren Christenthum, und entfremdet von dem Leben, das aus GOtt ist. Sie haben noch nie gelernet, was in Christo ein rechtschaffenes Leben sey, und daß die rechte erudition und Geschickligkeit zuförderst in der rechtschaffenen ewigen Weisheit bestehe. Der Ehrgeitz hat etliche dergestalt eingenommen, daß mancher, (wie der Herr Lutherus redet) wenn er etwa vier Wörter Griechisch schreiben, und irgend einen Psalm auslegen kan, sich empor giebt, und wie ein Sauerteig aufbläset, also, daß er sich düncken läst, er schwebe in den Lüfften und über alle Menschen. Aber was wird endlich daraus? Nichts anders, alls Doctores sine praxi; das ist wie sie Janus Nicius Erythræus, oder, wie er sonst heisset, Julius Victor Roscius, ein gelehrter Italiäner, in seiner Pinacotheca, und zwar in vita Boccalini, beschreibet, JCti in negotiis à jure ab æquitate discedentes, Medici nullam tuendæ valetudinis rationem servantes, & Theologi nullos conscientiæ aculeos metuentes, oder recht deutlich zu sagen, Verkehrte Gelehrte: Dergleichen vom Herrn Theophilo Spicelio, meinem

nem hochwerthen Freund, in Felice Literato gleichsam auf einer Schaubühne dargestellet, auch ihren Lastern nach von dem allbereit hochgelobten D. Ahasvero Fritschen in einer besondern Disseratione de vitiis Eruditorum zwar kurtz doch gut beschrieben worden.

Wann aber bey solchem verkehrten Zustand nicht allein der gute Name und das zeitliche Glück, sondern auch das ewige Heyl in höchste Gefahr gesetzet wird, als ist das unum necessarium, die liebe Gottesfurcht, und daß ein jeder Studiosus bey Erlernung der Sprachen, guter Künste und Wissenschafften, wie vor so nach fleißig singe und bete, und in einem so wol GOtt- als Menschen-gefälligem Leben einher gehe, sintemahl doch alle theoria ohne praxi zu nichts taug, und weder zeitliche noch ewige Glückseligkeit dadurch mag erlanget werden. Dann gesetzt, (ich rede jetzund mit dem in GOtt ruhenden Vater D. Geiern aus seinem XIX. Liebes-Spruch) es habe es ein sterblicher Mensch in Wissenschafften sehr hoch bracht, er hat die Patres alle gelesen, er hat sie mit Erasmo in andere Sprachen übersetzet/ er ist aller Concilien kundig, er hat sein Corpus Juris perfect inne, an Galeno, Hippocrate, Dioscoride fehlet ihm nichts, was hülfft ihm das, wenn er kranck wird? Kan er auch nur das Zahn- oder Stein-Weh auf eine Stunde durch solches Wissen vertreiben? Ja,

was hilfft ihm dieses alles im Sterben? Drum, liebe Seele, (so fähret er bald fort) halte Maaß in deinem Studieren, Forschen und Wissen. Bekümmere dich zuförderst um deinen Schöpffer und Heyland, daß du desselben Werck und Willen aus seinem Wort in geziemender Furcht NB. unter stetswährendem Gebeth und Seufftzen je mehr und mehr erkennest, oder vielmehr mit Erkänntniß von ihm begabet werdest, 2c. Auf welchen Schlag auch der theure Mann in Erklärung des XXXII. Liebes-Spruchs discuriret, wenn er unter andern saget: Wie sanffte thut es einem guten Ingenio, wenn es was rechtschaffenes mit gutem Succeſs hat in einer gewissen Facultät oder Disciplin erlernet? Aber laß seyn, einer sey in der Philosophie, absonderlich in der Natur-Wissenschafft dermassen erfahren, daß er von allen Dingen könte gründlich Nachricht geben, er wisse der Sternen-Lauff, Natur und Würckung gantz eigentlich, er verstünde sich auf alle Witterung, Aenderung der Winde, Wolcken, Donner und dergleichen, er hätte innen, was von zahm und wilden Thieren, vom Feder-Vieh und allem Geschmeiß, von Bäumen und Kräutern, von allen Metallen und Mineralien, von allen stehend und fliessenden Wassern, von allen Seen und Meeren, von allen Landes-

Ar-

Arten in der gantzen Welt irgends anzumercken wäre: Laß seyn, er wisse alle Geheimnisse, auch Gold zu machẽ und alle Kranckheiten auch glücklich zu curiren: Laß seyn, einer wäre der vollkommenste Politicus, wüste, was an allen Höfen für Consilia vorgiengen, und was man sonsten geheim hielte, er könte das gantze bürgerliche und allgemeine Recht auswendig: Laß seyn, er wüste alle Streit-Fragen in der Theologie, er könte schöne predigen, verstünde sich auf die schwersten Sprüche und deren rechten Innhalt, er redete alle Sprachen recht perfect, und so noch anders Wissen mehr wäre: Dennoch bleibts darbey: Christum lieb haben ist besser, denn alles wissen ꝛc.

Weil denn die liebe Gottesfurcht, wie zu allen Dingen, also auch zu denen Studiis sehr gut und ersprießlich ist, und die Verheissung hat nicht allein dieses zeitlichen, sondern auch des ewigen und allerseligsten Lebens, ich aber, ob schon nicht bey allen, jedoch bey vielen Studenten eine ziemliche Kaltsinnigkeit zu inbrünstiger Andacht Zeit meines Academischen Lebens und öffentlichen Lehr-Amts wahrgenommen, als habe meist zu der Zeit, da der grimmige Pest-Wolff die Parnaßischen Schaafe allhier zerstreuet, und also denen Professoribus publicis silentium gleichsam imponiret, auf inständiges

ges Begehren ein Studenten-Gebeth-Buch verfertiget, und hiermit ein offenbares Denckmahl meiner aufrichtigen und unvergälleten Wohlneigung gegen die Studierende Jugend aufrichten wollen. Denn gleichwie ich aus hertzlicher und ungefälschter Liebe gegen dieselbe, so lange ich auf gnädigste Anordnung der hohen Landes-Obrigkeit das Professor-Amt auf hiesiger Universität verwaltet, (welches nunmehro gleich eine 12. Jährige Zeit ist) mit Willen keine Stunde in publicis lectionibus versäumet, sondern allezeit mit Freuden und brennendem Verlangen dem Auditorio zugeeilet, auch jederzeit so wohl ihre Studia als fortun nach Möglichkeit in bessern Stand zu setzen mich niemals fahrläßig finden lassen; (der willigen und fast alltäglichen Eröffnung der Paulinischen Bibliothec nicht zu gedencken,) also habe auch aus blosser Liebe gegen die Herren Studenten, welches der Jehovah weiß, dieses Gebeth-Buch, wie es nun am Tage liegt, einrichten, und euch besonders, Ihr Edlen und auserwehlten Kunst- und Tugend-Reiser, die ihr allhier zu Leipzig, wie auch zu Wittenberg und Jena zu GOttes Ehre und dem Vaterland zu Nutz blühet und aufwachset, solches hiermit dediciren wollen. Bitte dienst- und freundlichst sie allerseits, hochzuehrende und hertzgeliebte Herren, dieses mein Studenten-Gebeth-Buch als ein unbetrügliches Pfand und Zeugniß meiner recht-

rechtschaffenen und ungefärbten Studenten-Liebe anzunehmen, und für solche wohlgemeynte Zuschrifft mir nichts, als ein andächtiges Vater-Unser, oder nur ein Suspirium jaculatorium vor meine und der Meinigen Wohlfarth zu schencken, auch dieses kleine Büchlein so wohl als einen unfehlbaren Wegweiser, als auch als einen getreuen Geferten in ihrem gantzen Studenten-Leben zu gebrauchen. Ich, gleichwie ich versichert lebe, daß diese Arbeit, wie geringe sie auch den Momus-Brüdern scheinen mag, dem grossen GOtt nicht mißfällig sey, also werde ich allzeit ein hertzinniges Vergnügen bey mir empfinden, so offt ich künfftiger Zeit vernehmen werde, daß einige Studenten, so bis anhero von den reitzenden Welt-Sirenen in Abwege sind verleitet worden, sich durch dieses mein wohlgemeyntes Zureden, wie auch durch das Gebeth-Buch auf die Mittel-Strasse der GOttesfurcht und andern dem Ordini literario wohlanständigen Tugenden wieder lencken lassen. Im übrigen befehle ich sie samt und sonders dem grösten und besten Studenten-Patron JEsu Christo, mit angefügtem grundhertzigen Wunsch, daß sie alle, wie er selbst, nicht allein an Alter, sondern auch an Weisheit, wie auch an Gnade bey GOtt und den Menschen zunehmen mögen. Und gleichwie mein Hertz gegen sie allerseits recht väterlich gesinnet ist, also wil ich mich gegen einem jeden der Jambischen Verse bedienen, mit welchen Taubmannus,

der obenbelobte Professor zu Wittenberg, seinen ältesten Sohn, Christianum, so hernachmals Doctor und Professor Juris worden, als Vater unter andern angeredet:

Numen colenti cuncta Numen dirigit;
Tantum colas pietatem ab imo pectore,
Non in labellis innatantem primulis.
Pietas ad omnia utilis, promissionem
Habens & hujus & futuri seculi.
Pietate vera nulla vis valentior.

Wie ich denn auch meines Orts aus dem 12. Versicul des 86. Psalms also schließlich seufftze:

Es ist ein Einiges, dich fürchten hier
auf Erden,
Bey diesem einigen mein Hertz, O
GOtt, erhalt:
Wenn dieses Einige mir in dem Hertzen schallt,
So muß ein Einiges, o GOtt, mir alles werden.

Datum Leipzig den 4. Maji
Anno 1682.

Hoch-

Hochgeneigter Leser.

Gleichwie diejenigen Geist- und Andachts-vollen Betrachtungen, so mein erster Academischer Freund, Herr D. Caspar Löscher, itzt hochverdienter Superintendens in meinem Vaterlande Zwickau, so er seinem vor zwey Jahren herausgegebenen Buch, der durch die Liebe thätige Glaube betittelt, einverleibet, im Durchlesen ein hertzinnigliches Vergnügen bey mir erwecket, also habe diese seine Worte, so in der III. Betrachtung p. 327. befindlich, allerdings gut sprechen und billigen müssen: Es wäre gut, daß das heilige Vater Unser von vielen besser studiret, gelehret und gelernet, vorgetragen und gehöret würde, ich bin versichert, man würde der heutigen Tages allzusehr vermehrten und häuffig gedruckten Gebeth-Bücher grossen theils entbehren, und angenehmer und also auch erhörlicher beten können. Denn gleichwie nach des Herrn Lutheri Ausspruch, welchen der Rostockische Theologus D. Chytræus in seinem Commentario über den Exodum angemercket, der Decalogus ist ars artium & scientia scientiarum, Symbolum Apostolicum historia historiarum, Sacramentum baptismi & Cœna Domini ceremoniæ ceremoniarum, also ist auch nach seiner

Meynung Oratio Dominica, oder das Vater Unser, Oratio Orationum, das ist, ein Gebeth aller Gebethe, welches, wie Herr D. Löscher am besagten Ort redet, keinen Defect oder Mangel hat, auch nichts im geringsten zurück läst, was wir von GOtt bitten können oder sollen.

Solte aber jemand ausser dem heiligen Vater Unser ein etwas weitläufftigers Gebeth-Buch zu lesen, und stets bey sich zu tragen verlangen, so wüste ich kein bessers und zu allen Fällen dienlichers, als das Davidische Psalm-Buch vorzuschlagen. Denn ein jeglicher, in wasserley Sachen er ist, (ich rede abermals mit Luthero) findet Psalmen und Worte, die sich auf seine Sachen reimen, und ihm so eben sind, als wenn sie allein um seinet willen also gesetzet, daß er sie auch selbst nicht besser setzen noch finden kan, noch wünschen mag. Welches auch der weyland wackere Theologus zu Wittenberg, D. Salomon Gesnerus, in seinen Meditationibus Psalterii CVII. mit diesen Worten bestätiget: In Psalmis illud miri est, quod, qui eos legit, exceptis de Christo gentibusque vaticiniis, sua se verba in re sua legere opinatur, & quilibet ita psallit, quasi de se ea ipsa, quæ psallit, conscripta essent, non tanquam alius ea diceret, aut de alio dicerentur, ita accipit ac perlegit, sed tanquam de se ipso sermo fieret, ita mentem suam ad Deum dirigit. Ich wil aber viel lieber den Hertzens-Prediger Valerium

Herbergern, welcher den Psalter das liebste Buch seiner Liberey, und seinen erkohrnen Compan und Vade mecum nennet, allhier reden lassen. Der saget in dem geistlichen Paradieß-Blümlein über den 1. Psalm: Der Psalter ist Liber omnium sanctorum, er ist das beste Buch auf Erden, das künstlichste Breviarium zur Freude, und zum Leide, die edelste Panacea Christianorum. Chrysostomus sagt: Mundus non tam Sole indiget, quam Ecclesia Psalterio. So nöthig die Sonne, ja so nöthig das liebe Saltz in der Welt ist, so nöthig ist der liebe Psalter in der Christenheit. Und kurtz vorher: Augustinus, Basilius, Bernhardus wissen den Psalter nicht hoch genug zu preisen. Sie nennen ihn der Christenheit rechte Apothecke, darinn kräfftige Artzney für Leibs- Seel- und Todes-Noth nach aller Hertzen Wunsch zu finden. Sie heissen ihn parva biblia, die kleine Bibel, das beste Compendium Theologiæ, den edlen Catechismum des Alten Testaments, der gantzen heiligen Schrifft Register, Inventarium und Nucleum, den reinesten Spiegel aller Menschen. Denn gleichwie sich im Spiegel jederman selber findet, also findet jederman seine eigene Gedancken, Noth und Elend im Psalter, als wenns nur um seinet willen wäre aufgeschrieben. rc. Ob ich nun wol, wie jetzt erwehnet, nechst dem Vater Unser, als dem Gebethe aller Gebethe, den Psalter Davids vor das beste und geistreichste Gebeth-Buch halte, mir

auch die allzugrosse Uberhäuffung der neuen Gebeth-Bücher (die offt mehr mit pralenden und prangenden, als andächtigen und Christüblichen Titteln ausgespicket sind) niemals gefallen wollen, so habe mich dennoch auf freundliches Zureden vor einiger Zeit bewegen lassen, nach allbereit an Tag liegenden fast unzehlbaren Gebeth-Büchern auch ein neues Gebeth-Buch heraus zu geben. Ich kan aber hierbey nicht unterlassen dem günstigen Leser die Veranlassung dieses Unternehmens kürtzlich, und bona fide zu eröffnen, damit er nicht in Verwunderung gesetzet werde, weßwegen ich, der ich sonst bey meiner Profession, Bibliothecariat und programmarischen Function und privatis Collegiis nicht müßig seyn darff, ein Gebeth-Buch zuzurichten mir belieben lassen. Ich könte zwar alsobald sagen, daß, gleichwie einem jeden Christen Gebethe zu machen unverwehret sey; also auch mir, der ich von GOTT und der hohen Obrigkeit zu einem Academischen Lehrer verordnet bin, dergleichen Arbeit nicht übel zukomme, und dißfalls gar nicht zu verübeln sey, weil doch einem publico Professori zustehet, seine Zuhörer nicht allein gelehrter und geschickter, sondern auch frömmer und andächtiger zu machen, weil zumal auf Academien, (wie Herr D. Ahasverus Fritsch in seinem unchristlichen Christenthum in obangemeltem Orte nicht unbillich klaget) bey der rohen sichern und ungezähmten Jugend Muthwillen, Frevel,

Un-

Ungehorsam, Stolz, Ungeistlichkeit und ruchloses Wesen zu verspüren, und also gar schlecht um das Christenthum und dessen Ubung stehet.

Es sind aber noch andere Erheblichkeiten, durch welche ich zu Herausgebung dieses Studenten-Gebeth-Buchs bewogen worden, und zwar erstlich, weil dergleichen Gebeth-Buch unter so vielen und fast unzehlichen Gebeth-Büchern nicht allzuleichtlich anzutreffen. Denn obwol M. Johann Gabriel Drechsler sel. dergleichen Gebeth-Buch, so er Anchoram sacram Studiosorum genennet, vorlängst heraus gegeben, und in andern Gebeth-Büchern hin und wieder Gebethe vor Studierende zu befinden, auch wie, ich jüngsthin vernommen, Anno 1667. ein Gebet-Buch mit diesem Titel: M. Danielis Guilielmi Molleri Bedenter Daniel, oder Studenten-Gebeth-Büchlein, auf alle 4. Facultäten gerichtet, sol gedruckt seyn worden, so ist doch das Drechslerische nicht nur vor Studenten, sondern auch vor Schüler auf trivial-Schulen eingerichtet, und die da und dort befindliche Studenten-Gebethe, so viel mir wissend, auf solche Weise nicht zusammen getragen, und was das Mollerische Studenten-Gebeth-Buch anbelanget, hab ich desselben nirgends, wie fleissig ich auch bey denen Buchführern nachgeforschet, habselig werden können. Habe demnach kein Bedencken getragen ein besonderes

Gebeth-Buch vor die auf Academien studierende Jugend zuzurichten, bevoraus, weil ich zum andern um solche Arbeit gleich dazumahl angesprochen worden, als die allhier grassirende Pest die Academischen Schafe gantz zerstreuet, und denen lectionibus publicis und andern Academicis exercitiis gleichsam den Paß verhauen. Dieses geschahe nun Anno 1680. und zwar als ich in der allergefährlichsten Zeit den Rectoralischen Purpur ablegete, (welches den 16. Octobris, und zwar nicht im Collegio Principum Majori, als welches sehr inficirt war, sondern in Bibliotheca Paulina gantz ungewöhnlich geschehen.) Habe demnach, nach etlichen Pest-Liedern, (die ich theils mich selbst, theils das damal kleine Häufflein der Herren Studiosorum in Convictorio Publico zu einer unerschrockenen Hertzhafftigkeit anzufrischen, aufgesetzet und drucken lassen,) einen Anfang an dem verlangten Studenten-Gebet-Buch in GOttes Namen gemacht. Und zwar was die XXX. neuen Lieder anbelanget, habe ich dieselbe meistens verfertiget und auf beliebliche Weisen eingerichtet; so aber hernachmahls von 2. berühmten Musicis, nemlich Herrn Johann Schellen, Chori Musici Directore allhier, und Herrn Johann Pezolten, in gantz neue und hoffentlich nicht unangenehme Melodeyen sind versetzet worden. Die Gebethe aber habe ich aus andern Gebet-Büchern geistreicher Theologorum hin und wieder, (und zwar von einer Materie offt zwey oder

drey

drey damit der Leser die Wahl haben möge) zusammen gelesen. Denn ob ich mir wohl fast zutrauen wolte, durch göttlichen Beystand auch neue Gebethe so wohl als neue Lieder aufzusetzen, so habe ich doch lieber meines Hertzwerthen Freundes, Herrn D. Löschers Exempel nachfolgen, und aus andern geistreichen Gebeth-Büchern die Gebethe colligiren, und die Namen der Verfasser, gleich wie auch er in seinem Erfurtischen Kleinod gethan, bey Schliessung eines ieden Gebeths andeuten wollen. Sonst hab ich dieses Studenten-Gebeth-Buch in 8. Capitel, wie aus den 8. Sinnen-Bildern auf dem Tittel, und 8. Kupffer-Blättern abzunehmen, nicht unfüglich eingetheilet. In dem I. wird dargestellet der zum Gebeth sich schickende Student; weil doch Beten ein solches Werck, welches von göttlicher Güte muß erlanget werden, auch der Allerhöchste versprochen, dem Anklopffenden aufzumachen, und den Geist der Gnade und Gebeths Zarch. 12. über uns auszugiessen. In dem II. der Früh- und Abends-betende Student. Allhier habe ich nun keiner andern Morgen- und Abend-Segen, als des bekannten D. Johann Habermanns mich bedienen wollen, weil doch dieselben den andern allen vorzuziehen, und lauter verba vitæ, wie ein vornehmer Theologus wohl davon geurtheilet, in sich enthalten, auch wegen ihres Geist- und schrifft-reichen Inhalts nicht allein in das Frantzösische, sondern auch von M. Jacob

Zadern, Predigern zu Zeitz, (wie auch von D. Habermann selbst geschehen) in das Lateinische, und von M. Christophoro Dauderstadio, damals Pfarrern zu Saleck, in das Griechische, ja auch von dem berühmten Juristen und Poeten, D. Sebastian Hornmold, und M. Andrea Wunstio, Pfarrern in Bischoffsheim, in Lateinische Verse sind übersetzet worden: Und weil nebenst täglicher Reu und Busse GOTT loben und dancken der köstlichste GOttesdienst ist, (davon Johann Arnd im andern Buch vom wahren Christenthum c. XI. seqq. D. Justus Gesenius in praxi devotionis: und D. Ahasverus Fritsch in seinem Christlichen Hephata, so im unchristlichen Christenthum p. 516. seq. zu lesen) als habe einem jeden Morgen-Segen einen Buß-Psalm, und einem jeden Abend-Segen einen Danck-Psalm angeheuget, und dieses Cap. hernach mit einem general Morgen- und Abend-Segen, wie auch mit 2. general-Dancksagungen beschliessen wollen. In dem III. Capitel wird dargestellet der zum Lesen, Hören und Predigen sich bereitende Student. Es werden aber hier nicht allein Gebethe gefunden, so vor und nach dem Lesen, Hören und Predigen können gebrauchet werden, sondern auch andere Gebethe vor Studenten hoher und niedriger Condition, damit also ein jeder Student, weß Standes und Würden er auch seyn möge, ein Gebeth zu seiner Bedürffniß haben könne. In dem IV. ein Dienst-verlangender Student,

dent, worbey auch Gebethe vor diejenigen zu finden, die allbereit ordiniret, und zu einem gewissen Amt sind beruffen worden. In dem V. der beichtende und communicirende Student. Folgen also erstlich Buß-Lieder und Buß-Gebethe vor bußfertige Studenten; hernach Gebethe, so vor und nach der Communion können gelesen werden; und drittens Gebethe, den neuen Gehorsam und ein GOtt wohlgefälliges Leben betreffende; und weil denn wie droben in dedicatione gedacht worden, die auf Academien studierende Jugend von Eris-Eros- und Bacchus-Brüdern gar leicht kan verführet werden, als sind auch diesem Capitel Gebethe angefüget, darinnen GOTT um Mäßigkeit, Keuschheit und Friedfertigkeit angeflehet wird. In dem VI. der Reisende Student, sintemal doch zu geschehen pfleget, daß Studenten, sonderlich die wohl bemittelt und hohen Standes sind, in Franckreich, Holland, Engeland und andere ausländische Königreiche und Provincien eine Reise zu ihrer Perfectionirung vornehmen; Und weil sie denn auf solchen Reisen vielen Gefährnissen unterworffen seyn, des Gebeths zu Erlangung des göttlichen Schutzes und Beystandes höchst vonnöthen haben. In dem VII. der melancholische und franckende Student. Denn manche Studenten sind franck am Gemüthe, weil sie sich entweder so lange mit vergeblicher Hoffnung speisen, oder weil sie in Betrachtung der Delictorum Juventutis die

fen-

feurigen Pfeile des Satans ausstehen müssen; manche am Leibe, so, daß sie offt den Tod schon vor Augen sehen, und zur Wiedergenesung keine Hoffnung haben. Drum sind vor beyde so wol inbrünstige Seufftzer als Tröstungen in diesem Capitel anzutreffen. Und zwar, was die melancholischen Studenten anbelanget, habe ich ihnen zur Gegenwehr wider alle teuflische Anläuffe Herrn D. Hieronymi Welleri, eines in cribro Diaboli wohl herum geworffenen Theologi, Schwerdt des Geistes aus seiner Erklärung über die Epistel an die Epheser gleichsam in die Hand geben; dem Krauckenden aber den Balsam aus Gilead des geistreichen Engeländers, Josephi Halls, beybringen wollen; welchem ich auch auf bedürffenden Fall ein Testament vor einen Sterbenden aus D. Andreæ Keßlers Diæta Christiana angefüget. In dem VIII. Capitel, weil doch die meisten Studenten, so auf Universitäten mit Kranckheiten befallen werden, durch göttliche Hülffe und wohlerfahrner Medicorum Beyrath, zur Gesundheit wieder zugelangen pflegen: Bestehet demnach dieses Capitel in Dancksagungen vor wieder erlangte Gemüths- und Leibes-Gesundheit, wie auch in andern Gebethen, darinnen GOTT theils um beständige Gesundheit, theils um ein frölichs und wohlvergnügtes Gemüth ersuchet wird. Hierzu kömmt in dieser andern Edition das IX. Capitel in welchem ein bey denen drey Haupt-Festen, Weynacht, Ostern, und

und Pfingsten, Andächtiger Student vorgestellet wird. Denn weil einige Andachten auch auf diese Feste von dem Verleger verlanget worden, habe auch hierinnen nicht ermangeln wollen; und also nicht allein drey neue Lieder aufgesetzt, sondern auch zu jedem zwey Andachten aus M. Johannis Schmids, Theolog. Cœci, Beth-Postill oder Sonntags-Andachten angefüget. Es wird aber zur Erfüllung des Alphabets nicht unfüglich zur Zugabe gleichsam angehänget I. D. Justi Gesenii Unterricht von kurtzen Stoßgebethlein. Und II. Eines Studentens Christliche Gebühr und Schuldigkeit aus D. Ahasveri Fritschens unchristlichem Christenthum. III. Einige bey Ordination der Candidatorum ministerii übliche hymni. ꝛc. Der geneigte Leser lasse sich diese Arbeit, wie schlecht sie auch scheinet, nicht übel gefallen, und lebe versichert, daß es zu keinem andern Abzweck angesehen, als die studierende Jugend von der Welt-Liebe ab- und zur GOttes-Liebe anzuführen, und also auch hiedurch ihre Studia, ja ihre gantze zeitliche Glückseligkeit auf einen guten Fuß zu setzen. Solte hinführo auch mein Lateinisches Studenten-Gebeth-Buch, so ich Pias Studiosorum delitias genennet, verlanget werden, würde ich auch selbiges heraus zu geben mich unfaul finden lassen. Ich werde aber auch nicht vergessen, meine andere opuscula, so theils schon elaboriret, theils noch in der Schmiede sind, ans Licht zu brin-

gen,

gen, und auch durch selbige der studierenden Jugend pro nosse & posse vorzuleuchten. Der Leser sey hiermit vergnügt, und beliebe die eingeschlichene Versehungen (denn Feller offt ein Fehler seyn können) nicht zum übelsten auszudeuten.

Erklärung

Der VIII. Sinne-Bilder auf dem Kupffer-Tittel.

Wil ein Studente sein Studieren
Zu einem guten Ende führen,
Der sehe was der Künstler hat
Entworffen auf dem Kupffer-Blat.

I.

Erst muß sein Hertz zum Himmel fliegen,
Und gleichsam GOtt in Ohren liegen:
Denn wer nicht GOttes Gnade sucht,
Der ist mit seinem Thun verflucht.

II.

Er muß auch gleich den Sonnen-Wenden
Der Sonnen folgen aller Enden,
Ja beten, wenn er früh auffsteht,
Und wenn er zu der Ruhe geht.

III.

Wil er denn fangen an zu lesen,
Und nehmen vor sein Bücher-Wesen,
So seufftz er, daß GOtt gnädig schau
Als Sonn auf seinen Garten-Bau.

IV.

Ist dieser Bau in vollem grünen,
So, daß er nun kan andern dienen,
So schieß er endlich nach dem Ziel,
Und brauch darbey sein Seufftzer-Spiel.

V.

Weil aber kein Mensch ohne Sünden,
Soll man sich offt zur Beichte finden,
So wird man auch von GOtt erquickt,
Wie Graß, wenn es die Sonn erblickt.

VI.

Kömmts, daß er wil ins Ferne reisen,
So laß er GOtt den Weg ihm weisen:
Denn GOtt ists, der zu aller Stund
Die Seinen führt auf diesem Rund.

VII.

Muß endlich er im Creutz-Bad schwitzen,
Und wie ein einsam Käutzlein sitzen,
Ist Seel und Leib nicht wohl daran,
So sing er traurig wie ein Schwan.

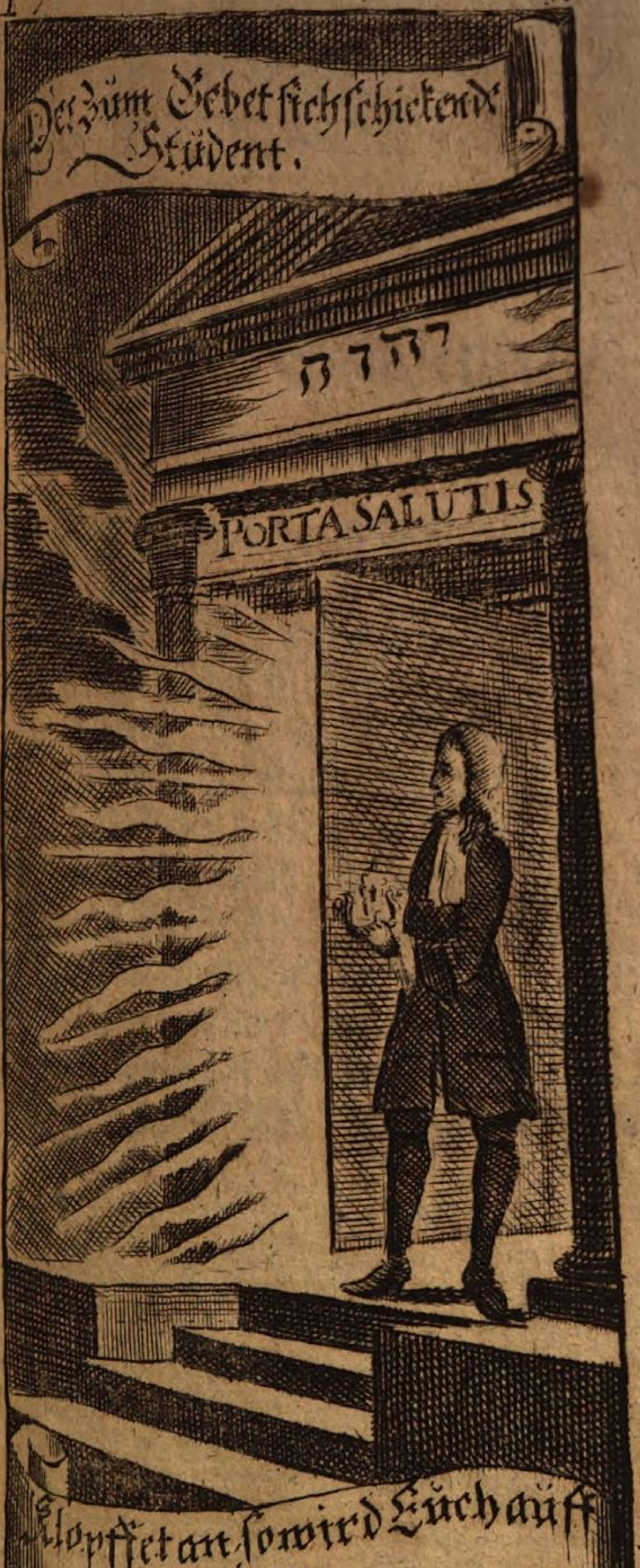
VIII.

Wird aber GOtt ihn wieder retten
Von Traurigkeit und Kranckheits-Ketten,
So werd er wie ein Adler neu,
Und mach ein frohes Lufft-Geschrey.

IX.

So wird nun alles wohl gedeyen,
Daß er sich wird von Hertzen freuen:
GOtt wird ihn bringen an das Licht,
Denn GOttesfurcht läßt fallen nicht.

Ver-


Der zum Gebet sich schickende Student.
יהוה
PORTA SALUTIS
Klopffet an so wird Euch auff gethan.

Vermahnung
an den
Andächtigen Studenten/
bey dem 1. Kupffer-Blat.

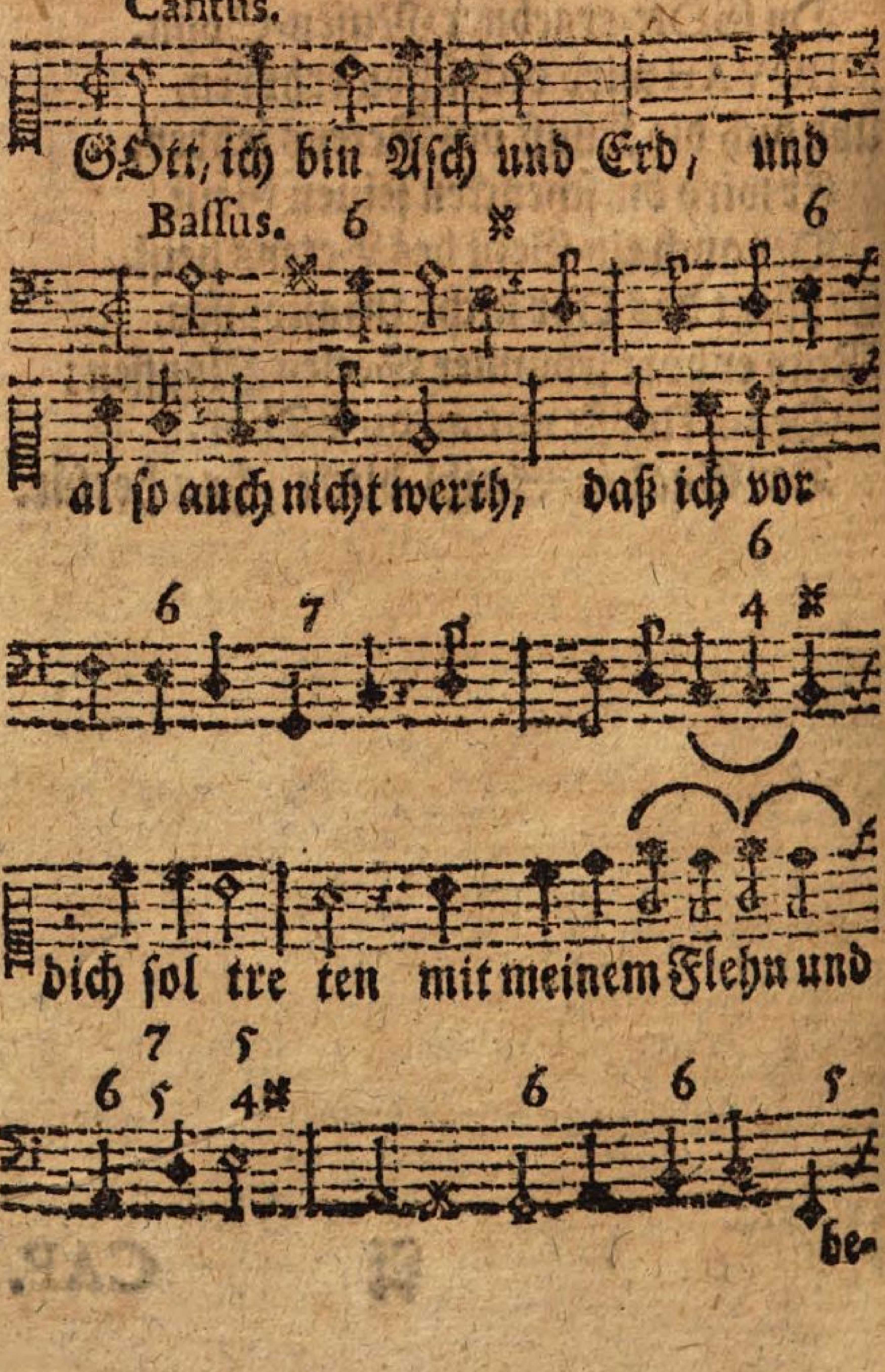
SOll dein Gebeth durch Wolcken drin-
gen,
Und Segen dir vom Himmel bringen,
So tritt getrost zu GOttes Thron,
Du GOtt-ergebner Musen-Sohn.
JEHOVAH wird dich schon erhören,
Und dich die Kunst des Betens lehren,
Er wird dir schencken seinen Geist,
Der auch ein Geist des Betens heist.
Er pflegt das Ohr nicht zuzustopffen,
Wenn er hört frommer Seelen Klopffen;
Drum klopffe nur an diese Thür,
Der Gnaden-Stuhl blickt schon herfür.

CAP. I.

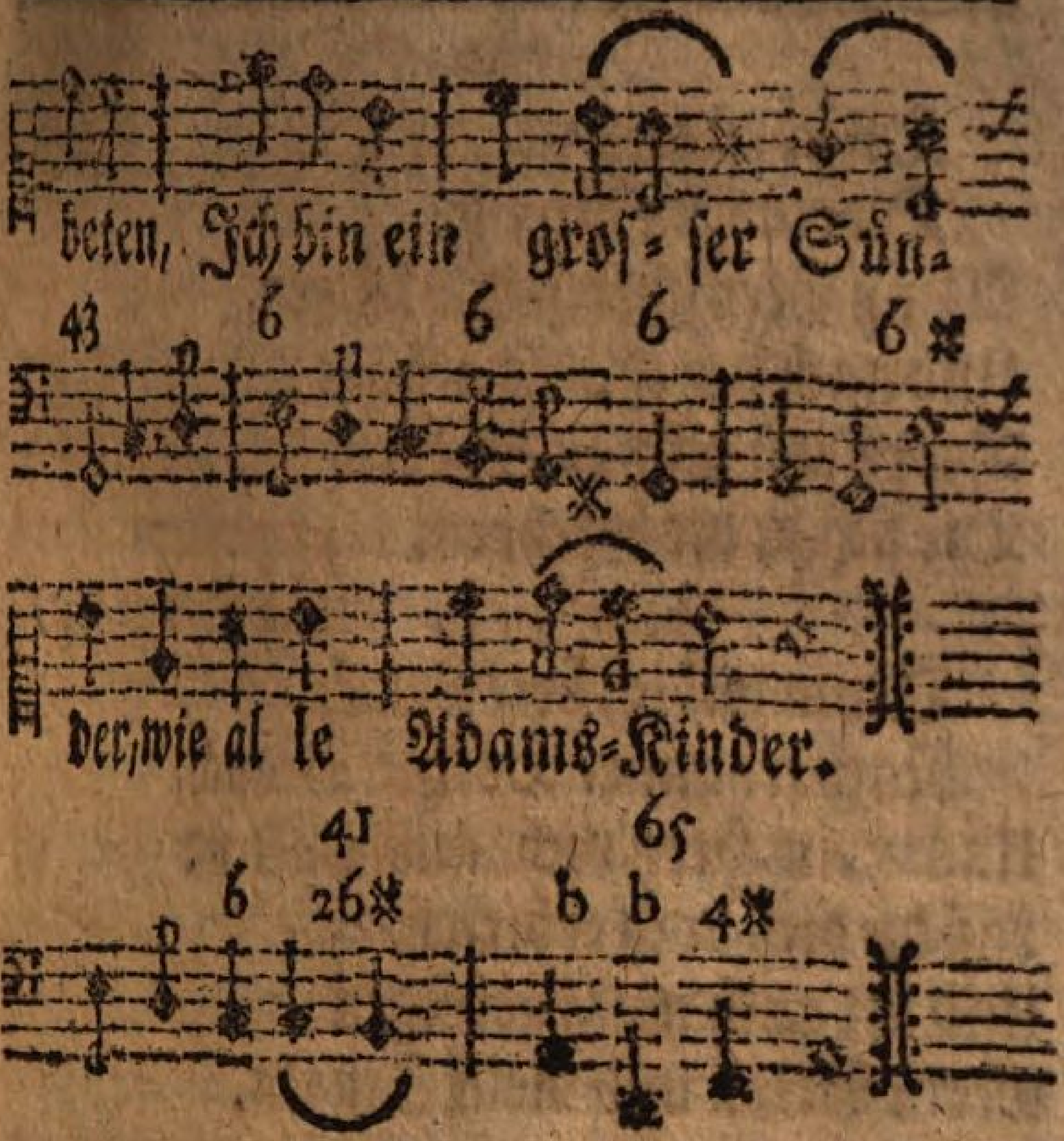
Der zum Gebeth sich schickende Student.

Seufftzer Um Gnade recht zu beten.

Mel. Auf meinen lieben GOtt, &c. oder nach folgender Weise.



be-



1.

GOtt, ich bin Asch und Erd,
Und also auch nicht werth,
Daß ich vor dich soll treten
Mit meinem Flehn und Beten:
Ich bin ein grosser Sünder,
Wie alle Adams-Kinder.

2.

Der Himmel ist dein Sitz,
Der Seraphinen Blitz
Muß sich vor dir verstecken,
Und ich wil dich erwecken:
Ich Staub wil mich erkühnen,
Dich, Höchster, zu bedienen.

3.

Doch deine Majestät,
Die über alles geht
Im Himmel und auf Erden,
Kan leicht gebeuget werden
Von einem tieffen Hertzen,
Den seine Sünde schmertzen.

4.
Du hörst auch gerne zu,
Du treuer Vater du,
Wenn Menschen zu dir ächtzen,
Und nach der Hülffe lechtzen:
Du pflegst auch zu erhören,
Die sich zu dir bekehren.

5.
Drum wil ich beten auch
Nach frommer Hertzen Brauch,
Und mein Hertz recht ausschütten:
Laß du dich doch erbitten,
Und itzt auch wohl gelingen
Mein Beten und mein Singen.

6.
Regiere Hertz und Mund,
Daß ich in dieser Stund
Nicht möge mit Gedancken
Aus heilger Andacht wancken:
Entzünd in mir ein Feuer
Durch deinen Hertz-Verneuer.

7.
Nun, GOtt, ich klopffe an,
Laß mir seyn aufgethan:
Du hast ja selbst versprochen
Zu hören die anpochen,
Und die dich stets anlauffen
Gleich grosser Wasser Hauffen.

8.
Jedoch du siehest schon
Von deinem hohen Thron,
Drum laß ich auch mein Flehen
Anitzt zun Sternen gehen,
Du wirsts auch, GOtt, erfüllen,
Jedoch nach deinem Willen.

Seufftzer

Beym Anfange des Gebeths zu sprechen.

Ach himmlischer Vater, du lieber GOtt, ich bin ein unwürdiger armer Sünder, nicht werth, daß ich meine Augen oder Hände gegen dir aufhebe und bete. Denn du bist der Hohe und erhabene, der auf dem Throne der Majestät sitzet in der Höhe, vor welchem die Cherubim und Seraphim, die Engel und Ertz-Engel ihr Angesicht decken, und mit grosser Ehrerbietung dir dienen. Dieweil du aber uns allen zu beten befohlen, darzu auch Erhörung versprochen und über das selbst uns beyde Wort und Weise zu beten gelehret, so komme ich auf solch dein Gebot dir gehorsam zu seyn, und verlasse mich auf deine gnädige Verheissung, und im Namen und auf das Verdienst meines HErrn JEsu Christi bete ich mit allen deinen heiligen Christen auf Erden, wie er mich gelehret hat; Vater Unser rc. D. Just. Gesenii.

Um die Gnade recht zu beten.

Ach heiliger, gerechter und barmhertziger GOtt, lieber himmlischer Vater, ich bekenne und klage dir von Grund meines Hertzens, daß ich nicht so offt und andächtig gebetet, als ich zu thun schuldig bin, daß ich meine und der Kirchen Noth nicht so inniglich beh ertziget, und im Gebeth dieselbe dir vorgetragen, als ich wol thun sollen. Ach lieber GOtt, verzeihe mir diese schwere Sün-

de, und wende von mir ab die wolverdiente Strafe; gib mir aber Gnade und Krafft, forthin inniglich und andächtig zu beten: Auch wenn ich zu dir schreye, wollest du in meiner Noth mich gnädiglich erhören. Wenn ich vor deinem Thron anklopffe, wollest du mir aufthun; wenn ich dich von Hertzen suche, wollest du dich finden lassen. (Matth. 7. v. 7.) O HErr JEsu Christe, der du mich gelehret hast, wie ich beten soll, und die Worte mir selber in den Mund geleget; (Matth. 6. vers. 10.) gib mir auch Gnade, daß ich solch Gebeth in rechter Andacht des Hertzens sprechen möge. Du mein treuer Heyland und Mittler sitzest zur Rechten GOttes, und vertrittst uns. (Rom. 8. v. 3. 4.) Du bist unser Vorsprecher bey deinem himmlischen Vater, (1. Joh. 2. v. 1.) Ach verleihe mir deine Gnade, daß ich mit starckem, vestem Glauben und Vertrauen auf solche deine Vorbitte mich verlasse, und dannenhero an der gnädigen Erhörung des Gebeths nicht zweiffele. O Heiliger Geist, der du bist ein Geist der Gnaden und des Gebeths, (Zach. 12. v. 10.) Du wollest mich lehren recht beten, und selber in mir die gläubigen Seufftzer wircken. Wir wissen nicht was wir beten sollen, wie sichs gebühret, du aber vertrittst uns aufs beste mit unaussprechlichen Seufftzen. (Rom. 8. v. 26.) Du vertrittst uns nach dem, das GOtt gefället. (v. 27.) Gieb Gnade, daß ich mich dessen allezeit von Hertzen tröste, und auch mit meinem Geist zu GOtt allezeit wachen und seufftzen möge. (Esa. 26. v. 9.) Du himmlische Salbung, mache mich vor GOtt zu einem

geist-

geistlichen Priester, daß ich die Farren meiner Lippen täglich opffern möge. (Os. 14. v. 3.) Du himmlischer Balsam, bereite mein Hertz, daß es den lieblichen Geruch des Gebets von sich gebe zu GOttes Ehre, und zu meinem und des Nechsten Nutz immerdar. Amen.
D. Joh. Gerhardi.

Gebeth um hertzliche Andacht und Eyfer im Gebeth.

HErr, barmhertziger GOtt, wer sich der gnädigen Erhörung bey dir versichern, und eines rechten wahren Gebeths getrösten wil, der muß nicht nur mit dem Munde und mit blossen Worten zu dir kommen, sondern auch, und zwar vornemlich, mit dem Hertzen bey dir seyn. Denn welche nur mit dem Munde sich zu dir nahen, und ihr Hertz ferne von dir ist, die machen sich selbst verwerfflich, und seyn dir ein Greuel. Daß ich nun, liebster GOtt, dich eifrig und andächtig zu suchen und mit Hertzen und Mund allezeit anzuruffen Sorge trage, und wircklich mein Gebeth in recht Christlichem Eifer und hertzlicher Andacht verrichte, wollest du mir nach deiner brünstigen Liebe und Güte meine verderbte und immer zum Bösen geneigte Natur unter den Gehorsam deines Göttlichen Willens kräfftiglich zwingen, und deines guten Geistes Krafft, solche zu überwinden und zu beherrschen, in meinem Hertzen väterlich vermehren, daß alles, was in mir ist, sich einig und allein durchs Gebeth zu dir richte, und deine Gnade zu suchen beflissen sey. Es ist, Leider!

der! mit mir, liebster GOtt, wie mit allen Menschen, so beschaffen, daß der Geist zum Guten zwar willig, aber die Natur und das Fleisch schwach, und nur zum Bösen geneigt ist; daß der Geist und das Fleisch mit einander streiten, dieses aber jenen mehrmals überwindet, und zum Bösen verdringet: Ja daß Anfangs zwar das Gebeth aus dem Hertzen in den Mund quillet, aber durch die verderbte Natur und den geschäfftigen alten Adam bald das Hertz von dem Munde getheilet, und zu fleischlichen und sündlichen Gedancken bewogen und verführet wird. Darum hilff, liebster GOtt, durch Verleihung deiner Göttlichen Krafft, von oben herab, daß ich allezeit im Anfange, Mittel und Ende meines Gebeths den auffsteigenden sündlichen Begierden, und denen von der verderbten Natur herrührenden bösen Reitzungen ritterlich widerspreche, und mich mit allen Kräfften des Leibes und der Seelen eiferig und andächtig zu dir, meinem GOtt und Helffer, in die Höhe schwinge, auch also die Rede meines Mundes und das Gespräch meines Hertzens in allem dir wohlgefalle. Solches vollbringe an mir, liebster GOtt, nach deiner brünstigen Liebe und Güte, Amen. M. Joh. Schmieds.

Gebeth um gläubige Begierde und Lust zu beten.

HERR, du heiliger und allwissender GOtt, der du nicht so wol den Mund, als das Hertz, im Gebeth prüfest, und siehest, ob dasjenige, was der Mund vor dir redet,

aus

aus rechtgläubiger Begierde des Hertzens entspringe, oder nur aus äuserlichem Schein und Gewohnheit geschehe. Dann wie in allen andern Sachen unsers Heyls deine allsichtbare Augen, mein GOtt, auf die Lust und Begierde des Hertzens sehen, und ohne diese nichts gedeyliches aus deiner väterlichen Hand erlanget wird; also muß auch vornemlich das Gebeth aus einer solchen Gemüths-Vergnügung herrühren, weil solches durch und durch entweder nach der leiblichen oder nach der geistlichen Wohlfahrt trachtet, und etwas von dir zu erhalten suche. Um eine solche herrliche Eigenschafft des Glaubens und eines gläubigen Hertzens dich, liebster GOTT, inbrünstig anzuruffen habe ich wohl Ursach, weil ich leider! mehrmals aus Unlust und Trägheit bete, und dannenhero nur mit dem Munde bey dir, und mit dem Hertzen anderswo bin. Seufftze demnach von Grund meines Hertzens zu dir, mein GOtt, daß du solche Untugend und Schwachheit durch deine Gnade aus meinem Hertzen austreiben, und recht brünstige Begierde in demselben erwecken und anzünden wollest. So böß ist die Natur des Menschen, daß er zwar begierig ist, deine Gutthaten, mein GOtt, zu haben und anzunehmen, aber wenn er das Mittel, dadurch solche Gaben von dir erlanget werden, nemlich das Gebet, anwenden, und sich dessen von allen Kräfften des Geistes gebrauchen soll, da ist weiter nichts als Faulheit und Verdruß vorhanden. Darum hilff, liebster GOtt, durch deinen guten Geist, daß ich nicht meiner ver-

derbten Natur zum bösen, sondern dir dem heiligen GOtt zu guten und heiligen Wercken folge, und das Gebeth so begierig und unverdrossen verrichte, als lieb und angenehm mir meine eigene Wohlfahrt ist. Ich weiß und glaube, daß vor deinen allsichtbaren Augen alles licht, und wie der Tag ist, drum laß mich öffters meine verderbte Natur zur Unachtsamkeit und umschweiffenden Gedancken im Gebet nicht verleiten, sondern vermehre in mir, liebster GOtt, hinführo deine Gnade, und stärcke mich durch deine Krafft wider solche sündliche Schwachheiten, daß die Lust dich anzuflehen in mir wachse, und ich allezeit mit hertzlicher und inniglicher Begierde im Gebeth vor dir erscheine. Erbarme dich meiner, liebster GOtt, und erhöre mich nach deiner hertzlichen Barmhertzigkeit, Amen. M. J. S.

Gebeth um rechte Christliche Begehung des heiligen Sonn- oder eines Fest-Tages.

HErr, du gerechter und heiliger GOtt, diß ist der Tag, den du gemacht, und entweder mit deiner hohen Gnade oder Gutthat über uns arme Menschen, oder mit der Freudigkeit und dem Trost deines heiligen Evangelii gezeichnet, und dem Leibe zur Ruhe, der Seelen aber zur Freude und Heiligkeit verordnet hast. Sölchen demnach in deiner Furcht zu begehen, und nach deinem Willen zu heiligen, schreye ich zu dir aus Grund meines Hertzens: Sende dein Licht, heiliger Vater, in mein Hertz, und füh-

führe mich durch deinen guten Geist auf ebener Bahn, daß ich deinen heiligen Namen durch rechtschaffene Heiligkeit und Gerechtigkeit ehre und lobe, und diesen Tag mit deinem heiligen Wort und mit eiferigem Gebeth so wol zu Hause, als in deiner Gemeine zubringe. Wie du den Tag, liebster GOtt, selbst gemacht, und von andern unterschieden hast, also schaffe auch durch deine Gnade bey mir, daß ich an deinem Erkäntniß und deines Göttlichen Namens Ehre und Lob meine Lust und Ergötzlichkeit habe, und dir mit deinen gläubigen Kindern für alle Wohlthaten des Leibes und der Seelen gehorsamlich dancke und lobsinge. Erhalte mich, heiliger Vater, durch deinen heiligen Geist, von aller Unreinigkeit und sündlichen Wercken, auch von den Geschäfften, Beruffs- und andern weltlichen Händeln, und neige mein Hertz und alle meine Kräffte zu dir, dem höchsten Guth, und deinem heiligen Wort, daß ich diesen Tag nicht muthwillig durch leibliches und sündliches Wesen entheilige, und deinen Fluch zu zeitlicher und ewiger Strafe auf mich lade, sondern was göttlich und heilig ist, gedencke, rede und vollbringe, und deines Segens zu Leib und Seele theilhafftig werde. Laß dein Wort, liebster Vater, reichlich in meinem Hertzen und unter deiner Gemeine wohnen, und mit höchster Begierde und Fleiß getrieben werden, daß wir uns unter einander mit Psalmen und geistlichen Liedern ermahnen und lehren, und in unsern Hertzen dir um deiner unendlichen Güte und Liebe willen zu kindlichem Lob und Danck frölich spielen

und singen. Läß dieses, heiliger Vater, vornemlich an diesem Tage mein Werck seyn, daß ich in dein Haus gehe, und darinnen dein heilig Wort mit Eifer und Andacht höre, vor deinem heiligen Angesicht demüthig bete, meine Stimme durch Christliche Lieder erhebe, für alle Gutthaten des Leibes und der Seelen dir hertzlich dancke, die begangene Sünden in wahrer Reu abbitte, deine Gnade und derselben Beständigkeit in meinem Hertzen ernstlich suche, zu Hause aber dein gehörtes und ins Hertz gefassetes Wort wiederhole, durch genaue Betrachtung in meiner Seelen Safft und Krafft verwandele, und alles, was dir gefällig, und mir erbaulich ist, vornehme und verrichte. Hilff auch, liebster Vater, durch deinen guten Geist, daß ich ausser der Noth kein leibliches Werck treibe, jedoch aber auch, so viel meine eigene und meines Neben-Menschen Noth erfodert, nichts Gutes und Christliches versäume. Wehre dem bösen Feind, heiliger Vater, auch der Welt und dem sündlichen Fleische, und stärcke die Kräffte meiner Seelen und des Geistes in meinem Hertzen wieder dieselbe, daß sie mich nicht in Irrthum und Sünde führen, und ich ihrem bösen Willen zu unheiligen Wercken nicht folge, sondern ihnen mit Krafft und Macht widerstehe, und den Sieg zur Heiligkeit davon trage. Ach! bewahre meine Seele, liebster GOtt, absonderlich an diesem heiligen Tage, für den unreinen Wercken der Finsterniß, Müßiggang, Versäumung des Gottesdiensts, und allen andern weltlichen und fleischlichen Geschäfften, und erhalte

mich

mich in deiner Furcht und Erkäntniß zu aller nothwendigen Heiligkeit und Gerechtigkeit, daß ich nach deinem Wohlgefallen thue, und aus deiner väterlichen Hand mit reichem Segen zu geistlicher und leiblicher Wohlfahrt überschüttet und begnadet werde. Das gieb, liebster GOtt, um deiner Liebe und Heiligkeit willen,

Amen. M. J. S.

Vermahnung
an den
Andächtigen Studenten/
bey dem II. Kupffer-Blat.

So bald die dunckle Nacht verschwunden,
Und sich der Tag hat eingefunden,
So warte nicht, du Musen-Freund,
Bis dir die Sonn ins Bette scheint;
Steh auf, und fange an zu singen,
Und GOtt ein Morgen-Lob zu bringen:
So wird dein Werck beglücket seyn
Durch GOTTES kräfft'gen Gnaden-Schein.
Ist denn die Nacht nun angetreten,
So fange wieder an zu beten,
Und leg dein Abend-Opffer ab:
Drauf ruhe sanfft im Feder-Grab.

CAP.

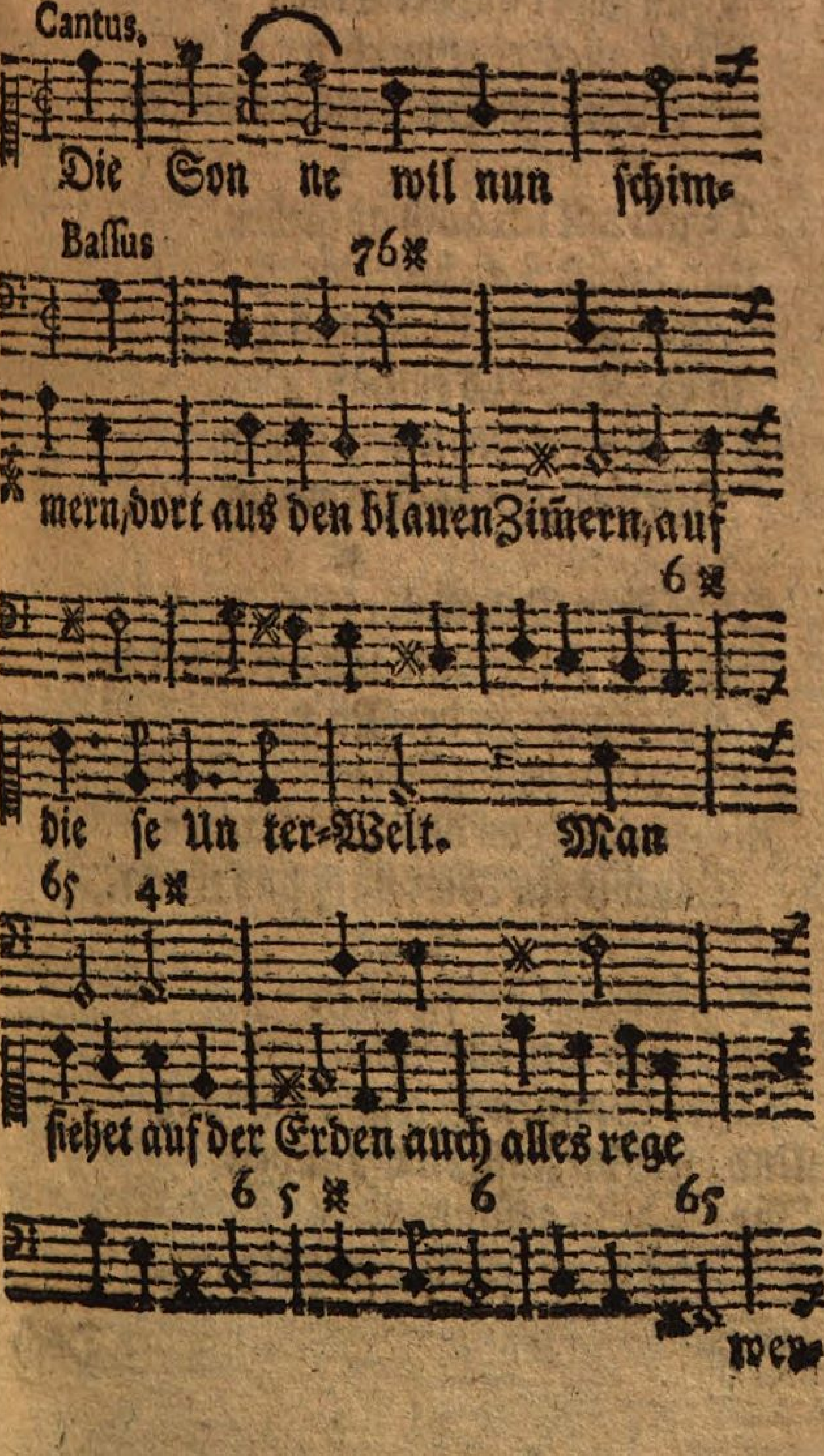
Der früh ũnd abends be
tende Student.
Weñ ich mich Zu Bette lege so denck ich
an dich ũ weñ ich erwache so rede ich von
dir.

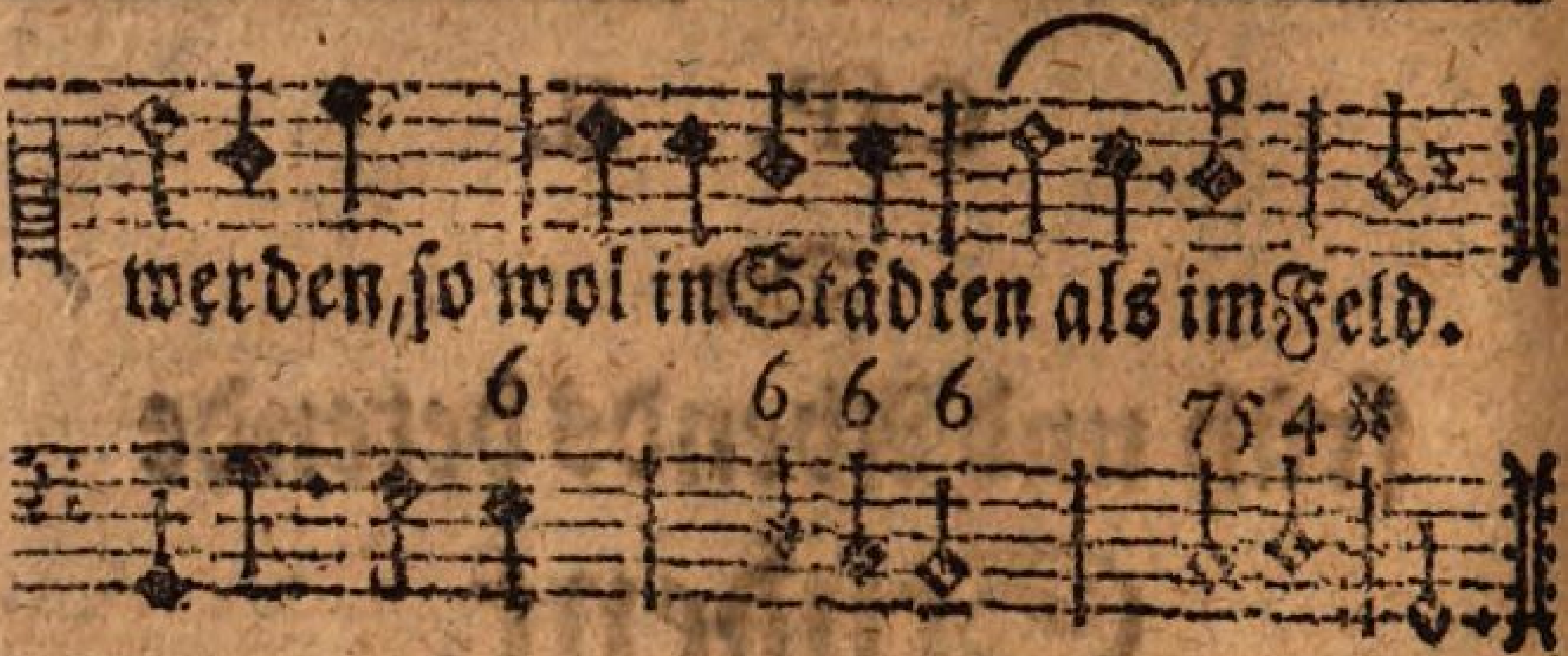
CAP. II.

Der früh und Abends betende Student.

Morgen-Lied am Sonntage.

Mel. Nun ruhen alle Wälder, 2c. oder nachfolgender Weise.





1.

Die Sonne wil nun schimmern
Dort aus den blauen Zimmern
Auf diese Unter-Welt:
Man siehet auf der Erden
Auch alles rege werden
So wol in Städten als im Feld.

2.

Drum will ich auch aufstehen,
Und diesen Tag begehen
Mit frohem Geist und Muth,
Ja GOttes Lob erthönen,
Mit andern Musen-Söhnen,
Weil er uns noch so gütlich thut.

3.

Wir sahen Dunckelheiten
Sich durch die Lufft ausbreiten,
Wir lagen in der Nacht,
Und hatten zu befahren
Nichts guts von dessen Schaaren,
Der wie ein Löwe nach uns tracht.

4.

Itzt aber läßt sich schauen
Auf diesen Pindus Auen
Der Sonnen-Strahlen Glantz,
Und weil die finstern Stunden
Ihr Ende so gefunden,
So ist mein Hertz erfreuet gantz.

5. Doch

5.
Doch scheint noch alles dunckel,
Wofern mein Hertz-Carfunckel,
Mein JEsu, scheinet nicht:
Drum laß dich, JEsu, blicken
Mit deinem Hertz-Erquicken,
Du bist der Seelen Sonnen-Licht.

6.
Erwecke meine Sinnen
Zu heiligem Beginnen,
Und zünde mich so an,
Daß ich den Tag recht feyren,
Mein Hertze gantz verneuren,
Und dir Christselig dienen kan.

7.
Wird mich der Priester lehren,
So laß mich eyfrig hören,
Und lernen was daraus:
Laß mich dein Wort erkennen,
Und wie vor Andacht brennen.
So offt ich geh ins GOttes-Haus.

8.
Und weil der Fürst der Höllen
Diejen'gen sucht zu fällen,
Die dir sind zugethan,
So laß mich nicht ableiten
Von ihm zur lincken Seiten,
Und zu der breiten Sünden-Bahn.

9.
Laß mich die grüne Jugend
In GOtt-beliebter Tugend
Und Andacht bringen zu,
Und einst mein Glücke blühen
Nach emsigem Bemühen,
Du Gnaden-volle Sonne du.

10.
Ja bleibe Schild und Sonne,
Bis einst zur Himmels-Wonne
Wir gehen aus der Zeit:
Da wirst du erst die Deinen
Als Sonne stets bescheinen,
Wo Sabbath ist in Ewigkeit.

Morgen-Segen am Sonntage.

HERR himmlischer Vater, ewiger GOtt, gebenedeyet sey deine Göttliche Krafft und Allmächtigkeit, gelobet sey deine grundlose Güte und Barmhertzigkeit, gepreiset sey deine ewige Weißheit und Wahrheit, daß du mich in dieser gefährlichen Nacht mit deiner Hand bedecket, und unter dem Schatten deiner Flügel hast sicher ruhen und schlafen lassen, auch für dem bösen Feind und allen seinen heimlichen Listen und Tücken bewahret und gantz väterlich beschirmet. Darum lobe ich dich um deine Güte und um deine Wunder, die du an den Menschen-Kindern thust, und wil dich bey der Gemeine preisen, dein Lob soll allwege in meinem Munde seyn, meine Seele soll allezeit dich meinen HERRN rühmen, und was in mir ist deinen heiligen Namen preisen, und wil nimmermehr vergessen alles, was du mir gutes gethan hast. So laß nun dir gefallen das Lob-Opffer aus meinem Munde, welches ich dir Morgens frühe in Einfältigkeit meines Hertzens bringe. Ich ruffe zu dir von gantzem Gemüthe, du wollest mich heute diesen Tag auch behüten für aller Gefahr Leibes und der Seelen, und dei-

deinen lieben Engeln über mir Befehl thun, daß sie mich behüten auf allen meinen Wegen. Umgieb mich zuringst mit deinem Schilde, und führe mich auf dem Steig deiner Gebothe, daß ich unsträflich wandele in deinem Geist, wie die Kinder des Tages, zu deinem Wohlgefallen. Wehre dem bösen Feind und allen Aergernissen dieser Welt, dazu steure meinem Fleisch und Blute, daß ich nicht von ihnen überwältiget etwan gröblich wider dich handele, und dich mit meinen Sünden erzürne. Regiere du mich mit deinem Heil. Geiste, daß ich nichts vorneme, thue, rede oder gedencke, denn allein das, was dir gefällig, und zu Ehren deiner Göttlichen Majestät gereichet; Siehe mein GOtt, ich übergebe und opffere dir mich heute gantz und gar zu eigen in deinen Willen, mit Leib und Seele, mit allem Vermögen und Kräfften, innerlich und äusserlich: Mache du mich dir zu einem Opffer, das da lebendig, heilig und dir wohlgefällig sey, damit ich dir einen vernünfftigen und angenehmen Gottesdienst leiste. Darum du heiliger Vater, allmächtiger GOTT, laß mich dein Eigenthum seyn, regiere mein Hertz, Seel und Gemüthe, daß ich nichts, denn dich wisse und verstehe. HErr, frühe wollest du meine Stimme hören, frühe wil ich mich zu dir schicken, und darauf mercken, frühe wil ich dich loben, und des Abends nicht aufhören, durch JEsum Christum, Amen. D. Joh. Habermann.

Der

Der 6. Psalm Davids/
sonst der 1. Buß-Psalm.

1.

Ach HErr, straffe mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm.

2. HErr, sey mir gnädig, denn ich bin schwach, heile mich, HErr, denn meine Gebeine sind erschrocken.

3. Und meine Seele ist sehr erschrocken, ach du HErr, wie lange?

4. Wende dich, HErr, und errette meine Seele, hilff mir um deiner Güte willen.

5. Denn im Tode gedenckt man dein nicht, wer wil dir in der Hölle dancken?

6. Ich bin so müde vom Seufftzen, ich schwemme mein Bette die gantze Nacht, und netze mit meinen Thränen mein Lager.

7. Meine Gestalt ist verfallen für Trauren, und ist alt worden, denn ich allenthalben geängstiget werde.

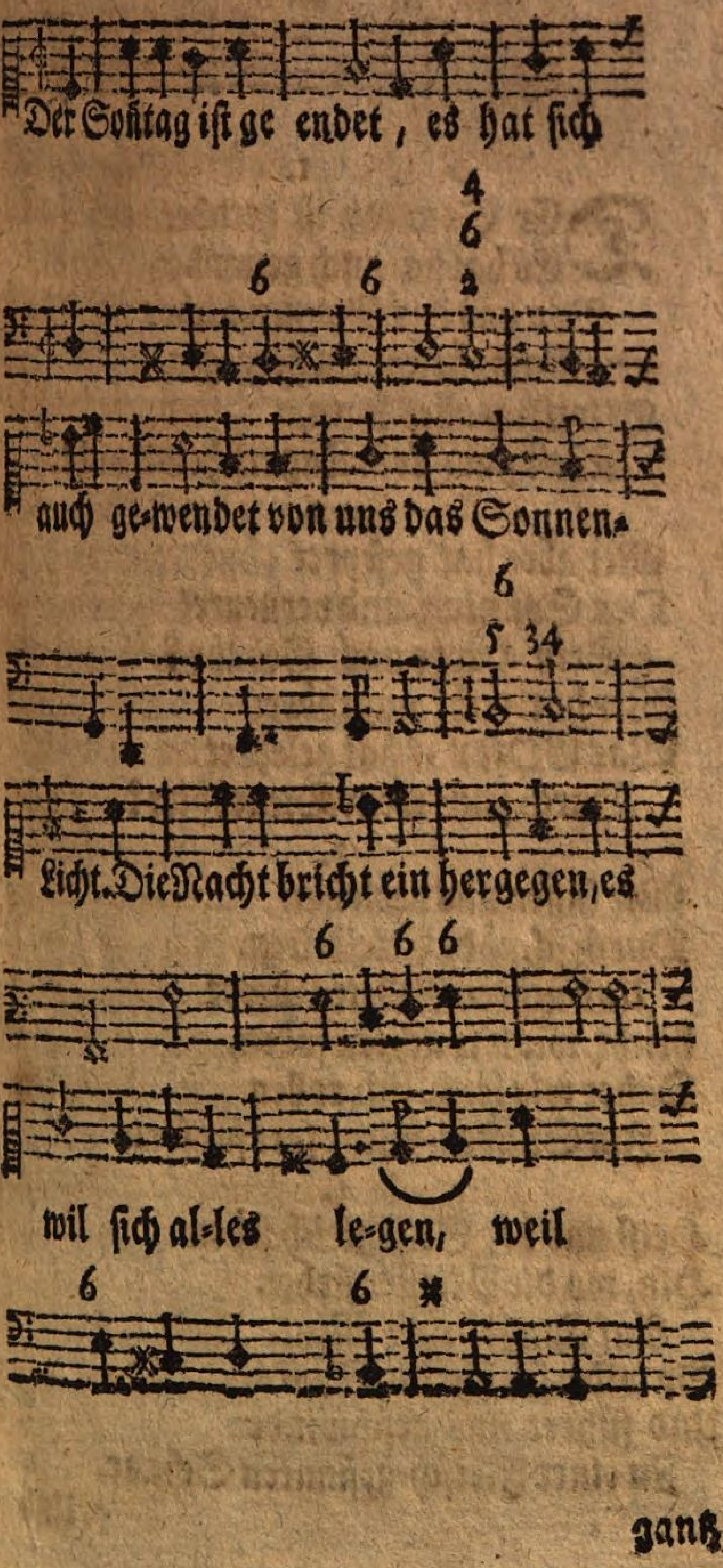
8. Weichet von mir, alle Ubelthäter, denn der HErr höret mein Weinen,

9. Der HErr höret mein Flehen, mein Gebeth nimmt der HErr an.

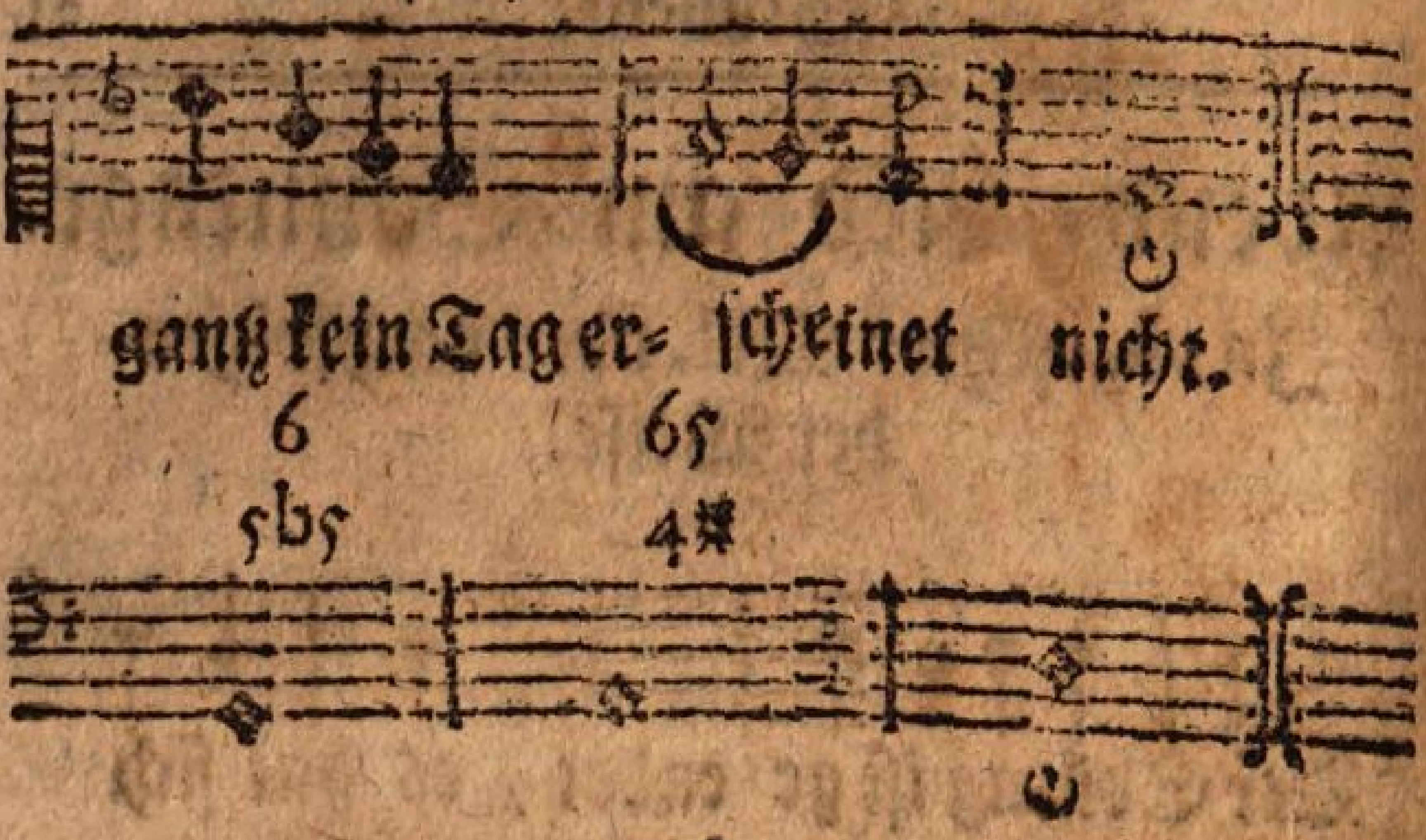
10. Es müssen alle meine Feinde zu Schanden werden, und sehr erschrecken, sich zurücke kehren, und zu Schanden werden plötzlich.

Abend-Lied am Sonntage.

In obgesetzter Mel. oder nachfolgen-
der Weise.



gantz



1.

DEr Sonntag ist geendet,
Es hat sich auch gewendet,
Von uns das Sonnen=Licht:
Die Nacht bricht ein hergegen,
Es wil sich alles legen,
Weil ganz kein Tag erscheinet nicht.

2.

Wer aber hat gefeyret
Den Sonntag, und verneuret
Sein Hertze nach Gebühr?
Wer hat recht angehöret,
Was GOtt uns hat gelehret
Durch seine treue Diener hier?

3.

Wir lassen uns verleiten
Durch schnöde Eitelkeiten,
Und achten GOttes Wort
Nicht, wie wir achten sollen,
Daher wir leichtlich rollen
Im Sünden=Wege fort für fort.

4.

Heist uns der Geist gleich sehen
Hin, wo die Priester stehen
Auf Cantzel und Altar,
So widerspricht die Sünde,
Und führet uns geschwinde
Zu einer Fleisch=gesinnten Schaar.

5.
Und ist man gleich gegangen
Die Lehren aufzufangen,
Die GOtt vom Himmel schickt,
So lassen wir die Sinnen
Doch weltlich Ding beginnen,
Das von den Augen wird erblickt.

6.
Nun das sind solche Sachen,
Die GOtt erzürnet machen,
Und bringen Straf für Gnad;
Drum laß uns kehren wieder,
Und bringen ihm Danck-Lieder,
Daß er uns nicht verderbet hat.

7.
Wir müssen doch gestehen,
Daß wir den Abweg gehen,
Bald mit, bald ohn Bedacht:
Du aber, Printz der Sternen,
Wirst dich nicht itzt entfernen,
Weil uns befällt die finstre Nacht.

8.
Laß uns die Engel schützen
Vor jenem Höllen-Schützen,
Der uns stets schleichet nach;
Wend ab sein grimmes Schiessen,
Und laß die Nacht verfliessen
Ohn alle Noth und Ungemach.

9.
Und wenn die Nacht verflossen,
Und wir der Ruh genossen,
So weck uns wieder auf,
Und laß uns wohl verführen,
Mit Hören und Studiren,
Den vorgesetzten Pintus-Lauf.

10.

Wir wollen dir im Leben
Auch bleiben treu ergeben,
Und suchen reine Lehr;
Laß uns zum Zweck gelangen,
Was wir hier angefangen,
Es schlägt doch aus zu deiner Ehr.

Abend-Segen am Sonntage.

EWiger GOtt, barmhertziger Vater, ich hebe meine Hände auf zu dir, wie ein Abend-Opffer, und säge dir von Hertzen Lob, Preiß und Danck, daß du mich diesen Tag, und die gantze Zeit meines Lebens, für allem Ubel und Unfall, durch den Schutz deiner lieben Engel wider den bösen Feind gnädiglich beschirmet hast: Ich bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünde, wo ich unrecht gethan habe, und mich heunt diese Nacht ferner mit deinen heiligen Engeln umgeben, daß sie sich zuringst um mich lagern und eine Wagenburg um mich schlagen, auf daß ich des bösen Feindes Fallstrick und arger List möge entfliehen. Laß mich dein armes Geschöpff deiner Güte und Barmhertzigkeit befohlen seyn. Schütze mich mit deinem ausgestreckten Arm; denn von Hertzen begehre ich dein des Nachts, darzu mit meinem Geist in mir wache ich frühe zu dir. Ich harre deiner Güte, und meine Seele hoffet auf dich lebendigen GOtt, denn du bist meine Zuflucht und getreuer Heyland. Siehe, HERR, wir schlafen oder wachen, so sind wir dein; wir leben oder sterben, so bist du je unser GOtt,

des

der uns geschaffen hat. Darum schreye ich zu dir, laß deine Gnade nicht ferne von mir seyn; beschirme mich mit deinem Schilde: Erhalte mich, daß ich geruhiglich liege, und sanfft einschlafe und gesund wieder erwache. Decke mich in deiner Hütten zur bösen Zeit, verbirge mich heimlich in deinem Gezelt, und erhöhe mich auf einen Felsen, so werde ich mir nicht grauen lassen. Und ob ich schon wandele im finstern Thal, werde ich kein Unglück fürchten, denn du bist bey mir, dein Stecken und Stab trösten mich. So verleihe mir nun deine Gnade, daß mein Leib schlafe, die Seele aber allezeit zu dir wache, und daß ich dich stets in meinem Hertzen habe, und du nimmermehr aus meinem Gemüthe kommest, auf daß mich die Nacht der Sünden nicht überfalle. Bewahre mich für bösen schändlichen Träumen, für unruhigem Wachen und unnützen Sorgen, für argen, schweren Gedancken, und für aller Quaal. Mein GOTT und HERR, in deinen gnädigen Schutz befehle ich dir mein Leib und Seele, meine liebe Geschwister, und alle, die mir mit Blutfreundschafft oder sonsten verwandt seyn. Laß dir gefallen, HERR, daß du uns errettest. Wende deine Barmhertzigkeit nicht von uns. Laß deine Güte und Treue allweg uns behüten. Darum bedecke uns in dieser Nacht mit deiner Güte, umfahe uns mit deiner Gnade auf allen Seiten, unterlege uns mit deiner Barmhertzigkeit, daß wir an Seel und Leib behütet werden. Amen.

D. J. H.

Der erste Lob-Psalm
sonst der 103.

1.

Lobe den HErrn meine Seele, und was in mir ist seinen heiligen Namen.

2. Lobe den HErrn meine Seele, und vergiß nicht, was er dir gutes gethan hat.

3. Der dir alle deine Sünde vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen.

4. Der dein Leben vom Verderben erlöset, der dich krönet mit Gnaden und Barmhertzigkeit.

5. Der deinen Mund frölich machet, und du wieder jung wirst, wie ein Adler.

6. Der HERR schaffet Gerechtigkeit und Gericht allen, die Unrecht leiden.

7. Er hat seine Wege Mosen wissen lassen, die Kinder Israel sein Thun.

8. Barmhertzig und gnädig ist der HErr, gedultig und von grosser Güte.

9. Er wird nicht immer hadern, noch ewiglich Zorn halten.

10. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unser Missethat.

11. Denn so hoch der Himmel über der Erden ist, lässet er seine Gnade walten über die, so ihn fürchten.

12. So fern der Morgen ist vom Abend, läst er unser Ubertretung von uns seyn.

13. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der HErr über die, so ihn fürchten.

14. Denn er kennet, was für ein Gemächt wir sind: Er gedencket daran, daß wir Staub sind.

15. Ein Mensch ist in seinem Leben wie Graß, er blühet, wie eine Blume auf dem Felde.

16. Wenn der Wind darüber gehet, so ist sie nimmer da, und ihre Stäte kennet sie nicht mehr.

17. Die Gnade aber des HErrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so ihn fürchten, und seine Gerechtigkeit auf Kindes-Kind.

18. Bey denen, die seinen Bund halten, und gedencken an seine Gebothe, daß sie darnach thun.

19. Der HERR hat seinen Stuhl im Himmel bereitet, sein Reich herrschet über alles.

20. Lobet den HErrn, ihr seine Engel, ihr starcken Helden, die ihr seinen Befehl ausrichtet, daß man höre die Stimme seines Worts.

21. Lobet den HErrn alle seine Heerscharen, seine Diener, die ihr seinen Willen thut.

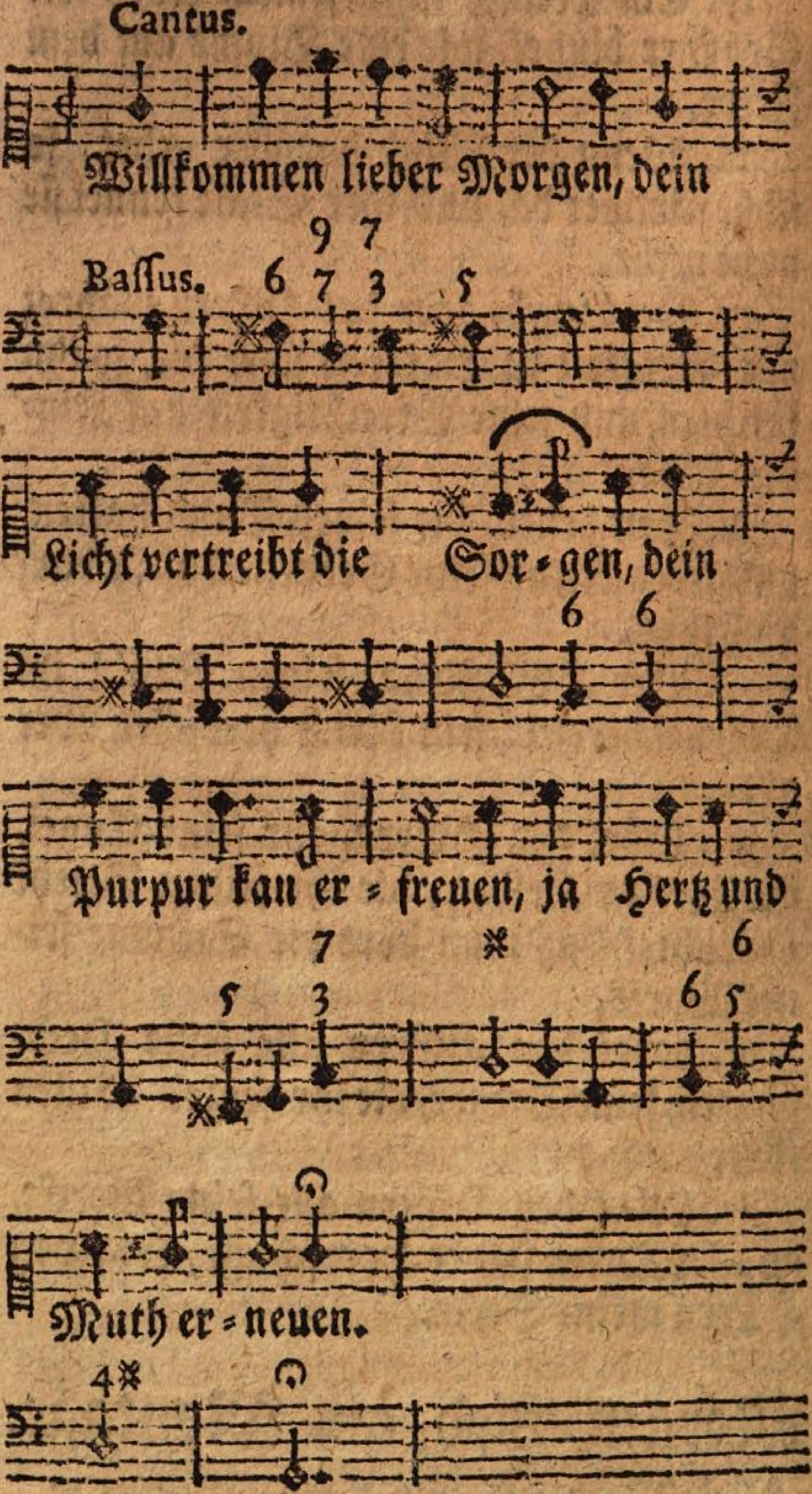
22. Lobet den HErrn alle seine Wercke, an allen Orten seiner Herrschafft, lobe den HErrn meine Seele.

Morgen-Lied am Montage.

Mel. Wach auf mein Hertz und singe, etc.

oder

nach folgendem Thon.



1.

Willkommen lieber Morgen,
Dein Licht vertreibt die Sorgen,
Dein Purpur kan erfreuen,
Ja Hertz und Muth erneuen.

2. Gott

2.
GOtt Lob, ich kunte rasten
Nach hingelegten Lasten,
Und nach den Sonnen-Blicken
Mit Schlafen mich erquicken.

3.
Nun da an Himmels-Bühnen
Das Morgen-Gold erschienen,
Und alles sich wil regen,
Solt ich mich nicht bewegen?

4.
Hab Danck, du Sternen-Führer,
Und aller Welt Regierer,
Daß ruhig ich geblieben,
Ohn alles Hertz-Betrüben.

5.
Durch dich kan ich nun sehen,
Was mir vor Heyl geschehen
Zur Zeit, da Satan schnaubet,
Und manche Seele raubet.

6.
Ach fahr so fort in Gnaden,
Und laß mir heut nicht schaden
Den Feind der Christen-Seelen,
Wend alles Leid und Quälen.

7.
Laß diesen Tag hinstreichen,
Und allen Schrecken weichen:
Gieb mir ein frisches Leben,
Den Meingen auch darneben.

8.
Und weil ich mein Studieren
Soll dieses Orts vollführen,
Und bey den Büchern schwitzen,
Daß ich der Welt kan nützen:

9.
So lasse meine Thaten
Hierinnen wohl gerathen,
Auch nebst den Wissenschafften
Die Tugend in mir hafften.

10.
Denn was du nicht beglückest
Und gnädiglich anblickest,
Das muß zu grunde gehen,
Und kan gar nicht bestehen.

11.
Nun, GOtt, dir wil ich trauen,
Und sonst auf niemand bauen:
Dir wil ich mich verschreiben,
Und stets dein Diener bleiben.

12.
Du hast mich heut bedecket,
Und nach der Nacht erwecket:
Laß mich nun meine Sachen
Gesund und munter machen.

Morgen-Segen am Montage.

O Du unsterblicher gütiger GOtt, weil du deinem Volck im Gesetz geboten, dir alle Morgen ein Brand-Opffer zu thun, dich damit zu loben und dir zu dancken für deinen gnädigen Schutz; so bringe ich dir auch itzt das Lob-Opffer, das ist die Frucht meiner Lippen, und preise deinen heiligen Namen, daß du mich durch deine grosse Gnade und Barmhertzigkeit heunt diese Nacht für allem Ubel und Schaden an Leib und Seel behütet, und wider meinen Widersacher, den bösen Feind, gantz väterlich erhalten hast. Denn wo du nicht mein

Schild

Schild und Beystand wärest gewesen, so hätten mich unzehlige Unglück verderbet, daß ich nicht gesund hätte mögen aufstehen. Darum dancke ich dir je billig für deine gnädige Beschützung. Weiter schreye ich zu dir aus Grund meines Hertzens, und mein Gebet kömmt frühe für dich; Frühe suche ich dich, und bitte, du wollest mich mit allem, was mir zuständig ist, heute ferner behüten für der List und Gewalt des Teufels, für Sünden, Schanden und allem Ubel. Komme du mir zuvor in dieser Frühstunde mit deiner Gnade, sintemal ich ohne dich nichts vermag, und hilff, daß ich an diesem Tage alle meine Wercke in deinem Namen Christlich anfahe und seliglich vollführe, zu Ehren deiner Göttlichen Majestät, und zu Nutz meines Nechsten. Bewahre meine Seele, Verstand, Vernunfft, Sinn und Gedancken, all mein Thun und Lassen, daß der leidige Teufel mir nicht könne schaden. Beschütze mich für der Seuche, die im Mittage verderbet. Behüte mich für allen meinen Feinden, sichtigen und unsichtigen, daß sie mich mit ihren Listen und Tücken, mit Bezaubern und Vergifftungen, mit all ihrer Gewalt und Boßheit, heimlich und öffentlich nicht können verletzen noch beschädigen. HERR GOtt Vater und HErr meines Lebens, behüte mich auch für unzüchtigem Gesichte, und wende von mir alle böse Lust. Laß mich nicht in Schlemmen und Unkeuschheit gerathen, und behüte mich für unverschämten Hertzen. Hilff, daß ich durch deine Gnade das Auge, so mich ärgern wil, ausreisse, und von mir werffe, durch Able-

gung böser und unreiner Begierden des Hertzens. Nimm von mir hinweg alles, was dir mißfällt und mir schädlich ist; gib mir, was dir wohlgefället und mir nützlich ist, auf daß ich dir in wahrem Glauben diene. Siehe mich an, du Heyland der Welt, mit den Augen deiner Barmhertzigkeit, und erleuchte mein Hertz und Augen, daß ich wandele in dem Glantz deiner Gnaden, so über mir aufgehet, auf daß ich dich, das ewige Licht, nimmermehr verliehre. Amen.

D. J. H.

Der andere Buß-Psalm, sonst der 32.

1. Wohl dem, dem die Ubertretung vergeben sind, dem die Sünde bedecket ist.

2. Wohl dem Menschen, dem der HErr, die Missethat nicht zurechnet, in des Geist kein Falsch ist.

3. Denn da ichs wolte verschweigen, verschmachten meine Gebeine durch mein täglich Heulen.

4. Denn deine Hand war Tag und Nacht schwer auf mir, daß mein Safft vertrocknete, wie es im Sommer dürre wird, Sela.

5. Darum bekenne ich dir meine Sünde, und verhele meine Missethat nicht. Ich sprach: Ich wil dem HErrn meine Ubertretung bekennen. Da vergabst du mir die Missethat meiner Sünde, Sela.

6. Dafür werden dich alle Heiligen bitten zu rechter Zeit, darum, wenn grosse Wasserfluthen kommen, werden sie nicht an dieselbigen gelangen.

7. Du

7. Du bist mein Schirm, du woltest mich für Angst behüten, daß ich errettet gantz frö-lich rühmen könte, Sela.

8. Ich wil dich unterweisen, und dir den Weg zeigen, den du wandeln solt, ich wil dich mit meinen Augen leiten.

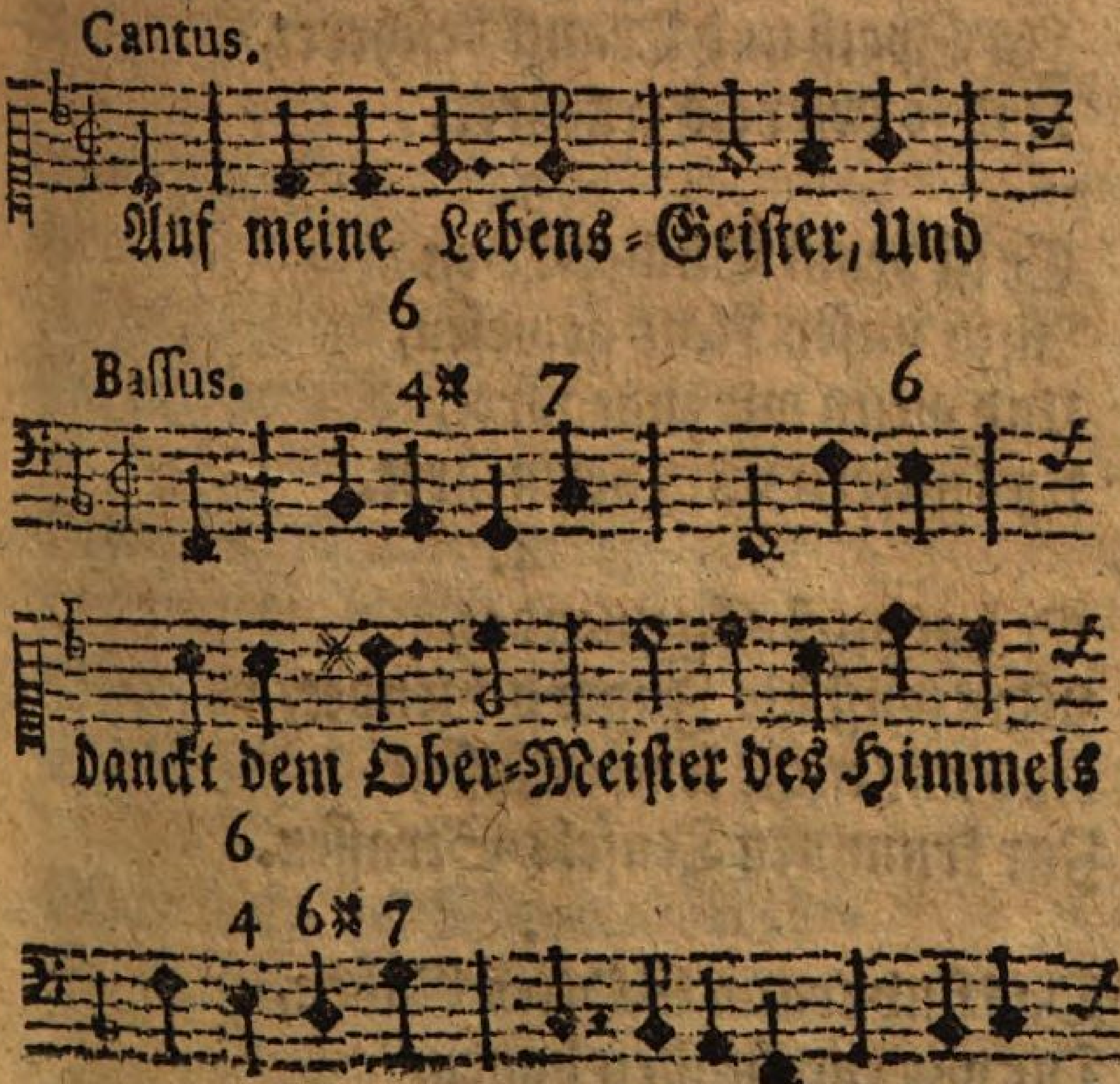
9. Seyd nicht wie Roß und Mäuler, die nicht verständig sind, welchen man Zaum und Gebiß muß ins Maul legen, wenn sie nicht zu dir wollen.

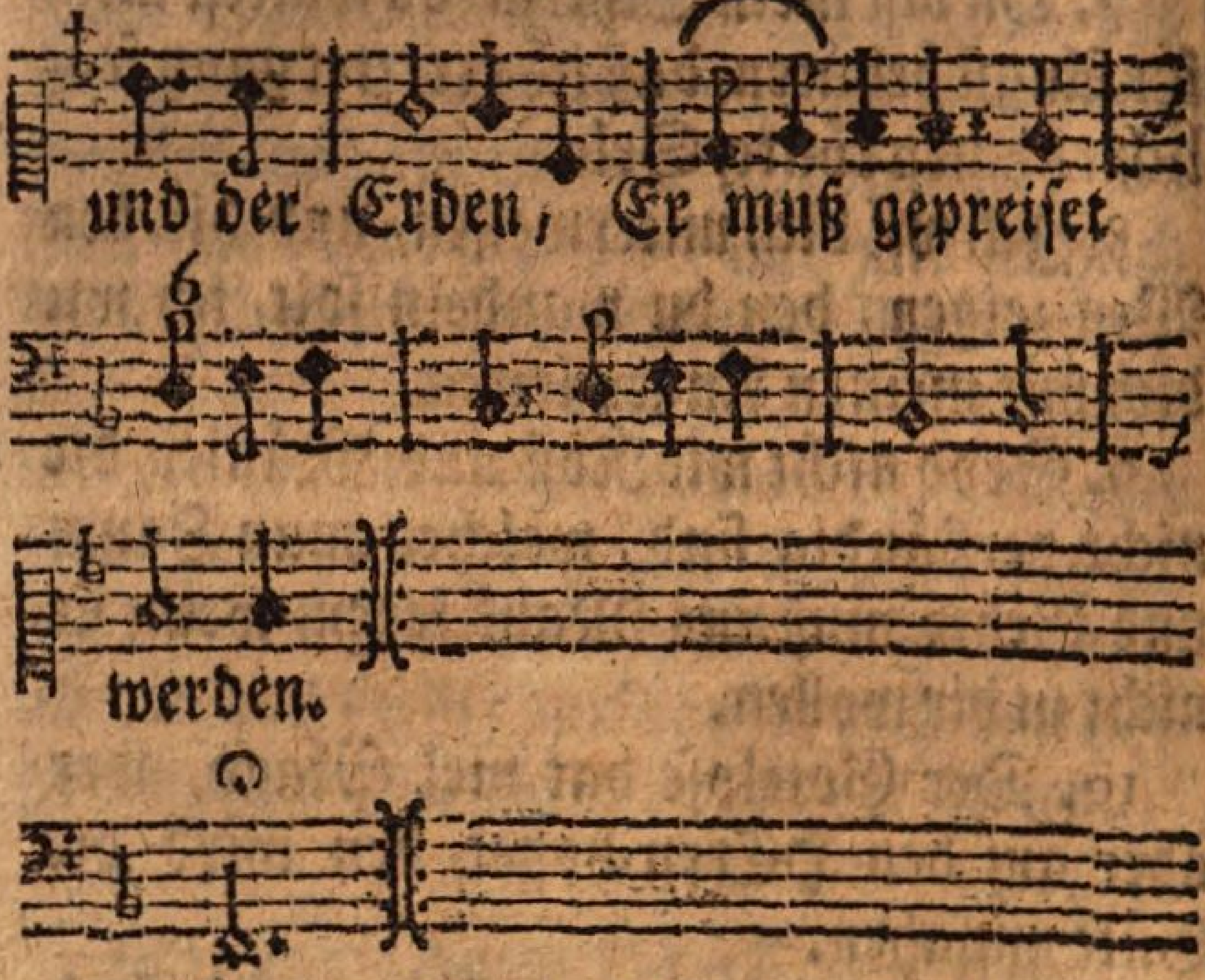
10. Der Gottlose hat viel Plage, wer aber auf den HErrn hoffet, den wird die Güte umfahen.

11. Freuet euch des HErrn, und seyd frölich ihr Gerechten, und rühmet alle ihr Frommen.

Morgen-Lied am Montage.

Mel. Wach auf mein Hertz und singe, rc.
oder
Im nechstgesetzten Thon.





1.

Auf, meine Lebens-Geister,
Und danckt dem Ober-Meister
Des Himmels und der Erden:
Er muß gepreiset werden.

2.

Was noth zu unserm Leben,
Hat er uns heut gegeben,
Ja Speiß und Tranck bescheret,
Und so den Leib ernehret.

3.

Er ist beym Bücher-Lesen
Auch unser Licht gewesen,
Und wenn wir zugehöret,
Uns unsern Witz vermehret.

4.

Er hat auch abgewendet,
Was sonst die Jugend blendet,
Und uns nicht lencken lassen
Zur krummen Teufels-Strassen.

5.

Das sind traun GOttes Gaben,
Die wir empfunden haben,

Und die uns sehr verbinden,
Uns danckbar einzufinden.

6.

Ich muß mich Schuldner nennen;
Wer aber wird doch können
Gnug preisen solches Lieben,
Und mächtig Schutz-verüben.

7.

Sieh, Vater, an den Willen,
Und nicht, was wir thun sollen,
Weil alles hat erfüllet,
Der deinen Zorn gestillet.

8.

Und weil der Tag verstrichen,
Und dunckel eingeschlichen,
So laß den Feind nicht hindern
Den Schlaf bey deinen Kindern.

9.

Laß uns die Ruh geniessen,
Und so die Nacht verfliessen,
Daß wir erheben wieder
Recht frisch-belebte Glieder.

10.

Wend allen Feuer-Schaden
Von diesem Haus in Gnaden:
Laß keine Furcht und Schrecken
Uns von dem Schlaf erwecken.

11.

Deck auch mit deinen Flügeln
Die auf den Weisheits-Hügeln
Als treue Lehrer scheinen,
Und väterlich uns meynen.

12.

Blickt denn die Morgen-Röthe,
So laß die Lager-Stäte

Uns fein gesund verlassen,
Und unsers Thuns anmassen.

13.

Wir wollen denn mit Freuden
Gehn an das Kopff-Arbeiten,
Wenn wir zuvor besungen
Dich, GOtt, mit unsern Zungen.

14.

Ich geh und wil nun schlummern
Trotz allen höllschen Brummern:
Ich geh, GOtt wird schon hüten,
Daß ich kan ruhn in Frieden.

Abend-Segen am Montage.

O Du starcker, lebendiger GOtt, Vater unsers HErrn JEsu Christi, ich dancke dir, daß du mich heute diesen Tag durch deinen Göttlichen Schutz für allem Schaden und Gefahr gnädiglich behütet hast, daß ich nicht bin kommen in Feuers-Noth, daß mich Wasserfluthen nicht ersäuffet haben, daß mich wilde Thiere nicht zerrissen haben, daß ich nicht bin gefallen in die Schärffe des Schwerdts, daß mich die Feinde nicht ermordet, und böse Leute nicht verwundet haben, daß ich von Dieben und Räubern nicht erschlagen noch beschädiget bin worden, darzu auch, daß ich mich nicht habe zu tode gefallen, und sonst unvorsichtiglich zerstossen, oder in andere Wege verletzt bin worden. In Summa, daß ich nicht kommen bin in Gefährlichkeit Leibes und Lebens; das alles habe ich allein deiner Barmhertzigkeit zu dancken, der du mich auf allen meinen Wegen und Stegen behütest. Ich bitte

bitte nun ferner, du wollest mir vergeben allemeine Sünde, die ich wider dich gethan habe, und mich samt allen, so mir verwandt seyn und zugehören, heunt diese Nacht und die gantze Zeit unsers Lebens auch gnädiglich bewahren für aller Angst und Beschwerniß, für des Teufels List und Geschwindigkeit, damit er uns Tag und Nacht gedencket zu bestricken. Behüte uns auch für der schädlichen Pestilentz, die im finstern schleichet. Bewahre uns für dem Stricke des Feindes. Errette uns, daß wir nicht kommen in das Netz des Jägers, so unserer Seelen nachstehet. Beschütze uns für schweren Sichtigungen und Schrecken des Satans, für allem Ubel Leibes und der Seelen; denn du bist unsere veste Burg, unser Wehr und Waffen, in dich stehet all unser Hoffnung und Zuversicht. Darum du getreuer GOtt, laß deine Augen über uns offen seyn, und bewahre uns in dieser Nacht für aller Gewalt und Anfechtung des bösen Feindes. Sey unser Wächter und Hüter; umgieb uns mit deinem Schutz, auf daß der Teufel uns nicht könne beschädigen: Denn bey dir allein stehet unser Heyl. Zu dir allein hebe ich meine Augen auf, daher mir Hülffe kömmt. Meine Hülffe kömmt vom HErrn, der Himmel und Erden gemachet hat. Siehe, wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herren sehen; wie die Augen der Magd auf die Hände ihrer Frauen: Also sehen unsere Augen auf den HErrn unsern GOtt, bis er uns gnädig werde. Sey uns gnädig, HErr, sey uns gnädig, denn wir sind arm und elend. Er-

hebe über mich das Licht deines Antlitzes, und erleuchte meine Augen, daß ich nicht im Tode entschlafe, der du lebest und regierest in Ewigkeit. Amen.

D. J. H.

Der andere Danck-Psalm, sonst der 116.

I.

DAs ist mir lieb, daß der HErr meine Stimme und mein Flehen höret.

2. Daß er sein Ohr zu mir neiget, darum wil ich mein Lebenlang ihn anruffen.

3. Stricke des Todes hatten mich umfangen, und Angst der Hölle hatte mich troffen, ich kam in Jammer und Noth.

4. Aber ich ruffe an den Namen des HErrn; o HErr, errette meine Seele!

5. Der HErr ist gnädig und gerecht, und unser GOtt ist barmhertzig.

6. Der HErr behütet die Einfältigen; wenn ich unterliege, so hilfft er mir.

7. Sey nun wieder zu frieden, meine Seele, denn der HErr thut dir guts.

8. Denn du hast meine Seele aus dem Tode gerissen, meine Augen von den Thränen, meinen Fuß vom Gleiten.

9. Ich wil wandeln vor dem HErrn, im Lande der Lebendigen.

10. Ich gläube, darum rede ich; ich werde aber sehr geplagt.

11. Ich sprach in meinem Zagen: Alle Menschen sind Lügner.

12. Wie soll ich dem HErrn vergelten alle seine Wohlthat, die er an mir thut?

13. Ich

13. Ich wil den heilsamen Kelch nehmen, und des HErrn Namen predigen.

14. Ich wil meine Gelübde dem HErrn bezahlen für alle seinem Volck.

15. Der Tod seiner Heiligen ist werth gehalten vor dem HErrn.

16. O HERR, ich bin dein Knecht, ich bin dein Knecht, deiner Magd Sohn; Du hast meine Bande zerrissen.

17. Dir wil ich Danck opffern, und des HErrn Namen predigen.

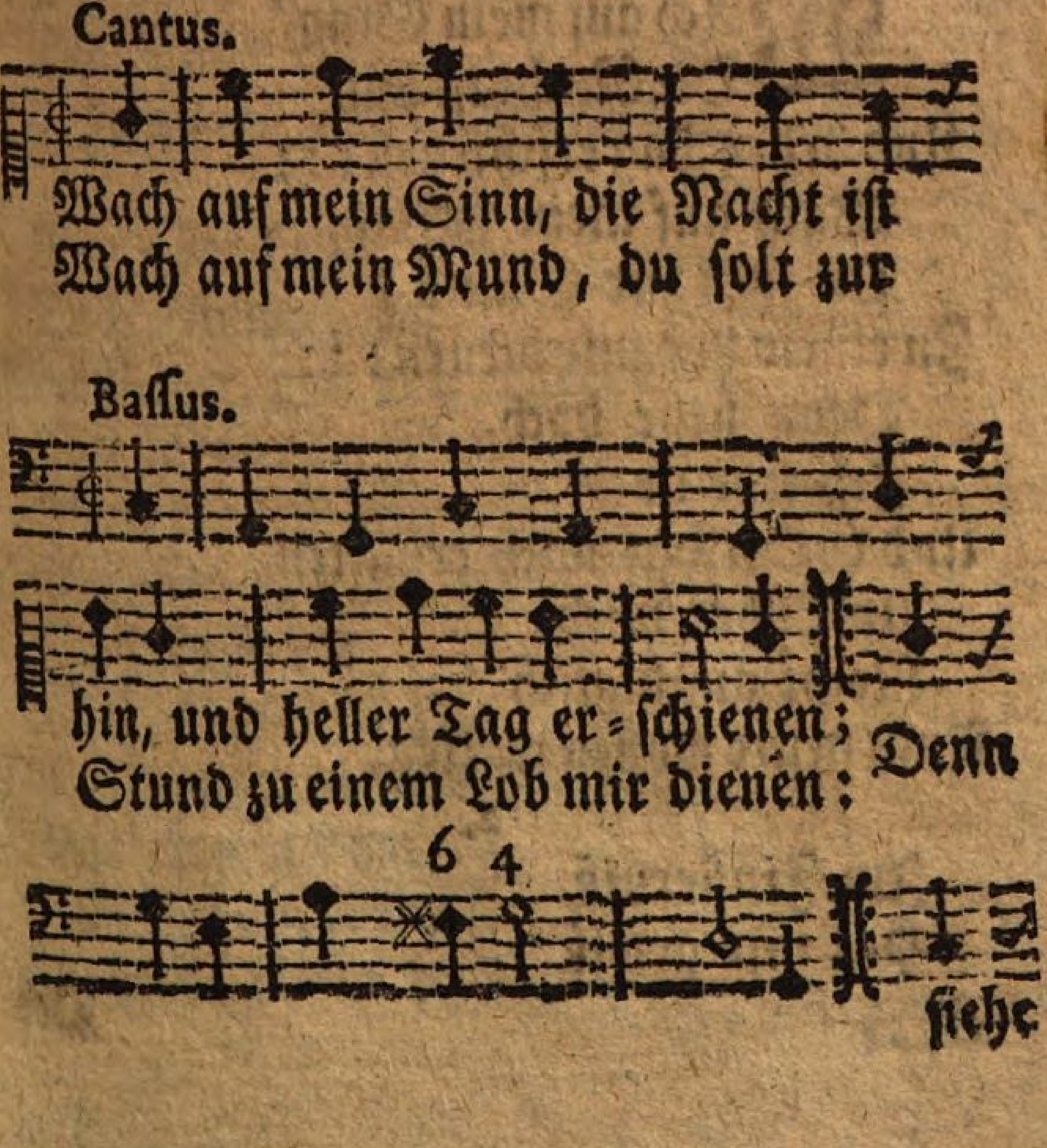
18. Ich wil meine Gelübde dem HErrn bezahlen für alle seinem Volck.

19. In den Höfen am Hause des HErrn, in dir Jerusalem, Halleluja.

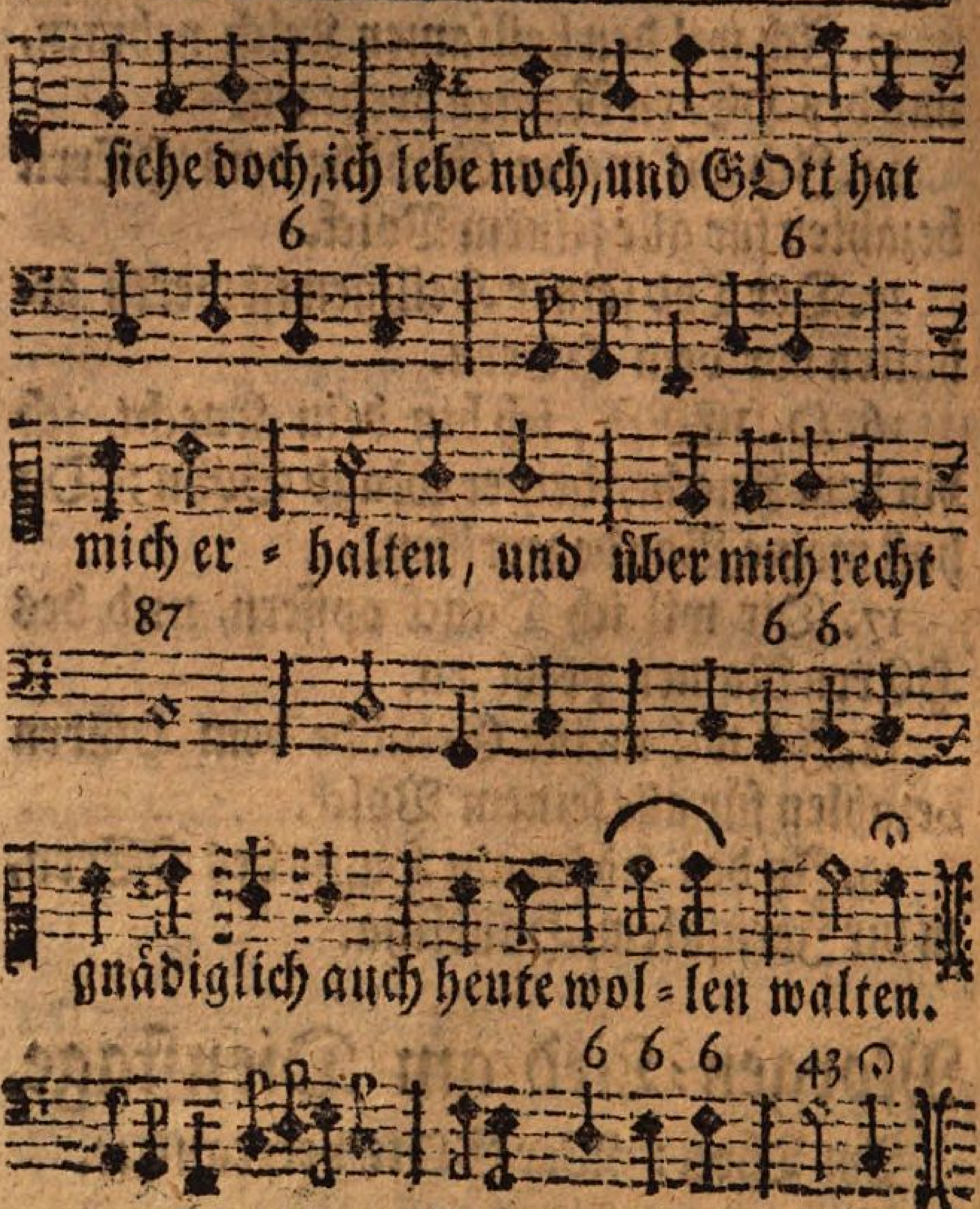
Morgen-Lied am Dienstage.

Im Thon: Wer GOtt vertraut, rc.

oder



siehe



1.

WAch auf mein Sinn,
Die Nacht ist hin.
Und heller Tag erschienen; :,:
Wach auf mein Mund,
Du solst zur Stund
Zu einem Lob mir dienen: :,:
Denn siehe doch,
Ich lebe noch,
Und GOtt hat mich erhalten,
Und über mich
Recht gnädiglich
Auch heute wollen walten.

2.

Im Finsterniß
Hat mir gewiß

Der Satan nachgestellet; :,:
Er hätt mich auch,
Nach Jägers Brauch,
Als wie ein Wild gefället: :,:
Seht aber, GOTT
Hat alle Noth
Und Feinde abgetrieben,
Und mich beschützt
So wohl bis itzt,
Daß ich gesund bin blieben.

3.

Sollt ich nun nicht,
Wie meine Pflicht
Erfodert, Lob erklingen? :,:
Ich kan und wil
Nicht schweigen still,
Ich muß den HErrn besingen, :,:
Der mich die Nacht
So wohl bewacht,
Daß ich der Ruh genossen,
Und nicht in Eil
Die Würge-Pfeil
Der Feind auf mich geschossen.

4.

Wer aber kan
Dich Himmel-an,
Mein GOtt, mit Lob erheben? :,:
Wir Armen, ach!
Sind viel zu schwach,
Und müssen vor dir beben: :,:
Doch lasse dir
Mein Opffer hier,
Du Höchster, nicht mißfallen,
Bis einsten dort
Am Freuden-Port
Wir beßre Lieder schallen.

5. In-

5.

Indessen schick
Mir deinen Blick
Dort von den Silber-Sternen; :,:
Denn ohne dich
Kan wenig ich,
Ja nichts für mich erlernen: :,:
Drum gieb mir Stärck
Zum Musen-Werck,
Und laß es wohl gedeyen,
Dem Volck zur Lehr,
Und dir zur Ehr,
Und mir zum Hertz-erfreuen.

6.

Treib auch zurück
Der Feinde Tück,
Und was sonst bringet Leiden; :,:
Laß deine Schaar
Mir immerdar
Als Wache stehn zur Seiten: :,:
So hab ich heut
Ein gut Geleit,
Trotz allen Teufels-Netzen.
Denn wenn mich schützt,
Der droben sitzt,
Wer wil mich doch verletzen?

7.

Nun weil es tagt,
So seys gewagt,
Auf meines GOttes Wachen; :,:
Er wird mein Thun
Beglücken nun
Ja alles selbst wohl machen: :,:
Ist denn der Tag
Hin ohne Klag,

So

So wil ich dancken wieder,
Ja früh und spat
Vor seine Gnad
Ihm bringen meine Lieder.

Morgen-Segen am Dienstage.

GElobet sey GOtt der Schöpffer Himmels und der Erden; gelobet sey der HErr, der allein Wunder thut, und gelobet sey sein herrlicher Name ewiglich, der den Tag und die Nacht durch seine Göttliche Weißheit geschaffen und unterschieden hat, darzu verordnet, daß, so lange die Erde stehet, sie nicht sollen aufhören, auf daß der Mensch des Nachts möge seine Ruhe haben, und am Tage wieder an seine Arbeit gehen. HErr, wie sind deine Wercke so groß und viel. Du hast sie alle weißlich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güte. Für solche deine Wohlthaten sollen wir dir dancken, ehe die Sonne aufgehet, und für dich treten, wenn das Licht herfür bricht. Darum preise ich dich jetzunder auch, daß du mich in dieser Nacht hast sicher schlafen und ruhen lassen, auch wiederum frölich und gesund erwachen, darzu für aller des Feindes Gewalt und Boßheit väterlich beschirmet. Ich bitte dich, du wollest meine Seele in deine Hand einschliessen, meinen Leib nach deinem Wohlgefallen gesund erhalten, und mich vor allem Ubel und Schaden behüten. Sey du mein gewaltiger Schutz, meine grosse Stärcke, mein Schirm wider die Hitze, meine Hütte wider den heissen Mittag, meine Hut wider das

das Straucheln, meine Hülffe wider den Fall, auf daß mich kein Ubel treffe. O gütiger GOtt, weil die Stunde auch da ist aufzustehen vom Schlaf der Sünden und aller Unreinigkeit, sintemal unser Heyl itzt gar nahe ist; denn die Nacht ist vergangen, aber der Tag herbey kommen: So hilff, daß wir ablegen die Wercke der Finsterniß, und anlegen die Waffen des Lichts, auf daß wir erbarlich wandeln, als am Tage, nicht in Fressen und Sauffen, nicht in Geilheit und Unzucht, nicht in Hader und Neid, sondern daß wir anziehen JEsum Christum in wahrem Glauben und Christlichem Wandel. Derohalben wecke mich alle Morgen; wecke mir das Ohr, daß ich mit gläubigem Hertzen dein heiliges Wort höre, dasselbige in meinem Gedächtniß behalte: Auch daß ich meine Ohren neige zu dem Schreyen und Flehen der Armen, dieselben in ihrer Noth nicht verlasse. Und wenn ich wieder in meiner Angst zu dir ruffe, so erhöre du auch die Stimme meines Flehens, und verachte nicht das Seufftzen in meiner letzten Noth. Laß mein Gebeth frühe vor dich kommen; Neige deine Ohren zu meinem Schreyen. Erfülle uns frühe mit deiner Gnade, so wollen wir rühmen und frölich seyn in dir unser Lebenlang. Amen.

D. J. H.

Der dritte Buß-Psalm,

sonst der 38.

Ein Psalm Davids zum Gedächtniß.

2. HErr

2.

HErr, straf mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm.

3. Denn deine Pfeile stecken in mir, und deine Hand drücket mich.

4. Es ist nichts gesundes an meinem Leibe für deinem Dräuen, und ist kein Friede in meinen Gebeinen für meiner Sünde.

5. Denn meine Sünden gehen über mein Häupt, wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden.

6. Meine Wunden stincken und eitern für meiner Thorheit.

7. Ich gehe krum und sehr gebückt, den gantzen Tag gehe ich traurig.

8. Denn meine Lenden verdorren gantz, und ist nichts gesundes an meinem Leibe.

9. Es ist mit mir gar anders, und bin sehr zerstossen, ich heule für Unruhe meines Hertzens.

10. HErr, vor dir ist alle meine Begierde, und mein Seufftzen ist dir nicht verborgen.

11. Mein Hertz bebet, meine Krafft hat mich verlassen, und das Licht meiner Augen ist nicht bey mir.

12. Meine Lieben und Freunde stehen gegen mir, und scheuen meine Plage, und meine Nächsten treten ferne.

13. Und die mir nach der Seelen stehen, stellen mir, und die mir übel wollen, reden, wie sie schaden thun wollen, und gehen mit eitel Listen um.

14. Ich aber muß seyn wie ein Tauber,

und

und nicht hören, und wie ein Stummer, der seinen Mund nicht aufthut.

15. Und muß seyn wie einer, der nicht höret, und der keine Widerrede in seinem Munde hat.

16. Aber ich harre, HERR, auf dich, du, HErr mein GOtt, wirst erhören.

17. Denn ich dencke, daß sie ja sich nicht über mich freuen, wenn mein Fuß wancket, würden sie sich hoch rühmen wider mich.

18. Denn ich bin zu leyden gemacht, und mein Schmertzen ist immer vor mir.

19. Denn ich zeige meine Missethat an, und sorge für meine Sünde.

20. Aber meine Feinde leben und sind mächtig, die mich unbillig hassen, sind groß,

21. Und die mir Arges thun um Gutes setzen sich wider mich, darum, daß ich ob dem Guten halte.

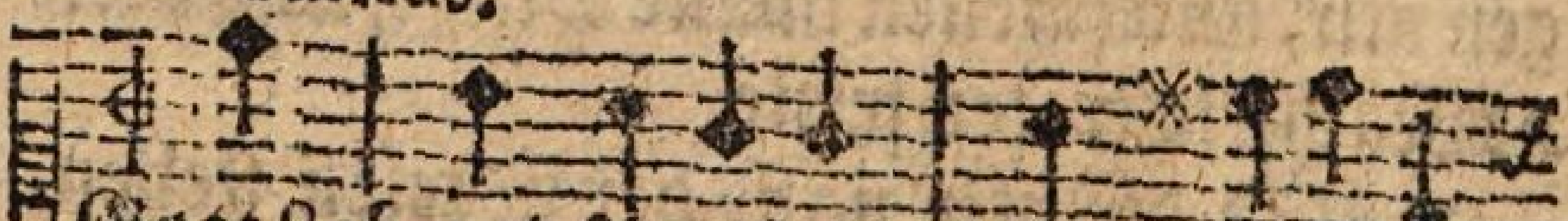
22. Verlaß mich nicht, HERR mein GOtt, sey nicht ferne von mir.

23. Eile mir beyzustehen, HErr, meine Hülffe.

Abend-Lied am Dienstage.

Mel. Wer GOtt vertraut 2c.
oder
nach folgendem Thon.

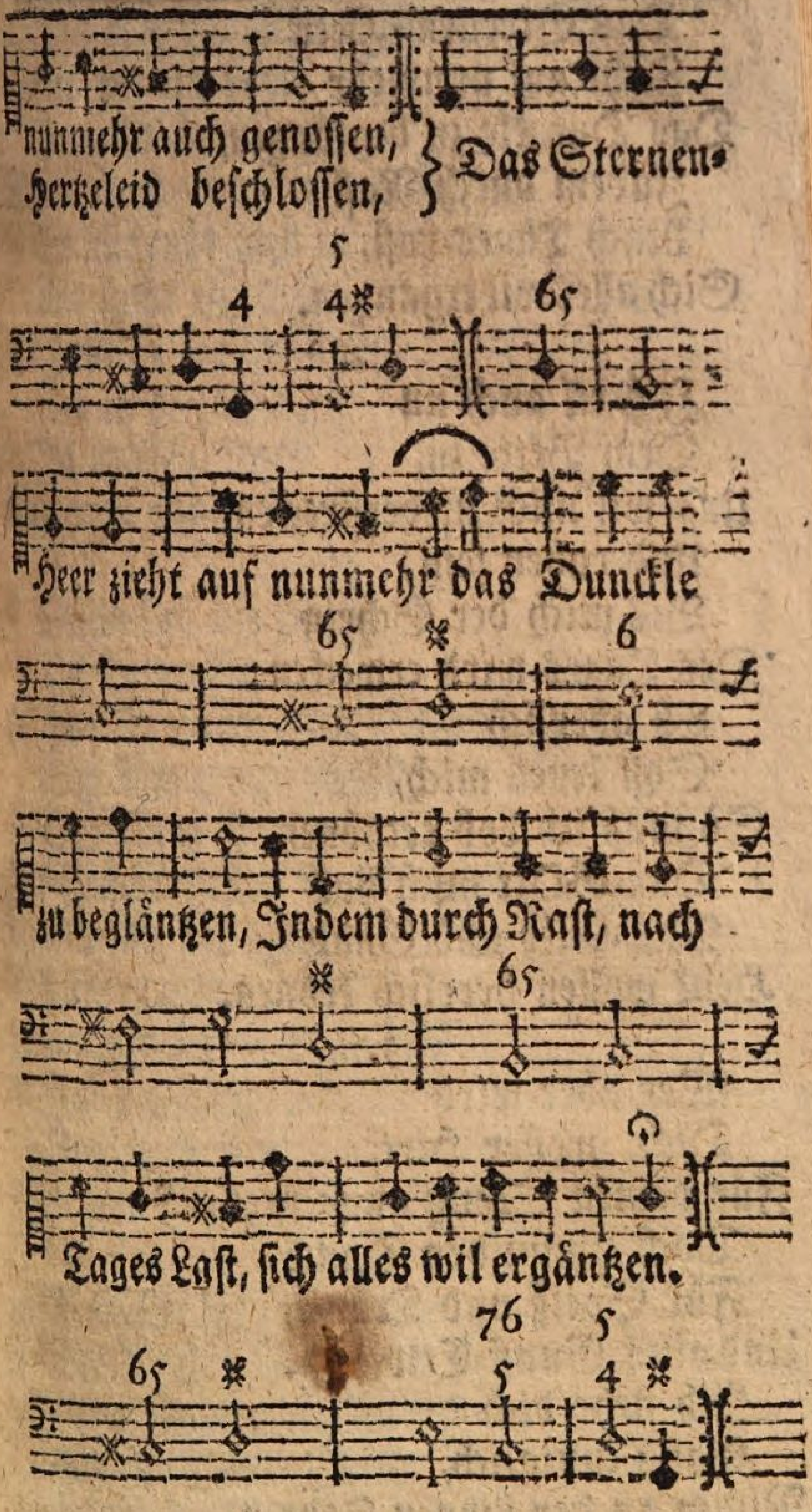
Cantus.



Gott Lob und Preiß, die Abend-Speiß ist
Und dieser Tag gantz ohne Plag und

Bassus. 6×

nun



I.

Gott Lob und Preiß,
 Die Abend-Speiß
Ist nunmehr auch genossen,
 Und dieser Tag
 Gantz ohne Plag
Und Hertzeleid beschlossen.

Das

Das Sternen-Heer
Zieht auf nunmehr
Das Denckle zu begläntzen,
Indem durch Rast,
Nach Tages-Last,
Sich alles wil ergäntzen.

2.

Ich eil auch nu
Dem Bette zu,
Und wil mich niederstrecken,
Und ruhen fein,
Bis mich der Schein
Des Tages wird erwecken;
Eh aber ich
Soll legen mich,
So muß ich Lob erthönen,
Daß GOtt mich hat
Mit Huld und Gnad
Heut wollen herrlich krönen.

3.

Wer aber wird
Dich, grosser Hirt,
Für deinen Schutz gnug preisen?
Doch nimm den Danck
Für Speiß und Tranck,
Und alles Gunst-Erweisen.
Ich flehe dich
Gantz inniglich,
Nimm an der Lippen Farren,
Und lasse nicht
Die Zuversicht
Auf dich vergebens harren.

4.

Die Nacht ist da,
Der Feind ist nah,

Der in dem Finstern schleichet,
Als wie ein Leu,
Braucht Rauberey,
Drum wache, daß er weichet:
Er schnaubt und brüllt,
Und sucht ein Wild,
Dasselbe zu verschlingen,
Und in den Tod,
Ja Höllen-Noth
Und ewge Quaal zu bringen.

5.

Drum laß die Ruh,
Du Hirte du,
Nicht stören von dem Stürmer;
Sey Burg und Wall,
Vor allem Fall,
Ja Wächter und Beschirmer;
So kan der Feind
Wie arg ers meynt,
Uns nicht im Schlaf ertödten,
Ich kan auch so
Aufstehen froh,
Und von dir danckbar reden.

6.

Nun GOtt, ich geh,
Treib alles Weh
Hinweg und allen Jammer:
Laß Ruh und Fried
Seyn im Gemüth,
Und in der gantzen Kammer.
Ich geh und schlaf:
Ich, als ein Schaaf,
Wil mich dir gantz verschreiben;
Du wirst auch heut,
Wie allezeit,
Mein treuer Hirte bleiben.

7.
Wach ich gesund
Zur Morgenstund,
So wil ich nicht verhelen,
Daß du zur Nacht
Mich wohl bewacht
Vor aller Noth und Quälen:
Ich wil den Schweiß
Und Bücher-Fleiß
Auch treiben dir zu Ehren:
Laß nur, o GOtt,
Des Teufels Rott
Die Ruh mir nicht zerstöhren.

Abend-Segen am Dienstage.

HErr, gütiger GOtt, heiliger Vater, des Tages schreye ich zu dir mit meiner Stimme; wenn mir Angst ist, ruffe ich zu dir, und des Abends gedencke ich an deine Güte und Treue, die du mir erzeiget hast. Und sonderlich preise ich dich jetzund, daß du mich aus lauter Gnade und Barmhertzigkeit, ohne alle mein Verdienst und Würdigkeit, heute diesen verschienen Tag für unzehlichem Schaden und Gefahr, die mich hätten können treffen, so gantz väterlich behütet hast, daß mich der Satan nicht mit einem bösen jähenden Tod umgebracht hat, daß ich vom Ungewitter, Hagel, Blitz nicht bin versehret worden, daß mich grosse Sturmwinde nicht beschädiget haben, und daß mich der böse Feind im Essen und Trincken mit Gifft und andern seinen tausendkünstigen Listen nicht verderbet hat, daß ich auch kein Arm oder Bein entzwey gefal-

len habe, dafür sag ich dir jetzt und allezeit Lob und Danck, und bitte dich um das bittere Leiden JEsu Christi willen, du wollest mir verzeihen alle Mißhandlung, so ich heute wider dich gethan habe, und mich die zukünfftige Nacht fürbas gnädiglich bewahren für meinem Widersacher, dem leidigen Teufel, für Schrecken und Entsetzen des Nachts, daß mich kein Ungethüm und Phantasey bethöre noch beschädige. Behüte mich auch mit allem, was ich habe, für Wassers- und Feuers-Nöthen, für allem Ubel Leibes und der Seelen. Laß mich geruhiglich ohne alle Sorge und Bekümmerniß einschlafen, auf daß ich auch in Finsterniß das Licht deines Göttlichen Glantzes über mich scheinend möge sehen mit den Augen meines Hertzens; denn du bist ein helles und wahrhafftiges Licht, welches da erleuchtet alle Dunckelheit, die uns umfangen hat. Du HErr GOtt bist bey mir; Du bist mein Felß, meine Burg, mein Erretter, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn meines Heyls und mein Schutz. HErr mein GOTT, zu dir breite ich des Nachts meine Hände aus; Komme zu mir wie ein Spat-Regen, der das Land befeuchtet. Bleibe bey uns, HErr, denn der Tag hat sich geneiget, und ist niemand, der uns in der Finsterniß schütze, denn du allein unser GOtt. Eile mir zu helffen, und schütze mich in dieser Nacht, daß mein Geist in Sünden nicht einschlafe, und meinem Leibe kein Ubel widerfahre. Wecke mich zu rechter Zeit, und laß mich hören Freud und Wonne, denn ich habe Lust zu deinem Wort

und Zeugnissen, die sind meines Hertzens Trost. Gib daß vor meine Ohren nicht komme eine traurige Bothschafft, und wende die Angst meiner Seelen, denn du kanst allein mein Leben fristen, und mich mit allerley Segen erfüllen in Christo JEsu unserm HErrn, Amen.

D. J. H.

Der dritte Danck-Psalm, sonst der 138.

1.

ICh dancke dem HERRN von gantzem Hertzen, vor den Göttern wil ich dir lobsingen.

2. Ich wil anbeten zu deinem heiligen Tempel, und deinem Namen dancken, um deine Güte und Treue, denn du hast deinen Namen über alles herrlich gemacht durch dein Wort.

3. Wenn ich dich anruffe, so erhöre mich, und gib meiner Seelen grosse Krafft.

4. Es dancken dir, HERR, alle Könige auf Erden, daß sie hören das Wort deines Mundes,

5. Und singen auf den Wegen des HErrn, daß die Ehre des HErrn groß sey.

6. Denn der HErr ist hoch, und siehet auf das Niedrige, und kennet den Stoltzen von ferne.

7. Wenn ich mitten in der Angst wandele, so erquickest du mich, und streckest deine Hand über den Zorn meiner Feinde, und hilffest mir mit deiner Rechten.

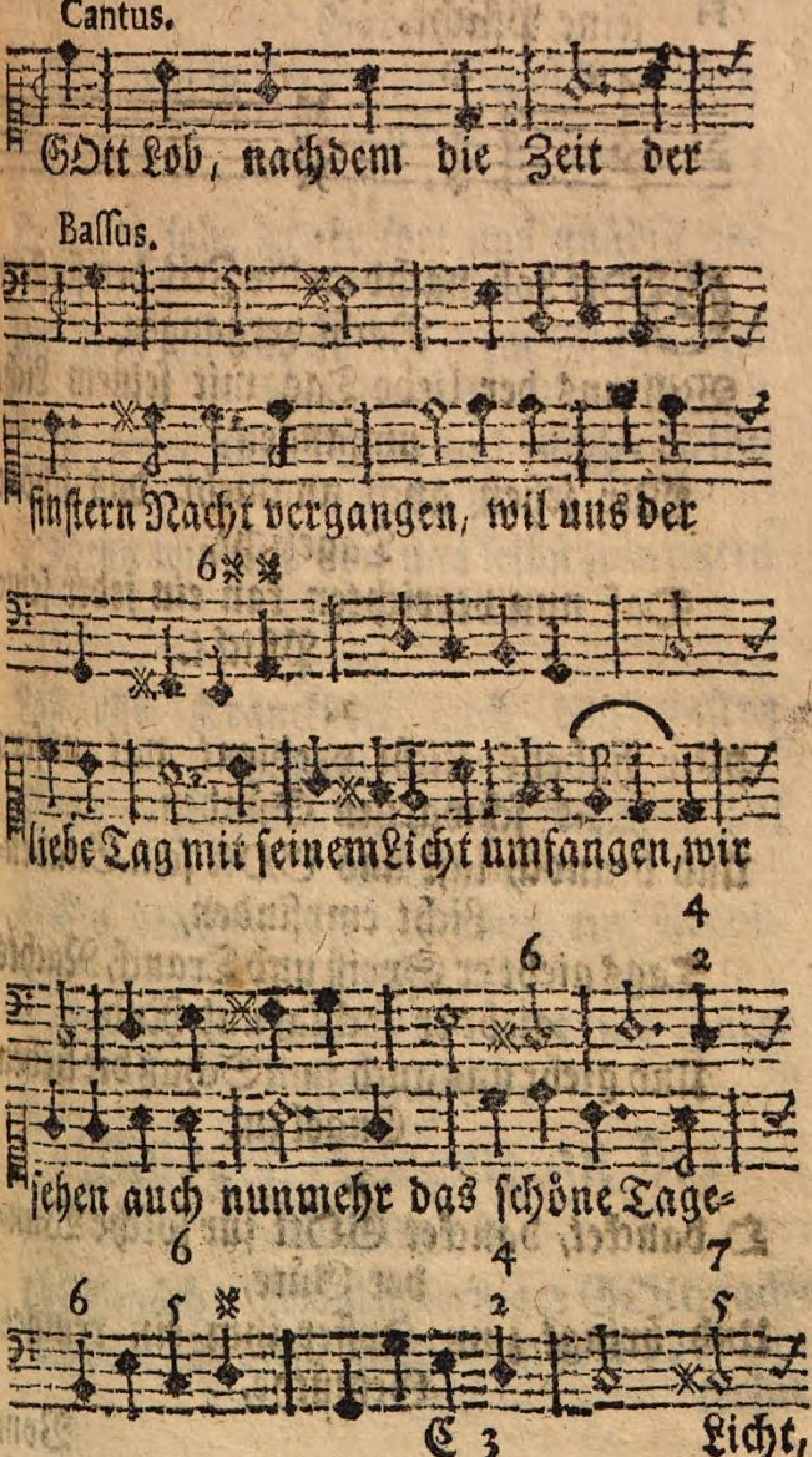
8. Der HErr wirds ein Ende machen um meinet willen, HErr, deine Güte ist

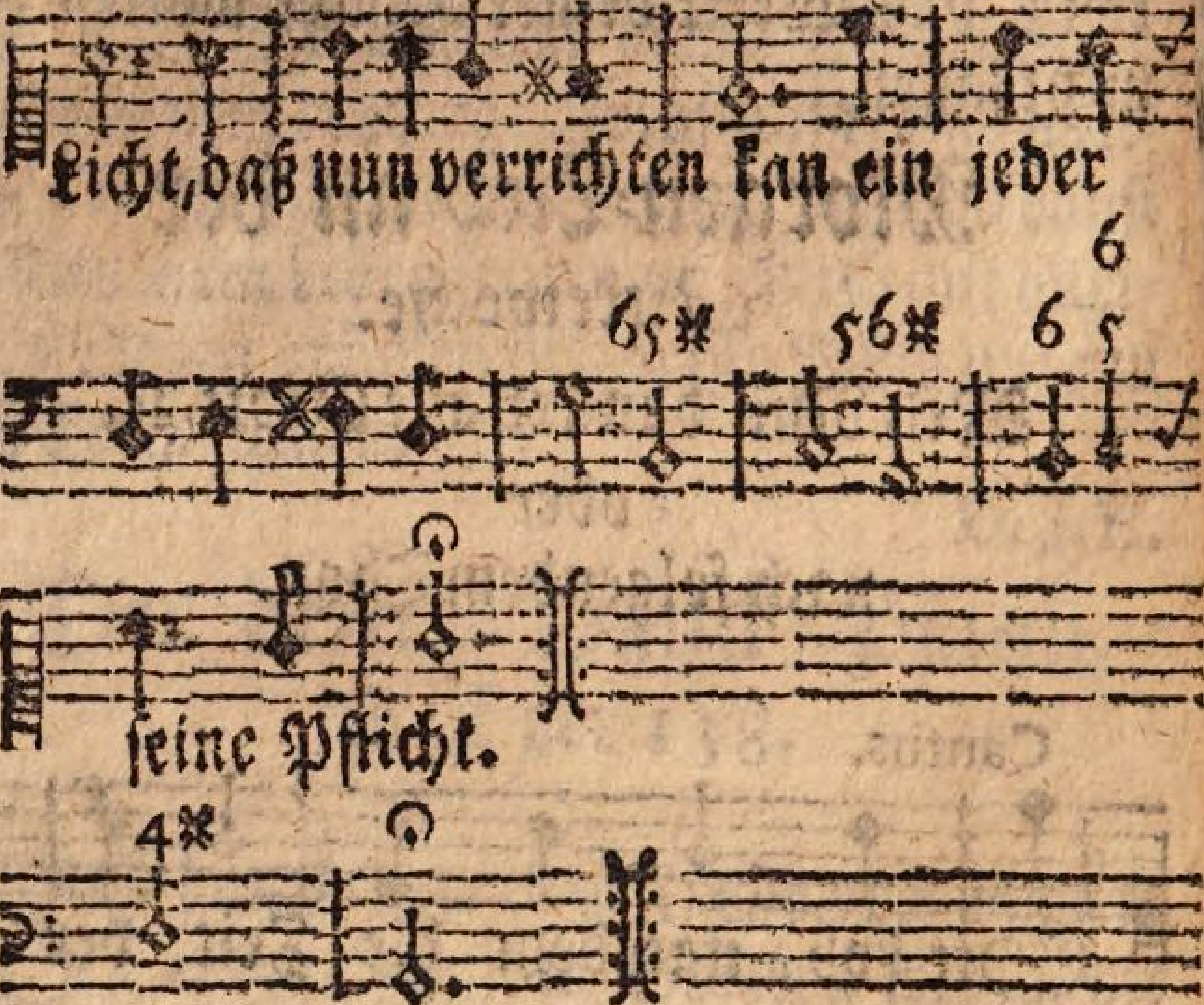
ewig,

ewig, das Werck deiner Hände woltest du nicht lassen.

Morgen-Lied an der Mittewoche.

Mel. Nun dancket alle GOtt, rc.
oder
nach folgendem Thon.





1.

GOtt Lob, nachdem die Zeit der finstern Nacht vergangen,
Will uns der liebe Tag mit seinem Licht umfangen;
Wir sehen auch nunmehr das schöne Tagelicht,
Daß nun verrichten kan ein jeder seine Pflicht.

2.

Wir habens nicht verdient mit unsern schwartzen Sünden,
Und dennoch läßt uns GOtt sein Gnaden-Licht empfinden,
Tags giebt er Speiß und Tranck, Nachts giebt er Schlaf und Ruh,
Und giebt uns auch zum Schutz die lieben Engel zu.

3.

O dancket, dancket GOtt für solche Wunder-Güte,
Und bringt zum Opffer ihm ein reuiges Gemüthe,

Vom

Vom Glauben angeflammt; das ist ihm
lieb und werth,
Und giebt uns auch hernach, was unser
Hertz begehrt.

4.

Sind wir den Studien, wie sichs gebührt,
ergeben,
So läst er seinen Geist ob unsern Häuptern
schweben,
Und ziehet Hertz und Mund mit solchen
Gaben an,
Daß man in Kirch und Schul dereinsten
dienen kan.

5.

O GOtt, fahr ferner fort uns gnädig an-
zublicken;
Und weil wir uns nunmehr zur Musen-Ar-
beit schicken,
So segne unser Thun und mach es selbst
beglückt,
Denn wir sind von uns selbst zum guten
ungeschickt.

6.

Laß alle Kranckheit auch von unsern
Schrancken weichen,
Daß wir gesund und frisch des Tages Ziel
erreichen,
So bringen wir alsdann ein Abend-
Opffer dir,
So GOTT nur unser Hirt und Hüter
für und für.

Morgen-Segen an der Mittwoch.

Allmächtiger, barmherziger GOtt, nach-
dem alle deine Creaturen dich ohne Un-

terlaß loben und preisen sollen, welches auch thun die Vögelein unter dem Himmel, die frühe gegen dem Tage mit ihren Zünglein und Stimmlein aufs lieblichste dich ewigen GOtt, als ihren HErrn und Schöpffer, rühmen, so dancke ich dir itzt auch von Hertzen, daß du mich die vergangene Nacht, und alle vorige Zeit meines Lebens, unter deinem Schutz und Schirm bis auf diese gegenwärtige Stunde erhalten hast, und mich aus dem Schlaf und Finsterniß dieser Nacht erwecket, frölich und gesund hast lassen aufstehen. Ich bitte dich durch die heilwärtige Auferstehung JEsu Christi von den Todten, du wollest mich fürbas auch behüten für allem Unglück und Ubel, samt allen, die mir mit Blut-Freundschafft und sonsten verwandt seyn. O HErr, hilff deinem Volck, und segne deine Erbe, und weide sie, und erhöhe sie ewiglich; du wollest mich auch in dieser Früh-Stunde mit deiner Barmhertzigkeit erfüllen, daß ich heute mit Freuden diesen gantzen Tag in deinen Gebothen ohne alle Todsünde zubringe. Erzeige mir deine Gnade wie eine Thauwolcke des Morgens, und wie ein fruchtbarer Thau, der früh Morgens sich ausbreitet, und das Land befeuchtet: Also wollest du deine Güte über mich ausstrecken, mein träges Gemüthe erfrischen, daß ich wacker und frölich deinen Willen thue. Regiere mich mit deinem Heiligen Geist, daß ich dir mit reinem Hertzen möge dienen in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit, die dir gefällig ist. Behüte mich, daß ich nicht heute wider dich sündige, und etwa mein Gewis-

wissen beflecke mit fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten. Bewahre auch meine Zunge für Bösem, und meine Lippen, daß sie nicht falsch reden oder trügen. Schandbare Worte und Narrentheidung, die den Christen nicht geziemen, laß ferne von mir seyn. Hilff, daß ich mit meinen Lippen niemand ärgere noch affterrede, urtheile oder verdamme, noch niemand lästere oder schmähe. O daß ich könte ein Schloß an meinen Mund legen, und ein vest Siegel auf mein Maul drücken, daß ich dadurch nicht zu Fall käme, und meine Zunge mich nicht verderbete. Gieb Gnade, daß ich mich selbst in meinen Gebrechen erkenne und strafe, damit ich nicht in dein gestreng Urtheil und Gericht falle. Solches verleihe mir, ewiger GOTT, durch Christum deinen Sohn. Amen.

D.J.H.

Der vierdte Buß-Psalm, sonst der 51.

GOtt sey mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünde nach deiner grossen Barmhertzigkeit.

2. Wasche mich wohl von meiner Missethat, und reinige mich von meiner Sünde.

3. Denn ich erkenne meine Missethat, und meine Sünde ist immer vor mir.

4. An dir allein hab ich gesündiget, und übel vor dir gethan, auf daß du recht behaltest in deinen Worten, und rein bleibest, wenn du gerichtet wirst.

5. Siehe, ich bin aus sündlichem Saamen

men gezeuget, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.

6. Siehe, du hast Lust zur Wahrheit, die im Verborgen lieget, du lässest mich wissen die heimliche Weißheit.

7. Entsündige mich mit Isopen, daß ich rein werde, wasche mich, daß ich schneeweiß werde.

8. Laß mich hören Freude und Wonne, daß die Gebeine frölich werden, die du zerschlagen hast.

9. Verbirge dein Antlitz von meinen Sünden, und tilge alle meine Missethat.

10. Schaffe in mir, GOtt, ein rein Hertz, und gib mir einen neuen gewissen Geist.

11. Verwirff mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.

12. Tröste mich wieder mit deiner Hülffe, und der freudige Geist enthalte mich.

13. Denn ich wil die Ubertreter deine Wege lehren, daß sich die Sünder zu dir bekehren.

14. Errette mich von den Blutschulden, GOTT, der du mein GOTT und Heyland bist, daß meine Zunge deine Gerechtigkeit rühme.

15. HERR, thue meine Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm verkündige.

16. Denn du hast nicht Lust zum Opffer, ich wolte dir es sonst wol geben, und Brandopffer gefallen dir nicht.

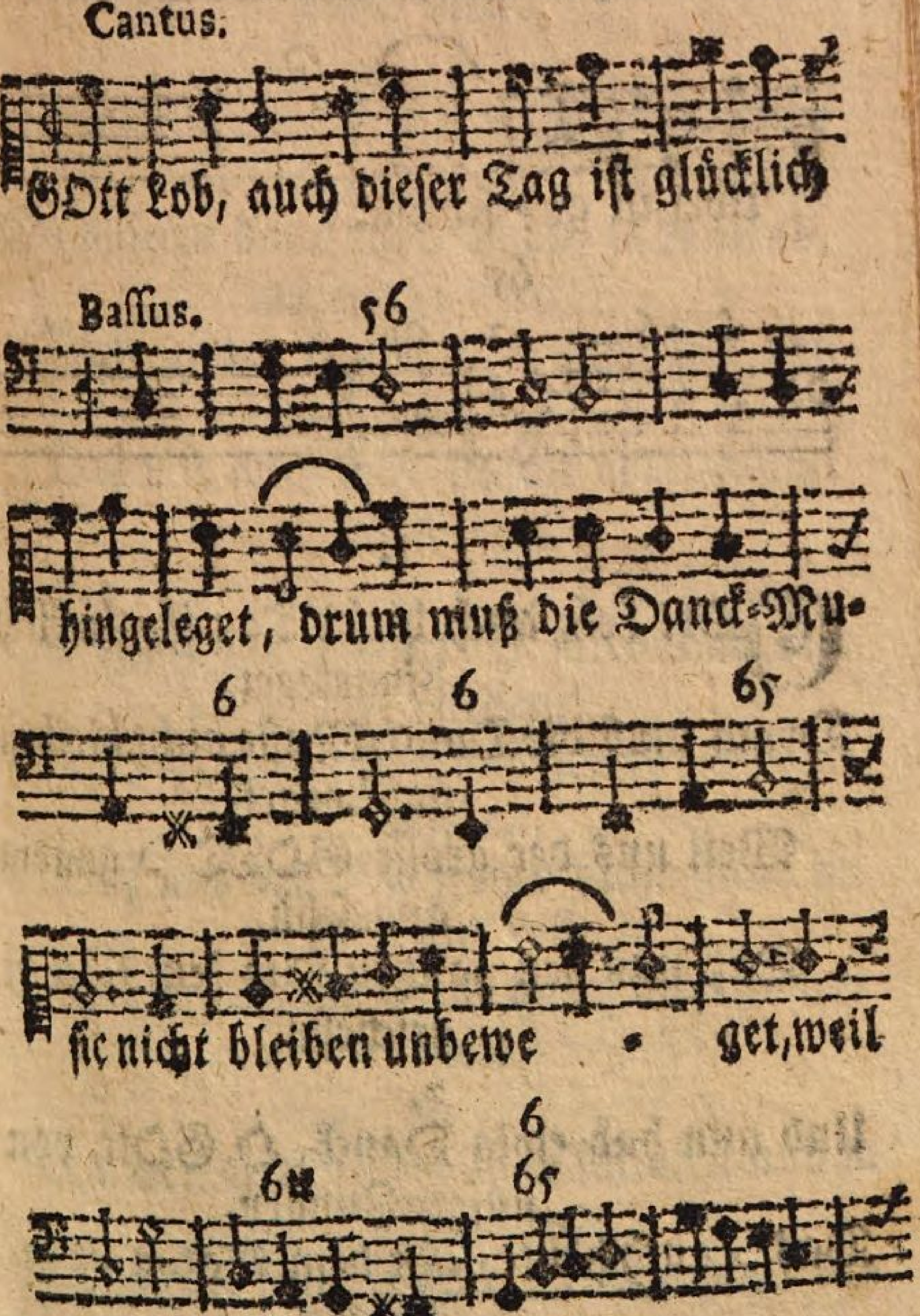
17. Die Opffer, die GOtt gefallen, sind ein geängster Geist, ein geängstes und zerschlagen Hertz wirst du, GOTT, nicht verachten.

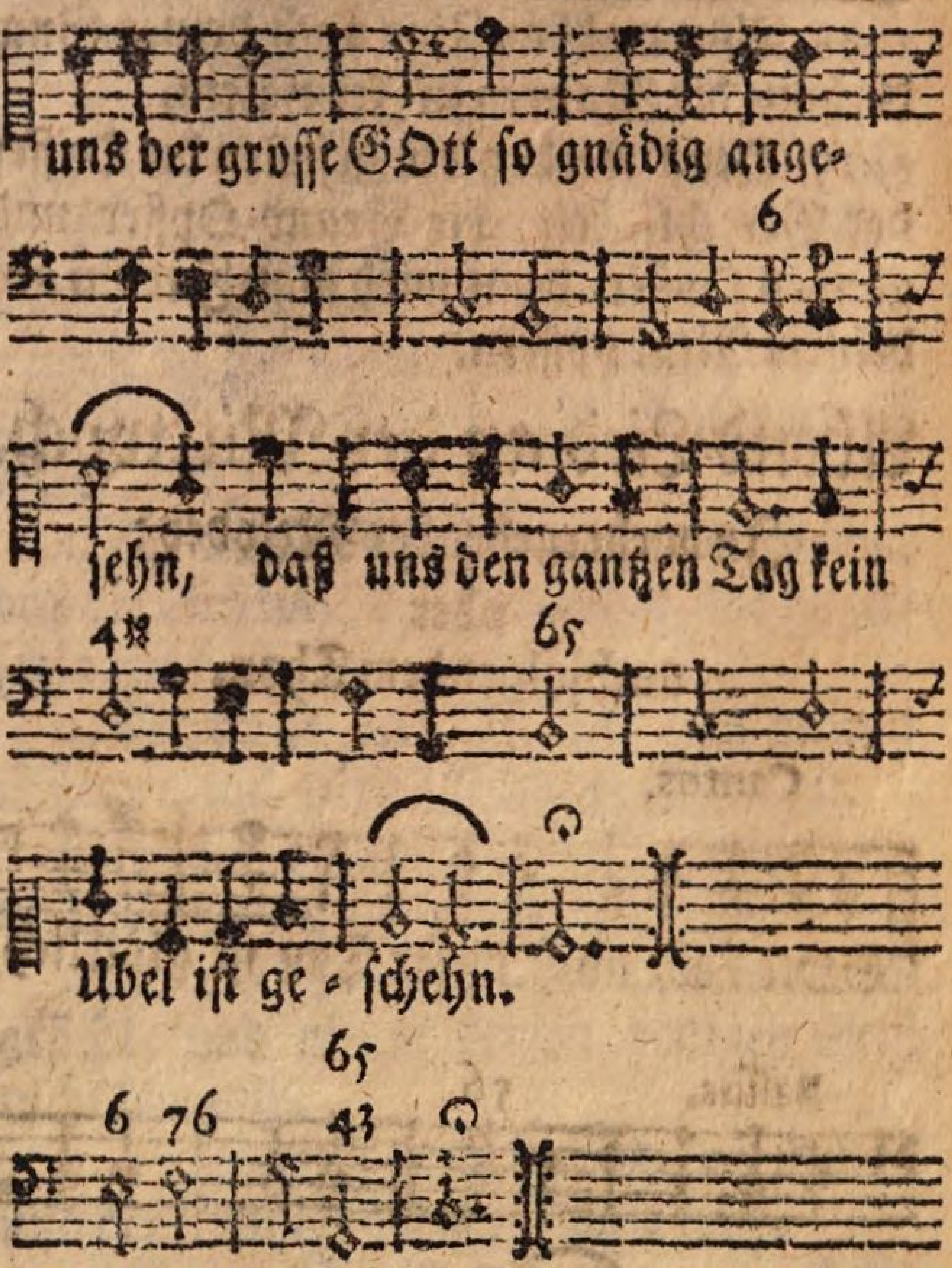
18. Thue

18. Thue wohl an Zion nach deiner Gna-
de, baue die Mauren zu Jerusalem.
19. Denn werden dir gefallen die Opffer
der Gerechtigkeit, die Brand-Opffer und
gantzen Opffer, denn wird man Farren auf
deinem Altar opffern.

Abend-Lied an der Mittwoch.

In vorhergehender Melodey:
oder
nachfolgendem Thon.





1.

GOtt Lob, auch dieser Tag ist glücklich hingeleget,
Drum muß die Danck-Music nicht bleiben unbeweget,
Weil uns der grosse GOTT so gnädig angesehn,
Daß uns den gantzen Tag kein Ubel ist geschehn.

2.

Und nun hab ewig Danck, O GOtt, von unsern Zungen,
Das es auch heute nicht dem Satan ist gelungen,

Der

Der, wie bey finstrer Nacht, so auch bey
hellem Tag
Uns gerne bringen wil in Trübsal, Angst
und Plag.

3.

Du hast uns recht umzäumt und mächtig-
lich bedecket,
Daß uns kein Trauer-Fall und Unglück hat
erschrecket,
Auch Leib und Seel versorgt, und unser
Musen-Werck
Gesegnet und beglückt durch deines Gei-
stes Stärck.

4.

Wir können diese Gnad, o Höchster, nicht
erwiedern
Mit unserm danckbarn Thon, ja tausend,
tausend Liedern:
Doch nimm den Willen an, und steh
uns ferner bey,
Daß wir auch diese Nacht vor Unglück
bleiben frey.

5.

Der Fürst der Finsterniß wird uns viel
Netze stellen,
Drum laß den Engel-Chor zu uns sich heint
gesellen,
Daß uns der böse Feind nicht schad an
Seel und Leib,
Und also unsre Ruh gantz ungestöhret
bleib.

6.

Nun, weil die Stunde da zu schlafen und zu
ruhen,
So wil ich legen ab die Kleider samt den
Schuhen:

Ach laß mich sie gesund, GOtt, wieder legen an,
Daß ich dich morgen früh recht frölich preisen kan.

Abend-Segen an der Mittewoche.

O Du Heilige Dreyfaltigkeit in einem Göttlichen Wesen, die du bist mein Leben, Heyl und ewiger Trost, dir sage ich mit Mund und Hertzen Lob und Danck, daß du mich diesen Tag über gnädiglich behütet hast. Ich bitte deine Göttliche Güte, du wollest alle meine Missethat bedecken, allermeist aber, was ich heute wider dich und deine göttliche Gebothe mit meiner Zunge, mit unnützen vergeblichen Worten, mit Afterreden, und sonsten gesündiget habe. Und wollest mich diese zukünfftige Nacht auch bewahren für allem Schaden und Gefahr, denn zu dir allein habe ich all mein Vertrauen. GOtt, wie dein Name ist, so ist auch dein Ruhm bis an der Welt Ende. Deine Rechte ist voll Gerechtigkeit; darum befehl ich mein Leib und Seel in deine Hände. So gebenedeye mich nun die Göttliche Majestät, und beschirme mich die unaussprechliche Mildigkeit, es erfreue mich die unendliche Süßigkeit. Mich bedecke die höchste Warheit GOttes, mich stärcke die tieffste Erkäntniß Christi, mich bewahre die grundlose Gütigkeit des HErrn. Die Gnade des Vaters regiere mich, die Weisheit des Sohnes erquicke mich, die Krafft des Heiligen Geistes erleuchte mich. Mein Schöpffer stehe mir bey, mein Erlöser helffe

mir

mir, mein Tröster beywohne mir. Der HERR segne mich und behüte mich: der HERR erleuchte sein Angesicht über mich und sey mir gnädig, der HERR erhebe sein Angesicht auf mich und gebe mir Friede. Dieser Schutz und Segen der einigen und ewigen Gottheit sey heut und allezeit zwischen mir und allen meinen Feinden, sichtbaren und unsichtbaren, daß sie sich zu mir nicht können nahen, noch mich beschädigen. Gleichwie die Wolckenseule in der Wüsten sich machte zwischen das Heer der Egypter, und das Heer Israel, daß diese und jene nicht kunten zusammen kommen, damit den Kindern Israel kein Leid wiederführe; Also wollest du zwischen mir und allen meinen Feinden eine feurige Mauer und Unterscheid seyn, daß sie mich nicht berühren. Erhalte mich auch an meinem letzten Stündlein, wenn meine Augen nimmer sehen, meine Ohren nimmer hören, und wenn meine Zunge nimmer redet, wenn meine Hände nimmer greiffen, und die Füsse nimmer gehen mögen, so stehe mir bey, du hochgelobte Dreyfaltigkeit, daß der böse Feind keine Macht an mir finde, Amen.

D.J.H.

Der vierdte Danck-Psalm, sonst der 146.

Halleluja.

LObe den HErrn meine Seele.

2. Ich wil den HErrn loben, so lang ich lebe, und meinem GOTT lobsingen, weil ich hie bin.

3. Ver-

3. Verlasset euch nicht auf Fürsten, sie sind Menschen, die können ja nicht helffen.

4. Denn des Menschen Geist muß davon, und er muß wieder zur Erden werden.

5. Alsdenn sind verlohren alle seine Anschläge.

6. Wohl dem, deß Hülffe der GOTT Jacob ist, deß Hoffnung auf den HErrn seinen GOtt stehet.

7. Der Himmel, Erden, Meer und alles, was darinnen ist, gemacht hat, der Glauben hält ewiglich.

8. Der Recht schaffet denen, so Gewalt leyden, der die Hungrigen speiset.

9. Der HErr erlöset die Gefangenen, der HErr macht die Blinden sehend, der HErr richtet auf, die niedergeschlagen sind, der HErr liebet die Gerechten.

10. Der HErr behütet die Fremdlinge und Wäisen, und erhält die Wittwen, und kehret zurück den Weg der Gottlosen.

11. Der HErr ist König ewiglich, dein GOtt Zion für und für, Halleluja.

Morgen-Lied am Donnerstage.

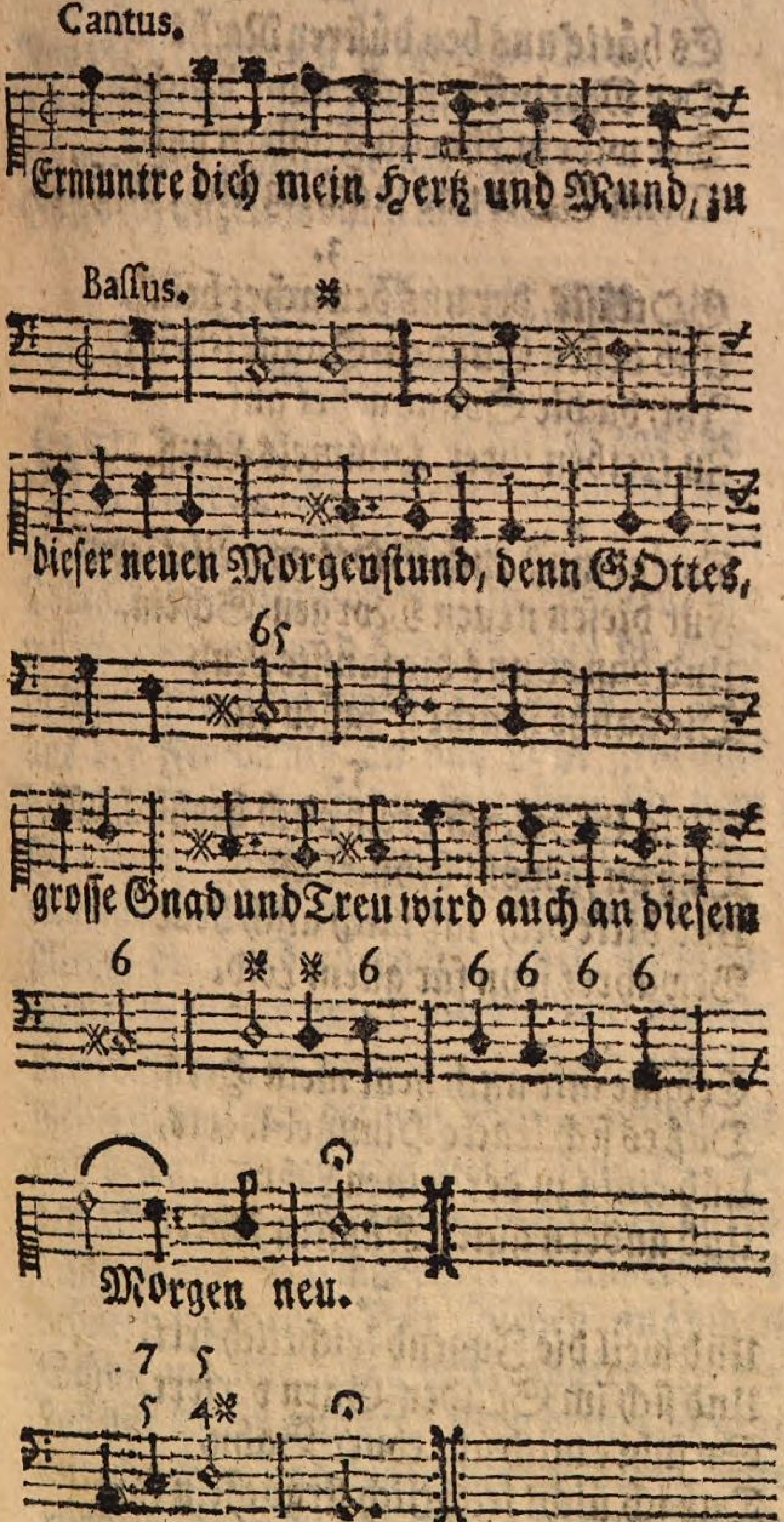
Melodey:

HErr JEsu Christ, dich zu uns wend, 2c.

oder

nach folgendem Thon.

1. Er-



1.

ERmuntre dich, mein Hertz und Mund,
Zu dieser neuen Morgen-Stund:
Denn GOttes grosse Gnad und Treu
Wird auch an diesem Morgen neu.

2. Es

2.
Es hätte uns bey düstrer Nacht
Der Mord-Geist alle umgebracht,
Der wie ein Löw im Finstern sitzt,
Wenn GOtt uns mächtig nicht beschützt.

3.
GOtt ists, der uns bewachet heint,
Und dessen Gnaden-Sonne scheint,
Itzt, da die Sonne gehet auf
Zu treiben ihren Himmels-Lauff.

4.
Drum muß auch GOtt gepreiset seyn
Für diesen neuen Morgen-Schein,
Und daß er uns die sanffte Ruh
Die gantze Nacht gelassen zu.

5.
Mein GOtt, ich preiß auch hertzlich dich,
Daß du so wohl behütet mich,
Und bitte dich, laß mich auch heut
Bewahret seyn für allem Leid.

6.
Eröffne mir auch heut mein Hertz,
Daß es sich lencke Himmel-werts,
Und einig zu der reinen Lehr
Und andern guten Künsten kehr.

7.
Und weil die Jugend leichtlich irrt,
Und sich im Sünden-Garn verirrt,
So führe mich auf ebner Bahn,
Daß ich nicht leichtlich straucheln kan.

8.
Gib auch zu allem Rath und That,
Und laß mich auf dem Tugend-Pfad
Einst kommen zu der Ehren-Thür,
Und solche sich eröffnen mir.

9. Nun

9.
Nun GOtt, du wirst es machen schon,
Als gröst und bester Tugend-Lohn;
Laß mich nur seyn in deiner Hut,
So leb ich allzeit wohlgemuth.

Morgen-Segen am Donnerstage.

HErr JEsu Christe, der du bist das ewige wahre Licht, welches da vertreibet die Finsterniß des Nachts und Schatten des Todes, deinen Namen wil ich rühmen, dir wil ich lobsingen und dancken, daß du mich in dieser Nacht so gnädiglich behütet, und aus der Finsterniß an das Licht gebracht hast. Mich hast du bewahret für dem Grauen des Nachts, für des Teufels Schrecken und Gespenstern, für der schädlichen Pestilentz, die im Finstern schleichet, für mancherley Seuchen und Kranckheiten, die mir hätten können widerfahren; Auch hast du meine Seele mit deinem Schild umringet und bewachet, wie ein Hirte seine Heerde bewachet, darzu alles, was ich habe, ist durch deine grosse Barmhertzigkeit unversehret behütet worden. Für solchen gnädigen Schutz und alle deine Wohlthaten sey dir Lob und Preiß gesaget. Von deiner Macht wil ich reden, und des Morgens deine Güte rühmen, denn du bist meine höchste Zuversicht, meine veste Burg, meine starcke Hülffe, mein treuer GOtt, auf den ich traue. Du erfreuest mein Hertz, und machest mir frölich das Angesicht. Ich bitte dich durch deine heilige Gebuhrt und Menschwerdung, du

wol-

wollest an diesem Tage deine Barmhertzigkeit über mich lassen aufgehen und hervorbrechen, wie die schöne Morgenröthe, und zu mir kommen, wie der Früh-Regen. Erleuchte meine blinde Natur und verdunckeltes Hertz mit deinem Glantz, auf daß du in meinem Hertzen aufgehest, der du bist der rechte Morgenstern, und das warhafftige Licht, welches erleuchtet alle Menschen zum ewigen Leben. Behüte mich auch für allem Ubel. Sey mir gnädig, HErr, denn auf dich harre ich; meine Seele wartet auf dich von einer Morgen-Wache bis zur andern. Sey du mein Arm frühe, darzu mein Heyl zur Zeit des Trübsals. Beschirme mich an Leib und Seele, daß mir kein Ubels begegne und keine Plage zu mir nahe. Treibe ferne von mir alle böse Geister; stehe du bey mir wider die Boßhafftigen, tritt zu mir wider die Ubelthäter, und schütze mich, daß die Hand der Widerwärtigen mich nicht berühre. O HErr, unser GOtt, fördere das Werck unsrer Hände bey uns, ja das Werck unserer Hände wollest du fördern, und unsere Arme stärcken, auch unsere Finger lehren halten deine Gebothe, daß wir heute nicht wider dich sündigen. Solches verleihe uns um deiner Barmhertzigkeit willen, welche für und für währet in Ewigkeit, Amen.

D. J. H.

Der

Der fünffte Buß-Psalm,

sonst der 102.

2.
HErr, höre mein Gebeth, und laß mein Schreyen zu dir kommen.

3. Verbirge dein Antlitz nicht vor mir, in der Noth neige deine Ohren zu mir; wenn ich dich anruffe, so erhöre mich bald.

4. Denn meine Tage sind vergangen wie ein Rauch, und meine Gebeine sind verbrannt wie ein Brand.

5. Mein Hertz ist geschlagen und verdorret wie Graß, daß ich auch vergesse mein Brod zu essen.

6. Mein Gebein klebet an meinem Fleische für Heulen und Seufftzen.

7. Ich bin gleich wie ein Rohrdommel in der Wüsten, ich bin wie ein Keutzlein in den verstörten Städten.

8. Ich wache, und bin wie ein einsamer Vogel auf dem Dache.

9. Täglich schmähen mich meine Feinde, und die mich spotten, schwören bey mir.

10. Denn ich esse Aschen wie Brod, und mische meinen Tranck mit Weinen.

11. Für deinem Dräuen und Zorn, daß du mich aufgehaben, und zu Boden gestossen hast.

12. Meine Tage sind dahin wie ein Schatten, und ich verdorre wie Graß.

13. Du aber, HErr, bleibest ewiglich, und dein Gedächtniß für und für.

14. Du woltest dich aufmachen, und über Zion erbarmen, denn es ist Zeit, daß du

ihr

ihr gnädig seyest, und die Stunde ist kom-
men.
15. Denn deine Knechte wolten gerne,
daß sie gebauet würde, und sähen gerne, daß
ihre Steine und Kalck zugerichtet würden.
16. Daß die Heyden den Namen des
HErrn fürchten, und alle Könige auf Er-
den deine Ehre.
17. Daß der HERR Zion bauet, und er-
scheinet in seiner Ehre.
18. Er wendet sich zum Gebeth der Ver-
lassenen, und verschmähet ihr Gebeth nicht.
19. Das werde geschrieben auf die Nach-
kommen, und das Volck, das geschaffen soll
werden, wird den HErrn loben.
20. Denn er schauet von seiner heiligen
Höhe, und der HErr siehet vom Himmel
auf Erden.
21. Daß er das Seufftzen der Gefange-
nen höre, und loß mache die Kinder des
Todes.
22. Auf daß sie zu Zion predigen den
Namen des HErrn, und sein Lob zu Jeru-
salem.
23. Wenn die Völcker zusammen kom-
men, und die Königreiche dem HErrn zu
dienen.
24. Er demüthiget auf dem Wege meine
Krafft, er verkürtzet meine Tage.
25. Ich sage: Mein GOtt, nimm mich
nicht weg in der Helffte meiner Tage.
26. Deine Jahre währen für und für;
Du hast vorhin die Erde gegründet, und die
Himmel sind deiner Hände Werck.
27. Sie werden vergehen, aber du blei-
best, sie werden alle veralten, wie ein Ge-

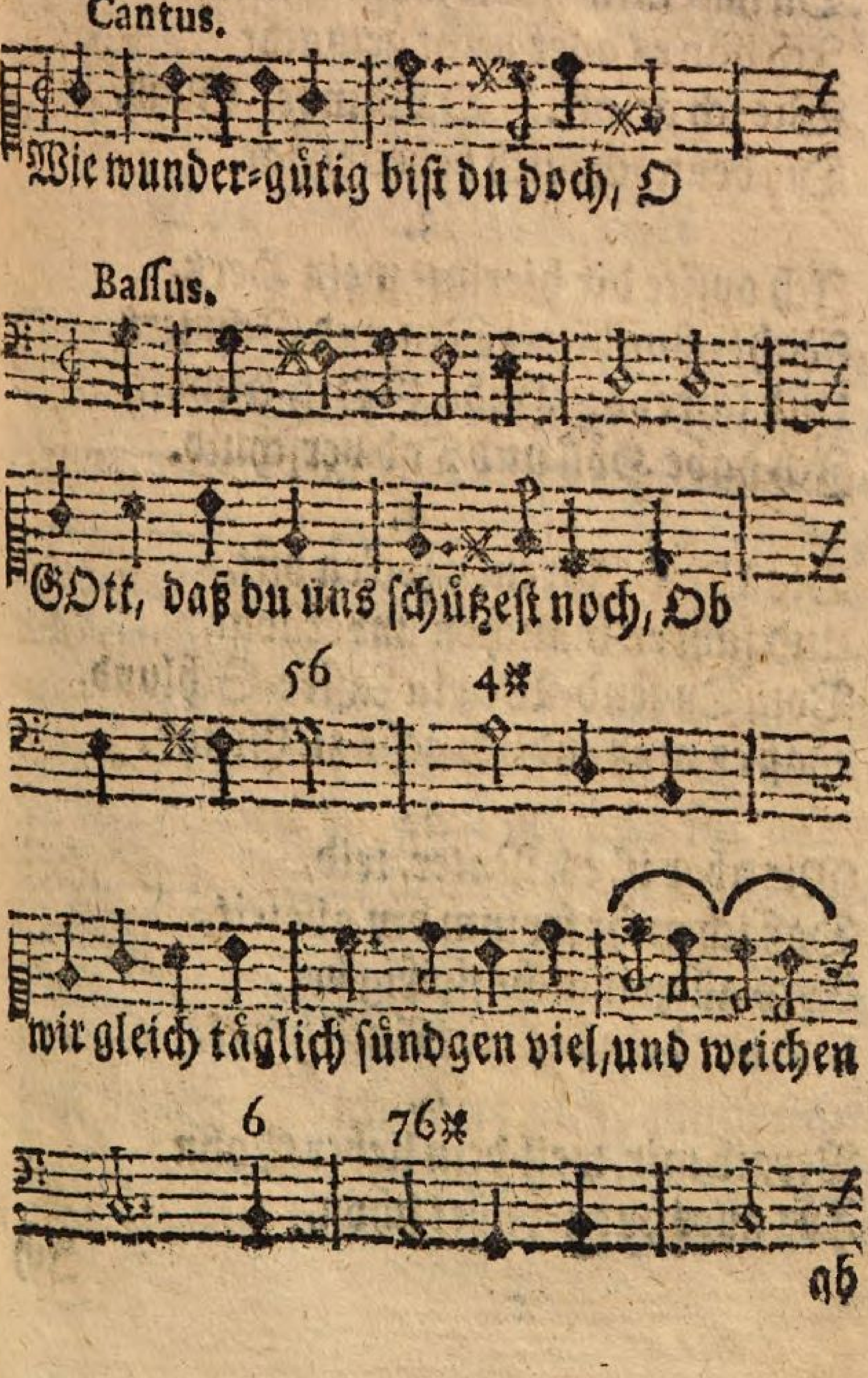
wand, sie werden verwandelt, wie ein Kleid, wenn du sie verwandeln wirst.

28. Du aber bleibest, wie du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende.

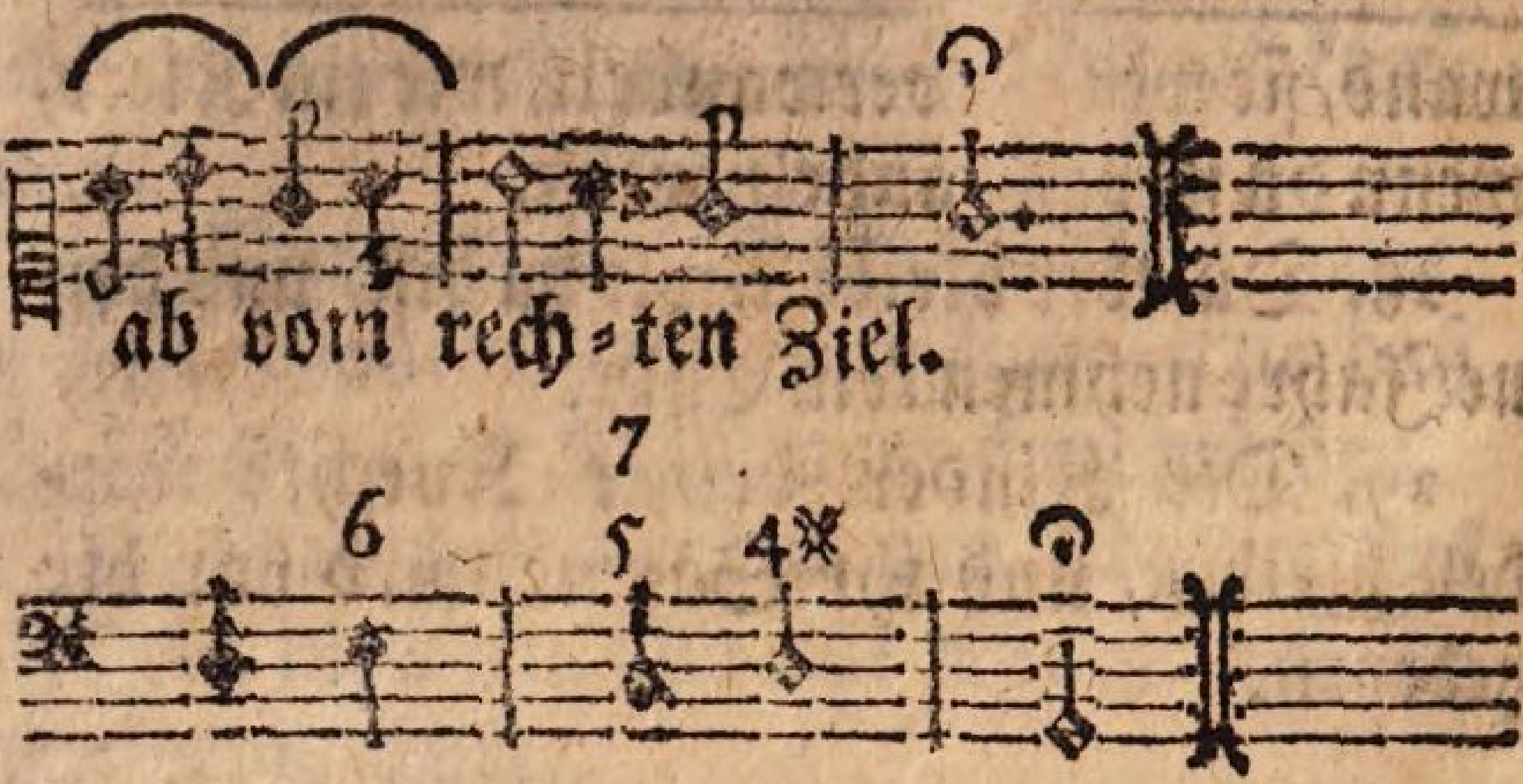
29. Die Kinder deiner Knechte werden bleiben, und ihr Saame wird vor dir gedeyen.

Abend-Lied am Donnerstage.

In vorhergehender Melodey: oder nachfolgendem Thon.



ab



1.

WJe wundergütig bist du doch,
O GOtt, daß du uns schützest noch,
Ob wir gleich täglich sünd'gen viel,
Und weichen ab vom rechten Ziel.

2.

Du hast mich heute wohl bewacht;
Jch hab es aber nicht gemacht
Wie ich gesolt. O Wunder-Gnad,
Die dennoch mich bedecket hat.

3.

Jch opffre dir hiermit mein Hertz,
Nicht ohne bittre Reu und Schmertz,
Und schreye: Habe, GOtt, Gedult,
Jch habe Höll und Tod verschuld.

4.

Die Welt-Syrenen locken offt,
Und führen manchen unverhofft,
Vom Tugend-Weg in Laster-Schlund,
Daß er muß endlich gehn zu Grund.

5.

Mir aber ist es, Vater, leid,
Daß ich nicht fromm bin allezeit,
Auch allezeit nicht fleißig bet,
Und vor dein heil'ges Antlitz tret.

6.

Vergib mir, weil dein lieber Sohn
Für alles hat gebüsset schon,

Jch

Ich wil mein Leben auch hinfort
Einrichten nach dem heil'gen Wort.

7.

Ich wil mich vor verführscher Schaar
Durch dich mich hüten immerdar,
Und im Studieren brauchen Fleiß,
Daß es schlag aus zu deinem Preiß.

8.

Hab unterdessen Lob und Ehr,
Daß du mich heut beschützet sehr;
Und weil die Nacht ist wieder da,
So sey auch deine Gnade nah.

9.

Ich geh zur Ruh und schlafe ein,
Du wirst, mein GOtt, schon Wächter seyn:
Und sieh, hiermit befehl ich dir
Leib, Seel, und was zustehet mir.

Abend-Segen am Donnerstage.

GElobet sey GOtt der Vater, durch JEsum Christum im Heiligen Geist, ein einiger, ewiger GOtt, der durch seine mannigfaltige Güte mich armen Sünder und elenden Menschen heute diesen Tag gnädiglich bewahret hat für allen feurigen Pfeilen des Satans, die des Tages fliehen, für der Seuche, die im Mittage verderbet, darzu für dem jähen schnellen Tod, und für allem Schaden; HERR, deine Güte reichet, so hoch der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolcken gehen. Du bist gnädig und barmhertzig; alle deine Wercke sind löblich. Ich bitte dich, mildreicher GOtt, du wollest mir aus Gnaden verzeihen alles, was ich heute wider dich gethan habe,

es sey mit Wercken, Worten oder Gedancken. Wollest auch deine Barmhertzigkeit zu mir richten, und mich die zukünfftige Nacht lassen einschlafen und ruhen, daß ich dich, der du bist die ewige Ruhe, nun und nimmermehr verlasse, sondern in dir bleibe durch den Glauben, und unter deinem Schirm sicher wohne, auf daß sich der böse Feind nicht dürffe zu mir nahen, und mir keinen Schaden könne zufügen. HErr, du bist mein Licht und mein Heyl, für wem solt ich mich fürchten? Du bist meines Lebens Krafft, für wem solt mir grauen? Auf dich verlässet sich mein Hertz, und mir ist geholffen. Du bist mein Trost und gewaltiger Schutz. Deine rechte Hand stärcket mich, deine Rechte tröstet mich, und unter dem Schirm deiner Arme habe ich Zuflucht. Siehe, mein GOtt, des Tages ruffe ich, so antwortest du mir, und des Nachts schweige ich auch nicht, und du erhörest mich. Wenn ich mich zu Bette lege, so dencke ich an dich, wenn ich erwache, so rede ich von dir, denn du bist mein Helffer, und unter dem Schatten deiner Flügel ruhe ich. Meine Seele hanget dir an, deine Rechte erhält mich. Wenn ich im Finstern sitze, so ist doch der HErr mein Licht und mein Heyl. O gütiger GOTT, verleihe mir Gnade, daß wenn mein Stündlein herzu nahet, und ich in das Tod-Bette zur ewigen Ruhe mich soll niederlegen, ich durch deine Hülffe mit rechtem vesten Glauben, getrost und unverzagt möge seliglich zum ewigen Leben einschlafen. Indeß enthalte mich dir, daß ich allezeit wache, nüchtern und mäßig lebe,

und

und in Christlicher Bereitschafft erfunden werde, sintemal ich nicht wissen kan, zu welcher Stunde du, unser GOtt, kommen wirst, und mich von hinnen abfordern, auf daß ich würdig werde zu stehen vor des Menschen Sohn, und nicht zu schanden werde in seinem Gerichte, der mit dir lebet und regieret in Ewigkeit, Amen.

D. J. H.

Der fünffte Danck-Psalm, sonst der 148.

LObet ihr Himmel, den HErrn, lobet ihn in der Höhe.

2. Lobet ihn alle seine Engel, lobet ihn alle sein Heer.

3. Lobet ihn Sonn und Mond, lobet ihn alle leuchtende Sterne.

4. Lobet ihn ihr Himmel allenthalben, und die Wasser, die oben am Himmel sind.

5. Die sollen loben den Namen des HErrn; denn er gebeut, so wirds geschaffen.

6. Er hält sie immer und ewiglich, er ordnet sie, daß sie nicht anders gehen müssen.

7. Lobet den HErrn auf Erden; ihr Wallfische und alle Tieffen.

8. Feuer, Hagel, Schnee und Dampff, Sturmwinde, die sein Wort ausrichten.

9. Berge und Hügel, fruchtbare Bäume und alle Cedern.

10. Thiere und alles Vieh, Gewürme und Vögel.

11. Ihr Könige auf Erden, und alle

Leute, Fürsten und alle Richter auf Erden.

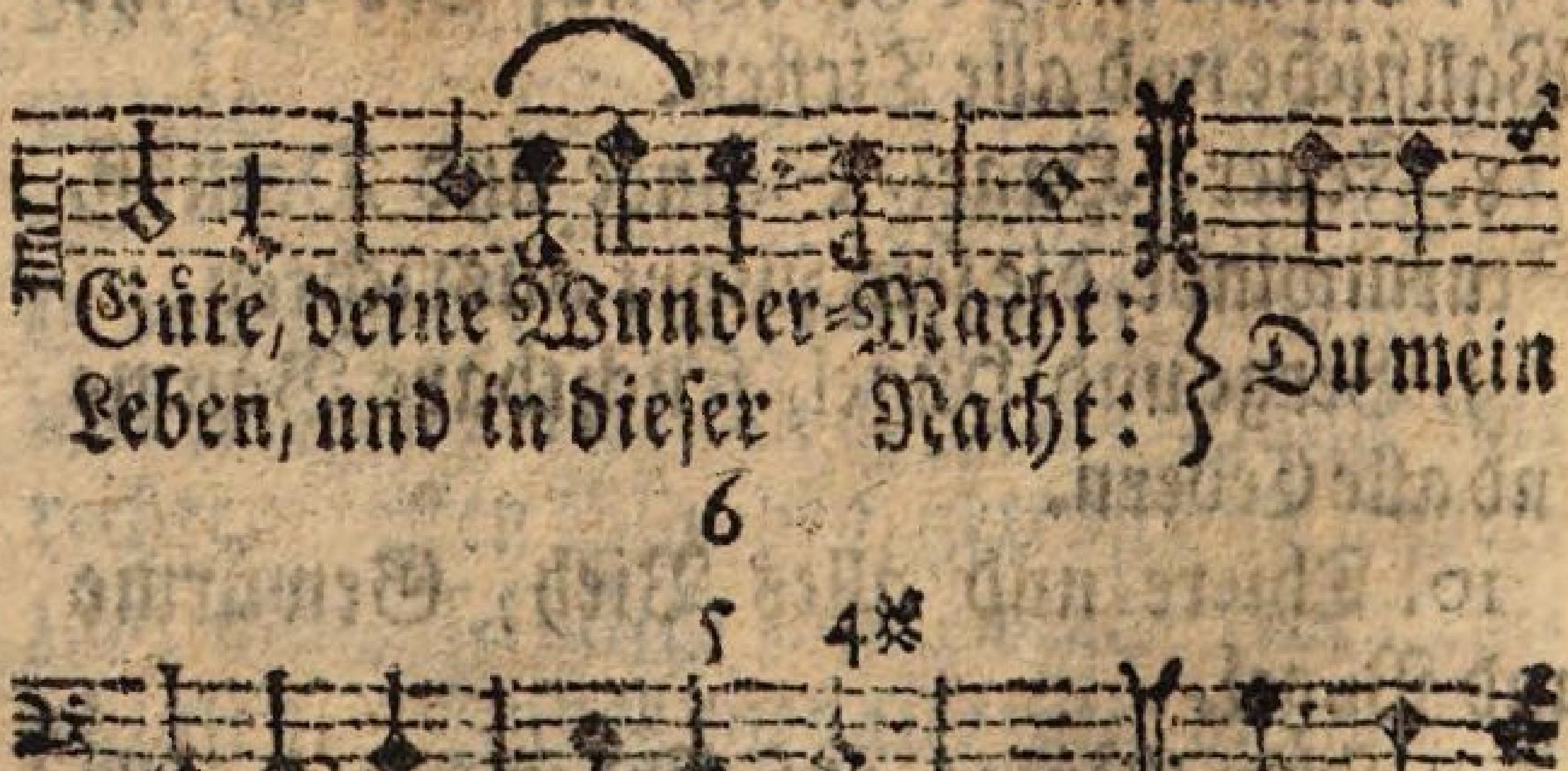
12. Jünglinge und Jungfrauen, Alten mit den Jungen,

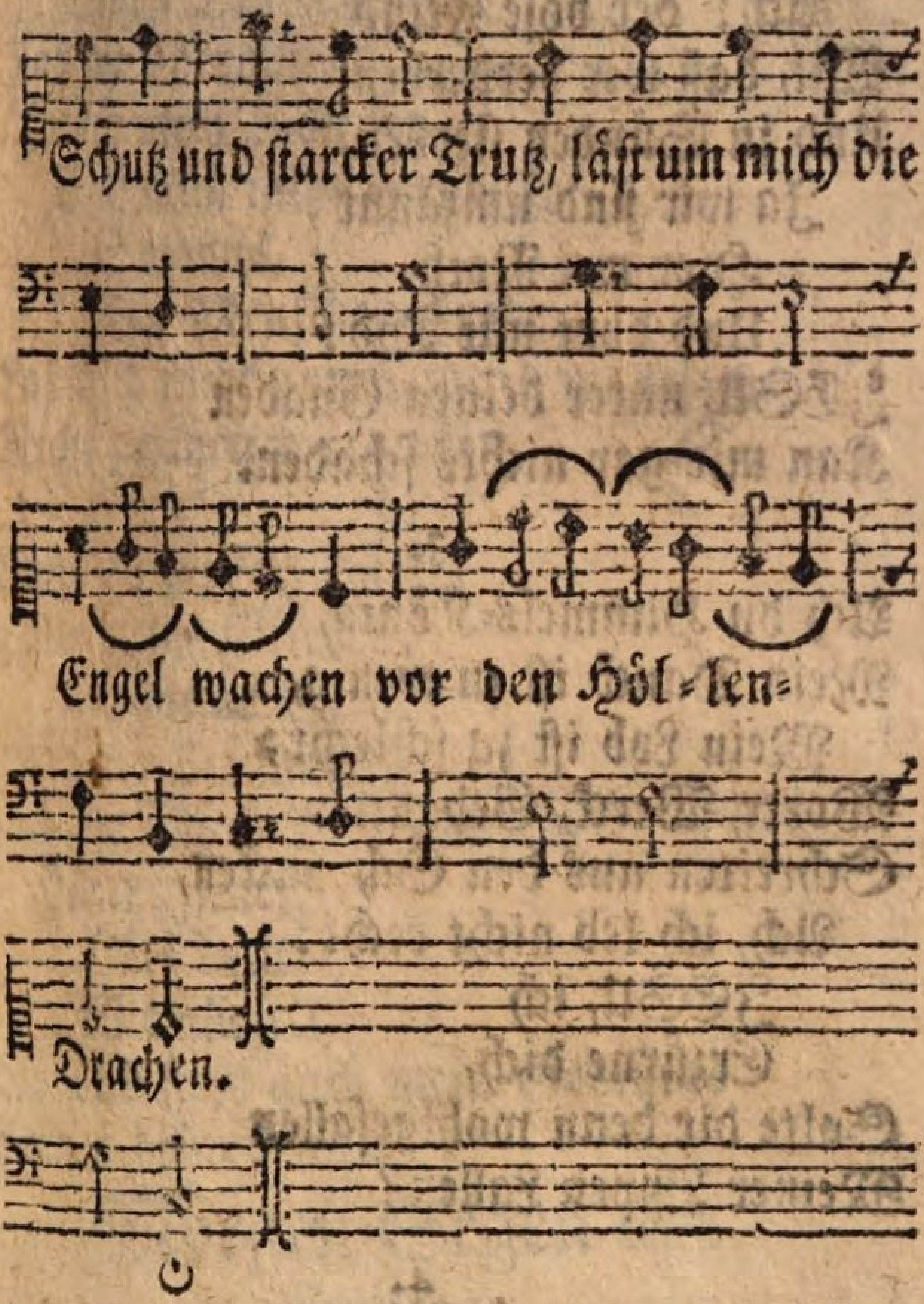
13. Sollen loben den Namen des HErrn, denn sein Name ist allein hoch, sein Lob gehet, so weit Himmel und Erden ist.

14. Und er erhöhet das Horn seines Volcks; alle seine Heiligen sollen loben, die Kinder Israel, das Volck, das ihm dienet, Halleluja.

Morgen-Lied am Freytage.

Melodey:
JESU meine Freude, rc.
oder
nach folgendem Thon.





I.

JESU, mein Gemüthe
Preiset deine Güte,
Deine Wunder=Macht:
Du hast mich umgeben
Sonst im gantzen Leben,
Und in dieser Nacht:
Du mein Schutz
Und starcker Trutz,
Låst um mich die Engel wachen
Vor den Höllen=Drachen.

2.

Er wil uns verschlingen
Und in Unglück bringen;

Ach! der böse Feind
Wil, daß wir verderben,
Und in Sünden sterben,
Ja wir sind umzäunt
Hier mit Noth
Und dort mit Tod:
JEsu, unter deinen Gnaden
Kan mir gar nichts schaden.

3.

Ach du Himmels-König,
Mein Danck ist zu wenig,
Mein Lob ist zu schlecht;
Worte, Werck, Gedancken
Schreiten aus den Schrancken,
Ach, ich leb nicht recht:
JEsu, ich
Erzürne dich,
Solte dir denn wohlgefallen
Meiner Lippen Lallen?

4.

Doch du wilst uns hören,
Wenn wir dich nur ehren,
Du bist gnädig doch;
Wenn wir gleich gerathen
Offt in Missethaten,
So verzeuchst du noch,
Und brauchst Huld
Bey grosser Schuld:
JEsu, deine milde Weisen
Sind nicht gnug zu preisen.

5.

Laß, mein GOtt, geschehen,
Daß ich möge sehen

Die-

Diesen Tag beglückt;
Laß die Cherubinen
Ferner mich bedienen,
Daß mich nicht verstrickt
Satanas,
Der Menschen-Fraß:
Laß mich nicht von Tugend wancken,
Nicht gefährlich krancken.

6.

Nun, du grosser Hüter,
Hüte meine Glieder;
Hüte meine Seel;
Hüte die Bekannten
Und die Bluts-Verwandten,
Hüter Israel,
Hüte heut
Wie allezeit,
So wird stets auch mein Gemüthe
Preisen deine Güte.

Morgen-Segen am Freytage.

GEbenedeyet sey GOtt mein Schöpffer, gebenedeyet sey GOtt mein Heyland, gebenedeyet sey GOtt mein höchster Trost, der mir giebt Gesundheit, Leben und Segen, der mein Schutz und Hülffe ist, und mich an Leib und Seele, nach seiner grossen und hochberühmten Barmhertzigkeit, in dieser vergangenen Nacht für mancherley des Satans Beschädigung behütet, und gesund an diesen Tag hat kommen lassen. Ich bitte dich, himmlischer Vater, durch den blutigen Schweiß JEsu Christi deines lieben Sohnes, du wollest mich heute diesen Tag auch in deinen Göttlichen Schutz neh-

men, beschirmen und handhaben innerlich und äusserlich, daß mir kein Arges widerfahre. Denn in deine Hände thue ich befehlen, heute und alle Tage, meine arme Seele, meinen elenden Leib, mein dürfftiges Leben, meine Sinne, Vernunfft, Verstand und Anschläge, alle meine Gedancken, Worte und Wercke, mein Thun und Lassen, meinen Eingang und Ausgang, mein Stehen und Gehen, mein Sitzen und Liegen, meinen Willen und Rathschlagen, mein Tichten und Trachten, meinen Glauben und Bekäntniß, und was ich auswendig und inwendig bin und vermag, das Ende meines Lebens, den Tag und die Stunde meines Todes, mein Sterben und Auferstehen. O HErr GOtt, schaffe du mit mir wie du wilst und weissest, was zu deiner Ehr und zu meiner Seligkeit das Beste ist: Erhalte mich in deiner Furcht und wahrer Erkäntniß. Behüte mich für den Wercken der Ungerechtigkeit; und so ich etwan wider dich aus Gebrechlichkeit würde sündigen, so bitte ich dich, du wollest deine Barmhertzigkeit nicht von mir nehmen, deine Gnade nicht von mir wenden, deine Hülffe mir nicht entziehen: Denn es ist sonst kein ander GOTT noch Helffer, vor dir ist kein ander gemacht, so wird auch nach dir keiner seyn. Du, du bist der erste und der letzte, und ausser dir ist kein GOTT. Darum ruffe ich zu dir allein, laß deine Güte über mich walten, lasse mich früh hören deine Gnade, denn ich hoffe auf dich. Leite meinen Fuß auf rechter Strassen, daß ich nicht wandele im Rath der Gottlosen, noch trete auf den Weg der

Sün-

Sünder, noch sitze, da die Spötter sitzen, sondern daß ich all meines Hertzens Lust und Liebe habe zu deinem Wort und Gebothen, und in denselben mich übe Tag und Nacht, durch unsern HErrn JEsum Christum, Amen.

D. J. H.

Der sechste Buß-Psalm,

sonst der 130.

Aus der Tieffen ruffe ich, HERR, zu dir.

2. HErr, höre meine Stimme, laß deine Ohren mercken auf die Stimme meines Flehens.

3. So du wilt, HErr, Sünde zurechnen, HErr, wer wird bestehen?

4. Denn bey dir ist die Vergebung, daß man dich fürchte.

5. Ich harre des HErrn, meine Seele harret, und ich hoffe auf sein Wort.

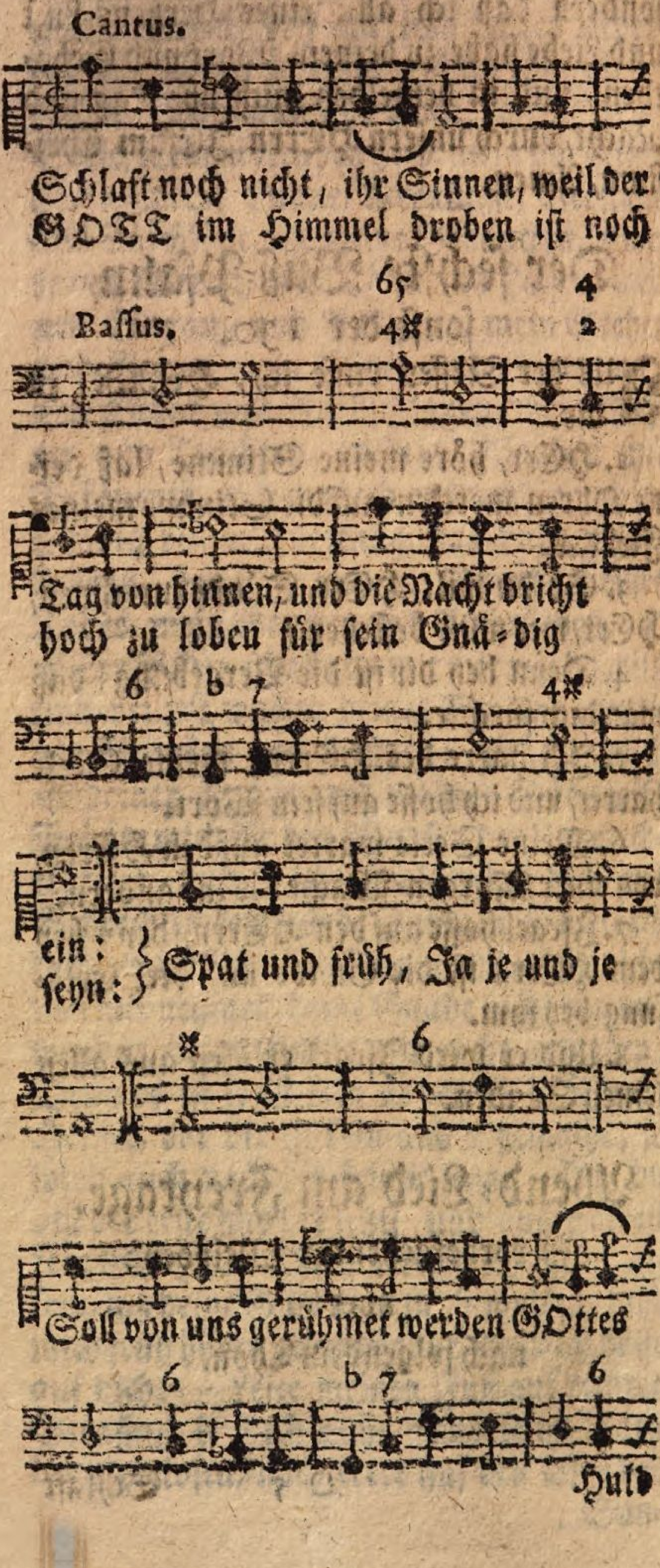
6. Meine Seele wartet auf den HErrn, von einer Morgen-Wache bis zur andern.

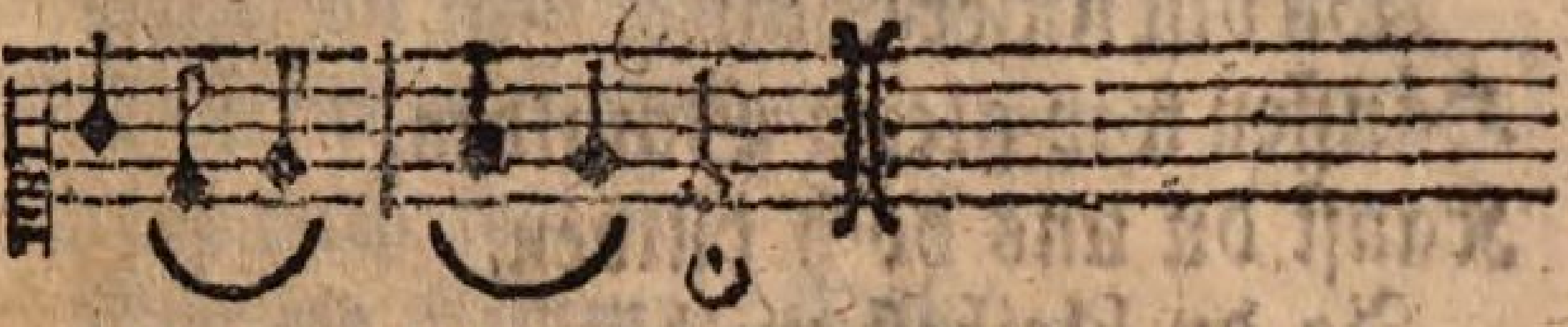
7. Israel hoffe auf den HErrn, denn bey dem HErrn ist die Gnade und viel Erlösung bey ihm.

8. Und er wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden.

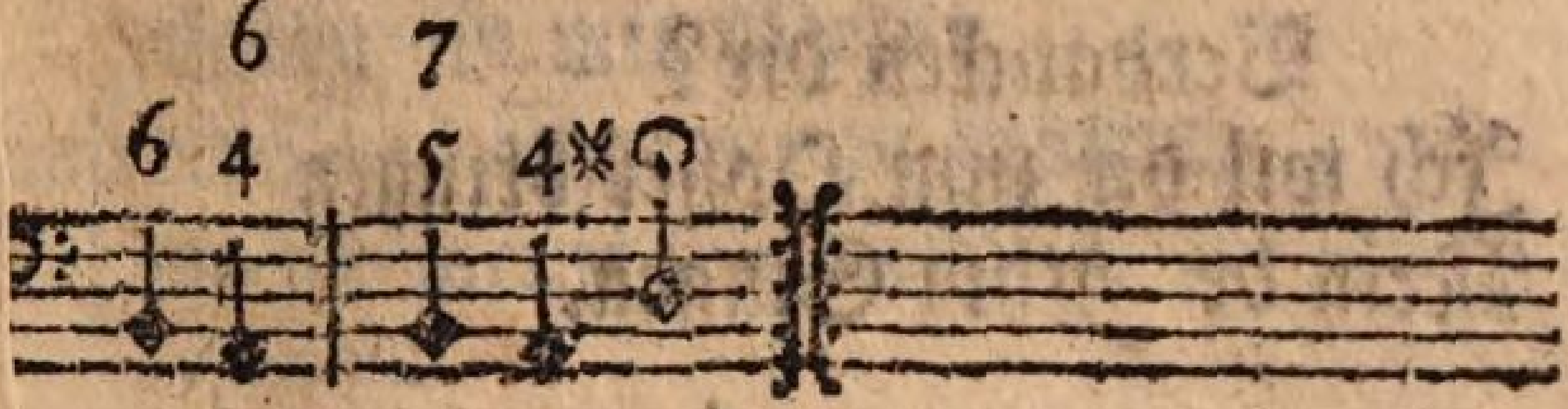
Abend-Lied am Freytage.

In vorhergehender Melodey;
oder
nach folgendem Thon.


Cantus.
Schlaft noch nicht, ihr Sinnen, weil der
GOTT im Himmel droben ist noch
Bassus.
Tag von hinnen, und die Nacht bricht
hoch zu loben für sein Gnä-dig
ein:
seyn:
Spat und früh, Ja je und je
Soll von uns gerühmet werden GOttes
Huld



Huld auf Erden.



1.

Schlaft noch nicht, ihr Sinnen,
Weil der Tag von hinnen,
Und die Nacht bricht ein:
GOtt im Himmel droben
Ist noch hoch zu loben
Für sein Gnädig-seyn:
Spat und früh,
Ja je und je
Soll von uns gerühmet werden
GOttes Huld auf Erden.

2.

Er hat für Gefahren
Durch die Engel-Schaaren
Heut behütet mich;
Tausend Unglücken,
Tausend Teufels-Stricken
Bin entkommen ich:
Deine Treu,
Die allzeit neu,
Hab ich abermals empfunden
Diese Tages-Stunden.

3.

JESU, dein Beschirmen
Läst uns nicht bestürmen;

Du bist unser Schild.
Häuffen wir gleich Schulden,
Kanst du uns doch dulden,
Ja du bleibest mild:
Wer kans hier
Verdancken dir?
Ich wil dir zum Opffer bringen
Mein demüthig Singen.

4.

Ich danck dir von Hertzen,
Daß du mich für Schmertzen,
Und für Noth beschützt;
Aber sieh! die Sonne,
Unsre Tages-Wonne,
Ist verborgen itzt:
Dunckelheit
Herrscht weit und breit;
Soltest du nicht bey mir stehen,
Müst ich gar vergehen.

5.

Nun ich leg mich nieder;
Soll ich wachen wieder,
Soll ich stehen auf,
So laß mich behüten
Für des Teufels Wüten
Deiner Engel Hauff:
Gieb die Ruh
So lange zu,
Bis die schwartzen Finsternissen
Wieder weichen müssen.

6.

GOtt, dir ist ergeben
Seele, Leib und Leben,

Wach, du Wächter, nu;
Soll ich heute sterben,
So laß mich ererben
Dort die Himmels-Ruh.
Nun die Nacht
Bricht ein mit Macht,
Und der Tag ist gantz von hinnen,
Schlaft, ihr meine Sinnen!

Abend-Segen am Freytage.

GElobet sey der HErr, der allein Wunder thut, und gelobet sey sein herrlicher Name ewiglich, und alle Lande müssen seiner Ehren voll werden. Ich wil täglich rühmen von GOtt, und des Abends soll ihm mein Mund dancken für und für; denn wenn ich schreye, so erhöret er mich, und und wenn ich flehe, so neiget er seine Ohren zu mir, wenn ich bete, mercket er auf meine Stimme. Der HErr ist meine Zuversicht und Stärcke, eine Hülffe in den grossen Nöthen, die mich troffen haben. Darum sage ich dir, ewiger GOtt, Lob und Preiß, daß du mich heute diesen Tag väterlich behütet hast für allem Unfall und Schaden, so mir hätte können begegnen. Mein Hertz ist frölich, und meine Seele preiset dich um alle deine Güte und Barmhertzigkeit; meine Zunge soll ihr Gespräch von dir haben, und immer sagen: Hochgelobet sey GOtt, gesegnet sey sein heiliger Name. Ich bitte dich, du wollest mir aus Gnaden nachlassen alles, was ich heute wider dich gesündiget habe, und mich diese zukünfftige

Nacht samt allem, was mir zustehet, auch schützen. Sey du mein Schild und mein Schatten über meiner rechten Hand. O HErr, behüte mich für allem Ubel; behüte meine Seele. Sey mir gnädig, denn auf dich allein traue ich. Ich hoffe auf den HErrn, und ruffe zu GOTT dem Allerhöchsten, zu GOtt, der meines Jammers ein Ende macht. Siehe, der mich behütet, schläfet nicht, siehe, der Hüter Israel schläfet noch schlummert nicht. Er wird meinen Fuß nicht gleiten lassen: Denn sein Wort ist ein Licht auf meinen Wegen. Darum, wenn ich mich lege, so werde ich mich nicht fürchten, sondern süsse schlafen, und werde mich nicht fürchten für plötzlichem Schrecken, noch für dem Sturm der Gottlosen, wenn er kommet. Denn du behütest meinen Fuß, daß er nicht gefangen werde, und errettest mich von den Stricken des Todes. O HErr GOtt, erhebe über mich das Licht deines Antlitzes, auf daß ich mich lege, und schlafe gantz mit Frieden, und sicher wohne unter deinem Schirm, denn du allein, HErr, hilffest mir. Auf deinen Namen wil ich mich nun zur Ruhe niederlegen, und meine Augenlieder lassen schlummern; Du, HErr GOtt, wirst mich frölich wieder erwecken, zu Lob und Ehr deiner Göttlichen Majestät, durch JEsum Christum unsern HErrn, Amen.

D. J. H.

Der sechste Danck-Psalm,
sonst der 111.
Halleluja.

I.

Ich dancke dem HERRN von gantzem Hertzen, im Rath der Frommen und in der Gemeine.

2. Groß sind die Wercke des HErrn, wer ihr achtet, der hat eitel Lust daran.

3. Was er ordnet, das ist löblich und herrlich, und seine Gerechtigkeit bleibet ewiglich.

4. Er hat ein Gedächtniß gestifftet seiner Wunder, der gnädige und barmhertzige HERR.

5. Er giebt Speise denen, so ihn fürchten, er gedencket ewiglich an seinen Bund.

6. Er lässet verkündigen seine gewaltige Thaten seinem Volck, daß er ihnen gebe das Erbe der Heyden.

7. Die Wercke seiner Hände sind Wahrheit und Recht, alle seine Gebothe sind rechtschaffen.

8. Sie werden erhalten immer und ewiglich, und geschehen treulich und redlich.

9. Er sendet eine Erlösung seinem Volck, er verheisset, daß sein Bund ewiglich bleiben soll.

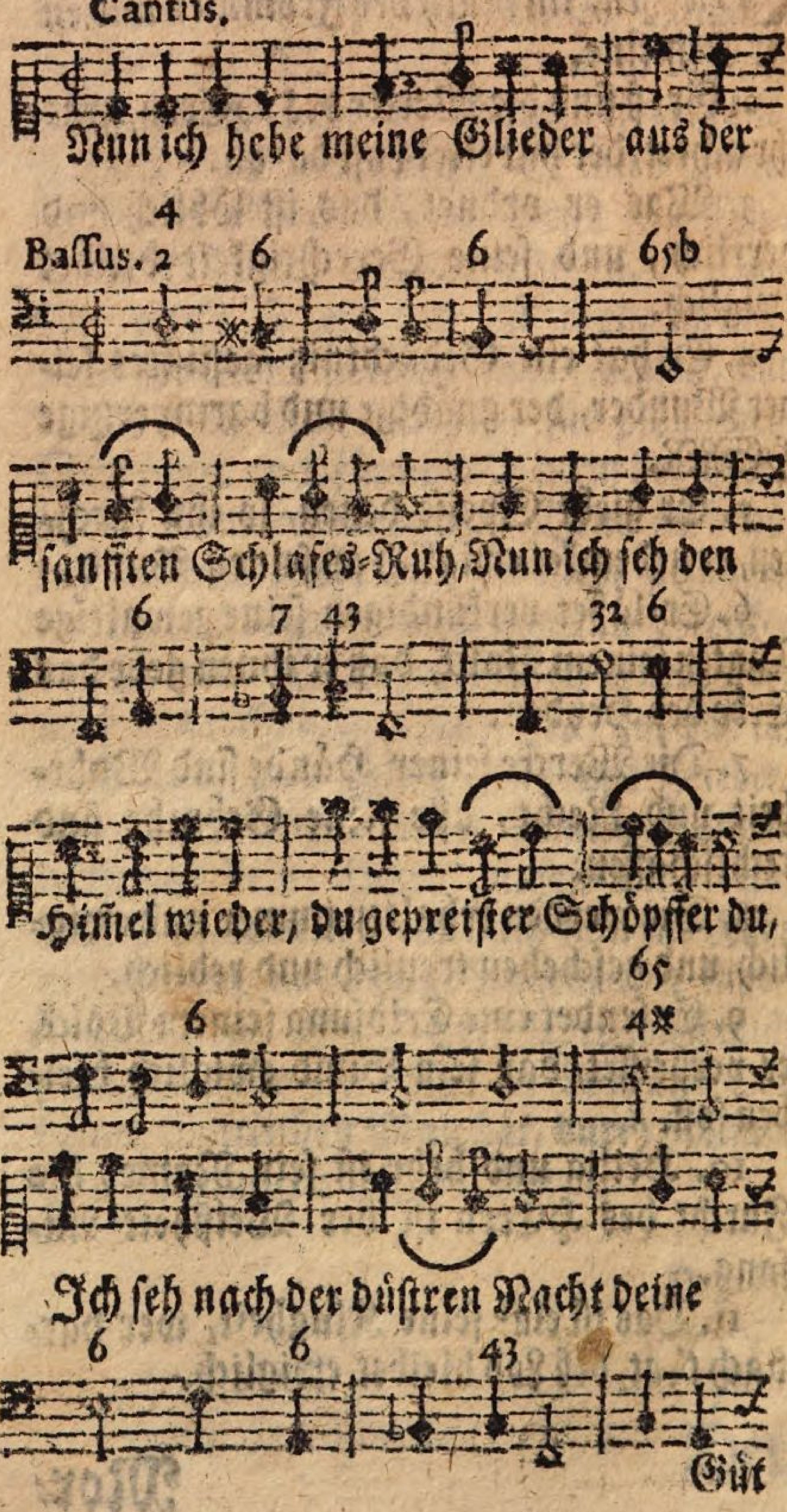
10. Heilig und hehr ist sein Name, die Furcht des HErrn ist der Weißheit Anfang.

11. Das ist eine feine Klugheit, wer darnach thut, deß Lob bleibet ewiglich.

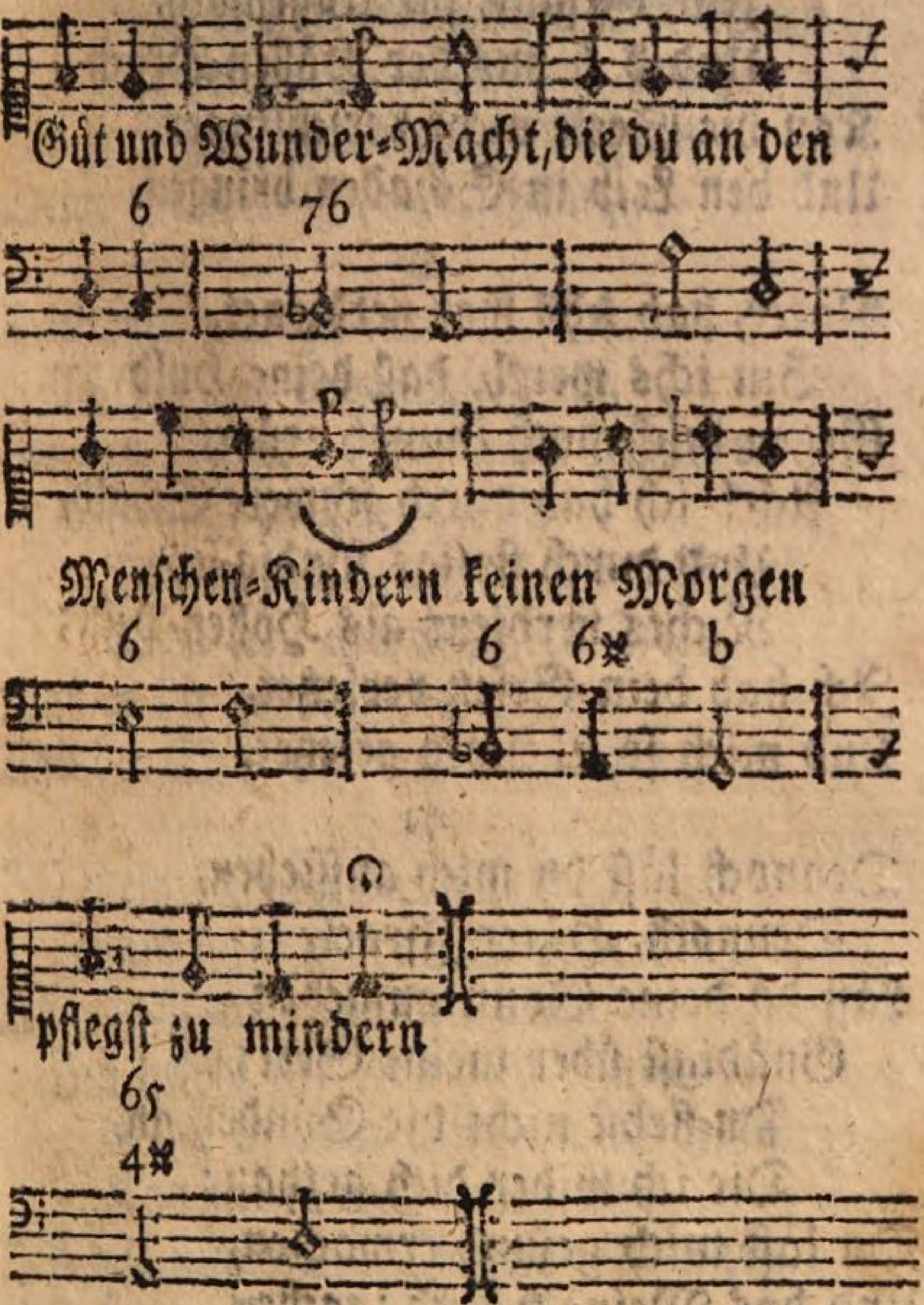
Mor-

Morgen-Lied am Sonnabend.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe, x.
oder
nach folgendem Thon.



Güt



1.

Nun ich hebe meine Glieder
Aus der sanfften Schlafes-Ruh;
Nun ich seh den Himmel wieder,
Du gepreister Schöpffer du,
Ich seh nach der düstern Nacht
Deine Güt und Wunder-Macht,
Die du an den Menschen-Kindern
Keinen Morgen pflegst zu mindern.

2.

Alles in der Welt veraltet,
Deine Gnad ist immer neu;
Die ists, die ob uns noch waltet,
Daß wir können leben frey

Für

Für Gefahr, für Ungemach,
Und daß uns der Höllen-Drach
Kan die Seele nicht verschlingen,
Und den Leib in Schaden bringen.

3.

Vater, hab ichs wol verdienet,
Bin ichs werth, daß deine Huld
Gegen mich noch immer grünet?
Ach! ich hab durch schwere Schuld,
Und durch stetigs sündig-seyn,
Nichts verdient als Höllen-Pein;
Ich hab dein Gesetz verletzet,
Und mich so in Noth gesetzet.

4.

Dennoch läst du mich aufstehen,
Dennoch, Hüter Israel,
Läst du deine Sonn aufgehen
Gnädigst über meine Seel;
Du siehst nicht die Sünden an,
Die ich wider dich gethan:
Du läst mich gesund erwachen,
Und das Meine frölich machen.

5.

Nun, GOtt, es sey dir gedancket
Itzt und sonst zu aller Zeit,
Daß dein Vater-Hertz nicht wancket,
Und beschützet mich für Leid:
GOtt sey ewig hoch gepreist,
Daß du dich so hold erweist,
Daß du mich läst Gnade finden,
Und vergiebest alle Sünden.

6.

Hüter, hör nicht auf zu hüten,
Laß mich diesen lieben Tag
Und die gantze Zeit in Frieden
Leben für Angst, Weh und Plag;

Laß der heil'gen Engel Schutz
Bleiben meinen starcken Trutz:
Laß auch sonst den lieben Meinen
Deine Gnaden-Sonne scheinen.

7.

Gieb mir, was zu meinem Leben
Nöthig und ersprießlich ist;
Laß den Heilgen Geist auch schweben
Uber mich zu aller Frist,
Daß mein täglich Bücher-Spiel
Treffe sein gewünschtes Ziel:
Daß es dir gereich zur Ehre,
Und der Eltern Freud vermehre.

8.

Laß mein Flehen dir gefallen,
Nimm das Morgen-Opffer hin;
Ich ergeb mich dir mit allen,
Ich befehl dir Leib und Sinn;
Unter deinem Gnaden-Schein
Kan ich ja wol sicher seyn.
Ich wil nun mein Thun vollbringen,
Und stets deine Gnad besingen.

Morgen-Segen am Sonnabend.

O Du wahrer unsterblicher GOtt, Vater unsers HErrn JEsu Christi, zu dir erhebe ich mein Gemüthe mit schuldiger Danckbarkeit; Deine Gerechtigkeit wil ich nicht verbergen in meinem Hertzen, von deiner Wahrheit und von deinem Heyl wil ich reden, ich wil nicht verheelen deine Güte und Treue vor der grossen Gemeine, und alles, was du mir Gutes gethan hast, wil ich nicht verschweigen. Denn es ist ein köstlich Ding, dem HErrn dancken, und lobsingen

deinem Namen, du Höchster, des Morgens deine Gnade, und des Abends deine Wahrheit verkündigen. Darum preiset dich meine Seele, daß du mich in dieser Nacht durch deine überschwengliche Barmhertzigkeit beschützet hast. Gesegnet bist du, HErr GOtt Zebaoth, der du dich gnädig erzeigest allen, die nach dir fragen, und dein Heyl lieben. Gesegnet ist dein grosser Name in allen Landen, der unser Schutz und Hülffe ist. Gesegnet sind alle deine Wercke, die du an den Menschen-Kindern thust. Ich bitte dich, du wollest mich heute den Tag auch behüten, daß mir der böse Feind keinen Schaden zufüge, und die Hand der Gottlosen mich nicht berühre. HErR GOtt mein Heyland, frühe wache ich zu dir; Hilff, daß ich die Wercke meines Beruffs, und was mir befohlen ist, fleißig und treulich ausrichte, zu deinem Lob, und zu meines Nechsten Besserung, damit ich das Licht dieses Tages und deiner Creaturen nicht mißbrauche zur Sünde oder zur Eitelkeit, dich nicht beleidige mit meinem Thun und Lassen, und den Bund meiner heiligen Tauffe nicht übertrete. Verleihe mir auch Gnade, daß ich mich hüte für den sechs Stücken, die du hassest, und für dem siebenden, daran du einen Greuel hast, als da sind hohe Augen, falsche Zungen, Hände, die unschuldig Blut vergiessen, ein Hertz, das mit bösen Tücken umgehet, Füsse, die behend sind Schaden zu thun, falscher Zeuge, der frech Lügen redet, und der Hader zwischen Brüdern anrichtet. Für solchen und dergleichen Lastern bewahre mich,

mein GOtt, daß ich nimmermehr darein gerathe noch willige, sondern lehre mich thun deinen Willen, denn du bist mein GOtt und HErr. Dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn, daß ich dir diene in unsträflichem Wandel, darzu alle mein Thun und Leben dir gefalle, in Christo JEsu, Amen.

Der siebende Buß-Psalm, sonst der 143.

1.

HErr, erhöre mein Gebeth, vernimm mein Flehen, um deiner Wahrheit willen, erhöre mich um deiner Gerechtigkeit willen.

2. Und gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht, denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht.

3. Denn der Feind verfolget meine Seele, und zerschlägt mein Leben zu Boden, er leget mich ins Finster, wie die Todten in der Welt.

4. Und mein Geist ist in mir geängstet, mein Hertz ist mir in meinem Leibe verzehret.

5. Ich gedencke an die vorigen Zeiten, ich rede von allen deinen Thaten, und sage von den Wercken deiner Hände.

6. Ich breite meine Hände aus zu dir, meine Seele dürstet nach dir, wie ein dürre Land, Sela.

7. HErr, erhöre mich bald, mein Geist vergehet; verbirge dein Antlitz nicht von mir, daß ich nicht gleich werde denen, die in die Gruben fahren.

8. Laß

8. Laß mich frühe hören deine Gnade, denn ich hoffe auf dich; thue mir kund den Weg, darauf ich gehen soll, denn mich verlanget nach dir.

9. Errette mich, mein GOtt, von meinen Feinden, zu dir hab ich Zuflucht.

10. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein GOtt; Dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn.

11. HErr, erquicke mich um deines Namens willen, führe meine Seele aus der Noth um deiner Gerechtigkeit willen.

12. Und verstöre meine Feinde um deiner Güte willen, und bringe um alle, die meine Seele ängsten, denn ich bin dein Knecht.

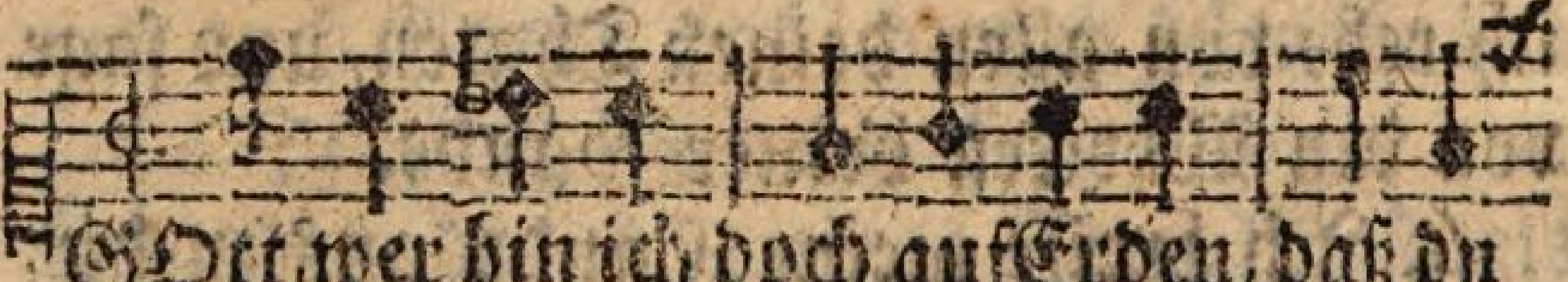
Abend-Lied am Sonnabend.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe, 2c.

oder

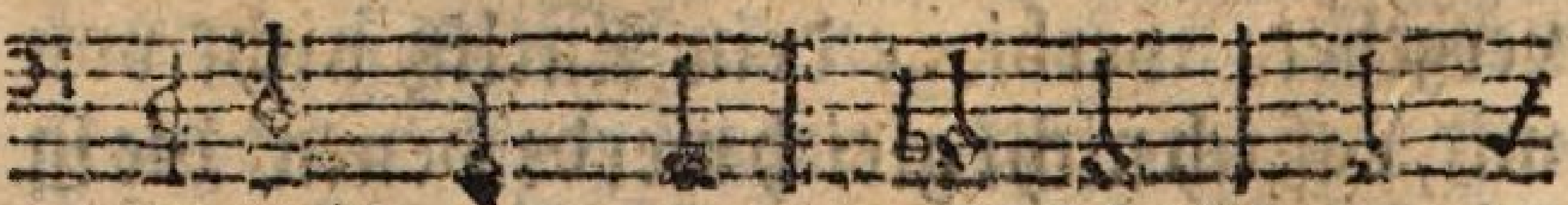
nach folgendem Thon.

Cantus.

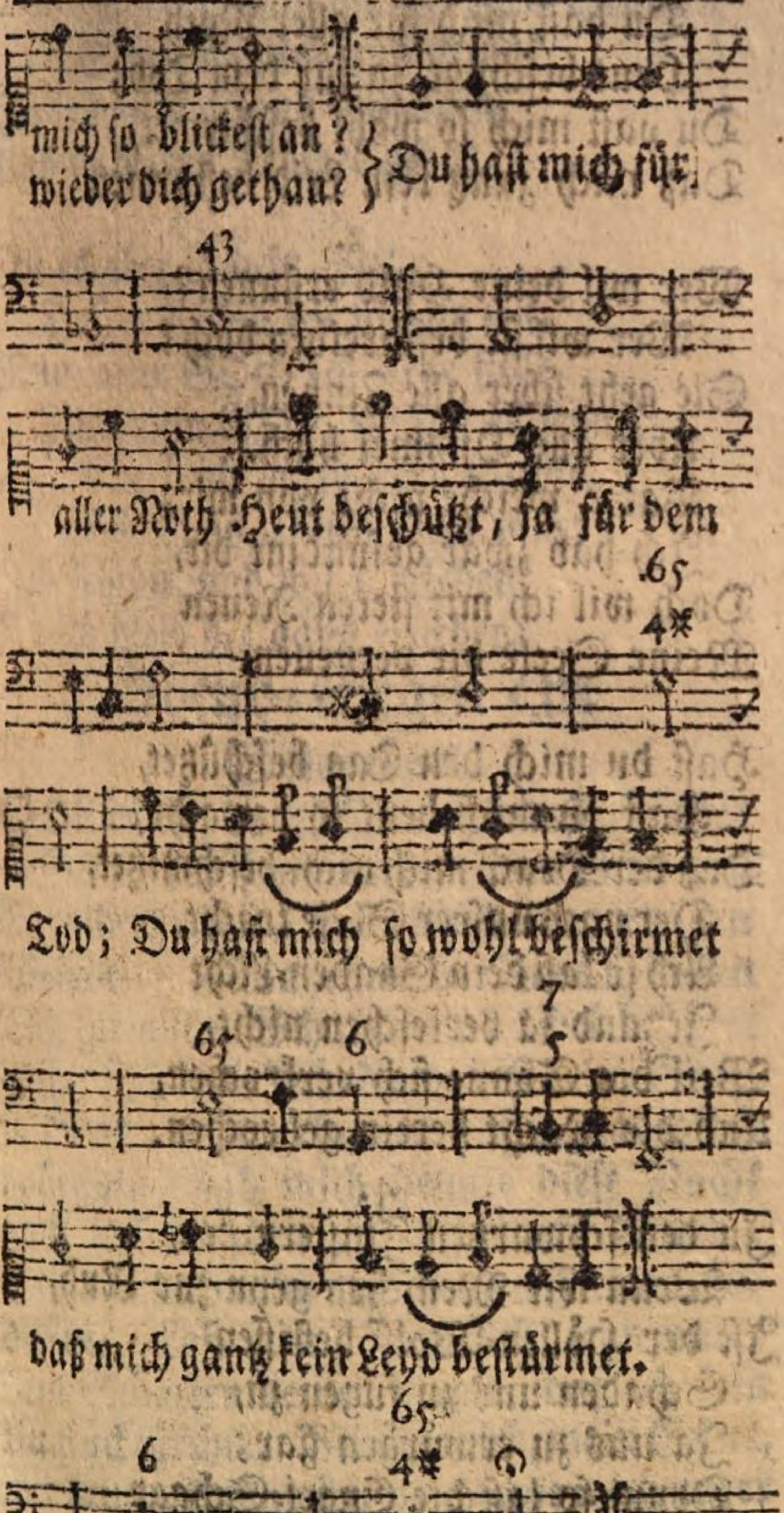


GOtt, wer bin ich doch auf Erden, daß du
Mag ich wol geliebet werden, der ich

Bassus. b 76



mich



1.

Gott, wer bin ich doch auf Erden,
Daß du mich so blickest an?
Mag ich wol geliebet werden,
Der ich wider dich gethan?

Du

Du hast mich für aller Noth
Heut beschützt, ja für dem Tod;
Du hast mich so wohl beschirmet,
Daß mich gantz kein Leid bestürmet.

2.

Wer wil deine Huld ersinnen?
Wer wil sie beschreiben doch?
Sie geht über alle Zinnen,
Uber alle Himmel hoch.
Vater, weiche nicht von mir;
Ich hab zwar gesündigt dir,
Doch wil ich mit steten Reuen
Meine Seele dir verneuen.

3.

Hast du mich den Tag beschützet,
Hast du mich heut so bewacht,
Daß der Drach mich nicht beschmitzet,
Der nach unsrer Seele tracht,
Ach so laß dein Gnaden-Licht
Jetzund ja verleschen nicht,
Weil die Sonne sich verkrochen,
Und die Nacht herein gebrochen.

4.

In den schwartzen Finsternissen,
Wenn wir Menschen gehn zur Ruh,
Ist der Höllen-Wolff beflissen
Schaden uns zu fügen zu,
Ja uns zu erwürgen gar;
Drum so laß die Engel-Schaar
Treiben ihn von deinen Schaafen,
Daß sie können ruhig schlafen.

5.

Ich wil mich zu Bette legen,
Ich wil ruhen diese Nacht;
GOtt, sprich über mich den Segen,
Nimm mein Leib und Seel in acht:

Laß

Laß mich auch die Morgen-Stund
Sehen munter und gesund,
Ja laß mich gesund auffstehen,
Und in deinen Tempel gehen.

6.

Ist es aber ja dein Wille,
Daß zum Tod ich schlafe ein,
Nun, mein GOtt, ich liege stille,
Nun, mein GOtt, ich laß es seyn;
Sterb ich ja, so sterb ich dir,
Leb ich, so leb ich nicht mir:
Ich leb dir, und wil dir leben,
Ja ich bleib dir gantz ergeben.

Abend-Segen am Sonnabend.

LOb sey dir, du höchster und unsterblicher GOtt, Lob sey deiner milden Güte und Barmhertzigkeit, Lob sey deiner ewigen Weißheit und Wahrheit, der du mich diesen Tag für allem Schaden und Ubel behütet hast. Ich bitte dich, du wollest deine Güte, so du an mir angefangen hast, gnädiglich vollenden, und mich heunte diese Nacht auch lassen ruhen unter deinem höchsten Schirm, und mich mit deinen Fittigen bedecken. Laß meine Zuversicht seyn unter dem Schatten deiner Arme, daß ich kein Unglück fürchte. Behüte mich, mein GOtt, wie deinen Augapffel, beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel. HErr, du bist mein Guth und Erbtheil, mein Heyl stehet in deinen Händen. Hilff mir durch deine Güte, daß nicht Furcht und Zittern über mich komme, und mich Grauen des Nachts nicht überfalle. Sey mir gnädig, denn auf

dich trauet meine Seele, und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht. Ich suche den HErrn in meiner Noth, meine Hand ist des Nachts ausgestreckt, und lässet nicht ab; denn meine Seele hat sonst keinen Trost, so weiß ich auch von keinem Helffer im Himmel und auf Erden, denn von dir allein. Zu Mitternacht, so ich erwache, gedencke ich an deinen Namen, daß er so lieblich ist, und an deine Güte und Treue, die du mir erzeiget hast, und dancke dir für die Rechte deiner Gerechtigkeit. Wenn ich betrübet bin, so dencke ich an GOtt, wenn mein Hertz in Aengsten ist, so rede ich von meinem Heyland; denn er führet meine Seele aus dem Verderben, und errettet mich von den Banden des Todes. HErr GOtt mein Heyland, ich schreye Tag und Nacht zu dir, daß du mir vergeben wollest alle meine Mißhandlung, damit ich diese Woche und heute wider dich gethan habe. O HErr, errette meine Seele um deiner Barmhertzigkeit willen. Du bist gnädig und gerecht, und unser GOtt ist barmhertzig. Der HErr behütet die Einfältigen. Wenn ich niederliege, so hilfft er mir auf, drum wil ich frölich seyn, und dich preisen und rühmen auf meinem Lager. Denn die Zeit meines Lebens wird aufgehen wie der Mittag, und das Finstere wird mir ein lichter Morgen seyn, und werde mich deß trösten, daß du, GOtt, meine Hoffnung und Ruhe bist im Leben und Tode. Ich werde mich legen, und niemand wird mich aufschrecken. So befehle ich nun meinen Leib und Seele in deine

Hän-

Hände, du treuer GOTT, du hast mich erlöset, durch JEsum Christum unsern HErrn, Amen.

D.J.H.

Der siebende Danck-Psalm, sonst der 150.

Halleluja.

LObet den HERRN in seinem Heiligthum, lobet ihn in der Veste seiner Macht.

2. Lobet ihn in seinen Thaten, lobet ihn in seiner grossen Herrlichkeit.

3. Lobet ihn mit Posaunen, lobet ihn mit Psalter und Harffen.

4. Lobet ihn mit Paucken und Reigen, lobet ihn mit Sayten und Pfeiffen.

5. Lobet ihn mit hellen Cymbeln, lobet ihn mit wohlklingenden Cymbeln.

6. Alles was Odem hat, lobe den HErrn, Halleluja.

Ein Morgen-Segen auf alle Tage in der Wochen zu sprechen.

Das walt GOtt der Vater, der mich geschaffen hat! Das walt GOtt der Sohn, mein HErr JEsus Christus, der mich erlöset hat! Das walt GOtt der Heilige Geist, der mich durch die heilige Tauffe, und durch das Göttliche Wort geheiliget hat! Das walt die allerheiligste Dreyeinigkeit, die bewahre mich heut und allezeit für des Teufels Betrug und Gefährlichkeit; Dieselbe sey hertzlich geliebet und höchlich gelobet von nun an bis in Ewigkeit, Amen.

Allmächtiger, ewiger GOtt, dich lobe ich inniglich, daß du mich, und alle das Meinige, nach deiner unermeßlichen Gütigkeit, heut diese Nacht durch deine väterliche Fürsorge beschützet hast. Dich preise ich demüthiglich, daß du so beständig bey mir geblieben bist; weßwegen mein geschworner und ärgster Feind, der Satan sich zu mir nicht hat nahen dürffen. Dir dancke ich hertzlich, daß du mich mit der Schildwache deiner heiligen Engel so mächtiglich umgeben, alles Unheil von mir abgewendet, und mich von dem Schlaf, der ein Bild des Todes ist, so gütiglich wiederum zu den Geschäfften meines Berufs in diesem Leben erwecket hast. Lob, Preiß und Danck sey dir, o du Allmächtiger ewiger GOtt, zeitlich und ewiglich gesaget. Ich bitte dich nun ferner, O du Vater der Barmhertzigkeit, und GOtt alles Trostes, daß du mich auch diesen heutigen Tag in deinen väterlichen Schutz nehmest, und mir die Gaben deines H. Geistes kräfftiglich mittheilest, damit ich solchen Tag zu deines Namens Ehre, zu meines Nechsten Besserung, und meiner eigenen Seelen Wohlfahrt möge anwenden. Ach HERR! ich habe ein sündhafftes Fleisch und Blut, welches zu allem Bösen von Natur geneiget ist; solchem steure und wehre, damit es sich nicht regen, noch zu einer einigen Sünde ausbrechen dürffe. O du frommer Vater! O du gnädiger GOtt! laß mich die wenige und ungewisse Zeit, die ich noch etwan zu leben haben möchte, in einer kindlichen Furcht und hertzlichen Liebe gegen dich zubringen. Hindere

dere und zerbrich die Macht und Gewalt des Satans, der umher gehet wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge, damit er weder mir, noch einigen meinen Mit-Christen beykommen und Schaden zufügen könne. Dieweil ich aber keiner Erhörung werth bin, siehe, du barmhertziger himmlischer Vater! so bringe ich mit mir zu dir deinen eingebohrnen Sohn, welcher ist die Versöhnung für meine und für aller Menschen Sünde, den siehe an, O Vater! und wegen deines Sohnes völliger Gerechtigkeit vergieb deinem Geschöpff die mannigfaltige Ungerechtigkeit. Ach verleihe mir, wegen deiner grossen Barmhertzigkeit, was mir versaget deine gestrenge Gerechtigkeit. Erhöre mich, mein HErr, mein GOTT und mein Vater, um JEsu willen! Amen.

M. Domin. Beer.

Ein Abend-Segen auf alle Tage in der Wochen zu sprechen.

O Du grosser GOtt! ich bekenne dir mit hertzlicher Reu und Busse, daß ich heute diesen Tag, den du mich nunmehro hast überleben lassen, wider dich auf mancherley Weise gesündiget habe; Denn ich wohl weiß, daß ich kein einiges unter deinen Gebothen, weder in den vorigen, noch auf den itzigen Tag, völliglich, und so rein, als es billig seyn solte, gehalten habe. Derowegen, o GOtt: bitte ich dich, nach allen Kräfften meiner Schwachheit, daß du mir sol-

solche meine Sünde gnädiglich vergeben, und ins künfftige ein neues, heiliges und gehorsames Hertz geben wollest. Ich wäre würdig gewesen, daß du deine Gnaden-Hand von mir gäntzlich abgezogen, und mich in alles Unglück hättest fallen lassen. Aber deine väterliche Liebe und grosse Barmhertzigkeit hat es nicht zugelassen. Ach! wer bin ich, daß ich so grosse Gnade von dir empfangen? Wie viel sind heute durch einen unversehenen Tod aus dieser bösen Welt in ihren Sünden zu dem ewigen Verdammniß hinweg gerissen worden? und meiner hast du, o GOtt, verschonet. Wie viel sind in Leibes- und Lebens-Gefahr kommen? und ich bin sicher geblieben. Wie viel haben einen Arm, oder ein Bein, oder gar den Hals gebrochen? und ich bin unversehret erhalten worden. Wie viel sind an abscheulichen Kranckheiten gestorben? und ich kan doch, o mein GOtt! gesund mit dir reden. Dieses alles kömmt ja von dir allein her; dieses alles habe ich ja allein dir zu dancken; dieses alles verspreche ich allein dir zu dancken, weil ich lebe; dieses alles wil ich allein dir dancken, wenn ich sterbe; dieses alles werde ich allein dir dancken, wenn ich von dem Tode wieder werde lebendig werden. Ich bitte dich aber noch ferner, o GOtt, daß du meine, wiewol offtmals mit sehr vielen Sünden verunruhigte Seele in dir, der du die wahre ewige Ruhe bist, diese Nacht ruhen, und für aller List und Gewalt des Satans sicher seyn, auch meinem gebrechlichen Leibe so viel Krafft behalten lassen wollest, damit ich dir, nach deinem Wohlgefal-

len,

len, auch auf den morgenden, und noch alle hinterstellige Tage meines Lebens dienen möge. Hast du aber beschlossen, mich in dieser Nacht zu dem hellen Tage des himmlischen Freuden-Lichts abzufordern, siehe, so bin ich bereit dir zu folgen. Und befehle dir hiermit meinen Leib, meine Seele, meine Freunde, meine Feinde, meine Verwandte, meine Bekandte, und alles, was mir lieb ist. Es ist mir aber nichts liebers, denn deine Christliche Kirche, in welcher ich gebohren, erzogen, und unterrichtet worden bin. Solche, o HErr, laß dir ewiglich befohlen seyn, denn dein Sohn JEsus Christus hat sie und mich mit seinem vergossenen theuren Blute völlig erlöset, und hat auch versprochen, daß die Pforten der Höllen, und die Anläuffe der höllischen Geister sie nicht überwinden sollen. Nun HERR, ich schlafe ein, und tröste mich vestiglich deiner unüberwindlichen Wache, die du mir nicht verwegern wirst, wegen meines Heylandes und Seligmachers JEsu Christi, Amen, Amen, Amen.

M. D. B.

Eine General - Dancksagung für die Göttliche Güte.

MEin Hertz ist bereit, mein Hertz ist bereit, daß ich singe und lobe, HERR, allmächtiger GOtt, allergütigster Vater. Gerne wolte ich dich preisen, denn ich habe nicht vergessen, was du mir Gutes gethan hast. Meine schwere Sünden, ja meine schwere Sünden haben es verschuldet, daß du mich verwerffen möchtest von deinem

Angesicht, aber du vergiebest mir alle meine Sünde. Ich hätte mögen schrecklich fallen, wenn mich nicht deine Hand hätte gehalten; da ich aber gefallen, hast du mich nicht weggeworffen, sondern mich wieder aufgerichtet. Deine Gnade ists, daß du meinen Gang erhältest auf deinen Fußsteigen, und errettest mein Leben vom Verderben. Wenn der Feind nach meiner Seelen trachtet, beschirmest du mich unter dem Schatten deiner Flügel, und bedeckest mich in deiner Hütten zur bösen Zeit, und verbirgest mich heimlich in deinem Gezelte. Wie theuer ist diese deine Güte, daß Menschen-Kinder unter dem Schatten deiner Güte trauen. Du läst mich sehen deine wunderliche Güte, o du Heyland derer, die dir vertrauen. Wenn ich dich anruffe in der Noth, so erhörest du mich, und sendest mir Hülffe vom Heiligthum. Bin ich arm und elend, so verschmähest du mich nicht. Ich rühme dich, daß du mir hilffest, und mein GOtt bist. Darum fürchte ich kein Unglück, wenn ich schon wandere im finstern Thal. Du hast deinen Engeln über mir Befehl gethan, daß sie mich haben müssen auf den Händen tragen. Mein GOtt, du hast mich lassen erfahren viel und grosse Angst; aber du hast mich wieder lebendig gemacht. Uber das crönest du mich mit Gnade und Barmhertzigkeit. Du überschüttest mich mit deinem Segen, und erfreuest mich mit Freuden deines Antlitzes. Wie manchmal hast du meine Seele erquicket aus dem reichen Trost-Brünnlein deiner Güte? Du hast mich lassen trincken von

den

den reichen Gütern deines Hauses. Ich habe keinen Mangel gespühret, so lange ich mich zu dir gehalten habe, und bin gewiß, daß Güte und Barmhertzigkeit mir folgen werden mein Lebenlang. Ach mein GOtt, wie kan ich dir genug für alle deine Güte dancken? Wenn ich nichts anders gedächte, als an deine Güte, so lange ich lebe auf Erden, würde ich dich doch nicht genugsam preisen können. Wie soll ichs denn machen? Wie soll ich dem HErrn vergelten alle Barmhertzigkeit, die er mir thut? Soll ich schweigen? Ich wil nicht schweigen, sondern seinen Namen predigen, und sein Lob verkündigen, daß er so gütig ist. O daß mein gantzes Leben zu Lob deines Namens möchte gerichtet werden! Meine Seele ist begierig zu deinem Preiß. HERR, thue meine Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm verkündige. O heiliger Vater, laß dir wohlgefallen das Lob-Opffer, das ich dir bringe ohne Falschheit in deinem geliebten Kinde JEsu. Die Heiligen im Himmel, die dein Angesicht sehen, loben dich ohne Tadel. Wir sind noch mit dem Leibe der Sünden umgeben. Sey gnädig, ach HERR, sey gnädig, und verwirff nicht das Lob-Opffer der Elenden. Siehe an unser Gemüthe, das begierig ist zu preisen deine Güte. Gelobet sey GOtt, der auch das schwache Lob-Opffer nicht verschmähet. Ach daß alle Lande deiner Ehre möchten voll werden! Der ewigen Güte sey Lob, Preiß und Ehre nun und in Ewigkeit, Amen.

D. J. Lütkemann.

Ein ander

Lob GOttes für seine vielfältigen Wohlthaten.

Allmächtiger, barmhertziger GOtt und Vater, wie ist deine Gnade so groß und deiner Barmhertzigkeit so viel, die du an mir armen Menschen vom Anfange her erwiesen hast! Du hast mich zu einem vernünfftigen Menschen, und zu deinem Ebenbilde erschaffen, da es dir freygestanden, ein unvernünfftiges oder ander heßliches Thier aus mir zu machen. Du hast dich meiner nach dem betrübten Sünden-Falle erbarmet, und aus unverdienter Liebe mir deinen Sohn zum Heylande gegeben, da du aus gerechtem Eifer mich hättest zur Höllen hinunter stossen können. Du hast mich in der Christenheit und an dem Orte, in welchem dein reines Göttliches Wort gelehret wird, lassen gebohren werden, auch durch die heilige Tauffe in deinen Bund aufgenommen, da du mich hättest einen Heyden, gleich wie viel tausend andre, bleiben lassen können. Du lässest mich noch täglich dein heiliges reines Wort und Sacramenta reichlich haben, daß ich ohne Gefahr meinen Glauben bekennen und üben kan, welches du mir um meiner Sünde willen gleich andern vielen zu entziehen grosse Ursach hättest. Du hast mir Christliche ehrliche Eltern, einen gesunden Leib und Verstand gegeben, dessen allen ihrer viele entrathen müssen. Du versorgest mich reichlich mit leiblicher Nahrung, daran viele andere Noth leiden. Du hast mich in einen ehrlichen

Stand

Stand gesetzet und vielen andern vorgezogen. Du schützest mich täglich durch deine heilige Engel, daß mich kein Unglück treffen, kein Feind beschädigen, absonderlich der Satan durch seine List und Macht nicht überwältigen kan, dem viel andere offt unterworffen seyn müssen. Du nöthigest mich durch Creutz und Trübsal zu dir zu kommen, errettest mich doch endlich mit Freuden daraus, daß ich mich auch hierunter vielmehr Glücks, als andere rühmen kan. Du erhörest mein Gebeth, und thust offte, was mein Hertz begehret, da ich doch solches nicht verdiene. Ach mein GOtt und Vater, wie kan ich alle deine Wohlthaten wissen oder erzehlen, die du an mir thust, da ich doch ein sündiger Mensch bin, der dich alle Augenblick mit vielen Missethaten erzürnet und schon längst zur Höllen hinunter wäre, wenn du mir nach deiner grossen Barmhertzigkeit nicht immerzu neue Gnade widerfahren liessest! Darum lobe und preise ich dich, O GOtt mein Vater, dein Lob soll immerdar in meinem Munde und mein Hertz deines Ruhms voll seyn.

Ach HErr JEsu Christe, du ewiger Sohn GOttes, wie unaussprechlich ist deine Liebe gegen mich, der du von deinem Himmels-Thron herab in diese Welt kommen, ein armer Mensch worden, Schmach, Hohn und Spott, Schläge, Wunden, und einen schmählichen Tod am Creutz gelitten, damit du deines himmlischen Vaters gerechten ewigen Zorn, den meine und anderer Menschen Sünde erreget, stillen, und mich samt dem gantzen menschlichen Geschlechte,

von Sünden, Tod, Hölle und Teufel erlösen, bey GOtt deinem Vater wieder in Gnade setzen, und zur ewigen Seligkeit bringen möchtest; Ach wie groß ist deine Liebe, daß du auch nach vollbrachtem diesem schweren Erlösungs-Wercke unser Vorsprecher und Vorbitter bey GOtt deinem Vater bleibest, uns Vergebung der Sünden und Erhörung unsers Gebeths durch dein theuer Mittler-Amt noch täglich erwirbest! Ach HErr JEsu, die Liebe und Wohlthat ist so groß, daß ich sie durch Menschen-Verstand nicht begreiffen, noch zur Gnüge ermessen kan. Lob sey dir, treuer Erlöser und Heyland, Ruhm und Preiß sey deinem heiligen Namen für solche deine Güte und unaussprechliche Liebe.

Ach GOtt Heiliger Geist, du Tröster der Betrübten, du Lehrer aller Unwissenden, du Beystand aller frommen Kinder GOttes, wie ist der Wohlthat so viel und mancherley, die du an mir gethan hast! Du hast mich durch die heilige Tauffe in die Zahl deiner Christen aufgenommen. Du heiligest mich durch dein Göttlich Wort, und leitest mich zu Christlichen Wercken. Du tröstest mich in Trübsal. Du bewahrest mich für geistlichen Anfechtungen, und giebst meinem Hertzen kräfftige Versicherung, daß ich GOttes Kind und ein unzweiflicher Erbe der Seligkeit bin. Du erweckest in mir ein sehnliches Verlangen nach deinen ewigen Gütern. Du wirckest in mir ein zuversichtlich gläubiges Gebeth zu meinem himmlischen Vater, vertrittest mich auch selbst bey ihm mit unaussprechlichen Seuff-

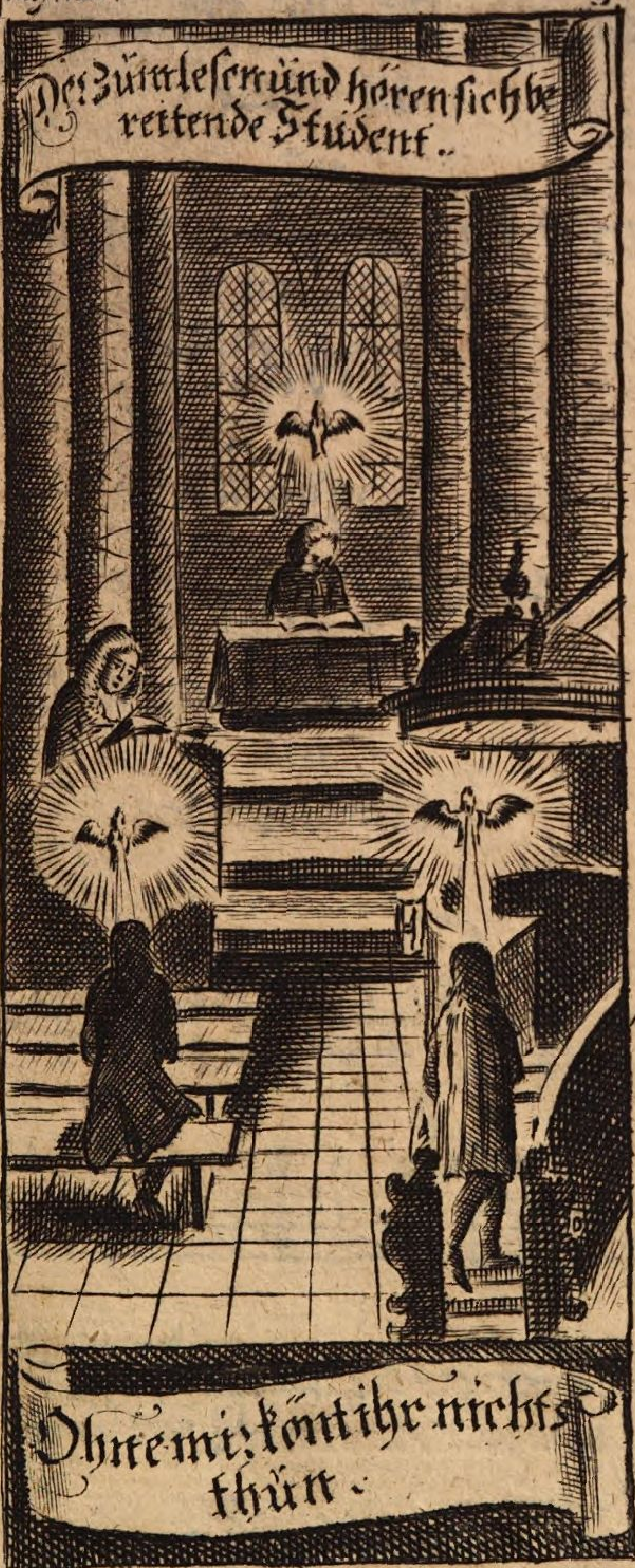
tzen. Ach du werther Geist, deiner Wohlthaten und Wercke sind so viel, daß ich sie nicht alle wissen, viel weniger erzehlen kan. Lob, Ehr, Preiß und Herrlichkeit sey dir deßwegen bis in alle Ewigkeit. Ach du Heilige Dreyfaltigkeit, wann alle meine Glieder Engel-Zungen wären, würde ich doch die schuldige Danckbarkeit und dein gehöriges Lob nicht erreichen. Darum lobe den HErrn meine Seele, und alles, was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den HERRN meine Seele, und vergiß nicht, was er dir gutes gethan hat und noch täglich thut. Lobet den HErrn alle Heyden, und preiset ihn alle Völcker, denn seine Güte, Gnade und Barmhertzigkeit währet ewiglich. Lobet ihr Himmel den HERRN, rühmet und preiset ihn ewiglich. Lobet den HERRN alle seine Engel und Heiligen, rühmet und preiset ihn ewiglich. Lobet den HErrn alle seine Geschöpffe, denn er ist mächtig und von grossen Thaten, rühmet und preiset ihn ewiglich. Alles, was Odem hat, lobe den HERRN, denn seine Herrlichkeit ist groß, und seine Ehre gehet, so weit Himmel und Erden ist. Gelobet seyst du, o grosser und starcker GOtt; Gelobet sey dein herrlicher Name, alle Lande müssen deiner Ehre voll werden, und ich wil deinen Ruhm verkündigen hier zeitlich und dort ewiglich. Amen.

Anonymus.

Vermahnung
an den
Andächtigen Studenten/
bey dem III. Kupffer-Blat.

SOll dein Studieren wohl gerathen,
Und in demselben alle Thaten,
So bitte GOtt um seinen Geist,
Als der der beste Lehrer heist;
So wird beym Lesen und beym Hören,
Und wann du andre selbst wirst lehren,
Beym Predgen und bey allem Thun,
Auf dir die Himmels-Taube ruhn.
Fang nur mit GOtt an dein Studieren,
Er wirds zum guten Ende führen:
Denn ohne seinen Gnaden-Schein
Kan kein Studieren glücklich seyn.

CAP.


Der zum lesen und hören sich be reitende Student.
Ohne mir könt ihr nichts thun.

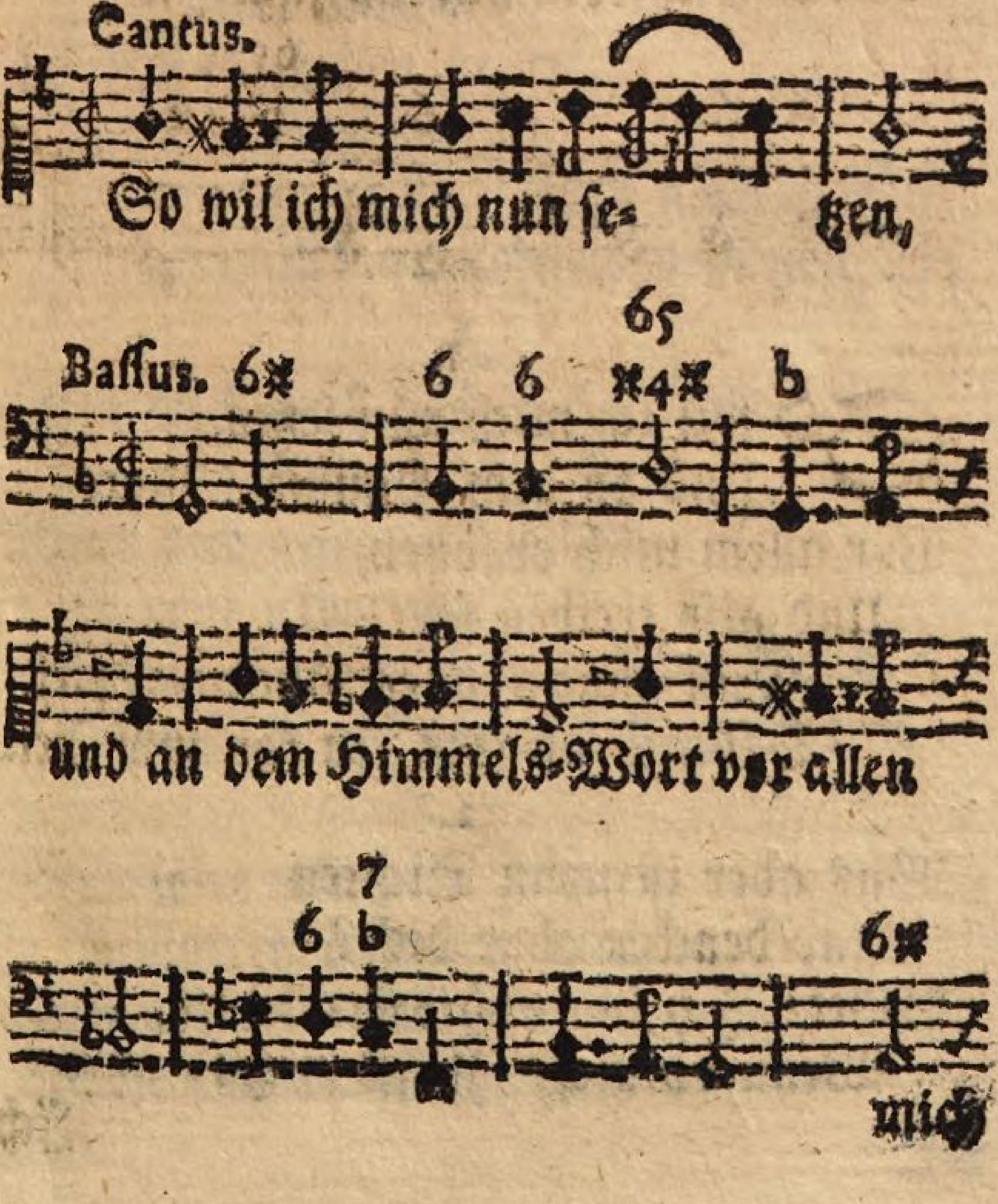
CAP. III.

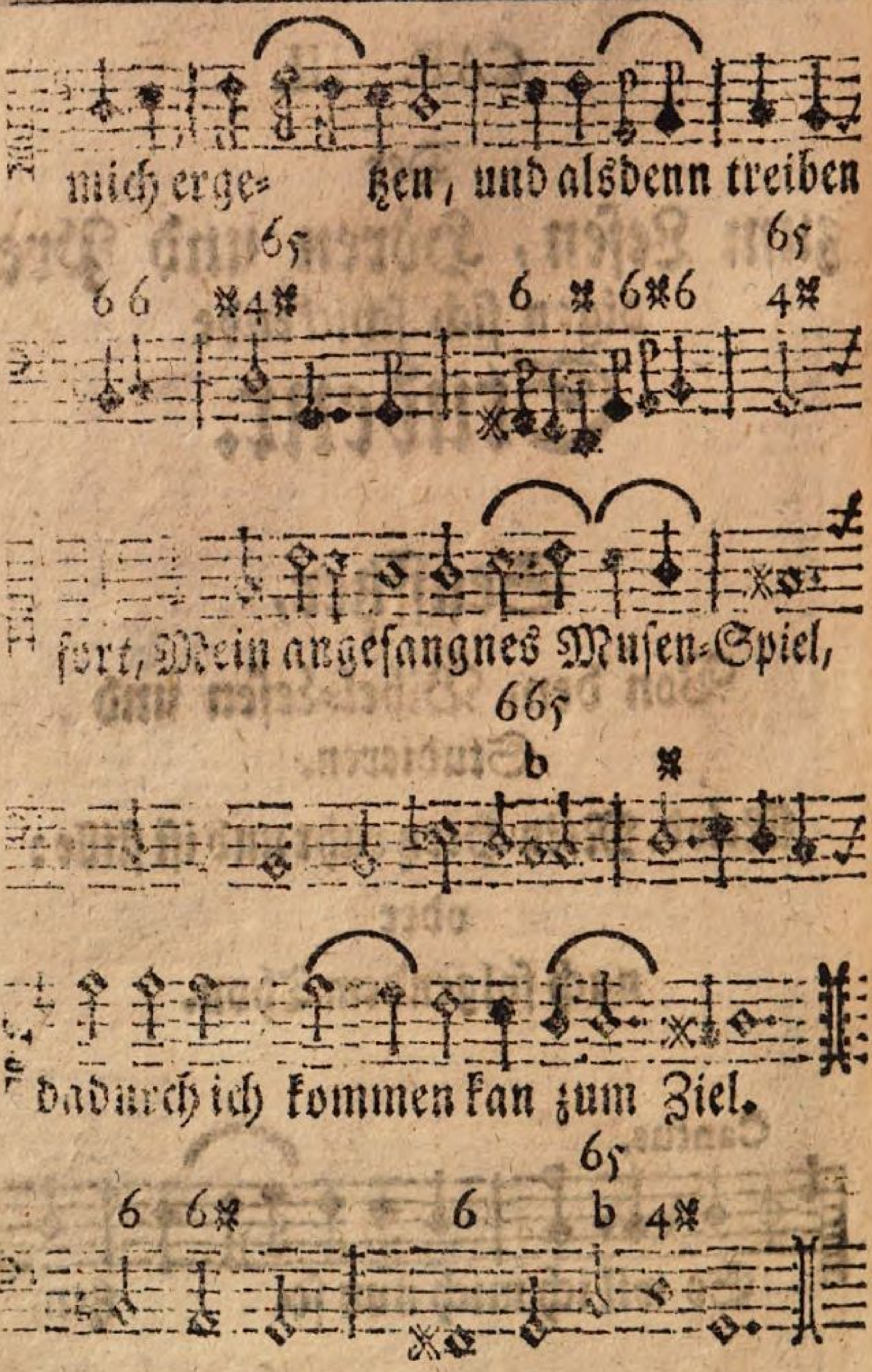
Der zum Lesen, Hören und Predigen sich schickende Student.

Seufftzer,

Von dem Bibel-Lesen und Studieren.

Melod. Mein Hertz ruht und ist stille: oder nach folgendem Thon.





1.

SO wil ich mich nun setzen,
Und an dem Himmels-Wort
Vor allem mich ergötzen,
Und also treiben fort
Mein angefangnes Musen-Spiel,
Dadurch ich kommen kan zum Ziel.

2.

Was aber ist mein Dichten
Und dencken ohne dich?
GOtt! Ich kan nichts verrichten,
Wenn du nicht führest mich:

Ich

Ich bin zu schwach zu diesem Werck,
Wenn mich nicht stützet deine Stärck.

3.

Drum wenn ich werde lesen
Ein heilges Bibel-Blat
Von deinem Will und Wesen,
Ach so verleihe Gnad,
Daß meine Seel sich draus erbaut,
Und stets auf diese Richtschnur schaut.

4.

Nehm andre stumme Lehrer
Nachgehends ich zur Hand,
So sey du Kunst-Vermehrer,
Erleucht auch den Verstand,
Daß er recht fasset, was er liest,
Und was ihm dient, daraus erkiest.

5.

Werd ich denn dorthin gehen,
Wo Lehrer öffentlich
Auf dem Catheder stehen,
Und treu erweisen sich,
So mach mein Hören auch beglückt,
Und mich durch solches mehr geschickt.

6.

Laß endlich auch das Schreiben,
Laß alle Schritt und Tritt
Durch dich gesegnet bleiben,
Ja gehe selber mit,
Und führe mich auf ebner Bahn,
Daß ich nicht abwerts gehen kan.

7.

Denn solte mir dein Führen
Zu statten kommen nicht,
So wäre mein Studieren
Wie eine Lamp ohn Licht;

Ich

Ich fiel auch stets in Sünden-Koth,
Und stürtzte mich in Noth und Tod.

8.

Drum laß doch ob mir schweben
Stets deinen Geist, O GOtt!
Daß im Studenten-Leben
Ich komme nicht zum Spott,
Und nach dem Kunst und Tugend-Fleiß
Erlang den schönen Ehren-Preiß.

9.

Nun, GOtt ist ein Erhörer
Desjengen, der ihn liebt;
Drum komm, du Himmels-Lehrer,
Der rechte Weißheit giebt:
Ja komm, du Himmels-Taube du,
Ich setze mich zun Büchern nu.

Ein schön Gebeth, so offt man wil in der Bibel lesen.

EWiger GOtt und Vater unsers HErrn JEsu Christi, verleihe uns deine Gnade, daß wir die H. Schrifft wohl und fleißig studieren, Christum darinnen suchen und finden, und durch ihn das ewige Leben haben; das hilff uns, lieber GOtt, in Gnaden, Amen.

D. M. L.

Gebeth, wenn man GOttes Wort hören oder lesen wil.

ACh HErr JEsu, erleuchte mir die Augen meines Verständniß, und eröffne das Ohr meines Hertzens, daß ich dich erkenne, und dich in mir höre reden; verleihe mir des Geistes Krafft, das, was mir nö-

thig

thig ist, in einem reinen Hertzen zu bewahren, und in gottseligem Leben zu üben, Amen.

M. A. Buscher.

Ein anders.

MEin himmlischer Vater, Heiliger GOtt, gieb mir den Geist der Weißheit und Verstandes, den Geist der Erkäntniß, Raths und Stärcke, daß ich in deinem Wort JEsum Christum suche, finde und zum ewigen Leben behalten möge, Amen.

Ein anders, so man in der Bibel oder GOttes Wort lesen wil.

HErr, allmächtiger GOtt, es solte uns ja dein Wort viel angenehmer und süsser seyn, denn Honig und Honigseim, sintemal ja dasselbige der einige und beste Trost ist in allem unsern Elende; aber so verderbet ist unsere Natur, und so viel Verhinderniß stellet uns der Satan, daß wir zu nichts langsamer und verdrossener sind, als zu deinem heiligen Wort, und wir uns an nichts so gern und leicht verhindern lassen, als an Lesung und Betrachtung der heiligen göttlichen Schrifft. Hilff, lieber GOtt, daß wir doch erkennen die Eitelkeit alles Weltwesens, und alle unsere Lust und Freude haben an deinem Wort, und uns darvon nichts abhalten noch hindern lassen. Verhüte in uns alle böse, ärgerliche und unflätige Gedancken, daß wir dein Wort nicht auf fleischliche Lüste oder üppigen Schertz ziehen, sondern durch die Krafft des Heiligen

gen Geistes im Verstand deiner Göttlichen Geheimniß erleuchtet, zu wahrer Besserung des Lebens erwecket, in Trübsal und Anfechtungen kräfftig getröstet, im Glauben und Gedult gestärcket, und also erbauet werden zur ewigen Seligkeit, damit wir dich, den einigen wahren GOtt, Vater, Sohn und Heiligen Geist, recht ehren und preisen mögen, hie zeitlich und dort in Ewigkeit, Amen.

T. N.

Gebeth nach der Bibel-Lesung.

HAbe Danck, du Lamm GOttes, HErr JEsu Christe, daß du würdig bist erfunden worden zu nehmen das versiegelte Buch, und aufzuthun seine Siegel, weil du erwürget bist, und hast uns erkaufft mit deinem Blute, aus allerley Geschlecht und Zungen und Volck und Heyden; und hast uns vor unserm GOtt zu Königen und Priestern gemacht, daß wir nunmehr auch würdig worden, durch dich, unsern Erlöser, solches heilige Buch aufzuthun, und seine Siegel zu brechen; dieser hohen Wohlthaten bin ich jetzt auch theilhafftig worden, indem ich von deinem Heiligen Geist also bin regieret und erleuchtet worden, daß ich in solchem heiligen Buch mit Lust und Nutz habe lesen, und darinnen dein Wort betrachten und verstehen können. Gib mir deine Gnade, daß ich in frischem Gedächtniß behalte, was ich gelesen, und zu meinem Christenthum wohl anlege und gebrauche. Ach HErr, wehre dem höllischen Raub-Vogel, dem leidigen

digen Teufel, daß er dein Wort nicht aus meinem Hertzen reisse, und an dessen statt sein verfluchtes Unkraut falscher Lehre und Menschen-Satzungen einsäe. Ach wehre durch deinen allmächtigen Arm diesem bösen Feind deines Worts und meiner Seligkeit, und befeuchte mein Hertz durch deinen himmlischen Thau, deinen H. Geist, damit solch dein Wort darinnen bleibe, dir zum süssen Geruch, um deines theuren Verdienstes willen, Amen.

Joh. Feinler.

I. Seufftzer,

Wenn man anfängt in einem geistreichen Buche zu lesen.

Ach HERR, wircke in mir kräfftiglich daß ich begierig sey nach der vernünfftigen lautern Milch, als ein säugend Kindlein, auf daß ich dadurch zunehme, nachdem ich geschmecket, wie freundlich du HERR bist. Laß mich Freude empfinden, weil ich mich zu dir halte, und meine Zuversicht auf dich, den HErrn HErrn, setze. Hilff, daß ich Lust habe an deinen Gebothen, und sie mir lieb seyn, damit mich dein Wort erquicke, und meine Seele in Wollust fett werde und lebe, Amen.

D. Caspar Löscher.

II. Seufftzer,

Wenn man aufhöret zu lesen.

Heiliger Vater, heilige mich in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit. Ich schwöre, und wils halten, daß ich die Rechte deiner Gerechtigkeit halten wil.

wil. Schaffe in mir ein reines Hertz, und gib mir einen neuen gewissen Geist. Verwirff mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir. Tröste mich wieder mit deiner Hülffe, und der freudige Geist enthalte mich dir. Bekehre du mich, HErr, so werde ich bekehret, hilff du mir, so ist mir geholffen, Amen.

D.C.L.

Gebeth, ehe man des Morgens sein Studieren antritt.

STehe mir bey, mein GOtt, du Vater des Lichts, von welchem alle gute und vollkommene Gaben zu uns herab kommen, und regiere mich mit deinem Heiligen Geiste, damit ich dasjenige, was wahr, was richtig, was deinem Göttlichen Wort gemäß, was der Christlichen Kirchen erbaulich, mir selbst nützlich und selig ist, möge lesen, bedencken und vollbringen, zu deines allerheiligsten Namens Lob und Preiß, um JEsu Christi willen, Amen.

D. Joh. Olearius.

Gebeth nach geendigtem Studieren.

EHre sey GOTT in der Höhe für seine Gnade und Beystand des Heiligen Geistes, welche er mir auch zu diesemmal so reichlich verliehen hat: Fahre weiter fort, O GOtt, lieber Vater! weil ohne des Heiligen Geistes Licht nichts Gutes in dem Menschen geschicht, und bestätige das Gute, das du in mir angefangen hast. Erleuchte meinen Verstand, stärcke mein Gedächtniß,

regie-

regiere meinen Willen und Begierde, damit ich möge dir gehorchen, und dich preisen, und alles, was ich lese, recht verstehen, was ich verstehe, wohl behalten, und was ich behalte, mir zu Nutz wohl anwende. Mache mich zum heilsamen Gefäß deiner Gnade, zu deines Namens Lob und Preiß, und deiner Kirchen Aufnehmen, um JEsu Christi willen, Amen.

D. J. O.

Gebeth eines Jünglings, der sich auf das Studieren begeben.

O HErr JEsu Christe, du Erfinder und Liebhaber aller guten Künste und Sprachen! Nachdem ich aus tragender Zuneigung zu den freyen Künsten, und Einrathen derer, die mir alles Gutes gönnen, entschlossen bin, mein Gemüthe auf die Studia zu wenden, und darinnen etwas heylsames und nützliches zu begreiffen; so bitte ich dich hertzlich, du wollest mich mit deiner himmlischen Weisheit begaben, daß ich, nechst deinem Erkäntniß, in guten Künsten und Sprachen eine gnugsame Wissenschafft schöpffen, und was redliches studieren möge. Erleuchte meinen Verstand, schärffe mein Gedächtniß, regiere meine Sinne, und gieb mir dabey Leibes Gesundheit, nothwendige Lebens-Mittel, ehrlicher Leute Zuneigung und Beförderung, damit ich meinen Zweck glücklich erreiche. Sonderlich gieb, lieber HErr JEsu, daß ich meine Gedancken zu dir richte, ehe ich meine Studia anfahe, und sie also führe, daß sie dir gefallen mö-

mögen. Lehre mich auch die Geister prüfen und unterscheiden, daß ich möge entfliehen dem Strick des Teufels und seiner Werckzeuge, und den Netzen ihres Irrthums, damit ich nicht betrogen, und auf nichtige Studia gezogen werde. Hilff, daß ich in allen Büchern und Schrifften erkenne, was recht und unrecht sey, damit ich jenes begreiffe, und dieses alles fliehe und meide. Bescheere mir getreue Professores und Lehrer, von denen ich, was nöthig und nützlich ist zu meinem Zweck, fassen und lernen möge. Ach HErr JEsu, segne meines Studierens Anfang, regiere desselben Fortgang, und gieb einen glücklichen Ausgang, zu deinen Ehren, zu des Vaterlandes und Nechsten Nutz, und zu meiner eigenen Wohlfahrt und Seligkeit, Amen.

J. F.

Gebeth eines Jünglings, wenn er sich auf eine hohe Schul gewendet.

O GOtt H. Geist, du unerschöpfflicher Brunnquell aller Künste und Wissenschafften, nachdem ich durch deine Gnade in der Particular-Schulen den Grund zu meinem mit GOtt angefangenen Studieren geleget, habe ich mich nun, mit Rath und Willen meiner lieben Eltern, (Freunde und Patronen) zu dieser Universität, als einer berühmten Säug-Amme der studierenden Jugend, gewendet, solches mein Studieren fortzusetzen, und endlich zu meinem Zweck zu gelangen. Ich bitte dich kindlich und hertzlich, du wollest mit deiner Gnade

bey

bey mir wohnen, mich in meinem Thun und Vorhaben regieren und leiten, meinen Verstand, Sinnen und Beginnen segnen und erleuchten, daß ich ein heylsamer Werckzeug sey, meine Studia leichtlich begreiffe, in gutem Gedächtniß behalte, und wohl anlege. Neige der Lehrer und Professoren Gunst und Liebe zu mir, daß sie mir den Schatz guter Künste, Sprachen und Wissenschafften reichlich mittheilen, mit Lesen und Unterreden mich unterrichten und üben, und sonsten zu Fortsetzung meines Vorhabens mir beförderlich seyn mögen. Gib ihnen gute Gesundheit, zeitlichen und geistlichen Segen, gutes Gedeyen in ihren hohen Amts-Geschäfften, und gewünschte Würckung ihres Berufs. Regiere mich auch, daß ich sie liebe, ehre und fürchte, ihre Lectiones und Disputationes fleißig besuche, und mich danckbarlich für ihre Wohlthaten erweise. Gib mir auch ein friedliebendes und stilles Gemüthe, daß ich niemand beleidige, des Meinen abwarte, Zucht und Erbarkeit liebe, nüchtern und mäßig lebe, den Studiis fleißig obliege, und mich in allen also verhalte, daß ich deine Gnade, ehrlicher Leute Gunst und Beförderung, ein gut Gewissen und guten Effect meiner Studien erhalte und behalten möge, Amen.

J. F.

Ein anders, gleiches Innhalts.

Allweiser GOtt, heiliger Vater, von dem alle Weißheit, Kunst und Geschicklich-

 keit

keit, ja alle gute Gaben herkommen; ich bitte dich hertzlich, du wollest durch deinen H. Geist meinen Verstand erleuchten, und einen unverdrossenen Fleiß in mir erwecken, damit ich in meinen Studiis dasjenige vornehme, was gut, heylsam und nützlich ist, dasselbige auch fleißig lerne und wohl behalte. Daß ich auch meinen Præceptoren oder Professoren in allem Guten gehorsam sey, mäßig, züchtig, demüthig und bescheiden mich verhalte, die Lüste der Jugend und allen Welt-Schwarm meide, ja daß ich nach allem Vermögen mich halte nach deinem Wort und Gebothen, und mein Thun dahin richte, damit ich dermaleins mit gutem frölichem Gewissen dir dienen, und deiner Kirchen oder dem gemeinen Nutzen vorstehen möge. Behüte mein Hertz für Hoffarth, Ehrgeitz und hohen Einbildungen, wie auch für der schädlichen Lust zum Schulgezänck und unnützen müßigen Fragen und Subtilitäten, daß ich meide die ungeistlich lose Geschwätz und das Gezänck der falsch-berühmten Kunst. Verleihe mir aber nach deinem heiligen Willen heylsame und gute Gaben, zur Beförderung deines Reichs, sonderlich aber wahren seligmachenden Glauben, hertzliche Busse, einen gesegneten Beruff, und dermaleins das ewige selige Leben, durch JEsum Christum, Amen.

Gebeth eines Studenten auf der hohen Schul.

HErr, gütiger GOtt, barmhertziger Vater, du erwehlest die Menschen von Mut-

Mutterleibe an zu deinen Dienern, und ordnest sie dir zum Eigenthum, daß sie von Jugend auf in den Schulen zu heylsamen Wissenschafften angehalten, und dem gemeinen Wesen mit Weisheit und Verstand zu dienen tüchtig gemacht werden. Weil mir nun auch, liebster GOtt, solche Gnade von dir widerfahren ist, und du mich aus sonderbahrer Liebe zu deinem Dienst erkohren hast, so ist das meines Hertzens endlicher Wunsch und demüthige Bitte: HErr, sende dein Licht und deine Weisheit in mein Hertz, daß ich durch derselben Glantz in alle Weisheit geleitet, und zu allen rechtschaffenen, und so wol deiner Ehre, als dem gemeinen Wesen dienlichen Gedancken, Worten und Wercken tüchtig gemacht werde. Wohl mir, barmhertziger Vater, daß du mich von dem irrigen und unverständigen Pöbel abgesondert, und nicht nur von Anfang mich in gemeine Schulen gebracht, sondern mir auch auf die Universität, als die edle Kauffstäte aller Weißheit, geholffen, und mich bis auf diese Stunde bey solchen Gnaden erhalten hast: Aber noch mehr wohl mir, so ich mich der Gnaden fruchtbarlich bediene, und mich in der Weisheit und allerley edlen und heylsamen Wissenschafften übe und befleißige. Darum, laß mir, gütiger GOTT, deine Gnade, und die kräfftige Hülffe deines guten Geistes täglich wiederfahren, daß ich die edle Zeit und die herrliche Gelegenheit mit sonderbarem Eifer und Fleiß zu meinem Studieren anwende, mit brünstiger Begierde durch fleißiges Hören, Lesen und Betrach-

ten aller hohen und heylsamen Lehre bey Tag und Nacht im Collegio und zu Hause nach der edlen Weisheit trachte, mit den hohen, denckwürdigen und erbaulichen Wissenschafften mich belustige, der Philosophie um ihres gemeinen, und zu aller hohen Weisheit nützlichen Gebrauchs willen, als eines nothwendigen Werckzeugs, mich allezeit bediene, alles Hören, Lesen und Betrachten in Krafft und Safft verwandele, und damit, so bald es möglich, und so viel Unkosten zulassen, zu meinem Zweck arbeite und eile, und also an meinem Ort dir zur Ehre und deinem Volck zu Nutz aufzuwachsen, und gelehrt zu werden nichts ermangeln lasse. Wecke mich allezeit auf, gütiger GOtt, durch deine gnadenreiche Hand, zu wahrer Gottseligkeit im Leben, zu gebührendem Gehorsam gegen getreue Lehrer, zu genauer Betrachtung und Widerholung alles deß, was ich gehöret und gelesen, und zu heylsamer Verwendung aller Unkosten; daß ich fürsichtig wandele, und böse Gesellschafft fliehe, mich zu frommen und fleißigen Studenten halte, und mit ihnen gute und nützliche Gespräch zu führen Gelegenheit suche, aller heylsamen Lehre und gutem Rath folge, und mir solche zu Nutz mache, und zu rechter Zeit mit schönen und heylsamen Tugenden gezieret, nach aller angehörigen Wunsch und Hoffnung, wiederum an meinem Ort oder anderswo zu Diensten komme. Ach! behüte meine Seele, lieber GOtt, für Irrthum, Faulheit, Unverstand, Schwelgerey, und andern groben und vorsetzlichen Sünden, dadurch ich der schönen

Ge-

Gelegenheit, der edlen Zeit, und der grossen Unkosten zu meiner Wohlfarth zeitlichen und ewigen Schaden mißbrauchen würde, und treibe mich durch die gewaltige Krafft deines guten Geistes zu allen löblichen und heilsamen Tugenden in meinem Studieren, damit ich nachmals alles mein Thun mit hoher Weisheit zu deines heil. Namens Ehre, und des gemeinen Wesens Nutzen richte und gebrauche; und wenn mein Stündlein kömmt, von meinem allerliebsten Erlöser JEsu Christo mit allen Auserwehlten in die ewige Freude, als ein frommer und fleissiger Knecht, eingeführet werde. Sey mir gnädig, liebster GOtt, und erhöre mich um deiner Ehre und Weisheit willen, Amen.

M.J.S.

Noch ein anders
Zu GOTT dem Vater.

Barmhertziger GOtt, himmlischer Vater, dieweil ich ja meinen hohen und seligen von dir aus Gnaden mir anbefohlenen Studenten-Stand und Amt auf dieser Universität ohne deine gnädige Hülffe nicht recht führen noch verrichten kan, so bitte ich dich von gantzem Hertzen, siehe nicht an meine Sünde, sondern die Ehre deines heiligen Namens, das Verdienst und Fürbitte deines lieben Sohnes JEsu Christi, und mein Unvermögen, und lege dein reines göttliches Wort nebenst guten freyen Künsten und Sprachen richtig in meinen Mund, gieb auch deinen Heiligen Geist kräfftig zu meinem Studieren, stärcke mein Gedächtniß und Verstand, segne mich an Weißheit,

Alter und Gnade bey GOtt und den Menschen, verleihe mir alle Kräffte meines Leibes, und hilff gnädiglich, daß ich die jetzt vorgenommene Künste, Sprachen und Facultät, recht deutlich, vollkommentlich, und also möge studieren, daß dadurch dein Name geheiliget, dein Reich erbauet, dein guter Wille verrichtet, meine Eltern, Präceptores und Mecänates nicht betrübet, sondern erfreuet werden, durch JEsum Christum, Amen.

Joh. Deucer.

Zu GOtt dem Sohne.

O Du treuer Heyland, HErr JEsu Christe, der du aus Gnaden mich zur Schul und Studiis beruffen, und zugesaget hast, du wollest dir aus dem Munde der Unmündigen und Säuglingen ein ewiges Lob zurichten, ich bitte dich, du wollest solche deine Zusage an mir armen schwachen Werckzeuge auch erfüllen, meine Studia selbst führen und regieren, und in meinem Gedächtniß und Verstand versiegeln und bekräfftigen, auch dem Teufel, allem Muthwillen, böser Gesellschafft, Fressen, Sauffen, und meinem faulen verderbten Fleische, ja alle dem, so mich an meinem Studieren hindern wil, steuren und wehren, auf daß ich meine gelegene Zeit über nach deinem eigenen Exempel auch im Tempel und Lection sitze mitten unter meinen Präceptoren, daß ich ihnen zuhöre und sie frage, und an Weisheit und Verstand, Rath und Stärcke, Erkäntniß und Gottesfurcht zunehme, Amen.

J. D.

Zu

Zu GOtt dem H. Geist.

DU höchster Tröster, Heiliger Geist, der du die Hertzen der Propheten, Apostel und Studenten zu jederzeit erleuchtet, geheiliget, und was sie gutes proficirt, gelehret hast, erleuchte auch itzt mein Hertz, regiere meinen Verstand, fülle meine Sinne und Mund mit guten Künsten, auf daß ich dermaleins in Kirchen, Schulen und Policey, mit gesunden, verständigen Worten, mit gottesfürchtigen Geberden, mit rechtem Ernst und Eyfer weislich und rühmlich dir diene, Glauben und gut Gewissen bewahre, und also bis ans Ende in meinem Dienst treu erfunden werde, durch JEsum Christum, Amen.

D. J.

Gebeth eines armen Studentens um glücklichen Fortgang des Studierens.

HErr JEsu Christe, dem der himmlische Vater alles in seine Hände gegeben hat, ohne welchen wir auch nichts gedencken oder thun können, du weist, mein Heyland, daß ich mein Studieren in deinem Namen angefangen habe, nicht um weltlicher Wollust, Ehre, Reichthum, oder anderer nichtigen Dinge willen, sondern allein dir zu Ehren, damit dein Name befördert werde. Weil dir aber auch darneben die menschliche Schwachheit wohl bewust, sonderlich wie mein grosses Armuth und hüffloser Wäysen-Stand mich von meinem guten Vorsatz hindern und abhalten wil; So bitte ich dich, du wollest mit deiner vollkom-

menen und reichen Gnade bey mir seyn, meinen Verstand, Krafft und Vermögen, so du mir gegeben, in solchem vorgenommenen Wercke ferner richten, daß ich es seliglich und glücklich vollenden möge. Gib mir Beständigkeit, Mittel und Rath, daß es die Elenden sehen, und sich freuen, daß du deinem Knechte wohl thust, und daher auch in ihrem Vornehmen gestärcket werden. Ja sey du meine Stärcke und Trost, der Anfang und das Ende, daß ich dich nach gnädiger geschehener Hülffe lobe und preise in alle Ewigkeit, Amen.

M. J. Gab. Drechßler.

Ein anders, gleiches Innhalts.

HErr JEsu Christe, du reicher Lehrmeister, du hast mich durch deine Gnade so weit gebracht, daß ich nun mein Studieren weiter fortsetzen, und also vollführen solte, damit ich dir in einem ehrlichen Amte dienen, und meinem Nechsten beförderlich seyn möchte. Du siehest aber, wie ich leider! fast von jederman verlassen bin, und niemand habe, der meiner Armuth zu Hülffe kommen wolle. Darum bitte ich dich hertzlich, du wollest dich meiner gnädiglich annehmen, und fromme Christen erwecken, welche ihr Hertz gegen mich nicht zuschliessen, sondern es zu mir neigen, und hülff-reiche Hand bieten, damit ich mein nothdürfftiges Auskommen haben möge. Verleihe mir auch einen feinen Verstand, ein gut Gedächtniß, einen gesunden Leib, und eine unschuldige Seele, damit ich mei-

meine Jugend also zubringe, daß ich mich derselben im Alter, wenn du mich so lange soltest leben lassen, nicht schämen dürffte, sondern meine Augen freudig zu dir aufheben, unerschrocken vor ehrliche Leute gehen, unbescholten in meinem Stande, darein du mich nach deinem Rath wirst setzen, leben, und viel Nutzen schaffen möge, um deines heiligen Namens Ehre willen, Amen.

J. M. Dillherr.

Gebeth eines armen Studenten, der eine Famulatur oder Informatur verlanget.

Barmhertziger GOtt, himmlischer Vater, ich habe mich zwar, nach dem ich auf der trivial-Schulen (oder Gymnasio) einigen Grund in Künsten und Sprachen geleget, auf hiesige Universität, nach Gutbefinden meiner lieben Præceptorum begeben, meine angefangene Studia eiferigst fort zu setzen, und dieselbe, vermittelst deiner Hülffe, und durch Besuchung, so wol der öffentlichen lectionen, als auch privatorum Collegiorum so anzubauen, daß ich dermaleinst als ein tüchtiges und nützliches Werckzeug in deiner Gemeine könne gebrauchet werden. Ich bin aber, wie dir, liebster GOtt, wohl bewust, wegen Dürfftigkeit meiner Eltern der hierzu nöthigen und zulänglichen Mittel gantz entblöst, werde auch meinen vorgesetzten Endzweck, wie gern ich wolte, nicht erreichen können, wo sich nicht gutherzige Patronen und Gön-

ner meiner annehmen, und mit Rath und That in dieser meiner Armuth mir unter die Arme greiffen. Drum nehme ich, barmhertziger Vater der Armen, meine Zuflucht einig und allein zu dir, und weil du die Hertzen der Menschen wie Wasserbäche zu lenken pflegest, so bitte ich demüthigst und von Grund meiner Seelen, zeige mir doch den Weg, auf welchem ich gehen sol. Und weil ein armer Student entweder durch famuliren oder præceptoriren auf hohen Schulen pfleget fortzukommen, so erwecke doch allhier solche willfährige und wohlmeynende Gemüther, die mir so wol mit kräfftiger recommendation als auch würcklicher Annehmung und Gutthätigkeit in diesem armseligen Studenten-Leben zu statten kommen; Lencke auch, liebster GOtt, anderer vornehmen Herren Hertz zu mir, daß sie meine studia mit stipendien und andern beneficien secundiren, daß sie nicht etwa in der Blüthe ersticken, sondern glücklich fortgesetzet, und nach wolgelegtem Grund zu ihren Zweck befördert werden mögen. Ach thue es, lieber himmlischer Vater, und bringe mich bey hiesiger Universität so an, daß mein Leib mit nothwendigen Lebens-Mitteln versorget, und meine Seele mit den schönsten Künsten und Wissenschafften möge gelabet und erfüllet werden. Ich wil auch nicht vergessen dich für solche Wunder-Güte zu rühmen und zu preisen, und wenn ich mit einer guten Gelegenheit werde versehen seyn, meine Studia mit allem Fleiß und Eyfer fortzutreiben, und durch deines heiligen Geistes Beystand so einzurichten,

daß

daß sie zu deinen Ehren und dem Nechsten, ja dem gantzen Vaterlande zu Nutzen und grosser Erbaulichkeit ausschlagen mögen. Das erhöre, mein GOTT, um deines Namens Ehre willen, Amen.

L. I. F.

Gebeth eines studierenden Famuli.

HErr, allmächtiger GOTT, du liebreicher Vater der Armen, der du nicht nur die Reichen zur Weisheit, und durch dieselbe zu hohen Ehren setzest; sondern auch meistens den Armen mit deinem väterlichen Segen in ihrem Leben und Studieren zu Hülffe kommest, und ihr Haupt unter den Menschen aufrichtest, daß sie, wiewol mit grosser Mühe und vieler Beschwerlichkeit, weise und hochverständig, und dir und der erbaren Welt mit herrlichen Thaten zu dienen vermöglich und tüchtig werden. Wie ich dann solches nicht nur an andern, sondern auch an meinem eigenen Exempel schon erfahren, und aus kindlichem Vertrauen und ungezweiffelter Zuversicht zu dir schreye: HErr, zeige mir deine Wege, und lehre mich deine Steige, leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich, denn du bist der GOtt, der mir hilfst, täglich harre ich dein. HERR, komme mir zu Hülffe mit deinem Segen und Heiligen Geist in meiner Armuth und Schwachheit, daß ich mein Leben auf der Universität, so lang als müglich ist, zubringe und erhalte, und mit Freuden zu meinem gewünschten Zweck gelange. Ob ich gleich, barmhertziger Va-

ter, viel Zeit andern zu Dienst anwenden muß, so kanst du doch durch deine Krafft in mir Schwachen mächtig seyn, und mir alle Beschwerlichkeit überwinden helffen; darum ich dann von Hertzen zu dir seufftze, und dich, meinen einigen Trost, demüthig bitte: HErr, erfülle mein Hertz mit deiner Gnade, und rüste mich aus mit hoher Krafft, daß ich die Armuth, und alle verdrießliche Beschwerlichkeit mit Gedult ertrage, um so viel mehr Fleiß in meinem Studieren anwende, der rechtschaffenen Gerechtigkeit und Heiligkeit im Leben mich befleißige, und nechst deiner Gnaden, so viel als mir müglich ist, in aller heylsamen Erkäntniß arbeite und fortfahre. Leite mich, gütiger GOtt, durch deine gnadenreiche Hand zu schuldiger Treue, gebührendem Gehorsam und löblichen Eyfer gegen meinen HErrn, daß ich in allen Stücken recht und rühmlich diene, und durch getreue Dienste desselben Liebe und Gutthätigkeit gegen mir erwecke. Ach! bewahre mich, liebster GOtt, vor Untreu, Hochmuth, Nachläßigkeit, und andern schädlichen und schändlichen Lastern, dadurch ich meiner Wohlfahrt und mir selbsten vor dem Licht stehen, und mit grossem Schaden verhinderlich seyn möchte, und führe mich durch deinen Heiligen Geist in aller Weisheit, Gedult und Heiligkeit, damit ich den Lauff meines Studierens und Lebens nach deinem heiligen und göttlichen Willen fortsetze und vollende, und nach diesem Leben bey meinem werthesten Heylande JESU Christo mit allen Engeln und Auserwehlten in der ewigen Freude und

Herr-

Herrlichkeit, ohne Aufhören, frohlocke und triumphire. Erbarme dich meiner, liebster GOtt, um deiner hertzlichen Barmhertzigkeit willen, Amen.

M. J. S.

Gebeth eines Studenten, der sich selbst beköstet/ oder an einen geringen Tisch gehet.

Allmächtiger GOtt, barmhertziger Vater, der du alles, was da lebet, speisest, tränckest, ernehrest und erhältest: Ich bin, wie dir selbst, als einem allwissenden HErrn, nicht unbewust, auch einer von denenjenigen Studenten, welche arm und schlecht bemittelt sind, und dißfals genothdrenget werde, an statt eines köstlichen Tisches mit schlechter Speise und Tranck mich zu vergnügen. Dieweil es aber, lieber GOTT, gar leichtlich geschehen könte, daß ich, in Ermanglung niedlicher Tractamenten, und andern gedeylichen Leibes-Erfrischungen entweder in eine langwierige Ungesundheit, oder gar tödtliche Kranckheit gerathen könte, so laß mich doch deinen Daniel seyn, und gleichwie derselbe nebenst Hanania, Misael und Asaria bey geringer Kost, ja bey blossen Zugemüssen viel schöner und besser am Leibe worden, als da er nebenst ihnen von des Königs Nebucad-Nezars Speise gegessen, so laß auch jetzund diese geringe Speise und Tranck, so ich mit andern Consorten zu mir nehme, dermassen gesegnet und ersprießlich seyn, daß sie mir wohl bekommen, und dißfals meine Gesundheit in wohlblühendem und ungekrän-

kränckten Zustand verbleiben möge. Und gleichwie du den Daniel und seinen gottesfürchtigen Gesellen nicht allein eine lebhaffte Farbe und gute Gesundheit, sondern auch Kunst und Verstand in allerley Schrifft und Weisheit gegeben, so lasse auch mich neben meinen Tischgenossen zunehmen nicht allein am Alter, sondern auch an Weisheit und Gnade bey dir und bey allen Menschen, der du lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

L. J. F.

Gebeth eines Stipendiaten.

HErr, gütiger GOtt, liebreicher Vater, du überschüttest den schwachen und zu deinem Dienst auserkohrnen Menschen nicht nur unmittelbar mit deiner Göttlichen Gnade, sondern auch mittelbar durch hohe und gutthätige Leute mit deinem Segen, daß er unverhindert zu dem ihm vorgesteckten Ziel lauffen, und fruchtbarlich dir zur Ehre, und dem gemeinen Wesen zu Nutz arbeiten kan. Solches erfahre ich selbsten, liebster GOtt, mit sonderbarer Freude, indem du mir nicht nur von Jugend auf bis daher mit deiner Gnade aus lauter väterlicher Güte beygestanden bist, sondern auch meiner Armuth durch hohe und vermögliche Personen und ihre gutthätige Hertzen mit hohen Gutthaten geholffen hast. Damit ich aber solcher Gnaden und Gutthaten aus deiner vätterlichen Hand wohl und heylsamlich gebrauche, so erfülle mein Hertz, liebster GOtt, alle Morgen aufs neue mit dem Glantz deines göttlichen

Lichts

Lichts, und laß denselben immer grösser und heller bey mir werden, daß ich mit höchster Begierde und möglichem Fleiß in den Schrancken meines Beruffs lauffe, und das Ziel zu rechter Zeit mit Freuden erreiche. Treibe mich, barmhertziger Vater, durch deinen heiligen Geist zu gebührender Schuldigkeit und zu schuldigstem Danck gegen dir und meinen Gutthätern, daß ich der Gottesfurcht und eines heiligen Wandels mich befleißige, die edle Zeit und herrliche Gelegenheit nach deinem und meiner Gutthäter Wunsch und Willen, zu meinem Studieren mit sonderbarem Eyfer und Fleiß anwende, in allem Thun deines heiligen Namens Ehre und meiner Gutthäter Freude und Ruhm zu befördern suche, durch tägliche Seufftzer um die Wohlfarth meiner Beförderer, und um reiche Vergeltung aller empfangenen Gutthaten bey dir anhalte, und aller Gnaden und Gaben mit vernünfftiger Sorgfalt und Wachsamkeit gebrauche. Erhalte auch, gütiger GOtt, die Hertzen meiner Gutthäter bey steter Liebe gegen mir, und vermehre dieselbe bey ihnen, daß sie mein mögliches Thun ihnen wohlgefallen lassen, und meiner Studien Wohlfarth ie mehr und mehr mit Rath und Hülffe suchen und befördern. Ach! liebster GOtt, laß mich ja nicht in Faulheit, Schwelgerey, Undanck und andern Mißbrauch deiner Güte fallen, dadurch ich deiner und meiner Gutthäter Gnade und Hülffe mich berauben, und in grosse Noth des Leibes und der Seelen stecken möchte; und laß deinen Heiligen Geist

unablässig mit seiner Krafft und Schein bey mir bleiben, und seine vermögliche Wirckungen in meinem Hertzen zur Weisheit, und allen guten Wercken vollbringen, damit ich allezeit ein getreuer und danckbarer Knecht vor dir erfunden, und von meinem allerliebsten Heyland und höchsten Gutthäter JEsu CHristo mit ewiger und unaussprechlicher Freude und Seligkeit gecrönet, und zu allen Engeln und Auserwehlten in das ewige Leben gebracht werde. Das alles laß mir wiederfahren, liebster GOtt, um deiner väterlichen Liebe und Güte willen, Amen.

M. J. S.

Gebeth eines Haus Præceptoris.

HErr GOtt, himmlischer Vater, du hilffest dem Armen, der mit Eifer und Fleiß nach Weisheit und allen edlen Wissenschafften trachtet, aus sonderbarer Liebe, und lässest demselben um deiner Ehre willen väterliche Gnade und Hülffe wieder fahren, daß er die aus deiner liebreichen Hand empfangene Gemüths-Gaben der lieben Jugend zu heylsamer Lehre und getreuer Unterweisung in Sachen der Seligkeit und andern heylsamen Wissenschafften gebrauchen, und seinem Leben dadurch Mittel und Nahrung schaffen und zu wege bringen kan; wie du denn solches, liebster GOtt, auch bey mir in Gnaden vollbringest, und ich deßwegen von Hertzen zu dir seufftze: HERR, erleuchte meine Augen durch deinen Heiligen Geist zu gebührender Treue und nothwen-

wendiger Weisheit, daß ich deinen lieben Kindern, welche dir in der heiligen Tauffe zugetragen worden, mit nützlicher und erbaulicher Lehre begegene, und sie in allen Christlichen Wissenschafften zu wahrem Glauben, und zu ihrem künfftigen Beruff treulich und vernünfftig unterweise. Es ist ja der lieben Jugend, barmhertziger Vater, fleißige und getreue Unterweisung aus deinem heil. Wort um ihres zeitlichen und ewigen Heyls willen vonnöthen, und muß sie dadurch die seligmachende Wissenschafft deiner Geboth und Geheimniß nicht nur erlangen, sondern auch den wahren Glauben, und den edlen Tauff-Bund erhalten und bewahren; darum leite mich durch deine Gnade, liester GOtt, zu allen guten und heylsamen Gedancken, Worten und Wercken bey der lieben Jugend, daß ich sie mit Ernst und Sanfftmuth, und mit aller nothwendigen Züchtigung von der Faulheit und vom Bösen abhalte, durch vernünfftige und treuliche Lehre, und so wol gelinde als scharffe Erinnerungen zum andächtigen Gebeth, steten Fleiß, und zur Gottesfurcht antreibe, gute und erbauliche Ordnung und Gesetz zum Lernen und Leben bey ihr erhalte, ihrem schwachen und kindischen Verstand bisweilen geringe Fehler und nachläßigkeit zu gute halte, auch nicht mit schweren Sachen vor der Zeit beschwere, und mit offt wiederholten und deutlichen Worten zu Hülffe komme, sie nicht nur obenhin mit unvollkommenen Worten und Unverstand beten, lesen und schreiben lasse, sondern mit allem Fleiß zu verständlichen

Wor-

Worten und Reden anhalte, dieselbe eyfrig in die Kirchen führe, und zur Aufmerckung antreibe, und ihnen selbst durch einen guten und gottseligen Wandel zum Exempel vorgehe, und also nach allem Vermögen deine Kinder, so lange sie unter meiner Zucht seyn, in Christlicher Weisheit und Gottesfurcht zu erbauen und aufzuziehen nichts unterlasse. Gieb auch, barmhertziger Vater, denen mir untergebenen Kindern deinen Heiligen Geist, daß sie an Kräfften des Verstandes täglich zunehmen, mit Fleiß und Andacht alles Nützliche von mir hören, lernen, und ins Hertz fassen, meinen guten Ermahnungen gehorsamlich nachkommen. Ach! behüte mich, liebster GOTT, für Untreu, Nachläßigkeit, Unverstand, schädlichen Nachsehen nnd andern groben Sünden und Fehlern, daß ich vorsetzlich an der lieben Jugend, mit Verletzung meines Gewissens und Verhinderung ihrer Wohlfahrt, nichts versäume, und mir deinen Zorn zur Verdammniß auflade; sondern regiere mich beständig durch deinen Heiligen Geist, und erhalte mich durch dessen Krafft bey allen heylsamen und rühmlichen Wercken in meinem Christenthum und Beruff, zu deiner lieben Jugend sonderbarem Nutzen, und so wol zeitlichem als ewigem Heyl, damit ich dir und der lieben Jugend ein frommer und getreuer Knecht bleibe, und von meinem werthesten Erlöser und Lehrmeister JEsu Christo zur ewigen und unaussprechlichen Freude und Seligkeit eingeführet werde. Darzu hilff mir, lieb-

liebster GOTT, um deiner Ehre willen, Amen.

M. J. S.

Gebeth eines Informatoris für sich und seine Discipel.

HERR JESU CHRISTE, zu dir wende ich mein Hertz und Augen, und bitte, du wollest hinwiederum dein Hertz und Augen zu mir wenden, und dich meiner gnädiglich annehmen. Du weissest, daß mir ein theures Pfand vertrauet ist, welches ich in deiner Furcht zu allen Tugenden und zu der Wissenschafft der freyen Künste soll auferziehen. Nun weissest du auch, daß ich ohne deinen Beystand nichts löbliches zu thun vermag, sondern alle gute und vollkommene Gaben kommen von oben herab; darum bitte ich dich demüthiglich, du wollest beydes mir und meinen Discipuln die edlen Gaben deines Heiligen Geistes reichlich mittheilen, daß wir in den Wegen deiner Gebothe unanstößig fortgehen, und nicht allein am Alter, sondern auch am Verstande fruchtbarlich zunehmen. Laß mich meinen Discipuln im Leben und Lehren exemplarisch vorgehen, und sie eine reine Liebe zu mir tragen, und eine gebührliche Furcht und Scheu vor mir haben, auf daß sie in stiller Folge zu allem Guten auferzogen, und ein nützliches Werckzeug deines Lobes und des gemeinen Nutzens werden mögen. Behüte uns für heimlichen und öffentlichen Feinden, und für einschleichenden Verführungen. Gib uns beständige Gesundheit, und

laß

laß die Unsrigen Ehre und Freude, und unsere Nechsten Nutzen und Frommen an uns erleben. Machs mit uns, lieber HErr, wie du selbst am besten weissest, daß es uns ersprießlich ist, und ziehe deine gnädige Hand nimmermehr von uns ab, um dein selbst willen, Amen.

J.N.D.

Gebeth eines Studiosi Philosophiæ.

O Alleinweiser GOtt, Stiffter und Erhalter aller guten Künste und Wissenschafften, ob mir zwar nicht unbewust, daß die Philosophia wegen des Mißbrauchs, und wie sie bey den abergläubigen Heyden gefunden worden, in heiliger Schrifft ein schlechtes Lob hat, daß sie nemlich die Menschen verführe, und daß du sie wollest umbringen, verwerffen und zur Thorheit machen: So weiß ich doch auch, daß sie in ihrem rechtmäßigen Brauch, und wie sie bey uns Christen getrieben wird, deine sonderbare Gabe sey, und grossen Nutzen schaffe. Denn durch solch Philosophisch Erkäntniß kan man wissen die Krafft der Erden, der Zeit Anfang, Mittel und Ende, wie der Tag zu- und abnehme, wie die Zeit des Jahrs sich ändere, und wie das Jahr herum lauffe, wie die Sterne stehen, die Art der zahmen und wilden Thiere, wie der Wind so stürme, und was die Leute im Sinne haben, mancherley Art der Pflantzen und Krafft der Wurtzeln, und was dergleichen herrliche Wissenschafften mehr seyn, dadurch du, grosser GOTT, in

der Natur erkannt, gelobet und geehret wirst. Weil ich denn mein Gemüthe auf dieses nöthige und nützliche Studium gewendet, und darinnen etwas erbauliches zu begreiffen Begierde trage; so bitte ich dich kindlich und demüthiglich, du wollest mir dazu deine himmlische Weißheit verleihen, welche alles weiß, was heimlich und verborgen ist, daß sie mich auf ihren Weg führe und regiere, meinen blöden Verstand erleuchte, und mir, was ich nicht weiß, offenbare, was ich nicht verstehe, erläutere. Weil aber deine göttliche Weisheit nicht in eine boßhafftige Seele kömmet, noch in einem Leibe der Sünden unterworffen wohnet, sondern sich für und für giebt in die heiligen Seelen; so verleihe mir ein gottfürchtiges Hertze, daß ich mit andächtigem Gebeth meine Studia anfahe, mit gebührlichem Fleiß und in stiller Einsamkeit fortsetze, und den eintzigen Zweck habe, dir und meinem Vaterlande einmal damit nutzbarlich zu dienen. Dieses bitte ich hertzlich; gieb mirs, O HErr JEsu, mildiglich, Amen.

J. F.

Gebeth eines Studiosi Medicinæ.

O Du allerliebster HERR JEsu, du getreuer Hirte Israelis, Erfinder, Beförderer und Liebhaber der hochlöblichen Artzney-Kunst; ich weiß und erkenne, daß du nach dem kläglichen Sünden-Fall nicht allein der armen sündlichen Menschen Seelen-Artzt worden, denn durch deine

Wunden sind wir geheilet: Und wann weder Kraut noch Pflaster heilen wil, so hilfft dein Wort, welches alles heilet: Sondern hast auch ihrem Maden-Sack und krancken Leibe zum besten die Artzney-Kunst erfunden, derselben zur Noth sich gebührlich zu gebrauchen. Denn die Artzney kömmet von dem Höchsten, auch die Könige ehren sie. Die Kunst des Artztes erhöhet ihn, und macht ihn groß bey Fürsten und Herren. Der HERR lässet die Artzney aus der Erden wachsen, und ein Vernünfftiger verachtet sie nicht. Er hat solche Kunst den Menschen gegeben, daß er gepreiset würde in seinen Wunderthaten. Damit heilet er und vertreibet die Schmertzen. Weil ich denn zu solcher Kunst Beliebung trage, und meine Studia darinnen zu üben schlüßig worden, so bitte ich dich hertzlich, du wollest mir darzu deinen Heiligen Geist verleihen, weil doch ohne denselben niemand etwas vermag oder begreiffen kan, daß er meinen Verstand erleuchte, das Gedächtniß stärcke, das Gemüthe ermuntere, und mich gantz also regiere, damit ich solche Wissenschafft gründlich und rechtschaffen begreiffe, mit derselben auch einmal meinem Nechsten getreulich diene, und grossen Nutzen schaffe. Dafür wil ich dich hertzlich loben und preisen, O liebster HErr JEsu, Amen. J. F.

Gebeth eines Studiosi Juris.

O Hochgelobte Dreyeinigkeit, GOtt Vater, Sohn und Heiliger Geist, du

GOtt

GOtt des Rechts und der Gerechtigkeit; ich weiß und erkenne, daß nicht allein alles Recht von dir, dem Ursprung alles Guten, herrühre, sondern auch, daß du Lust und Gefallen am Recht, an guten Gesetzen, und an der Gerechtigkeit trägest, dieselbe förderst, schützest und handhabest, dannenhero du, O GOtt Vater, den Stand der weltlichen Obrigkeit geordnet, die Israelitische Policey im Alten Testament mit guten Gesetzen versehen, und darüber zu halten ernstlich geboten. Du aber, o lieber HErr JEsu, hast solche Gesetze im Neuen Testament erläutert, Urtheils-Fragen gestellet, und Urtheil gesprochen. Und du, o werther Heiliger Geist, hast dir belieben lassen, den Nahmen eines Advocaten zu führen, und dessen Amt zu verwalten. Weil ich mich dann auf das Studium Juris geneigt befinde, und demselben obzuliegen entschlossen: als bitte ich dich kindlich, o weiser Gott, du wollest den Geist der Weisheit darzu geben, der mich in diesem hohen Studio recht anführe und leite, daß ich was rechtschaffenes darinnen begreiffen möge. Ach ich bin ein schwacher Mensch, und zu gering im Verstande des Rechtens, darum ist mir deines Geistes Beystand hochnöthig, daß er bey mir sey und mit mir arbeite, daß ich erkenne, was dir wohlgefalle, dann er weiß alles und verstehets. Laß mich ihn in meinem Studieren leiten, so wird dir dasselbe angenehm seyn, und ich werde würdig erfunden werden, die Geheimnisse solcher Wissenschafft zu begreiffen. Verleihe auch, daß ich solche meine durch deinen Geist erlang-

langte Wissenschafft einmahl, nach deinem Willen, wohl anlege, zu deinen Ehren, zu Nutz des Nächsten, zu Beförderung des Rechtens, und zum Aufnehmen der lieben Gerechtigkeit. So will ich dich loben und preisen zeitlich und ewiglich, Amen.

J. F.

Gebeth eines Studiosi Theologiæ.

HErtzliebster Seligmacher JEsu Christe, der du schon im zwölfften Jahre deines Alters zu Jerusalem Theologiam gelernet und gelehret hast, bist auch darinnen in ein solch Aufnehmen kommen, daß du ein berühmter Theologus worden, und das Zeugniß erhalten, du seyst ein Lehrer von GOtt kommen, und lehrest den Weg GOttes recht: Weil ich dann mein Gemüthe auch auf diese heilige Lehre geneiget, und mich dahin begeben, das Gesetz des Höchsten zu lernen, so regiere mich, daß ich ein solch Vorhaben auf vesten Grund setze, mit andächtigem Gebeth forttreibe, und ein gutes Ende erreiche. Gieb mir deinen heiligen Geist, der meinen verfinsterten Verstand erleuchte, mein träges Gemüthe aufmuntere, mein schwaches Gedächtniß schärffe. Gieb Lust und Fleiß, die Weisheit der Alten zu erforschen, und in den Propheten zu studieren, die Geschichte der berühmten Leute zu mercken und denselben nachzudencken, was sie bedeuten, und lehren, die geistlichen Sprüche zu lernen, und mich in den tieffen Reden zu üben, Syr. 39. Gieb mir auch dieses hohen und mühsamen Studii gewünsch-

te

te Wirckung, daß ich nemlich einmal nach deinem Willen könne den Fürsten oder andern Leuten dienen, und bey den Herren seyn, daß ich mich könne schicken lassen in fremde Lande, und wisse, was bey den Leuten taug oder nicht taug, daß ich dencke frühe aufzustehen, den HErrn zu suchen, und vor dem Höchsten zu beten, daß ich meinen Mund getrost aufthue, und bete für des gantzen Volcks Sünde. Und wenn GOtt durchs Gebeth versöhnet worden, er mir den Geist der Weisheit gebe, daß ich weisen Rath und Lehre gewaltiglich geben könne, und dem HErrn in meinem Gebeth dafür dancke, und der HERR Gnade darzu gebe, daß mein Rath und Lehre fortgehen. Gieb, daß ichs zuvor bey mir selbst betrachte, darnach meinen Rath und Lehre heraus sage, und mit der heiligen Schrifft beweise, daß viel sich meiner Weisheit verwundern mögen, und sie nimmermehr untergehe, daß meiner nimmermehr vergessen werde, und mein Name für und für bleibe, daß man, was ich gelehret habe, weiter predige, und die Gemeine mich rühme. Hierinnen aber, liebster Seligmacher, sey dir nichts vorgeschrieben. Wilt du mich nicht zu solchem hohen aufziehen, so hilff nur, daß ich der geringsten Diener einer in deinem Hause sey, und mein Dienst dir gefallen möge, Amen.

J. F.

Gebeth eines Studenten, welcher publice disputiren wil.

Allerweisester und Allmächtiger GOtt, es ist nunmehro an dem, daß ich öffent-

lich hervor treten, und die von mir aufgesetzte und zum Druck beförderte theses wieder alle Einwürffe und Gegen-Sätze verfechten und behaupten sol. Ich erinnere mich aber hierbey nicht unbillich meiner Blindheit und Untüchtigkeit; und weil ohne deinen Beystand auch hierinnen nichts taugliches und löbliches kan verrichtet werden, so spreche ich dich vor allen um dein mächtiges und kräfftiges præsidium an, und seuffze zu dir grundhertzig, sende doch deine Weisheit vom Himmel herab, und erleuchte meinen Verstand durch deinen Heiligen Geist, daß ich nicht allein alle widrige argumenta wohl fasse, sondern auch fertig und weislich resolviren und beantworten könne. Und weil zum disputiren auch ein fertiger Mund erfordert wird, so mache mich auch hierzu geschickt, und regiere meine Zunge dergestalt, daß sie alle responsiones hurtig und vernemlich ablege, auch nichts anders reden und vorbringen möge, als was deinem heiligen Namen zu Ehren, und mir zu guter existimation und promotion gedeyen könne. Das thue du selbstständige Weisheit, und laß mich nicht mit Schimpff und Spott, sondern mit Ruhm und Ehren aus dem Auditorio wieder auf meine Stube kommen, um deiner göttlichen Ehre und Weisheit willen, Amen. L. J. F.

Gebeth eines Studiosi Theologiæ, wenn er predigen wil.

O Mein lieber HErr JEsu! ich armer, unwürdiger Mensch liege itzt vor dem

Thron deiner Gnade, eine vortreffliche Gabe, welche weder von Engeln noch Menschen mir mitgetheilet werden kan, von dir auszubitten, der wollest du mich aus lauter Gnade gewehren um deines heiligen Namens willen. Weil itzo ich dein heiliges Wort der Christlichen Gemeine vortragen soll und wil, so gieb mir Mund und Weisheit zu reden, und dasselbe dein Wort unterschiedlich zu theilen; laß mich nicht ein leer Instrument und Werckzeug deiner Gnade seyn, sondern wircke du durch mich kräfftiglich, und gieb das Gedeyen reichlich. Gib mir und allen Zuhörern deinen Heiligen Geist, daß wir, der du allein GOtt bist, und den du gesandt hast, JEsum Christum, erkennen, im rechten wahren Glauben, Furcht und Liebe wachsen, und in vester Hoffnung beständig bis an unser Ende verharren, und also mit einander ewig selig werden, Amen.

J. F.

Gebeth eines Studiosi Theologiæ vor der Predigt.

MEin allerliebster GOtt, gleichwie dein Gesetz meinem Hertzen die beste Lust in dieser Welt ist, davon ich auch Tag und Nacht rede; also wil ich in Demuth und Christlichem Verlangen nunmehro den Ort beschreiten, da ich dein Lob öffentlich in der Versammlung predigen soll. Weil ich aber von mir selber, als von mir, nicht würdig noch tüchtig bin, dieses hohe Werck zu verrichten; als bitte ich dich von Hertzen, du wollest darzu Krafft und Gnade geben, auf, daß deine Schäflein mit gesunder

Speise erfüllet werden. Segne du das Werck meiner Lippen, und sey mit meinem Munde; lege dein Wort in meinen Mund. Erinnere mich alles dessen, was ich auf diese Predigt præmeditirt; thue mir auf die Thür des Worts, zu reden das Geheimniß Christi. Gib mir, deinem Knecht, mit aller Freudigkeit dein Wort zu reden: Gib auch dem Doñer des von mir gepredigten Worts Krafft, daß er dasjenige ausrichte, worzu du es sendest. Eröffne aller Zuhörer Hertzen, gleichwie du der Lydia, der Purpur-Krämerin, Hertz aufthatest, daß sie darauf acht hatte, was von Paulo geredet ward. Hilff, daß sie es nicht als Menschen, sondern als Gottes Wort mögen anhören, in einem feinen guten Hertzen bewahren, und daß es bey ihnen mag Frucht bringen in Gedult. Steure und wehre alle demjenigen, wodurch die Wirckung GOttes des Heiligen Geistes verhindert mag werden. In Summa, hilff, daß ich in dieser Predigt nichts anders suche, bitte, begehre, auch nichts anders erlange, als das, dadurch dein werther Name geheiliget, dein Reich erweitert, dein väterlicher Wille vollbracht, und aller lieben Zuhörer Seelen Heyl und Seligkeit befördert werde, um JEsu Christi deines lieben Sohnes meines Erlösers und Seligmachers willen, Amen.

O Heilger Geist,
Dein Hülff mir leist;
Verfälschte Lehr
Von mir abkehr;
Das Hertz, den Mund
Beweg zur Stund.

Dein wahres Wort
An diesem Ort
Treib immer fort.

M. J. G. D.

Gebeth eines Studiosi Theologiæ nach der Predigt.

Ich dancke dir, mein lieber HERR und GOtt, daß du mir itzo Kräffte, Stärcke und Vermögen gegeben, daß ich den Saamen deines heiligen Göttlichen Worts ausgestreuet. Nun mein getreuer GOtt, gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fället, und nicht wieder dahin kömmt, sondern feuchtet die Erde, und macht sie fruchtbar und wachsend, daß sie gebe Saamen zu säen, und Brodt zu essen; so laß doch das itzo gepredigte Wort, welches du mir in meinen Mund geleget, auch seyn: Laß es nicht wieder leer zu dir kommen, sondern laß es ausgerichtet haben, was dir gefället, laß ihm gelingen, dazu du es gesendet. Ich habe begossen, gieb du das Gedeyen, damit diese meine Arbeit in dir und mit dir meinem HErrn gethan, nicht vergeblich sey. Steure und wehre dem Satan, daß er das Wort nicht von ihrem Hertzen nehme; versiegele vielmehr alle Lehr-Vermahnungs-Straf-Warnungs- und Trost-Predigten in ihrem Hertzen, laß derselben keine vergeblich vor ihren Ohren rauschen, sondern den Nutzen und Frucht Göttliches Worts in ihren Hertzen wircklich empfinden. Ach HErr, verhüte gnädiglich, daß ja meiner Zuhörer keiner sich an das von mir gepredigte Wort ärgere, damit es ihnen nicht ein Geruch des

Todes zum Tode sey, sondern gieb in allem Gnade, daß es ihnen sey und bleibe ein Geruch des Lebens zum Leben, und ja keiner meiner Zuhörer verlohren werde, sondern alle dadurch das ewige Leben erlangen, Amen.

Dir, HErr GOtt, sey Preiß und Ehr,
Lob und Danck je mehr und mehr,
Ehre, Ehre allgemeine
Sagn wir dir, HErr GOtt alleine.

J. Kißling.

Gebeth eines Magistri.

HErr, allmächtiger GOtt, allweiser Vater, ob gleich das Wissen der Menschen hier auf Erden nach dem Sünden-Fall nur Stückwerck ist, und zu keiner rechten Vollkommenheit gelanget, also daß ein ieder, wie gelehrt er auch ist, noch immer etwas zu studieren und zu lernen hat; so lässest du doch denen, die mit Fleiß nach Weisheit trachten, und einen Grad der Vollkommenheit zu wegen gebracht haben, Ehren-Titul und den edlen Namen gelehrter Leute widerfahren: Wie du denn auch, liebster GOtt, mich mit dergleichen begnadet hast. Damit ich aber in deiner Weisheit fortfahren, und diesen Ehren-Titul nicht nur hinführo mit Fleiß und Eyfer an den heylsamen Wissenschafften bestätigen, sondern auch durch täglichen Wachsthum in allerhand schönen Tugenden denselben erhöhen und erweitern möge; so erfülle, liebster GOtt, täglich aufs neue mein Hertz mit deines guten Geistes Krafft, und vermehre den edlen Glantz desselben in mir, daß ich mit allen

Kräff-

Kräfften des Gemüths und der Sinnen der edlen Weisheit nachstelle, und ie mehr und mehr deine Wunder und Geheimniß in derselben zu sehen und zu begreiffen Fleiß anwende: laß alle Morgen, gütiger Vater, deinen Gnaden-Glantz in mir aufgehen, und meinen Verstand helle werden, daß ich dein heilig Wort und deine Werck in dieser Welt mit hellen Augen des Verstandes anschaue, ihr innerliches Wesen und Geheimniß-reiche Beschaffenheit meinem Gedächtniß vest und gründlich einbilde, und in Erforschung aller heimlichen Sachen, so viel die Natur und die Wohlfarth des Menschen zulässet, Meister werde. Leite meinen Verstand, barmhertziger Vater, zu heylsamer und erbaulicher Betrachtung deines Worts und deiner Wercke, und erhalte ihn in den Schrancken der unfehlbarn, und sowohl deiner Ehre als der erbarn Welt dienlichen Wahrheit, daß ich nicht unnützen, müßigen und gefährlichen Sachen nachfrage, oder in Erforschung derselben die edle Zeit mit meinem Schaden zubringe: sondern daß ich nach hoher und heylsamer Weisheit und Wissenschafft mit Ernst und Sorgfalt trachte, und das Licht meines Verstands auszubreiten und zu erweitern suche. Erhalte mich auch, gütiger GOtt, in kindlicher und wahrer Demuth gegen dir und meinem Neben-Menschen, daß ich mich nicht aus Hochmuth über den Namen und Stand, und aus eigenem Witz wider die Weisheit und Wahrheit deines heiligen Worts und anderer gelehrten Leute erhebe, noch mir grosse Wissenschafft

einbilde, und deßwegen so wohl im vorigen Eyfer und Fleiß nachlasse, als auch andere neben mir verachte; sondern durch stete Erniedrigung und grossen Eyfer und Fleiß der Erhöhung meines Namens, und der Erweiterung meiner Ehre von dir, mich ferner theilhafftig mache. Ach! bewahre meine Seele, liebster GOTT, für Unfleiß, Irrthum, Hochmuth, Aberwitz, und andern schändlichen Lastern, und stärcke mich durch deinen guten Geist täglich bis an mein Ende in der edlen Weisheit, um meiner Seelen willen, heilig zu leben, und um deiner Ehre und meines Neben-Menschen willen heylsamlich und erbaulich zu studieren und zu dienen, damit ich beständig wieder alle Versuchung und Anfechtung Meister sey, und von meinem allerliebsten Erlöser und Meister JEsu Christo zu der vollkommenen und himmlischen Weisheit aller Engel und Auserwehlten in die ewige Freude und Seligkeit erhaben werde. Solches wircke in mir, liebster GOtt, um deiner Weisheit und Wahrheit willen, Amen.

M. J. S.

Gebet eines Doctorandi.

HErr allmächtiger GOtt, du setzest die Menschen aus Gnaden um ihrer Weisheit willen zu Ehren, und erhöhest ihren Nameu; welche Gnade du auch bey mir anfangen und meinen Fleiß mit Ehren zu crönen, und mit einem löblichen Namen zu beschencken angefangen hast, daß ich solches mit demüthigem Danck erkenne, und meine bisher erlangte Wissenschafft deßwegen

gen um so viel mehr zu deines heiligen Namens Lob, Preiß und Ehre anwenden und gebrauchen werde. Damit ich aber solches alles zu thun, und in dem wohlangefangenen Wercke glücklich fortzufahren, auch die angebotene Ehren-Crone würcklich zu erlangen, und alles heylsam und nützlich zu vollbringen vermöge, so stehe mir bey, liebster GOtt, mit deinem heiligen Geist, und verneuere und vermehre dessen hohe und helleuchtende Krafft in meinem Hertzen, daß ich vornehmlich dir mit meiner erlangten Wissenschafft, als einer edlen Gnaden-Gabe, hernach auch deinem Volck und mir selbsten zu erwünschtem Nutzen treulich und eyfrig diene, und das edle Kleinod eines hohen und rühmlichen Namens folgends erlange, und mit Ehren davon trage. Treibe in mir, barmhertziger Vater, durch kräfftigen Beystand deines guten Geistes das in mir angefangene Werck der Weisheit zu seinen herrlichen und erwünschten Früchten, daß ich die edlen Wissenschafften nach deinem göttlichen Willen und deiner Gemeine Verlangen vernünfftig und weislich gebrauche, und dieselbige mit herrlichen Thaten und rühmlichen Ubungen bezeuge, und ins Werck setze. Regiere hoher Potentaten und Obrigkeiten Hertzen und Gemüther zu sonderbarer Liebe gegen mir, daß sie mich zu befördern, und der Beförderung meiner Ehre, und des wircklichen Gebrauchs der empfangenen Gnaden-Gaben bald zu helffen, und meinen Namen zu erhöhen suchen. Hilff auch, gütiger GOtt, daß ich der Ehre nicht

zum Hochmuth oder Stoltz gebrauche, und mich also deiner sonderbaren Gnaden unwürdig mache; sondern daß ich mich ie mehr demüthige, und um wahrer Demuth willen von dir erhöhet werde. Ach behüte mich, liebster GOtt, vor Faulheit und unrechtmäßigem Gebrauch deiner edlen Gaben, auch vor allerley Sünden und Schanden, dadurch meine Ehre verletzet, und mein Name besudelt würde, und wohne mir bey mit deinem H. Geist bis ans Ende, daß ich vor dir und der erbarn Welt den Ruhm und die Würdigkeit eines gelehrten und gottseligen Mannes behalte, damit ich rühmlich und selig lebe und sterbe, und von meinem werthesten Erlöser Jesu Christo das unschätzbare Kleinod, und die unverwelckte Crone der ewigen Freude und Seligkeit empfahe. Das alles verleihe mir, liebster GOtt, um deiner Ehre und Güte Willen, Amen.

M.J.S.

Gebeth eines Hofmeisters Junger Herrschafft.

HERR, allmächtiger, barmhertziger GOtt, es bestehet alle, so wol geistliche als leibliche Glückseligkeit bey hohen und niedern Personen darinnen, daß ein Mensch in Christlicher und weltlicher Weisheit von Jugend auf durch getreue Lehrer unterwiesen, und zu allen heylsamen Gedancken, Worten und Wercken weise und verständig gemacht werde; und ist solches bey hohen Leuten und Stands-Personen vornemlich vonnöthen, indem dieselbe mei-

stens Land und Leute in allen Ständen zu regieren pflegen, und ihr Bestes zu suchen verbunden seyn. Weil ich nun, liebster GOtt, einer jungen Herrschafft bey dergleichen Stands-Personen zu einem Præceptore und Lehrer vorgesetzet bin, so komme mir zu Hülffe mit deiner Gnade und Heiligem Geist, daß ich mein Lehr-Amt treulich und fleißig bey dieser Jugend verrichte, und dieselbe in aller Christlichen und weltlichen Weisheit, so viel die Jahre zulassen, erbaue. Es lieget ja, barmhertziger Vater, hoher und niederer Leute Freude und Wohlfahrt daran, daß diese junge Herrschafft in allerhand Christlichen Tugenden erwachse und auferzogen werde; darum verleihe mir deine Gnade, und hilff durch deinen kräfftigen Beystand, daß ich dieselbe förderst zur Gottesfurcht anhalte, in der seligmachenden Erkäntniß deines heiligen Worts und Willens täglich übe, und in andern heilsamen Wissenschafften und guten Sitten erbaue, und also nach Vermögen ihren hohen Stand mit Weisheit, Frömmigkeit und andern rühmlichen Tugenden ziere und schmücke. Regiere, gütiger Vater, die Hertzen meiner hohen Obrigkeit zu gottseligem Eifer, daß sie die junge Herrschafft nicht nur meiner getreuen Unterweisung gehorsam untergeben, sondern auch dieselbe mit gelinder und ernster Erinnerung und guter Auffsicht zum Fleiß und zur Frömmigkeit antreiben. Gieb auch, barmhertziger GOtt, meiner jungen Herrschafft deinen Heiligen Geist, daß sie in Erlernung heylsamer Wissenschafften und Ubung guter

Sitten fleißig, eyfrig und andächtig sey, und sich mit höchster Begierde in allen Christlichen und rühmlichen Tugenden befleißige. Ach! bewahre meine Seele, liebster GOtt, vor allem Thun und Lassen, dadurch die Wohlfahrt dieser jungen Herrschafft verhindert und verderbet wird, und erhalte mich durch deinen guten Geist bey getreuer und erbaulicher Lehre und gottseligem Leben, damit ich ein reines und unverletztes Gewissen vor dir behalte, und zu seiner Zeit von meinem allerliebsten Erlöser JEsu Christo in die unaussprechliche Freude des ewigen Lebens zu allen Englischen Herrschafften und Auserwehlten aufgenommen werde. Erbarme dich meiner, liebster GOtt, um deiner Ehre und Herrlichkeit willen, Amen.

M. J. S.

Gebeth eines jungen von Adel, so studieret.

GRoßmächtiger GOTT, hochheilige Dreyfaltigkeit, Vater, Sohn und Heiliger Geist; ich dancke dir von Grund meines Hertzens, daß du mich nicht allein zu einem vernünfftigen Menschen erschaffen, und aus Adelichem Geschlechte hast lassen gebohren werden, sondern auch durch die H. Tauffe zum geistlichen Adel des Christenthums aus Gnaden gebracht, und zum Reich der ewigen Seligkeit ohne alle mein Verdienst beruffen. Ich bitte dich demütiglich, du wollest mich in meinem Leben, Christenthum und Adel-Stande also leiten, führen und regieren, daß ich vor allen

Din-

Dingen dich wahren GOtt recht erkenne, und gebührlich fürchte, dir kindlich gläube, dich hertzlich liebe, und alle meine Hoffnung auf dich setze; daß ich dein H. Wort lieb und werth habe, andächtiglich fasse und behalte, mich für böser Gesellschafft, die mich von deiner Furcht abziehen, und zum Fluchen, Schwören, Zanck, Mord, Hurerey, Ehebruch, absonderlich aber zur Verachtung deines Worts, Sacramenten, und deiner Prediger anführen wollen, fleissig hüte, sondern vielmehr nach deinem Worte mein gantzes Christenthum und Adelstand anstelle. Hierneben gieb mir auch die hohe Weisheit, mich selbst recht zu erkennen, und mein Elend zu bedencken, daß ich nicht auf meinen Adelstand stoltziere, noch andere Leute schimpffe und verachte, sondern mich für einen armen sündlichen Menschen achte, unter GOtt, Engel und Menschen mich niederlasse und demüthige. Verleihe mir ein gehorsam Hertz gegen meine Adeliche Eltern, daß ich sie auch gebührlich liebe und fürchte, gieb ihnen Gesundheit und langes Leben, daß sie mich ferner zu allem guten auferziehen lassen, und mich auch in der Fremde mit nothdürfftigen Mitteln versehen könen. Regiere mich auch auf dieser Universität, daß ich der Herren Professorum Lehr und Vermahnung folge, meinen Studiis fleißig obliege, und mich niemals von böser Geselschafft verführen lasse. Ich befehle dir auch meinen Lehr- und Hofmeister, segene und gebenedeye seine Unterweisung: Sprich deinen kräfftigen Segen zu meinem Lernen und Studieren,

daß ich darinn glücklich fortfahren, und einmal ein hochgelehrter Edelmann werden möge, so der Kirchen und dem Vaterlande dienen könne. Ich befehle dir auch endlich mein Geschwister, Freunde und Verwandten, erhalte sie in behäglichem Zustand, und gutem Gedeyen. Gieb uns auch sämtlichen deine Gnade, Christ-Adelich zu leben, und selig zu sterben, Amen.

L. V.

Gebeth einer hohen Stands-Person/ so auf Universitäten lebet.

HErr GOtt himmlischer Vater, deiner göttlichen Liebe und Güte hab ichs zu dancken, daß du mich durch die Geburth von hohen Personen, und durch die Wieder-Geburth vom H. Geist in der H. Tauffe groß gemacht hast. Damit ich nun meinen Stand, und alles, was in und bey mir ist, dir zu schuldigem Lob und Danck anwende, und mich dessen insgesamt nach deinem Willen und Wohlgefallen recht gebrauche, wollest du mich mit deiner Gnade crönen, und mein Hertz mit deines guten Geistes Krafft erfüllen, daß ich zu reichlicher Erlangung aller Christlichen und hohen Gaben mich eyfrig und fleißig übe, und also dir, liebster Gott, zu schuldiger Ehre, meinem hohen Stamm zur Zierde und Ruhm, und mir selbst zu geistlicher und leiblicher Wohlfarth in allen heylsamen und wohlanständigen Tugenden von Tag zu Tag vollkommener werde. Und weil ich auf diese hohe Schule zu keinem andern Ende geschickt wor-

worden, als in Sprachen, Künsten, politischer und historischer Wissenschafft, wie auch andern meinem hohen Stand anständigen Exercitien mich zu üben und vollkommener zu machen, so gieb mir, grosser GOtt, ein weises Hertz, wie dem Salomon, daß ich so wohl an Gelehrigkeit und Klugheit, als auch an Gottesfurcht und andern Christlichen Tugenden zunehme, meines Hofmeisters und anderer Professorum wohlmeynendes Einrathen wohl wahrnehme, damit ich nicht etwa in höchstschädliche Untugenden und Laster von der reitzenden Welt verleitet werden möge. Ja HErr, lehre mich thun nach deinem göttlichen Willen und Wohlgefallen, dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn, damit ich dermaleinst einen Christlichen und klugen Regenten abgeben, und nach dieser Zeit in dein ewiges Ehren-Reich möge versetzet und erhöhet werden. Solches verleihe, mein liebster GOtt, dir zu Ehren, und mir zum besten, Amen.

L. J. F.

Vermahnung
an den
Andächtigen Studenten/
bey dem IV. Kupffer-Blat.

DEr Ehren-Tempel steht erhoben;
Wer einsten nun wil sitzen droben,
Der muß sich steigend thun hervor,
Und gehen durch das Tugend-Thor.
Drum wilst du einsten oben sitzen,
Und deinem Vaterland viel nützen,
So bleib auf dieser Tugend-Bahn,
So kömmst du endlich auch hinan.
Jedoch muß dein Gebeth für allen,
So lang du steigst, vor GOtt erschallen.
Denn wer stets fromm und fleißig bleibt,
Wird letzt beehret und beweibt.

CAP.

Der Dienst-verlangende Student.
Durch den Fleiß zum Preiß.

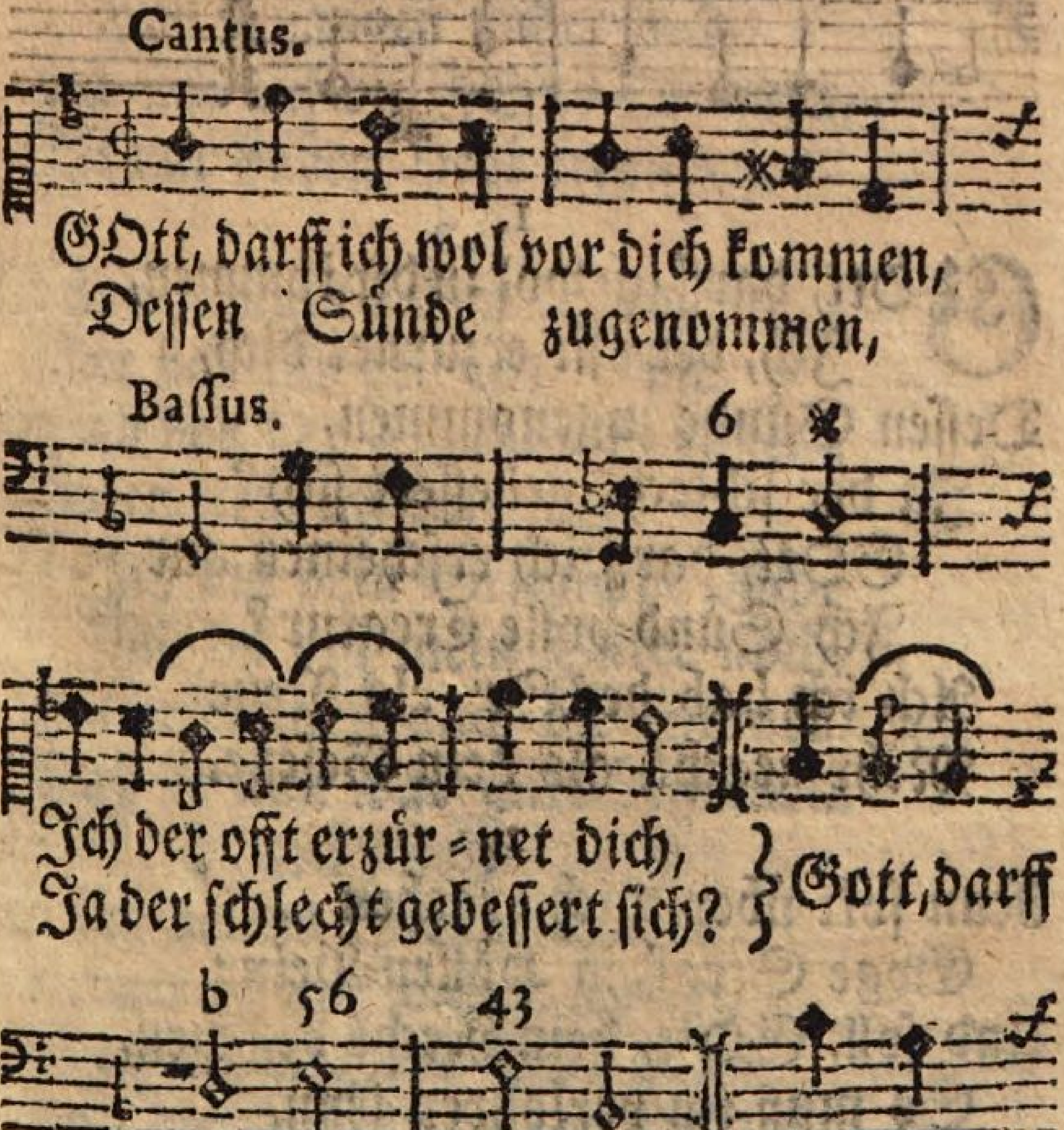
CAP. IV.

Der Dienst-verlangende, und zum Dienst beruffene Student.

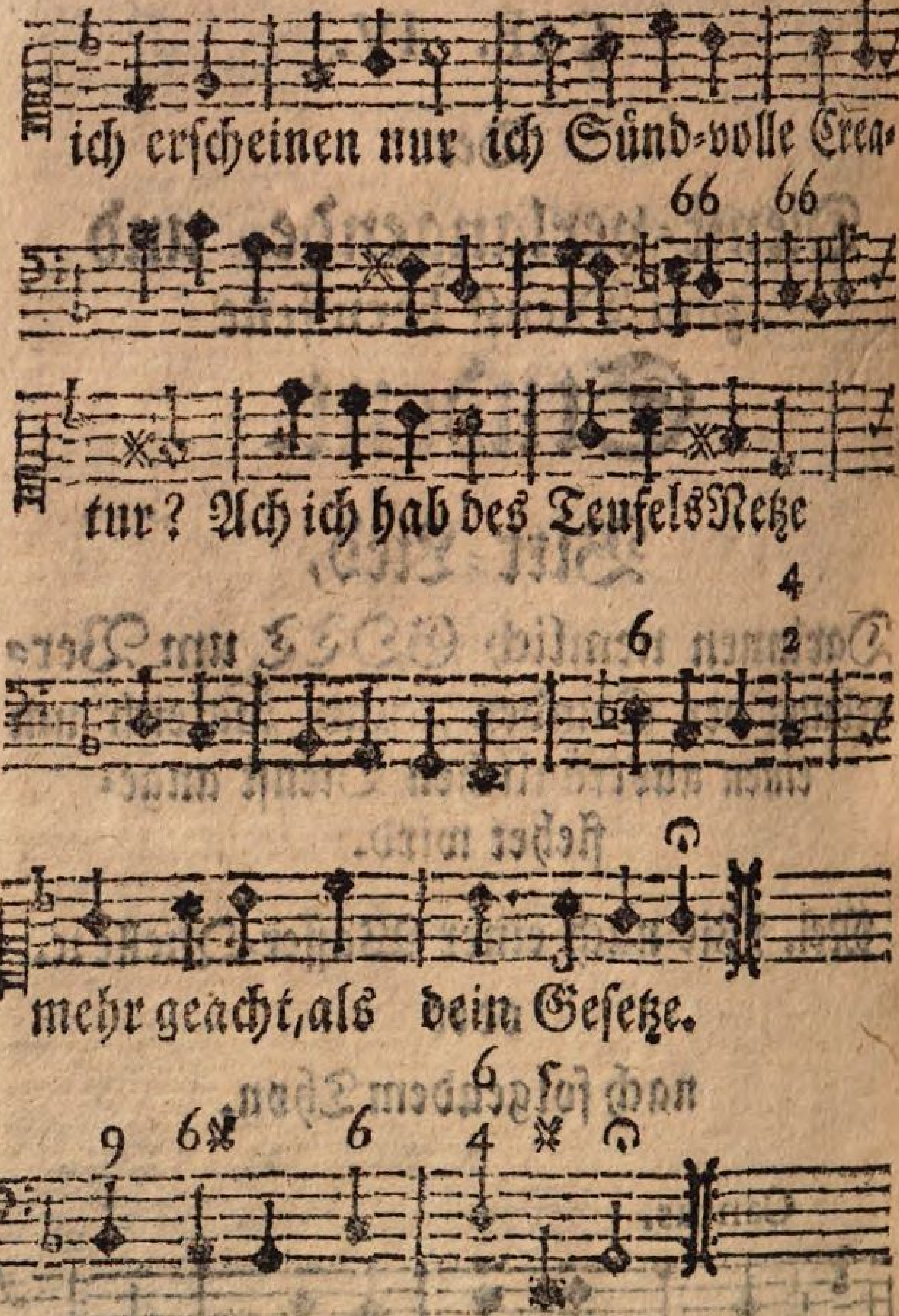
Bitt-Lied,

Darinnen nemlich GOTT um Vergebung der Sünden, und zugleich um einen austräglichen Dienst angeflehet wird.

Mel. Wie nach einer Wasser-Quelle 2c.
oder
nach folgendem Thon.



ich



1.

GOtt, darff ich wol zu dir kommen,
Ich, der offt erzürnet dich,
Dessen Sünde zugenommen,
Ja der schlecht gebessert sich?
GOtt, darff ich erscheinen nur
Ich Sünd-volle Creatur?
Ach ich hab des Teufels Netze
Mehr geacht, als dein Gesetze.

2.

Nun solt über mich ergehen
Ewge Straf, ja Höllen-Pein;
Und soll, GOtt, dein Recht bestehen,
So muß ich verlohren seyn,

Ja

Ja ich muß zur Höllen zu:
Aber, du Hülffreichster du,
Laß mich nochmals Gnade finden,
Ich gestehe meine Sünden.

3.

Wolltst du nach der Schärffe rechten,
Und bestrafen, was geschehn,
Von den bösen Sünden-Knechten,
Wer würd deine Gnade sehn?
Alles ist an uns verdammt,
Wenn dein Zorn bleibt angeflammt.
Alles muß zu Grunde gehen,
Wenn kein Gnaden-Wind wil wehen.

4.

Aber, GOtt, du hast Erbarmen
Nebenst der Gerechtigkeit;
Drum erbarme dich des Armen,
Der nach deiner Hülffe schreyt,
Tilg die Sünden aus, die ich
Hab begangen wider dich,
Und sieh auf die JEsus-Wunden,
Die mir haben Heyl erfunden.

5.

Du hast ja nicht fallen lassen,
Wer sich nur gelenckt zu dir
Reuend von der Sünden-Strassen;
Vater, sieh, ich knie hier,
Ich bin dein Geschöpffe doch,
Und du bist mein Vater noch,
Du erleuchtest auch die Sinnen,
Daß sie nun was guts beginnen.

6.

Ach laß deines Geistes Gaben
Ferner in mir haben Krafft,
Daß ich deine Huld kan haben,
Und die Schuld sey abgeschafft;

Laß

Laß mich leben nach dem Wort,
Das uns zeigt den Lebens-Port:
Laß mich nicht in Missethaten
Und in grosse Schuld gerathen.

7.

Darff ich, GOtt, noch was begehren,
So gieb mir so einen Sitz,
Da ich mich kan ehrlich nehren,
Bin ich anders dir was nütz;
Man studieret doch allhier,
Daß man einsten diene dir,
Und nach manchem Kampff-Bemühen
Mög in Ehren-Aemtern blühen.

8.

Ist mirs gut, so laß geschehen,
Daß ich komme bald zum Ziel,
Und Erhörung möge sehen
Nach so manchem Seufftzer-Spiel:
Werd ich denn wohl kommen an,
Wil ich bis zum Stern-Altan
Rühmen deine Huld auf Erden,
Laß mich nur erhöret werden.

9.

Andre pflegen hoch zu bauen,
Auf der hohen Leute Gunst;
Ich wil dir, mein GOtt, vertrauen,
Es ist alles doch umsonst,
Wenn du nicht sprichst Amen drein,
Wenn du wilst, so muß es seyn:
Menschen-Hülffe kan verfallen,
GOTT, ich traue dir vor allen.

Gebeth eines Studierenden, so nunmehr zum Dienst begehret befördert zu werden.

Barmhertziger GOtt, treuer himmlischer Vater, ich erhebe zu dir mein Hertz

Hertz, Muth und Sinn, und bringe dir das Danck-Opffer meiner Lippen, und das Brand-Opffer meines Hertzens, daß du deine unerschöpffliche Gnade so mildiglich über mich walten lassen, daß ich nun eine geraume Zeit meinem Studieren obliegen, und nothdürfftige Mittel selbiges fortzusetzen haben können. Weil du aber nicht wilst, daß iemand sein Pfündlein vergraben, sondern vielmehr zu deiner Ehre und des Nächsten Erbauung anwenden solle; als bitte ich dich demüthiglich, du wollest deine Barmhertzigkeit ferner über mich groß machen, und nach deinem väterlichen wohlgefallen mir ordentlicher Weise eine Stelle zeigen, darein ich ohne anderer unverdiente Verunglimpffung, ohne hertzfressende Beschenckung, und ohne aufgedrungene Freundschafft oder mehr dergleichen schändliche Wege und verdammliche Fündlein möge in deiner Furcht gesetzet werden. Wollest du aber, hertzliebster HErr, mich noch länger in diesem meinen freyen Stande verharren lassen, so gib mir aus Gnaden mein bescheiden Theil, laß mich meine Zeit wohl anlegen, und in Gedult gedencken, daß deine Stunde noch nicht kommen. Solches verleihe mir, HErr, um meines HErrn und Seligmachers willen, Amen.

J. M. D.

Ein anders, gleiches Innhalts.

HErr GOtt, himmlischer Vater, du hast mich nicht nur von Jugend auf

durch

durch deine Gnade in gemeinen und niedern Schulen erhalten, und durch getreue Lehrer in schönen Sprachen und heylsamen Wissenschafften, dir und der erbarn Welt zu Dienst und Ehren, erbauet; sondern auch mir durch deine Gnaden-Hand auf die hohe Schul geholffen, daselbsten mit deinem guten Geist zu glücklichen Verrichtungen meiner Studien beygestanden, und mich wiederum mit erlangtem edlen Schatz deiner göttlichen und weltlichen Weisheit nach Hause gebracht, daß ich solches alles deiner sonderbaren Liebe und Güte zu dancken, und deßwegen deinen heiligen Namen inniglich und nach Mögligkeit zu preisen Ursach habe, auch desselbige ie mehr und mehr nach Erforderung der Gelegenheit leisten und werckstellig machen werde. Damit ich aber in der edlen Weisheit mit Eyfer und Fleiß fortsetze, und dir, liebster GOTT, und der erbaren Welt mit meiner Gnaden-Gabe diene; so komme mir zu Hülffe mit deinem Heiligen Geist, daß ich durch gottselige und löbliche Thaten und fleißiges Studieren meine Wissenschafft bezeige, und dadurch Obrigkeitliche Hertzen mir zur Beförderung gewogen mache. Schaffe durch deine mächtige Hand, barmhertziger Vater, bey denen, die mich bediensten und befördern können, daß sie mich nach Mögligkeit, ohn langen Verzug, zu Ehren setzen, und mir deinen heiligen Namen zu ehren, und dem gemeinen Wesen zu nützen durch erwünschte Beförderung Anlaß geben. Regiere mich, gütiger GOTT, durch deinen

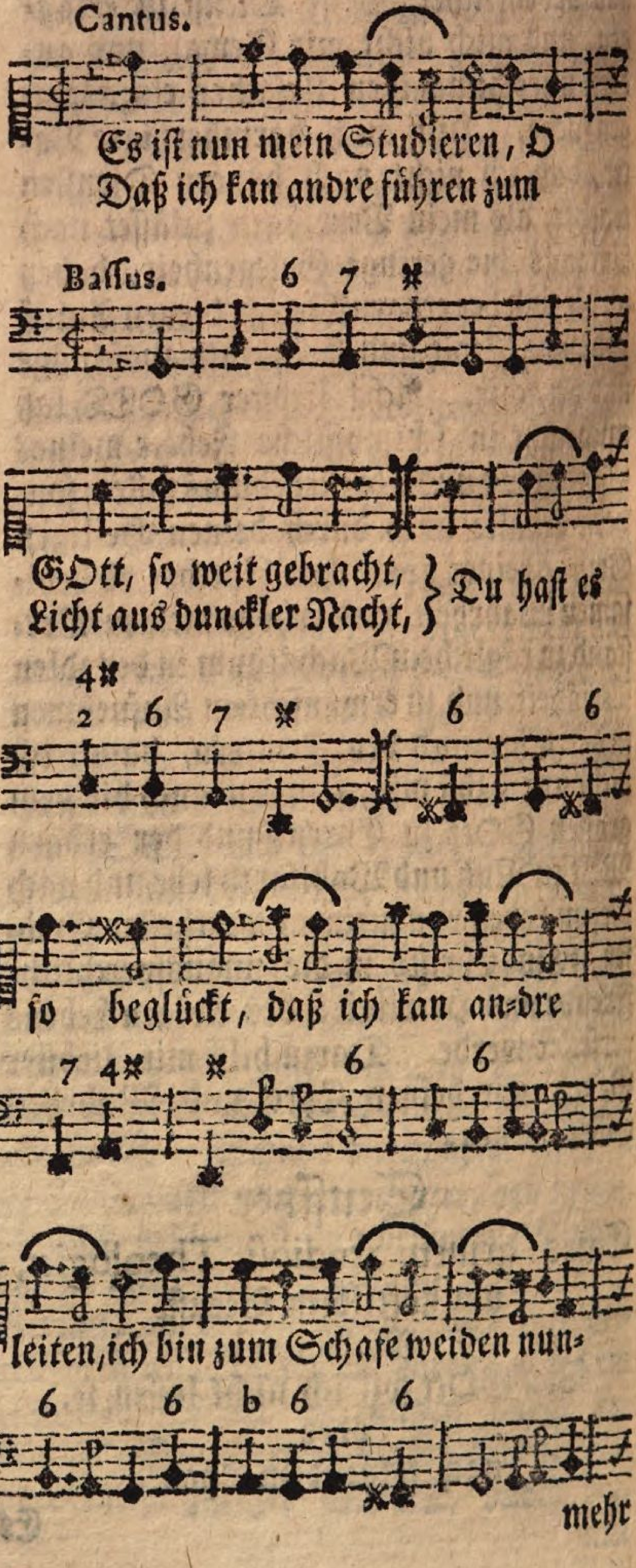
nen guten Geist, daß ich rechtmäßiger und ordentlicher Weise Dienst zu erlangen, und mich nicht mit Gewalt und andern unrechtmäßigen Ursachen einzudringen suche. Hilff auch, barmhertziger Vater, daß ich nicht nach höhern Diensten trachte, als mein Vermögen zulässet, noch Anfangs eine geringe Gelegenheit, dabey ich dir und der erbarn Welt zu dienen Anlaß habe, aus Stoltz und Hochmuth ausschlage und verachte. Ach! liebster GOTT, laß mich nicht in schimpffliche Fehler meines Studierens und Christenthums fallen, sondern erhalte mich durch deinen Heiligen Geist in deiner göttlichen Furcht und heylsamen Wahrheit, und erhöhe meinen Verstand zu täglichem Wachsthum in der edlen Weisheit, und zu erwünschtem Aufnehmen in der Ehre und den Aemtern, damit ich nicht nur selbst mir, sondern auch dir dem grossen GOtt zu Ehren, und der erbarn Welt zu Nutz und Wohlfarth lebe, und nach diesem Leben von meinem werthesten Erlöser JEsu Christo in die unaussprechliche Freude und Herrligkeit des ewigen Lebens versetzet werde. Darzu hilff mir, liebster GOtt, um deiner Ehre und Wahrheit willen, Amen. M. J. S.

Seufftzer

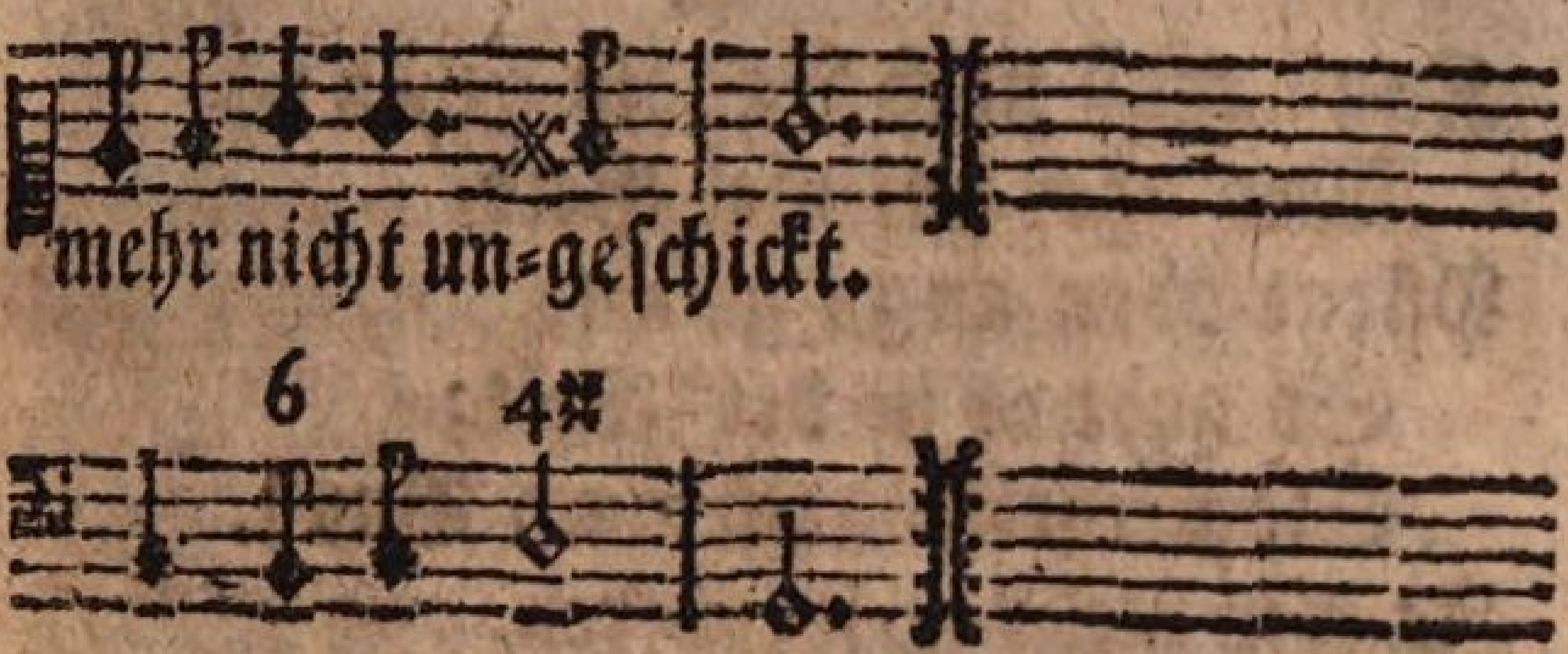
Eines armen Studiosi Theologiæ, um göttlichen Beruff.

Melodey:
Von GOtt wil ich nicht lassen, rc.
oder
nach folgendem Thon.

Es


Cantus.
Es ist nun mein Studieren, O
Daß ich kan andre führen zum
Bassus.
GOtt, so weit gebracht,
Licht aus danckler Nacht,
Du hast es
so beglückt, daß ich kan an-dre
leiten, ich bin zum Schafe weiden nun-

mehr



1.

Es ist nun mein Studieren,
O GOtt, so weit gebracht,
Daß ich kan andre führen
Zum Licht aus danckler Nacht;
Du hast es so beglückt,
Daß ich kan andre leiten:
Ich bin zum Schaafe-weiden
Nunmehr nicht ungeschickt.

2.

Wo aber sind die Wiesen,
darauf ich weiden soll,
Und Bächlein lassen fliessen:
Ich bin Verlangens-voll
Zu sehen bald den Ort,
Da ich soll andre lehren,
Und als ein Hirte nehren
Mit deinem Himmel-Wort.

3.

Ein Armer kan nicht fliegen,
Er bleibet an der Erd,
Und muß offt lange liegen,
Eh jemand ihn begehrt;
Verledigt sich ein Dienst,
So nehmen ihn die Reichen,
Er muß zurücke weichen,
Weil er nicht bringt Gewinst.

4.
Kunst muß nach Brodte gehen;
Wer aber hat viel Geld,
Pflegt oben an zu stehen.
So geht es in der Welt;
Sie urtheilt meist nach Gunst.
Ja wer viel kan spendiren,
Den pflegt man auszuzieren,
Wie schlecht auch seine Kunst.

5.
Drum bitt ich dich, mein Vater,
Sey du doch mein Patron,
Mein Förderer, mein Rather,
Du kanst mir helffen schon;
Wird Armuth gleich gedrückt,
So kanst du doch erheben,
Die in dem Staube kleben,
Und lange sich gebückt.

6.
Drum laß mich endlich schauen
Worzu ich bin bestimmt;
Ich wil dir einig trauen,
Du bists, der giebt und nimmt:
Du kanst die Hertzen auch
Wie Wasser-Bäche lencken,
So daß ihr Rath und Dencken
Vergehen muß wie Rauch.

7.
Nun GOtt, ich bleib im Hoffen
Allein auf dich gericht,
Bis ich den Zweck getroffen;
Laß mich doch fallen nicht,
Und führe mich so an,
Daß ich kan frölich sagen
Nach meinen Pindus-Tagen:
Das hat mein GOtt gethan.

8. Ich

8.

Ich wil dir auch Lob singen
  Wenn ich befriedet bin,
Und manches Opffer bringen
  Aus Danckgefülltem Sinn,
  Und brauchen recht das Pfund,
Das du mir, GOTT, gegeben,
So lang ich werde leben:
  Ich schwörs mit Hertz und Mund.

Gebeth eines Studenten, welcher GOtt in seiner Kirchen zu dienen verlanget.

Aus S. Pauli Worten, 1. Tim. 3, 1.

HErr JEsu Christe, du hast durch deinen Apostel gesagt: Das ist je gewißlich wahr, so jemand ein Bischoffs-Amt begehret, der begehret ein köstlich Werck. Du erkennest mein Hertz, daß ich dir zu Ehren, und meinem Nechsten zum Besten mein Leben in deinem Dienst gerne zubringen wolte: Darum bitte ich dich von Hertzen, regiere mich mit deinem Heiligen Geiste, daß ich allein deine Ehre suche, deines Stündleins mit Gedult erwarte, bis du mich durch einen ordentlichen Beruff in deinen Weinberg führest. Du hast ja aller Menschen Hertzen in deiner Hand; neige sie zu mir nach deinem Wohlgefallen, erwünschte Förderung zu der Zeit, so dir gefällig, zu erweisen. Hilff, daß ich der Apostolischen Regel nimmermehr vergesse, daß ich solle unsträflich seyn, nüchtern, mäßig, sittig, gastfrey, lehrhafftig, nicht ein Weinsäuffer, nicht pochen, nicht unehrliche Handthierung treiben, sondern gelinde,

nicht haderhafftig, nicht geitzig, der seinem eigenen Hause wohl vorstehe mit aller Erbarkeit, nicht ein Neuling, nicht aufgeblasen, der dem Lästerer ins Urtheil falle, sondern von jederman ein gut Zeugniß erlange. Lehre mich selbst durch deinen Heiligen Geist, daß ich wisse, wie ich wandeln solle in dem Hause GOttes, welches ist die Gemeine des lebendigen GOttes, ein Pfeiler und Grundveste der Wahrheit. Gieb, daß ich auch möge ein treuer Haushalter über deine Geheimniß, und ein guter Baumeister erfunden werden der Gemeine Gottes auf dem einigen Felsen Christo JEsu, welchen die Pforten der Höllen nicht mögen überwältigen. Nicht uns, HERR, nicht uns, sondern deinem Namen gieb die Ehre, daß dich alle treue Lehrer und gehorsame Zuhörer loben, rühmen und preisen mögen in alle Ewigkeit, Amen.

J. O.

Gebeth eines Studiosi bey einer Vocation.

O HErr JEsu Christe, mein getreuer Patron und Beförderer, ich sage dir von Grund meines Hertzens Danck, daß du bisher zu meinem Studieren dein göttliches Gedeyen verliehen, neben guter Leibes-Gesundheit und behäglichen Mitteln, dasselbe fortzusetzen. Weil denn nun die Zeit vorhanden, daß ich meine Studia zu deinen und in des Vaterlands Diensten anwenden sol, massen ich zu einer gewissen und ehrlichen Condition ordentlich beruffen worden, so bin ich willig und bereit, dieselbe,

selbe, als von dir unzweifflich herrührend, anzunehmen, und mich hierinnen mit möglichem Fleiß und Treue gebrauchen zu lassen. Ich bitte dich aber von Hertzen, du wollest durch deine Gnade diß Werck segnen, mir Krafft und Witz verleihen, daß ich solchem Amt gnugsam und mit Nutz vorstehen, auch darbey nichts mehr, als die Beförderung deiner Ehre und Wohlfarth meines Nächsten beobachten möge. Nun HErr JEsu, in deinem Namen werffe ich mein Netz aus, gieb darzu dein göttliches Gedeyen, Amen.

Gebeth eines Studenten, der eine Prob-Predigt thut.

O Allmächtiger, einiger, ewiger GOtt, Vater unsers HErrn JEsu Christi, ich bitte dich von Grund meines Hertzens, gieb mir deinen H. Geist, Weisheit und Verstand, zu führen das Amt des Neuen Testaments; lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, dein guter Geist führe mich auf ebner Bahn. Schaffe in mir ein reines Hertz, und gieb mir einen neuen gewissen Geist. Thue dieses mal meine Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm verkündige, die Unbußfertigen strafe, die betrübten, zerschlagenen Hertzen aber mit dem Troste des Evangelii wieder aufrichte. Ich bitte auch für alle und iede meine Zuhörer, die du mir geben, und zu weiden befehlen wirst, du wollest ihrer Schwachheit zu Hülffe kommen, ihre Ohren und Hertzen öffnen, damit sie dein Wort aus meinem Munde mit Lust, Liebe und Freude anhören, fassen, behal-

ten, ihr Leben bessern, und wir also beyderseits deinen Namen hier auf Erden so lange heiligen, bis wir endlich denselbigen auch dort bey dir heiligen in ewiger Freude und Seligkeit, Amen.

J. D.

Gebeth eines Studenten, der vor der Ordination in ein Examen sol.

O Du heilige Dreyeinigkeit, Vater, Sohn und H. Geist, in dessen Namen mir ein Amt in der Christlichen Kirchen sol anbefohlen werden, ich bitte dich inbrünstig und von gantzem Hertzen, du wollest mir ietzo kräfftiglich deine Hülffe und Beystand lassen wiederfahren, daß, weil ich wegen der Gaben, die du mir bisher gegeben, mich ietzund sol vernehmen lassen, und ob ich auch tüchtig sey, das Amt des Neuen Testaments zu führen, in dem gewöhnlichen Examine darthun, ich darinnen also bestehen möge, daß ich deiner Kirchen vorzustehen für tüchtig gehalten werde. Laß mich behertzt und unerschrocken antworten auf das, was ich werde gefraget werden, und mit aller Bescheidenheit begegnen denen, vor welchen ich stehen soll, daß sie ein sattsames Begnügen an mir haben, und deine Heerde mir zu befehlen kein Bedencken haben dörffen. O du grosser GOtt, der du mir bisher so vielfältig geholffen, laß mir doch auch ietzund deine Hülffe nicht ermangeln, sondern derselben reichlich geniessen, so wil ich hinfort wiederum nicht ablassen,

mit Worten und Wercken dir zu dancken, von nun an bis in Ewigkeit, Amen.

V. S.

Gebeth eines Studenten, der jetzo zu dem H. Predig-Amt soll ordiniret werden.

O Du heiliger! o du barmhertziger! o du allein weiser GOtt! der du deine Christliche Kirche auf Erden noch beständig erhältest, und mit Christlichen Lehrern gnädiglich versiehest, auf daß dein Wort nicht untergehe, sondern gelehret und ausgebreitet werde; ich bitte dich demüthiglich, dieweil du auch mich unwürdigen so weit gebracht hast, daß ich nun auch unter die Lehrer deiner Christlichen Kirchen soll gezehlet, und mit Auflegung der Hände, vor der öffentlichen Gemeine, zum Predig-Amt geweihet werden, du wollest mir Gnade verleihen, daß ich die Höhe dieses Wercks erkenne, und mit rechtschaffener Andacht dieses heilige Amt empfahe. O HErr JEsu Christe, du oberster Bischoff und Ertz-Hirte aller Christlichen Seelen, dessen Diener ich hinfort seyn soll, gieb mir deinen Heiligen Geist, auf daß ich diesem Amte ins künfftige recht vorstehen, das Wort und Sacrament recht administriren, ein heiliges und dir wohlgefälliges Leben führen, und also mit rechter Lehre, reinem heiligen Wandel dir dienen, und deiner Heerde vorgehen möge. Laß mich ein recht getreues Hertze haben gegen meine Zuhörer und Pfarrkinder, daß ich in Lieb und Leid bey ihnen stehe, nicht nur, wenn es

ihnen wohlgehet, und ich ihrer geniessen kan, sondern auch, wann die Noth verhanden ist, bey ihnen ausdaure, und also nicht ein Miedling, sondern als ein guter Hirte, der bey seinen Schäflein zu leben und zu sterben gedencket, erfunden werde. O GOtt Heiliger Geist, das Amt, das mir jetzt befohlen wird, ist dein Amt, und also ein heiliges und geistliches Amt, darum so heilige du mich, auf daß ich demselbigen heilig vorstehe. Gieb mir geistliche Gedancken ein, daß ich nicht fleischlich, sondern geistlich gesinnet sey, und was zum geistlichen Reich JEsu Christi gehöret, mit Fleiß bedencke, meine geistliche Seelen-Kinder dazu anweise, und also in einem Geist mit ihnen dir diene, und durch dich mit ihnen dermaleins ewig selig werde, Amen.

B.S.

Gebeth eines Studenten, nach der Ordination.

ACh du frommer und getreuer GOtt, der du mich nach deinem Rath zum heiligen Predigt-Amt beruffen hast, daß ich alle meine Schäflein durch das Wort und Sacrament zu dir bekehren soll, gieb mir Gnade, daß ich möge treu erfunden werden, und dein hertzlieber Diener seyn. O JEsu Christe, du mein einiger Erlöser, der du der Weg zum ewigen Leben bist, hilff, daß ich meine Schäflein nur allein auf dein heiliges Verdienst möge weisen, und keines, so durch die heilige Tauffe neu gebohren, verlohren werde. O Heiliger Geist, regiere mich stets mit deiner Gnade, daß ich in meinem Stu-

die-

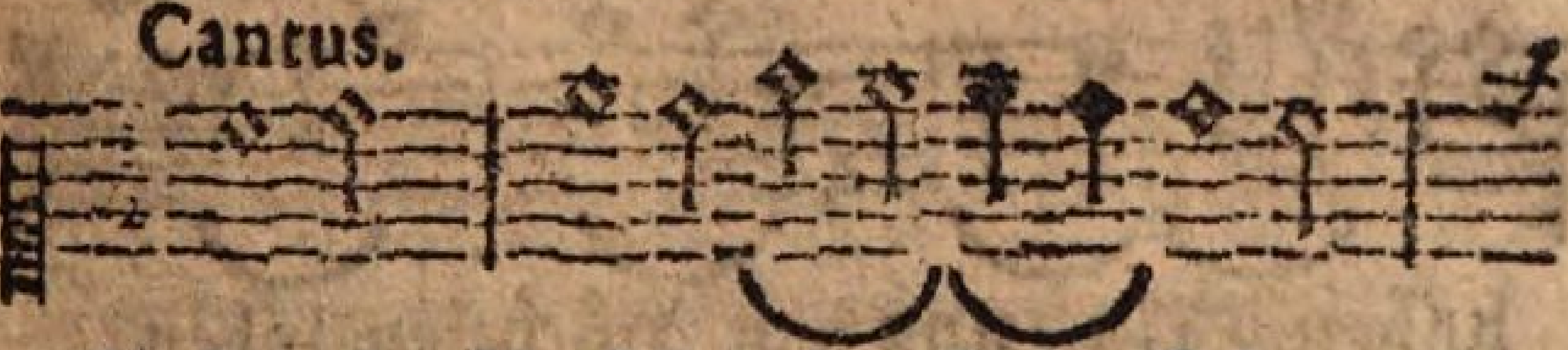
dieren und neuen Amte allezeit deine kräfftige Gegenwart spüre, damit ich das Wort durch deinen Segen lernen und fruchtbarlich auslegen möge; behüte mich für Unmuth, Irrthum und Aergerniß, daß ich die wahre Lehre bis an mein letztes Ende ohne Scheu bekennen, und endlich in der ewigen Seligkeit dich loben, rühmen und preisen möge, Amen.

J. Deucer.

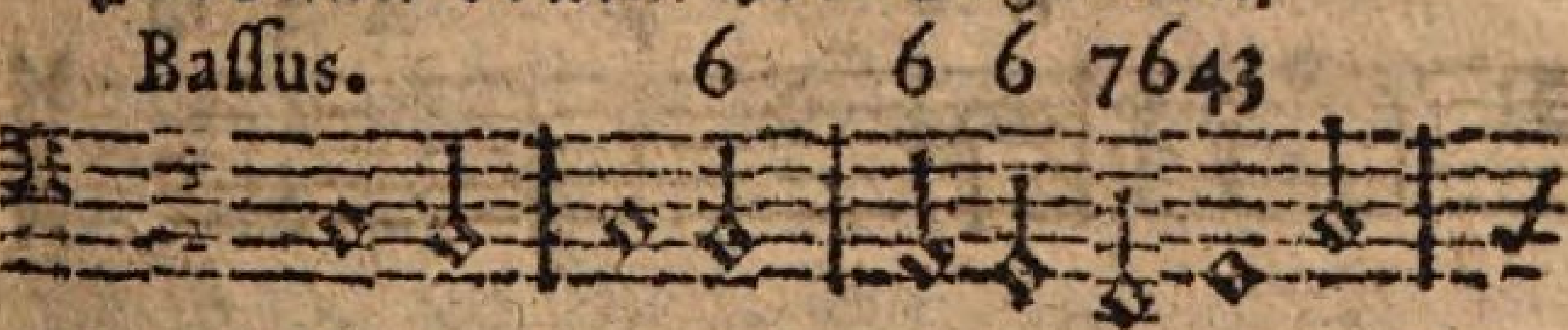
Danck-Lied

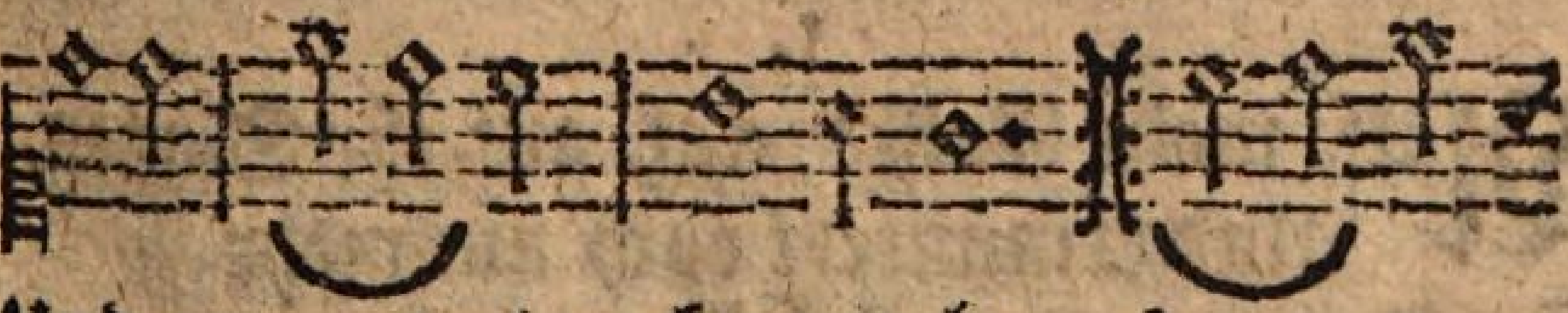
Eines armen Studenten, nach endlich erlangtem Ehren-Amte.

Melodey:
Wie nach einer Wasser-Quelle, 2c.
oder
nach folgendem Thon.

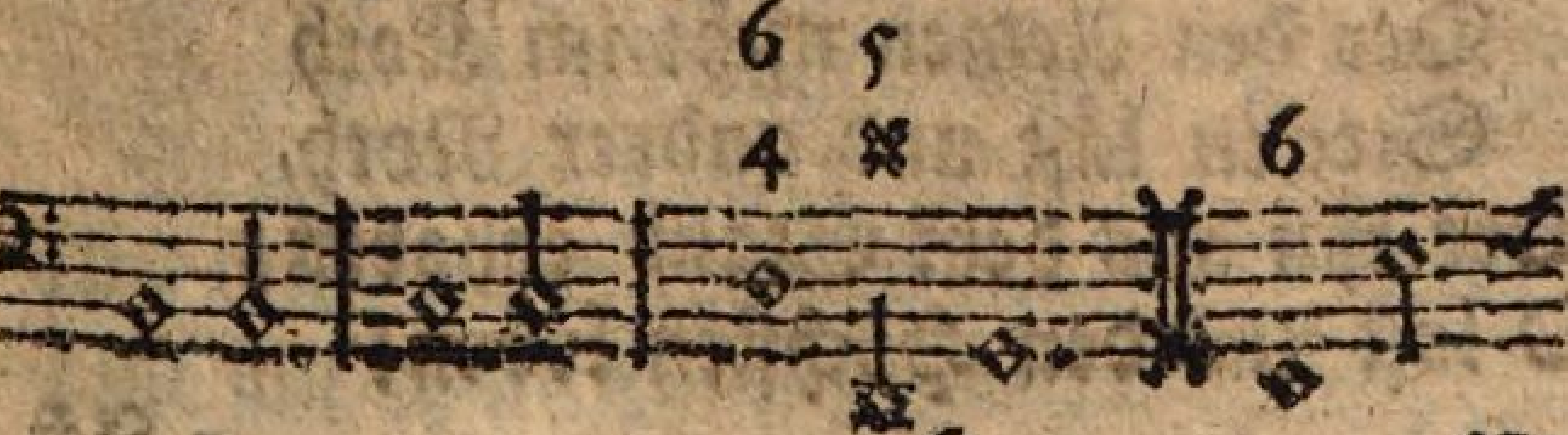


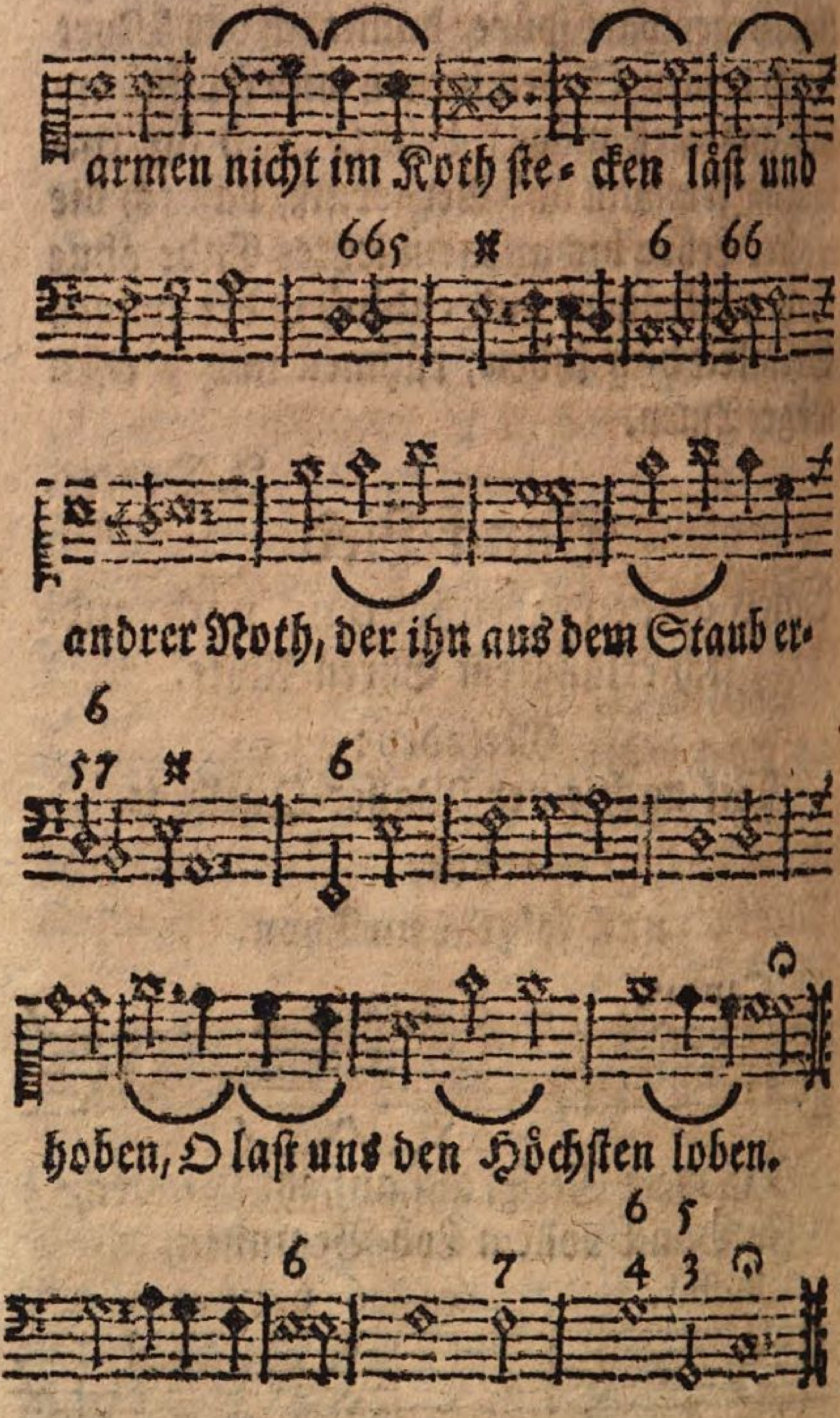
Auf, mein Geist! auf, auf, ihr Sinnen,
Zu Danck-vollem Lob-Beginnen,





Und ermuntert euch numehr, }
Gott gebühret Danck und Ehr, } Der den





1.

Auf, mein Geist! auf, auf, ihr Sinnen,
 Und ermuntert euch nunmehr
Zu Danck-vollem Lob-Beginnen,
 GOtt gehöret Danck und Ehr,
Der den Armen nicht im Koth
 Stecken låst und andrer Noth,
Der ihn aus dem Staub erhoben;
O last uns den Höchsten loben!

2. Ich

2.

Ich hab öffters hören müssen:
 Siehe doch, wo bleibt dein GOtt?
Andre sind heraus gerissen,
 Und du bleibest so im Spott;
 Andre kommen hoch hinan,
 Und du klebst der Erden an,
Was wird helffen dich dein Schwitzen?
Du wirst wol so bleiben sitzen.

3.

Meine Seele muß sich kräncken
 Uber solchen Spott und Hohn,
Pflegt auch öffters nachzudencken,
 Wie so mancher Musen-Sohn
 Jetzund bleiben muß zurück,
 Weil er nicht hat Gönner-Glück,
Oder weil er ihren Willen
Nicht mit Gold und Geld kan füllen.

4.

Aber bald wurd ich erfrischet
 Durch den werthen Heilgen Geist,
Der der Frommen Thränen wischet,
 Und der beste Tröster heist;
 Ich sprach: Bin ich gleich veracht,
 Ey so schützt mich GOttes Macht,
Und wil Menschen-Gunst zerrinnen,
Ey so wil ich GOtt gewinnen.

5.

Ließ deßwegen Seufftzer gehen
 Aengstig zu dem Himmel zu;
GOtt, du weist mein täglich Flehen
 Und wie ich, du Vater du,
 Liegend, stehend offtermal
 Ausgeschüttet meine Qual,
Und wie ich auf meinen Knien
Offt um deine Hülff geschryen.

6.

Und ich muste doch erfahren,
Daß mich mancher hat gedrückt
In den nechst-verstrichnen Jahren,
Und mir manches Glück entrückt;
Summa, Wind und Wellen-Sturm
Gieng auf diesen armen Wurm;
Was ich dachte zu bekommen,
Wurde bald hinweg genommen.

7.

Dennoch hab ich fort geruffen,
Dennoch ließ ich nicht von dir,
GOtt, du hast Erhörungs-Stuffen,
Die du auch gewiesen mir;
Wenn du offt gleich sagest nein,
Muß es uns doch nützlich seyn:
Ich kan auch nun klärlich spühren,
Wie du mich hast wollen führen.

8.

Und, O GOtt, wie soll ich preisen
Deine grosse Wunder-Hand,
Die mich Armen wollen reissen
Aus dem Staub zum Ehren-Stand;
Deine Gnade schützet mich,
Ob gleich andre mühen sich
Meine Wohlfahrt aufzuhemmen,
Und sich recht darwider stemmen.

9.

Du hast meiner nicht vergessen,
Du beförderst mich nun recht,
Nachdem ich lang hier gesessen
Als ein armer Musen-Knecht;
Nun ich danck dirs je und je,
Weil ich werde leben hie:
Weil ein Regen auf der Zungen,
Soll dein Lob auch seyn besungen.

10. Laß

10.
Laß mich aber deiner Gnaden
Seyn befohlen ferner auch;
Laß mir Noth und Tod nicht schaden,
Ja behalt den Vater-Brauch,
Und beschütze doch dein Kind,
Das sich reuend zu dir findt,
Und soll ich im Ehstand leben,
So laß mich in Ruhe schweben.

11.
Ihr, die ihr mit keinen Mitteln
Seyd von Eltern ausgesteu'rt,
Auch zur Zeit von schlechten Titteln,
Bleibt im Fleiß nur angefeu'rt
Und vertrauet eurem GOtt;
Habt ihr GOtt, so hats nicht Noth:
Ja ihr bleibet nicht dahinden,
Hüt't euch nur vor groben Sünden.

12.
Endlich kömmt des Höchsten Stunde,
Endlich bricht die Hülff herein;
Ich danck GOtt von Hertzen-Grunde
Nochmals für sein gnädig seyn:
Alles, was nur Zungen hat,
Rühm und preise seine Gnad,
GOtt hat mein Gebeth erhöret,
GOtt sey ewig hochgeehret!

Gebeth und Dancksagung eines Studenten, so einen Dienst erlanget.

Ich dancke dir, du gütiger, gnädiger Vater im Himmel, daß du mich aus der Finsterniß hervor ziehen, ans Licht bringen, und zu einem ehrlichen Dienst durch ordentliche Beruffung hast wollen beför-

dern lassen. Ich weiß zwar meine Unwürdigkeit und Schwachheit gar wohl, daß ich zu solchem Werck viel zu gering und die anbefohlne Arbeit für mich, und aus meinen nichts-würdigen Kräfften nicht werde verrichten können; ich lasse mich aber an deiner Gnade begnügen, und tröste mich dessen, daß deine Krafft in den Schwachen mächtig ist, und du auf das Niedrige siehest; Ach hilff mir, lieber Vater, daß ich in deiner Anruffung mit aller Freudigkeit meine Arbeit angreiffe; in deiner Zuversicht möglich verrichte, und mich um schändlichen Gewinst willen von dem Pfad deiner Geboth nicht lasse abwendig machen, sondern daß ich dir mit reinem Gewissen und von Hertzen-Grund diene, der Welt Feindschafft gegen deiner Freundschafft nicht achte, und nichts mir angelegener seyn lasse, als deine Ehre und meine und meines Nächsten Seligkeit, Amen.

L. B.

Gebeth eines Studenten, der zu einem Pfarrdienst oder Diaconat in der Stadt beruffen worden.

HErr, gütiger GOtt, heiliger Vater, der du mich über ein Volck zum Lehrer und Wächter beruffen hast, daß ich über denselben insgesamt, und eines jeden Seele mit eyfriger Unterweisung aus deinem allein wahren und seligmachenden Wort treulich wachen, und dasselbe in rechtem wahren Glauben und Christlichem Wandel erbauen und erhalten sol: Darum schreye ich zu dir inniglich: HErr, komme mir schwachen

und unvermöglichen Menschen mit deiner Gnade und H. Geist zu hülffe in diesem hohen und heiligen Amt, daß ich ein getreuer Diener und Haushalter sey über deine göttliche Geheimniße und heilige Gemeinde, und das Amt des Neuen Testaments nicht gezwungen, sondern williglich, nicht um schändlichen Gewinns willen, sondern von Hertzen-Grund, führen und verwalten möge. Erfülle mein Hertz, gütiger Gott, mit allen nothwendigen Kräfften und Gaben von oben herab, daß ich deine mir anbefohlene Schäflein mit heylsamer Lehr treulich weide, der Schwachen und Blöden warte, die Krancken und Verletzten verbinde und heile, das Verlohrne suche, und dem, so aus Schwachheit mit einem Fehler überfallen worden, mit sanfftmüthigem Geist wieder zurecht helffe. Stärcke mich, barmhertziger Vater, in aller Weisheit und Erkäntniß deines heiligen Worts und Willens, daß ich so wol mich selbst, als meine Zuhörer, selig zu machen mächtig und vermöglich sey. Gieb mir, liebster Gott, einen unerschrockenen und eyfrigen Muth, die Gottlosen und Halßstarrigen zu strafen, und die Frommen sanfftmüthig und freundlich zu vermahnen, daß ich meinem Volck ihre Sünden mit angehencktem Zorn und ewiger Strafe allezeit vorhalte, und den Gottlosen von seinen bösen Wegen abzuführen, hergegen den Frommen in seiner Frömmigkeit zu stärcken suche. Erhalte mich, heiliger Vater, in deiner Furcht und Heiligkeit so wol des Glaubens, als des Lebens, daß ich meine Lehre und Predigten mit heiligen und gottseligen

Wer-

Wercken bekräfftige, mit einem guten Exempel meinen Zuhörern vorgehe, und sie zur Frömmigkeit reitze, und also nicht selbst verwerfflich werde, noch dem Lästerer in seine Stricke falle. Verleihe auch, gütiger GOtt meinen Zuhörern deine Gnade, daß die Frommen durch meine Predigten in wahrem Glauben und bußfertigem Leben eifrig fortfahren, und bekehre die Boßhafftigen, die mit ihren Hertzen an der Welt Eitelkeit hangen, und mich wegen der Straf-Predigten hassen möchten, daß sie in sich selbst gehen, meiner Lehre gehorsamlich folgen, und vor dir gerecht und selig zu werden mit hertzlicher Begierde suchen. Ach! liebster Gott, laß mich hinfort nicht in Irrthum, Sicherheit, Nachläßigkeit und andere Sünden fallen, noch auf irgend eine Weise dein Werck in meinem heiligen Amt untreu und nachläßig thun; denn dadurch würde ich mir selbsten die Verdammniß und meinen Zuhörern grosse Seelen-Gefahr verursachen. Stehe mir bey mit deiner Gnade und Heil. Geist bis ans Ende, daß ich recht eyfrig, sorgfältig und heylsamlich lehre und heilig lebe, ja, damit ich, wie Paulus, einen guten Kampff kämpffe, und nach Vollendung meines Lauffs von meinem allerliebsten Erlöser JEsu Christo die Crone der vollkommenen Gerechtigkeit und der ewigen Freude empfahe. Erbarme dich meiner, und erhöre dieses mein Gebeth, liebster GOTT, um deiner göttlichen Ehre und Wahrheit willen, Amen.

M. J. S.

Ge-

Gebeth eines Studentens, so eine Dorff-Pfarre erlanget.

HErr GOtt, himmlischer Vater, wie selig ist dein Volck in dem Neuen Testament, so dasselbe nur die Seligkeit in acht nehmen, und sich derselben mit Ernst und Fleiß gebrauchen wolte. Denn du hast dein heilig Wort so reichlich unter den Christen ausgebreitet, daß auch in iedem Dorffe ein Lehrer zu finden ist, dessen sich die Gemeinde zu ihrer Seligkeit bedienen kan. Weil ich nun durch deine Gnade, liebster GOTT, auf ein Dorff, die Gemeinde zu lehren und in Sachen der Seligkeit zu unterweisen, beruffen bin, so seufftze ich in wahrer Demuth: HErr, sende mir deinen H. Geist, und dessen Krafft, Licht und Glantz täglich aufs neue in mein Hertz, zu heylsamer Lehre und Erkäntniß deiner göttlichen Weisheit und Wahrheit, daß ich hinfort meinen Zuhörern in Sachen der Seligkeit und des geistlichen Heyls mit Rath und That wol vorstehe, und sie allezeit eifrig und ernstlich in den Predigten, und andern heiligen Handlungen, so wohl öffentlich, als zu Hause, lehre, ermahne, warne und unterweise. Gieb mir, barmhertziger Vater, einen sanfftmüthigen und einfältigen Geist in meinem Amt, um der Zuhörer willen, daß ich der Schwachheit und der Einfalt meiner Zuhörer mit Sanfftmuth begegne, ihre Grobheit und Unwissenheit, als von Bauersleuten, um etwas erdulde, und so lange sich es thun lässet, und sie sich gehorsamlich ergeben, mit guten Worten verbessere,

die

die Glaubens-Artickel mit ihrer schrifftmäßigen Erklärung ihnen einfältig und mit deutlichen Worten vortrage und erkläre, und also in allen Stücken ihrem ungeübten Verstand und schwachem Gedächtniß zu Hülffe komme. Erwecke in mir, gütiger GOtt, steten Eyfer und Fleiß an deinem heiligen Wort zu den Predigten, und zu allen andern heiligen Handlungen, daß ich nicht gedencke, es sey den unverständigen Bauren gut predigen, und dannenhero ohne sonderbaren Fleiß und Studieren auf die Cantzel trete, ohne Ordnung, Gewisheit und Verstand etwas ungeräumet daher schwatze, und also das Lehren und Predigen nur für ein geringes Werck und blosse menschliche Rede halte; sondern daß ich um so viel mehr, weil die Bauern gemeiniglich nicht verständig und fähig seyn, als andere Leute in Städten, mich darauf übe und befleißige alle Worte im Predigen mit Gewißheit, guter Ordnung und Bedachtsamkeit, nach Anleitung heiliger Schrifft und deines göttlichen Willens, vorbringe, die Geschäffte meines Amts für hoch und heilig halte, und deßwegen in Betrachtung meiner Unvermöglichkeit und Schwachheit, zu denselben sonderbaren Fleiß, Eifer und Andacht, gebrauche; ja daß ich den Gottlosen und Halsstarrigen gewaltig strafe, und den Frommen und Gehorsamen in seiner Frömmigkeit stärcke und erhalte. Heilige mich, heiliger Vater, durch deinen Heiligen Geist, zu einem heiligen Wandel, und zu gottseligen Wercken, daß ich meinen Bauren zum guten Exempel ein heiliges und

un-

unsträfliches Leben führe, und dadurch so wol dein heilig Wort, welches aus meinem Munde gehet, in seinem hohen Werth erhalte, als den Unverständigen kein Aergerniß oder Anlaß zu lästerhafften Reden von mir gebe und verursache. Verleihe auch, gütiger GOTT, meinen Zuhörern deine Gnade, und deines guten Geistes Krafft, daß sie meiner heylsamen Lehre und guten Rath gehorsamlich folgen, deinem heiligen Wort mit hertzlicher Begierde und Andacht beywohnen, und ihrer Seelen Wohlfarth nach Vermögen, mit steter Wachsamkeit und gläubigem Gebeth abzuwarten und zu pflegen nichts unterlassen. Ach! behüte mich, liebster GOtt, vor irriger und falscher Lehre, vor Versäumniß und Nachläßigkeit, und vor allen meinem heiligen Amt zuwider lauffenden Thaten und Untugenden, und bleibe stets bey mir mit deinem Heiligen Geist, zu aller wahren, eyfrigen, schrifftmäßigen, ordentlichen, wohlbedachten, fleißigen und deutlichen Lehre und heiligem Leben, damit ich dermaleins ein getreuer Knecht erfunden, und von meinem werthesten Erlöser JESU Christo über viel in unaussprechlicher Freude des ewigen Lebens gesetzet werde. Sey mir gnädig, liebster Gott, und erhöre mich, um deiner Ehre, Heiligkeit und Wahrheit willen, Amen.

M. J. S.

Gebeth um göttliche Regierung in den aufgetragenen Amts-Wercken.

Herr,

HErr, gütiger GOtt, allweiser Vater, der du einem jeden Menschen sein Pfund zugeeignet hast, daß er sich dessen in seinem Beruffe durch deine Gnade wohl und fleißig gebrauchen, und es nicht durch Faulheit vergraben, sondern durch Mühe, Fleiß und Sorgfalt damit zu deiner Ehr und des Neben-Menschen Nutzen wuchern soll. Weil ich nun, liebster Vater, wie alle andere Menschen, auch dergleichen von dir empfangen habe, und doch dasselbe ohne deinen göttlichen Beystand nicht wohl und heylsamlich anwenden kan, so seuffze ich von Hertzen zu dir: Regiere mich durch deinen H. Geist, und leite mich durch desselben kräfftige Hand zu allen heylsamen und nützlichen Wercken, daß ich meinem Amt und Beruff fleißig und treulich obliege, und alles weislich zu deines heiligen Namens Lob, Ehr und Preiß, und zur Beförderung der Wohlfahrt des Neben-Menschens anfange und vollende. Es findet sich bey den Menschen, liebster GOTT, lauter Schwachheit und Nachläßigkeit von Natur, daß er auch dasjenige, was er durch deine Gnade erlernet hat, ohne dich und deine Gnade nicht wohl und glücklich treiben und hinaus führen kan; darum laß mir deine Gnade widerfahren und stehe mir bey mit deiner Hülffe, daß ich vor allen Dingen meine Geschäffte zur Ehre deines heiligen Namens, zur Erweiterung deines Reichs, und zur Erfüllung deines göttlichen Willens anstelle und ausrichte, und so wol vernünfftig und weise, als fleißig und eifrig dasjenige, was du mir befohlen hast, treibe und ins Werck setze.

tze. Es seyn ja, lieber Vater, der sterblichen Menschen Gedancken mißlich und ihre Anschläge irrig und gefährlich, daß sie ohne dich nicht wissen, vielweniger vollbringen können, was recht und gut ist; darum sende mir den Geist der Weisheit und Verstandes, und laß den Engel des grossen Raths meinen Rathgeber seyn, daß ich nicht entweder meiner Seele, oder meiner Nahrung zum Schaden irre und fehle, und weder meine, noch meiner Neben-Menschen Wohlfarth in Gefahr setze, sondern nach deinem Wort und Willen arbeite und handele, und allezeit durch mein Thun guten Nutzen schaffe. Erleuchte meinen Verstand, lieber GOTT, mit dem Glantz deines göttlichen Lichts, und laß deine Weisheit bey mir seyn, und mit mir arbeiten, daß meine von Natur finstere Unwissenheit licht, und mein Thun auf Erden nach deinem Wohlgefallen richtig werde. Sende deinen Engel, barmhertziger Vater, vor mir her, der zu allen Geschäfften mir den Weg bereite, und alle Hindernisse aus dem Wege räume, daß ich nicht nur fühle und finde, was deinem göttlichen Willen gefällig und gemäß ist, sondern auch alles nützliche und heylsame bald und wohl zu Ende bringe. Ich von mir selbsten, liebster Vater, verstehe weder Anfang, Mittel noch Ende, wie ich mein Amt führen sol; Darum mache du den Anfang, regiere das Mittel, und segne das Ende, daß ich die Gabe, die du mir vertrauet hast, recht brauche, was vor oder nach zu thun, wisse, und mir alles glücklich von statten gehe.

he. Wehre auch, barmhertziger Vater, dem Satan, und allen meinen Feinden, die mich in meinem Beruff verhindern wollen, und segne meinen Eingang und Ausgang, daß ich in allem wohl und unverhinderlich fortfahre, und in dir, meinem GOTT, mich allezeit freue und frölich seyn könne. Ach! behüte mich, liebster GOTT, für allen unglücklichen und dir mißfälligen Anschlägen und Wercken, und für Faulheit und Nachläßigkeit in meinem Beruff, und laß mir deine Gnade und guten Geist allezeit reichlich beywohnen, daß ich mit dem mir vertrauten Pfund dich kindlich ehre, und von dir wiederum an Seel und Leib zeitlich und ewig geehret und gesegnet werde! Das gieb, liebster GOTT, um deiner Ehre, und meiner Wohlfarth willen, Amen.

M.J.S.

Ver-

Der büßfertige und communi-
rende Student.
Kommet her zu mir alle die ihr müh-
selig und beladen seyd. etc.

Vermahnung
an den
Andächtigen Studenten/
bey dem V. Kupffer-Blat.

WEil unser Leben ist voll Sünden,
Und hier kein Reiner ist zu finden,
So thue Buß von Hertzen-Grund,
Und beichte öffters mit dem Mund.
Ist dir die Sünden-Schuld vergeben,
So brauch andächtig auch darneben
Des HErren JEsu Leib und Blut,
Das gnug für alle Sünde thut:
Und wenn du beydes hast genossen,
So bleibe bey dir vest beschlossen,
Zu leben nach dem Himmels-Wort,
So bleibet GOtt dein Schutz und Hort.

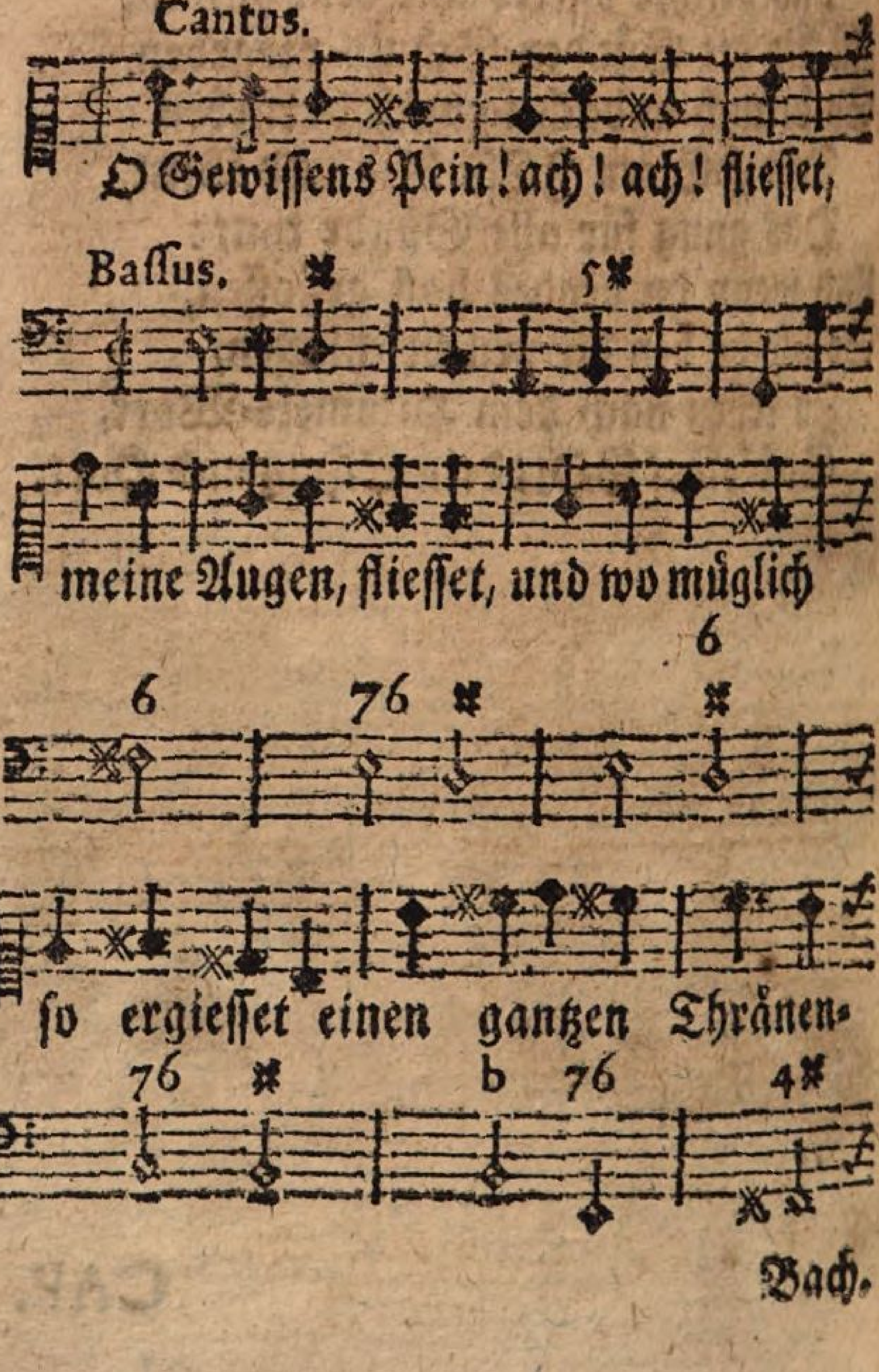
CAP.

CAP. IV.

Der beichtende und communicirende Student.

Ein wehmüthiges Buß-Lied.

In nachgesetztem Thon.



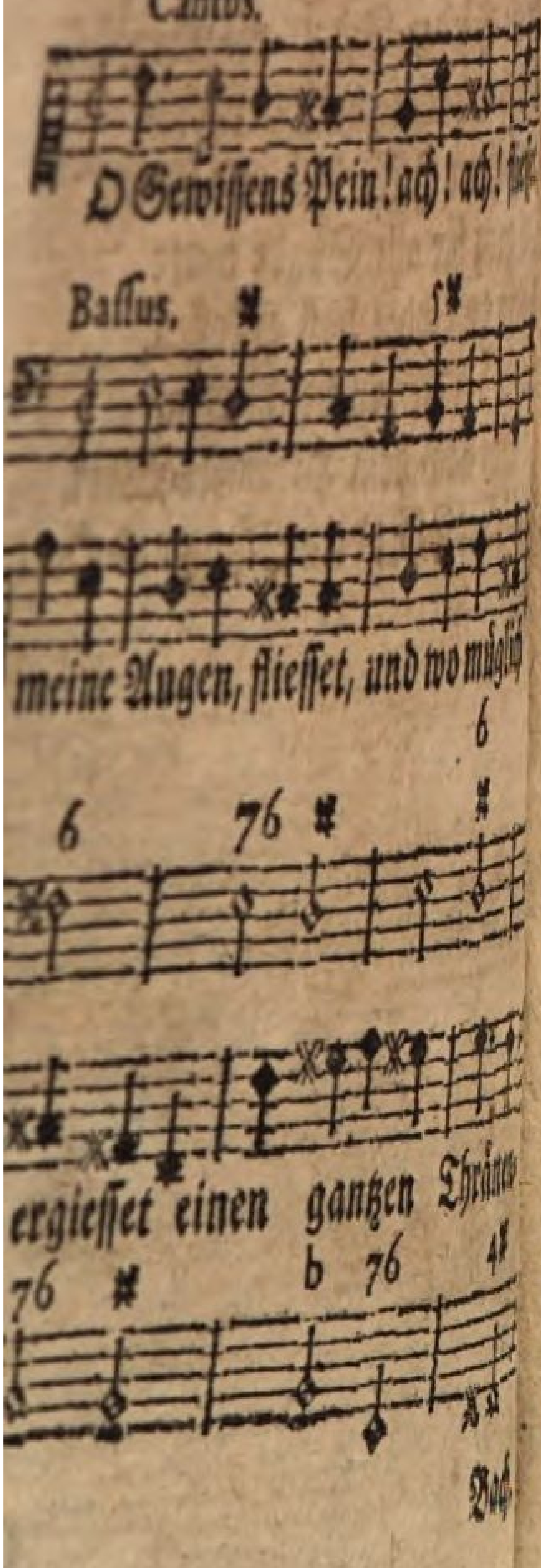
Bach.

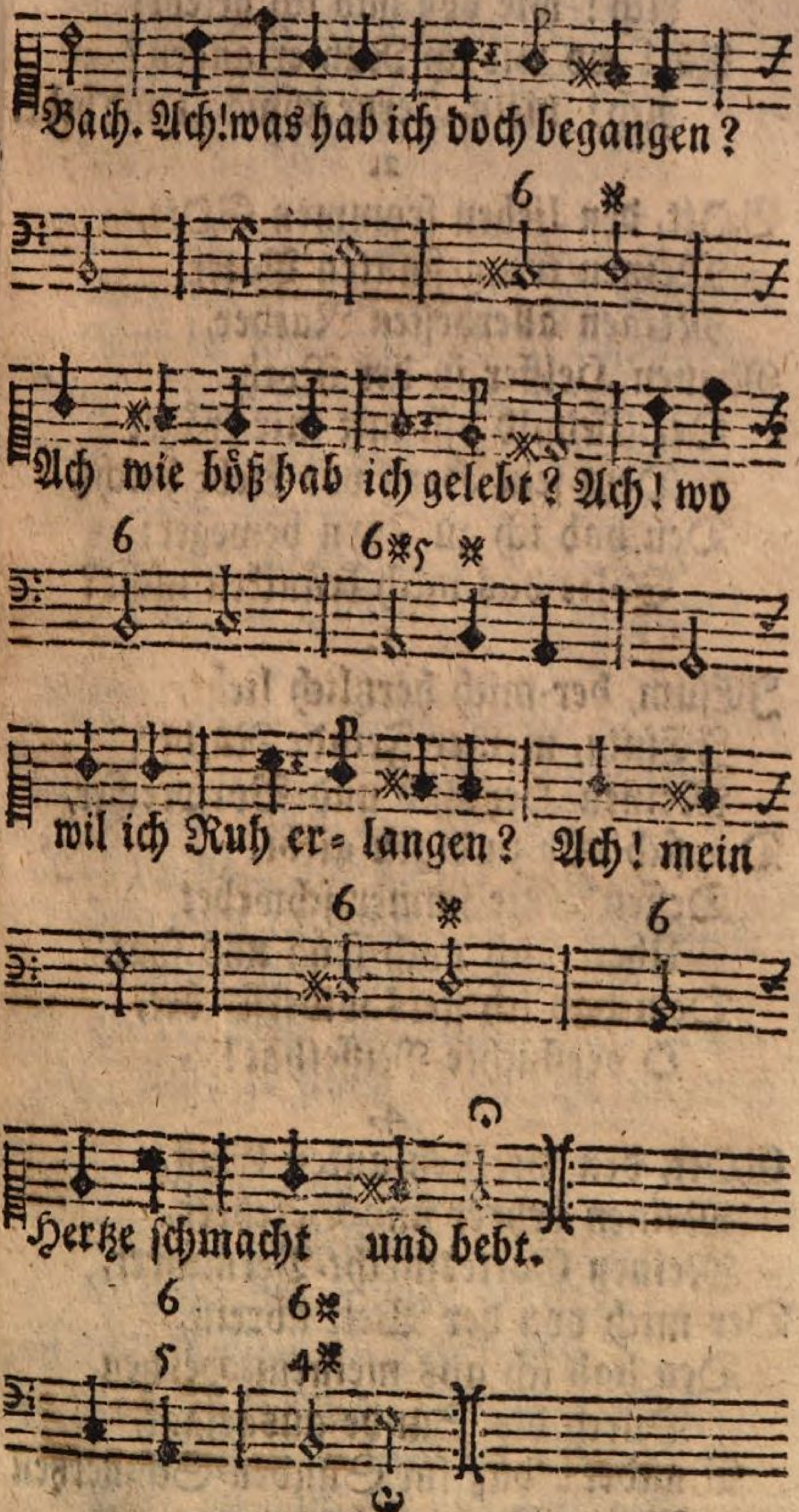
CAP. IV.

Der beichtende und commu-nicirende Student.

Ein wehmüthiges Buß-Lied.

In nachgesetztem Thon.





1.

O Gewissens-Pein! ach! ach!
Fliesset, meine Augen, fliesset,
Und, wo möglich, so ergiesset
Einen gantzen Thränen-Bach.

Ach! was hab ich doch begangen?
Ach! wie böß hab ich gelebt!
Ach! wo wil ich Ruh erlangen?
Ach! mein Hertze schmacht und bebt.

2.

GOtt, den lieben frommen GOtt,
Meinen treugesinnten Vater,
Meinen allerbesten Rather,
Meinen Helffer in der Noth,
Der Geduld offt mit mir träget
Dem sein Hertz vor Liebe bricht,
Den hab ich zu Zorn beweget;
Solte das mich kräncken nicht?

3.

JEsum, der mich hertzlich liebt,
JEsum, meiner Feinde Rächer,
Meinen Heyland und Vorsprecher,
Der sich mir zu eigen giebt,
Dessen Güte immer schwebet
Uber mich noch früh und spat,
Dem hab ich stets widerstrebet.
O verfluchte Missethat!

4.

GOtt, den werthen guten Geist,
Meinen Lehrer und Bekehrer,
Meinen Gottesfurcht-Vermehrer,
Der mich von der Welt abreist,
Den hab ich aus meinem Hertzen
Durch die Sünde ausgejagt,
Wunder! daß für Sünden-Schmertzen
Meine Seele nicht verzagt.

5.

Hab ich nicht, O grosser GOtt,
Mich zu bessern offt versprochen?
Aber was ist mehr gebrochen,
Als dein heiliges Geboth?

Ich

Ich hab in den Wind geschlagen
Meine grosse Sünden-Schuld,
Drum kanst du mir auch versagen
Billich deine Gnad und Huld.

6.

Solche Arbeit, solchen Lohn!
Weil ich bin ein Knecht der Sünden,
Muß ich auch nach Recht empfinden
Angst, Betrübniß, Schmach und Hohn.
Ach! wie soll ichs denn nun machen?
Wie kan ich vor GOtt bestehn?
Wie soll ich des Teufels Rachen
Und der Höllen-Qual entgehn?

7.

JEsu, aller Sünder Heyl,
Weil die Gnaden-Thür noch offen
Hie im Leben, wil ich hoffen,
Daß ich noch hab an dir Theil.
Wo wolt ich doch Trost sonst fassen,
Und Rath finden ohne dich?
HErr, wenn du mich woltest lassen,
Ach! so stünd es schlecht um mich.

8.

Aber, JEsu, dein Wort sagt,
Daß du wollest die erquicken,
Welche ihre Sünde drücken,
Drum so bleib ich unverzagt.
Bin ich schon ein grosser Sünder,
Nimmst du doch die Sünder an,
Ach! du handelst viel gelinder
Mit mir, als ich glauben kan.

9.

HErr, es ist mir hertzlich leid,
Ach es reuet mich und schmertzet,
Daß ich mit der Sünd geschertzet
Leider! leider! lange Zeit;

Ich kan es ja nicht verneinen,
Meine Sünd ist dir bekannt,
Ach! daß ich doch gnug beweinen
Könte meinen Jammer-Stand.

10.

JEsu, laß diß grosse Leid
Dir jetzund zu Hertzen gehen;
Hör, erhör mein klägliches Flehen,
Denck doch an Barmhertzigkeit.
Wilt du länger schon verstopffen
Deine Ohren noch vor mir,
Wil ich doch so lang anklopffen,
Bis ich deine Gnade spür.

11.

Wie kanst du mir deine Huld
Und Barmhertzigkeit versagen,
Da du doch am Creutz getragen
Aller Menschen Sünden-Schuld?
Solt ich denn seyn ausgeschlossen,
Und verstossen gantz allein?
Nein, dein Blut, das du vergossen,
Macht mich auch von Sünden rein.

12.

Auch für mich bist du verhöhnt,
Hart gegeisselt und geschlagen,
Auch für mich hast du ertragen,
Daß man dich mit Dorn'n gecrönt;
Auch für mich hast du empfunden
Höllen-Angst und Todes-Stich;
Auch für mich sind deine Wunden,
Solches gläub ich vestiglich.

13.

HErr, ich hab nicht Ruh und Rast,
Bis ich Gnade bey dir finde,
Und du mich zu deinem Kinde
Wieder angenommen hast.

Ach!

Ach! so laß doch kräfftig rühren
  Mein Hertz deinen guten Geist,
Damit ich bald möge spüren,
  Daß du wieder gnädig seyst.

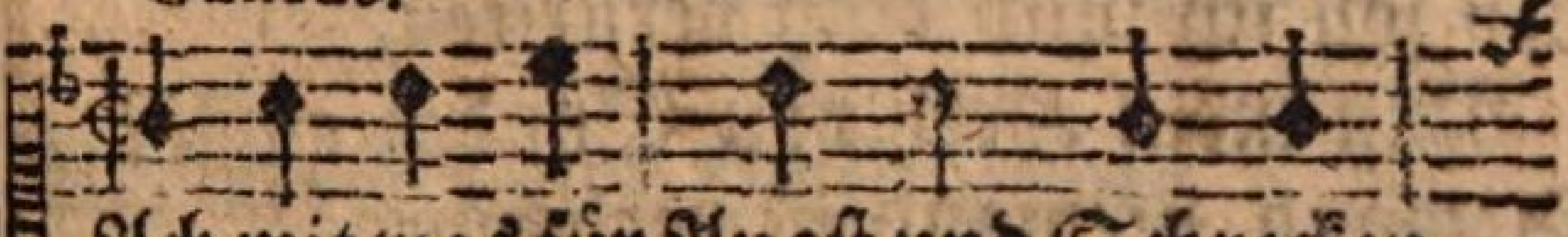
14.

JEsu, meiner Seelen Zier,
  Nichts ist, das mich von dir scheide,
  So vest eine Klett am Kleide,
So fest hang ich auch an dir;
  Keine Sünde, Tod und Hölle,
    Soll mich von dir reissen ab:
  An dir, süsse Lebens-Quelle,
    Wil ich halten bis ins Grab.

Hertzliche Buß-Seuffzer zu GOtt.

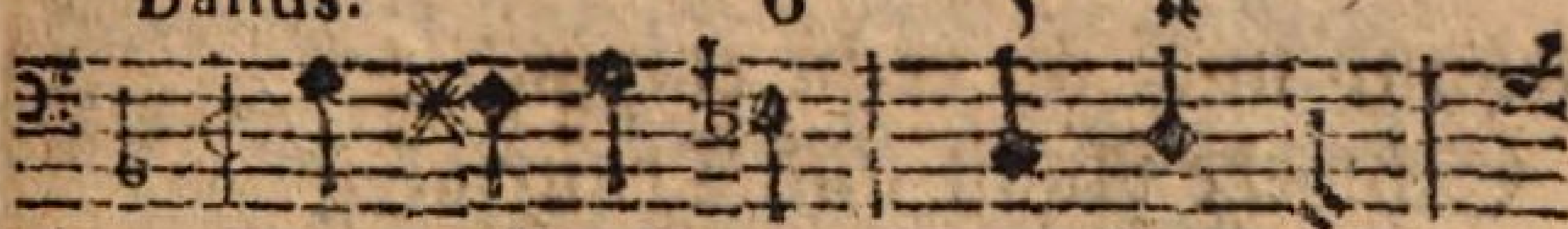
In folgendem Thon.

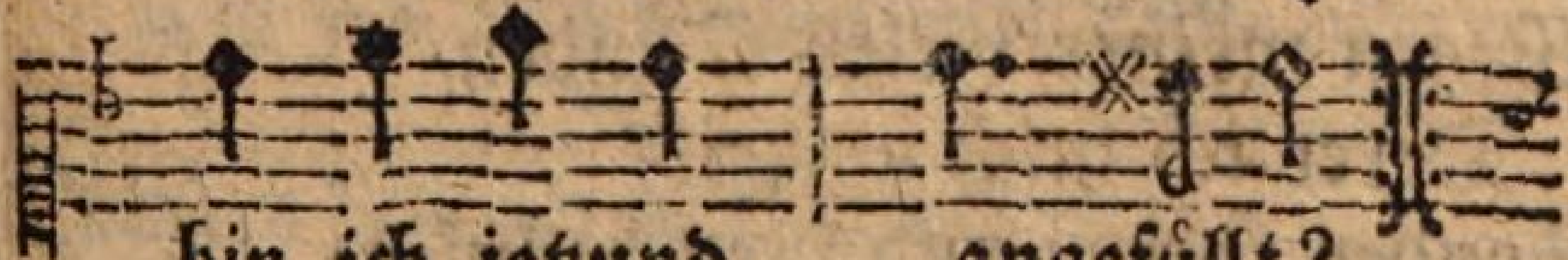
Cantus.



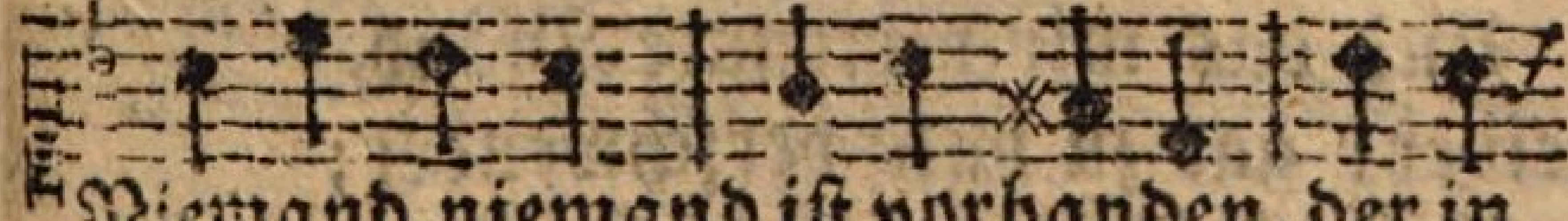
Ach mit was für Angst und Schrecken
Wo soll ich mich doch ver - stecken,

Bassus.

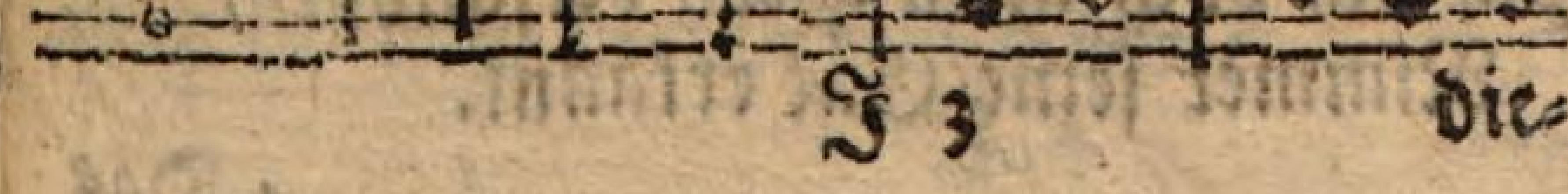


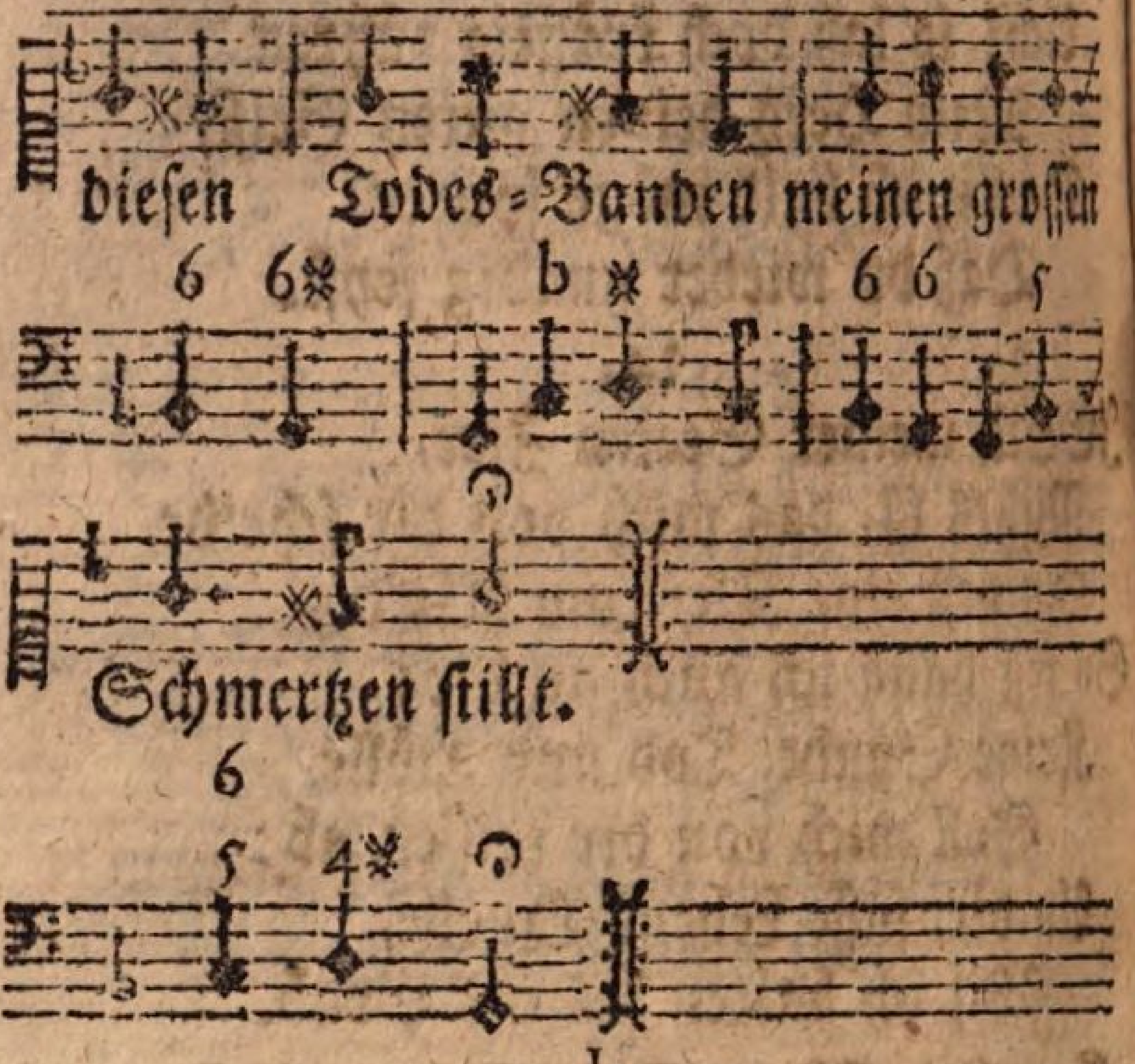


bin ich jetzund angefüllt?
nun mein Hertz von Sünden quillt?



Niemand, niemand ist vorhanden, der in





1.

Ach mit was für Angst und Schrecken
Bin ich jetzund angefüllt?
Wo soll ich mich doch verstecken,
Nun mein Hertz von Sünden quillt?
Niemand, niemand ist verhanden,
Der in diesen Todes-Banden
Meinen grossen Schmertzen stillt.

2.

Jetzund muß ich recht empfinden
Schwere Angst und Traurigkeit
Wegen meiner vielen Sünden,
Derer ich mich allezeit
Sonder Scheu und Reu beflissen:
Ach es nagt mich mein Gewissen
Und macht mir groß Hertzeleid.

3.

Von GOtt hab ich mich gewendet,
Und das mir vertraute Pfand,
Leider! gar zu bald verschwendet;
Und ob ich von seiner Hand
Schon viel Gutes stets genossen,
Hab ich doch mein Hertz verschlossen,
Nimmer seine Güt erkannt.

4. Das

4.
Das macht, daß ich mich verliebet
In der argen bösen Welt,
Und nur immer das geübet
Welches dir, mein GOtt, mißfällt.
Ja ich hab des Teufels Locken
Stets gefolget unerschrocken,
Der doch hefftig mir nachstellt.

5.
Treu und hold bin ich verblieben
Meinem bösen Fleisch und Blut,
Und, wozu es mich getrieben,
Ausgerichtet wohlgemuth:
Drum muß ich auch schmertzlich sehen
Uber mich im Grimm aufgehen
GOttes Zorn und scharffe Ruth.

6.
Ach wer wil mir Hülffe senden
Jetzt in dieser Angst und Noth?
Zu GOtt darff ich mich nicht wenden,
Der ich steck im Sünden-Koth:
Von GOtt hab ich nichts zu hoffen,
Als den Zorn, der mich schon troffen,
Und den wohlverdienten Tod.

7.
JEsum hab ich auch verlohren,
Meinen allerbesten Freund,
Der mich durch sein Blut erkohren,
Und es treulich mit mir meynt;
JEsum hab ich nicht geachtet,
JEsus Liebe stets verachtet,
Drum ist JEsus nun mein Feind.

8.
Aber was soll ich doch machen,
Und ohn JEsu fangen an?
Seh ich doch der Höllen Rachen

Uber mich weit aufgethan:
Ja die Teufel selbsten stellen
Ihre Netze, mich zu fällen,
Daß ich nicht entrinnen kan.

9.

Aber doch noch nicht verzaget!
Ob mich schon der Teufel mordt,
Und mein böß Gewissen plaget,
So weiß ich doch einen Ort,
Da viel Sünder Ruh gefunden,
Nemlich deine theure Wunden,
JEsu, du mein süsser Hort.

10.

Nimm mich wieder an zu Gnaden,
JEsu, mein Trost, Hülff und Rath;
Heile meinen grossen Schaden,
Der mich leider troffen hat.
Ach laß gehen dir zu Hertzen
Meinen Jammer, Angst und Schmertzen,
Tilge meine Missethat.

11.

Zwar die Sünd, die mich besessen,
Ubertrifft des Meeres Sand;
Doch kan niemand nicht ermessen
Deine Güt und Gnaden-Hand,
Die kan alle Sünden decken:
Ob schon Tod und Teufel schrecken,
JEsus thut ihm Widerstand.

12.

Ach! es reuet mich von Hertzen,
Daß ich wiederum aufs neu,
Liebster JEsu deinen Schmertzen
Hab vermehret ohne Scheu,
Die du wegen meiner Sünden
Müssen an dem Creutz empfinden:
Ach sieh an des Hertzens Reu!

13. Nackt

13.
Nackt und bloß komm ich nun wieder
Mit dem ungerathnen Sohn,
Fall in tieffer Demuth nieder,
GOtt, vor deinem Gnaden-Thron:
Liebster Vater, hör mein Flehen,
Laß für Recht doch Gnade gehen,
Und gieb nicht verdienten Lohn.

14.
Hast du doch des Petri Thränen,
Süsser JEsu, nicht veracht,
Und des Schächers ängstigs Sehnen
Nach dem Himmel hoch geacht:
Wie könnt ich denn nun verderben,
Und in meinen Sünden sterben?
Dein Blut hat zu grosse Macht.

15.
Diß Blut haben viel genossen,
Welches du am Creutzes-Stamm
Für uns Sünder hast vergossen,
Als ein unbeflecktes Lamm;
Bist du nun für mich gestorben,
So hast du mir auch erworben
Dein Reich, süsser Bräutigam.

16.
Drauf komm ich in wahrem Glauben
Zu dir, meines Lebens Licht;
Ob schon Tod und Teufel schnauben,
Und mich meine Sünd anficht,
Dennoch soll mir gar nicht grauen:
Ja ich wil dem Worte trauen,
Das mir Hülff und Rath verspricht.

17.
JEsu, laß ein Tröpflein fliessen
Deines Bluts auf meine Seel;
JEsu, laß mich auch verschliessen

Deine heilge Wunden-Höhl:
Denn bin ich vor allen Stricken
Sicher, kan mich auch erquicken
Mit dem besten Freuden-Oel!

18.

Drauf so wil ich mich ergeben
Dir, HErr JEsu, gantz allein;
Hilff, daß ich in meinem Leben
Möge dir gehorsam seyn!
Lasse deinen Geist mich führen,
Daß ich nimmer mög verliehren
Deinen Freud- und Gnaden-Schein.

19.

Solt ich aber aus Versehen
Und aus Schwachheit wider dich
Etwas, lieber GOtt, begehen,
So vergieb es gnädiglich:
Laß mich immer Gnade finden,
Und hilff kräfftig überwinden
Alle Tod und Teufels-Stich.

20.

Endlich laß mich selig sterben,
Wenn es dir, mein GOtt, gefällt;
Hilff mir, daß ich mög ererben
Bald das schöne Himmels-Zelt:
Denn diß ist nur mein Verlangen,
Dich, mein JEsu, zu umfangen,
Und zu fliehen aus der Welt.

21.

Hie ist nichts denn lauter Leiden,
Nichts denn Angst und Hertzeleid;
Dort weiß man von lauter Freuden,
Die den Frommen ist bereit;
Ach! so führ mich in den Himmel,
JEsu, aus dem Welt-Getümmel
Hin zur süssen Ewigkeit.

Ge-

Gebeth um gnädige Abwendung der Hindernissen von der Andacht, ehe man zur Beichte gehet.

HErr GOtt himmlischer Vater, nachdem ich meine Sünden durch deine Gnade in wahrer Busse vor dir erkannt und bekannt habe, und auf deine Worte und Befehl bey meinem Beichtvater, als deinem Diener, um würckliche Vergebung der Sünden zu gewisser Versicherung derselben mich anzumelden willens bin, so seufftze ich von Hertzen zu dir, liebster Vater: Sende mir deinen Heiligen Geist, und laß denselben mit seinen heiligen Bewegungen mein Hertz und alle meine Sinne einnehmen, daß ich mit Eyfer und Andacht in dem Beichtstuhl erscheine, und mit heiligen und gottseligen Gedancken aus deinem allein seligmachenden Wort unverhindert umgehe. Du weissest, barmhertziger Vater, wie viel Hindernissen dem Menschen auf dem Wege der Seligkeit vorfallen, und wie geschäfftig der Satan ist, denselben in seiner Andacht zu verstöhren, und ihn von dem guten Wercke abzuhalten: Weil ich mich nun Vergebung der Sünden und das heilige Nachtmal zu empfangen gerüstet und bereitet habe, so steure des Teufels Unruhe und Muthwillen, und zähme durch deine Gnade die bösen Begierden meines Fleisches, daß ich dieses selige Werck heiliglich verrichte und mit allen Kräfften an dir und deinem heiligen Wort hange. Reinige mich gantz und gar, liebster GOtt, durch deinen

Heiligen Geist, und fege allen Sauer-Teig sündlicher und irrdischer Gedancken, Sorgen und Geschäffte aus meinem Hertzen, daß ich nichts, denn dich, den dreyeinigen GOtt, erkenne, betrachte und suche, und so wol dein Gesetz zur Erkäntniß der Sünden und wahrer Reu, als dein Evangelium und gnadenreiche Geheimniß zur Erquickung der Seelen in meinem Hertzen habe. Ohne dich, GOtt Vater, bin ich nicht tüchtig etwas gutes und meiner Seelen heylsames auszurichten: Ohne dich, liebster HErr JEsu, kan ich nichts thun in göttlichen und geistlichen Sachen: Ohne dich, HErr GOtt Heiliger Geist, kan ich JEsum nicht einen HErrn heissen, noch den Weg und die Wahrheit zu meiner Seligkeit finden und erkennen: Darum stärcke mich, HERR GOtt Vater durch deine Gnade: Erleuchte mich, liebster HErr JEsu, mit dem Glantz deines göttlichen Lichts: Regiere mich, GOtt Heiliger Geist: Ja sey du selbsten, du hochgelobte Dreyeinigkeit, mit allen Gaben in, mit und bey mir, daß ich mein Hertz und Sinn gantz und gar zu dir erhebe, Trost und Ruhe in dir suche, und mit dir umgehe und mein Werck habe, und Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit finde und erlange. Ach! behüte mich, liebster GOtt, vor des Teufels Trug und List, vor der Welt schädlichen Reitzungen, vor sündlichen Lüsten und Begierden, und vor allen andern irrdischen Gedancken, Worten und Wercken, und heilige mich durch und durch, und gantz und gar, durch deinen heiligen Geist, daß ich mit heiligem Dienst bey dir

sey, und Ruhe für meine Seele in dir habe. Das gieb, liebster GOTT, um deiner Barmhertzigkeit und meiner Seligkeit willen, Amen.

M. J. S.

Um Präparation und Zubereitung / wenn ein Mensch sich mit GOtt versöhnet, zur Beicht und Tisch des HErrn gehen wil.

ICh weiß, HERR, daß des Menschen Thun nicht stehet in seiner Gewalt, und stehet in niemands Macht, wie er wandele oder seinen Gang richte; ja ich weiß, HErr, daß auch mein Thun nicht stehet in meiner Gewalt, ich meyne das Werck meiner Bekehrung, und stehet nicht in meiner Macht, wie ich wandele auf dem Wege deiner Geboth, oder meinen Gang richte zur Versöhnung mit dir: Denn ohne dich weiß ich nichts, ohne dich verstehe ich nichts, ohne dich habe ich nichts, und ohne dich kan ich nichts thun. Ich bedencke, daß ich nicht tüchtig bin von mir selber etwas zu dencken, als von mir selber, und bekenne, daß ich nicht weiß, was ich beten sol, wie sichs gebühret, es sey denn, daß mich dein Geist selbst vertrete mit unaussprechlichen Seufftzen. Darum wende ich mich zu dir gantz und gar, und ergebe mich dir mit Leib und Seel. Ach HErr, mein GOtt, handele du mit mir nach deiner Weisheit, erbarme dich mein nach deiner Barmhertzigkeit, hilff mir nach deiner Wahrheit und fördere das Werck meiner Bekehrung und Versöhnung nach deiner Leutseligkeit und Freundligkeit.

O HErr, barmhertziger Vater, regiere mich mit deinem Geist, daß ich gedencke an meine Sünde und Missethat, an meinen Ungehorsam und Ubertretung und erwege, was ich damit verdienet habe, nehmlich zeitliche und ewige Strafe, den ewigen Tod und Verdammniß; ach HErr hilff, daß ich dafür erschrecke, und dadurch beweget werde zur Busse und Bekehrung unverzüglich zu eilen, sintemal der Verzug zur Busse sehr schädlich und derselben Unterlassung verdammlich ist, auf daß ich nicht in so grosser Seelen-Noth und Gefahr stecken bleibe, und endlich, welches auch heut geschehen kan, von dem Tode in meinen Sünden übereilet werde, sondern daß ich heute, heute Busse thue, und mich bekehre, weil deine Gnaden-Thüre noch offen stehet, und weil mir noch kan gerathen und geholffen werden: Ja HErr, so wircke selbst in mir die Busse und Bekehrung, und mache mich darzu willig und gehorsam, tüchtig und geschickt. Erwecke in mir eine rechte wahre Reue über meine Sünde, daß ich sie hertzlich und schmertzlich beseufftze, beweine und beklage, mich betrübe und ängstige, ja daß ich mir gleichsam gram und feind sey, daß ich so schrecklich gesündiget habe, daß ich so lange gesündiget habe, daß ich so offt gesündiget habe, und daß ich dich, o frommer und getreuer GOtt, mit meiner Missethat und Ubertretung erzürnet, und dich mir zum Feinde gemacht habe! Ach GOTT, laß mich aber in meiner Hertzens-Angst und Seelen-Noth nicht stecken, sondern zeuch mich mit deiner Gnaden-Hand zu dir, und

zeige mir dein liebreiches Vater-Hertz, daß ich mit den Augen meines Glaubens darein blicke, und deiner tröstlichen Gnaden-Verheissung, die du mit einem theuren Eyde bekräfftiget hast, gedencke, wenn du sprichst: So wahr als ich lebe, ich wil nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe, und gewißlich glaube, daß du auch mir geschworen, und mir Gnade aus Gnaden angebothen und verheissen hast: Ja weise mir mit deinem Gnaden-Finger deinen lieben Sohn JEsum Christum, den du für mich in den Tod gegeben hast, daß ich ihn anschaue mit den Augen meines Glaubens, wie er am Stamm des Creutzes gehangen, und erwege, was Er um meiner Sünde willen gethan, ausgestanden und gelitten hat. Rühre mein Hertz, daß ich mich einschliesse in seine heilige Wunden, und mir festiglich einbilde, daß er auch mein JEsus ist, mein Heyland und Erlöser, mein Seligmacher, und daß ich mit der Hand des Glaubens ergreiffe und mir zueigne, was er mit seinem Leiden und Sterben, mit seinem Gehorsam und Genugthuung erworben hat, nemlich den Frieden mit dir, Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit, die vor dir gilt, Heyl, Leben und Seligkeit. O frommer und getreuer GOtt, pflantze in mir eine neue Bewegung, rege und bewege mein Hertz zu einem guten Vorsatz und neuen Gehorsam, mein Leben zu ändern und zu bessern, von den Sünden abzustehen, das Böse zu lassen und zu hassen, die Gelegenheit, die zur Sünde führet, zu meyden, und das Gute zu thun, und dir zu dienen

nen nach deinem Willen und Wohlgefallen. Ach HErr, erhöre mein Flehen und Bitten! Ach HErr, hilff! Ach HErr, gieb und verleihe mir deine Gnade zum Werck meiner Bekehrung, daß ichs recht anfange und vollbringe! Ja HErr, thue du das beste darbey, und lehre mich, was ich thun sol; unterweise mich, wie ichs machen sol; erinnere mich, daß ich erkenne und bekenne meine Sünde und Ubertretung; hilff mir, daß ich erlange Gnade und Barmhertzigkeit; schencke mir, daß ich nehme Trost und Erquickung; gieb mir, daß ich habe Gerechtigkeit, die vor dir gilt: Regiere mich, daß ich mich bessere, führe mich, daß ich frömmer werde, bekehre mich, daß ich gerecht werde, wircke in mir, daß ich selig werde, Amen.

M. Ritter.

Gebeth um wahre Busse.

O Allerliebster HErr JEsu, der du die Sünder treuhertzig zur Busse geruffen, und mit Buß-Predigten deinen auf Erden geführten Wandel hast anfangen und vollenden wollen, gieb mir deinen Geist und Gnade, daß wahre hertzliche Busse stets in und bey mir sey, und ich also damit mein Christenthum von neuem anfange, alle Tage damit hinbringe, und mit Busse auch einmahl mein Leben selig beschliesse, Amen, mein allerliebster HErr JEsu, Amen.

J. M. D.

Gebeth um rechtschaffene wahre Busse.

GNädiger, barmhertziger GOtt, der du gedultig bist, von grosser Güte und Treue,

Treue, du beruffest uns täglich durch die Gnaden-Predigt deines Worts zur Christlichen Bekehrung, und lässest in deinem Namen allen Leuten verkündigen Busse und Vergebung der Sünden; darzu auch, so hast du mit uns Geduld durch deine Langmüthigkeit und unaussprechliche Barmhertzigkeit, indem, daß du die Sünder nicht plötzlich überfällest auf frischer That und Mißhandlung, mit deinem gerechten Zorn und Gerichte dieselben zu strafen, sondern giebest Raum und Frist zur Bekehrung, damit niemand über dich billig zu klagen hat, und dich beschuldigen kan: Denn es ja nicht dein Wille, daß iemand sol verlohren werden, sondern daß sich iederman zur Busse bekehre und das ewige Leben habe. O lieber GOtt, du weissest unsers Fleisches Trägheit, und des Hertzens Härtigkeit, daß wir durch die Erbschuld dermassen verrücket, und so tieff in die Sünde gefallen seyn, daß wir von uns selber nicht können auffstehen oder wiederkehren. Darum bitte ich dich durch die Wunden JEsu Christi meines HErrn, bekehre mich, so werde ich bekehret; denn du bist mein GOtt, und so ich bekehret werde, thue ich Busse. Heile du mich, HErr, so werde ich heil; hilff du mir, so ist mir geholffen. Siehe, ich bin wie ein verirret und verlohrenes Schaf, suche deinen Knecht, aufdaß ich nicht vergesse deine Gebothe. Beschneide du die Vorhaut meines Hertzens; entsündige mich, daß ich rein werde, wasche mich, daß ich schneeweiß werde. Schaffe in mir, GOtt, ein rein Hertz, und gieb mir einen neuen gewissen

Geist

Geist, verwirff mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir. Siehe mich an in der Masse, wie du angesehen hast Mariam Magdalenam, die bußfertige Sünderin, als sie lag zu deinen Füssen, und hertzlich weinete über ihre Missethat, und den Zöllner im Tempel, als er an seine Brust schlug, und um Gnade bat. Verleihe mir ernstliche Reu und Leid über meine Sünde, und einen wahren Glauben mit rechter Zuversicht auf deine Gnade, darzu würdige Früchte der Busse. Laß mich die Zeit meiner Heimsuchung erkennen, und den Reichthum deiner Güte nicht verachten, auf daß ich die angenehme Zeit und den Tag des Heyls nicht versäume, noch verziehe mich zu dir, meinem GOtt und HErrn zu bekehren, meine Busse nicht aufschiebe von einem Tag zum andern, sondern daß ich mich heute den Tag bessere, Amen.

D. J. H.

Um wahre Busse und Erkäntniß der Sünden.

ACh du heiliger, gerechter, barmhertziger GOtt, ich klage und bekenne dir mit reuendem, zerbrochenem, zerschlagenem Hertzen und zerknirschtem Geiste meine Ubertretung und Missethat. Ach HErr, viel sind meiner Sünden, wie Sand am Meer, sie gehen über mein Häupt, und wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden. Wie groß ist meine Missethat, daß sie gen Himmel steiget und schreyet! Wilt du mit mir rechten, so kan ich dir auf tau-

send

send nicht eins antworten. Ach welch ein unreine Massa und Klumpen bin ich! Wie bin ich durch das tödtliche Gifft der Erb-Sünde so jämmerlich an Leib und Seel verderbet! Siehe ich bin aus sündlichem Samen gezeuget, meine Mutter hat mich in Sünden empfangen; vom Haupt bis auf die Fußsolen ist nichts gesundes an mir. Ach HERR, wer wil einen Reinen finden, da kein Reiner ist? Ach ich bin ein böser Zweig, aus einem gifftigen Baum; alle meine Kräffte sind verderbet, mein Verstand ist verfinstert, mein Wille ist dir widerspenstig, ich erkenne dich nicht recht, ich liebe dich nicht von Hertzen, ich vertraue dir nicht gäntzlich, meines Hertzens Tichten und Trachten ist böse von Jugend auf immerdar: Wie ein Brunn sein Wasser quillet, so quillet aus meinem Hertzen die Sünde. Da gehet heraus Verachtung, Lästerung, Hoffarth, Lügen, eigene Liebe und Ehre, Ungehorsam, Feindschafft, Zorn, Rachgier, Ungedult, Unzucht, Ungerechtigkeit, Geitz, allerley böse Lüste, über welche du, o gerechter GOtt, das Urtheil gesprochen hast, die das thun, sollen das Reich GOttes nicht erben. Ach mein GOtt, mein Schöpffer und Erlöser, ich klage dir, daß ich zwar nach deinem Bilde geschaffen, aber dasselbige verlohren habe, und bin worden das Bild des Satans. Das gantze Reich des Satans ist leider! in mir mit aller Boßheit und Untugend, und bin ein Werckzeug des Satans worden. Ach HErr, mein GOtt, mein Elend ist grösser, denn ich dirs klagen kan, ich bin ein Greuel in allem meinen Wesen

sen und Thun; alle meine Gerechtigkeit ist wie ein unflätig Kleid. Ich verwelcke in meinen Sünden wie die Blätter; meine Sünden werden mich auch noch dahin führen wie ein Wind. Ach HERR, ich habe alle deine Wohlthaten mißbrauchet, mit allen meinen Gliedern und Kräfften des Leibes und der Seelen dir widerstrebet, mit Leib und Seele hab ich der Sünde und dem Teufel gedienet. Ach ich bin aus deiner Gnade gefallen in deinen ewigen Zorn, aus der Seligkeit in die Verdammniß, aus dem Leben in den ewigen Tod, aus dem Himmel in die unterste Hölle. Ach HErr, ich bin der verlohrne Sohn, der seine Güter so schändlich umbracht hat; ich bin nicht werth, daß ich dein Kind heisse. Ich wäre werth, daß du mich aus deinem Hause stiessest und nimmermehr wieder aufnähmest. Ich bin der Knecht, der dir meinem HErrn zehen tausend Pfund schuldig ist, und habe in Ewigkeit nicht zu bezahlen. Ich bin der Mann, der unter die Mörder gefallen, die haben mich ausgezogen, und des schönen Bildes GOttes beraubet, und haben mich an Leib und Seele so sehr verwundet, daß mich kein Mensch heilen kan. Darum hilff du mir, mein GOtt und HErr, schaffe mir Beystand in der Noth, denn Menschen-Hülffe ist kein nütze. Bekehre du mich, HErr, so werde ich bekehret, hilff du mir, so ist mir geholffen, denn du bist mein Ruhm. O HErr! wer kan das böse Hertz ändern, und ein neues schaffen? Du HErr allein, du getreuer Schöpffer in guten Wercken. Wer kan die tieffen und abscheulichen Sün-

den-

den-Wunden heilen? Du HErr, und dein Wort, welches alles heilet. Nimm weg das böse steinerne Hertze, und schaffe in mir, GOtt, ein reines Hertz, und gieb mir einen neuen gewissen Geist. Verwirff mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir. Tröste mich wieder mit deiner Hülffe, und der freudige Geist enthalte mich. Ich bin das verlohrne Schaf; wenn du mich nicht suchest, so irre ich ewiglich, und bleibe ewig verlohren. Nimm mich auf deinen Rücken, und bringe mich zu deinem himmlischen Schafstall. Gieb mir eine göttliche Traurigkeit, die da wircke eine heylsame Reue zur Seligkeit, die niemand gereuet, und daß mein Hertz durch den Glauben bereit werde fähig zu werden deines Trostes, und der hochwürdigen Vergebung der Sünden. Gieb mir einen zerknirschten Geist, ein zerbrochenes reuendes Hertz: Laß meine Augen Thränenquellen werden, meine Sünde hertzlich zu bereuen, mit Petro und mit Maria Magdalena. O mein HErr und GOtt! wenn ich Tag und Nacht weinete, könte ich mein Elend nicht genug beklagen, meinen Ungehorsam nicht genug beseuffzen. Ach mein GOtt, es reuet mich nicht so sehr und thut mir nicht so wehe, daß ich den Tod, Hölle und Verdammniß verdienet habe, (denn das habe ich billich verdienet,) als daß ich dich meinen GOtt, meinen Schöpffer, meinen lieben Vater, meinen Erhalter, meinen Erlöser, meinen Seligmacher, meinen getreuen Hirten, meinen einigen warhafftigen Tröster, so hoch, so offt, so vielfältig, so gröb-

gröblich, so schändlich beleidiget und erzürnet habe, und bin dir so undanckbar gewesen für deine Liebe und Treue, Wohlthat und Barmhertzigkeit. Ach wie werde ich bestehen vor deinem Angesicht, vor deinem gerechten Gerichte, vor allen heiligen Engeln und Auserwehlten? Ach wo sol ich hinfliehen vor deinem Angesicht? Deine rechte Hand wird mich doch an allen Orten finden und halten; ich kan und weiß nichts mehr, denn dieses einige: Vater, ich habe gesündiget im Himmel und vor dir, und bin nicht werth, daß ich dein Kind heisse. Ach ich habe mich der Kindschafft verlustig gemacht; ich habe aufgehöret dein Kind zu seyn durch meinen Ungehorsam, und habe alle mein Kindes-Recht verlohren. Aber ich gläube, du habest noch nicht aufgehöret mein Vater zu seyn; denn deine Barmhertzigkeit ist groß, und währet von Ewigkeit zu Ewigkeit: Darum erbarme dich mein, und siehe nicht an meine Sünde, sondern deine unendliche ewige Gnade und Barmhertzigkeit, um deines lieben Sohns JEsu Christi willen, Amen.

J. Arndt.

Ein kurtze Beichte zu GOTT.

HErtzallerliebster Vater im Himmel, der du mich aus nichts zu deinem Ebenbilde erschaffen, und da ich durch den Fall meiner ersten Eltern verlohren war, durch das Blut deines lieben Sohns JEsu Christi erlöset hast: Ich komme zu dir, und schlage an meine sündige Brust, und schreye mit

dem

dem Evangelischen Zöllner aus rechtem kindlichen Vertrauen zu dir: GOtt sey mir Sünder gnädig! O barmhertziger Vater, der du von grosser Langmüthigkeit bist, und dessen Barmhertzigkeit grösser ist denn aller Welt Sünde, laß deines lieben Sohnes Leiden an mir nicht verlohren seyn. Gedencke nicht der Sünden meiner Jugend; gedencke aber mein nach deiner grossen Barmhertzigkeit um deiner Güte willen. Hilff, daß ich hie Christlich lebe, und dasselbige Leben durch Krafft des Heiligen Geistes in wahrem Glauben beschliessen, und dich in Ewigkeit loben möge, Amen.

S. Scherertz.

Eine schöne Beichte St. Hieronymi / darinn ein Mensch seine Sünde bekennet, und um Vergebung bittet.

SIehe, mein GOTT, ich bin derselbige Mensch, der hinab gen Jericho gieng in des Fleisches Wohllust, und fiel unter die Mörder. Ach wie kläglich haben sie mich verwundet und halb todt liegen lassen! Komm du frommer Samariter, HERR JESU Christe, nimm mich auf und heile mich. Ich habe aber gar schwerlich gesündiget in meinem gantzen Leben, und übel vor dir gethan. Siehe, hie bin ich auch wie ein armer Blinder am Wege, und ruffe zu dir: JEsu, du Sohn David, erbarme dich mein, thue mir auf die Augen meines Hertzens, daß ich sehe, HErr, sey gnädig mir armen Sünder. Du bist ja meine Hülffe und Zuflucht; o hilff mir zur ewigen Selig-

Seligkeit. Du hast mir zugesaget, mein Helffer, in welcher Stunde der arme Sünder zu dir seufftzet, so sol ihm geholffen werden: Hilff mir GOtt, meines Heyls, und erlöse mich um deines Namens Ehre willen. Siehe nicht an, daß ich so mit Sünden verunreiniget bin, sondern stehe auf und komme zu mir, o du allerliebster Bräutigam meiner Seelen! Siehe nicht an, daß ich mit Sünden befleckt bin, sondern komm und zeige mir deine Gestalt. Laß mich hören deine Stimme, denn deine Stimme ist süsse, und deine Gestalt ist lieblich / Amen.

Gebeth um Vergebung der Sünden.

ALlmächtiger GOTT, gnädiger, barmhertziger Vater in unserm HErrn und Heylande JEsu Christo; ich bin nicht werth, daß ich vor dich trete, und meine Augen zu dir aufhebe gen Himmel, nicht allein darum, daß ich aus sündlichem Samen gezeuget, und meine Mutter mich in Sünden empfangen: Sondern mein Gewissen zeuget auch wieder mich, und muß ich bekennen, daß ich würcklich die heiligen zehen Geboth übertreten mit unzählichen sündlichen bösen Gedancken und Lüsten, mit vielen unnützen und verbothenen, auch wol ärgerlichen Worten, ja auch mit bösen Wercken und Thaten. Ich habe offtmals unterlassen, was ich hätte thun sollen, und hingegen gethan, was ich hätte unterlassen sollen. Und wenn ich recht daran gedencke, so muß ich aus der Tieffen ruffen mit David, und mit ihm wehklagen: Es haben mich

mich meine Sünde ergriffen, daß ich nicht sehen kan; ihr ist mehr denn Haar auf meinem Haupte, und mein Hertz hat mich verlassen. Meine Sünden gehen über mein Haupt, und sind wie eine schwere Last mir zu schwer worden. Gerechter GOTT, o starcker eiferiger GOtt, ich kans nicht läugnen, wenn du ins Gerichte gehen wilt mit deinem Knechte, so habe ich mit solchen meinen vielfältigen Sünden den ewigen Tod, und das schreckliche Verdammniß überflüßig verschuldet und verdienet. Aber du bist sehr gnädig, geduldig, von grosser Güte und Treue; bey dir ist Gnade und Vergebung, auf daß man dich fürchte. So gehe doch nicht ins Gericht mit deinem Knecht. Gedencke HErr, an deine Barmhertzigkeit, und an deine Güte, die von der Welt her gewesen ist. Gedencke nicht der Sünden meiner Jugend, gedencke aber meiner nach deiner grossen Barmhertzigkeit, um deiner Güte willen: Denn ich zeige meine Missethat an, und sorge für meine Sünde. Ich wil sie, HErr, vor dir nicht verschweigen, damit deine Hand nicht Tag und Nacht schwer auf mir werde. Denn du weissest es ja, daß in meinem Geiste kein Falsch ist: Denn du kennest meines Hertzens Grund, und siehest es, wie mir in Wahrheit mißfället, daß ich an dir so viel gesündiget habe. Ach möchte ichs nimmermehr gethan, sondern dich allezeit über alles gefürchtet, geliebet, und auf dich getrauet haben. So vergieb mir doch die Missethat meiner Sünde, und heile meine Seele, die an dir gesündiget hat. Nimm

an zur Bezahlung für alle meine Sünde die Unschuld und den vollkommenen Gehorsam deines lieben eingebohrnen Sohnes meines Heylandes, welcher zu deiner Rechten sitzet, und uns vertritt. Denn der erscheinet ja vor deinem Angesicht für uns, als der Mittler zwischen GOtt und uns, und ist unser Vorsprecher bey dir. Dessen Angst, Marter und Pein, dessen Todes-Kampff und blutigen Schweiß, dessen Creutz und Tod nimm doch meinetwegen in Gnaden an, und laß solch schweres bittres Leiden an mir armen elenden Sünder nicht umsonst noch verlohren seyn. Ach HErr, laß michs allemal hertzlich bereuen, wenn ich dich nicht von gantzer Seele und von allen Kräfften allemal geliebet und gefürchtet, und mit solchem Eifer, als ich solte, dir nicht gedienet habe. Gib mir eine heilige Sorgfalt, daß ich meine Seele wohl bewahre, und vor der Sünde, als vor einer Schlange, fliehe, und ihr nicht zu nahe komme. Laß mich durch den wahren seligmachenden Glauben in meinem Hertzen dessen allezeit versichert und gewiß seyn, daß alle meine Sünde in Christi Blut und Tod gebüsset und bezahlet seyn, und dieselben mir nicht zugerechnet, noch derselben nimmermehr gedacht werden solle. Stärcke mich auch wider den Teufel, Welt und Fleisch, insonderheit gegen die Sünde, zu welcher ich leider! vor andern geneigt bin. Gieb, daß ich darwider durch deinen Geist ritterlich kämpffe, und alles, was mich dazu verleiten wil, überwinde; auch deßwegen alle Gelegenheit zu sündigen meide: Hingegen

aber

aber derer Mittel fleißig wahrnehme, dadurch ich dir zu dienen befördert werden kan; Laß mich jederzeit auf meine Gedancken, Worte und Wercke genau acht haben, und ohne Unterlaß meine Wege betrachten, auf daß ich meine Füsse kehre zu deinen Zeugnissen. Vater Unser, rc.

D. Just. Gesen.

Gebeth um Vergebung der Sünden.

GErechter GOTT, barmhertziger Vater, ich armer sündiger Mensch habe sehr und vielfältig wider dich gesündiget, derowegen ich auch deinen gerechten Zorn wider die Sünde in meinem Hertzen fühle. Ich habe ja die Welt mit ihrer Lust und Freude höher geliebet, denn dich meinen GOtt und HErrn, auch was mir befohlen in meinem Beruff, nicht treulich verrichtet, offt zornig und rachgierig gewesen, meinen Nechsten als mich selbst nicht geliebet. Ich finde auch noch täglich in mir allerley böse Lust und Begierde wider deine Gebothe in meinem sündlichen Hertzen. Den Menschen zu gefallen ist mir nichts zu schwer und groß gewesen, habe aber darüber dein und deines Worts vergessen, nicht dahin getrachtet, wie ich, als dein liebes Kind, dir meinem himmlischen Vater gefallen möchte. Weil ich aber weiß, daß deine Barmhertzigkeit grösser, denn der gantzen Welt Sünde, bringe ich derowegen zu dir einen geängsten Geist, ein geängstes und zerschlagenes Hertz wirst du GOtt nicht verachten, sondern dasselbige dir in allen Gnaden ge-

fallen lassen. Ach lieber Vater, heile mich, so werde ich heil, bekehre mich, so werde ich bekehret. Siehe mich an mit den Augen deiner Barmhertzigkeit, wie du angesehen hast Mariam Magdalenam die grosse Sünderin, Petrum, der dich verleugnet, und den bußfertigen Schächer am Creutze, ja wie du den demüthigen Zöllner im Tempel angesehen, der an seine Brust schlug und deine Gnade begehrte. Verleihe mir durch deinen Geist wahre ernstliche Reue und Leid über meine Sünde, daß ich darüber, wie Petrus, bitterlich weine, weil ich so ungehorsam deinen Gebothen gewesen bin. Verleihe mir auch den wahren Glauben an deinen Sohn JEsum Christum, und auf sein heiliges Verdienst, hilff auch, daß ich würdige Früchte der Busse bringen möge. Laß mich auch die Zeit meiner Heimsuchung erkennen, und den Reichthum deiner Güte nicht verachten. Gib Gnade, daß ich dem Teufel, dem wollüstigen Fleisch, und der argen verführischen Welt, durch deine Krafft widerstreben, und dein liebes Kind in Ewigkeit bleiben möge, Amen.

S. Scherertz.

Ein tieffer andächtiger Seufftzer vor der Beichte.

O Allergütigster und frömmester HErr JEsu, nimm itzo mein Bekäntniß und Beichte von mir an, o einige wahre Hoffnung des Heyls meiner Seelen, dich bitte ich, gieb mir die Gnade, daß ich meine Sünde recht erkennen, bereuen, Tag und Nacht beweinen, und mich durch wahren Glau-

ben

ben an dir, mein Heyland, hinwieder aufrichten und trösten möge, laß mein Gebeth und Seufftzen vor deine Ohren kommen. Wenn du mit mir zürnen woltest, wo wolte ich einen Helffer finden? Wer wolte sich sonst über meine Sünde und Ubertretung erbarmen? Ach HErr, gedencke mein, der du das Cananäische Weiblein und den Zöllner zur Busse geruffen, und den weinenden Petrum zu Gnaden auf- und angenommen. HErr mein GOtt, erhöre mein Gebeth und tieffes Seufftzen. O frommer HErr JEsu der Welt Heyland, der du dich dem Tode des Creutzes ergeben, uns arme Sünder dadurch selig zu machen: Siehe ietzo mich armen Sünder an, der ich deinen Namen anruffe; siehe nicht also auf mein gottlos böses Leben, daß du deiner Güte darbey vergessen woltest. Habe ich gleich das begangen, darüber du mich richten und verdammen köntest, so hast du doch noch so viel mehr übrig, davon du mich erhalten und selig machen kanst. Sey mir gnädig und schone mein; Du bist mein Seligmacher, erbarme dich über meine sündhaffte Seele, löse ihre Bande auf und heile ihre tieffe Wunden. O HErr JEsu, nach dir verlanget mich, auf dich hoffe ich, dich suche ich, dich begehre ich; laß mich nicht zu schanden werden. Tröste mich, laß dein Antlitz leuchten, so genese ich. Sende dein Licht und deine Wahrheit, daß sie mich leitten, und zu deiner Wohnung bringen. Erleuchte meine Seele, daß ich meine Sünde und Unrecht erkenne, und ietzo dieselbige nicht nur mit dem Munde allein, sondern von Hertzen dir beichte und beken-

ne, allein bey dir und deinem theuren Verdienste Gnade suche und finde; pflantze auch durch deinen Heiligen Geist in mir einen guten Vorsatz, mein Leben forthin zu bessern. O HErr JEsu! laß den in seiner Missethat nicht verderben, den du geschaffen und erlöset hast. Erbarme dich mein, weil es noch Zeit ist zu erbarmen, daß du mich nicht zur Zeit des Gerichts verdammen dürffest. HErr, höre und sey mir gnädig! HErr, sey mein Helffer! Amen.

G.R.

Drey schöne Gebethe, wenn man ietzt zum Beichtstuhl gehen und die heilige Absolution begehren wil.

Das Erste.

Zu GOtt dem Vater.

Allmächtiger, ewiger GOtt, Vater unsers HErrn JEsu Christi, der du dem Donner deines heiligen Worts Krafft giebest; Du hast mir mein Hertz mit deinem Gesetze gerühret, daß ich nun meine Sünde erkenne, bereue, und um gnädige Vergebung derselben ein hertzlich Verlangen habe. Darum hast du auch neben dem gepredigten Wort den Beichtstuhl verordnet, daß ich armer, verderbter und sündhaffter Mensch zum Reichthum deiner himmlischen Gnade kommen sol. So gehe ich nun hin meine Sünde dir zu bekennen, und niederzulegen, dagegen Trost und Absolution zu empfangen. Bitte derowegen, du wollest in mir eine rechte Andacht, Begierde und

Ver-

Verlangen nach deiner Gnade anzünden, und mir einen vesten Glauben an deine Verheissung geben, daß, ob ich wohl schwach, kranck und verzagt bin, mich dennoch solches nicht irren lasse, sondern die Vergebung der Sünden mit starckem Glauben ergreiffe, und dadurch komme zum rechten Vaterlande, Amen.

S. Scherertz.

Das Ander.

Zu GOtt dem Sohne.

O HErr JEsu Christe! mein Erlöser, du hast deiner lieben Kirchen hie auf Erden und derer getreuen Dienern das heilige Amt der Schlüssel hinterlassen, mit angehefter Verheissung, was sie in Krafft derselben lösen oder binden werden, das sol auch im Himmel gelöset und gebunden seyn, für welche gnadenreiche Mittel sage ich dir ewiges Lob, Ehr und Preiß, und bitte von Grund meines Hertzens, weil ich als ein armer, gebundener Sünder dieses tröstlichen Löseschlüssels bedürfftig, und damit ich nicht unter den Fesseln des höllischen Kerckermeisters gehalten werde, du wollest mir denselbigen durch meinen Christlichen Beichtvater tröstlich widerfahren lassen, und mich von allen meinen Sünden um deines Blutes und Todes willen gnädig entbinden. Daneben mir deinen Heiligen Geist verleihen, daß ich die heilige Absolution in rechter Busse und ungezweifelter Zuversicht, guten Vorsatz, brüderlicher Liebe und Danckbarkeit fasse, und endlich ewig selig werde, Amen.

S. Scherertz.

Das Dritte.
Zu GOtt dem H. Geist.

O GOtt Heiliger Geist, du frommer und barmhertziger GOtt, dieweil ich auf Erkäntniß meiner Sünden, zu Stärckung meines Glaubens, itzt gleich zur Beichte gehe, allda die sonderbare Vergebung meiner Sünden zu empfahen: So bitte ich dich von Hertzen, erwecke in mir ein hertzliches Seufftzen nach diesem heilsamen, tröstlichen Gnaden-Werck. Gieb mir auch dessen Krafft und Nutz wohl zu erkennen, daß alle dasjenige, was der Diener deines Worts in der Absolution auf deinem Befehl mit mir redet und handelt, so gewiß und wahr sey, als wenn es von dir selbst vom Himmel geschähe, und du mich selbst von meinen Sünden loß zähletest. Laß mich dessen in aller Widerwertigkeit, Anfechtung und Noth trösten, und vest darauf verlassen. O GOtt Heiliger Geist, absolvire, wasche, reinige, stärcke und erhalte mich auch itzt durch deine grundlose Güte und Krafft, auf daß ich die grosse Gnade mit Freuden und Dancksagung erkenne, und gewiß gläube, weil ich von allen Sünden entbunden, daß ich nicht übel fahren und verlohren werden könne. Darzu verhelffe mir das theure Verdienst JEsu Christi meines Erlösers, Amen.

S. Scherertz.

Gebeth, wenn man zum Beichtstuhl treten wil.

NUn trete ich herzu, mein süsser Heyland JEsu Christe, von deinem Diener die Loß-

Loßsprechung der Sünden zu empfangen; wie ich denn aus deinem heiligen Wort dessen versichert bin, daß du demselben dieses heilsame Amt, die bußfertigen Sünder von Sünden loß zu sprechen, gnädiglich verliehen hast, Krafft deines Befehls, der da spricht: Nehmet hin den Heiligen Geist, welchen ihr die Sünde erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten. Und abermal: Warlich, ich sage euch, was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel gelöset seyn. Dieser gnädigen Loßsprechung von Sünden zu geniessen, stelle ich mich ein, nachdem ich dir, HErr mein GOtt, meine Sünde schon gebeichtet, und um gnädige Vergebung bey dir angehalten habe, auch dir meines Lebens Besserung angelobet. Hilff, gütiger GOtt, daß ich in solchem guten Vorsatz veste verharre, dem Frieden gegen jederman, und der Heiligung nachjage, und nicht allein mit dem Munde zu dir, HERR, HERR, sage, sondern den Willen deines Vaters im Himmel zu leisten geflissen sey. Alsdenn werde ich durch des Priesters Mund, die unfehlbare Vergebung meiner Sünden empfangen, und wil mich darauf mit gläubigem Hertzen, in freudiger Zuversicht auf dein Heyl, bey dem heiligen Abendmahl des wahren Leibes und Blutes deines lieben Sohnes, meines HErrn und Heylandes, einfinden. Aber, o du gnädiger GOtt! verleihe Gnade, daß ich als ein würdiger Gast dabey erscheinen möge, Amen.

Sebastian Göbel.

Andächtiger Seuffzer, indem man beichten wil.

HErr GOtt Vater, lehre meine Zunge andächtig zu beichten. HErr JEsu Christe, regiere die Zunge deines Dieners mich kräfftiglich zu trösten. HErr GOtt Heiliger Geist, eröffne beyden Hertzen und Ohren, meinem Beichtvater die Beichte mit Sanfftmuth zu vernehmen, und daß mir die Absolution durch den Glauben ins Hertz möge dringen. O HERR hilff, O HErr laß wohl gelingen, Amen.

B. K.

Eine Beichte vor dem Beichtvater.

Würdiger lieber Herr, ich bitte euch, ihr wollet meine Beichte hören, und mich auf den Namen JEsu Christi von meinen Sünden loßsprechen. Ich armer sündhafftiger Mensch beklage und bekenne allhier vor GOtt und euch meine schwere, vielfältige, grosse, angebohrne, unwissentlich und wissentlich begangene Sünde, damit ich meinen getreuen, gutthätigen GOTT offt schröcklich erzürnet, und nicht allein die zeitlichen, sondern auch die ewigen Strafen auf mein Leib und Seele dadurch gehäuffet habe. Ich weiß aber und gläube vestiglich, daß mein frommer und barmhertziger GOTT des Sünders Tod nicht wil: Darum hoffe ich, er werde auch sich über mich erbarmen, und mich der vollgültigen Gnugthuung meines Erlösers JEsu Christi, und seiner heiligen Wunden seliglich genies-

niessen lassen. Bitte auch euch, würdiger lieber Herr, ihr wollet mich aufs Blut und Leiden JEsu Christi, darauf ich mich gantz und gar verlasse, von meinen Sünden loß-sprechen, und darauf zur Versicherung meiner Hoffnung, und Bekräfftigung meines Glaubens, mit dem Leib und Blut JEsu Christi im heiligen Abendmal speisen und träncken. Durch GOttes Gnade wil ich hinfort mein sündliches Leben bessern. Worzu mir GOtt Vater, GOtt Sohn, GOtt Heiliger Geist, die hochgelobte Dreyeinigkeit, in Gnaden helffen wolle, Amen.

J. M. Dillherr.

Noch eine andere.

EHrwürdiger, lieber Herr, ich bitte euch demüthig und von Hertzen, ihr wollet meine Beichte anhören, und mir an Gottes statt, um Jesu Christi und seiner gnadenreichen Verheissung willen, zur Versicherung meines Glaubens und zum Trost meines Gewissens, gnädige Vergebung der Sünden sprechen.

Ehrwürdiger lieber Herr, ich armer elender und sündiger Mensch erkenne und bekenne vor GOtt und Eu. Ehrwürden, daß ich leider! nicht nur vom Anfang in Adam schändlich gefallen, und in Sünden empfangen und gebohren bin; sondern auch von Jugend an bis auf diese gegenwärtige Stunde, mit allerley bösen und sündlichen Gedancken, Worten und Wercken wieder Gott und meinen Nächsten wissentlich und unwissentlich gesündiget, und mit unzehlicher Menge und schrecklicher Last meiner

Sünden und Ubertretungen wieder alle Geboth GOttes und eure treuhertzige Ermahnungen, so wol das Gewissen und die Seele greulich beschweret und verletzet, als auch den Fluch des Gesetzes und den unerträglichen Zorn GOttes zu zeitlicher und ewiger Strafe auf mich geladen und verdienet habe. Weil ich aber durch GOttes Gnade und Beystand solche Sünden nicht nur in wahrer Bußfertigkeit bereuet, und sie mit zerknirschtem Hertzen, und zerschlagenem Geiste erkannt und bekannt, sondern auch meinen lieben GOtt in wahrer und hertzlicher Reue mit wehmüthigen Seufftzern und Worten gebeten habe, daß er mir um seines eingebohrnen Sohnes JEsu Christi meines liebsten Erlösers und seines vollgültigen Verdiensts, Leidens und Sterbens willen gnädig und barmhertzig seyn, und in Ansehung dessen nicht nach seiner strengen Gerechtigkeit, sondern nach seiner grundlosen Güte, Gnade und Barmhertzigkeit mit mir armen durch das theure Blut und den schmählichen Tod JEsu Christi erkaufften und geheiligten Menschen rechnen und handeln, auch meine Seele mit dem wahren Leib und Blut JEsu Christi seines liben Sohns und meines Erlösers, als dem gewissen Pfand, Siegel und Werckzeug der Gnade und Vergebung bewürdigen und versichern wolle; als bin ich durch sein heiliges Evangelium an euch, seinen Diener und meinen Seelsorger, gewiesen, und mit diesem herrlichen Trost begnadet worden, daß ihr mir an seiner statt, auf abgelegte Beichte, alle meine Sünden vergeben, und die

die gnädige Vergebung derselben in seinem Namen ankündigen werdet. Bitte derohalben aus bußfertigem und demüthigem Hertzen, Euer Ehrwürden wolle, Krafft ihres hochtragenden Amts, mich armen Menschen und elenden Sünder nach der tröstlichen Verheissung und Zusage GOttes, aller meiner Sünden und Missethaten entbinden, und mich wegen der gläubigen Zuversicht auf die Gnade und Barmhertzigkeit GOttes in JEsu Christo, und seinen vollkommenen Gehorsam, davon loßsprechen, auch mir zur Stärckung meines schwachen Glaubens, und zur ungezweiffelten Gewißheit der gnädigen Vergebung aller Sünden, den wahren Leib und das wahre Blut JEsu Christi unter dem gesegneten Brodt und Wein in dem heiligen Abendmahl mittheilen. Ich wil mich hinfüro durch die Gnade und Krafft des Heiligen Geistes in meinem Leben bessern und frömmer werden.

M. J. S.

Dancksagung nach der Absolution.

O Allerholdseligster HErr und Heyland JEsu Christe, du getreuer Ertz-Hirte und Bischoff unsrer Seelen, ich dancke dir von gantzem Hertzen, daß du mich grossen Sünder ietzo abermal von meinen Sünden absolviret, und durch den Mund deines Dieners, meines Seelsorgers, loß gesprochen hast. Ich habe zwar deinen Zorn erwecket, und deine Ungnade verdienet, aber du hast mir mit Gnaden gelohnet, und Gu-

tes für Böses erzeiget: Ich habe dein theures Verdienst mit meinem sündhafftigen bösen Wesen und Leben offtmahls verachtet; aber du hast dich meiner wiederum in Gnaden erbarmet, und aus dem Sünden-Schlam aufgerichtet, welches ich zum höhesten rühme, und sage mit David: Lobe nun den HErrn, meine Seele, und was in mir ist seinen heiligen Namen. Lobe den HErrn meine Seele, und vergiß nicht, was er dir gutes gethan hat. Der dir alle deine Sünde vergiebet, und heilet alle deine Gebrechen. Denn so hoch der Himmel über der Erden, läßt er seine Gnade walten über die, so ihn fürchten: So fern der Morgen ist vom Abend, läßt er unsere Ubertretung von uns seyn. Ach lieber HErr und GOtt, du allerfreundlichster Heyland, gieb doch ferner Gnade, daß ich ja mit heilsamer Andacht und gläubigem Hertzen auch zu deinem heiligen Abendmahl mag fruchtbarlich gehen, und dein würdiger Tisch-Gast und Tafel-Bruder seyn, daß ich mag essen und trincken deinen wahren Leib, welchen du für mich in den Tod gegeben, und dein wahres Blut, welches du für meine Sünde vergossen hast. Hilff, daß ich mich hinführo besser für Sünden hüte, und meinen Willen deinem Willen untergebe, und gottselig lebe, daß ich mich verläugne, und dich bekenne: Denn du bist der Brunnquell aller Gnaden. Um deinet willen habe ich Barmhertzigkeit funden; durch den überschwencklichen Reichthum deiner Liebe ist mir Vergebung angekündiget. Was mir nun mangelt an vollkommener Reu und Busse, das finde ich

alles

alles bey dir: Du hast für mich bezahlet, und dein vollkommener Gehorsam hat ausgesöhnet meinen Ungehorsam, darum vergissest du auch meiner Schulden, und bist mir armen Sünder gnädig. Du heilest meine Kranckheit und verbindest meine Schmertzen. In deinem Namen hast du von oben herab gedonnert, mit deiner Stimme in das innerliche Ohr meines Hertzens, und gesprochen: Es werde Licht, und das Licht ist worden, und die schwartze dicke Wolcken, die meine Augen bedecket, ist vertrieben, und ich sehe das Licht deiner Gütigkeit, und den Glantz deiner Herrlichkeit. Ach HERR, hilff doch, daß ich in dem wunderbaren Licht deines Erkäntniß mag allezeit wandeln, und endlich kommen zu dem ewigen Licht, da keine Finsterniß und Nacht ist, sondern ein immerwährender Tag. Solches verleihe mir, O HERR JEsu Christe, der du lebest mit Vater und dem Heiligen Geiste, hochgelobter GOTT in alle Ewigkeit, Amen, mein HErr JEsu, Amen.

G. Rost.

Eine Andere.

Ach HERR, ich war aus dem Bunde der Heiligen Tauffe gar heraussergieng in der Irre wie ein verirret und verlohren Schaf, und sahe auf meinen Weg. Ich wandelte meinen eigenen Gedancken nach auf einem Wege, der nicht gut war, nicht anders, als hätte ich dein heiliges Wort nicht gehabt noch gewust. Wie hast du doch damals, allerliebster Vater, so

grosse

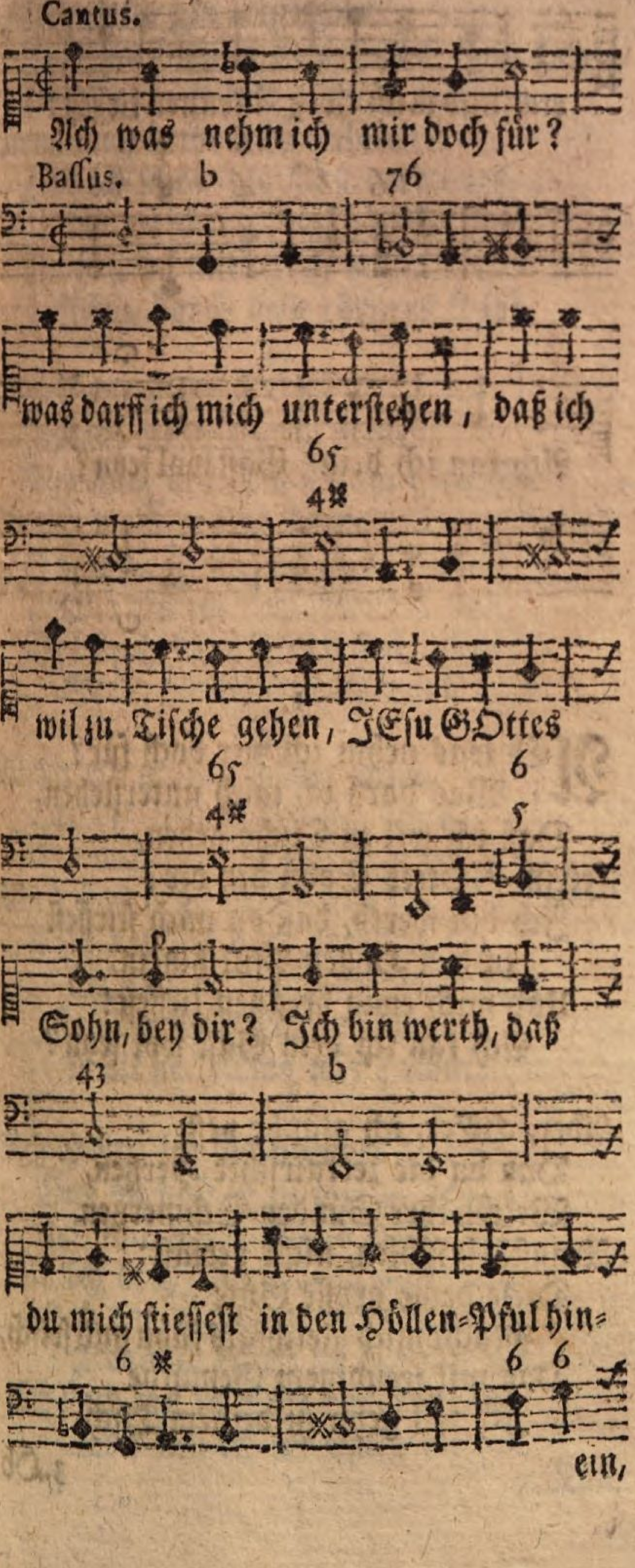
grosse Geduld mit mir gehabt, und mit sonderbarer Langmuth auf meine Bekehrung gewartet! Wenn du mich in solchem meinen verdammlichen Zustande hättest hingerissen, daß kein Retter mehr wäre da gewesen, du hättest mir ja nicht unrecht gethan: Aber du hast mitten in meinem Sünden-Lauff meiner geschonet, mich gereitzet und gelocket, und endlich zu dir gezogen, und aus lauter unverdienter Gnade aus dem Feuer gerissen. Wie sol ich doch dem HErrn vergelten, was er mir Guts gethan hat? O HErr, HErr, ich bin dein Knecht, deiner Magd Sohn: Du hast meine Bande zerrissen. Dir wil ich Danck opffern, und des HErrn Namen predigen. Ich wil meine Gelübde dem HErrn bezahlen vor alle seinem Volck. Laß doch, hertzliebster Vater, solche deine unaussprechliche Gnade an mir armen Sünder nicht vergebens noch verlohren seyn, sondern wie du das gute Werck angefangen, so vollführe es auch bis auf den Tag JEsu Christi. Wehre dem Verführer, dem Teufel, daß ich nicht von ihm übervortheilet werde; bewahre mich für der ärgerlichen verführischen Welt, und steure meinem sündlichen widerspenstigem Fleische. Du bist treu, der du es verheissen hast, du wirst es auch thun, Amen.

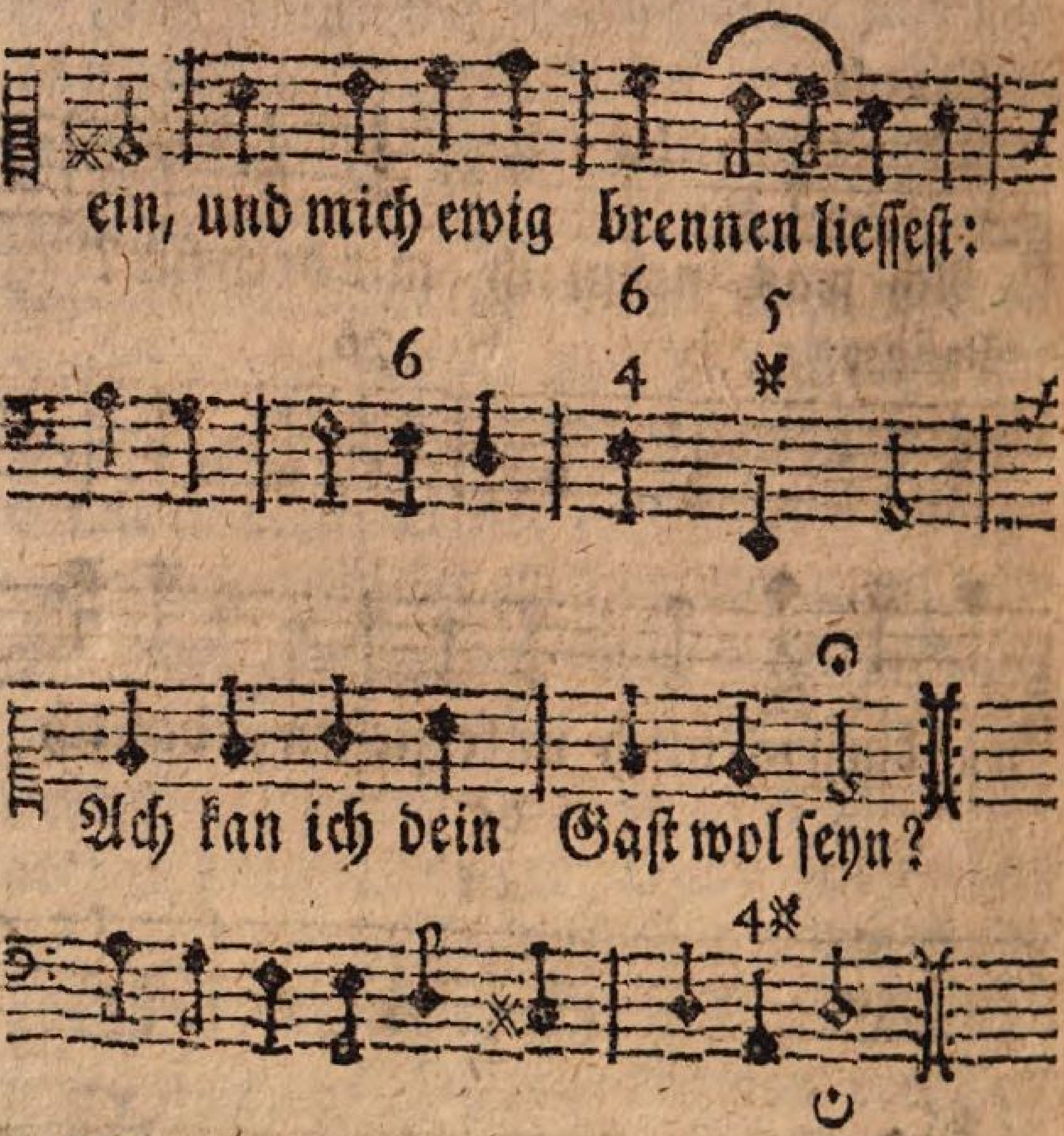
D. J. Ges.

Ein Lied vor Empfahung des heiligen Abendmahls.

In nachgesetztem Thon.

Ach


Cantus.
Ach was nehm ich mir doch für?
Bassus.
was darff ich mich unterstehen, daß ich
wil zu Tische gehen, JEsu GOttes
Sohn, bey dir? Ich bin werth, daß
du mich stiessest in den Höllen=Pful hin=
ein,



1.

Ach was nehm ich mir doch für?
Was darff ich mich unterstehen,
Daß ich wil zu Tische gehen,
JEsu, GOttes Sohn bey dir?
Ich bin werth, daß du mich stiessest
In den Höllen-Pful hinein,
Und mich ewig brennen liessest!
Ach kan ich dein Gast wol seyn?

2.

Aber, HErr, ich gläube vest,
Daß du die zerknirschte Hertzen,
Welche ihre Sünden-Schmertzen
Aengstlich fühlen, nicht verläst:
Diese deine grosse Güte
Macht mich gleichfals kühn und frisch,
Daß mit freudigem Gemüthe
Ich wil gehn zu deinem Tisch.

3.

Ob ich gleich bin ungeschickt,
Kanst du dennoch mich sehr Schwachen
Bald geschickt und tüchtig machen,
Wenn mich deine Lieb anblickt?
Hab ich schon die Höll verdienet,
Und verschertzt das höchste Gut,
So hast du mich doch versühnet,
JEsu, durch dein theures Blut.

4.

Dieses edle Blut läst du
Itzt auf meine Seele fliessen,
Kan auch mit dem Brodt geniessen
Deinen wahren Leib dazu:
O Verwundrungs-werthe Gaben!
Wie bin ich von Freuden voll,
Daß mich diese Freud soll laben;
Seele, ach bedenck es wohl.

5.

Wenn ein grosser König wäre,
Der die Armen bey sich setzte,
Und mit seiner Speiß ergetzte,
Wäre das nicht grosse Ehr?
Aber daß soll mich ergetzen
GOttes Leib und GOttes Blut,
Ist für größre Ehr zu schätzen,
Weil sie JEsus mir anthut.

6.

Ach HErr, ich bin nimmer werth,
Daß du dich so zu mir neigest,
Und mir solche Gnad erzeigest;
Bin ich doch nur Staub und Erd,
Hab darzu gedient der Sünden,
Dennoch kehrst du bey mir ein.
Ach! ich kan es nicht ausgründen,
Wie lieb ich dir müsse seyn.

7. Nun,

7.
Nun, mein JEsus, hilff, daß ich
Jetzt zu deiner heilgen Stätte
Ehrerbietig hinzu trete,
Und durch Reu bereite mich.
Meine Sinne führ und lencke,
Gieb vom Himmel Krafft und Stärck,
Daß ich nur allein gedencke
An diß hohe Gnaden-Werck.

8.
Halte doch mein Fleisch im Zaum,
Daß die heiligen Gedancken
Nicht aus ihrer Andacht wancken,
Und dem Bösen geben Raum.
JEsu, stärcke meinen Glauben;
JEsu, laß die Zuversicht
Mir nicht von dem Teufel rauben,
Die auf dich allein gericht.

9.
JEsu, mach mich so bereit,
Wenn die Himmels-Speiß empfangen,
Daß ich kan dadurch gelangen
Zu der ewgen Seligkeit.
Laß auch deines Leibs und Blutes
Mich getrösten in der Noth;
So kan ich seyn gutes Muthes,
Stets im Leben und im Tod.

10.
JEsu, wahrer GOttes Sohn,
JEsu, starcker Todes-Binder,
JEsu, Teufels-Uberwinder,
JEsu, mein sehr grosser Lohn;
JEsu, dir wil ich ergeben
Mich mit Leib und Seel allein:
JEsu, weil ich werde leben,
Solt du auch mein JEsus seyn.

Ge-

Gebeth vor dem heiligen Abendmahl.

HErr JEsu Christe, mein getreuer Hirte und Bischoff meiner Seelen, der du gesaget hast: Ich bin das Brodt des Lebens, wer von mir isset, den wird nicht hungern, und wer an mich gläubet, den wird nimmermehr dürsten. Ich komme zu dir, und bitte dich demüthiglich, du wollest mich durch wahren Glauben bereiten, und zum würdigen Gast machen dieser himmlischen Mahlzeit, wollest mich dein armes Schäflein heut weiden auf deiner grünen Auen, und zum frischen Wasser des Lebens führen; Du wollest meine Seele erquicken und mich auf rechter Strassen führen, um deines Namens willen: Du wollest mich würdig machen zu deinem Tisch, und mir voll einschencken den Becher deiner Liebe und Gnade. Ich armes Schäflein komme zu deiner Weide, zum Brodt des Lebens, zum lebendigen Brunnen; ach du wahres süsses Himmel-Brodt, erwecke in mir einen geistlichen Hunger und heiligen Durst, daß ich nach dir schreye, wie ein Hirsch schreyet nach frischem Wasser. Vor allen Dingen aber gieb mir wahre hertzliche Reu und Leid über meine Sünde, und lege mir an das rechte Hochzeitliche Kleid des Glaubens, durch welchen ich dein heilig Verdienst ergreiffe und dasselbige mein schönes Kleid veste halte, und bewahre, damit ich nicht ein unwürdiger Gast bin. Gieb mir ein demüthiges versöhnliches Hertz, daß ich meinen Feinden von Hertzengrund vergebe; tilge aus meinem Her-

Hertzen die Wurtzel aller Bitterkeit und Feindseligkeit: Pflantze dagegen in meine Seele Liebe und Barmhertzigkeit, daß ich meinem Nächsten, ja alle Menschen in dir lieb habe. Ja du wahres Oster-Lämmlein, sey du meine Speise, laß mich dich geniessen und essen mit bittern Salsen der hertzlichen Reue, und mit dem ungesäuerten Brodt eines heiligen und bußfertigen Lebens. Ach ich komme zu dir mit vieler grosser Unsauberkeit beladen, ich bringe zu dir einen unreinen Leib und Seele, voller Aussatz und Greuel, ach reinige mich, du höchste Reinigkeit. Dein heiliger Leib, als er vom Creutze abgenommen ward, wurde er in ein rein Leinwand eingewickelt; ach! wolte GOtt, ich möchte dich mit so reinem Hertzen aufnehmen als es dir wohlgefällig! Ach daß ich dich mit heiliger Andacht umfahen, und in meine Liebe einwickeln, und mit den Myrrhen des zerbrochenen Hertzens und Geistes salben solte. Das Himmel-Brodt muste in einem güldenen Gefässe aufgehoben werden zum Gedächtniß, in der Lade des Bundes: Ach wolte GOtt, ich möchte dich in einem gantz reinen Hertzen bewahren. Ach mein HErr, du hast ja selbst gesagt: Die Starcken bedürffen des Artztes nicht, sondern die Krancken: Ach ich bin kranck, ich bedarff deiner, als meines himmlischen Seelen-Artztes. Du hast gesagt: Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich wil euch erquicken: Ach HERR, ich komme mit vielen Sünden beladen, nimm sie von mir, erledige mich dieser grossen Bürde. Ich komme als ein Unreiner, reinige

nüge mich; als ein Blinder, erleuchte mich; als ein Armer, mache mich an meiner Seelen reich; als ein Verlohrner, suche mich; als ein Verdammter, mache mich selig. Ach JESU mein liebster Seelen-Bräutigam, führe mich von mir selber ab, und nimm mich auf zu dir, ja in dich; denn in dir lebe ich, in mir selber sterbe ich; in dir bin ich gerecht, in mir bin ich eitel Sünde; in dir bin ich selig, in mir bin ich eitel Verdammniß. Ach du mein himmlischer Bräutigam, komme zu mir, ich wil dich führen in die Kammer meines Hertzens, da wil ich dich küssen, auf daß mich niemand höhne: Bringe mir mit Süßigkeit deiner Liebe, den Geruch deines seligen ewigen Lebens, den Geschmack deiner Gerechtigkeit, die Schönheit deiner Freundlichkeit, die Lieblichkeit deiner Güte, die Zierde deiner Demuth, die Frucht deiner Barmhertzigkeit. Ach mein himmlischer Artzt, ich bringe zu dir eine todte Seele, heile sie; ein Hertz, das leer ist von allen wahren gründlichen Tugenden, erfülle es mit deiner Gnade, mit deinem Geist, mit deiner Liebe, mit deiner Sanfftmuth, mit deiner Demuth, mit deiner Gedult. Ach du süsses Brodt des Lebens, speise mich ins ewige Leben, daß mich in Ewigkeit nicht hungere noch dürste. In dir habe ich volle Genüge; Du bist mir alles, bleibe ewig in mir, und laß mich ewig in dir bleiben, wie du gesaget hast: Wer mein Fleisch isset und mein Blut trincket, der bleibet in mir, und ich in ihm, und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage, Amen.

J. Arndt.

Um

Um würdige Geniessung des H. Abendmahls.

O Allerliebster HErr JEsu Christe! Ich habe willens, anitzo deinen wahren Leib und Blut mit Mund und Hertzen andächtig zu empfahen; bitte dich derowegen, gieb mir zu diesem meinen Christlichen Vorhaben deine Gnade, damit ichs ja nicht unwürdig thue, und darüber in dein schweres und getreues Gericht und Strafe falle. Siehe, ich bekenne meine Untüchtigkeit und sündliches Wesen, ja, es kräncket mich nicht wenig, daß ich meine Sünde nicht so hertzlich bereue, und einen solchen freudigen Glauben habe, als es wol seyn solte. Dabey tröste ich mich aber dennoch, du werdest nicht mit mir zürnen, wenn ich nichts destoweniger zu deinem hochheiligen Abendmahl hertzlich eile, und dabey Stärcke und Hülffe zu erlangen suche. Du kennest mein Gemüth, wie gern ich sehen wolte, daß ich dich niemals mit Sünden beleidiget hätte, und wie sehnlich ich wünsche, das ich in festem und starcken Glauben, in rechtschaffener Würdigkeit mich zu deinem hochwürdigen Nachtmahl einstellen möchte. Wie du nun das Wollen mir hiezu gegeben, so verleihe mir auch ein gesegnetes Vollbringen. Wolte ich so lange von deinem heiligen Tische bleiben, bis ich mich gantz würdig dazu befände, so würde ich wol nimmermehr darzu kommen dürffen. Lehre mich wohl bedencken, daß du eben diejenigen Gäste begehrest, welche sich mit der Sünde beissen und ängstigen; stärcke die des Glaubens

bens begehren, und gerne fromm seyn wollen. Weil denn dem also, ey nun wolan, so gehöre traun ich auch mit dazu, denn eben das ist mein Anliegen, daß mein Glaube so schwach, und mein Leben so gebrechlich ist; gedencke daran, O allerliebster Heyland! daß ich nicht von mir selbst zu deinem heiligen Abendmahl komme: Denn du ruffest und ladest mich ja auf das allerfreundlichste durch dein Wort dazu, und begehrest, ich sol es offt gebrauchen. Nun auf solche deine gnädige Einladung erscheine ich gehorsamlich vor deinem heiligen Angesicht, und laß mich meine eigene Untüchtigkeit daran nicht hindern: Sonderlich weil du mir allbereit im Beichtstuhl meine Sünde vergeben hast, und daher ich mich derselben halben vor dir nicht mehr zu fürchten, sondern mich auf deine Gnade allein zu verlassen habe, nach welcher ich mich krafftlosen sündigen Menschen, auf himmlische Weise, da ich meine Würdigkeit, durch den Glauben allein, in deinem hochheiligen Verdienst suche, durch dein hochwürdiges Sacrament zu stärcken vorhabens bin. Ach nimm mich auf, O HErr JEsu! und handele mit mir nach deiner reichen Barmhertzigkeit, um solches deines Verdiensts willen, Amen.

Sebastian Göbel.

Gebeth bey Geniessung des H. Abendmahls.

Es ist ja, lieber himmlischer Vater, das Opffer deines Sohnes nicht weniger kräfftig, sondern eben so gültig und theuer vor deinen Augen geachtet, als es an dem

Tage war, da der heilige Leib gegeisselt und gecreutziget wurde, und das theure Blut aus seiner Seite floß. So ist auch ja allhie derselbige Leib, und dasselbige Blut gegenwärtig, das damals ist das Opffer worden für meine Sünde: Darum bitte ich dich nun durch den Tod deines Sohnes, durch sein Leib und Blut, sey mir und allen uns armen Sündern gnädig und barmhertzig. Wir haben zwar, lieber HErr und GOtt, die wir hie beysammen sind, ingesamt schwerlich und vielfältig an dir gesündiget, und fehlen noch alle Tage mannigfaltig. Aber dein lieber Sohn ist ja die vollkommene Versöhnung worden für unsere und der gantzen Welt Sünde; Er hat sich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opffer, dir, o GOtt, zu einem süssen Geruch. Wir wissen weder im Himmel noch auf Erden kein ander Lösegeld noch Opffer zu finden, als diesen deinen eingebohrnen Sohn, welchen wir dir itzo im wahren Glauben und kindlicher Zuversicht vortragen: So wissen wir auch von keinem andern Mittler und Vorsprecher, als diesen einigen zwischen dich und uns zu stellen. HErr, den heiligen Leichnam, der ans Holtz des Creutzes für uns gehencket, das rosinfarbe Blut, das aus seinen Händen und Füssen und aus der eröffneten Seite geflossen, bringen wir in hertzlicher Reu und ungefärbtem Glauben vor dich. Das vollkommene Versühn-Opffer, das unschuldige unbefleckte Lamm, das sich so willig für uns schlachten, und der gantzen Welt Sünde auf sich werffen lassen und getragen hat, wirst du, O HErr, nicht

ver-

verachten, sondern sein Creutz, sein Leiden und Sterben für unserer Väter Missethat und von uns selbst begangene Sünden zur gnugsamen völligen Bezahlung gnädiglich annehmen. Das trauen wir von gantzem Hertzen, und sprechen in solchem Glauben: HErr, laß uns nicht verderben; laß an uns armen verlohrnen und verirreten Schäflein die theuren Wunden, die bittern Schmertzen, die schreckliche Angst, Marter und Pein, und das so mildiglich vergossene unschuldige heilige Blut, den Todes-Kampff und blutigen Schweiß, die Thränen und das Angst-Geschrey, den schmählichen und schmertzlichen Tod, nicht umsonst noch verlohren seyn. Ach das Blut deines lieben Sohns unsers Heylandes JEsu Christi wasche und mache uns rein von allen unsern Sünden; der heilige gecreutzigte Leichnam sey unsere Stärckung und Krafft, und das theure rosinfarbe Blut sey der Trost und Labsal unsrer Seelen in unsrer letzten Todes-Stunde. Ja alles, was wir bedürffen zu Leib und Seele, das bitten und begehren wir von dir, durch den Tod deines Sohnes, welchen wir hie verkündigen, und durch die Marter und Creutzigung deines heiligen Leichnams, der hie im Sacrament genossen, und durch Vergiessung des theuren und allerheiligsten Blutes, so hie itzund ausgetheilet und getruncken wird. Du weissest, HErr, all unser Anliegen, und in was Noth und Gefahr wir stecken; was uns mangelt und noth thut, ist dir unverborgen: So erhöre uns doch in dieser Stunde, und verweigere nicht, was wir so flehendlich durch

den Tod deines Sohnes, und durch seinen gecreutzigten Leib und vergossenes Blut von dir bitten. Hilff auch, o HErr, durch denselben Tod, und durch deinen Leib und Blut, allen elenden und armen, betrübten, traurigen und verlassenen Trost-losen, auch den irrenden und verführeten Christen, und allen denen, die wir bey dir verbitten müssen. Laß ihnen deines Sohnes Tod und Leiden zu statten kommen in all ihren Nöthen, und hilff endlich uns allen zu deinen ewigen und unvergänglichen Reiche, Amen.

D. Just. Gesen.

Wenn man zum Altar hinzu gehet.

JEtzt komme ich betrübter Sünder: Auf HErr JEsu, und richte dein liebreiches Auge zu mir. Erquicke mich, und verstosse den nicht, der zu dir kömmt, wie du verheissen hast: Wer zu mir kömmet, den wil ich nicht hinaus stossen.

Seufftzer,

Wenn man den wahren Leib Christi empfangen wil.

SEy mir willkommen, du süsser HErr JEsu Christe, mit der edlen Speise deines allerheiligsten Leibes, den du mir im Brodt zu essen giebest, wie du ihn für mich in den Tod gegeben hast; das lasse mir gedeyen zum ewigen Leben, Amen.

D. C. Melisander.

Oder

Oder noch kürtzer:

Willkommen JEsus Leib, für mich in Tod
gegeben,
Laß mich gelangen einst zum ewgen Freu-
den-Leben.

Seufftzer,

Wenn man das wahre Blut Christi empfangen wil.

SEy mir willkommen, du süsser HErr JEsu Christe, mit dem edlen Tranck deines rosinfarben Blutes, das du mir itzo im Wein zu trincken giebest, wie du es für mich am Creutze vergossen hast zur Vergebung der Sünden; das lasse mir gedeyen zum ewigen Leben, Amen.

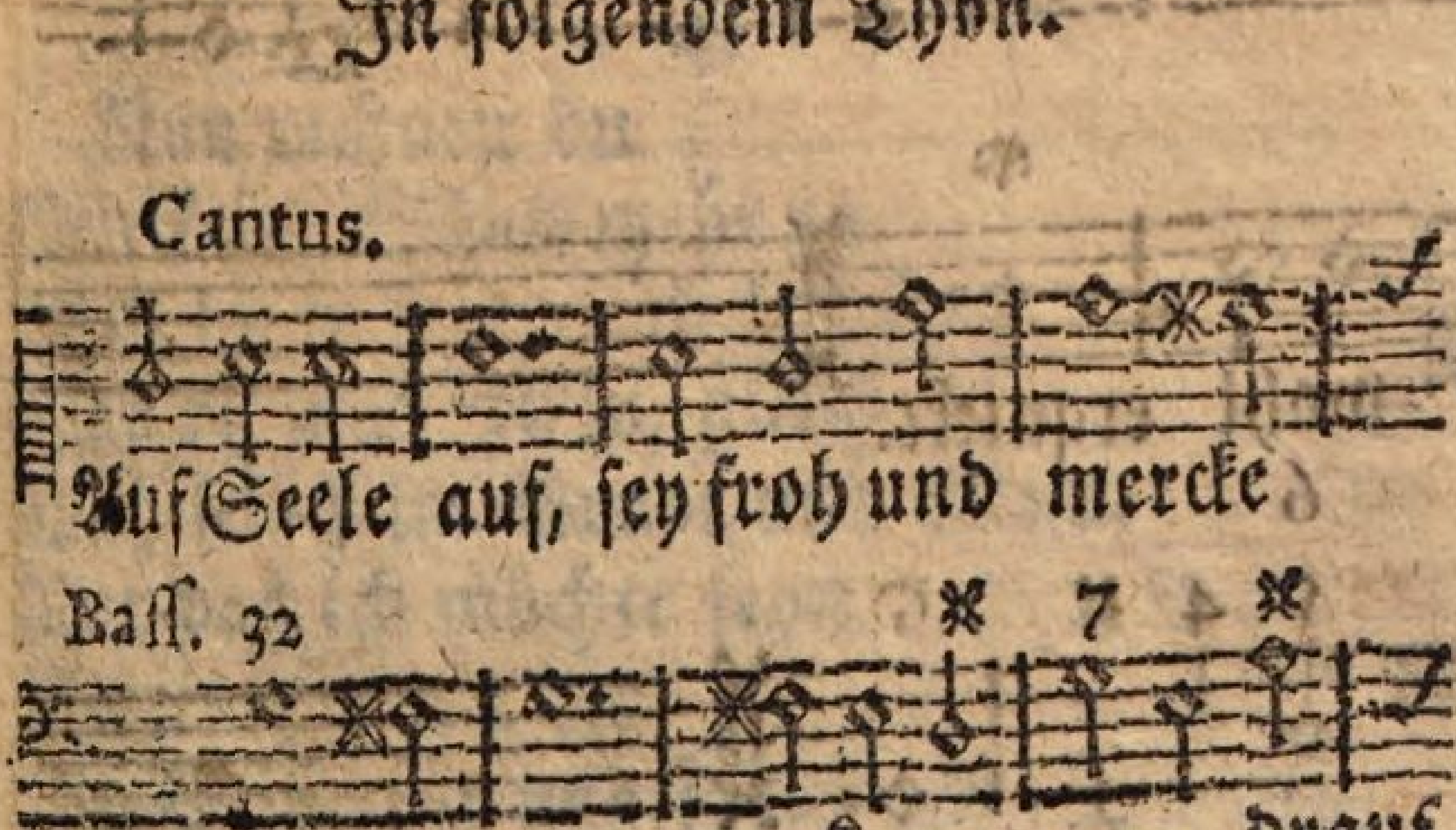
D.C.M.

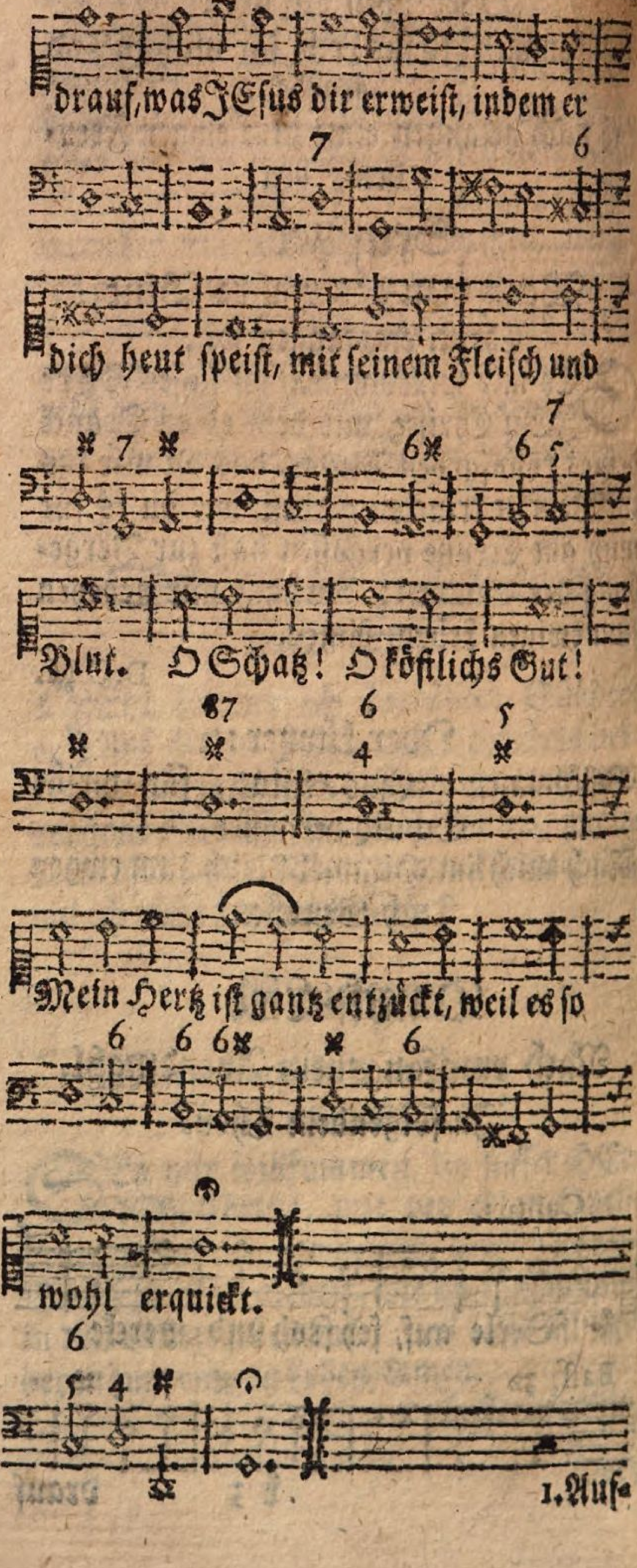
Oder kürtzer:

Willkommen JEsus-Blut, für meine
Schuld vergossen,
Mach mich im Himmel-Reich zum ewgen
Tisch-Genossen.

Danck-Lied

Nach empfangenem Abendmahl. In folgendem Thon.




drauf, was JEsus dir erweist, indem er
dich heut speist, mit seinem Fleisch und
Blut. O Schatz! O köstlichs Gut!
Mein Hertz ist gantz entzückt, weil es so
wohl erquickt.

1. Auf-

1.

Auf, Seele auf,
Sey froh und mercke drauf,
Was JEsus dir erweist,
Indem er dich heut speist
Mit seinem Fleisch und Blut.
O Schatz! O köstlichs Gut!
Mein Hertz ist gantz entzückt,
Weil es so wohl erquickt.

2.

Ich schmecke schon,
HErr JEsu, GOttes Sohn,
Des Himmels Süßigkeit,
Die du mir hast bereit;
Ich bin von Freuden voll,
Und weiß nicht, wie ich soll
Dir gnugsam sagen Danck
Für diese Speiß und Tranck.

3.

War ich nicht recht
Vorhin ein böser Knecht,
Der ohne Maaß und Ziel
In Sünden immer fiel?
Doch gabst du, JEsu, mir,
Daß ich nur käm zu dir,
Zur Busse Raum und Zeit.
O Lieb! o Freundlichkeit!

4.

Nun rechnest du
Mir keine Sünd mehr zu,
Weil du so sehr mich liebst,
Daß du mir, JEsu, giebst
Dich selbst im Brodt und Wein,
Nur daß ich möchte seyn
Vereiniget mit dir
Im Geiste für und für.

5.

Den Leib hab ich,
Den du am Creutz für mich
Gegeben in den Tod,
Empfangen itzt im Brodt,
Und dein hochheiligs Blut,
Das du für mich zu gut
Vergossen mildiglich,
Das hat gelabet mich.

6.

Fahr wohl, O Welt,
Dein Gut mir nicht gefällt;
Es ist nur lauter Tand,
Ein Dampff, ein Hand voll Sand.
Nur JEsu Leib und Blut
Ist mein vergnügtes Gut:
Weil ich dasselb erlangt,
Mein Hertz in JEsu prangt.

7.

Was kan mir nu
Doch fehlen, weil ich Ruh
In meinem JEsu find,
Und mich mit ihm verbind?
Ach ich bin nun so reich,
Daß mir ist alles gleich,
Wie GOtt es schickt und fügt,
Bin ich in ihm vergnügt.

8.

Trotz Sünden-Noth!
Trotz Teufel, Höll und Tod!
Ihr könnt mir schaden nicht;
GOtt, meine Zuversicht,
Meins JEsu Leib und Blut,
Giebt Stärcke, Krafft und Muth,
Daß ich euch kan entgehn,
Und kräfftig widerstehn.

9.

Hab ich gleich sehr
Gesündigt, was ists mehr?
Ich halt nun fest und steiff
An JEsu, und ergreiff
Im Glauben dessen Blut:
Denn diese rothe Fluth
Macht mich von Sünden rein,
Daß ich kan selig seyn.

10.

Nun, JEsu, dir
Lobsing ich, daß du mir
Die grosse Gnad erweist,
Und mich so wohl gespeist.
Ach hilff mir gnädiglich
Durch deinen Geist, daß ich
An dieser Speiß und Tranck
Mich halt mein Lebenlang.

11.

Ich wolt auch wol,
Wie ich denn billig soll,
Dir immer folgen nach;
Du aber weist wie schwach
Mein Fleisch zum Guten ist:
Drum, liebster JEsu Christ,
Steh mir doch kräfftig bey,
Daß ich beständig sey.

12.

Gieb, daß ich doch,
So lang ich lebe noch,
Dich liebe, fürcht und ehr;
Nichts, nichts begehr ich mehr:
Drauf laß nach dieser Zeit
Mit dir in Ewigkeit,
Mich halten Abendmahl
In deinen Himmels-Saal.

Eine Dancksagung nach der Geniessung des H. Abend-mahls.

O Allerholdseligster und freundlichster HErr und Heyland JEsu Christe, wie kan ich dir doch gnugsam dancken für deine grosse Gnade, die du mir armen Sünder erzeiget hast? Du hast mich mit deinem Leibe gespeiset, und mit deinem Blute geträncket, und dadurch meinen geistlichen Hunger und Durst gestillet, mein Hertz und Gewissen befriediget, und mich dir selber einverleibet und vereiniget. Nun weiß ich ja gewiß, daß du mich hertzlich lieb hast, und daß mich von dir nichts wird scheiden: Du bist mein, und ich bin dein. Ach HErr, laß dir gefallen das Danck-Opffer meines Hertzens; nimm an die Farren meiner Lippen, und regiere mein Hertz, Muth und Sinn, daß ich solcher deiner Wohlthaten nimmermehr vergesse, sondern mich derselben tröste und erinnere in allen Anliegen. Hilff, daß es mir gedeye zur Vergebung aller meiner Sünden, und zu starckem Glauben gegen dir, daß ich von nun an anfahe ein Christliches und gottseliges Leben zu führen, dir zu Ehren, und zu Nutz und Wohlfarth meines Nächsten. Erhalte mich bey wahrem Erkäntniß deines Worts und Willens, daß ich dich allezeit mag fürchten, und meine Seligkeit mit Furcht und Zittern wircken. O du allerfreundlichster HErr, bleibe ja allezeit bey mir; denn ich ergeb mich dir. Und wie du mich itzund mit deinem Leib und Blut gespeiset und geträncket hast; also speise, er-

nehre

nehre und pflege meiner allezeit: Bewahre mich für aller Gefahr Leibes und der Seelen, zeitlich und ewiglich, Amen.

G. Rost.

Eine andere Dancksagung gleiches Inhalts.

O Allmächtiger GOTT, himmlischer Vater, dir sey Lob, Ehr und Danck, daß du mich nicht allein zum Abendmahl des Lammes beruffen und zur himmlischen Hochzeit eingeladen hast, sondern daß du mich auch itzund so herrlich abgespeiset und bewirthet. Du hast mich mit deinen himmlischen Güthern erfüllet, und mit Christi meines Erlösers Leib und Blut gespeiset und geträncket. Nun ist mein Hertz genesen, meine arme Seele ist getröstet, und alles, was an mir ist, das ist durch diese heylsame Gabe und Artzeney erquicket und aufgerichtet worden. Ich war müde und schwach; aber nun bin ich gestärcket. Ich war verwundet; aber nun bin ich geheilet. Ich war voller Schmertzen und Kranckheiten; aber nun bin ich getröstet. Alle meine Sünden sind zurück geworffen in die Tieffe des Meers, und ich bin gewiß, daß mich nunmehr nichts wird scheiden von der Liebe GOttes, die da ist in Christo JEsu unserm HErrn: Denn durch diese köstliche Speise und Tranck ist Christus mein eigen worden mit allen seinen Wohlthaten, die er mir durch sein Blut und Tod erworben hat; so bin ich ihm auch einverleibet und durch den Glauben mit ihm so vest und starck verbunden, daß uns nichts von einander trennen und scheiden

sol. Gieb Gnade, O lieber Vater, daß ich nimmermehr von dir weiche, sondern meine Gelübde treulich bezahle. Vollführe das gute Werck, das du in mir angefangen hast, bis auf den Tag JEsu Christi, und laß mich endlich sitzen an deinem Tisch, in dem Reich deiner Ehr und Herrlichkeit, daß ich dich mit allen Auserwehlten ewiglich mag rühmen und preisen durch JEsum Christum unsern HErrn, Amen.

G. R.

Ein anders.

O Du freundlicher, liebreicher, süsser, hertzliebster HErr JEsu Christe, dir sage ich von Hertzen Danck, daß du mich mit der köstlichen und theuerbaren Speise und Tranck deines heiligen Leibes und Blutes gespeiset und geträncket hast. Ach wer bin ich, daß du mich Unwürdigen gewürdiget hast von deinem Tische zu essen? Ich dancke dir für alle deine Liebe und Treue, für deine Menschwerdung, für dein heiliges holdseliges Evangelium, für deinen Todeskampff und blutigen Schweiß, für alle dein heiliges Leiden, für die Schläge, für die Schmach, für die erduldete Verspeyung, für die schmertzliche scharffe dorne Crone, für deine Wunden, für alle deine Schmertzen, für deine Thränen, für dein Seufftzen, für deine Angst, für die Creutzigung, für den erbärmlichen Tod, und für alle deine Wohlthaten, die du mir dadurch erworben, für die Erfüllung des Gesetzes, für die Vergebung der Sünden, für die vollkommene Bezahlung und Gnugthuung für meine

Mis-

Missethat, für die Versöhnung deines himmlischen Vaters, für die erworbene und geschenckte Gerechtigkeit, für die Heiligung durch den Heiligen Geist, für das ewige Leben, welcher Wohlthaten allen du mich durch den Glauben theilhafftig gemacht, und durch das hohe theure Pfand deines Leibes und Blutes im Sacrament versichert hast. Ach wie köntest du mir doch ein höher Pfand geben deiner Liebe, und eine grössere Versicherung meiner Erlösung, der Vergebung der Sünden und des ewigen Lebens? Gieb, daß ich deiner grossen Liebe nimmermehr vergesse, deines heiligen Todes stetiglich gedencke. Dein heiliger Leib und Blut heilige, segne, benedeye mein Leib und Seele, und behüte mich für allen Sünden. Ach mein Erlöser und Seligmacher, lebe du in mir, und ich in dir; bleibe du in mir, und ich in dir: Vertreibe aus meinem Hertzen alle Untugend, behalte und besitze du allein das Haus meines Hertzens. Meine arme Seele hat sich mit dir vermählet als deine Braut, du hast dich mit ihr verlobet und vereiniget in Ewigkeit, und ist nun eine Königin worden, dieweil sie dich den König aller Könige zu einem Gemahl bekommen hat; wie solte ich sie wieder zur Dienstmagd machen so vieler Sünden und Unsauberkeit? Wie solte sie sich ihres Adels wieder verlustig machen durch die Eitelkeit und Nichtigkeit der Sünden, und sich selbst unwürdig machen eines solchen Königlichen Gemahls? Ach schmücke und ziere meine Seele mit geistlichem Schmuck, mit himmlischer Schönheit, mit starckem Glauben,

feuriger Liebe, brennender Hoffnung, mit edler Demuth, heiliger Gedult, brünstigem Gebeth, holdseliger Sanfftmuth, sehnlichem Verlangen nach dir allein, und nach dem ewigen Leben, daß ich mit dir allein eine freundliche Gemeinschafft habe, ich esse oder trincke, schlafe oder wache, lebe oder sterbe, daß du bey mir, und in mir, und ich bey dir und in dir ewig bleibe, stets mit dir esse und trincke, von dir rede, singe und sage, ohne unterlaß an dich gedencke, daß ich möge in diesem Glauben einschlafen, am Jüngsten Tage frölich auferstehen, und in die ewige Freude eingehen, Amen.

J. Arndt.

Noch eine Dancksagung nach dem Heiligen Abendmahl.

O HErr JEsu Christe, mein hertzallerliebster Heyland, meines Hertzens einige Freude und höchster Trost! wo nehme ich immermehr Gedancken gnug her, damit ich erreichen und begreiffen möge; wo nehme ich auch immermehr Worte gnug, damit ich ausreden und erzehlen möge den überschwenglichen Reichthum deiner grossen Güte und Barmhertzigkeit, daß du nicht allein deinen heiligen Leib an dem verfluchten Holtz des Creutzes für mich armen Sünder aufgeopffert, und dein edles theures Blut für mich mildiglich vergossen; sondern mich auch itzund mit demselben deinem wahrhafftigen Leib und Blut in deinem heiligen Abendmahl, über aller Menschen Vernunfft, gantz wunderlich gespeiset und geträncket hast? Darüber ich dann hertz-

lich

lich froh bin worden, daß du in mein Hertz bist eingegangen. Denn wer bin ich, HErr JEsu Christe, und womit hab ichs verdienet, daß du bey mir eingekehret? Ey woher kömmt mir das, daß der eingebohrne Sohn des Vaters zu mir kömmet? Siehe! mein HErr, ja mein trautester Bruder! da ich deines Fleisches und Blutes theilhafftig gemacht wurde, regte und bewegte sich mit Freuden meine Seele in meinem Leibe, und höret noch nicht auf über solcher deiner lieblichen gewünschten Ankunfft mit aller Gewalt sich zu erfreuen. Und wer wolte doch hier im Geist nicht von Hertzen frölich und guter Dinge seyn, wenn ein solcher angenehmer, grosser, lieber Freund und Gast bey ihm einkehret? Ich bitte dich, mein allerliebster Heyland JEsu Christe, laß die Wonne und Freude, die ich itzund bey mir verspühre, beständig seyn. Hilff, daß ich der seligen Krafft und Würckung deines gebenedeyten Fleisches und Bluts, dessen ich itzund genossen, neben andern deinen lieben Gästen, also fruchtbarlich geniessen möge, daß ich Vergebung aller meiner Sünden ungezweiffelt habe, und nun hinfort dem leidigen Teufel, dem ewigen Tod, der höllischen Gluth und Verdammniß, aus einem gläubigen unerschrockenem Muth, Trotz bieten könne. Laß mich auch, HErr JEsu Christe, an dir, als einem grünenden Reben an seinem Weinstock, zu aller Zeit vest hangen, und viel Früchte tragen zum ewigen Leben. O HErr, vereinige und verbinde dich durch ein unaufhörliches Gnaden-Band also mit mir, daß du in mir, und ich in dir

woh-

wohne, und für und für bleibe; denn du bist doch mein, und ich bin dein, und wo du bist, da werd ich seyn, uns soll kein Feind nicht scheiden. Hierauf sterbe ich, hierauf warte ich in meinem Grabe und Schlafkämmerlein der frölichen Auferstehung meines Leibes, welcher gewißlich am Jüngsten Tage durch dich wiederum auferwecket, und zu deiner ewigen Freude und Herrlichkeit wird erhaben und gesetzet werden, eben darum, daß er mit deinem wahren Fleisch und Blut in deinem hochwürdigen Sacrament des Neuen Testaments oder Bundes ist gespeiset und getrăncket worden. Amen, das ist, es werde wahr; stärck meinen Glauben immerdar, auf daß ich hieran zweiffle nicht, wenn mir mein Hertz im Leibe bricht. Auf dein Wort in dem Namen dein, spricht meine Seel das Amen fein, Amen, Amen, HErr JEsu, Amen.

M. D. B.

Andacht vom Heil. Abendmahl, darinnen die gantze Lehre desselben begriffen ist.

Allerliebster HErr JEsu Christe! was ist doch der arme Mensch, daß du seiner so inständig gedenckest? Und was ist des Menschen Kind, daß du dich seiner so eyfrig annimmest? Allerliebster HErr JEsu, in der Nacht, da du verrathen worden, hast du mehr für unser Heyl, als für deine eigene Wohlfarth, gesorget. Du hast eingesetzet das hochwürdige Abendmahl, auf daß wir dadurch dir einverleibet, im Glauben gestärcket, und zum ewigen Leben ernehret wür-

würden. Lob und Danck sey dir gesagt für solche unaussprechliche Wohlthat. Groß sind, HERR, deine Wercke; wer ihrer achtet, der hat eitel Lust daran. Was du ordnest, das ist löblich und herrlich. Du hast ein Gedächtniß gestifftet deiner Wunder, du gnädiger und barmhertziger HErr. Du giebest Speise denen, die dich fürchten, und gedenckest ewiglich an deinen Bund. HERR, du hast zu deinem heiligen Abendmahl Brodt und Wein genommen. Ach! hilff, daß, wie Brodt und Wein den Leib nehren und erhalten, also auch unsere Seelen durch solche Wunder-Mahlzeit kräfftiglich gespeiset und geträncket werden. Du hast über dem Brodt und Wein gedancket und gebetet; erwecke in uns auch iederzeit wahre Andacht, daß wir, wie bey andern Sachen, also fürnehmlich in dieser heiligen Handlung dich inbrünstig anruffen und dir hertzlich dancken. Du hast das Brodt gebrochen: Ach! laß mein Hertz auch durch wahre Busse und Reu zerbrochen und zerknirschet werden. Du hast es ausgetheilet: Ach laß mich auch von dem Segen, den du mir giebest, williglich austheilen. Du hast gesagt: Nehmet hin, und esset: Auf solche Worte erwecke in mir eine hertzliche Begierde, daß ich mit grossem Verlangen hinzu komme, und dein Geboth erfülle. Du hast nicht gesaget, das bedeutet, sondern, das ist, nicht ein Zeichen meins Leibes, sondern, mein Leib, und zwar der Leib, der für euch gegeben wird. Dieses sind deine Worte; die hast du ja deßwegen geredet, daß wir daraus deinen Willen und Meynung

nung vernehmen sollen. Derowegen so glaube ich denselben, wie sie lauten, und lasse mich von den klaren Buchstaben nicht abwendig machen. Du bist der Allerweiseste, und weissest wohl, wie und was du reden sollest. Du bist der Allermächtigste, und kanst wol erfüllen, was du geredet hast. Du bist der Allerwahrhafftigste, und wirst auch wol leisten, was du hast zugesaget. O HERR! bekräfftige in uns solchen Glauben; heilige uns, und halte uns in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit. Bringe zurecht alle Irrende, und erleuchte derer ihre Augen, die sich durch die unvollkommene Vernunfft und übelgefundene Deuteleyen verblenden lassen. HERR JEsu! Du hast auch gesagt: Solches thut zu meinem Gedächtniß: So gib mir nun HErr! gnädiglich, ein frisches und stätiges Gedächtniß aller deiner Wohlthaten, und sonderlich deiner Banden und Wunden, deiner Schläge und Striemen, deines Leidens und Sterbens. Du hast ja in Gnaden an mich gedacht vor der Zeit, da du mich zu einem lebendigen Glied deiner Kirchen und Mit-Bürger deines himmlischen Reichs hast auserkohren. Du hast in Gnaden an mich gedacht in der Zeit, da du für mich bist Mensch worden, meine Schuld bezahlet, und noch in deinem letzten Seufftzer am Creutze deinen himmlischen Vater für mich gebeten hast. Du wirst in Gnaden an mich gedencken nach der Zeit, wenn du mich ins himmelische Paradieß wirst einführen. Solte ich denn nicht schuldig, ja nicht willig seyn, hinwiederum an dich zu geden-

cken,

cken, und zumal bey Niessung deines heiligen Abendmahls, deine Liebe und Treue, deine Gnade und Gunst, deine Holdseligkeit und Barmhertzigkeit zu verkündigen? Du hast es nicht lassen genug seyn, für uns zu leiden, sondern du hast auch deinen eigenen Leib und dein eigenes Blut unter dem Brodt und Wein mit dem Munde zu empfahen uns verordnet und eingesetzet. Als die Mutter des HErrn, Maria, zu ihrer Gefreundin Elisabeth kame, sagte selbige mit Verwunderung: Woher kommt mir das, daß die Mutter meines HErrn zu mir kommt? Allhier ist nicht die Mutter des HErrn, sondern der HErr selber; Sol ich dann nicht auch mit Verwunderung sagen: Woher kommt mir das, daß mein HErr zu mir kommet? Als der HErr sich gegen den Hauptmann zu Capernaum erbot, er wolte zu ihm kommen, erkannte der redliche Soldat alsobald seine Unwürdigkeit, und sprach: HErr! ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest. O HErr, wie viel mehr soll ich mich demüthigen, wenn du in meinen sündhafften, unreinen Mund eingehen, und mir deinen Leib zu essen, und dein Blut zu trincken geben wilst? Wie viel mehr sollen meine Knie sich beugen, mein Hertz sich schmiegen, meine Zunge sich erheben und sagen: HERR! ich bin nicht werth, daß du in meinen Mund gehest. Aber, weil es dir also gefallen, mir deinen Leib zu einer Speise, und dein Blut zu einem Tranck zu ordnen, so sey dir Lob und Danck dafür gesaget; und deine überschwengliche Barmhertzigkeit müsse gerühmet und gepreis-

preiset werden immer und ewiglich, Amen, HErr JEsu, Amen, Amen.

M. Dom. Beer.

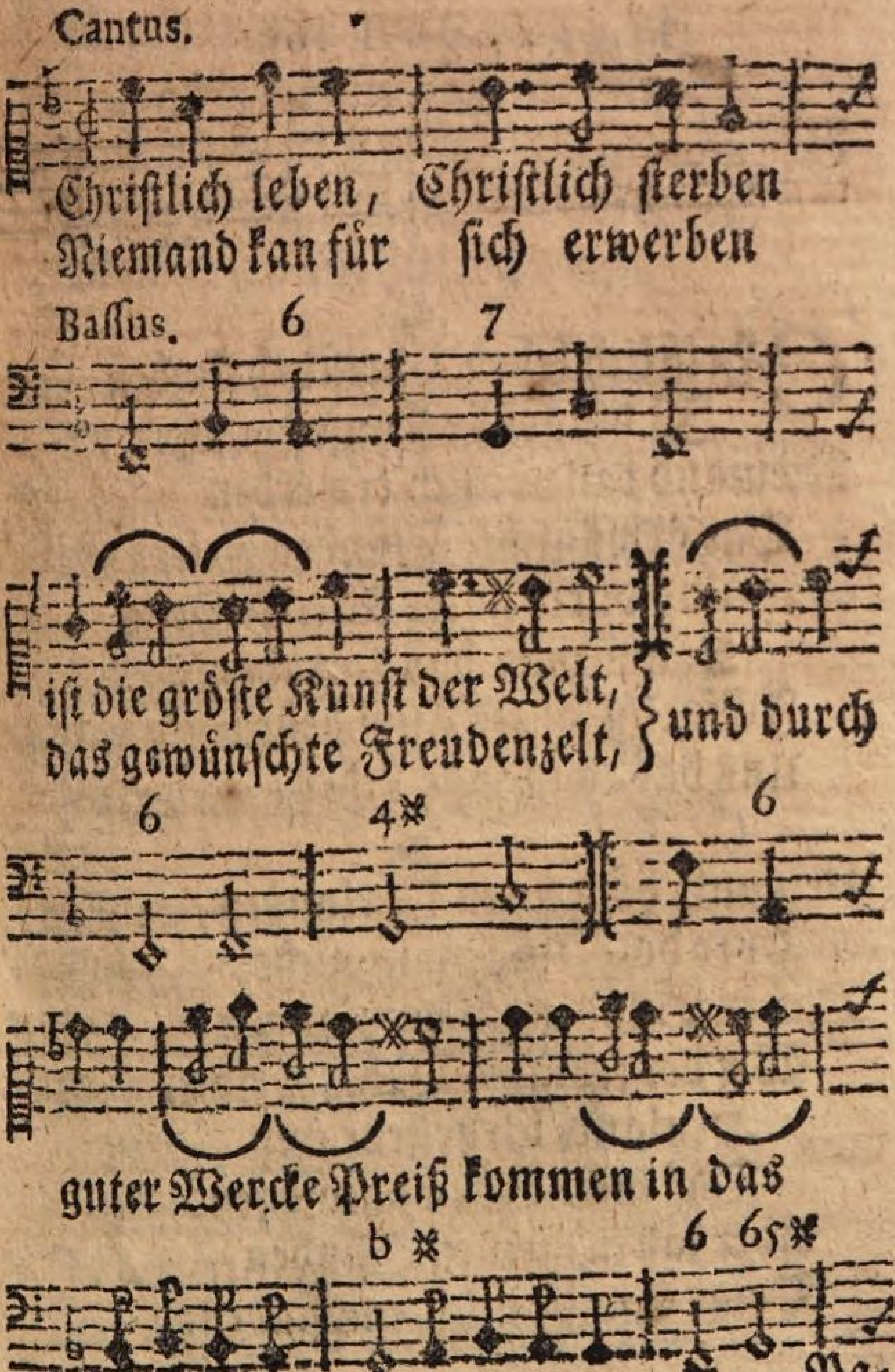
Zu der Heiligen Dreyfaltigkeit/ zu Ende der Communion in der Kirchen.

Ach heilige Einigkeit, und hochgelobte Dreyfaltigkeit, GOtt Vater, Sohn und Heiliger Geist, dir sey Lob und Ehre, Preiß und Ruhm, Danck und Würde, daß du mir und deiner Kirchen abermal diese grosse Gnade verliehen, daß wir das heilige Abendmahl haben begehen und halten können: Darinnen wir deiner Liebe, O Vater, seyn versichert, deiner Treue, O JEsu, vergewissert, und mit deinem Trost, O Heiliger Geist, erfüllet worden. Wir können dir dafür nicht gnugsam dancken, wollen aber dessen immerdar gedencken und sagen: Der HErr hat grosses an uns gethan, deß sind wir frölich. Verleihe auch, O heilige Einigkeit, daß, wie du, GOtt Vater, in Christo JEsu und dem heiligen Geist eines bist, also auch wir in dir eines seyn, und auch uns unter einander lieben, damit wir alle in solcher Christlichen Einigkeit dermaleins kommen mögen zu dir, o hochgelobte Dreyfaltigkeit, und heilige Einigkeit, in die ewige Freude und Seligkeit, Amen.

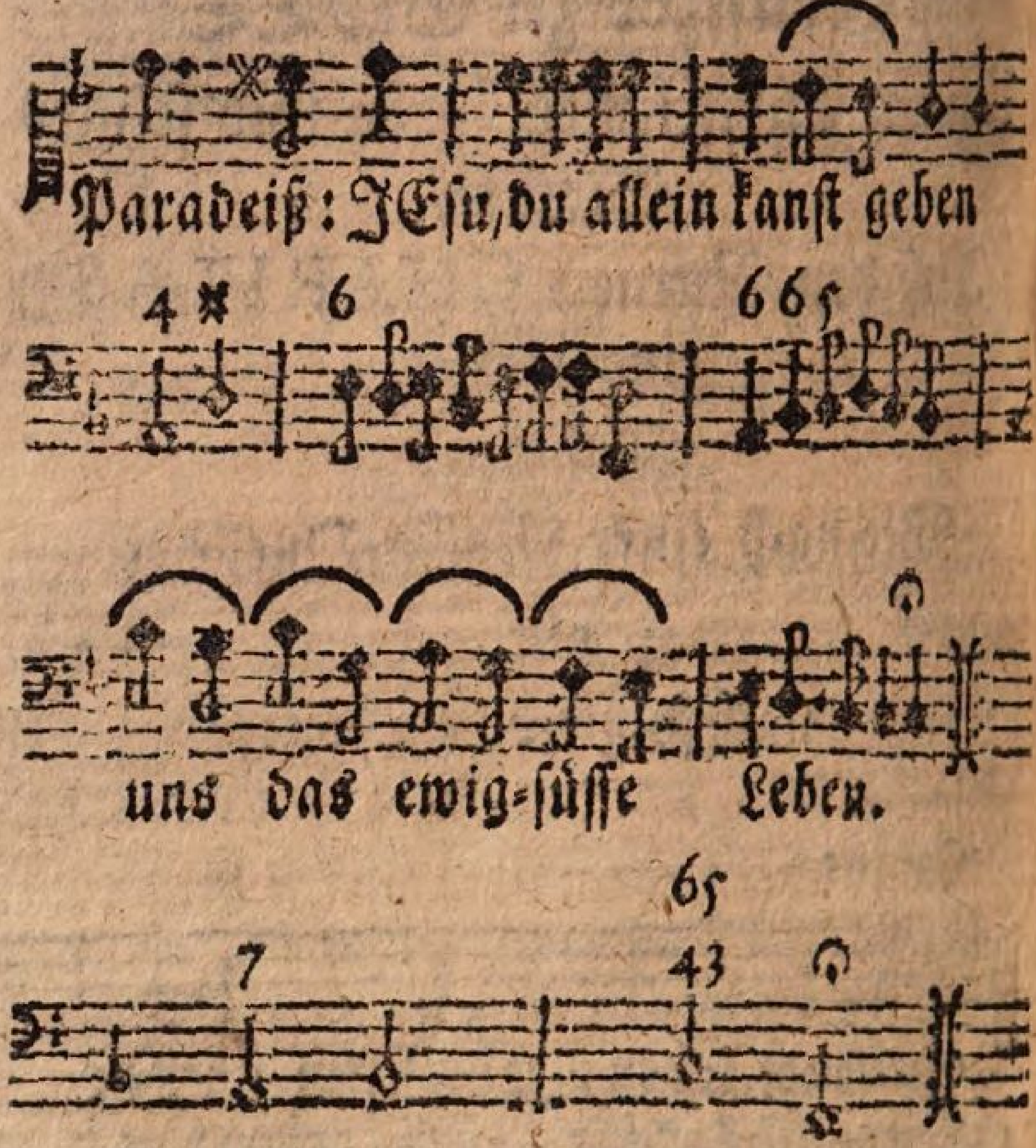
J. W.

Seufzer zu GOTT
Um ein Christliches Leben und seliges Sterben,
Auf den Namen CHARITAS eingerichtet.

Melodey:
Wie nach einer Wasser-Quelle, rc.
oder
nach folgendem Thon.



Pa-



1.

Christlich leben, Christlich sterben,
Ist die gröste Kunst der Welt;
Niemand kan vor sich erwerben
Das gewünschte Freuden-Zelt,
Und durch guter Wercke Preiß
Kommen in das Paradeiß:
JEsu, du allein kanst geben
Uns das ewig-süsse Leben.

2.

Heyland, höre mein Verlangen,
Höre doch, ich leugne nicht,
Daß in Sünden ich empfangen,
Wie der fromme David spricht.
Heyland, ich gestehe frey,
Daß mein Leben sündig sey:
Aber laß in meinen Sünden
Deine Gnade mich empfinden.

3. Auf

3.

Auf mein Gallen-bittres Leiden,
Auf dein Sterben, auf dein Blut,
So geflossen aus der Seiten,
Ja auf deine Purpur-Fluth,
Stützt mein Glaube sich allein,
Denn du hast durch deine Pein,
Durch dein Schwitzen uns erworben,
Was der erste Mensch verdorben.

4.

Rüste meine blöde Sinnen,
JEsu, durch den Heilgen Geist,
Daß sie ferner nichts beginnen,
Was unkeusch und sündig heist;
Laß die keusche Tugend-Blum
Bleiben stets mein Eigenthum:
Laß mich nicht zu schanden werden,
Weil ich leb auf dieser Erden.

5.

In dem schnöden Welt-Getümmel
Herrschet itzt nur Sünd und Schand;
Niemand dencket fast am Himmel,
An das schöne Sternen-Land:
Drum regier und führe mich,
Daß mein Hertz nicht lencke sich
Und sich laß die Welt verführen
Zu den schwartzen Höllen-Thüren.

6.

Treibe weg des Teufels Wüten,
Der den Frommen stellet nach;
Laß die Engel mich behüten
Vor Gefahr und Ungemach:
Laß auch meines Glaubens Licht
Nimmermehr verlöschen nicht;
Ja laß mich zu allen Zeiten
Nur an deinem Worte weiden.

7. Au

7.

An die hohen Himmels-Auen,
JEsu, dencket offt mein Sinn;
Ich verlange dich zu schauen;
Mein Gemüthe steht dahin:
Sol ich aber endlich noch
Ziehn am Amts- und Ehe-Joch,
Nun so gieb mir eine Seele,
Die mich liebe, und nicht quäle.

8.

Sol ich aber bald verlassen
Dieses Laster-volle Rund,
Ach so laß zur Himmels-Strassen
Mich geschickt seyn alle Stund;
Laß mich sterben auf dein Blut,
JEsu, so ist alles gut:
Ja so werd ich Christlich sterben,
Und das Paradieß ererben.

Gebeth um Besserung des Lebens.

O GOTT Heiliger Geist, der du mit Vater und dem Sohne herrschest von Ewigkeit zu Ewigkeit, der du deiner Gläubigen Hertzen mit Trost und Freude und allen Christlichen Tugenden erfüllest, ich bitte dich, du wollest mich schwachen und sündhafftigen Menschen erleuchten, dir in meinem Hertzen einen Tempel und Wohnung zu machen, dasselbige läutern und reinigen von allen fleischlichen Lüsten und Begierden, und von dem, was deinem Willen zuwider seyn mag. Entzünde in meinem Gemüth neue heilige Bewegungen, wahre Gottesfurcht und Verlangen nach den himmlischen Güthern. Denn weil keiner in Ewigkeit GOtt

GOtt nahe seyn wird im himmlischen Licht, der sich hier nicht mit Busse und Andacht zu GOtt genahet, und die Wercke der Finsterniß verlassen hat: So wollest du mir O treuer Beystand/ deine Hülffe verleihen, daß ich mich mit sündlichem Leben von GOTT nicht absondere, sondern stets mit hertzlichem Seufftzen vereinige. Bekräfftige das gute Werck, das du so reichlich in mir angefangen hast, und gieb mir, daß ich der bösen Welt und ihrem vergänglichen sündlichen Wesen mit Ernst absage, auch mein Fleisch und Blut täglich samt den bösen Lüsten und Begierden creutzige, wider dasselbige in starckem Geist ritterlich streite, und frölich überwinde. Im Gebeth ermuntere mein Hertz, daß ich andächtig und eyfrig zu GOtt seufftze; reisse aus meinem Gemüthe alle Läßigkeit und Unlust zur Arbeit: Wende meine Gedancken von fremden Einbildungen, vertritt mich selbst bey Gott mit unaussprechlichen Seufftzen, und hilff meiner Schwachheit kräfftig auff, so wil ich auch deinen Namen in Ewigkeit loben, Amen.

S. Scherertz.

Gebeth um Besserung des Lebens und neuen Gehorsam.

HErr, gütiger GOtt, himmlischer Vater, der du mir aus unendlicher Gnade und Barmhertzigkeit mit diesem Beding alle meine Sünden vergeben, und zu gewisser Versicherung derselben mich mit dir selbst im heiligen Abendmahl gespeiset und geträn-

träncket hast, daß ich hinführo in einem neuen Leben wandeln, deinem heiligen Wort und den Gebothen neuen Gehorsam leisten, mein sündliches Thun und vorigen Wandel bessern, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit des Glaubens und Lebens einher gehen, und mich nicht wieder in dem alten Sünden-Koth weltzen sol. Weil aber solch mein Thun, liebster GOtt, nicht in meinen, sondern in deinen Händen stehet, und das Tichten und Trachten meines menschlichen und natürlichen Hertzens nur böse ist von Jugend auf, ich auch ohne dich und deine Gnade nichts verstehe oder vermag in geistlichen und göttlichen Sachen, so schreye ich zu dir aus demüthigem Hertzen: Heilige mich, HErr, so werde ich geheiliget, und hilff mir, so wird mir geholffen, denn du allein bist der GOtt, der mir hilfft und helffen kan; täglich harre ich dein, daß ich dir hinführo mit wohlgefälliger Heiligkeit diene, und meinen Glauben und Wandel nach deinem heiligen Willen und Wort richte. Ich habe dir, liebster Vater, und deinem Diener in dem Beichtstuhl mit Hertz und Mund Besserung des Lebens und neuen Gehorsam kindlich versprochen und zugesaget: weiß aber von mir selbsten nicht das geringste zu halten, oder dein heilig Geboth nur mit einem Finger anzurühren: Darum wollest du mich in deiner Furcht leiten, und mein Hertz mit deiner Gnade erfüllen, daß ich meiner Christlichen Schuldigkeit gegen dir, dem heiligen und barmhertzigen GOtt, und dem kindlichen Versprechen eyfrig und gehorsamlich nachzukommen, und dich, der

du

du in einer heiligen und keiner boßhafftigen Seelen wohnest, als mein höchstes Guth und edelsten Schatz mit allen vollkommenen Güthern des Leibes und der Seelen ewig bey mir zu behalten vermöge. Du weist, HErr, daß die Sünde vom Anfang in mir wohnet, und mit ihren bösen Wercken alle Kräffte des Leibes und Seelen anstecket und durchdringet; du weist auch das verkehrte und leichtfertige Wesen dieser Welt, daß dieselbe in greulichen Sünden und Lastern stecket, und mit solcher List und Gewalt den Frommen und Gläubigen mit sich zu verführen und zu stürtzen suchet, daß, wo es möglich wäre, auch die Auserwehlten verführet und gestürtzet würden: Ja du weist des leidigen Satans Fleisch, Listigkeit, Zorn und Grimm, weil er noch wenig Zeit hat, daß er mit seinen Fallstricken Tag und Nacht lauret und geschäfftig ist, und den Frommen zu fahen und zu verstricken nicht unterlässet. Damit ich nun in so mancherley Gefahr und bey so vielfältigen Ursachen und Gelegenheiten zum Bösen überwinde, und nicht zu Fall komme, so stehe mir bey, liebster Gott, mit deiner starcken und mächtigen Hand, und laß deinen Heiligen Geist bis in den Tod in meinem Hertzen, wie in einem Tempel wohnen, daß ich die Wercke und Begierden des Fleisches dämpffe und unterdrücke, die schädliche Reitzungen der bösen Welt verachte und ausschlage, und den Stricken des Satans mit Freuden entgehe. Werde ich aufs neue gröblich und muthwillig sündigen, so werde ich auch dich, liebster GOtt, mit deinen Gnaden und Ga-

ben aufs neue verlieren, meinen liebsten Heyland JesumChristum aufs neue creutzigen, der edlen Frucht des heiligen Abendmahls, als ein Unwürdiger, aufs neue beraubet werden, und also meine Seel in grosse Gefahr setzen: Darum hilff, liebster Vater, und laß mir deine Gnade und deine Hülffe täglich und alle Augenblicke aufs neue widerfahren, wie du verheissen hast, daß ich mein Fleisch samt den bösen Lüsten und Begierden desselben durch heilige Gedancken, Wort und Wercke, und durch die Geschäffte des Geistes tödte, creutzige und hintertreibe, und die empfangene Vergebung der Sünden, Gnade, Gerechtigkeit und Seligkeit in und mit dem heiligen Abendmahl durch wahren lebendigen Glauben in meinem Hertzen bevestige und bewahre. Ach! gieb mir, liebster GOtt, den Geist der Weisheit und des Gebeths, und erhalte mich durch denselben stets in deiner Furcht, daß ich alle Gelegenheit zur Sünde und Irrthum fliehe, der Sünden von Hertzen feind sey, den Wercken meines Berufs fleißig obliege, in deinen Worten und Gebothen mich Tag und Nacht übe, absonderlich wenn die Reitzungen zum Bösen sich ereignen und überhand nehmen wollen, um deine Gnade und den Beystand deines guten Geistes seufftze, und mit eifrigem und andächtigem Gebeth wache; so werde ich allezeit frölich überwinden, und die herrliche Siegs-Crone des ewigen Lebens davon tragen. Dazu hilff mir, du liebreicher und dreyeiniger GOtt, um deiner unendlichen

Liebe

Liebe und meiner Schwachheit willen, Amen.

M. J. S.

Ein anders, gleiches Innhalts.

O Allmächtiger GOtt, himmlischer Vater, du hast mir abermal aus grundloser Barmhertzigkeit alle meine schwere und mannigfaltige Sünde um deines geliebten Sohnes JEsu Christi willen vergeben, dieselbige in Krafft der heiligen Absolution in die Tieffe des Meers versencket, und wilt in Ewigkeit nicht mehr daran gedencken: Ich aber habe dir und dem Prediger hingegen auch mit Mund und Hertzen versprochen, mein sündliches Leben, so viel immer in dieser Schwachheit müglich, durch deines Heiligen Geistes Beystand zu bessern, und frömmer zu werden. Ach mein HErr und mein GOtt! weil ja des Menschen Thun nicht stehet in seiner Gewalt, und stehet nicht in seiner Macht, wie er wandele und seinen Gang richte, sondern alles, was wir gutes ausrichten, du allein uns geben must, sintemal das Tichten und Trachten des menschlichen Hertzens immerdar nur böse ist von Jugend auf; So bitte ich dich hierauf demüthiglich und bußfertiglich, verleihe mir ein neues Hertz, daß ich den Sünden von Hertzen feind werde, ein ander besser und frömmer Leben anfahe, deiner überschwenglichen Gnade und meiner theuren Zusage nimmermehr vergesse, wider mein eigen Fleisch und Blut, und wider alle böse sündliche Lüste ernstlich streite, und nicht

wieder aufs neue in Sünde, Schande und Laster falle und gerathe. Ach mein lieber HErr und GOtt! du hast mir in deinem heiligen Worte fürgeleget Leben und Tod; laß mich ja das Leben ergreiffen, und nach dem edlen himmlischen Kleinod, welches uns deine himmlische Beruffung in Christo JEsu vorhält, unverdrossen lauffen. O GOtt Heiliger Geist, du allmächtiger Tröster der Elenden, komme mit herrlicher Krafft in mein Hertz, nimm es ein, und bewohne es; leite, regiere und führe mich zu allem guten, durchleuchte mich mit dem Feuer deiner heiligen Liebe, und brenne aus die innerliche Boßheit meiner fleischlichen Lüste. Komme und ziere mich mit Gaben schön im Leben, und sey mein Heyland und Trost im Sterben. Verschmähe mich nicht wegen meiner Schwachheit, sondern stärcke mein Vertrauen nach deiner grossen Barmhertzigkeit, durch JEsum Christum meinen einigen Heyland, der in deiner Ewigkeit mit dem Vater lebet und regieret immer und ewiglich, Amen.

M.D.B.

Um einen neuen Gehorsam.

KOmm, O HErr GOtt Heiliger Geist, und laß mir vom Himmel herab erscheinen den Glauben deines Lichts, lehre und regiere mich, und gieb mir in mein Gemüth ein, was ich thun oder lassen soll. Leite mich in deiner Wahrheit, und eröffne mir das Verständniß, und vermehre in mir ein rechtes göttliches Verständniß. Laß in mir

zunehmen den Glauben, Anruffung, Liebe und GOtt-wohlgefällige Tugenden, und mehre in meinem Hertzen das Erkäntniß des grossen und unerforschlichen Geheimniß von unserm lieben HErrn JEsu Christo. Schreib dasselbe in mein Hertz mit lebendigen Buchstaben; was ich nicht weiß, das lehre mich, was ich nicht habe, das gieb mir, was ich nicht sehe, das weise mir, was ich habe, das vermehre und erhalte mir. O du GOtt der Wahrheit, erhalte mich in deiner Wahrheit; nimm weg allen Irrthum, und behüte mich, daß ich an deiner Gnade ja nicht zweifele. O du Brunn der Weisheit, sey du meine Weisheit, Rath, Licht und Auge, verleihe mir glücklichen Fortgang und Segen in allen meinen Thun und Vorhaben, und hilff, daß ich weißlich und gottfürchtig wandele, wie einem frommen Christen gebühret. Heilige meine Seele und schaffe in mir ein reines Hertz; entzünde in mir alle Tugenden, die deinem Willen gleichförmig seyn, und behüte mich vor der List des Teufels, auf daß ich nicht in seine Stricke falle, nicht in Sünde gerathe, und aus der Sünde in die Strafe falle und deinen grimmigen Zorn auf mich lade. Behüte mich vor allem Ubel und Gefahr Leibes und der Seelen, und vor allen meinen Feinden. O du GOtt des Trostes, tröste mich in allen meinen Nöthen und Trübsal; gieb meinem Geist das Zeugniß, daß ich ein Kind GOttes sey. Dieweil ich aber nicht weiß, was ich bitten soll, so bitte du für mich mit unaussprechlichen Seufftzen; tröste mich in allem meinen Creutz und Elend, richte mich

auf, erhalte und verlaß mich ja nicht, stehe mir bey im Leben und Tode, erquicke mich, ehe ich von hinnen fahre, rede mich auch an in meinem letzten Sterbstündlein, und sprich zu meiner Seelen: Ich bin dein Heyl. Erfülle mein Hertz mit Freuden, und mache mich zu deinem Tempel in diesem Leben, und in alle Ewigkeit. Deine Barmhertzigkeit, die da Himmel und Erden erfüllet, die umfange auch mich armen Sünder, dieselbige schütze und bewahre mich vor allem Ubel, dieselbige segne mich und mache mich selig, hier und dort ewiglich, durch unsern lieben Erlöser und Seligmacher JEsum Christum, Amen.

J. Embdenius.

Gebeth um guten Vorsatz und göttliche Regierung, an die H. Dreyfaltigkeit.

So auch jedes Tages kan gesprochen werden.

O HErr GOtt, himmlischer Vater, ich weiß, daß des Menschen Thun nicht stehet in seiner Gewalt, auch stehet in niemands Macht, wie er wandele, oder seinen Gang richte: (Denn des Menschen Hertz schlägt zwar seinen Weg an, aber du HErr allein giebst, daß es fortgehe, und jedermans Gang kommt von dir:) Daher ich auch bekennen muß, daß es mit mir und meinen eigenen natürlichen Kräfften gantz verlohren. Demnach ergebe ich mich gantz und gar deiner grundlosen Barmhertzigkeit, und bitte dich demütiglich, du wollest diesen Tag und die gantze Zeit meines Lebens meinen

Ver-

Verstand erleuchten, mein Hertz und Willen nach deinem Hertzen und Wohlgefallen regieren, und mich in allen meinen Gedancken, Reden, Gebehrden, Thun und Lassen leiten und führen, damit ich alle meine Sachen weislich und klüglich führe, und nichts anders vornehme, suche, gedencke oder begehre, denn das dir gefällig, mir selbst und meinem Neben-Menschen heilsam und nützlich sey. Regiere mich, daß ich mich nicht auf meinen Verstand, oder auf mein eigen Hertz, sondern auf dich von gantzem Hertzen verlasse, und dir vertraue, daß ich mich auch nicht düncken lasse, weise zu seyn, sondern dich fürchte, und vom Bösen weiche.

O HErr JESU, der du bist der grosse Rath und ewige Weisheit des Vaters, der Weg, die Wahrheit und das Leben, zeige mir den rechten Weg, den ich wandeln soll, damit ich weder in Irrthum des Glaubens, noch in Laster des Lebens falle, sondern dir mit reinem und getreuen Hertzen diene, folge und anhange. Lehre mich deine Rechte, und unterweise mich den Weg deiner Befehl, daß ich derselben nicht fehle, sondern sie bewahre bis ans Ende, und von gantzem Hertzen halte. Führe mich auf den Steig deiner Geboth, denn ich habe Lust darzu. Wende mein Hertz zu deinen Zeugnissen, und nicht zum Geitz, laß deinen Knecht deine Gebothe vestiglich für dein Wort halten, daß ich dich fürchte und erwehle, was dir wohlgefällt, und deinen Bund vest fasse. Lehre mich heilsame Sitten und Erkäntniß. O daß mein Leben deine Rechte mit gantzem Ernst hielte! O

daß dein heilig Wort mir jederzeit ein Zeichen in meiner Hand, und ein Denckmahl vor meinen Augen wäre!

O Heiliger Geist, komm mit Gnaden in die Herberge meiner Seelen; sey du mein Lehrer, mein Erinnerer, mein Wegweiser. Erleuchte mich, du heiliges Licht, erquicke mich, du himmlisches Gnaden-Lüfftlein; gieb mir in all meinem Vorhaben Rath, Krafft, Stärcke, Weisheit und Erkäntniß.

Zünd an ein Licht in dem Verstand,
Gieb mir ins Hertz der Liebe Brunst;
Mein schwach Fleisch, so dir wohl bekannt,
Erhalt durch deine Krafft und Gunst.

Führe mich allezeit auf ebener Bahn, und laß mich ja nicht vom höllischen Geist, der stets wie ein brüllender Löwe umher gehet, noch von der argen Welt, und von mir selbst regieret werden, auf daß ich dich nicht betrübe, noch mit Sünden wider das Gewissen von mir jage; und wenn ich endlich aus dieser Welt fahren soll, so begleite und führe mich in die ewige Freude, und Seligkeit Amen.

Seufftzerlein.

O HErr GOtt himmlischer Vater, segne mich und behüte mich! O du Sohn GOttes, laß dein Angesicht leuchten über mir, und sey mir gnädig! O HErr GOtt Heiliger Geist, hebe dein Angesicht über mich, und gieb mir Friede, Amen.

D. G. Zeæmann.

For-

Formul eines täglichen Gebeths, so zur Ubung und Vermehrung der Gottseligkeit dienlich.

O Heiliger und gerechter GOtt, barmhertziger Vater, der du bist ein einiger, wahrer GOtt in dreyen unterschiedlichen Personen, GOtt Vater, Sohn und Heiliger Geist; ich bekenne und klage dir von Grund meines Hertzens, daß ich in Sünden empfangener und gebohrner Mensch von meiner Kindheit an, bis auf diese gegenwärtige Stunde, täglich und mannigfaltig wider dich gesündiget, wissentlich und unwissentlich, innerlich und äusserlich, mit Gedancken, Worten und Wercken, beydes wider die erste und andere Tafel deiner heiligen zehen Geboth, deren ich nie keines recht und vollkommentlich gehalten, sondern in allen dawider gesündiget; daß ich auch darneben offtmals mich fremder Sünden theilhafftig gemacht, daher alle Creaturen mich vor deinem Gericht anklagen, auch mein eigen Hertz und Gewissen mich ängstet, daß ich deiner vielfältigen grossen Wohlthaten durch Sünde so schändlich gemißbrauchet, und deinen gerechten Zorn, welcher in dem Leiden Christi als in einem klaren Spiegel zu sehen, wider mich erreget. Das alles ist mir von Hertzen leid, und bitte dich, o mein HErr und GOtt, von Grund meines Hertzens, du wollest mir dieses alles um deines lieben Sohnes, meines treuen Heylandes JEsu Christi, und um seines theuren Verdiensts und seiner voll-

gültigen Bezahlung willen aus Gnaden verzeihen und vergeben.

Darneben dancke ich dir, o gnädiger und getreuer GOtt, für alle deine Wohlthaten, die du mir so reichlich und vielfältig erzeiget hast, daß du mich in Mutter-Leib wunderbarlich gebildet, und lebendig in diese Welt hast lassen gebohren werden; daß du mich bis auf diese Stunde gnädiglich erhalten, und mit aller Nothdurfft Leibes und Lebens väterlich versorget; daß du mich durch Christum von Sünde, Tod, Teufel und Hölle erlöset, mir zu gut diesen deinen eingebohrnen Sohn ins Fleisch gesendet, und ihn für mich in den Tod, ja in den Tod des Creutzes dahin gegeben; daß du durch dein heiliges Wort zur Gemeinschafft deines Gnadenreichs mich beruffen, mit grosser Gedult auf meine Bekehrung gewartet, in meinem Hertzen zur Bekehrung durch deinen Heiligen Geist kräfftig gewesen, mir aus Gnaden alle meine Sünde vergeben, mich in gutem Vorsatz erhalten, und mit allerley Güthern an Leib und Seele reichlich begnadet; daß du mich in der heiligen Tauffe zu deinem lieben Kinde und in deinen Gnaden-Bund aufgenommen, und in dem heiligen Abendmahl mit dem wahren Leib und Blut JEsu Christi mich gespeiset und geträncket; daß du für vielerley Gefahr und Unglück mich bis anher allergnädigst bewahret, und die gewisse Verheissung des ewigen Lebens in Christo JESU meinem Heyland mir aus Gnaden gegeben.

Ferner bitte ich dich, o allmächtiger Gott und Vater, du wollest den alten Menschen

in

in mir dämpffen und tödten, Glauben, Liebe, Hoffnung, Demüth, Gedult, Sanfftmuth, Keuschheit und alle andere Christliche Tugenden in mir geben und vermehren, die Verschmähung des Zeitlichen und wahres Verlangen nach dem ewigen in meinem Hertzen durch den Heiligen Geist pflantzen, auch deine Gnade mir verleihen, daß ich mich selbst möge verläugnen, wider die Welt obsiegen, beständigen Trost im Creutz, und wahre Ruhe der Seelen iederzeit empfinden in allen Anfechtungen überwinden, für des Teufels Macht und List bewahret werden, mit Friede und Freud aus diesem Leben endlich abscheiden, und zum ewigen Leben dermaleins am jüngsten Tage auferstehen möge.

Endlich befehle ich dir, treuer GOTT, deine heilige Christliche Kirche, dieselbe wollest du gnädiglich erhalten, erweitern und regieren, uns treue Lehrer und Prediger in Kirchen und Schulen geben, der Zuhörer Hertz eröffnen und leiten, deinem Wort in kindlichem Gehorsam zu folgen; wollest auch Gnade geben, daß Obrigkeit und Unterthanen, Hauß-Väter und Hauß-Mütter, Kinder und Gesinde, Knechte und Mägde ihrer Amts-Pflicht und deinen Willen treulich vollbringen; insonderheit befehle ich dir meine Obrigkeit (meine Eltern, mein Geschwister) meine Verwandten und Wohlthäter, du wollest ihnen alles gutes, so sie mir erzeiget, reichlich vergelten: Auch bitte ich dich für alle Feinde und Verfolger, denen wollest du wehren und sie bekehren. Ich bitte dich für alle Nothleidende, geäng-

stete und betrübte Hertzen, denen wollest du Rath, Trost und Hülffe gnädiglich verleihen, und insgemein aller Menschen dich erbarmen. Diß Gebeth wollest du, o getreuer GOTT und Vater, aus Gnaden erhören, und Krafft deiner unfehlbaren Verheissung, was uns an Leib und Seel nützlich ist, geben, um JESU Christi deines lieben Sohnes unses Heylandes und Seligmachers willen, Amen.

D. J. Gerb.

Gebeth um Vermehrung und Bekräfftigung des Glaubens.

Allmächtiger, ewiger GOtt, barmhertziger Vater, ich bekenne und klage dir von Grund meines Hertzens, daß ich von Natur zu Unglauben, Mißtrauen und Zweiffel immerdar geneiget, und deinem Wort und Verheissung nicht so vestiglich traue, als es wol seyn solte. Ach lieber himmlischer Vater, vergib mir diese Sünde, und zünde in meinem Hertzen an das Licht des Glaubens, vermehre und stärcke denselben in mir täglich, daß ich in demselben immerdar wachse und zunehme, und ein fruchtbarer Baum der Gerechtigkeit werde. O HErr JEsu Christe, du Anfänger und Vollender unsers Glaubens, dein himmlischer Vater hat von dir verheissen, du werdest das glimmende Tocht des Glaubens nicht auslöschen, noch das zerstossene Rohr zerbrechen; Du wollest auch an mir und an meinem schwachen Glauben diese Verheissung erfüllen. Wie die lieben Jünger gebetet

betet; HErr, stärcke uns den Glauben: Also seuffze ich auch zu dir: Ach HErr, stärcke mir den Glauben! Du mein himmlischer Bräutigam hast verheissen, du wollest dich im Glauben mit mir verloben; diese Verheissung wollest du auch an mir erfüllen, und durch den Glauben in meinem Hertzen wohnen. Du bist ja der Weg; Du wollest mich nicht im Glauben irren lassen. Du bist die Wahrheit; Du wollest mich an deiner Verheissung nicht zweifeln lassen. Du bist das Leben; Du wollest durch den Glauben mich zum Leben aus dem Tode der Sünden bringen. O Heiliger Geist, du himmelisches ewiges Licht, erleuchte mein Hertz und vertreibe aus demselben alle Finsterniß des Unglaubens und Zweifels. Du himmlisches Täublein, gieb mir auch Tauben-Art, daß ich mit wahren Glauben in die Wunden Christi mich verbergen möge, als ein Täublein in die Steinritzen. Hilff, daß ich durch den Glauben eine neue Creatur werde, und in den geistlichen Weinstock JEsum Christum eingepfropffet, von demselben Safft und Leben zur ewigen Seligkeit erlangen möge, Amen.

D. J. G.

Gebeth um Creutzigung des Fleisches / und Erneuerung des Geistes.

O Heiliger, gerechter GOtt, ich bekenne und klage dir von Grund meines Hertzens, daß in der Creutzigung meines sündlichen Fleisches und Erneurung des Geistes ich nicht so fleißig gewesen, als es billich seyn

seyn sollen, sondern daß manchmal mein Leib und Seel von den bösen Lüsten des Fleisches, welche wider die Seele streiten, ist beflecket worden, welchen ich nicht allezeit durch die Krafft des Geistes widerstrebe: Ach treuer GOtt, verzeihe mir die schwere Sünde um der Reinigkeit und vollkommenen Gehorsams deines lieben Sohnes, meines Heylandes JEsu Christi willen. Wende forthin von mir alle böse Lust, und gib Gnade, daß ich dieselbe in meinen Gliedern dämpffe und tödte. O HErr JEsu Christe, der du für meine Sünde dich hast lassen creutzigen, daß mein alter Mensch samt dir gecreutziget würde, auf daß der sündliche Leib aufhöre, gieb mir durch das theure Verdienst deiner Creutzigung Krafft und Gnade, mein sündliches Fleisch samt den Lüsten und Begierden zu creutzigen. Verleihe mir, daß ich mit dir auferstehe, und in Krafft deiner Auferstehung meine sündlichen Glieder, die auf Erden sind, tödte. Hilff, daß ich, als dein rechtschaffener Jünger, mein Creutz täglich auf mich nehme, nicht allein durch Gedult in äusserlichen Creutz und Widerwärtigkeit, sondern auch durch die Creutzigung meines Fleisches. O Heiliger Geist, der du durchs Wort äusserlich, und durch dein Zeugniß innerlich mich ermahnest, wider das Fleisch zu streiten, gieb mir Krafft starck zu werden an dem inwendigen Menschen, und Christum zu wohnen durch den Glauben in meinem Hertzen. Hilff, daß der Geist in mir herrsche, und das Fleisch in mir zwinge und überwinde. Du bist ein Geist der Heiligung und Reinigung; Du wollest auch mein Hertz reinigen,

gen, und mich also leiten, regieren und führen, daß mein Hertz dein heiliger Tempel seyn und bleiben möge immerdar, Amen.

D. J. Gerh.

Gebeth um Vollbringung des heiligen Willens, und der Gebothe GOttes.

HErr, gütiger GOtt, heiliger Vater, so lieb du uns, das arme menschliche Geschlecht, hast, so ernstlich wilt und wünschest du auch, daß alle Menschen selig werden; wie du dann uns dein liebreiches Hertz und ernstlichen Willen in deinem geoffenbarten Wort vorgestellet, und dadurch alle Mittel und Wege zur Seligkeit gewiesen und anerboten hast. Weil aber der Mensch von Natur deinem heiligen Willen und Wort gäntzlich widerstrebet, und ohne deine Gnade gantz ungehorsam und unvermöglich ist, daß er nicht das geringste Werck eines Gebeths vollbringen kan, so bitte ich dich von Hertzen, laß mir deine Gnade und das Vermögen aus deiner mächtigen Hand, liebster Vater, alle Morgen und Augenblick reichlich wiederfahren, und stärcke mich durch deine Hülffe in meiner Schwachheit, daß ich fleißig und eyfrig, so viel die menschliche Schwachheit zulässet, deinem heiligen Wort und Willen nachwandele, und um der unumgänglichen Sünde willen mich an den vollkommenen Gehorsam deines lieben Sohnes, meines Erlösers JEsu Christi, durch wahre Zuversicht des Glaubens halte und rechtfertige. Bereite in mir, heiliger

Va-

Vater, ein solches Hertz, durch deinen gnadenreichen Beystand, und gieb mir einen solchen Sinn und Willen, wie du selbsten bey mir erforderst, daß ich alles wisse, verstehe und vollbringe, was du wilt, und meine Gedancken, Wort und Wercke mit deinem göttlichen Sinn und Willen übereinstimmen. Laß meinen argen und sündlichen Willen, liebster Vater, keines weges in mir herrschen, weil derselbe deinem heiligen Willen allezeit zuwider ist, und regiere mich nach deinem Hertzen, daß ich dein, und nicht des Satans Werckzeug sey, und alle Kräffte, so wol des Leibes, als der Seelen, dir, und nicht der sündlichen Welt, oder dem bösen Fleisch gebrauche. Hilff durch deinen guten Geist, barmhertziger Vater, daß ich mich freue, deinem Willen zu gehorchen, und mich dir gantz und gar, in Lieb und Leid, in Glück und Unglück, im Leben und Tode ergebe; ja daß ich in Glück und Wohlstand mich nicht erhebe, stoltz werde, und deiner vergesse, und in Creutz und Trübsal deinem väterlichen Willen auch bis in den Tod gedultig stille halte und nicht verzage. Laß diese Worte, liebster GOtt, allezeit in meinem Hertzen und in meinem Munde seyn, daß ich zu dir spreche: Siehe, hie bin ich, mein GOtt, mache es mit mir, wie du wilt. Denn ob du mich gleich gar tödtest, wil ich doch auf dich hoffen. Habe ich das Gute aus deiner väterlichen Hand empfangen, warum wolte ich das Böse nicht auch annehmen? Habe ich gesündiget, warum wolte ich deiner Strafe und väterlichen Züchtigung widerstreben?

Aber

Aber siehe an meine Schwachheit, und verleihe mir deine Gnade, daß ich deinem Willen still zu halten vermöge, und mein Glaube durch die Anfechtung nicht allzusehr geschwächet und in gefährliche Ungeduld gesetzet werde. Führe mich, heiliger Vater, durch deinen guten Geist, in allen Dingen auf ebener Bahn, und nach deinem väterlichen Wohlgefallen, daß ich ausser der sündlichen und unvermeidlichen Schwachheit nichts anders gedencke, rede oder thue, als du von mir haben wilt, daß ich nichts anders wünsche oder begehre, als was deinem heiligen Willen gemäß ist, und du mir täglich aus Gnaden giebest und mittheilest, und daß ich mit meinem Hertzen nach nichts anders trachte, als nach dir, dem Höchsten Gut, und nach deiner heilsamen Beywohnung bis in den Tod, und in alle Ewigkeit. Ach! behüte meine Seele, liebster GOTT, für dem bösen Willen des Satans, der Welt und des Fleisches, und ihren schädlichen Reitzungen, dadurch der Mensch in das Verderben gestürtzet wird, und erhalte mich durch deinen Heiligen Geist stets in deiner Furcht und in fleißiger Vollbringung deines heiligen Worts und Willens, daß ich einen Willen, ein Hertz und einerley Sinn mit dir habe, und dich, den dreyeinigen GOtt, dort ewig in vollkommener Heiligkeit sehe. Das thue, liebster GOtt, um deiner Heiligkeit und meiner Seligkeit willen, Amen.

M.J.S.

Gebeth um Mäßigkeit und Nüchterkeit wider Fressen und Sauffen.

HErr, gütiger GOtt, liebreicher Vater, es ist dein göttlicher und ernstlicher Befehl, daß die Menschen nüchtern seyn, und sich hüten sollen, damit ihre Hertzen mit Fressen und Sauffen nicht beschweret, und an Christlicher Bereitschafft zu deinem Dienst und zu deiner Zukunfft zum Tode oder jüngsten Gericht nicht verhindert werden. Weil aber der Mensch von Natur darzu geneiget ist, daß er sich des Essens und Trinckens zum Mißbrauch und zum Uberfluß gebrauchet, so seufftze ich von Hertzen zu dir: Regiere mich durch deinen Heiligen Geist, liebster Vater, zu rechtem und dir wohlgefälligem Gebrauch der Speisen und des Trancks, daß ich mit nüchterm Hertzen und unbeschwerten Kräfften des Leibes und der Seelen stets zu dir wache, und in Christlicher Bereitschafft erfunden werde. Es sperret die Hölle ihren Rachen weit auf, daß die Vollsäuffer mit ihrer Wohllust zur Verdammniß hinab fahren; die Creaturen und Gaben GOttes selbst, die zum überflüssigen Fressen und Sauffen gebraucht werden, verklagen den Menschen vor dir, liebster Vater, um des Mißbrauchs willen: Ja ein Fresser und Säuffer machet sich selbst durch Füllerey zu einem unvernünfftigen Vieh, und stürtzet sein Leben und seine Gesundheit dadurch in Gefahr. Darum hilff durch deine Gnade, liebster GOtt, daß ich mich der Mäßigkeit und Nüchterkeit mit

Lust befleisse, und nicht durch Füllerey das Verderben an Leib und Seel auf mich lade. Es ist ja, heiliger Vater, ein voller und mit Speise und Tranck angefülleter Mensch untüchtig zu allen göttlichen und natürlichen Wercken, und kan weder sich selbst, noch andern dienen, als daß er durch viel und stetiges Fressen und Sauffen alle deine Gaben und Güter, die du ihm an Leib und Seele, an Ehr und Guth, an Weisheit und Verstand, aus Gnaden gegeben und geschencket hast, verliehret und umbringet, und alle Kräffte des Verstandes und der Sinne schwächet und verfinstert. Ja es ist Fressen und Sauffen eine Ursach, Reitzung und Gelegenheit aller fleischlichen und bösen Begierden, zur Unzucht, Ungerechtigkeit, Mord, und andern lasterhafften Gedancken, Worten und Wercken. Solches lehre mich bedencken, liebster GOtt, daß ich diesem Laster von Hertzen feind sey, mit Nüchterkeit, Fasten und Beten zu dir wache, meines Christenthums und Studierens mit gutem Verstand und mäßigen Sinnen warte, und allezeit wacker und wachsam sey, und nach deinem heiligen und göttlichen Willen in Bereitschafft stehe. Es ist zwar, barmhertziger Vater, Essen und Trincken ein natürliches Werck, dadurch der Mensch bey dem Leben und Kräfften des Leibes erhalten wird, und deßwegen Speise und Tranck aus deiner väterlichen Hand zur Nahrung empfähet; aber er muß sich des Essen und Trinckens nach deinem und der Natur Gesetz und Ordnung nicht zum Uberfluß und der Füllerey mißbrauchen,

son-

sondern zu Unterhaltung des Leibes und Lebens gebrauchen; kan auch wol bisweilen zur Freude und Ergötzligkeit, iedoch mit Verstand, mehr thun, als die Nothwendigkeit der Natur und tägliche Ordnung erfodert, so er sich nicht an dir und den Creaturen versündigen, und sich selbst an Seel und Leib Schaden zufügen wil. Darum führe mich auf dem Steig deiner Gebothe, und leite mein Hertz in Christlicher Ordnung und Mäßigkeit, nach deinem göttlichen Willen, daß ich esse und trincke, und Speise und Tranck mit Freuden geniesse, aber doch ob der Frömmigkeit und Gottesfurcht halte, und entweder dieselbe nicht vorsetzlich mit Fressen und Sauffen übertrete, oder so ich etwan wider meinen Willen mein Hertz und Sinn zu sehr damit beschweret hätte, dir solche begangene Sünde durch hertzliche Reu abbitte, und mich hinführo möglich dafür hüte. Ach! bewahre meine Seele, liebster GOtt, für Schlemmen, Füllerey und überflüßigem oder der Natur schädlichem Essen und Trincken, und laß mich stets deines Heiligen Geistes und deiner Gnaden-Gabe voll und damit angefüllet seyn, daß ich nüchtern und mäßig, und in Christlicher Bereitschafft zu leben vermöge, und hie zeitlich und dort ewig von den reichen Güthern deines Hauses und der himmlischen Freude truncken werde. Das gib, liebster GOtt, um deiner Heiligkeit und meiner Wohlfarth willen, Amen.

M.J.S.

Gebeth um Keuschheit, wider die leibliche Unzucht und Hurerey.

HErr du gerechter und heiliger GOtt, der du durchs Wort und die heiligen Sacramenten nicht nur die Seele, sondern auch den Leib des Menschen heiligest und reinigest, auch von ihm erfoderst, daß er solche Heiligung durch leibliche Keuschheit und Erbarkeit bewahren, und Ehebruch und Hurerey von Hertzen fliehen und meyden soll. Weil aber, lieber Vater, auch zu diesen Sünden die fleischlichen Lüste und bösen Begierden bey einem natürlichen Menschen sich ereignen, und ich an Seel und Leib durch deine göttliche Gnade in der heiligen Tauffe und deinem heiligen Wort einmal gereiniget bin, so schreye ich zu dir aus demüthigem Hertzen: Verleihe mir deine Gnade und Heiligen Geist wider leibliche Unzucht, daß ich den fleischlichen Lüsten und Begierden zur Hurerey kräfftig widerstehe, und von denselben nicht zur Unzucht beherrschet werde. Es bestehet die Unzucht und unkeuscher Wandel, wie uns dein lieber Sohn unterrichtet, nicht nur in würcklicher und äusserlicher Begehung eines Ehebruchs und Hurenstücks, sondern auch in unzüchtigen Worten und Geberden, und in der Lust des Hertzens, daß, wer ein Weibs- oder Manns-Bild siehet, und Lust zu demselben hat, schon in Hurerey oder Ehebruch gefallen ist, darum steure und wehre meinen fleischlichen Lüsten und Begierden durch deinen kräfftigen Beystand,

stand, und unterwirff alle meine Sinne deinem heiligen Wort und Willen, daß nicht mein Fleisch in dem Hertzen und in den Sinnen die unzüchtige Lust, würckliche und äusserliche Hurerey gebähre, noch meine Zunge zu unnützen und schandbaren Worten beherrsche, sondern daß ich durch stete Keuschheit und Reinigkeit mit Gedancken, Worten und Wercken deinem heiligen Wort und Geboth nachkomme, und mich den greulichen Fluch, daß kein Hurer oder Ehebrecher das Reich GOttes ererben wird, von der Unzucht abschrecken lasse. Lehre mich wohl bedencken, heiliger Vater, wie greuliche und erschreckliche Strafen du den Hurern und Ehebrechern gedrohet, und sie würcklich, wo nicht in diesem Leben, jedoch dort ewig mit der Verdammniß gestrafet hast, damit ich nicht vorsetzlich auf deine Gnade und Barmhertzigkeit sündige und Unzucht begehe, noch etwan den bösen Feind, die Welt und mein sündliches Fleisch, aus dem Exempel Davids, mich darzu bereden und verleiten lasse, sondern daß ich alle Gelegenheit und Reitzungen zur Hurerey mit Fleiß und Sorgfalt ausschlage, und deiner gerechten Strafe durch Christliche Wachsamkeit im Glauben, in der Keuschheit und in deiner Furcht, entgehe. So ich aber unversehens und aus Unbedachtsamkeit wider meinen Willen in Hurerey oder Ehebruch fallen, und mein Leib und Seel beflecket würde, so erwecke in meinem Hertzen, liebster GOtt, wahre Busse und ernstliche Reu, daß ich mit David aus wehmüthigem und bußfertigem Hertzen dei-

diner zeitlichen und ewigen Strafe mich würdig achte, meinen Fall mit betrübten Seufftzern und mit vielen Thränen beweine, deinem Zorn zu zeitlicher Strafe mich gern unterwerffe, dich um Gnade und Barmhertzigkeit in JEsu Christo meinem Erlöser inniglich anruffe, dieselbe durch wahre und kindliche Zuversicht des Glaubens ergreiffe, und mich hinführo vor dergleichen Sünden fleißig und eifrig hüte. Ach! behüte mich, liebster GOtt, vor Hurerey und Ehebruch, als einer heydnischen Lustseuche und einer Tod-Sünde, durch welche der Glaube mit dir selbsten, dem höchsten Guth, und allen geistlichen Gaben verleugnet und verlohren, und der ewige Fluch und Tod, die Verdammniß über Seel und Leib verursachet wird, und nimm dir mein Hertz und meine Sinne gantz zu eigen unter den Gehorsam deiner Liebe und Erkäntniß, daß ich in reiner und heiliger Liebe mit dir bleibe, und dein himmlisches Reich, die ewige Freude und volkommene Reinigkeit ererbe. Darzu hilff mir, liebster GOtt, um deiner Heiligkeit und meiner Seligkeit willen, Amen.

M. J. S.

Gebeth wider den Zorn.

Ach HErr JEsu Christe, du freundliches, langmüthiges, liebreiches, sanfftmüthiges, gedultiges Lämmlein GOttes, du weissest und erkennest meine hochverderbte Natur besser, denn ich selbst, wie sie durch den grimmigen Löwen, die alte gifftige Schlange, den Satan, vergifftet und zer-

stöhret ist. Ach wie ist dieser Affect unsers verderbten Hertzens vor andern so hefftig, so unsinnig, so grimmig! Wie bald ist doch der Mensch zu Zorn zu bewegen! Mit einem kleinen Lüfftlein oder Wörtlein ist dieser hitzige, feurige Affect aufgeblasen, also daß man offt im Augenblick vergisset, daß man ein Mensch, daß man sterblich ist. Im Augenblick ist erloschen alle Liebe, Barmhertzigkeit, Sanfftmuth, Geduld, Demuth, Langmuth, Gütigkeit, Freundlichkeit, Leutseligkeit, dabey man sonst rechte wahre Christen kennet, und darinn die Generosität und Adel menschlicher Natur stehet. Ach wie bald ist durch den grimmigen Zorn aus dem schönen Bilde GOttes ein Bild des grimmigen Satans gemachet, GOttes Hulde und Gnade verlohren, der H. Geist, der Geist des Friedes, betrübet, ja ausgestossen, das Reich GOttes in unserm Hertzen zerstöhret, welches ist Friede und Freude im Heiligen Geist, die Seligkeit in die höchste Gefahr gesetzet, das Kennzeichen eines wahren Christen und Gliedes Christi verlohren, der elende Leib gekräncket, die Kräffte der Gesundheit zerbrochen, der Schlag, jähende Tod und viel andere Kranckheiten verursachet, ja offt durch Zerrüttung der Sinne und Zerstreuung der Geisterlein des Lebens, so im Hertzen wohnen, Wahnsinnigkeit erreget, ja offt des leidigen Teufels Besitzung verursachet. Ach du freundlicher, gnädiger, langmüthiger GOtt und Vater, lehre uns das bedencken, daß wir zu solchem grossen Unfall und Unheyl nicht Ursache geben, unser Leib und

Seel

Seel durch den leidigen Zorn nicht in Gefahr stürtzen, gieb uns eine solche Sanfftmuth, daß wir die Sonne über unsern Zorn nicht lassen untergehen, daß wir auch nicht Raum geben dem Lästerer, daß wir mögen langsam seyn zum Zorn; denn des Menschen Zorn thut nicht, was vor GOtt recht ist, so kan auch bey dem Zornigen keine Weisheit seyn, denn der Zorn verhindert den Geist und Gemüth des Menschen, daß er nicht sehen und dencken kan, was recht ist. So ist auch unter den Hoffärtigen und Ehrgeitzigen immer Zorn und Zanck; ach wir zürnen mit andern so bald, und versehens doch selber so leicht und gering, daß wir selbst wol alle Stunden Gnade und Erbarmung bedürffen. Ach wie offt rächen wir uns selbst unbillig, ja unsinnig, und greiffen dir in dein Gericht, und nehmen dir die Rache, so dir allein gebühret, daß sich offt deine Rache umwenden muß wider uns selbst. Ach wie offt widerfähret uns etwas das gar recht ist, nach deinem himmlischen Gericht und verborgenem Rath, darüber wir so hoch zürnen, dadurch du doch unsere Gedult und Demuth probiren wilt. Ach GOtt, du bist allein gerecht, und deine Gerichte sind gerecht, deine Rache ist billich. Aber ich bin ungerecht; mein Urtheil ist offt unrecht, meine Rache ist sündhafftig. O HERR JEsu Christe, du Brunn der Gütigkeit und Langmuth, du Richtschnur aller Tugend und Gelindigkeit, pflantze in mir die Sanfftmuth und Gedult, erneure und reinige mein Hertz von den heßlichen Affecten. Gib mir ein mensch-

lich Hertz, und nimm das steinerne Hertz hinweg: gieb mir ein geistlich Hertz, und nimm das fleischliche Hertz hinweg. Laß uns deinem Exempel nachfolgen, wenn wir beleidiget werden, daß wir nicht wieder schelten, wenn wir gescholten werden, nicht dräuen, wenn wir leiden, sondern es dir heimstellen, der du recht richtest. Laß uns deinem Exempel nach unsere Feinde lieben, und gutes thun denen, die uns verfolgen, die segnen, die uns fluchen, für die bitten, die uns beleidigen, auf daß wir Kinder seyn mögen unsers lieben Vaters im Himmel, welcher seine Sonne läst aufgehen über Gute und Böse, daß wir uns nicht lassen das Böse überwinden, sondern daß wir das Böse überwinden mit Gutem, um deines heiligen Namens Ehre willen, Amen.

D. J. Arndt.

Gebeth eines, so im Schlagen, Balgen oder Rauffen einen gefährlichen Schaden bekommen.

O HErr, Allmächtiger GOtt! Weil du Himmel und Erden erfüllest, und siehest alles was die Menschen thun, deine Augen sehen auf eines jeglichen Wege, und du schauest alle ihre Gänge: So erschrecke ich von Hertzen, wenn ich daran gedencke, denn ich weiß, daß dir auch meine Sünden und Boßheit unverborgen, und daß alles bloß und entdecket vor deinen Augen. O HErr! Wo sol ich hingehen vor deinem Geist? Wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht? Weil ich nicht werth bin, vor dei-

einem Angesicht zu erscheinen, darum daß ich mich schwerlich versündiget, und meiner Sünden mehr sind, als Haar auf meinem Häupte. Ich habe mich versündiget an dir meinem lieben GOtt und Vater, weil ich dein Geboth gantz aus der acht gelassen: Ich habe mich versündiget an meinem Nächsten, welchem ich aus Zorn und Rachgier Schaden zuzufügen mich habe gelüsten lassen. Nun HErr, ich erkenne, daß ich schwerlich gesündiget, und damit zeitliche und ewige Strafen verdienet habe. Wil aber darum in meinen Sünden nicht verzagen, sondern mich wenden von deiner strengen Gerechtigkeit zu deiner himmlischen Barmhertzigkeit, die du jederzeit bußfertigen Sündern hast widerfahren lassen. O GOtt, sey mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünde nach deiner grossen Barmhertzigkeit; Wasche mich wohl von meiner Missethat, und reinige mich von meiner Sünde, denn ich erkenne meine Missethat und meine Sünde ist immer vor mir! O JEsu! du Heyland der Welt, sey auch mein JEsus, Heyland, Mittler und Vorsprecher, und versöhne mich um deiner vollkommenen Gnugthuung willen, mit deinem himmlischen Vater, und bitte für mich! O GOtt heiliger Geist, du GOtt alles Trostes, hilff meiner Schwachheit auf und vertritt mich mit unaussprechlichen Seufftzen! Du hast, o du Liebhaber des Lebens! mich erhalten, daß ich nicht in meinem Neid und Zorn dahin gefahren, und gäntzlich mit Leib und Seel verdorben bin; darum so schone noch ferner meiner, er-

erhalte mich in deiner Gnade, und verwirff mich nicht von deinem Angesicht. Bin ich durch meine Schuld an meinem Leibe verletzt und verwundet worden, so wil ich die Schmertzen gedultig tragen, weil ich wider dich gesündiget habe. Rechne mir nur solches nicht zur Verdammniß zu, sondern wirff meine Sünden in die Tieffe des Meers; thue einen Gnaden-Strich durch mein kohlschwartzes Sünden-Register mit dem rosinfarben Blut deines lieben Sohnes JEsu Christi, und laß mich seines theuren Verdienstes fruchtbarlich geniessen, so ist mir an Leib und Seel geholffen. HErr mein GOTT, hier liege ich unter deiner Hand, mache es mit mir, wie es dir gefällig. Wilt du mir nicht wieder aufhelffen, ach! so nimm mich mit dem bußfertigen Schächer auf in dein himmlisch Paradeiß, um JEsu Christi willen, der darum in die Welt kommen, daß er die Sünder selig mache, welches gewißlich wahr, und ein theures werthes Wort. Darauf wil ich mit deiner Hülffe leben und sterben. Ach erhalte mich in solchem Glauben bis an mein seliges Ende, Amen! In JEsu Christi Namen, Amen, Amen.

B. Stöltzlin.

Ver-

Der reisende Student.
Der Engel des Herrn lagert
sie umb die her so ihn fürchten

Vermahnung
an den
Andächtigen Studenten/
bey dem VI. Kupffer-Blat.

Mein Werther, wilst du ferne reisen,
Und sehen fremde Sitt und Weisen,
Auch aller Orten sammlen ein,
Was deinem Zweck kan dienlich seyn:
So bitte GOtt um Glück und Segen,
Und daß er dich auf allen Wegen
Beschütze durch die Engel-Wach;
Denn die Gefahr ist tausendfach.
Wird denn die Andacht mit dir gehen,
So wird dir GOtt gewiß beystehen,
Und wie er dich geführet aus,
So bringen auch gesund nach Haus.

CAP. VI.

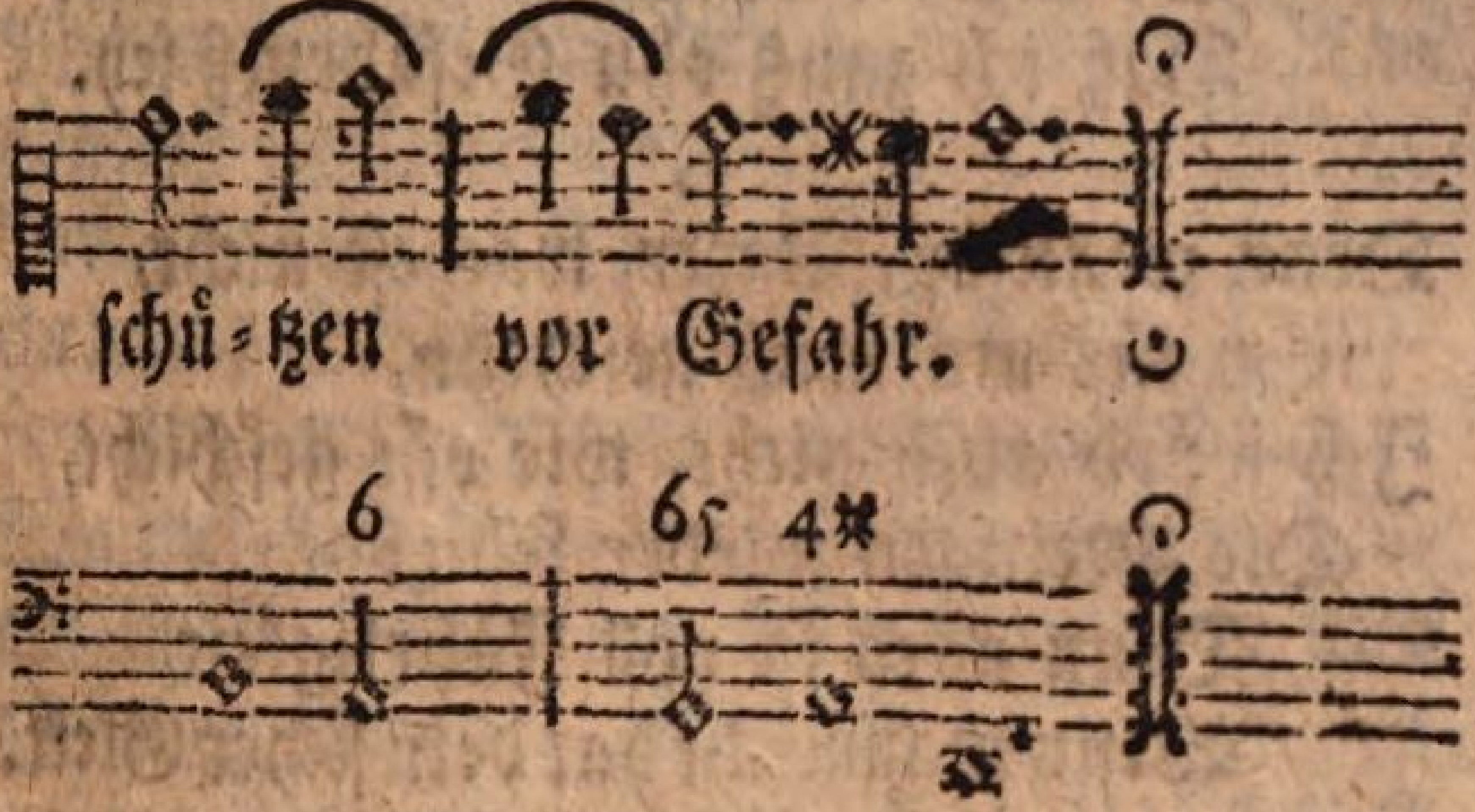
Der reisende Student.

Seufftzer

Eines Studenten / der eine ferne Reise antreten wil.

Melodey:
Ich hebe meine Augen auf, rc.
oder
In nachgesetztem Thon.

Cantus.



1.

Ich wil die Reise nun mit dir,
Du Höchster, treten an,
Ach bleibe um und neben mir,
Daß mir nichts schaden kan;
Laß auch die heilge Engel-Schaar
Mich stets beschützen vor Gefahr.

2.

Auf Reisen wird die Seele leicht
Verwirrt in Zweiffels-Strick,
Indem der Teufel nach ihr schleicht
Mit mancher List und Tück;
Drum mache meinen Glauben vest,
Daß er sich nicht ablencken läst.

3.

Auf Reisen kan auch manche Noth
Aufs Leben stürmen zu,
Raub, Mangel, Kranckheit, ja der Tod:
Drum hilff du Wächter du,
Daß auch mein itzt gesunder Leib
Vor allem Unfall sicher bleib.

4.

Sey Schutz und Trutz, wo ich nur bin,
Daß ich kan reisen froh,
Und wenn ich mich gestrecket hin
Auf Betten oder Stroh,

So laß die Nacht so gehn vorbey,
Daß ich gantz ohn Gefährniß sey.

5.

Denn wenn du, Vater, wachest nicht,
So ists um mich geschehn,
Ich würd auch nicht, wie offt geschicht,
Die Meingen wieder sehn:
Denn alles ist voll Fährligkeit,
Wenn man nicht hat dein sicher Gleit.

6.

Drum sey mein Wächter da und dort,
Ich habs gewagt auf dich;
Ich weiß, du wirst auch seyn mein Hort,
Und nicht verlassen mich:
Geh mit mir aus, geh mit mir ein,
So wird die Reise glücklich seyn.

Gebeth eines Reisenden.

Allmächtiger GOTT, in deinem Namen wil ich auf meinen Weg treten, und mit Anruffung deiner Barmhertzigkeit diese vorgenommene Reise anfangen, denn du bist mein GOtt, der du behütest allen unsern Eingang und Ausgang, und richtest unsere Füsse auf ebener Bahn, daß sie nicht gleiten: Ich bitte dich, erhalte mich bey deinem Wort, daß ich nicht abweiche vom rechten Wege des ewigen Lebens. Führe mich auf dem Steg deiner Gebothe, und behüte mich für unrechtem Glauben. Du wollest auch deine heilige Engel mir zugeben, ihnen Befehl thun, daß sie mich behüten auf allen meinen Wegen, und mich führen auf rechter Strassen, an den Ort, dahin ich gedencke zu kommen, auch dereinst mich gesund und frisch wieder anheim zu den Meinen brin-

bringen, wie der junge Tobias gen Rages in Meden hin und wieder vom Engel Raphael ist begleitet worden. O HErr GOtt, bewahre meinen Fuß, daß ich nicht strauchele und Schaden nehme mit Fallen, Stossen, oder mit irrigem und unvorsichtigem Wandel, und daß ich nicht in Wassers-Nöthe, in die Hände der Strassenräuber und Mörder komme. Behüte mich vor den wilden Thieren, und vor allem Ubel Leibes und der Seelen. Beschere mir fromme Leute, die mich beherbergen, aufnehmen, und die Wercke der Barmhertzigkeit an mir erzeigen. Hilff, daß ich die mir und dem Vaterland zu nutz angestellte Reise wol verbringe, und mit deiner Hülffe in Frieden wieder anheim komme. Sey du bey mir auf allen meinen Wegen und Stegen, wie du mit Jacob dem Ertz-Vater gewesen, als er in Mesopotamiam zog, und wie du zu ihm gesaget hast, als er in Egypten reisete: Ich wil mit dir hinab ziehen, und wil dich auch wieder herauf führen. Und wie du die Kinder Jsrael durchs rothe Meer, darzu durch grausame und ungebähnte Wüsten begleitet hast, ihnen vorgegangen, des Tages in einer Wolckenseule, sie vor der Hitze zu beschirmen, und des Nachts in einer feurigen Seule, ihnen den Weg zu weisen: Also wollest du auch bey mir seyn, und mir vorgehen auf diesem gantzen Weg, mich hin und wieder begleiten, und für Irrwegen behüten, mich wider alle Unsicherheit schützen, wider alle Gefahr beschirmen, mit aller Nothdurfft versorgen, und als mein treuer Gleitsmann nimmermehr von mir

weichen. Sey du mein Gefehrte und guter Hirte! In deine Hände befehle ich dir meinen Leib und Seele, deßgleichen Eltern und Freunde, und was mir angehöret, hilff, daß ich zu den Meinen wieder komme, und sie alle frisch und gesund, unversehrt und unbeschädiget wieder finde, Amen.

D. J. H.

Ein Anders.

HErr, aller Hertzen Kündiger, dir ist bewust, warum ich diese Reise in hertzlichem Vertrauen auf deinen gnädigen Schutz und Beystand vorgenommen habe. Ich bitte dich demüthiglich, du wollest mir um deines lieben Sohnes JEsu Christi willen gnädig und barmhertzig seyn, und mir alle meine Fehler und Gebrechen väterlich verzeihen, und mich deine heilige Engel, wie den Jacob, früh und spat begleiten, und vor Dieben, Räubern und Mördern, vor Vergifftung, Bezauberung, Verläumdung und allem Unglück an Leib und Seel, Haab, Ehr und Guth bewahren lassen, damit mich bey Tag und Nacht, zu Wasser und Land kein Unglück berühren möge, sondern ich unter dem Schutz des Höchsten und Schatten des Allmächtigen iederzeit bleiben, meine Reise bey guter Gesundheit glücklich vollbringen, die Meinen frölich wiedersehen, und endlich meinen Lebens-Lauff seliglich vollenden, und dich meinen GOTT, Vater, Sohn, und Heiligen Geist, in dem himmlischen Vaterlande vor alle deine

Wohl-

Wohlthaten loben, rühmen und preisen möge in alle Ewigkeit, Amen. J. D.

Nathanis Chytræi Erinnerung an diejenigen, so glücklich und mit Nutz reisen wollen, Aus dem Lateinischen ins Teutsche übersetzt.

GEdenckst du Musen-Freund, ins Ferne zu verreisen,
So must du sonderlich der Demuth dich befleissen:
Drum sey ohn allen Stoltz im Hertzen und Gesicht,
Versage deinen Dienst auch leichtlich keinem nicht.
Laß, was dir dienen kan, seyn höchlich angelegen;
Was dich nicht gehet an, das lasse unterwegen,
Und wenn du etwas hörst, so nimm dich wohl in acht,
Denn gar zu gläubig seyn, hat vielen Angst gemacht.
Du kanst zwar hören viel, doch nicht viel Worte machen,
Und nicht bald schwatzen aus die dir vertrauten Sachen;
Dem Grössern weiche bald, den Kleinern lasse gehn,
Und lasse nebenst dir auch deines Gleichen stehn.
Sey mäßig allezeit, und nicht dem Trunck ergeben:
Sey wachsam schlecht und recht, und ohne Falsch darneben.

Ist jemand tugendhafft, so sey ihm zugesellt,
Lern auch vertragen den, ders mit den Bösen hält.
Vor allem ehre GOTT, der alles sieht und höret,
Und den kein Menschen-Kind, wie klug es auch, bethöret,
Bring ihm dein Opffer dar, du seyst da oder dort,
Und ruff ihn stetig an als deinen besten Hort.
Wird einer diesen Rath als eine Richtschnur brauchen,
Und lassen nirgend nichts aus seinem Hertz und Augen,
So bleibt er überall von allem Unglück frey,
Und solt er leben auch in wilder Barbarey.

Seufftzer

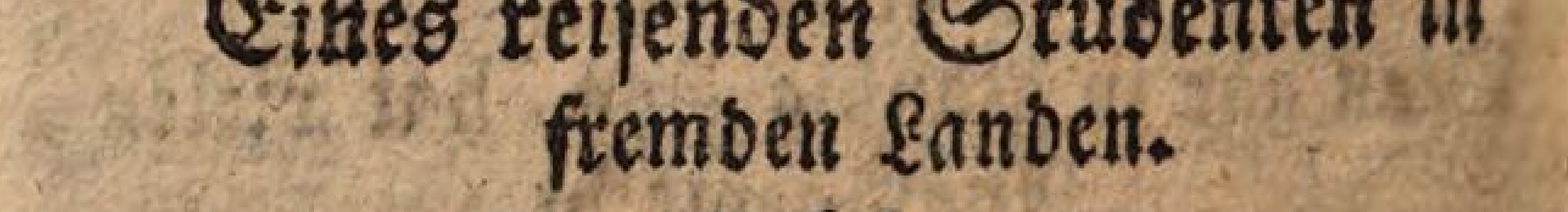
Eines reisenden Studenten in fremden Landen.

Melodey:
Wer in dem Schutz des Höchsten ist,
oder
nach folgendem Thon.

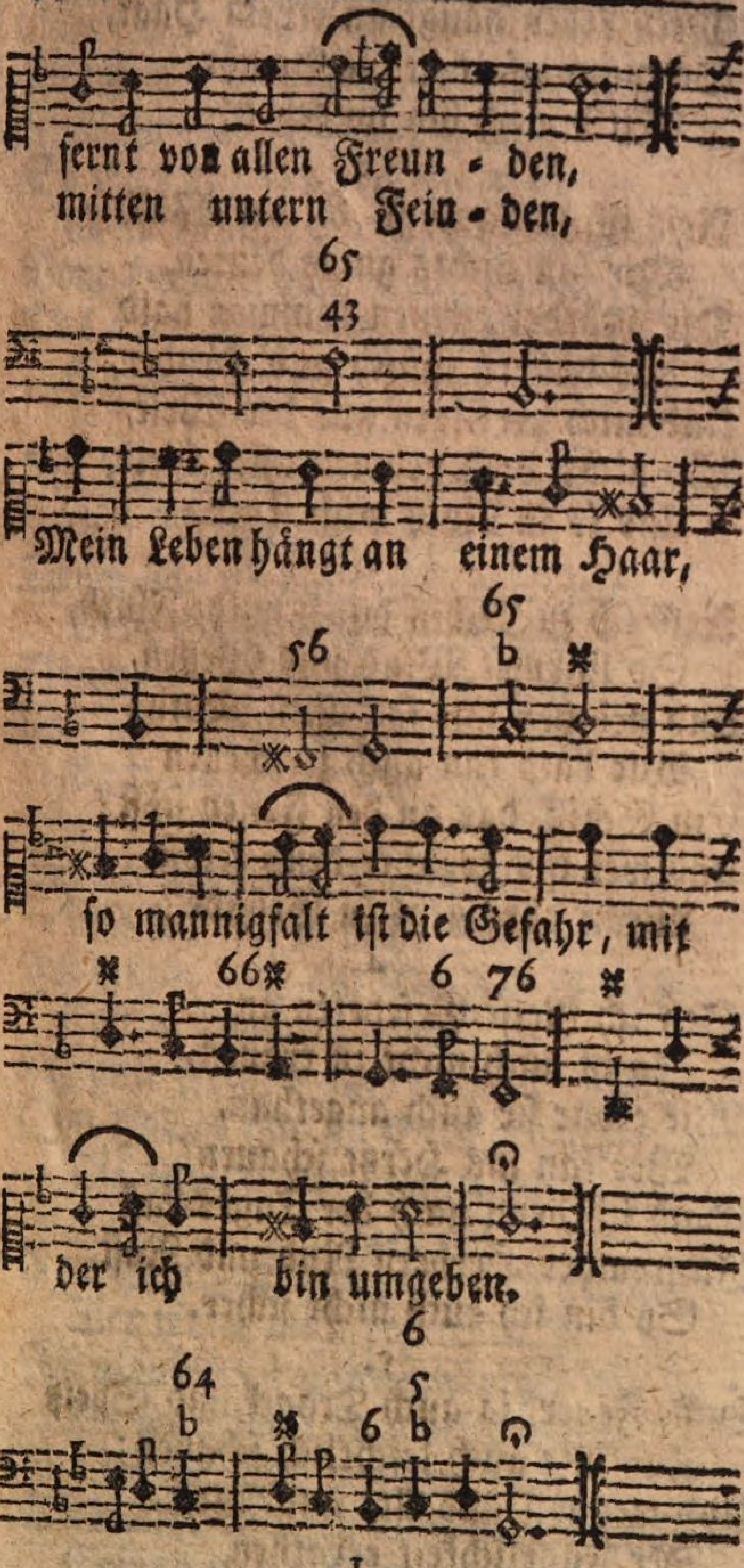
Cantus.

Ich bin entfernt vom Vaterland, ent-
Und andern, die mir sind verwand, ja

Bassus. 65 565 4b 3 6 6



fernt



1.

Ich bin entfernt vom Vaterland,
Entfernt von allen Freunden,
Und andern, die mir sind verwandt,
Ja mitten untern Feinden:

Mein

Mein Leben hängt an einem Haar,
So mannigfalt ist die Gefahr,
Mit der ich bin umgeben.

2.

Reis ich zu Land, so wil der Wald
Mir fast nichts gutes deuten,
Die Mörder können kommen bald
Aus düstern Büsch und Heyden,
Und mich vertilgen aus der Welt,
Wo nicht, doch nehmen alles Geld,
Und so in Noth mich setzen.

3.

Reis ich zu Schiff durch wilde Fluth,
So stürmet Wind und Wellen,
Und nehmen mir fast allen Muth;
Wie bald kan auch zerschellen
Ein Schiff, das an den Felsen stößt?
Und wer ists, welcher denn erlöst,
Wenn alles geht zu Grunde?

4.

Seh ich Reise-Gefehrten an,
So ist auch nicht zu trauen,
Wie erbar sie auch angethan,
Wer kan ins Hertze schauen?
Such ich denn nach der Tages-Last
In fremder Herberg Ruh und Rast,
So bin ich auch nicht sicher.

5.

Lufft, Feuer, ja auch Tranck und Speiß
Kan mir auch leichtlich schaden;
Und wer wil alle Art und Weiß,
Der Fährlichkeit errathen,
Die auf der Reis einfallen kan?
Man kan auch offt auf ebner Bahn
Ein Bein durch fallen brechen.

6. Drum

6.
Drum weil gefährlich ist mein Weg,
Wohin ich mich nur wende,
So zeige mir den rechten Steg,
Mein liebster GOtt, und sende
Vom Himmel mir dein Engel-Heer,
Das aller Noth und Unfall wehr,
So mich befallen könte.

7.
Ich suchs nichts als Höflichkeit
Und Weisheit zu erlernen;
Drum hab ich mich auf einge Zeit
Vom Hause wolln entfernen,
Drum lasse mich beschützet seyn,
Und nur das Gute sammlen ein,
Auch mitten unterm Bösen.

8.
Erhalte meinen Leib gesund,
Und laß ihn ja nicht siechen,
Ich würde doch auf fremdem Grund
Fast ungewartet liegen;
Laß gute Freund auch mangeln nicht,
(Im Fall es mir an Geld gebricht,)
Die willigst mir beyspringen.

9.
Nun GOtt, ich habs auf dich gewagt,
Wer wolte mich bestürmen?
Ich glaube vest und unverzagt,
Du wirst mich doch beschirmen,
Und wie du mich geführet aus,
So wieder bringen auch nach Haus,
Gesund und wohlvergnüget.

10.
Ich wil auch, wenn ich komm zurück,
Dem Vaterlande dienen,
Wenn anders fernerhin mein Glück

Im selbigen wird grünen;
Ich wil auch stetig preisen dich,
Daß du so wohl beschützet mich
Auf allen meinen Wegen.

Gebeth eines reisenden Studenten / so in der Fremde sich aufhält.

O JEsu Christe, du Sohn des lebendigen GOttes, mein liebster Bruder und Emanuel, der du dich deines Vaters Schoß enteusert, und zu mir um meiner Seligkeit willen auf Erden vom Himmel herab kommen, unter uns armen Menschen als ein Pilgrim Wohnung gemacht, in der zarten Kindheit in Egypten, und von dannen wiederum ins Land Israel gebracht worden, folgend nach Antritt deines hohen und heylwerthen Amts im Galiläischen und Jüdischen Lande herum gewandelt, auch nach deiner Auferstehung ohn Ansehen du allbereit in deine Herrlichkeit eingangen, gleichwol deinen beyden Jüngern, so nach Emaus gangen, in Gestalt eines Wandersmanns holdselig zugesellet, endlich deinen Lauff mit der siegreichen Himmelfarth und Majestätischem Sitz zur Rechten, GOttes beschlossen. Ich armer Pilgrim und Reisiger, der ich mit Willen und Rath meiner lieben Eltern und Obern fremde Lande zu sehen, Tugenden, Sitten und Sprachen zu lernen, gehorsamlich ausgezogen, bitte ich mit brünstigem und demüthigem Hertzen, du wollest mir zuförderst mein Gewissen für des Teufels List und Wüten, der schnöden ärgerlichen Welt, und deroselben schäd-

schädlichen Seelen-Gifft, auch den bösen Lüsten des Fleisches, so wider die Seele streiten, festiglich bewahren; und ob ich irgend aus Schwachheit meines Fleisches straucheln möchte, mich nicht fallen und allerdings sincken lassen, sondern stärcken, gründen, aufrichten, durch die Krafft deines guten Heiligen Geistes, auf daß meine Reisefarth zu keiner Höllenfarth ausschlage. Lehre mich Mosis Genugsamkeit, Josephs Keuschheit, Samuelis Gottseligkeit Danielis Mäßigkeit. Ziere meinen Verstand mit Christlicher Klug- und Vorsichtigkeit; neige meinen Willen zur Demuth und Gedult, meine Affecten zähme mit der edlen Demuth. Und dieweil alsdenn ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehet, wenn er sich hält nach deinem Wort; so laß, o HErr, dein Wort allezeit meiner Füsse Leuchte, und ein Licht seyn auf meinen Wegen. Behüte ferner meinen Leib und dessen Gliedmassen, deine theure Gaben, zu Wasser und Land, unter Freunden und Feinden, für Unfall, Beschädigung, Gifft und dem jähen Tode. GOttes Heer, die himmlischen Mahanaim, welche du dem heiligen Patriarchen Jacob auf seiner gefährlichen Reise zu einem sichern Geleite geordnet, die seyn auch mit und bey mir, daß mir kein Unglück widerfahre, ich auch, nachdem ich meinen Zweck erlanget, wiederum glückselig zurück in mein Vaterland ankommen, meine liebe Eltern und Anverwandte in erwünschter Wohlfarth mit frölichen Augen anschauen, und dem gemeinen Besten mit demjenigen Pfunde, so du mir bescheret und vertrauet hast

hast, nützlich und heylsamlich dienen möge, bis ich endlich meine Wallfarth vollbracht, diese Welt, als eine grosse Mörder-Grube, da der Wirth ein Schalck, dessen Schild über der Thür heisset, Mord und Lügen, quittiret, in dem rechten himmlischen Vaterlande anländen werde. HErr, darnach sehne ich mich; weil ich im Leibe wohnen muß, walle ich, und habe Lust daheim zu seyn bey dir meinem HErrn, Amen.

M. J. G. Ol.

Gebeth eines Reisenden zu Lande / um Schutz und Beystand.

HErr GOtt, himmlischer Vater! der du deine gläubigen Kinder an allen Orten wie einen Augapffel schützest, und deinen lieben Engelein über sie Befehl thust, daß sie dieselben auf ihren Händen tragen, und sie wider alle Gefahr unbeschädiget erhalten werden; Ich seuffze zu dir aus gläubigem Hertzen: Laß deinen gewaltigen Schutz, liebster Vater, auf dieser Reise und allen meinen Wegen bey mir seyn, und bewahre meinen Leib, Seel und Leben zu Tag und Nacht. Wehre dem bösen Feind und seinen Werck-Zeugen, den Mördern und Strassen-räubern, und laß mich nicht in ihr Netz und Strick gerathen. Sey du selbst mein Geleits-Mann, ja meine Wolcken-Seule bey Tag, und meine Feuer-Seule bey der Nacht wider alles Unglück, und fördere meine Sache, welche ich auf dieser Reise auszurichten habe. Gib mir bequemes Wetter, und laß mich durch keinerley Un-

fall

fall verhindert werden. Stärcke mich wider alle Schwachheit des Leibes in guter Gesundheit, und segne alle mein Thun und Vorhaben. Regiere mich auch mit deinem Heiligen Geist zu stetem und unablässigem Eyfer und Fleiß in dem Glauben, in der Gottesfurcht und in dem Gebeth, daß ich diese und meines gantzen Lebens Wanderschafft glücklich und selig vollende, und mit allen Auserwehlten dermahleins in die Stadt GOttes und in den himmlischen Freuden-Saal eingehe, Amen.

M. J. S.

Ein anders.

O Allmächtiger, gütiger GOtt, vor dessen Augen wir jederzeit stehen, der du behütest alle unsre Eingänge und Ausgänge, und richtest unsere Füsse auf ebener Bahn, daß sie nicht straucheln. Ich bitte dich, daß, wie du deinen Diener Abraham aus der Chaldeer Land geführet, und ihn in seiner Pilgrimschafft unbeschädiget erhalten hast, und seinem Enckel Jacob gesagt, als er in Mesopotamiam gezogen: Ich wil mit dir hinab ziehen, und wil dich auch wieder heraus führen; Hast auch die Kinder Israel durch das rothe Meer, darzu durch die grausame und ungebähnte Wüste begleitet, ihnen vorgangen, des Tages in einer Wolcken- und des Nachts in einer Feuer-Seule: Also wollest du auch bey mir auf meiner Reise seyn, und mich behüten zu Land und Wasser, des Tages und des Nachts, vor allem Unglück und Gefahr, auch mich nach verrichteten Geschäfften in Gesundheit

Lei-

Leibes und der Seelen wiederum hingeleiten. Wie du durch deinen heiligen Raphael den jungen Tobiam wohl begleitet hast, also begleite mich auf allen Wegen und Stegen, auf daß, wenn ich mit Glück wieder zu Hause einkehre, dich als meinen getreuen Geleitsmann mehr Ursach habe mit allem, was mein ist, zu loben und zu preisen; mittlerweile befehle ich dir alles, was ich zu Hause lasse, und bitte, du wollest darüber wachen, und mich sie in Frieden wieder finden lassen, Amen.

Anonymus.

Gebeth einer reisenden Person zu Wasser, um Schutz und gut Wetter.

HErr, Allmächtiger GOtt! du gewaltiger Herrscher über Himmel und Erden, über das Meer, und alles, was darinnen ist; der du deine gläubige Kinder auch durch das Wasser zu führen versprochen hast, daß sie von den Ströhmen und Wellen nicht ersäuffet und hingerissen werden: Ich ruffe zu dir aus gläubiger Zuversicht in der Tieffe des Meers und meinem darauf schwebenden Schifflein, schütze mich und alle die mit mir seyn, durch deinen ausgestreckten Arm, und hilff durch deine väterliche Hand, daß wir glücklich und ohne Schaden hindurch gehen. Wende ab von uns allerley Sturm und Ungewitter, und verleihe uns guten Wind und bequemes Wetter. Sey du selbst unser Schiffherr, Steuer-Mann, Segel und Ancker, und behüte uns vor aller Gefahr und vor dem Verder-

ben.

ben. Bedrohe mit deinem kräfftigen Wort die entstehende grausame Wellen und Wind, und gehe des Nachts wie eine Feuer-Seule vor uns her. Laß uns nicht um unserer Sünde willen in der Tieffe versincken und zu Grunde gehen, sondern stehe uns bey nach deiner grundlosen Güte und Barmhertzigkeit. Und so sich ja, nach deinem Willen, Gefahr ereignen solte, so siehe mich dein gläubiges Kind mit den Augen deiner Barmhertzigkeit an, und errette mich aus Gnaden durch deine Hand. Schütze mich auch durch deinen Heiligen Geist in wahrem, beständigen und lebendigen Glauben, daß ich dir allezeit meine Seele und Leib fleißig und eyfrig in deine Hände befehle, und endlich an den erwünschten und frölichen Pfort der ewigen Freude und Seligkeit gelange, Amen. M. J. S.

Ein täglich Gebeth zur See.

HErr, du Schöpffer des Meers und der Winde, der du im Meer und in allen Tieffen thust, was dir gefällt, du wilt, daß die Meere und grossen Wasser nicht ledig und stille liegen, sondern daß die Menschen auf dem Meer und grossen Wassern ihre Händel treiben, und da ihr Brodt und Nahrung suchen sollen, daher vertrauen wir unsern Leib und Leben einem so geringen Holtze, dem Schiff, so von einem starcken Winde getrieben wird, und fahren durch die Wellen und wilde Fluthen. Aber deine Vorsichtigkeit regieret das Schiff. Du gewaltiger HErr, dein ist das Meer, und du hast es gemacht. Du setzest dem Meer, so weder

Damm

Damm noch Wall hat, und viel höher denn die Erde ist, sein Ufer, darinn es allezeit bleiben, und versiegelst es mit deinem Geboth, daß es darüber nicht gehen muß; und ob es schon wallet, vermag es doch nichts, und ob seine stoltze Wellen schon toben, so müssen sie doch nicht drüber fahren. Da deine Jünger, HErr Christe, du Schöpffer der Wasser, und HErr aller Dinge, über die See fuhren, und ein Wind-Wirbel auf die See kam, und mit Wellen überfallen wurden, und in grosser Gefahr stunden, bedrauest du den Wind und die Wogen des Wassers, und halffest ihnen, daß sie nicht zu Grunde giengen und verdorben. Sey auch mit uns, wie mit den Deinen auf dem Schiffe; stehe uns bey, und verlaß uns nicht, wenn die Wasserwogen im Meer grausam brausen, gebeut dem Winde und dem Meer, daß sein Ungestüm sich lege, und stille seine Wellen, wenn sie sich erheben, hilff uns mit Gnaden, wenn wir in grosser Gefahr das Schiff dem Winde geben, und auf dem Meer schweben müssen. HErr, der du Wege im Meer machest und Bahn in grossen Tieffen, geschickte Schiffleute sind deine Gaben; gieb erfahrne Schiffleute, die des Meeres kündig seyn, und seine Gelegenheit wissen, auch guten Wind, und laß uns glücklich fahren, daß unser Schiffahrt nicht mit Beleidigung und grossen Schaden ergehe, nicht allein der Last des Schiffes, sondern auch unsers Leibes und Lebens. Laß uns nicht kleinmüthig werden, wenn wir auf dem Meer in Angst und Noth sind, und in vielen Tagen weder Sonne noch Gestirn scheinet, noch

nicht

nicht verzagen, wenn wir in Wind und Wassers-Gefahr weder Hülffe noch Rath wissen, und alle Hoffnung des Lebens hin ist. Weiche nicht von uns, wenn uns der Wind entgegen ist, und die Ruder Noth leiden, wenn Ungewitter, starcke Winde, Wind-Wirbel und anders mehr aufs Meer kommet, wenn wir von dem Ungestüm des Windes und grausamen Wüten der Wellen hin und her getrieben werden, und sichs anlässet, als würden wir verderben, überhebe uns alles Schadens und bringe uns nach unsers Hertzens Wunsch frölich an Anfuhrt und zu Lande. Baalzephon, Castor und Pollux, Christophorus und Nicolaus, falsche und nichtige Nothhelffer der Ungläubigen und Heyden, mögen uns nicht helffen; Du aber HErr unser GOtt, der du über das ungestüme Meer herrschest, hilffest an allen Enden, und zu allen Zeiten, laß uns nicht in Syrten und Sand-Wirbel gerathen, noch an die harten Steinklippen, unter dem Wasser verborgen, anfahren, und auf des Meers Grund schiffen. Sollen wir aber nach deinem Willen, wie du denn HErr thust, was dir gefällt, Schaden und Schiffbruch leiden, so geschehe dein gnädiger und väterlicher Wille. Du hast unser Leib und Seel in deiner Hand, und kanst uns wie Jonam mitten in der Tieffen des Meers erhalten, auch was wir in unsrer Schiffahrt im Auswurff und Untergang zusetzen, in andere Wege erstatten und wiedergeben, denn du, HErr, hast noch mehr, denn das ist. Führe uns auch, der du die Schiffe im Meer zerbrichst, durch den Ostwind, aus den Händen

der Raub-Schiffe, und schicke es um de[s]
willen, der auf dem Meer gieng, und nac[h]
St. Petro griff, da er sincken wolte, alle[s]
zum besten, daß wir dirs auf dem Meer und
Lande zu dancken haben.

D. J. Haberman[n]

Dancksagung nach glückseli ger verrichteter Reise zu Lande.

Ach HERR JEsu! mit Freuden trete ich nun vor dein heiliges Angesicht, und dancke dir mit Jauchtzen. Da ich meine Reise ansahen wolte, war mir fast bange, und von Hertzen angst; aber ich rieff dich an, und sehe, du bist der Gott, der mein Gebeth erhöret hat. Deine Engel haben mich begleitet, deine Güte hat mich getröstet und wunderlich erquicket, deine allmächtige Hand hat mich frisch und gesund wieder heimgebracht, alle mörderische Anschläge hast du zu nichte gemacht, und unverdrossen die Meinen und das Meinige selbst, als der einige Hüter Jsrael, bewacht. Meine Verrichtung ist durch deinen Segen recht glücklich vollbracht, daß mir, wenn ich dran gedencke, mein Hertz vor Freuden lachet. Gelobet seyst du, mein HErr und mein GOtt, der solche Wunder an mir gethan hat. Ach mein allerliebster HErr JEsu, der du mich geliebet, dich mit mir verlobet, und selbst für mich dargegeben, ja noch stündlich mir viel gutes erweisest, stehe mir noch ferner bey, halte und walte mit deiner Liebe über mir, cröne mich mit Barmhertzigkeit, und

beweise

beweise mir ein grosses Heyl, um deiner grossen Ehre willen, Amen.

M.D.B.

Dancksagung nach glücklich verrichteter Reise zu Wasser.

SIehe, HErr GOtt himmlischer Vater, hie ist dein gehorsamer Christlicher Noah, den du auf einer langen Schiffahrt geschützet, geführet und begleitet, und nach allem Wunsch wiederum zu Lande gebracht hast, daß er nunmehr deinen Erdboden gesund betreten mag, von allerley Noth und Gefahr befreyet, drum komme ich auch mit einem Danck-Opffer zu dir, und leiste dir das schuldige Opffer meiner Lippen, und dancke dir von Hertzen daß du mich im Schlund des Meers nicht hast verschlingen lassen, sondern bey mir, wie ein allmächtiger Schiff-Patron mit im Schiff gewesen, über Wind und Meer geherrschet, daß sie nach deinen Gebothen gehorsamlich unsere Fahrt haben fortsetzen müssen. Warlich, warlich du bist allein ein mächtiger GOtt; du bist der GOTT, dem Danck gebühret. Dir dancke ich mit allen deinen Heiligen, Noah, Jona, Paulo und allen Aposteln, die wir deine Hülffe in grossen Wassern erfahren haben. Darum dir allein Lob gebühret; dein ist allein der Ruhm, dein ist allein die Ehre und Herrligkeit, wie auch die Macht zu helffen allein dein ist. Nimm, HErr, auf diese Dancksagung, und laß sie dir seyn einen süssen Geruch, geopffert auf dem güldenen Altar Christo JEsu, in dem

reinen und heylsamen Rauchfaß seiner [...]then fünff Wunden, angezündet mit d[...] Feuer des Heiligen Geistes, der du [...] ein einiger GOtt, hochgelobet in Ewigk[...] Amen.

M.D.[...]

Gebeth eines Studenten, de[r] in der Fremde kranck darnieder liegt.

O Du treuer GOtt, mein HErr JEs[u] Christe, ich habe bisher meines Leibe[s] und Verstandes Kräffte, so du aus Gna[-] den dargegeben, so viel mir möglich zu gu[-] ten Künsten und Gottseligkeit, darinnen ich meine einige Ergötzlichkeit gesuchet, ange[-] wendet; aber nunmehr wird mir fast alle solche Lust durch gegenwärtige Kranckheit benommen: Meine Gestalt siehet jämmer[-] lich, mein Leib vertrocknet, und meine Kräff[-] te ermüden. Hier liege ich Armer in der Fremde, von allen meinen Freunden und Verwandten abgesondert, weiß nicht, ob ich ihr Angesicht wieder sehen werde, oder nicht. Nun HERR, der du den Müden Krafft giebest, und Stärcke gnug den Un[-] vermögenden; ist es dein Wille, und soll es zu deinen Ehren gereichen, so erquicke mich auf meinem Siech-Bette, und erhalte mich beym Leben, daß ich mit frölichem Muthe wieder möge mein Studieren antreten, und dermaleins deiner Christenheit viel Nutzen schaffen. Gefällt es dir aber nicht, so schleuß mir die Augen zu, es muß doch einmal seyn. O HERR JEsu Christe, ich dancke dir, daß ich in Erkäntniß deines Namens stehe; muß ich

h viel Schmertzen erdulden, so laß mich edencken, daß dieselben viel weniger sind, enn meine Sünden verdienen. Ach doch, nein himmlischer Vater, sey mir gnädig, ind verwirff mich nicht um deines Sohnes villen! Gieb mir Gedult im Leiden, daß ch aus kindlichem Vertrauen dir stille hal-e, und meines Lebens Ziel in deine Hand etze. Laß mich aber auch Gnade finden vor frommen Leuten, bey denen ich in dieser Fremde mich aufhalte, daß sie um deinet willen mich speisen, und träncken und besuchen, welches du ihnen auch reichlich vergelten wollest. Und also habe ich nun mein Haus beschicket, komm, mein GOtt, und mache es mit mir nach deinem göttlichen Willen! Dir lebe ich, dir sterbe ich, dein bin ich todt und lebendig, Amen.

J. G. D.

Eine hertzliche Dancksagung, wenn man von der Reise frisch und gesund wieder heim kommen ist.

GNädiger GOtt, himmlischer Vater, ich dancke dir von Hertzengrund, daß du mich meine vorgehabte Reise glücklich lassen vollbringen, und mich durch deiner lieben Engel Schutz mit Freuden wieder zu den Meinigen gebracht, und vor allem Ubel, Irrweg und Feindschafft väterlich bewahret, daß ich nicht von Räubern und Mördern bin umbracht, oder von wilden Thieren zerrissen, oder sonsten in Wassers-Noth und andern Gefährlichkeiten ein Arm oder Bein zerbrochen, oder beschädiget bin. In Summa, daß ich, wie der junge To-

bias, durch den Engel Raphael frisch und gesund hin und her bin begleitet worden, dieses alles hab ich deiner väterlichen Vorsorge und allmächtigem Schutz zu dancken: Und bitte dich von Hertzen, du wollest weiter mich und die Meinigen gnädiglich behüten, und in deinen Schutz nehmen, und an Leib und Seel bis zum ewigen Leben gnädiglich erhalten, um JEsu Christi willen, Amen.

J. Embdenius.

Ver-

Der betrübte und kranckende Stüdent.
Meine Seele ist betrübt biß in den Todt.

Vermahnung
an den
Andächtigen Studenten/
bey dem VII. Kupffer-Blat.

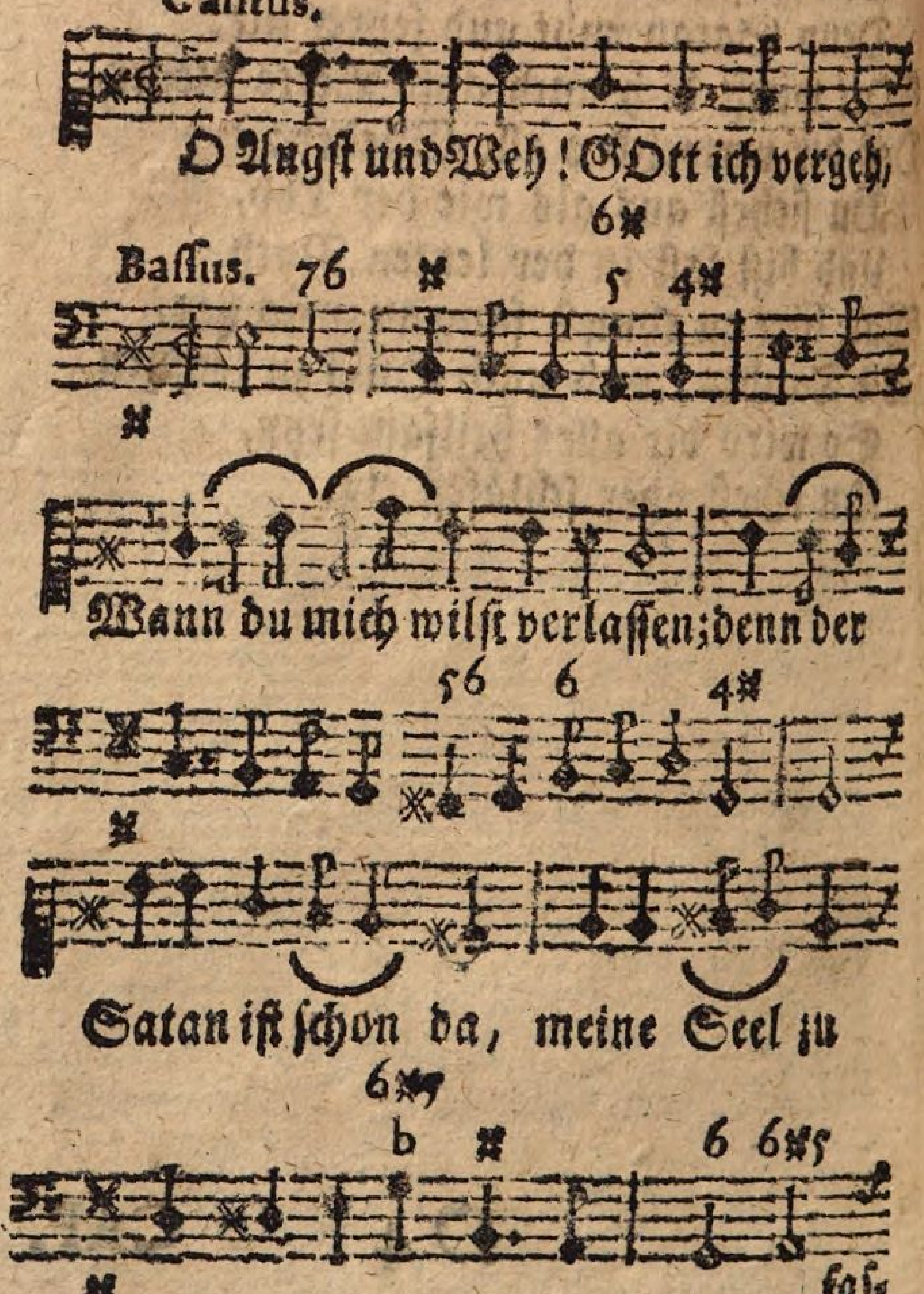
WIl GOtt mit seiner Hülff nicht kommen,
So wirst du leichtlich eingenommen
Von teuflischer Melancholie;
Denn Satan ruht und feyret nie.
GOtt wirfft dich auch aufs Bette nieder,
Daß dir verwelcken alle Glieder:
Du siehest aus als wie der Tod,
Und bist fast in der letzten Noth.
Was hier zu thun? fang an zu ächtzen,
Wie Tauben, und nach Hülff zu lechtzen,
So wird dir alles heilsam seyn,
Du lebest oder schläfest ein.

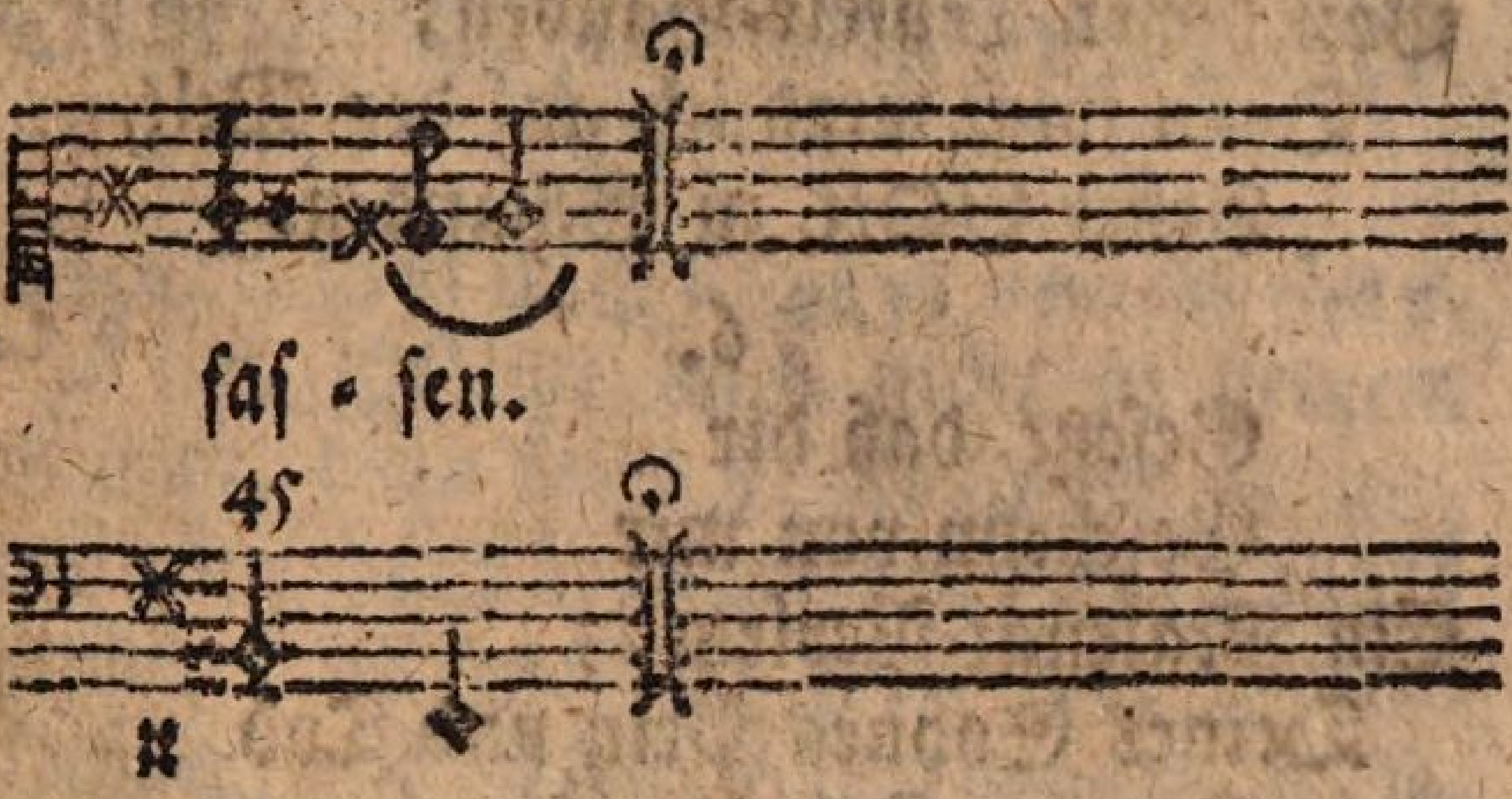
CAP. VII.

Der Melancholische und krancke[n]de Student.

Seufftzer Eines melancholischen Studentens.

Melodey: O Traurigkeit, o Hertzeleid, ꝛc. oder nach folgendem Thon.





1.

O Angſt und Weh!
GOtt! ich vergeh,
Wenn du mich wilſt verlaſſen;
Denn der Satan iſt ſchon da,
Meine Seel zu faſſen.

2.

Ich hoffte zwar
Dich immerdar
Wie eine Burg zu brauchen;
Aber itzt wil aller Troſt
Wie ein Dampff verrauchen.

3.

Ich ſitze hier
Mit Hertz-Begier
Die Hülffe zu erblicken,
Aber Ach! du wilſt mir nicht
Einge Hülffe ſchicken.

4.

Wie geht es zu,
Du Vater du,
Daß ich mich ſo muß plagen?
Ach mein Trauren iſt ſo groß,
Daß ich faſt muß zagen.

5.

Errette mich,
Ich bitte dich,

Von diesen Teufels-Banden;
Denn sonst werd ich auf der Welt,
Lieber GOtt, zu Schanden.

6.

Gesetzt, daß dir
Geschehn von mir
Ein Majestät-Verletzen;
Deines Sohnes Pein und Tod
Kan die Schuld ersetzen.

7.

Die Zuversicht
Bleibt stets gericht
Auf deines Sohnes Wunden;
Ich hab auch Trost allezeit
In denselben funden.

8.

Drum rette doch
Mich von dem Joch,
Das mich noch immer drücket,
Und vergiß die Sünden-Schuld,
Die mich dir verstricket.

9.

Denn hilffst du nicht,
Bleib ich verpflicht,
Und kan dir nimmer zahlen,
Bleib auch finster immerdar
Ohne dein Bestrahlen.

10.

Nun, Lebens-Fürst,
Ich hoff, du wirst
Mich nicht zu todte kräncken,
Und dein vorges Gnaden-Licht
Wieder zu mir lencken.

Gebeth einer angefochtenen Person.

HErr, straf mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm, denn deine Pfeile stecken in mir, und deine Hand drücket mich. Es ist nichts gesundes an meinem Leibe vor deinem Dräuen, und ist kein Friede in meinem Gebein, vor meiner Sünde. Mein Hertz bebet, meine Krafft hat mich verlassen, und das Licht meiner Augen ist nicht bey mir. Es hat mich umgeben Leiden ohne Zahl; es haben mich meine Sünde ergriffen, daß ich nicht sehen kan, ihrer ist mehr denn Haar auf meinem Haupt, und mein Hertz hat mich verlassen. Es haben mich umfangen des Todes Bande, und der Höllen Angst hat mich getroffen. Siehe, mein Gewissen giebt Zeugniß, und stehet wider mich. Ich fühle eitel Todes-Angst, und habe keine Ruhe vor dem schrecklichen Anblick der Höllen. Ich liege wie im tieffen Wasser, da kein Grund ist, und stecke im tieffen Schlamm. Meine Seele ist voll Jammers, und mein Leben ist nahe bey der Höllen. Ich bin geacht gleich denen, die zur Höllen fahren. Mein Hertze zaget und ängstet sich in meinem Leibe, und des Todes Furcht ist auf mich gefallen. O HErr GOtt, errette mich, eile mir zu helffen. Führe meine Seele aus der Höllen-Angst, vergib mir alle meine Sünde und schwere Ubertretung, die ich leider! wider dich begangen habe, aus welchen der Teufel eitel hohe grosse Berge macht, hinter welchen ich deine Gnade nicht sehen soll. Laß

mir doch einen Anblick werden deiner Barmhertzigkeit, und beraube mich nicht deiner våterlichen Hulde. Tröste mich wieder, du mein GOTT, auf daß mein Hertz gestillet und fröhlich werde. Du bist je grösser denn unser Gewissen, welches, ob es uns gleich anklaget, kanst du es doch durch dein Evangelium und fröliche Bothschafft wohl stillen. Und wiewol meine Sünden mächtig und blutroth sind, so ist doch deine Gnade viel mächtiger, und kanst sie schneeweiß machen. So sey nun wieder zu frieden meine Seele, was betrübst du dich und bist so unruhig in mir? Harre auf GOtt, der meines Angesichts Hülffe und mein GOTT ist; er wird dich aus der Angst reissen, und in weiten Raum stellen. Der HErr thut dir gutes; bey ihm ist Gnade und viel Erlösung, denn er hat nicht Lust am Tode des Sünders, sondern vielmehr, daß sich der Gottlose bekehre und lebe. Er wird dich erlösen aus allen deinen Sünden, durch den unschuldigen Tod JEsu Christi, welcher das heilige unbefleckte Opffer für unsere Missethat ist worden, Amen. D. J. H.

Ein anders.

O HErr JEsu Christe! mein trauter Immanuel, der du am Tage deines Fleisches von Jugend auf bis in den Tod so viel und mannigfaltige, schwere und hohe Anfechtungen, geistlich und leiblich, uns zu gut ausgestanden, und daher geprüfet und wohl erfahren hast, wie einem angefochtenen Hertzen zu muthe sey; Du siehest, mit was schweren Anfechtungen auch itzo ich

dein Geschöpff geplaget und gequälet werde, sintemal all mein Anliegen dir ja nicht verborgen seyn kan: Du weissest auch meine grosse Unvermögenheit, daß ich diese Anfechtungen zu erdulden und zu überwinden, von mir selbst viel zu krafftloß bin. Derowegen so bitte ich dich von Hertzen, du wollest durch deinen heiligen und guten Geist mir Beystand verleyhen, daß ich von diesen meinen Anfechtungen ja nicht überwunden, oder zu Falle gebracht werden möge; sondern durch deine Krafft in rechtschaffener Gedult und vestem Vertrauen auf deine Hülffe beständiglich ausdaure, bis du durch deine väterliche Allmacht davon mich gnädiglich erlösest, dir zum Lob und Preiß, hie zeitlich und dort ewiglich, Amen.

M. Dom. Beer.

Gebeth um Erlösung und Errettung aus der Anfechtung.

O Allmächtiger und starcker GOtt, ich bin ein armer sündiger und schwacher Mensch, und ist mir unmöglich die grosse Angst und Anfechtung meines Fleisches und Blutes, sonderlich des bösen Feindes, auszustehen. Aber du, HERR, bist meine Stärcke, in deiner Krafft kan ichs thun; wenn du mit deinem Geist bey mir bist, und mich durch dein seligmachendes Wort regierest, so hoffe ich durch deine Hülffe alle Anfechtung zu überwinden. Derowegen schreye ich zu dir, und bitte hertzlich, du wollest mir verleihen, daß ich den Satan und alle Anfechtung überwinden möge. Gieb mir, HErr, dein göttliches Wort in

mein Hertz, so werden mir die Höllen-Pforten und Versuchungen des Teufels nicht schaden. Ach HErr Christe! schaffe, daß ich armes Schäflein nicht aus deinen Händen gerissen werde; bitte für mich, wenn der Teufel mich begehret zu sichten, daß mein Glaube nicht aufhöre, daß der böse Feind keine Macht noch Gewalt an mir finde, und ich also beständig wider alle Anfechtung bis an mein Ende bleibe, Amen.

M. B. Albrecht.

Gebeth in mancherley Anfechtung und schwermüthigen Gedancken.

Ach GOtt mein himmlischer Vater, hilff mir in dieser Unruhe und Angst meines elenden Hertzens, das in den betrübten Wellen und gefährlichen Gedancken herum schwimmet, und fast ersauffen wil. O HErr, wie ist das menschliche Hertz so böse, wie steigen mir doch so wunderbare, seltzame Gedancken wider meinen Willen in meinem Gemüth auf, derer ich mich gern mit aller Macht entschlagen wolte, aber ich finde mich zu schwach darzu, und vermag diesen grausamen Sturm des Satans nicht zu widerstehen. Allein du kanst diese Wellen stillen, daß du uns giebst Gutes zu gedencken, zu reden, zu vollbringen: Reinige mich von aller Untugend, und gieb mir heilige, reine, selige Gedancken, die mein Hertz mit Trost und Freude erfüllen. Verzeihe mir auch gnädiglich alle sündliche Gedancken und Einbildung, so ich wider deine göttliche Ehre, Liebe und Barmher-

hertzigkeit gehabt habe, welche mir der schändliche böse Geist verursachet, weil es wieder meinen Willen und Vorsatz geschehen und es mir hertzlich leid ist. Denn ich befinde täglich an mir, daß meine Natur durch den Sünden Fall der ersten Eltern so sehr verderbet und verletzet ist, daß aller Menschen Dichten und Gedancken nur böse sind von Jugend auf. Hilff meiner Schwachheit, du starcker GOtt, wehre dem Satan, und gieb mir deinen Heiligen Geist, der mein Hertz mit guten und Christlichen Gedancken erfülle, und diß geistliche und bittere Unkraut aus meinem Seelen-Garten ausreisse. Gedencke, O GOtt, an mich, auf daß ich auch in kindlicher Frucht und Liebe allezeit gedencke an dich, an dein väterliches Hertz, allmächtige Hand, und wahrhafftigen Mund, an deines lieben Sohnes Leiden und Sterben, an deine unzehliche grosse Wohlthaten, so du mir an Leib und Seel so reichlich erwiesen hast; an mein Ende, und an die ewige Himmel-Freude, die ich mit allen Gläubigen zu gewarten habe. Laß mich ohne Aufhören bedencken, daß du mein GOtt, meine Hülffe und Trost in Ewigkeit seyn und bleiben werdest, Amen.

J. O.

Ein inbrünstig Gebeth zu GOtt in grosser Melancholey und Traurigkeit des Gemüths.

Allmächtiger, gerechter, barmhertziger Vater im Himmel, du weissest, daß wir arme

arme Menschen durch die Erbsünde also verderbet, daß wir nicht allein mit vielen Sünden deinen gerechten Zorn verdienen, denselben auch in unsern Hertzen bisweilen schmertzlich fühlen, sondern auch mit vieler trübseligen Zeit und Widerwertigkeit beleget werden, und offt in grosse Melancholey des Gemüths gerathen, welcher wir uns aus menschlicher Schwachheit nicht entschlagen können, ohne deinen heiligen göttlichen Trost, welcher die betrübten Hertzen zur Ruhe stellen, sie erfreuen, und zum ewigen Leben erhalten kan. Darum O lieber Vater, siehe mich auch mit Gnaden an, der ich itzt von Hertzen betrübet bin, ich gehe fast den gantzen Tag traurig: Meine Seele ist betrübet bis in den Tod, daß ich auch für grosser Traurigkeit und Trägheit meines Hertzens fast zu allen Wercken meines Berufs untüchtig werde, ja auch darüber vergesse mein Brodt zu essen. Laß mich aber, O treuer GOTT, in solcher Melancholey und Betrübniß meiner Seelen nicht verharren, an welcher der leidige Teufel seine Lust und Gefallen hat. Wende von mir die Traurigkeit, in welcher ich mich sehr ängste. Ach HERR, verwirff mich nicht von deinem Angesicht, verbirg dein Antlitz nicht vor mir, wie lange sol ich sorgen in meiner Seelen, und mich ängsten in meinem Hertzen? Behüte mich für Anfechtung und Ungeduld, daß ich errettet gantz frölich rühmen könne. Du wilt ja das glimmende Tocht nicht auslöschen, noch das zerstossene Rohr gar zerbrechen, so weiß ich auch,

daß

daß wer sich von Hertzen zu dir hält, von dir nimmermehr verstossen wird. Und ob ich zwar in diesem meinen Elend nicht in einer Stunde oder Tag mich meiner Traurigkeit entschlagen kan, so wil ich dir doch, O lieber Vater, geduldig stille halten, und mich tröstlich erinnern deiner Hülffe, die du mir vorhin offt väterlich geleistet, und mich aus mancher betrübten Stunde gnädiglich erlöset hast, warte derowegen alle Augenblick auf deine göttliche Erquickung des Heiligen Geistes, und Aenderung meines Gemüths. Darum sey dieses meine Freude, daß ich mich zu GOtt halte in dieser meiner Traurigkeit, ich weiß, daß ich GOtt zum Trost habe, und wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser, so schreyet meine Seele GOtt zu dir, meine Seele dürstet nach GOtt, nach dem lebendigen GOtt, ich wil mich doch freuen, und frölich seyn über deine Güte, daß du mein Elend ansiehest, und erkennest meine Seele in der Noth. Ich weiß ja, daß dem Gerechten das Licht immer muß wieder aufgehen, und Freude den frommen Hertzen. So weiß ich auch, daß ich um deines lieben Sohnes JEsu Christi willen gewiß ein Erbe des ewigen Lebens bin und bleiben werde, ob ich gleich noch so vielem Elende in dieser Welt unterworffen wäre, wenn ich gleich noch mit so viel traurigen Stunden geplaget würde. Derohalben hoffe ich auch, du werdest nach dieser meiner grossen Betrübniß mein trauriges Hertz durch deinen heiligen Geist wie-

wieder erquicken, daß ich mich deiner Gnade von Hertzen freuen möge. Dafür wil ich auch dem HErrn singen mein lebelang, und meinen GOtt loben, so lange ich hie bin, denn du lässest mich erfahren viel und grosse Angst, und machest mich wieder lebendig, dein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn, meine Lippen und meine Seele die du erlöset hast, sollen frölich seyn, und dir Lob singen. Warum betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf GOtt, denn ich werde ihm noch dancken, daß er meines Angesichts Hülffe und mein GOtt ist. Ich hoffe darauff, daß du, O GOtt, so gnädig bist, und mein Hertz freuet sich, daß du so gerne hilffest, ich wil dem HErrn singen, daß er so wohl an mir thut. S. Scherertz.

Gebeth um Trost und Errettung in Schwermuth und Verzweiffelung.

HErr, du gerechter und barmhertziger GOtt, ist auch eine Creatur unter dem Himmel, die elender und erbärmlicher seyn kan als ein Mensch, welcher von dir verlassen ist; nicht seyn, oder niemahls gebohren werden, ja einmal empfangen seyn in Mutterleibe und doch des Tages Licht nicht gesehen, oder den Leib der Mutter zu einem Grabe bekommen haben, ist viel besser, als etwas werden, seyn, und eine Zeitlang hier auf Erden bey den Menschen gelebet haben: Solche klägliche Worte muß ich leider! führen, weil mich die Erkäntniß meines bösen Hertzens und die abscheuliche Angst meiner

Seelen darzu treibet. Denn es steigen mir aus dem Abgrund meines bösen Hertzens solche wunderbare, seltzame und schreckliche Gedancken auf, wider meinen Willen, daß mir die Welt darüber zu enge wird, und ich fast nicht weiß, wo ich mich hinwenden sol, daß ich gleichsam in den Wasser und in den Wellen bis über das Häupt stecke und keinen Grund oder Port zu finden weiß, daß ich mit der Höllen-Angst, und mit dem Feuer des unerträglichen Zorns GOttes umgeben bin, und ihre Qual fühle. Wehe mir, ich gehe auf dem Steig, dessen Irre zum Verderben führet, ich wandele auf der Strassen, derer Ende in den Abgrund stürtzet, ich stehe schon mit einem Fuß in der finstern Grube des Todes und der Höllen, und fehlet wenig, daß ich nicht vollends hinunter gestürtzet werde. Dein Grauen, gerechter GOtt, hat mich überfallen, Furcht und Zittern ist mich ankommen, Augen und Ohren hast du vor meiner Wehklage und vor meinem Weinen zugeschlossen, allen Trost und alle Freude hast du von mir weggenommen, ich heule wol, aber meine Hülffe ist ferne, ich schreye fast, aber es ist niemand, der mich höret, ich seuffze mich müde, aber da ist kein Erbarmer, ich weine bitterlich, aber der mich tröstet, ist nicht da; ja ich hebe meine betrübte Augen auf, finde aber nichts, als schwartze dicke Wolcken des Zorns GOttes und seines Schreckens, meine Seele ist aus dem Frieden vertrieben, und matt bis in den Tod, die Angst einer Gebährerin kan nicht so groß seyn, als die, welche mir auf dem Her-

tzen

tzen lieget, meine Gedancken erschrecken mich, daß mir die Lenden darüber schüttern, und die Beine darüber zittern. Denn du, HErr, hast deinen Bogen gespannet und einen Pfeil zum Ziel gestecket; du hast aus einem Köcher in meine Nieren geschossen, und mich voll Betrübniß und Jammer gemacht; darum kan ich meinem Mund nicht wehren, und muß von der Angst meines Hertzens sagen, daß ich fast todt bin, und doch nicht sterbe, daß ich das gute suche, und doch nichts, als böses finde, daß ich nach Trost frage, und mir Schrecken für eine Antwort kommet, daß ich nach dem Lichte sehe, und nichts als dicke Finsterniß fühle, daß ich zu meinen Freunden um Trost ruffe, und mit Eßig und Gallen von ihnen geträncket werde; ja daß ich den Tod flehe, und gern aus diesem Leben abscheiden möchte, aber in meiner Hoffnung und in dem sehnlichen Verlangen zu Schanden werde. Ach! daß meine Rede geschrieben und in ein Buch gezeichnet würde, daß mein Jammer mit einem eisern Griffel in Bley gegraben, und zum ewigen Gedächtniß in einen Felsen gehauen würde, damit sich nach meinem Tode jemand finden möchte, der Mitleiden mit mir hätte. Wenn man meinen Jammer auf eine Wage legte, so würde derselbe schwerer seyn, als der Sand am Meer, darum verdreust mich zu leben, und möchte ich in das Todes Thal gehen, daß ich ein wenig erquicket würde. Ach! ich trete vor dich, liebster GOtt, und sehe nach deiner Gnade und Barmhertzigkeit; aber die hohen Berge der Sünden, deines Zorns, des Höllischen

Feu-

Feuers und der Seelen Schrecken stehen mir vor Augen, daß ich nichts ersehen und finden kan, was mich trösten möchte. O! daß ich wüste, daß du mich dadurch sichten woltest wie den Weitzen, damit ich doch Hoffnung hätte in die Scheuren des himmlischen Lebens zu kommen. O! daß ich verstünde, daß du mich in diesem Feuer-Ofen probieren, reinigen und schmeltzen woltest, damit ich mich eines guten Endes getrösten könte. O! daß ich erkennen möchte, daß die Angst nicht ein Zeichen deiner Ungnade, oder ein Zeichen der Verdammniß wäre, sondern eine Züchtigung, und eine Busse, oder ein Weg zum ewigen Leben, damit ich mich deiner Gnade getrösten, und dieselbe mit bußfertigem Hertzen ungezweiffelt suchen könte. O! daß ich ohne Zweiffel bedächte, daß du je und je deine gerechte und gläubige Kinder, deren in heiliger Schrifft gedacht wird, also gesichtet und probiret habest, und ihnen solches gut und nützlich gewesen sey, damit ich dir mit Geduld stille hielte, und deiner Hülffe in gläubiger Hoffnung erwartete. O! daß ich zu Hertzen nähme, daß dieses ein Band der Sünden, eine Eigenschafft der Gläubigen, ein Kampff der Gerechten, ein Mahlzeichen des gecreutzigten Christi, und ein Mittel zur Erlangung des ewigen Lebens wäre, und ich in solcher Angst und Trübseligkeit, in solchem gefährlichen Kampff und Streit, unter so viel Disteln und Dornen, meinem gecreutzigten JEsu nachfolgen möchte, damit meine Seele mit Freuden still hielte, und ich mich der zukünfftigen Uberwindung mit frölichem Hertzen ver-

versicherte: Aber es ist des Jammers so viel in meinem Hertzen, daß ich an nichts tröstliches gedencken kan; ja mein Elend ist so groß, daß ichs nicht sagen kan. Meine Begierde nach Hülffe ist so sehnlich, daß mir unmöglich ist, dieselbe auszureden, mein Leid, Angst und Schrecken ist viel grösser, als daß ichs dir, mein GOtt, klagen kan; meine Vernunfft und mein Hertz ist viel zu schwach und unvermöglich, daß ich mich selbst trösten und aufrichten könte. Ich armer Mensch bin ohne Rath, Hülffe und Trost; du aber, liebster GOtt, erkennest meinen Jammer, und siehest den Abgrund meines geängstigten Hertzens: Du kanst mich trösten und meiner Seelen rathen. Ach! verlaß mich nicht! Ich weiß wohl, woher mir solcher Schrecken und Jammer kömmet, und woher ich also zittern, klagen und zagen muß; weil ich nemlich dich, den gerechten GOtt, mit meinen Sünden erzürnet, deine Geboth verachtet, und nach dem bösen Willen des Satans, der Welt und des Fleisches gelebet habe, daß du mit deiner Gnade aus gerechtem Gericht von mir gewichen bist, und mich dem Teufel zur Qual übergeben hast. Dieser starcke und listige Feind wil in mir das Füncklein des Glaubens gar auslöschen, und das Lichtlein deines H. Worts gäntzlich aus meinem Hertzen reissen; er wil mich bereden, wie den Cain, als ob meine Sünden grösser wären, denn daß sie mir können vergeben werden; er wil mich bethören, wie Saul, daß ich mir selbst von der Schmach und Qual helffen, und ein Messer oder Schwerdt ergreiffen soll; er wil mich, wie Judam, dahin

hin treiben, daß ich den Strick nehmen, und mich selbst aufhengen soll. Denn, sagt er, es sey keine Hülffe, keine Gnade, kein Mittel, kein Trost, keine Hoffnung mehr zu finden oder zu gewarten. Wahr ists, daß ich solches mit meiner Boßheit verdienet, und mit meiner Gottlosigkeit verschuldet habe, weil du mich zur Busse ruffetest, und ich hörete nicht, weil du bey mir anklopffetest mit deinem heiligen Wort, ich aber nicht aufthun wolte, weil du mich abermahl durch deine herrliche Gutthaten zur Busse leitetest, und ich doch fort in sündlicher Sicherheit wandelte; darum hast du dein Angesicht von mir gewandt, mir den Rücken gekehret, dich vor mir verborgen, deine Gnaden-Hand im Zorn von mir abgezogen, und bist mir in einen Grausamen verwandelt worden. Du lässest mein Glaubens-Schifflein in dem Meer der Verzweiffelung herab fahren, dasselbe an die Steinklippe greulicher Versuchung und Anfechtung anstossen, und mit Verzweiffelung mich ringen, daß es untergehen, verderben und zerscheitern muß, wo du dem Teufel und seinem Wüten nicht wehrest und die Angst-Wellen meines Hertzens stillest. Jedoch, weil noch Leben und Athem in mir ist, stehet mir auch die Gnaden-Thür und dein erbarmendes Vater-Hertz noch offen, ob du dich gleich stellest als hättest du sie gantz zugeschlossen, und woltest dieselbe nimmer aufthun; darum schreye ich aus der Tieffe meiner Angst, laß mich an deiner Gnade, liebster Vater, nicht verzagen, noch in Unglauben und Verzweiffelung fallen. Ob sichs gleich anläßt, als wäre deine Gna-

den-

den-Hand an mir verkürtzt, und würde deine Bärmhertzigkeit nicht an mich reichen, so weiß ich doch noch so viel durch das kleine Lichtlein meines Glaubens, daß deine Güte, Liebe und Barmhertzigkeit unendlich ist, und also auch über mich, einen armen und elenden Menschen, reichet und sich ausbreitet. Ob mir gleich meine Sünden durch Betrug des Satans und durch Schärffe des Gesetzes und meines Gewissens in unergreifflicher Höhe, in unergründlicher Tieffe, und unmäßlicher Breite, in unzehlicher Menge und in unbeschreiblicher Grösse vor Augen stehen, so weiß ich doch, daß die Höhe, Breite, Tieffe und Grösse deiner Liebe und Barmhertzigkeit meine Sünden noch weit und unendlich übertreffen, und du mich um derselben willen nicht verdammen kanst. Ist doch dein eingebohrner Sohn, barmhertziger Vater, mein liebster JEsus, auch für mich gestorben, und hat dir meine Schuld bezahlet; hat er doch mit seinen heiligen Blutstropffen in seinem Leiden das ausgerichtet, was aller Welt Sünde erfordert hat; ist er doch durch seinen vollkommenen Gehorsam auch mein Heyland und Immanuel worden, und hast du mich durch denselben in der heiligen Tauffe gereiniget und zu Gnaden angenommen: Ja, hast du mir doch versprochen, dich meiner zu erbarmen, wie ein Vater seines Kindes; meiner nicht zu vergessen, wie eine Mutter ihrer Leibes-Frucht; mich nicht zu straffen, noch mit mir zu handeln nach meinen Sünden, und mich nicht zu züchtigen in deinem grimmigen Zorn. Darum siehe an meinen

Jam-

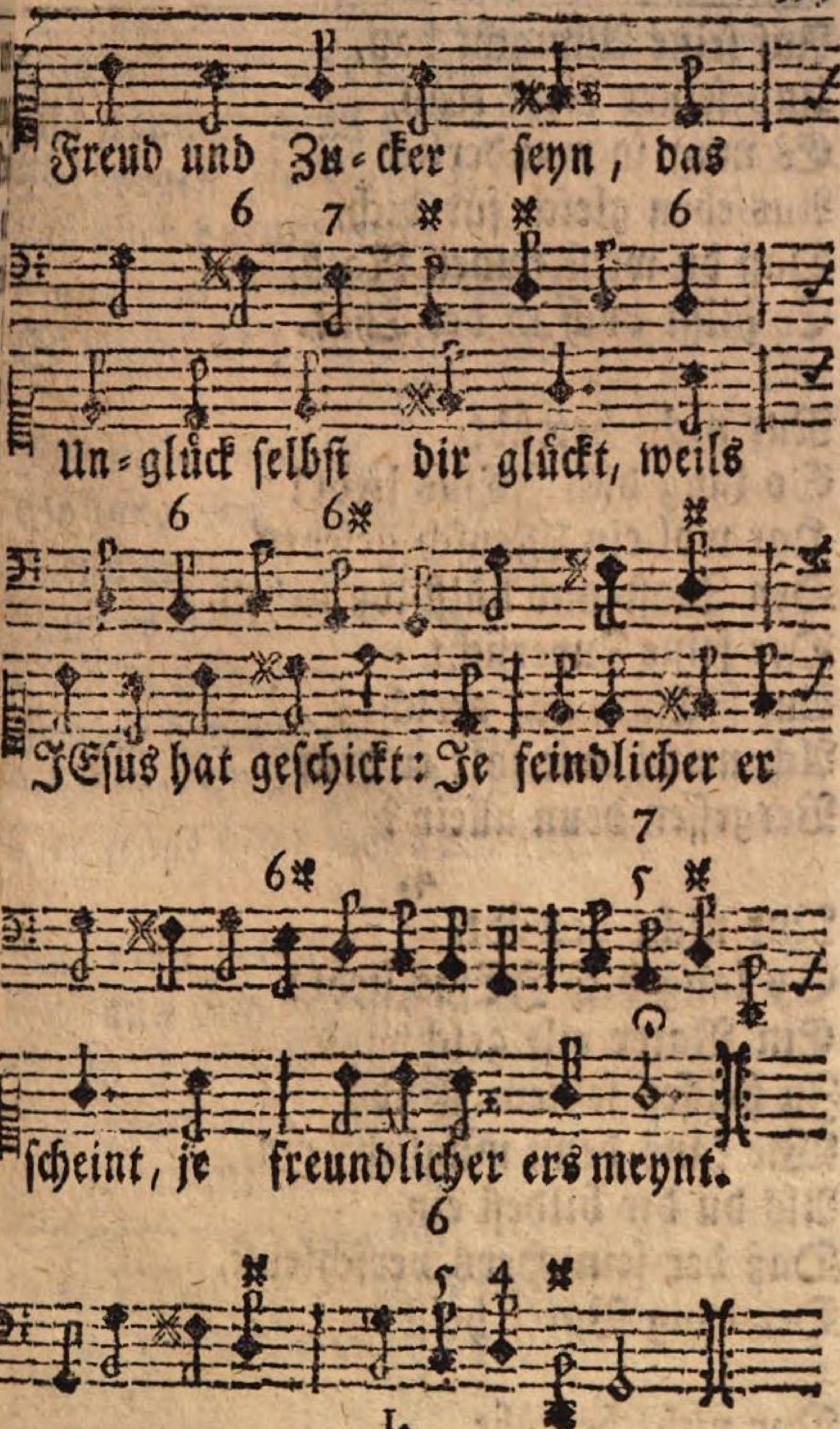
Jammer, und laß dich mein Elend erbarmen; Laß mich nicht zu Grunde gehen, und dem Satan zu theil werden. Ich weiß ja sonst keine Hülffe als bey dir; darum stehe auf, HErr GOtt, erhebe deine Hand, stärcke mich halb-todten Menschen, vermehre den schwachen Glauben in meinem Hertzen, tröste mich in Angst und Schrecken des Todes und der Höllen, und laß mir die Hoffnung nicht gäntzlich entfallen; bekräfftige und versiegele deine gnadenreiche Verheissungen in meiner Seelen; Hilff, daß ich meines Tauff-Bundes gedencke, und daß du mir in der heiligen Tauffe Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit zugesaget, mich von Sünden gereiniget, von der Gewalt des Teufels und der Höllen erlöset, und zu einem Kind und Erben des ewigen Lebens angenommen habest, nimmermehr aus meinem Hertzen lasse. Reinige mich nach deiner hertzlichen Barmhertzigkeit von solchen schweren und bösen Gedancken, und vergieb mir aus Gnaden, was ich wider deine Ehre, Liebe und Barmhertzigkeit gedacht und geredt habe, und verhalt mir deßwegen deinen Trost nicht länger, weil solches alles nicht mit Vorsatz, sondern wider meinen Willen geschehen ist. Laß mich wider ein wenig aus deinem gnädigen Munde Lufft schöpffen und Athem holen: Komme wieder zu mir mit der Freude deines guten Geistes, die mir entzogen war. Laß mir deinen Trost itzo desto häuffiger zufallen, welcher mir vorhin entgangen ist. Hilff durch deinen H. Geist, daß mein kleiner Glaube, der wie ein Senffkorn und Fünck-

lein ist, zu einem hohen Baum und grossen Feuer werde, daß meine Hoffnung, welche fast ausgedorret ist, wieder Krafft und Safft bekomme. Richte wieder auf in mir dein göttliches Reich, welches Friede und Freude ist in dem Heiligen Geist. Bringe mich wieder ans Licht, daß ich meine Lust an deiner Gnade sehe. Halte mir deinen Eyd, und vertritt mich durch deinen guten Geist, so lange mit unaussprechlichen Seufftzern, bis ich Gnade finde, und errettet werde. Ach komme, mein Vater, mein Heyland und mein Trost, so du noch barmhertzig, liebreich und wahrhafftig bist, wie du vom Anfang warest und ewig seyn wirst: Komme bald und eile, daß ich erquicket, getröstet, erfreuet, und zu dem ewigen Leben erhalten werde. Das thue, Dreyeiniger GOtt, um deiner unendlichen Barmhertzigkeit und wahrhafften Verheissung willen, Amen.

M.J.S.

Ein Trost-Lied im Creutz.

In nachgesetztem Thon.



1.

Nur nicht betrübt!
So lang dich JEsus liebt,
Muß alles Creutz und Pein
Dir lauter Zucker seyn.
Das Unglück selbst dir glückt,
Weils JEsus hat geschickt:
Je feindlicher er scheint,
Je freundlicher ers meynt.

2.

Nur nicht betrübt,
So lang dich JEsus liebt!

Auf seine Allmacht bau,
Und seiner Liebe trau,
Es mag so wunderlich
Aussehen gleich für dich,
Daß du weist keinen Rath,
Er hilfft doch in der That.

3.

Nur nicht betrübt,
So lang dich JEsus liebt!
Hat wol ein Mensch gesehen
Den Trost- und hülff-loß stehen,
Der seine Zuversicht
Auf JEsum hat gericht?
Ach nein! wie solt er dein
Vergessen denn allein?

4.

Nur nicht betrübt,
So lang dich JEsus liebt!
Ein Vater eilt geschwind
Zu helffen seinem Kind?
Wie kans denn müglich seyn,
Als du dir bildest ein,
Daß der sein Hertz verschleust,
Der ewig Vater heist?

5.

Nur nicht betrübt,
So lang dich JEsus liebt!
Er hat in seinem Wort,
Aus Noth dir fort und fort
Zu helffen zugesagt,
Drum sey doch unverzagt:
Wenn Erd und Welt vergeht,
Doch JEsus Wort besteht.

6.

Nur nicht betrübt,
So lang dich JEsus liebt!

Bisweilen scheint es zwar,
Als wenn er gantz und gar
Verborgen sein Gesicht.
Laß aber darum nicht
Gantz sincken deinen Muth;
Er meynt es doch recht gut.

7.

Nur nicht betrübt,
So lang dich JEsus liebt!
Wenn er schickt Creutz herein,
Muß es so dienlich seyn,
Daß du dich nicht erhebst,
Und an der Erden klebst.
Wer stets ist ausser Noth,
Der fragt nicht viel nach GOtt.

8.

Nur nicht betrübt,
So lang dich JEsus liebt!
Wenn Gold offt umgewandt,
Im Feuer wird erkannt,
Ob es sey gut und klar:
So wird auch offenbar,
Wer GOtt im Hertzen führt,
Wenn er durchs Creutz probirt.

9.

Nur nicht betrübt,
So lang dich JEsus liebt!
Im Glück meynst du, du bist
Ein recht vollkommner Christ.
Wenn aber Creutz entsteht
Und dirs unglücklich geht,
Siehst du das Widerspiel,
Daß dir noch fehlet viel.

10.

Nur nicht betrübt,
So lang dich JEsus liebt!

Zwar öffters düncket dich,
Daß er sehr lange sich
Von deinem Flehen kehr,
Und dein Gebeth nicht hör,
Da doch kein Seufftzer nicht
Umsonst zu ihm geschicht.

11.

Nur nicht betrübt,
So lang dich JEsus liebt!
Kaum sieht er deinen Schmertz,
So bricht ihm fort sein Hertz,
Und ist in Lieb entbrannt.
Denck, daß es eine Hand,
Die dich im Creutze drückt,
Und die dich auch erquickt.

12.

Drum nicht betrübt,
So lang dich JEsus liebt!
Wer hie durchs Creutz verletzt,
Wird wiederum ergetzt,
Wo nicht in dieser Zeit,
Doch in der Ewigkeit,
Wenn er vor GOttes Thron,
Prangt in der Himmels-Cron.

Aufmunterung der Seelen in grosser Traurigkeit.

LIebe Seele, was betrübst du dich? Warum ängstest du dich so sehr in deinem Trübsal? Vergiß ja nicht, daß du vorhin deinem GOtt in Freuden gedienet, gerühmet und gepreiset hast. Hat doch GOtt dein nicht vergessen, noch dich von seinem Angesicht verstossen; er liebet dich um Christi willen, und ob du gleich itzo dem HErrn Christo, deinem lieben Heyland, das Creutz nach-

nachträgst, so geschicht es dir doch zum besten, daß du seinem Ebenbild gleichförmig werdest. Er wird dir nicht mehr auflegen als du kanst ertragen: Er wird deine Traurigkeit in Freude verkehren, wie er dir und andern Gläubigen zuvor reichlich erwiesen hat. Du wirst nicht in dieser Melancholey untergehen. Und ob du gleich hier zeitlich leidest und traurig bist, so gedencke doch, daß auch mehr fromme Christen eben dieses Leiden fühlen, ja, daß es dein HErr Christus selbst gekostet und versuchet hat, der weiß, als ein mitleidender Hoherpriester, ein Mitleiden mit dir zu haben, und dich von aller Mühseligkeit und Wehmuth zu erlösen: Denn er ist ein allmächtiger HErr, der auch vom Tode erretten kan. Darum siehe nicht auf dein itziges Elend, sondern auf GOttes väterliche Zusage, und auf die künfftige Erquickung, die dir nach GOttes Willen widerfahren wird: Der Himmel ist dein, den kan dir niemand nehmen, da wird eitel Freude und Wonne seyn, in alle Ewigkeit, Amen.

S. Scherertz.

Gebeth um die Freude des Heil. Geistes in Traurigkeit.

ACh du heiliger und gerechter GOtt alles Trostes, des Friedes, der Freude, dessen Reich ist Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist, ich klage und bekenne dir, daß ich offt nach der weltlichen Lust und vergänglichen Freude dieser Welt begierlich gewesen, dieselbige gesucht, geliebet und derselben mehr denn billich nachgangen, da ich billich meine Lust und Freude an dir, meinem lieben GOtt, solte gehabt

haben, ach vergieb mir solche Thorheit, und laß mein Hertz nicht mehr dadurch befleckt und betrogen werden. Tilge aus meinem Hertzen alle Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffärtiges Leben; reinige mein Hertz von aller üppigen Welt-Freude, welche nichts denn den Tod gebiehret, und in ein ewiges Heulen und Zähnklappen verwandelt wird. Zünde aber in mir an die ewige, wahrhaffte, himmlische Freude, welche ist ein Vorschmack des ewigen Lebens, und ein Stück vom Reich GOttes, so in uns ist, und eine edle Frucht und Gabe des Heiligen Geistes, daß ich mich allezeit in dir und meinem HErrn Christo freuen möge. Laß mich empfinden, was der vierte Psalm spricht: Du erfreuest mein Hertz, ob jene gleich viel Wein und Korn haben. Und der fünffte Psalm: Laß sich freuen alle, die auf dich trauen, ewiglich laß sie rühmen, denn du beschirmest sie, frölich laß seyn in dir, die deinen Namen lieben. Und im 9. Ich freue mich, und bin frölich in dir, und lobe deinen Namen, du Allerhöchster. Laß mich empfinden, was der 13. Psalm spricht: Ich hoffe aber darauf, daß du so gnädig bist, mein Hertz freuet sich, daß du so gerne hilffst, ich wil dem HErrn singen, daß er so wohl an mir thut. Item der 16. Vor dir ist Freude die Fülle und, und lieblich Wesen zu deiner Rechten ewiglich. Und der 20. Gieb, daß ich mich freue in deiner Krafft, und sehr frölich sey in deiner Hülffe, erfreue mich mit Freuden deines Antlitzes. Und der 40. Es müssen sich freuen und frölich seyn alle, die nach dir fragen, uñ die dein Heyl lieben, müssen

sen allewege sagen: Der HErr sey hochgelobet. Ach mein GOtt, laß mich hören Freude und Wonne, daß die Gebeine frölich werden, die du zerschlagen hast. Tröste mich wieder mit deiner Hülffe, und der freudige Geist enthalte mich. Ach mein GOTT, laß mich dir ein Freuden-Opffer thun, und deinem Namen dancken, daß er so tröstlich ist. Ach mein GOtt, laß mich hören, als in deinem Heiligthum, was du in mir redest, auf daß ich frölich werde. Ach mein GOtt, deine Güte ist besser denn Leben. Meine Lippen preisen dich; daselbst wolte ich dich gerne loben mein Lebenlang, und meine Hände in deinem Namen aufheben, das wäre meines Hertzens Freude und Wonne, daß ich dich mit frölichem Munde loben solte. Ach GOtt, laß mich empfinden, was der 68. Psalm saget: Die Gerechten müssen sich freuen und frölich seyn vor GOtt, und von Hertzen sich freuen. Item der 69. Die Elenden sehens und freuen sich, und die GOtt fürchten, denen wird das Hertz leben. Ach mein GOtt, laß das meine Freude seyn, daß ich mich zu dir halte, und meine Zuversicht setze auf den HErrn, und verkündige alle dein Thun. Laß mich empfinden, wie lieblich deine Wohnungen seyn, HErr Zebaoth, daß sich mein Leib und Seel freuen in dem lebendigen GOtt. Laß mich erfahren, daß dem Gerechten das Licht immer müsse aufgehen, und Freude den frommen Hertzen; Laß mich mit Freuden Wasser schöpffen aus dem Heylbrunn JEsu Christo. Gieb daß ich mich allezeit im Hertzen freue, und mei-

ne Seele frölich sey in meinem GOtt; Komm in mein Hertz, du Himmels-König, daß ich mich freue und jauchtze mit der Tochter Zion. Ach mein GOtt, weil du dich über uns erfreuest, wie sich ein Bräutigam seiner Braut freuet, so laß mich doch auch wieder in dir hertzlich freuen auf daß ich mich dort in dir ewiglich freuen möge, wenn du den neuen Himmel und die neue Erde voll Freude machen, wenn du uns trösten wirst, wie eine Mutter ihr Kindlein tröstet; wenn unsere Beine werden grünen wie das Graß, denn wird unser Mund voll Lachens, und unsere Zunge voll Rühmens seyn; denn wird ewige Freude über unserm Haupte seyn. Denn werden wir mit Freuden erndten, was wir mit Thränen gesäet haben. Laß uns deiner Freude ewig geniessen, o du freuden-reicher GOtt und Vater, durch JEsum Christum unsern HErrn, Amen.

D. J. Arndt.

Schwerdt des Geistes/

Von D. Hieronymo Wellern, in der Auslegung der Epistel St. Pauli an die Epheser Cap. 6. erklärt, und von Basilio Fabro folgender massen verteutschet:

Um das Schwerdt des Geistes, welches ist das Wort GOttes.

BIsher hat St. Paulus erzehlet die mancherley Art der Rüstung GOttes, damit wir wider unsern Feind sollen verwah-

wahret und angethan seyn. Nun zeiget er uns die letzte Art der Christlichen Rüstung, damit wir den Feind, wenn er an uns setzet, zurücke treiben und schlagen sollen: Solche ist aber das Schwerdt des Geistes, das ist, das Wort GOttes, welches er darum ein Schwerdt nennet, daß die, so damit den Teufel verjagen und schlagen wollen, mit gantz hefftigem Ernst, Fleiß und Auffsehen, das Wort GOttes lehren, lernen handeln und betrachten müssen, im Kirchen-Amte, weltlichen Stande und Haus-Regiment. Denn gleichwie die Scharff-Kämpffer ihre Schwerdter vor dem Kampff pflegen zuzurichten und zu schärffen, und wenn es nun zum Kampff kommen ist, dieselbigen so bald zucken, und auf ihren Feind oder Widerpart zuschlagen: Also sollen die Christen das Wort GOttes mit stetem Lehren lernen, und betrachten schärffen, und ihnen einbilden, auf daß, wenn es mit ihnen nun zum geistlichen Kampff kommen ist, sie die heilige Schrifft recht wissen zu gebrauchen.

Also aber führen wir das Schwerdt des Geistes recht, wenn wir uns etliche gewisse Sprüche wider sonderliche Anfechtungen des Teufels zusammen suchen, und dieselbigen zur Hand nehmen und wohl betrachten. Als wenn er sich unterstehet uns zu plagen mit Gedancken von unsern Sünden, und den Zorn GOttes wider die Sünde groß zu machen, so sollen wir den Versucher mit diesem Spruch begegnen: Also hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen einigen Sohn gab. Oder sollen etwa einen andern dem gleich zur Hand haben, als den: Ich bin

kommen, die Sünder zur Busse zu ruffen, und nicht die Frommen. Item den, Ezechielis am 33. Ich wil nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe.

Wenn er uns aber mit Gedancken vom künfftigen Unfall und Gefahr peiniget, so sollen wir ihn von uns abweisen, und uns trösten mit diesem Spruch: Alle eure Sorge werffet auf ihn, denn er sorget für euch, 1. Petr. 5.

Item, wenn er an dich setzen wird mit einer solchen Anfechtung, als seyst du von GOtt verlassen, so siehe, daß du diesen allertröstlichsten Spruch ergreiffest: Kan auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie desselbigen vergässe, so wil ich doch dein nicht vergessen, Es. 49.

Item, wenn er dich zur Ungeduld und Erzörnung wider GOtt reitzen wil, darum daß er dir Kranckheit, Armuth oder etwa ein ander Creutz zuschicket, so nimm so bald vor dich diesen lieblichen Spruch: Der Gerechte muß viel leiden, aber der HErr hilfft ihm aus dem allen. Oder diesen: Der Tod seiner Heiligen ist werth gehalten für dem HErrn, Ps. 116. Item, Wir müssen gleich werden dem Ebenbilde JEsu Christi, Rom. 8. Item, wenn wir gerichtet werden, so werden wir von dem HErrn gezüchtiget, auf daß wir nicht mit dieser Welt verdammet werden.

Item, wenn dich der Teufel dahin reitzen wil, daß du solt GOtt feind werden, darum daß ers dir lässet übel, andern aber

wohl gehen, so schicke dich auf diesen Spruch: So ich wil, daß dieser bleibe, bis ich komme, was gehets dich an? Folge du mir nach. Darzu nimm denn auch für dich das Exempel Davids, der um Sicherheit willen in Ehebruch fiel. Darum gedencke, daß es GOttes sonderlicher Rath sey, daß dirs übel gehet, damit du unter deinem Unglück etwa von einem schweren Fall erhalten werdest, und daß es dir gut ist, daß du solches Creutz hast; darum solt du für solche väterliche Züchtigung GOtt dancken. Desgleichen solt du auch thun, wenn du befindest, daß dirs wehe thut, daß es den Gottlosen wohl gehet, und sie in aller Lust leben, du aber müssest eitel Unglück haben, und bilde dir in dein Hertz diesen Spruch im 37. Ps. Ich habe gesehen einen Gottlosen, der war trotzig, und breitet sich aus, und grünet, wie ein Lorberbaum, da man fürübergieng, siehe, da war er dahin. Und diesen Spruch Jeremiä am 12. Du lässest sie frey gehen wie Schafe, daß sie geschlachtet werden, und sparest sie, daß sie gewürget werden.

Also, wenn dich der Teufel angreiffet mit dem Geist der Traurigkeit, so solt du diese und dergleichen Sprüche in deinem Hertzen und Munde führen: Ich lebe und ihr solt auch leben. Item, sey getrost, ich habe die Welt überwunden. Item: Der HErr wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen. Item; Eure Traurigkeit sol zur Freude werden. Item: Freuet euch in dem HErrn, und abermahl sage ich: Freuet euch. Item: Gleich wie mich mein Vater liebet, so liebe ich euch. Item: Komt zu mir alle, die

ihr mühselig und beladen seyd, ich wil euch erquicken. Zu dem sollen wir bedencken, was für grosse GOttes-Gaben und Wohlthaten wir auch vollkömmlich und gantz haben, nemlich, den HErrn Christum, samt allem dem, das sein ist, das Erbe des Himmelreichs und ewiges Lebens, die reine Lehre des Worts GOttes 2c.

Item, so dich der Teufel mit Schrecken und Furcht für dem Tode plaget und anficht, so besinne dich in deinem Hertzen auf diese Sprüche der Schrifft; als Joh. 11. Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich gläubet, der wird leben, ob er gleich stürbe, und wer da lebet und gläubet an mich, der wird nimmermehr sterben. Und Joh. 5. Warlich, warlich ich sage euch, Wer mein Wort höret und gläubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kömmt nicht ins Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. Und Oseä 13. Tod, ich wil dir ein Gifft seyn, Hölle ich will dir eine Pestilentz seyn. Item 1. Cor. 15. Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Und Ps. 119. Ich wil nicht sterben, sondern leben, und des HErrn Werck verkündigen 2c. Item; Gott ist ein GOtt der Lebendigen, und nicht der Todten; darum sterben ja die Heiligen nicht, ob sie gleich sterben. Mit diesem Spruch hat Christus den Sadducäern das Maul gestopffet und bewiesen, daß eine Auferstehung sey der Todten. Item: Wir leben oder sterben, so sind wir des HErrn.

Und wenn du nun mit solchen und dergleichen Sprüchen dein Hertz verwahret

und

und versichert hast, so beut alsdenn dem Teufel trotz genug kühnlich an, und sprich: Was ist ihm denn mehr? ob du, Vater der Lügen und du Mörder, mir meinen Leib gleich tod würgest, so wirst du mir doch nimmermehr meine Seele, wie rasend, toll, grimmig und thöricht du auch seyest, tödten können, denn ich bin ein Glied meines HErrn JEsu Christi, den du erwürget hast am Creutz, und eine Wohnung des Heiligen Geistes, die du umzureissen, ob du gleich von einander bürstest, nimmermehr vermagst.

Item; wenn dich der Satan also angreifft, daß du fühlest Schwachheit deines Glaubens, Gebeths, und ernstes Fleisses gegen der rechten Lehre. Oder also: Wenn du an dir befindest, daß dein Glaube schwach wird, dein Gebeth erkaltet, und der Ernst oder Fleiß zu GOttes Wort in dir abnimmt, so siehe ja zu, daß du bey zeiten lernest wider solche Anfechtung dieses Meisterstück: Als daß du, was erstlich die Schwachheit deines Glaubens antrifft, dir fürnehmest und einbildest diesen allertröstlichsten Spruch des Propheten Esaiä: Das zustossene Rohr wird er nicht zubrechen, und das glimmende Tocht wird er nicht auslöschen. Item diesen 1. Cor. 14. Den Schwachen im Glauben nehmet auf, denn GOtt hat ihn angenommen. Und Joh. 5. Wer zu mir kömmt, den wil ich nicht hinaus stossen. Item: Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig seyd rc. und Psalm 34. Der HErr ist nahe bey denen, die zubrochenes Hertzens sind, und hilfft denen, die zerschlagen Gemüthe haben.

Item,

Item, Ezech. 34. Ich wil das verwundete Schaf verbinden, und des Schwachen warten. Daher solt du denn auch ziehen die Exempel der Schwachgläubigen, welche Christus von sich nicht allein nicht verstossen, sondern aufs freundlichste mit ihnen umgangen ist, ihr gepfleget und gewartet hat, wie eine Mutter ihres Kindes wartet auf ihrem Schoß. Wie solches in dem Exempel seiner Jünger zu sehen ist, an welchen gar mannigfältige Schwachheit war des Glaubens, darzu mancherley Irrthum, Straucheln, Fallen, Gebrechlichkeit, Schwachheit 2c. Und hat sie dennoch Christus um solcher Gebrechen willen nicht verworffen, ja er hat sie so viel desto mehr unterrichtet, und getröstet.

Und also wil er dich durch seine Kirchen-Diener auch lehren, aufrichten, säuberlich mit dir umgehen, trösten und stärcken, bis so lange dein Glaube zunehme und starck werde.

So viel darnach das Gebet belangt, solt du, wenn du an dir fühlest, daß es bey dir schwach und kalt wird, für dich nehmen den tröstlichen Spruch Röm. 8. Wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sichs gebühret, sondern der Geist selbst vertritt uns aufs beste mit unaussprechlichen Seufftzen. Der aber die Hertzen forschet, der weiß was des Geistes Sinn sey, denn er vertritt die Heiligen, nach dem das GOtt gefället. Und zun Galatern am 4. Cap. GOtt hat gesandt den Geist seines Sohns in eure Hertzen, der schreyet, Abba, lieber Vater. Item, Es. 65. Ehe sie ruffen will ich antworten, wenn sie noch reden, will ich hören.

Solche

Solche allertröstlichsten Sprüche alle zeugen klar, daß dasselbe schwache Seufftzen des Hertzens ein rechtes, ernstes und kräfftiges Gebeth für GOtt sey. Und daher suche dir weiter zur Hand die Exempel der Schrifft; als dieses ist vom Mose im andern Buch am 14. welcher, da er für grosser Hertzens-Angst kaum konte das Maul aufthun, so war doch dasselbige sein schwaches Seufftzen für GOtt ein grosses Geschrey, welches Himmel und Erden erfüllet. Wie solches mit seiner Stimme Gott selbst bezeuget, da er zu ihm saget: was schreyestu zu mir? Deß haben wir auch ein fein Exempel in vitis Patrum, daß auf eine Zeit zu einem alten Waldbruder, der geistlicher Kämpffe erfahren war, einer kommen ist, der Anfechtung gehabt, und geklaget hat, er könte nicht beten, darum daß er nicht von gantzem brünstigen Hertzen GOtt könte anruffen, wenn ers am meisten begehrete. Dem denn der alte Bruder also geantwortet hat: Es soll dich, lieber Sohn, dieses vom Gebeth nicht abschrecken, daß du dich in deinem Sinne düncken lässest, als sey dein Gebeth ein kalt Ding, sondern je kälter für dir dein Gebeth scheinet, desto kräfftiger solt du glauben, daß es sey. Denn gleichwie einer, der eine Schlange bezaubert, die Krafft der Worte, damit er die Schlangen bezaubert, selbst nicht weiß, die Schlange aber dieselbige nichts desto weniger fühlet und befindet, darum auch das eine Ohre, damit sie die Worte nicht hören möge, in die Erden stecket, das andere aber mit dem Schwantz pfleget zu zuhalten: Also

kan

kan auch der Teufel der heiligen Gebeth keines weges dulden, als der wol erfahren hat, wie kräfftig es sey.

Weiter gehöret hieher auch das Exempel des Weibleins, das den Blutgang hatte, welches allein den Saum des Kleides Christi angerühret hatte, und von Stund an gesund worden war. Und dergleichen sollen hieher gezogen werden andere Exempel mehr.

Was letzlich betrifft den Fleiß, Ernst und Liebe zu GOttes Wort; wenn du an dir fühlest, daß du gantz faul und träge seyest GOttes Wort zu lernen, handeln und betrachten, so solt du in die Hand nehmen etwan einen Psalm oder einen Spruch oder zweene in der Schrifft, offt lesen und betrachten, so wirst du befinden, daß dein kaltes und träges Hertz in dir immer mehlich ermuntert und erwärmet wird zu brünstiger Liebe und Ernst GOttes Worts. Es soll dich auch dieses nicht hindern noch aufhalten, daß du nicht so bald fühlest, daß dir GOttes Wort, du hörest oder lesest es, lieblich wird, sondern solt glauben, daß der Heilige Geist kräfftig sey, auch wenn dich bedüncket, daß dein Betrachten, Lesen und Handeln GOttes Wort ein kaltes, schläfferiges Ding sey, dieweil geschrieben stehet Es. 55. Das Wort, so aus meinem Munde gehet, soll nicht wieder zu mir leer kommen, sondern thun, das mir gefället, und soll ihm gelingen, darzu ichs sende. Denn gleichwie das Gebeth als denn am allerernsten und kräfftigsten ist, wenn es uns bedüncket am kältesten zu seyn: Also würcket die Ubung GOttes

tes Worts in uns seine Krafft alsdenn am allermeisten, wenn wir uns düncken, daß wir darzu kalt und schwach seyn. Darum laß dir an dieser Gnade oder Gabe GOttes genügen, daß du GOttes Werck begehrest lieb zu haben, lernen und verstehen, und dancke ja für solche Wohlthat GOtt von gantzem Hertzen.

Item: Wenn dir eine solche Anfechtung zugehet, daß du dich lässest bedüncken, als betest du vergeblich, daß je länger und ernster du GOtt anruffest, je mehr Unglück und Jammers dir mit Hauffen zuwächset, so thue ein Ding, und suche dir erstlich zusammen die Sprüche der Schrifft, so da lehren, daß der Christen Gebeth nicht vergeblich sey für GOtt, sondern daß es GOtt groß achte, und unser Seufftzen erhöre. Wie Ps. 9. geschrieben ist: Du verlässest nicht, die dich, HErr, suchen. Item: Er wird des Armen nicht so gantz vergessen, und die Hoffnung der Elenden wird nicht verlohren seyn ewiglich. Und Jerem. 31. Deine Arbeit wird wohl belohnet werden. Nachdem solt du dir denn zur Hand suchen die Exempel derer, die durch langes und stetiges Anhalten mit dem Gebeth, auf die letzte GOttes herrliche Erlösung und Hülffe gefunden haben. Als das Exempel Abrahams, des Volcks Israel in Egypten, das Exempel der Monica, der Mutter des H. Augustini, welche, nachdem sie eine lange Zeit vom HErrn gebeten hatte, daß er ihren Sohn Augustinum bekehren wolte, erlangte sie solches endlich nicht allein, sondern kriegete auch dieses von GOtt, darum sie nicht gebeten hat-

hatte, nemlich, daß ihr Sohn eine hohe Person und Licht in der Kirchen ward. Item das Exempel der Hanna 1. Samu. 1. welche, nach dem sie lange und mit gantzem Hertzen ernstlich einen Erben vom HErrn gebeten hatte, sie endlich also erhöret worden ist, daß sie nicht allein sieben Kinder gebohren, sondern auch einen solchen Sohn überkommen hat, der hernach im Volck Gottes ein grosser Prophet worden ist. Daher gehören denn dergleichen Exempel mehr. Weiter: so du in einer solchen Anfechtung steckest, daß du deinem Nechsten nicht vergeben, noch ein gütiges, freundliches Hertz gegen ihm tragen kanst, solt du solcher Anfechtung also rathen:

Erstlich halt deine Sünden gegen des Nechsten Sünden, betrachte deine Sünden, damit du GOtt erzürnet hast, und siehe alsdenn hin auf die Sünden deines Nächsten, so wirstu befinden, daß du viel mehr, gröber und greulicher Sünden begangen hast, denn dein Nächster, der denn, wie du selber befinden wirst, mit Tugend weit wird über dich seyn, also, daß du dir selbst Unfreundlichkeit und Unbarmhertzigkeit wirst Schuld geben, und wird deine Lust seyn, daß du ihm verzeihest. Denn es wird dir eben widerfahren, das dem Pfauen geschiehet, welcher, indem er seine bunde schöne Federn anschauet, gefället er ihm selbst mächtig wohl und pranget, aber so bald er unter sich auf die Füsse siehet, erschrickt er dafür, daß sie so greulich seyn, und thut darüber ein heßlich Geschrey.

Zum andern soltu betrachten Gottes Gebot, dariñen uns geboten wird, daß wir dem

Nech-

Nechsten vergeben sollen, gleich wie uns GOtt unsere Sünde vergeben hat, und bedencken, daß du GOtt nicht kanst anruffen, du habest denn zuvor deinem Nechsten seine Fehle verziehen; denn wer seinem Nechsten nicht wil noch kan vergeben, der bittet über sich selbst GOttes Zorn, und sein Verdamniß. Da suche auch her andere Sprüche der Schrifft; als diesen: Du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst. Und Matth. 18. Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von eurem Hertzen, ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle. Item Matth. 5. So du deine Gabe auf dem Altar opfferst, ꝛc. Luc. 6. Seyd barmhertzig, wie auch euer Vater barmhertzig ist; vergebet so wird euch vergeben. Item: liebet eure Feinde. Item, Joh. 15. Ein neu Geboth gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe. Uber dieses alles, so nimm auch für dich die Exempel derer, die ihren Freinden nicht allein vergeben haben, sondern haben ihnen noch darzu guten Willen, Freundschafft und Wohlthat beweiset. Als dieses ist von Jacob. Gen. am 32. Capitel, daß er seinem Bruder Esau, der sein gröster Feind war, die höchste Freundlichkeit und Willfertigkeit beweiset hat. Daher suche dir andere Exempel deßgleichen mehr.

Zum dritten solt du auch betrachten, wie eine herrliche Creatur der Mensch ist, nemlich, daß er nach Gottes Ebenbild erschaffen ist, und daß der Sohn GOttes menschliche Natur auch angenommen hat, und daß dein Nechster eben desselben GOttes Creatur

tur und Christi Glied ist, welche Creatur und Glied du bist. Item, daß Christus ihn gleich so wohl, als dich liebet.

Zum vierdten solt du wissen, daß dein Nechster dich betrübet und plaget, aus Anleitung und Reitzung des Teufels, darum du denn nicht mit dem Nechsten, sondern mit dem Teufel, der solche Feindschafft zwischen dir und dem Nächsten anrichtet, zürnen solst, den dieweil derselbe Bösewicht für unmäßlichen ewigen Haß gegen GOtt und Menschen brennet, so höret er nicht auf, einen gegen den andern mit Zorn und Feindschafft zu verbittern: Und ist diß seine höchste Lust, daß die Menschen unter sich selbst Haß, Zorn, Verbitterung und Unglück anrichten, einer den andern beleidiget und erwürget.

Zum fünfften; wenn du nun mit solchen Sprüchen und Gedancken dein Hertz wiederum getröstet und zu recht bracht hast, so falle auf deine Knie, und bete ein Vater Unser. Und wenn du kömmest auf diese Bitte: Und erlaß uns unser Schuld rc. so halte stille und sprich: Ach komm, Heiliger Geist, entzünde und reinige mir mein Hertz, daß ich meinem Nächsten seine Sünde von Hertzen vergeben möge. Welches dich denn die folgende Bitte: Und führe uns nicht in Versuchung, lehren wird. Denn in derselbigen bitten wir in gemein, nicht daß die Anfechtungen von uns solten hinweg genommen werden, sondern, daß wir nicht darunter bleiben und überwunden werden, so wirstu alsdenn befinden, daß wo die Brunst der Feindschafft, Zorns und Neids in dir ja

nicht

nicht gar getilget wird, sie doch etlicher massen stiller wird und nachlässet. Denn wie davon offt gesagt ist, lässet sich keine Anfechtung von uns, ohne hefftigen und sehr harten Kampff, überwinden, und gehet nicht spielend zu. Denn der einer Anfechtung widerstehet, der muß sich in Kampff ergeben mit dem Teufel und seinem eigenen Fleische.

Item; wenn du fühlest, daß dich beschleichet und dir zugehet die Sicherheit, das ist, daß die Furcht für GOttes Zorn und Gerichte wider die Sünde in dir erkaltet, so schaffe, und besinne dich in deinem Hertzen auf etliche fürnehmliche Sprüche der Schrifft, in welchen sehr ernste Vermahnungen und Warnungen seyn für GOttes Zorn wider die Sicheren, welche GOttes ernste Bedrohungen verachten, als den 90. Psalm. Denn derselbige lehret, welches die Ursach sey alles menschlichen Jammers und Zorns GOttes gegen den menschlichen Geschlechte, nemlich die Erb-Sünde. Item, den 39. Psalm, der da lehret, wie kurtz eines Menschen Leben sey, und wie unnütz und vergeblich aller Menschen Mühe und Arbeit, und betrüglich die Hoffnung sey zeitliche Güter, Reichthum und Ehre zu überkommen. Item diesen Spruch Hiob am 14. Capitel: Der Mensch vom Weibe gebohren, lebet kurtze Zeit, und ist voll Unruhe, gehet auf wie eine Blume, und fället abe. Fleucht wie ein Schatten und bleibet nicht. Item diesen Spruch Matth. 24. Wachet, denn ihr wisset nicht die Stunde, in welcher der HERR kommen wird. Und Luc. 21. Hütet euch, daß eure Hertzen nicht beschwe-

ret werden mit Fressen und Sauffen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch. Denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen.

Zum andern solt du dir für Augen stellen alle greuliche Exempel des Zorns GOttes wider die Sicheren und Verächter aller göttlichen Dräuungen, als das Exempel des Volcks Israel, das aus Sicherheit in Abgötterey und scheußliche Sünden und Unzucht gefallen ist. Item das Exempel Simsons, Davids, der Sodomiten, Ezechiel. am 17.

Item; wenn dich deine Anfechtung zu Zorn reitzet, so solt du erstlich betrachten diese Gebote GOttes, so den Zorn aufs allerernste verbieten, und lehren, daß die, so mit dem Nechsten zürnen und ihn hassen, Mörder und Todschläger seyn. Als 1. Joh. am 4. Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist ein Todschläger. Und Matth. am 5. Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig.

Zum andern solt du wissen, daß durch Zorn das Christliche Gebet und der Brauch der Sacramenten verhindert wird.

Zum dritten, daß Zorn hindert alle rechtsinnige Gedancken; denn die so zornig seyn, übereilen ihr Bedencken und Rath, und können auf ihre Händel nicht Fleiß noch Achtung geben.

Zum vierdten solt du bedencken, daß Zorn auch dem Leibe Schaden und Ungesundheit zufüget.

Zum fünfften solt du vor dich nehmen die

die Exempel derer, so um ihres geschwinden Zorns und Feindschafft willen in greuliche Strafe gerathen seyn; als das Exempel des Käysers Theodosii, der ihm damit gar ein langes und heftiges Betrübniß und Hertzeleid angerichtet, daß er zu Thessalonich 7000. Menschen hatte erwürgen lassen, darum, daß ihm in einem Auflauff etliche wenig Krieges-Knechte erschlagen waren, und er Theodosius darum vom Bischoff zu Mediolan S. Ambrosio in den Bann gethan ward.

Item das Exempel des Käysers Mauritii.

Item so dich überfället die Anfechtung von der Versehung, ob du seyest in der Zahl der Auserwehlten, so solt du von Stund an bey dir selbst schliessen, daß solche Gedancken von der Versehung eigentlich seyen feurige Pfeile des Teufels.

Zum andern solt du vor dich nehmen die Geboth GOttes, so da verbiethen, daß man solchen Gedancken nicht sol Raum geben, als Prov. 25. Wer schwer Ding forschet, dem wirds zu schwer. Nun sind aber solche Gedancken, ob du versehen seyest zur Seligkeit, anders nichts, denn schwer Ding, und nach GOttes Majestät forschen. Item es saget Jesus Sirach: Dencke nicht über dein Vermögen, sondern was dir GOtt befohlen hat, deß nimm dich stets an. Und bekennet der Prophet David, daß er übel angelauffen habe, wenn er nach hohen Dingen habe forschen wollen, Psalm 18. Darum denn daran kein Zweiffel ist, es werden solche Gedancken dem Menschen eingegeben

ben nicht von GOtt, sondern vom Teufel, der darum fromme Hertzen mit dieser Anfechtung quälet, daß er sie gerne zur Feindschafft wider GOtt reitzen, oder in Verzweiffelung stecken, und von GOtt gantz abreissen wolte.

Zum dritten solt du für dich nehmen die Sprüche der Schrifft, die uns verbieten zu zweiffeln von der Versehung. Als diesen: GOTT wil, daß alle Menschen selig werden. Item: GOtt hat alles beschlossen unter die Sünde, auf daß er sich aller erbarmet. Item: So wahr als ich lebe, spricht GOtt der HErr: Ich wil nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe. Sonderlich aber diesen Spruch: Ich bin der HErr dein GOtt. Denn darinne prediget dir der Heilige Geist für, daß dich GOtt, der dich geschaffen und erlöset hat, nicht verstossen noch verdammen wil. Item den Spruch 1. Pet. am 5. Alle eure Sorge werffet auf ihn, denn er sorget für euch. Und Psalm 55. Wirff dein Anliegen auf den HErrn.

Zum vierdten, so ist dieses das allergröste und höchste Geboth GOttes, daß wir seinen eingebohrnen Sohn, den HErrn JEsum Christum, allezeit für Augen haben, und von ihm, als einem steten Spiegel unsers Hertzens, unsere Augen nimmer verwenden sollen. Darum solt du auf diesen Christum sehen; denn so wirst du verstehen, wie gar hertzlich GOtt das menschliche Geschlecht geliebet hat, also auch, daß er seinen Sohn für uns zum Opffer dahin gegeben hat. Solche Gedancken werden dir deinen Glauben stär-

stärcken und versichern, daß du für gewiß wirst schliessen können, du seyst auch in der Zahl der Auserwehlten. Diesen Gnaden-Stuhl laß dir ja aus deinem Gesicht nicht hinweg reissen, sondern so offt dir diese tödliche Gedancken von der Versehung als die feurigen Schlangen zusetzen, so siehe ja zu, und wende deine Augen so bald auf die eherne Schlange, das ist, auf Christum den gecreutzigten, so wirst du befinden, daß dein angefochten Hertz wunderbarlicher weise zu frieden gestellet werde.

Es kan aber solche Betrachtung und Bedencken der Wohlthaten Christi ohne grossen Kampff nicht zugehen, denn dieweil der Teufel nimmer aufhöret uns mit solchen tödlichen Gedancken zu peinigen, so sollen wir auch nicht ablassen ihm für und für zu wiederstehen, und wieder solche Gedancken fechten mit dem Wort, Glauben und Gebet.

Item; wenn du Anfechtung fühlest von Unzucht, so solt du darwider auf solche weise streiten. Erstlich solt du dir fürnehmen GOttes Gebot, darinnen Unzucht verboten ist, und bedencken den greulichen Zorn GOttes, damit GOtt fürnehmlich strafet verbotene Unzucht; als dieses Ebr. 13. Die Hurer und Ehebrecher wird GOtt richten. Und den Spruch 1. Cor. 16. Die Hurer und Ehebrecher werden das Reich GOttes nicht ererben.

Nachdem nimm für dich die Exempel, so da anzeigen, daß GOtt greulich gestrafet hat diejenigen, so sich mit Schanden und Unzucht beflecket haben; als das Exempel

der Sündfluth, der Sodomiten. Item dieses im 4. Buch Mose am 25. so anzeiget wie um Hurens willen 24000. Mann umkommen sind.

Und dieses im Buch der Richter am 20. da wir lesen, daß schier der gantze Stamm Benjamin ausgerottet worden ist um eines Weibes eines Priesters willen, welche etliche böse Buben aus demselbigen Stamme zu tode geschändet hatten. Item das Exempel Davids, der um seines Ehebruchs willen auch sehr greulich ist gestraffet worden. Dazu suche auch Exempel aus der Heyden Historie: Als das Exempel der Zerstörung der Stadt Troja, das Exempel von den Kindern Pisistrati, die um Ehebruchs willen erwürget sind worden. Das Exempel vom Könige Philippo in Macedonien, von Alexandro Magno, 2c.

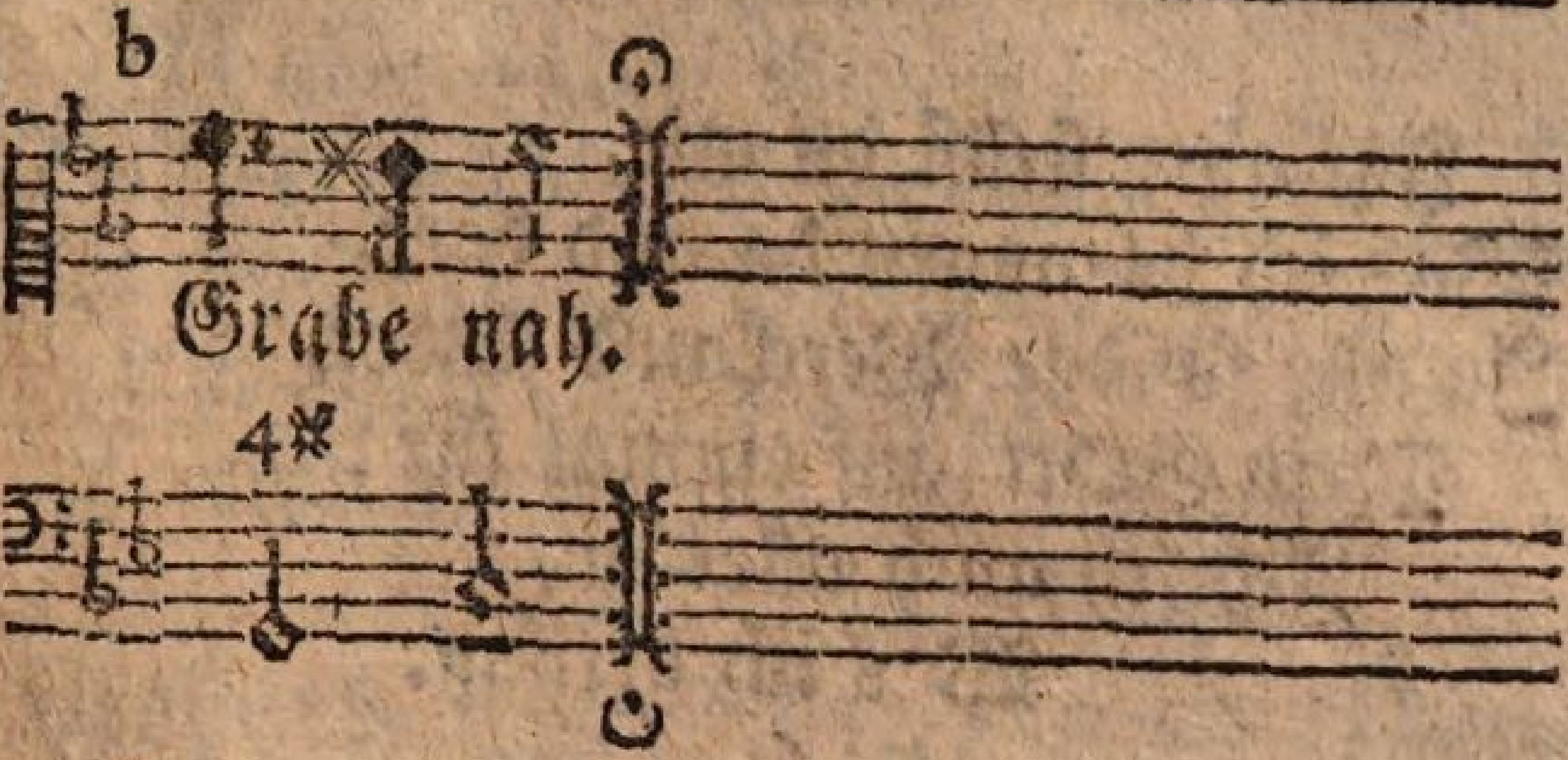
Item; so du Anfechtung fühlest von Hoffart, must du dich denn sonderlich befleißigen und znsehen, das du wider dieselbe gefährliche uud hinderliche Anfechtung stehen könnest. Denn ob wol viel listige und behende Anfechtungen seyn, die menschlicher Natur so glatt und süsse eingehen, daß, ehe denn wir sie recht fühlen oder erkennen, sie uns schon überfallen und gestürtzet haben; so wil ich doch nicht gläuben, daß irgend eine gefährlicher und subtiler ist, denn die, dadurch wir vom Teufel zur Hoffart gereitzet werden. So du derohalben solche Anfechtung beginnest zu fühlen, so nimm erstlich für dich etliche merckliche Sprüche der Schrifft von GOttes Zorn gegen die Hoffärtigen; als den, 1. Pet. 5. GOtt widerstehet

et den Hoffärtigen, den Demüthigen aber giebt er Gnade. Item diesen im Jesus Sirach am 10. Hoffart treibet zu allen Sünden. Item in Sprüchen Salomonis am 16. Wer zu Grunde gehen sol, der wird zuvor stoltz, hoffärtig und stoltzer Muth kömmt vor dem Fall. Esa. 14. Deine Pracht ist herunter in die Hölle gefahren. Item Daniel am 4. Wer stoltz ist, den kan er demüthigen. Item: Er zerstreuet die hoffärtig sind in ihres Hertzens Sinn. Item, Sirach 10. Der HErr hat allezeit den Hochmuth geschändet, er hat die Hoffärtigen verdoren lassen und verstöhret, und ihren Namen vertilget auf Erden. Und was dergleichen Sprüche mehr seyn, so daher gehören.

Darnach solst du auch ansehen die Exempel deren, so um Hoffarts willen mit greulichen Strafen von GOtt sind heimgesuchet, als das Exempel der zu Sodom, das Exempel des Königes Nabuchodonosor, das Exempel von Alexandro Magno, und andere dergleichen, so da anzeigen, daß ihr viele, die sehr hoch gesessen, und in allerhöchster Herrlichkeit geschwebet haben, herunter um ihrer Hoffart willen seyn gedemüthiget und gestürtzet worden.

Seufftzer
Eines tödtlich-krancken Studentens,

Melodey:
Mein Hertze blutet Ach, rc.
oder
nach folgendem Thon.



1.

Ach wo ist meine Krafft?
Wo ist mein vorges Augen-Licht
Und frisch-belebtes Angesicht?
Wo ist der Glieder Safft?
Ich bin entkräfft, ach ja
Dem Grabe nah.

2.

Es kocht, es pocht mein Hertz
Von Feuer-heisser Fieber-Wuth,
Ich hab auch weder Geist noch Muth:
Fühl ich gleich wenig Schmertzen,
So bin ich doch gantz matt,
Ja lebens-satt.

3.

Mein GOtt, wie hast du mich
Geschlagen und gerichtet zu?
Ich bin ein Würmgen ohne Ruh,
Und das stets krümmet sich;
Ich bin schon blaß und bleich,
Wie eine Leich.

4.

Zwar lenck ich mich zurück
Auf meine grüne Jugend-Jahr,
So seh ich eine Sünden-Schaar,
Ja manches böses Stück,
Das ich damals verübt
Gantz unbetrübt.

5.
Itzt aber stellst du mir,
Was ich begangen da und dort,
Ja alle sündge Werck und Wort,
Mein GOtt, auf einmal für:
Ich seh auch alles an,
Was ich gethan.

6.
Nun GOtt, ich wils gestehn,
Daß ich verdienet tausendmal
Die ewig-schwere Höllen-Quaal:
Und soll das Recht ergehn,
Muß ich verdammet seyn
Zur Höllen-Pein.

7.
Schon aber, Vater, schon,
Und lasse Gnade gehn vor Recht;
Ein Mensche bleibt ein Sünden-Knecht:
Gedencke, daß dein Sohn
Gemachet alles gut
Mit seinem Blut.

8.
Ich nehm den Kelch von dir,
Den du mir sehr vergallet hast;
Ich nehm auf mich die Creutzes-Last,
Und ruffe, schlage hier,
Und schone doch nur dort
An jenem Ort.

9.
Sonst sey dein Will mein Will,
Mein GOtt, und soll ich krancken noch,
Und tragen dieses Marter-Joch,
So wil ich halten still,
Du brauchst die Vater-Ruth,
Die ist doch gut.

10.
Ist aber diß der Bot,
Daß ich von hier abscheiden soll,
So mache mich doch Glaubens-voll
Auf meines JEsu Tod,
Und nimm nach diesem Lauff
Mich Himmel-auf.

Gebeth um Hülffe und Beystand in langwieriger Kranckheit.

HERR, gütiger GOtt, barmhertziger Vater! der du nach deinem liebreichen und erbarmenden Hertzen die betrübten tröstest, die Müden stärckest, und die, so durch Creutz und Schmertzen niedergeschlagen seyn, aufrichtest: Siehe mich armen, betrübten und elenden Menschen mit den Augen deiner Barmhertzigkeit an, und ändere nach dem Reichthum deiner Gnade und Barmhertzigkeit meine langwierige Schmertzen, daß ich in meinen Sünden nicht verzage, und von deinem Grimm gantz und gar aufgerieben werde. Ach HErr! wie so lang? wende dich HErr! und errette meine Seele; hilff mir um deiner Güte willen, und nimm die langwierige und schmertzliche Seufftzer meiner matten und müden Seele einmal zu Hertzen. Gedencke an deine grundlose Güte und Liebe, derer du mich und alle Nothleidende in deinem heiligen Wort versichert hast, und laß mich einmal sehen den Tag der Erlösung und des Heyls, daß ich mein Haupt auch wieder aufrichte, und so wol mit den Fleißigen der Arbeit meines Be-

ruffs nachgehe, als auch mit den Gläubigen in den Vorhöfen deines Hauses wandele. Ach! stehe mir bey, liebster GOtt, mit deiner gewaltigen Hülffe, mit deiner mächtigen Krafft, mit deiner überschwenglichen Gnade, und mit deinem kräfftigen Trost, daß ich dein armes Geschöpff und elendes Kind ja nicht an dem Glauben und der kindlichen Zuversicht gefährliche Schwachheit und Schiffbruch leide, noch durch den Satan und mein sündliches Fleisch zum Unglauben und Verzweiffelung an deiner Hülffe und Gnade überwunden werde, sondern der gnädigen Erlösung von dir in wahrem Glauben und Christlicher Gedult erwarte, und endlich durch gläubiges Harren, dir, mein GOtt, zu Lob und Preiß genesen möge, Amen.

Gebeth eines Krancken, wenn er Artzney einnimmt.

O Du ewiger, gütiger GOtt und Vater, der du nicht allein befohlen hast, daß wir dich in der Noth anruffen, und in Kranckheiten um Hülffe anschreyen sollen, sondern daß wir auch den Artzt mit gebührlicher Verehrung sollen ehren, und seines Raths gebrauchen, darum du auch allerley gute Mittel, nach deiner göttlichen Ordnung zu unserm Besten erschaffen hast: Siehe, ich armer Mensch komme zu dir, und bitte dich von Hertzen, du wollest mir vergeben alle meine Sünde, damit ich diese Schwachheit und andere Plagen und Strafen wohl verdienet habe, und zu den ordentlichen Mitteln, welche ich jetzund nach deinem

nem göttlichen Rath und Willen gebrauchen wil, deinen Segen und Gedeyen geben, damit sie nicht ohne Frucht und Nutz abgehen, sondern mir zur Gesundheit dien- und ersprießlich seyn, auf daß ich durch deine Gnade zu meinen vorigen Kräfften gelangen, und in meinem Amte hinferner dir wiederum dienen könne; würde dir aber ein anders gefallen, so geschehe dein Wille, mache es mit mir, wie es dir rühmlich, und mir nützlich und selig ist. Hilff nur, daß ich dir mit Geduld mag aushalten, und mich in allen dir angenehm und bequem anstellen, auf daß mein Thun und Lassen dir allezeit wohlgefalle, um deines geliebten Sohnes JEsu Christi willen, Amen.

G. Rost.

Gebeth um Hülffe und Segen zu der Cur oder Artzney.

HErr Allmächtiger GOtt! der du nicht nur den Artzt, sondern auch die Artzney zu diesem Ende gegeben hast, daß sie dem Menschen wider alle Kranckheiten und Gebrechlichkeit dienen, und nach deinem Segen und Gedeyen ihme verhülfflich seyn sollen! Weil ich nun nach deinem Willen, liebster GOtt, mit Kranckheit beladen bin, und deßwegen die von dir verordnete Mittel ergriffen habe, so bitte ich dich von Hertzen, regiere den Artzt mit deinem guten Geist zu rechter Erkäntniß meiner Kranckheit und ihrer Ursachen, und segne die Artzney-Mittel aus deiner hülffreichen Hand und deinem kräfftigen Munde, daß

mir dadurch die Schmertzen gelindert, und die edle Gesundheit nach und nach wiedergebracht werde. So du, lieber Vater! nur ein Wort dazu sprichst, so werde ich gesund; wo du aber mit deinem kräfftigen Wort ausbleibest, so wird mich keine Artzney heilen oder gesund machen. Darum siehe an meinen Jammer und Elend, und erbarme dich mein, nach deiner hertzlichen Barmhertzigkeit mit einem einigen Wort, daß ich auch wiederum durch deine väterliche Hülffe getröstet und in meiner Seelen erfreuet werde. Stehe mir bey, liebster Vater! mit deiner Krafft, daß ich vor der Artzney nicht eckele, noch in derselben Gebrauch ohnmächtig und schwächer werde, und sende mir deinen Heiligen Geist, der mich nicht nur in der Geduld und einem nüchtern Leben, sondern auch in wahrem Glauben und gewisser Zuversicht zu dir und deiner väterlichen Hülffe reichlich stärcke und erhalte, Amen.

M. J. S.

Gebeth um Trost und Errettung in grosser Schwachheit.

HErr, du liebreicher und barmhertziger GOtt! warum zürnest du so sehr über mich, und lässest dein Geschöpff und Kind so gar verderben? Warum schlägest du mich so greulich, und lässest eine solche hefftige Züchtigung und unbarmhertzige Staupe in deinem Grimm über mich ergehen? Warum saugest du mich so gar dürre aus, und machest meinen Leib zu einem

[d]em Bild des Todes? Bist du nun dann [n]icht mehr mein Vater, und habe ich keinen [T]heil an deiner unendlichen Liebe und [B]armhertzigkeit? Ist dann dein Bund, den [d]u in der Heiligen Tauffe mit mir gemacht, [u]nd durch den Glauben bisher in meiner Seelen bekräfftiget hast, gar aufgehoben; und lässest du meine Hoffnung gantz zu Schanden werden? Hast du denn Augen, Ohren und Hertz von mir abgewendet, und dich gegen mir in einen Grausamen verwandelt? Es sey ferne! darum laß mich deine Hülffe und Krafft, als ein Zeichen deiner göttlichen Liebe und Barmhertzigkeit, wieder sehen, und erquicke mich ein wenig mit einem Blick deines gnädigen Angesichts, daß ich um etwas wieder erschnauffe, und das Füncklein meines Glaubens nicht gar verlösche. Es ist ja die Angst meines Hertzens groß, und der Schmertz meines Leibes hefftig. Es ist ja meine Krafft nicht steinern und mein Fleisch nicht ähren. Es treibet mich ja die Noth fast über Vermögen, und hat mich der Tod schier überwunden; darum eile mich zu erretten, mein GOtt, und verzeuch nicht, höre auf, meine Seele und mein Leben also zu schlagen um deiner Barmhertzigkeit willen, und rechte nicht mit mir nach meinen Sünden. Lindere doch meine grosse Schmertzen nach deiner Verheissung, und stärcke mich durch deine gnädige Hülffe und H. Geist in geistlichen und leiblichen Gütern, daß ich mit frölichem Hertzen und Munde spreche: Gelobet sey der HErr, der allein Wunder thut, und gepreiset sey sein heiliger Name, daß er

meiner nicht gar vergessen, und mein Leben mit Hülffe und Trost von dem Tode errettet hat, Amen.

M. J. S.

Gebeth um Geduld und Trost im Creutz und Trübsal.

HErr, gütiger GOtt, liebreicher Vater, der du bist eine Stärcke der Schwachen, eine Krafft der Mühseligen, ein Trost der Betrübten, eine Freude der Traurigen, eine Zuflucht der Verlassenen, eine Hülffe der Angefochtenen, eine Erquickung der Elenden, ein Schutz der Nothleidenden, ein Leben der Sterbenden; zu dir komme ich in meinem Creutz mit demüthigem Gebeth, und seufftze von Hertzen: Sende mir Hülffe, liebster GOtt, von deinem Heiligthum, und stärcke mich aus deinem himmlischen Zion, daß ich aus Schwachheit unter der Last dieser Trübsal nicht zu Grunde gehe, noch in gefährliche Kleinmuth gestürtzet werde, sondern mich wiederum aufrichte, und das Mahlzeichen meines liebsten Erlösers JEsu CHristi geduldig und mit Freuden an mir trage. Ob gleich mein Hertz zaget, mein Gewissen mich naget, ob mein Fleisch voll Kranckheit, meine Glieder voll Schmertzen, mein Angesicht voll Traurigkeit, mein Leib voll Elend ist, ob mein Leben abnimmt vor Betrübniß, und meine Zeit vor Seufftzen, meine Krafft verfället und meine Gebeine verschmachten, und mein Leib bebet, und meine Lippen zittern, so weiß ich doch, daß mir, deinem gläubigen Kinde, alles zum besten dienet, und dieser

Zeit

Zeit Leiden der darauf folgenden ewigen Ruhe und Herrlichkeit nicht werth sey. Aber erfülle unterdessen mein Hertz liebster GOtt, mit deinem himmlischen Trost und mit deiner göttlichen Krafft, so lange ich hier lebe, und dem Leiden dieses Lebens unterworffen bin, weil ich schwacher und elender Mensch ohne deine Hülffe und Krafft von mir selbsten nicht überwinden kan, sondern zu schanden werde, damit ich deinem väterlichen Willen still zu halten, und in wahrem beständigen Glauben ritterlich zu kämpffen und obzusiegen mächtig und vermöglich sey. Ich habe zwar diese und noch vielmehr Trübsal mit meinen Sünden verdienet, und wäre wol werth, daß du mich gantz vertilgetest: Aber laß mir, liebster Vater, aus Gnaden deine Hand nicht zu schwer werden, und züchtige mich nicht in deinem Grimm, auf daß du mich nicht aufreibest, sondern mit Maß, auf daß ich zu der himmlischen Freude erhalten werde, damit ich ewig leben und dich loben möge. Soll ich diesen Kelch der Trübsal trincken und dieses Creutz tragen, so tröste mich nicht nur damit, daß es ein Kelch der Gnaden, und nicht des Zorns, eine väterliche Züchtigung und nicht eine Strafe sey; sondern hilff mir auch durch Verleihung deiner Gnade und deines Trostes solches Elend treulich tragen und gedultig überwinden. Laß mich nicht nur mit den Augen des Fleisches und der Vernunfft ansehen, daß du verletzest und zuschmeissest, demüthigest, betrübest, tödtest, in die Hölle führest, und mir von dem Teufel und der Welt durch dei-

deine Verhängung viel und grosse Trübsal zufügen lässest; sondern laß mich auch durch wahren Glauben begreiffen, daß du wiederum verbindest, heilest, erhörest, erfreuest, lebendig machest, errettest, und meinen Feinden ein Ziel gesetzet habest, welches sie nicht übertreten können, ja daß du mich aus viel Trübsal von Mutterleibe an errettet habest, und nicht lässest zu schanden werden, die auf dich hoffen, damit ich in wahrem Glauben und kindlicher Hoffnung zu dir gestärcket, und zur Geduld und Freudigkeit aufgemuntert werde. Ach liebster GOtt, du Vater alles Trostes und aller Barmhertzigkeit, der du das Verlangen der Elenden hörest, und dein Ohr drauf mercken lässest; der du mich nicht nur geschaffen, sondern auch wiedergebohren und in deine Hände gezeichnet hast; der du deinen gläubigen Kindern gnädig bist, und ihnen gerne hilffest, vergiß mein nicht, und laß durch die Trübsal dein Wort nicht aus meinem Hertzen gerissen, meinen Glauben nicht geschwächt, meine Hoffnung nicht in Zweifel gestürtzt, und mein Gebeth nicht verhindert werden, sondern gieb mir deinen Heiligen Geist, den Geist der Freuden, des Trosts, der Weisheit und des Gebets, daß ich durch Creutz und Trübsal zu dem ewigen Leben erhalten werde, und meinem gecreutzigten JEsu in die ewige Herrlichkeit nachfolge. Das gieb, liebster GOtt, um deiner unendlichen Liebe und Barmhertzigkeit willen, Amen.

M. J. S.

Joseph Halls Balsam
aus Gilead,
Oder
Trost aufs Siechbette.

WAs können wir in diesem Thränen-Thale anders thun, als eines des andern Elend beweinen? Ein jeder hat seine Last, und wohl deme, dessen Bürde so leichte ist, daß er seinem Nechsten die seine tragen helffen kan. Höre mich, mein Sohn, ich habe in meinem Leben eine Welt voll Trübsal durchgewatet. Der Engel, der mich bisher erlöset hat von allem Ubel, und mich einige wenige Schritte aufs Ufer treten lassen, recket auch dir die Hand, dich zu leiten in diesem gefährlichen Fuhrt, da ein jeder Fehltritt der Tod ist: Laß uns ihm folgen mit demüthigem Vertrauen, und bleibe also du selbst sicher, indem du andere mit mitleidenden Anschauen siehest sich aufs jämmerlichste verirren.

§. 1.
Grösse des Elends der Kranckheit.

DU bist nun aufs Siech-Bette geworffen, heulest täglich über deine euserste Schmertzen, missest die langsamen Stunden nicht nur mit Minuten, sondern auch mit Seufftzen. Dich verdreust dein Leben für Angst des Hertzens, und Betrübniß deiner Seelen. Unter allen irrdischen Trübsalen ist dieses die bitterste. Job selbsten konte nach der plötzlichen und schreckhafften Zeitung des Verlusts seiner Güter und seiner Kinder dennoch sich aufrichten und GOtt

GOtt dancken, der es gegeben und genommen; aber da sein Gebein und Fleisch angetastet ward, und von der Fußsohlen bis auf die Scheitel ein Schweren ward, da fieng seine Geduld an auszureissen, daß er verfluchte (nicht seinen GOtt, sondern) seine Gebuhrt. Jener grosse König, als er mit seinem Mundschencken Nehemia redete, konte sagen, warum siehest du so betrübt? du bist ja nicht kranck? Als hätte er sagen wollen, daß der Krancke für andern Menschen Ursache habe bekümmert auszusehen. Das Creutz, was uns in der Welt begegnet, ist ausser uns selbsten. Kranckheit aber stecket in unserm eigenen Busen; jenes betrifft etwa nur die Unsrigen oder das Unsrige; diese aber uns selbsten. Hie leidet der gantze Mensch; denn was könte der Leib fühlen ohne die Seele, die ihn lebendig machet? Wie kan die Seele, (die den Leib empfindlich machet) anders als den Schmertz empfinden, davon sie selbst die Empfindlichkeit dem Leibe mittheilet? Beyde Mit-Gesellen haben hier gnug zu thun, so einem grausamen Feinde zu begegnen. Je härter der Anfall ist, je mächtigern Widerstand er erfordert: Fasse derowegen einen Muth, mein Sohn, und raffe alle Kräffte deiner Seelen zusammen, mit so einem gewaltsamen Feinde zu fechten.

§. 2.
Trost/ von der Freyheit der Seelen genommen.

DEin Leib ist durch eine schwere Kranckheit gleichsam an dein Bette angebunden;

den; leid wäre mirs, wenn ich sagen solte, du selbst wärest also angebunden: Aber ich hoffe, deine Seele welche du selbst bist, ist anderwerts. Denn obschon sie theilhafftig ist deines Leidens hienieden, so schwebt sie doch auch oben über aller Himmel Himmel, lieget vor dem Throne der Gnaden, und seufftzet um Gnade und Vergebung, anschauende das Antlitz deines verklärten Mittlers, und bittet vor dich. Wehe uns, wenn unsere Seelen so eingesarcket wären in unserm Busen, daß sie sich gleich etwa einer Schildkröten oder Schnecken, die sich ausser ihrem Häußlein nicht bewegen kan, nicht ferner bewegen, oder weiter gehen könten, als sie von uns getragen werden. Aber Gott sey Lob, der uns lebendige Geister gegeben hat, die sich selbst bewegen können, auch weil unser Leib stille lieget, die auch so geschwinde und behende in ihren Bewegungen seyn, daß sie eher von der Erden gen Himmel fahren können, als unser Leib sich von einer zur andern Seiten wendet. Und wie viel Kürtze thun wir uns selbsten, so wir dieser geistlichen Behendigkeit nicht recht brauchen, und diese unser Geister nicht stets von diesem schweren Erdenklose unsers Leibes in die Höhe, in das Land alles Segens senden, von dannen Trost zu holen, den Jammer ihres betrübten Mitgesellens zu erleichtern. So thue du, mein Sohn, brauche deines besten Theils, so werden auch die ärgsten Schmertzen dich nicht elende machen können; das geistliche Theil wird dermaleins in der ewigen Freude seyn, weil dein irrendes Theil in dem Grabe faulen

wird:

wird: Warum derohalben woltest du auch nicht, ehe noch Seel und Leib getrennet werden, alle deine Seelen-Kräffte anwenden, daß auch in diesem deinen Zustande die Seele ihr und dem Leibe tröstlich sey! Indem nun die Augen deines Leibes deine Freunde ansehen, so laß deine Seele sich zu GOtt erheben, und auf ihn, als deinen Vater, von dessen Hand und wohlmeynenden Hertzen alles herkommt, schauen.

§. 3.

Trost von dem Urheber unser Kranckheit/ und des Nutzens davon.

DU wirst geplaget mit Kranckheit: Bedencke ernstlich, woher es kommet, daß du solche Schmertzen leiden must. Trübsal kommet aus der Erden nicht; köntest du nur die Stimme deiner Kranckheit so wohl hören, als du ihre Streiche fühlest, sie redet gut genug: Meynest du, ich sey ohne den HErrn hieher kommen dich zu plagen? der HErr hat michs geheissen, gehe hin wider diesen Menschen und plage ihn. Soltest du die Hand sehen, die dich schläget, du würdest nicht anders können, als dieselbe küssen. Wie Mensch? es ist dein lieber GOtt, der Vater aller Barmhertzigkeit, der dich also stäupet, der dich gemacht hat, der dich erkaufft hat um so ein theures Löse-Geld, als sein eigenes Blut, der ists, der dich züchtiget, und kanst du anders dencken von ihm, als daß er dich streichet zu deinem Besten? Du bist vielleicht ein Vater deiner Kinder, und hast deine menschliche und barmhertzi-

e Bewegungen; nimmst du auch jemals
ie Ruthe in die Hand mit Lust, das Fleisch
u streichen, welches von deinen eigenen Len-
en hergesprossen ist? Ist dirs auch lieb, daß
u deinem Kinde Schmertzen verursachen,
der dasselbige blutig machen solst? Leidest
u nicht fast mehr, als du schlägest? Woltest
u nicht fast lieber mit deinen eigenen Stri-
nen die Seinigen erkauffen? Und du siehest
ennoch Ursachen genug Hand anzulegen,
einer nicht zu schonen, ungeacht seines
Schreyens und vielen Weinens; du kanst
agen, daß du es nicht lieben würdest, wenn
du nicht so väterlich scharff wärest: Und so
wir nun also, die wir böse seyn, können un-
sern Kindern nützliche Liebes-Schläge ge-
ben, wie viel mehr solte unser Vater im
Himmel nicht wissen, uns zu unserm Nutzen
zu strafen? Also, daß wir wohl Ursach zu sin-
gen haben unter der Ruthe mit dem seligen
Psalmisten: HErr, ich weiß, daß deine Ge-
richte gerecht sind, und hast mich treulich
gedemüthiget. Wann das Kind solte
Schiedemann seiner eigenen Züchtigung
seyn, meynen wir, daß es ihm ein eintziges
Schmitzlein würde zuerkennen? Aber der
verständige Vater weiß, daß er ihm unrecht
thun würde, wenn er ihm nicht mehr geben
solte; als den der weise Salomon gelehret:
Du hauest ihn mit der Ruthen, aber du er-
rettest seine Seele von der Höllen. Die
Liebe hat ihre Streiche, saget Ambrosius,
welche um so viel süsser seyn, je härter sie
niedergedrücket werden. Denckest du nicht
an die Gesandschafft, die die zwo Schwe-
stern zu unserm Heylande abgehen liessen:
HErr,

HErr, siehe, den du lieb hast, der ist kranck. Wäre es also, daß Schmertzen und Kranckheit, oder einig andere Exequirer der göttlichen Gerechtigkeit, loß über dich gelassen würde, über dich zu tyrannisiren nach seinem Wohlgefallen, mit dem Vorsatze, daß er dich aufs euserste elende machen solle, so wäre wol Ursache, daß du gantz kleinmüthig würdest: Aber so gehen sie unter Commission, und haben umschriebene Befehle, auch können sie nicht anders befehlicht seyn, oder andere Gräntzen haben, als zu deinem eignen Nutzen: Erzehle mir, woltest du lieber gut oder gesund seyn? Ich weiß, du wirst beydes wollen, und meynest, daß dir also wohl seyn werde. Wer liebet sich selbst so wenig, daß er ihm einbilden solte, ihm würde ärger seyn bey gesunden Tagen? aber der dich gemacht hat, siehet besser in dich, als deine eigene Augen thun können. Er siehet, es würde aus deiner lebhafften Gesundheit eine Geilheit werden, und daß, so dein Leib nicht solte krancken, deine Seele kranck werden würde; deßhalben, so er es für gut ansiehet, dein geringstes Theil ein wenig nieder zu legen, um einer tödtlichen Gefahr des bessern Theils vorzukommen, was hast du vor Ursache darüber zu weinen, ja warum soltest du nicht vielmehr danckbar seyn? Wenn du etwa fühlest, daß du deinen Leib überfüllet hast, du gehest auch wol bisweilen auf die See, und machest dich selbst kranck, sintemal dir bewust ist, daß, wenn solche Dünste dein Haupt oder Magen verderben solten, es dir beschwerlich seyn würde, als so eine

kleine

eine Ubelkeit und Indiſpoſition; und wie
erowegen ſolte nicht dein allweiſeſter
Schöpffer dieſe Freyheit haben, dich mit
nem ſolchen Mittel der Anfechtung zu
uriren und zu heilen?

§. 4.

Troſt von Umwechſelung der Geſundheit.

Du biſt anietzo kranck; biſt du nicht zuvor eine lange weile geſund geweſen? Kanſt du dich nicht in deine Veränderung ſchicken? So du nun mehr Tage der Geſundheit gehabt haſt, als Stunden der Kranckheit, wie kanſt du denn dencken, daß du Urſach haſt dich zu beklagen? Hätte es der göttlichen Weisheit gefallen, deine vieltägige Schmertzen mit der Geſundheit einiger Stunde zu lindern, es wäre ſolches Danckens würdig; nun er aber deine wenige ſchmertzliche Stunden mit gantzen Jahren guter Geſundheit zuvor erſetzet hat, wie undanckbar biſt du, daß du noch über ſolchen deinen Zuſtand murreſt? Ein greulicher Irrthum wäre es in dir, wenn du nicht in allen irrdiſchen Dingen eine Veränderung gewärtig ſeyn ſolteſt; ſie können ihr Weſen nicht haben ohne Veränderung. So unmöglich es iſt, daß ein Tag ohne ſeine folgende Nacht, oder dieſes Leben ohne Tod ſeyn kan, ſo unmöglich kan ein ſterblicher Leib ohne ſeine umwechſelnde Veränderungen ſeyn. Und wie viel beſſer ſind doch dieſe zeitlichen als die letzten Veränderungen des unveränderlichen Elendes? Ein klägliches Wort war es, das Abraham

ſagte

sagte zu dem verdammten Schlämmer: Sohn, gedencke, daß du dein Gutes in deinem Leben empfangen hast, und Lazarus hingegen hat Böses empfangen, nun aber wird er getröstet, du aber wirst gepeiniget. O selige Streiche, damit wir hier von dem HErrn gezüchtiget werden, auf daß wir nicht mit der Welt verdammet werden! O willkommen Fieber, welches meine Seele frey machet von der ewigen Hitze!

§. 5

Trost, der Kranckheit besser, als sündliche Gesundheit.

DU weinest von wegen Kranckheit, ich habe derer einige gekennet, welche Thränen vergossen über ihre allzu grosse Gesundheit, betrüblich beweinende die Furcht und Gefahr, daß GOtt nicht über sie zürne, weil er sie nicht züchtige. Unser Bromiardus erzehlete uns von einem andächtigen Manne zu seiner Zeit, welcher seine stetige Wohlfarth als eine grosse Anfechtung beweinet, und als ihn GOtt bald hernach mit Schmertzen genug heimgesuchet, habe der arme Mann der Veränderung sich gefreuet, und seine Unpäßlichkeit für eine Gnade gehalten; wie sie denn auch von dem, der sie ihm zusendete, anders nicht gemeynet war. Warum werden wir nun so gar sehr bekümmert über dem, über welchem andere geweinet, daß es ihnen nicht widerfahren? wie solte uns das so verdrießlich vorkommen, was andere gewünschet? Die Medici haben ihre medicinalische Fieber, welche sie wissentlich ihren Patienten machen, um

eine

eine ärgere Kranckheit dadurch zu heylen. Eine sichere und ruchlose Gesundheit, wie auch die Natur immer davon urtheilen mag, ist die allergefährlichste Unpäßlichkeit der Seelen: So nun diese kan geheilet werden durch einige wenige Schmertzen des Leibes, so ist warlich der Nutzen unaussprechlich. Siehe an manchen jungen, galanten Welt-Menschen, welcher in der Hoheit seines Geistes und Hitze seines Geblüts aufs begierichste seinen fleischlichen Lüsten nachwandelt, und an keinen Himmel, sondern bloß an die Freude seiner Wollüste gedencket, und vergleiche deinen gegenwärtigen Zustand mit seinem. Hier liegest du seufftzende und heulende voller Schmertzen und Pein, hin und her drehende deine schwere Seiten, klagende über die Länge der verdrießlichen Stunden, weil er frolocket und jauchtzet mit seiner Gesellschafft, seiner Gesundheit pfleget, sich mit seiner Bulen erlustiget, und gleichsam in allen fleischlichen Wollüsten badet: Sage mir aber hierauf, welcher von den beyden bedüncket dich der Glückseligste zu seyn? Warlich, so du nicht gar deinen blossen Sinnen nachhängest, so du nicht gar alle Gedancken von der andern Welt fahren lässest, so wirst du beklagen müssen seine ungöttliche Freude, und dir selbst gratuliren über deiner nützlichen, gehorsamen und gläubigen Anfechtung, welche endlich dir, eine überflüßige Besserung geben sol, in Darbringung der friedsamen Frucht der Gerechtigkeit.

§. 6.

Trost, daß viel heiliger Leute Leiden noch grösser gewesen; und was hierinnen die Heyden auch für Tapfferkeit sehen lassen.

DEin Schmertz ist groß; Ich erkenne es also, und habe von gantzer Seelen Mitleiden mit dir. Aber lieber, höre mich ein wenig, ists nicht also, daß auch wol heiligere Leute ein mehrers ausgestanden haben? Hörest du nicht den grossen Vorgänger der Gedult auf seinem Misthauffen schreyen: Wenn man meinen Jammer wäge, und mein Leiden zusammen in eine Wage legte, so würde es schwerer seyn, denn Sand am Meer, darum ists umsonst, was ich rede. Denn die Pfeile des Allmächtigen stecken in mir, derselben Grimm säufft aus meinem Geist, und die Schreckniß GOttes seynd auf mich gericht! Hörest du nicht den Mann nach GOttes eignem Hertzen reden von der Stimme seines Heulens? Siehest du ihn nicht, der sich nicht scheuete für dem Bären und Löwen, für dem ungeheuren Riesen, wie er sein Bette mit Thränen netzet! Hörest du nicht den Gläubigen winseln: Ich bin ein elender Man, der die Ruthe seines Grimmes sehen muß ꝛc. Er hat seine Hand gewendet wider mich, und handelt gar anders mit mir für und für. Er hat mein Fleisch und Haut alt gemacht, und mein Gebein zerschlagen Könte ich dir nicht leichtlich zeigen die Propheten, Apostel, Märtyrer, (die grossen Favoriten des Himmels) einige unter den glüenden Rösten, andere in den sieden-

[w]enden Kesseln, einige an den Bratspiessen, andere unter den Sägen, einige unter den Flammen, andere unter den knirschenden Zähnen der wilden Thiere, einige auf den Foltern, andere in den feurigen Ofen, die meisten unter solcher Marter, gegen welcher deine Schmertzen nur Spielwerck seyn? Ja was sage ich von diesen sterblichen und (den besten) sündigen Merschen? Wenn du soltest anschauen den Sohn GOttes, den Hertzog des Lebens, den König der Herrlichkeit, Gott hochgelobet in Ewigkeit, wie er Blutstropffen geschwitzet in seinem schrecklichen Todesringen, und soltest ihn schreyen hören an dem schmählichen und verfluchten Holtze, mein GOtt, mein GOtt, warum hast du mich verlassen? Ach was solten wir leiden können in Vergleichung mit dieser Marter? Was sind wir, daß wir solten meynen viel Gleichheit zu haben mit GOttes besten Heiligen, oder mit dem theuren und ewigen Sohne seiner Liebe, unsern hochgelobten Erlöser? Hätte GOtt nicht dieses für den Weg zum Himmel geachtet, sie würden so tieff im Blute nicht gegangen seyn: Und sollen wir nun so murren, darein ein wenig unsere Füsse zu setzen, worinne sie bis an die Knie gewatet haben? Ja so du von diesen Heiligen deine Augen wenden soltest zu einigen puren Heyden, so laß dir zeigen den Mann, welchen wir gewöhnlich von wegen seiner Wollust für infam und unehrlich schätzen. Epicurus der Weltweise, als er in seinem Sterbe-Tage aufs äuserste gequälet ward vom Blasen-Steine und einer reissenden Colick in

seinen Eingeweiden, konte nichts desto weniger noch zu seinem Idomeneo schreiben, und aus Großmüthigkeit seine Frölichkeit zu verstehen geben, nennete eben denselbigen Tag selig und glückselig. Eben dieser Mund war es, der sich rühmen konte, daß, wenn er schon prägeln und prüsseln solle in dem ährnen Ochsen des Phalaris, daß er dennoch darinnen sein Contentement und Vergnügung finden wolte. Was solte ich dir erzehlen vom Mutio Scævola, welcher aus einer glorwürdigsten Rache williglich, nicht ohne Mißgunst und Mitleiden seiner Feinde, selbst ihm seine rechte Hand abbrenuete. Oder von jenem Regulo, der auf so ein schreckliches Anfordern sich selbsten der unbarmhertzigsten Furie seiner ärgsten Quäler und Peiniger übergab? Warum kommt dir diß fremde vor, saget der weise Seneca, daß einige Menschen ihnen gefallen lassen, gebrandt, verwundet, gefoltert und getödtet zu werden? Sparsamkeit ist eine Pein dem Schwelger; die Arbeit ist eine Strafe dem Faulen; Zucht ist ein Elend dem Wollüstigen; Fleiß ist eine Marter dem Nachläßigen. Alle diese Dinge sind nicht schwer in ihrer Natur, sondern wir sind nur so unvermögende Weichlinge. Solten nun diese Heyden zu solcher Grösse der Tapfferkeit gelangen können, bloß aus Kühnheit ihres männlichen Hertzens, und wir Christen solten so trippeln und zappeln unter viel liederlichen Schmertzen? Da wir doch selbst bekennen, daß wir den Vorzug des Glaubens haben, uns zu stärcken und zu erquicken? Die armen heydnischen Seelen

len höreten nicht eins von einer Gnaden-Hülffe eines barmhertzigen GOttes, der ihnen beystünde und sie tröstete. Sie hatten kein Theil an den lieblichen Verheissungen, welche uns vom Himmel gesandt seyn: Ruffe mich an in der Noth, so wil ich dich erretten, und du solt mich preisen. Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich wil euch erquicken. Stärcket die müden Hände, und erquicket die strauchelenden Knie. Saget den verzagten Hertzen, seyd getrost, fürchtet euch nicht, sehet euer GOTT der kömmt zur Rache, GOtt, der da vergilt, kömmt, und wird euch helffen. Sie hatten nicht das Hertze Hiobs zu sagen: Ich weiß, daß mein Erlöser lebet: Oder die Augen Stephani, welche durch den Himmel sehen konten und ihren Heyland stehen sehen zu der rechten Hand GOttes: Sondern bloß rührete solches her aus einer natürlichen Frechheit, welche getrieben ward aus einem eiteln Ehrgeitz eines grossen Ehren-Namens, welchen sie glaubten, daß er nach ihrem Tode würde lebendig bleiben. Da wir Christen im Gegentheil wissen, daß wir einen GOtt haben, den Vater aller Barmhertzigkeit, der uns beystehet, einen Erlöser, der uns errettet, einen Tröster, der uns stärcket und erquicket, holdselige und unbetrügliche Verheissungen, die uns stützen und gründen, und endlich eine Crone der ewigen Herrlichkeit, die uns belohnet.

§. 7.

Trost, daß all unser Leiden weniger ist als unser Verdienst.

Du wirst gequälet mit Kranckheit: Siehe nicht so fern an das, was du fühlest, als das, was du hast verdienet zu fühlen. Wie murren die Leute im Leben also? Ein jeglicher murre wider seine Sünde. Ach der Sold jedweder Sünde ist der Tod; ein doppelter Tod; des Leibes und Seelen; zeitlicher und ewiger; alles nun, das weniger als dieses ist, ist Barmhertzigkeit. Da ist nicht die geringste unter deinen viel tausend Ubertretungen, die nicht verdienet solte haben die unendliche Rache des gerechten GOttes, und dabey mehr Marter, als immer du ertragen kanst? Wenn du tausend Pfund schuldig wärest, und man hiesse dich niedersetzen und funffzig schreiben, würdest du nicht rühmen die sonderbare Gütigkeit und Gnade eines so günstigen Creditoris? Nun warlich, wäre gleich ein jedwedes Rüthlein, das dich trifft, ein Scorpion, und ein jeder Athem, den du drüber auslässt, eine Flamme, so ist es doch weniger, als du verdienest. O der unendlichen Gütigkeit unsers gnädigen Vaters, der uns so mäßig züchtiget! Erzehle mir, du weicher und zärtlicher Patient, so du diese Streiche nicht erdulden kanst, wie wilt du diese erleiden, die viel unzehlich mal bitterer seyn? Ach, was sind diese gegen der Hölle, welche alle Ungedul-

dige

dige zu erwarten haben? Da, da sind die allerschmertzlichsten Schmertzen ohne alle Linderung; ewige Schmertzen ohn alles Aufhören, welche du weder leiden noch vorbey gehen kanst. Fürchte dich für denselben, weil du unter diesen murrest, und lege dich selbst demüthig unter die Hand deines guten GOttes, dancke ihm für so ein erträgliches Elend. Wie weißlich hat die Weißheit unsers GOttes gewust, unsere Trübsalen zu messen; indem sie sie also uns aufleget, daß, so sie scharff seyn, nicht lange währen, und so sie lange währen, nicht allzu scharff seyn, daß unsere Stärcke nicht überwogen werde durch unsere Versuchungen. Sey derowegen zu frieden, lieber Mensch; entweder deine Unpäßlichkeit wird leichte seyn, oder dein Schmertzen wird nicht lange währen. Euserst und ewig sind Ziele, die GOTT seinen Feinden in der andern Welt vorbehalten hat. Das ist eigentlich lange, welches kein Ende hat; das ist eigentlich schmertzlich, welches keine Erleichterung hat. Was ist das für ein kurtzer Augenblick, in welchem du leiden kanst? Kurtz, ja nichts in Ansehen der Ewigkeit, welche du entweder zu hoffen oder zu fürchten hast. Leide geduldig ein wenig, auf daß du nicht ohne Ende mögest elende seyn.

§. 8.

Trost von der Ubung unserer Geduld.

Du schreyest über Schmertzen: Wozu wäre deine Geduld nütze, wenn du

nicht leiden soltest? Gott giebet keine Tugenden ohne diesen Zweck, daß sie auch ihre Ubung haben. Zu was würde unsere Christliche Tapfferkeit dienen, wenn wir keinem Feinde begegnen sollen? Bisher hast du ausgeruhet in einer schweren Gvarnison, da du keine andere Trompete, als deine eigene, gehöret hast; du hast deine Trommel zum Spielbrete gemacht, du hast deine Tage hingebracht mit allerley Ergetzlichkeit: Aber nun fodert dich GOtt ins Feld, und zeiget dir den Feind. Wo ist nun aber deine Christliche Großmüthigkeit, so du demselben den Rücken kehrest, dich aufs zaghaffste hin und her wendest, und lieber deiner Fersen, als deiner Hände brauchen wilst? Geziemet dir dieses, der du dich bekennest unter seinem Fähnlein zu fechten, der der grosse Uberwinder ist des Todes und der Höllen? Ist dieses der Weg zu diesem heiligen Siege, welcher davon tragen sol die Crone der Herrlichkeit? Mein Sohn, so du den Muth fallen läst in deiner Anfechtung, so muß deine Stärcke gar klein seyn: Muntere derowegen dein Hertz auf. Sey starck in dem HErrn, und in der Macht seiner Stärcke. Setze an mit dem grausamen Feinde, durch welchen dein GOtt dich wil bestreiten lassen, und siehe auf den, der gesaget, und kan nicht fehlen, dasselbe auch ins Werck zu richten: Sey getrost bis in den Tod, so wil ich dir die Crone des Lebens geben.

§. 9.

§. 9.
Trost, die Nothwendigkeit der Kranckheit zu gewarten.

Du bist überfallen mit Kranckheit; wer ist Ursache dran, als du selbst? Soltest du dich eines so gewissen Gastes nicht stets versehen haben? Der Zustand deines Leibes solte dich in diese Gedancken geführet haben. Siehest du dieses lebendige Gebäude gemacht, wie eine Uhr von vielen Rädern und Gewichten, und soltest dir nicht einbilden, daß etwa eines jemals möchte wandelbar werden? Köntest du dir einbilden, daß eine solche Hütte, so schwach gebauet, und welche so bloß den Winden gleichsam im Anlauffe stehet, lange solte gedecket und unbeschädiget bleiben? Ja verwunderst du dich nicht vielmehr, da sie so viel Stürme und Windesbrausen ausgestanden hat, daß sie so lange ungefället geblieben sey? oder daß diß schwache Gerüste so weit mit der Zeit gelauffen ist? Kaum eines Krancken Frage war es, da Job fragte: Ist meine Krafft steinern, oder ist mein Fleisch eisern? Nein, mein lieber Hiob, dein bestes Metall ist nur Thon, und deine Krafft, wie alles Fleisch, ist nur Graß; die Erde verstiebet und das Graß verdorret. Können wir auch in diesem Lande der Veränderung uns was anders einbilden, als Elend und Gebrechlichkeit? Wenn wir aufs genaueste unserm Zustande nachdencken, so geschiehet nichts anders, als daß wir selbst unser eigen Elend helffen mehren.

§. 10.

Trost, GOttes allerzartestes Aufsehen über uns in unser Kranckheit.

Du bist aufs Siechbette gezogen; habe guten Muth, GOtt ist niemals so nahe gewesen, er ist dir niemals so zärtlich geneiget gewesen, als nu. Der Gesunde, sagt unser Heyland, bedarff des Artztes nicht, sondern der Krancke. Siehe der Artzt, als welcher um der Zeit der Noth halber geschaffen ist, kommet nicht, es erfordere es denn die Nothdurfft; wo es aber die Nothwendigkeit erfodert, da fehlet er nicht. Unsere Noth ist ihm Bewegniß genug, der selbsten unsere Schwachheiten auf sich genommen, und unsere Kranckheiten getragen. Unsere Gesundheit entfernet ihn von uns; weil du aber sein Patiente bist, so kan er sich nicht enthalten von dir. Der HERR, saget der Psalmist, wird ihn erquicken auf seinem Siechbette. Du hilffest ihm von aller seiner Kranckheit. Autor ex textu orig. Er wird ihm das Bette machen in seiner Kranckheit. Siehe, der himmlische Tröster besuchet dich nicht nur, sondern er wartet dir auch auf. Und so dir dein Küssen unbequem lieget, wil er dirs umdrehen und zu rechte legen, daß du desto bequemer ruhen mögest. Kanst du nicht GOttes gnädiges und liebes Hertze in dir selbsten erkennen? Du bist ein Vater deiner Kinder; vielleicht findest du Ursache eines mehr zu lieben, als das andere, obschon

sie

sie dir alle sehr lieb seyn: Aber wenn etwa eines davon niedergeleget wird durch einige Unpäßlichkeit, so wirst du mehr für dasselbige sorgen, und um dasselbige geschäfftig seyn, als um alle andere. Wie erbarmest du dich nicht seiner, wie suchest du nicht ihm die Zeit zu vertreiben, ihm allerley Lust zu machen, Gaben zu geben, und ihm seine Schmertzen zu lindern? Mit was für heimlicher Angst thust du wachen bey seinem Bettlein? genaue Achtung gebende auf ein jedes Athemlein; unwillig über alles Geräusche, das ihm etwa den Schlaf verstören möge; beantwortende ein jedes Kreisen mit so vielen Seufftzern. Und kürtzlich, so genau nimmst du es in acht zu der Zeit, daß in Vergleichung dieses nothwendigen Geschäfftes du gleichsam das, was dir am allerliebsten ist, versäumest: Wie vielmehr derowegen wird der Vater aller Barmhertzigkeit mitleidend Achtung geben auf das Leiden seiner lieben Kinder nach der Maaße und proportion ihrer Anfechtung.

§. 11.

Trost/ das tröstliche Ende unsers Leidens.

DU bist gäntzlich eingenommen von deinen äusersten Schmertzen; ach liebe Seele, deine stockblinde Augen sehen nichts, als was dir nahe: Es sind deine Sinnen, denen du folgest, wo ist aber dein Glaube? Köntest du sehen auf das Ende deines Leidens, du würdest nicht anders können, als dich freuen deiner Trübsal. Laß

die Geduld ihre völlige Wirckung haben, und du wirst dermaleins sagen, es ist mir gut, daß ich bin gezüchtiget worden. Du möchtest wol lange frölich seyn, ehe dich deine Frölichkeit selig machen würde; ja wehe denen, die hier lachen: Aber im Gegentheil unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige und über alle Maaß wichtige Herrlichkeit. O seliger Nutzen einiger wenigen Seufftzer! O herrlicher Ausgang so eines kurtzen kummerhafften Anfalls? Wie können wir für Christen uns ausgeben, wenn wir nichts mehr als Fleisch und Blut seyn? Und wenn wir mehr seyn, so haben wir uns mehr zu rühmen, als zu weinen. Weil nun aber der äuserliche Mensch verweset, so wird der innerliche von Tage zu Tage verneuet; und unser äuserlicher Mensch ist nur Fleisch, unser innerlicher aber ist Geist, unzehlig mal edler, als dieser lebendige Erdenkloß, den wir mit uns herum tragen. Deßhalben, weil unser Geist mehr gewinnet, als unser Fleisch kan verlieren, was vor Ursache haben wir denn nicht, uns zu rühmen der herrlichen Beute? Laß derowegen die Fürhänge des Siech-Betts dein Gesicht nicht so verdunckeln, sondern erhebe deine Augen zu dem Himmel, daher deine Seele kommen ist, und siehe da nach der Crone der Herrlichkeit, welche dein GOTT fürhält allen denen, die überwinden, und lauffe mit Gedult den Lauff, der dir vorgesetzet ist, schauende auf JEsum den Anfänger und Vollender unsers Glaubens, welcher sich gesetzet

setzet hat zu der rechten Hand des Thrones GOttes, und tröste dich selbst mit Erwartung der Seligkeit, welche, so deine Marter auch nicht leichter, als die Hölle selbsten wäre, dir dennoch überflüßige Ersetzung alles deines Leidens geben und machen wird.

Joseph Halls Trost wider die Furcht und Schrecken des Todes.

§. 1.

Die Furcht des Todes natürlich.

Du fürchtest den Tod; du wärest kein Mensch, wenn du solches nicht thätest. Die Heiligsten, die Weisesten, die Tapfersten, die jemahls gelebet haben, haben es gleichfals gethan. Er ist der König des Schreckens, und deßhalben kan und muß er Schrecken einjagen. Du kanst den Mann nach GOttes eigenem Hertzen sagen hören: Schrecken des Todes haben mich umfangen. Und wiederum: Meine Seele ist voll Jammers, und mein Leben ist nahe bey der Hölle. Ich bin geachtet gleich denen, die zur Höllen fahren. Ich bin wie ein Mann, der keine Hülffe hat. Ich liege unter den Todten verlassen, wie die Erschlagene, die im Grabe liegen. Du kanst den frommen und grossen Hiskia hören für der Botschafft seines Todes winseln wie ein Kranich und Schwalbe, und girren wie eine Taube. Du fürchtest dich als ein Mensch; ich kan dir solches nicht vor übel halten: Aber du

must deine Furcht überwinden, als ein Christ. Welches du leichtlich wirst thun können, wenn du nur von dem schrecklichen Gesichte des Boten deine Augen werffen wirst auf das gnädige und anmuthige Antlitz deines GOttes, der ihn dir zugesendet. Der heilige David weiset dir den Weg: Es umfingen mich des Todes Bande, und die Bäche Belial erschreckten mich, Der Höllen Bande umfingen mich, und des Todes Stricke überwältigten mich. Wenn mir Angst ist, so ruffe ich den HERRN an, und schreye zu meinem GOTT, so erhöret er meine Stimme von seinem Tempel, und mein Geschrey kömmt vor ihn zu seinen Ohren. Siehe, der, der unser GOtt ist, ist ein GOtt, der da hilfft, und ein HErr HErr, der vom Tode errettet. Mache dir den zum Freunde, und der Tod sol dir nicht anders, als dein Gewinn werden. Es ist zwar wahr, was der weise Mann sagt, daß GOtt den Tod nicht gemacht, sondern daß er durchs Teufels Neid in die Welt kommen: Aber es ist auch eben so gewiß, daß ob schon GOtt den Tod nicht gemacht hat, daß er dennoch denselbigen braucht als seinen Diener, einige Seelen des Gerichts zu erinnern, andere aber zur Herrlichkeit einzuladen. Und angesehen diese letztere, ist der Tod seiner Heiligen werth gehalten vor dem HErrn. Und was für Ursachen hast du nun, für dem so einen Abscheu zu haben, welches doch für GOtt werth gehalten ist?

§. 2.

Ein gutes Mittel wieder die Furcht des Todes ist die stete Umgehung mit dem Tode.

Du bist erschrecket vorm Tode; gehe mit ihm fein fleißig um, so wirst du dich weniger für ihm fürchten. Auch die Bären und Löwen, welche uns durch ihr erstes Anschauen erschrecken, verlieren ihr Schrecken, wenn wir sie öffters ansehen. Setze derowegen deine Augen desto beständiger auf das Gesichte des Todes, so wird dir dasselbe anfangen nicht so zu mißfallen. Du wirst doch kürtzlich auf lange Zeit mit ihm gehen müssen; denn der Tage der Finsterniß sind viel: Deßwegen mache dich unterdessen mit ihm bekannt, und laß ihn deinen täglichen Gast seyn. So that der H. Apostel; was stehen wir alle Stunden in der Fahr bey unserm Ruhm, den ich habe in Christo JEsu unserm HErrn? Ich sterbe täglich. Bitte ihn zu deiner Tafel, herberge ihn in deinem Bette, rede mit ihm, wenn du alleine bist, gehe mit ihm in deinen Garten, wie Joseph von Arimathia that, und laß ihn nirgends ein Fremdling seyn in deinen Gedancken. Diese Gemeinschafft wird dir ein Wohlgefallen machen, sich in seiner Gesellschafft hernachmals zu erfreuen, für dem du zuvor erschrackest, also gar, daß du auch mit dem auserwehlten Rüstzeuge sagen wirst: Ich habe Lust abzuscheiden, und bey Christo zu seyn, welches auch viel besser wäre.

§. 3.

§. 3.

Das irrige Urtheil vom Tode ist unrecht.

Du bist gar sehr erschrecket für dem Tode; geschiehet solches nicht aus einem Irrthum? Unsere Furcht ist der Art, daß sie ihr viel Ubels einbildet, und dasselbe zu vermehren pfleget. Auch Christus selbsten, als er auf dem Wasser ging, erschreckte die Jünger, als wenn es ein Gespenste wäre. Vielleicht, mein Sohn, siehest du auf den Tod, als auf deinen gäntzlichen Untergang und Vertilgung deines Wesens, und also muß die Natur nothwendig sich entsetzen über den Gedancken ihres gäntzlichen Unterganges. Das aber ist ein thörichter und gefährlicher Irrthum vom Tode; denn es ist nur ein Abschied, das du den Tod nennest. Siehe, wie GOtt ihn selbst nennet gegen den Vater aller Gläubigen: Du solt fahren zu deinen Vätern im Frieden, und in gutem Alter begraben werden. Und von seinem heiligen Enckel Israel saget der Geist GOttes: Und da Jacob vollendet hatte die Geboth an seine Kinder, thät er seine Füsse zusammen aufs Bette, und verschied, und ward versammlet zu seinem Volck. Siehe, sterben ist nichts anders, als zu unsern Vätern gehen, und zu unserm Volck sich versammlen, mit welchen wir leben sollen in der andern und bessern Welt, und mit welchem wir verkläret wieder gesehen werden sollen. Laß nur deinen Glauben dir den Tod in der Gestalt fürstellen, so wird er

er dir so schrecklich nicht fürkommen. Gib nur Achtung, mit was für bekandter Art zu reden es GOtt gefället, mit Mose seinem Knechte zu reden, was seinen Tod belanget: Gehe auf das Gebürge Abarim, auf den Berg Nebo, der da lieget im Moabiter-Land, gegen Jericho über, und besiehe das Land Canaan, das ich den Kindern Israel zum Eigenthum geben werde, und stirb auf dem Berge, wenn du hinauf kommen bist, und versammle dich zu deinem Volck, gleichwie dein Bruder Aaron starb auf dem Berge Hor, und sich zu seinem Volck versammlete. Siehe, es ist nichts anders, als gehe hinauf und stirb. Wäre es nur gewesen eine Tage-Reise in die Wüsten zu gehen, und zu opffern, es hätte nicht anders können fürbracht werden; oder es redet GOtt also davon, als wenn es eines wäre, auf den Berg Sinai zu gehen, und da mit GOtt zu reden, und da hinauf zu gehen auf den Berg Nebo, und zu sterben. Auch ist es mit uns nichts anders; alleine ist der Unterscheid, daß Moses zuvor das gelobte Land sehen müssen, und dann sterben: Da wir im Gegentheil zuvor sterben müssen, und dann das gelobte Land sehen.

§. 4.
Trost von dem allgemeinen Zustande der Menschen.

DIe Furcht des Todes macht dich bekümmert; was hast du für Ursache dich deßhalben zu bekümmern, das aller Menschen allergemeiner Zustand ist? Gedencke,

dencke, mein Sohn, der Worte Josua, des siegreichen Führers des Volckes Gottes: Siehe, ich gehe heute dahin, (saget er) wie alle Welt. So nun alle Welt diesen Weg gehet, kanst du so unverständig seyn, dir das einzubilden, daß ein Neben-Weg für dich solte gelassen seyn, darein du alleine treten mögest? Wäre es also, daß die Monarchen und Fürsten, daß die Patriarchen, Propheten und Apostel etwa einen leichtern Weg gehabt hätten aus dieser Welt zu gehen, so möchtest du vielleicht einigen Vorwandt oder Ursache finden, unwillig zu werden über einer so schmertzhafften Auflösung: Aber nach dem sie alle einen Weg haben gehen müssen, und (wie der weise Philosophus saget) diese, die einander ungleich gewesen in ihrer Geburt, in ihrem Tode gleich werden müssen, so kan kein Grund seyn, warum du also übel vergnügt seyn, und murren soltest. Gruntze, so du wilt, daß du ein Mensch bist; darüber aber beschwere dich nicht, daß du sterben must. Gewiß ists, daß diese, die der letzte Tag wird lebendig antreffen, nicht sterben sollen, sondern sie werden verwandelt werden: Aber diese ihre Verwandelung wird nichts anders seyn, als eine Gleichförmigkeit mit dem Tode, darinnen eine schnelle Verwesung aller unser verderblichen und unreinen Stücke vorgehen wird. Daß also zu muthmassen, daß der Schmertz dann darinne desto mehr empfindlich seyn werde, so viel kürtzer er seyn wird, als in dem ordentlichen Lauffe des Todes. Kürtzlich,

diese Verwandelung ist ein Tod, und unser Tod ist eine Verwandelung, wie Job sie nennet. Der Unterscheid ist nicht in der Qual, sondern nur in der Geschwindigkeit der Vollziehung. Fürchte dich derowegen nicht für dem Urtheil des Todes. Gedencke an diese, die für dir gewesen sind, und die nach dir kommen werden: Denn das ist das Urtheil des HErrn über alles Fleisch.

§. 5.

Der Tod ist nicht gefürchtet worden von einigen.

Du fürchtest den Tod; so thun die Kinder und verirrete Personen nicht, wie der weise Philosophus solches angemercket. Solte derowegen uns der Gebrauch unsrer Vernunfft furchtsamer machen, als sie der Mangel der Vernunfft? Du fürchtest das, was einige andere wünschen. O Tod, wie wohl thust du dem Dürfftigen, der da schwach und alt ist, der in allen Sorgen stecket, und nichts bessers zu hoffen und zu gewarten hat! Warum ist das Licht gegeben den Mühseligen, und das Leben den betrübten Hertzen? Die des Todes warten, und kömmt nicht, und grüben ihn wohl aus dem Verborgen; die sich fast freuen und sind frölich, daß sie das Grab bekommen. Wie viel sind, welche die Gewaltsamkeit des Todes suchen, und wenn sie dieselbige nicht erlangen können, thun, wie Ignatius dräuete, daß er die Löwen zwingen wolte, daß sie ihn anfallen solten? Es ist der Tod allen

allen eben einer; der Unterscheid ist bloß bey uns, wie wir ihn aufnehmen. Köntest du nun auf ihn sehen mit jener Augen, derer oben gedacht worden, so würde er dir eben so willkommen, als ihnen seyn. Zum wenigsten soltest du billich dich dahin bearbeiten, dein Hertze zu überwinden, daß dieses Angesichte des Todes, welches andern so annehmlich scheinet, dir nicht allzuschrecklich fürkomme.

§. 6.

Unser Sterbe-Tag ist besser als unser Geburts-Tag.

DU erschrickst, daß du sterben solt; wenn du deiner Vernunfft damals hättest brauchen kinnen, so würdest du mehr erschrocken seyn, daß du in die Welt kommen sollen, als du nu bist, indem du heraus gehen solt: Denn wie solten wir mehr erschrecken für dem Bessern, als für dem Aergern? Besser ist der Tag des Todes, weder der Tag der Geburt, saget der Prediger; besser in alle Wege. Unsere Geburt machet einen Anfang unsers Elendes; unser Tod aber endiget dasselbe. Unsere Geburt führet auch den besten Menschen in eine gottlose Welt; unser Tod aber führet den Frommen in eine Welt der Herrlichkeit. Warlich, wäre nicht unser Unglaube im Wege, wir würden, wie wir weinende in die Welt kommen, singende wieder daraus gehen. Und so einige ihre Geburts-Tage gefeyret mit Triumph und Festinen, so hat die alte Kirche im Gegentheil diese Feyer und Fe-

ste

sie auf die Sterbe-Tage der Märtyrer und Heiligen verleget.

§. 7.

Der Stachel des Todes ist ausgerissen.

Du fürchtest dich für dem Tode, und fleuchst dafür, als für einer Schlangen; aber weist du nicht, daß ihr der Stachel genommen ist? Was kan nun für Schaden geschehen durch eine Schlange, die keinen Stachel mehr hat? Hast du nicht gesehen oder gehöret von einigen delicaten Damen, die sie (nachdem ihnen also der Gifft benommen gewesen) in ihrem Busen, sich damit zu kühlen, und Wollust halber um ihrer Glätte willen, getragen haben? Der Stachel des Todes ist die Sünde; er kan wohl auf uns zischen, und sich um uns winden, aber schaden kan er uns nicht, wenn ihm dieser Stachel benommen ist. Siehe auf, o du ungläubige Seele, auf deinen gesegneten Seligmacher, der diesen Stachel dem Tode genommen, und glückselig, beydes für sich und auch für seine Gläubigen über denselben triumphiret hat. O Tod, wo ist dein Stachel? O Hölle, wo ist dein Sieg?

§. 8.

Der Tod ist nur ein Scheiden, nach welchem eine Wiederzusammenkunfft zu erwarten.

Deine Seele und dein Leib (alte Gesellschafften) sind beschwerlich zum Schei-

Scheiden. Aber warum solches, mein lieber Mensch? Massen es nur eine Aufschiebung ihrer Gesellschafft auf eine Zeitlang ist. Sie nehmen nur Abschied von einander, biß sie wieder zusammen kommen am Tage der Auferstehung, unterdessen sind sie beyde in Sicherheit, und das beste Theil schon in seiner Glückseligkeit. Es ist zu loben an den Jüden (anders den ärgsten unter den Menschen) daß sie ihr Grab nennen (Bethchajim) das Hauß der Lebendigen, und daß sie, wenn sie wieder umkehren von dem Begräbniß ihrer Nachbarn, eine Hand voll Graß ausrauffen, und solches hinter sich in die Lufft werffen mit diesen Worten des Psalmisten: Sie werden grünen und wachsen wie Graß auf Erden. Wenn wir nicht an einem Theile eine Auferstehung, und am andern eine Wieder-Vereinigung glauben solten, so hätten wir wol Ursache aufs äuserste bestürtzt zu werden über den Gedancken einer Auflösung: Nun aber haben wir nicht Ursache trostloß zu werden über einem so kurtzen Scheiden. Ist es ein Heyde oder ein Christ? Ich wünschete, daß er ein solcher gewesen wäre: Denn ich höre sagen, der Tod welchen wir so fürchten, und für dem wir so fliehen, hält uns nur das Leben eine zeitlang auf, benimmt uns aber dasselbige nicht gar, denn es wird der Tag kommen, der uns wieder ans Licht bringen wird. Befestige deine Seele, mein Sohn, in dieser Versicherung, so kanst du nicht trostloß werden über einem unvermeidlichen Abschiede.

§. 9.

§. 9.

Der Tod ist nur ein Schlaf.

DU bist erschrocken vor dem Tode; wenn du müde bist von deiner Tages-Arbeit, erschrickest du auch für der Ruhe? Höre, wie dein Heyland, der der HErr des Lebens ist, den Tod schätzet Joh. 11. v. 11. Unser Freund Lazarus schläft. Und von Jairi Töchterlein saget er: das Mägdlein ist nicht todt, sondern es schläft. Auch gebrauchet sich der Geist GOttes keiner andern Art zu reden, was seine Gläubigen im Alten Testament anlanget. Nun werde ich im Staube schlafen, saget der heilige Job. Und von David stehet: Wenn nun deine Zeit hin ist, daß du mit deinen Vätern schlafen liegst. Noch mehr unter dem Neuen Testament: Darum sind auch so viel Schwachen und Krancken unter euch, und ein gut Theil schlafen, saget der Apostel. Siehe, die alten Welt-Weisen waren gewohnt, den Schlaf des Todes Bruder zu nennen: GOtt aber saget, der Tod ist nichts anders, als der Schlaf selbsten, ein Schlaf beydes seiner Sicherheit, als auch seiner Süßigkeit nach. Wenn du dich des Nachts niederlegest zu deiner Ruhe, so kanst du so gewiß nicht seyn, des Morgens wieder aufzuwachen, als du sicher seyn kanst, wenn du dich niederlegest und stirbst, daß du am Morgen der Auferstehung wieder aufwachen solt. Aus diesem leiblichen Schlafe kan es seyn, daß du etwa durch ein geschwindes Erschreckniß, oder durch furchtsame Träume,

oder

oder Tumult, oder Krieges-Lärmen auffähreſt und geſtöret wirſt; aber hie ſolt du geruhiglich ſchlafen in der Stille, frey von aller innerlichen und äuſerlichen Unruhe, da unterdeſſen deine Seele nichts anders ſiehet, als Geſichte der Freuden und Seligkeit. Aber o der lieblichen und himmliſchen Beſchreibung unſer letzten Ruhe und Nachfolge unſer glückſeligen Auferſtehung, welche der erleuchtete Apoſtel fürgeſtellet hat zum Troſt ſeiner weinenden Theſſalonicher: Denn ſo wir gläuben, ſagt er, daß JEſus geſtorben und auferſtanden iſt, alſo wird GOtt auch, die da entſchlafen ſind, durch JEſum mit ihm führen. Siehe, unſer Glaube iſt Artzneyes genug wider das ärgſte im Tode; Und warum derowegen bekümmern wir uns ſo über den Tod, weil wir gläuben, daß JEſus geſtorben iſt? Und was für ein Triumph über den Tod iſt uns das nicht, daß eben der JEſus, der geſtorben iſt, auch wieder auferſtanden iſt? Und was für ein Troſt iſt das nicht, daß eben der JEſus, der auferſtanden iſt, beydes wieder kommen, und alle die Seinigen mit ſich zur Hrrlichkeit einführen ſoll? Und letzlich, was für eine kräfftige Hertzſtärckung iſt dieſes nicht allen frommen Hertzen, daß alle die, die wohl ſterben, in JEſu ſchlafen? Du denckeſt vielleicht, von dem Schlafen in dem Bette des Grabes, wie denn auch das in der Wahrheit Ruhe iſt.; aber er, der Apoſtel, erzehlet dir von einem Schlafe in dem Schooß JEſu, und da iſt Unſterblichkeit und Seligkeit. O geſegneter

neter HErr JEsu, für dir ist Freude die Fülle und liebliches Wesen zu deiner Rechten immer und ewiglich. Wer wolte begehren in der Welt zu bleiben, wenn er bey JEsu schlafen kan?

§. 10.

Der Tod versüsset durch Christum.

Du fürchtest den Tod; viel ist an dem gelegen, in was für Art zu reden, und in was für Gestalt der Tod sich dir præsentire. So er sich dir fürstellet als ein Feind, (wie dieser Name ihm bisweilen gegeben wird, der letzte Feind der Tod,) so wird dir solchen dein unzubereitetes Gemüthe sehr schrecklich machen: So du dich aber tapffer wider ihn bereitest, so wird leichtlich alles Schrecken benommen werden. Stellet er sich dir für als ein Gesandter GOttes, der dich zur Seligkeit abholen soll, was hast du da für Ursach zu erschrecken über deiner eigenen Glückseligkeit? Es ist eine andere Sache zu gedencken, was der Tod an sich selbsten ist, nemlich eine Beraubung des Lebens, in welcher Gestalt die Natur nicht anders als sich für ihm entsetzen kan; eine andere Sache aber ist es, was er uns durch Christum gemacht ist, nemlich eine Einführung zum Leben, ein Zubereiter der Herrlichkeit. Warum meynen wir anders, daß der HERR des Lebens sich dem Tode unterworffen, und durch Unterwerffung ihn überwunden, als daß er eben den Tod uns verändern und versüssen möge, und aus

einem grausamen Tyrannen zu einem Freunde und Wohlthäter mache? Und so wir nun auf den Tod sehen, wie er also verändert und versöhnet ist, wie können wir anders, als ihn willkommen heissen?

§. 11

Die grossen Schmertzen des Todes Christi.

Du erschrickest für den Schmertzen des Todes; etliche sind gefunden worden, welche ohne einige Empfindniß sonderbarer Schmertzen gestorben sind: Etliche haben wir gekennet, welche ihre Seele auch ohne den geringsten Seufftzer aufgegeben haben. Und wie weist du nu, mein Sohn, was dir GOtt für ein Maaß möchte zugemessen haben? Unser Tod ist eine Seefahrt; (so redet der Apostel: Ich begehre aufgelöset zu seyn) darinne trifft mancher ein rauh und stürmicht Wetter an, andere aber eine liebreiche Stille und Sonnenschein. Viellecht wird deine dergleichen seyn, so gar, daß auch vielleicht deine Auflösung möchte erleidlicher fallen, als irgend eine deiner vorigen Kranckheiten. So es aber auch dein GOtt anders beschlossen hat, so siehe auf JEsum, den Anfänger und Vollender unsers Glaubens, den Sohn GOttes, den HErrn der Herrlichkeit; siehe, mit was für Todes-Angst er gerungen hat, was für Schmertzen er um deinet willen ausgestanden hat. Siehe auf seinen blutigen Schweiß, sein blutiges Haupt, seinen zerrissenen Rücken,

seine

seine durchnagelte Hände und Füsse, seine zerdenete Gelencke, seine durchstochene Seite; höre sein starckes Geschrey, betrachte die Schmach, die Pein, den Fluch seines Creutzes, welchen er dir zu gute auf sich genommen hat: Und dann sage mir, ob deine Schmertzen und dein Leiden auch den Seinigen zu vergleichen seyn? Der ist ein verzagter und unwerther Kriegs-Mann, der seinem General mit Seufftzen folget. Siehe, da sind die Fußstapffen, in welche dein GOTT und Heyland für dir getreten ist: Gehe derohalben getrost in denselbigen auf diesem tieffen und blutigen Wege, denn nach einigen wenigen Schritten wirst du in der Herrlichkeit denselbigen überwunden haben; Denn so wir mit ihm leiden, so sollen wir auch mit ihm herrschen.

§. 12.

Die Eitelkeit und Elend dieses Lebens.

Du verbleichest über den Gedancken des Todes; ist es nicht etwa darum, daß du dieses Leben allzuhoch geschätzet, und aus der Erden deine Heymath gemacht hast? Zärtliche Personen, die sich zu Hause wohl gemästet haben, sind schwer aus dem Neste zu bringen, sonderlich wenn sie harte und unbequeme Reisen verrichten sollen; vielleicht hat es eben den Zustand mit dir, darinnen ich nicht anders kan, als deinen groben Fehler beklagen, daß du deine Vergnügung da suchen wilst, da ein grösserer und weiserer Mann nichts

finden konte, als Eitelkeit und Sorgen. Ach was wird unsere Fremde seyn, wenn das unsere Heymath wäre? Ach was für ein jämmerlich Leben ist dieses, darinne du dich verliebet hast? Was kan dir da wol anders zu handen stossen, als unordentliche Begierden, mühsame Verrichtungen, böse Affecten, leibliche Kranckheiten, traurige Wehklagen, vergebene Hoffnung, öffter Unglück, gottlose Nachstellungen, grausame Bedräuungen, tödtliche Fälle, einen Augenblick währende Wollüste, die mit langem Betrübniß versaltzen sind, letzlich Schatten einiger Freude, aber würckliche Elende. Sind dieses die Dinge, die dich so bezaubern, daß, wenn der Tod an deine Thür klopffet, du ihm zu sagen pflegest, wie der Satan zu unserm Heylande sagte: Bist du kommen mich vor der Zeit zu quälen? Sind dieses die Vergnügungen, die dich so gewinnen können, daß sie dich von dieser Welt verursachen zu sagen, wie Petrus von dem Berge Thabor: Meister, hie ist gut seyn. So du einigen Glauben in dir hast, (und wie kanst du dich für einen Christen bekennen ohne denselbigen?) so siehe auf die Dinge der andern Welt, da du hingehen wirst, und bedencke, ob das rechte Leben, die reine Freude, die vollkommene Glückseligkeit, und die Ewigkeit aller dieser nicht werth seyn, dein Hertz zu einer sehnenden Begierde nach der Geniessung derselbigen, und in Vergleichung dieser unendlichen Seligkeit, zu einer Verrichtung alles dessen, was die Erde verheissen kan, aufzu-

mun-

muntern und zu bewegen. Es war einer von den Mängeln, welchen unser weyland edler und gelehrter Philosophus, der Herr Verulamius, fand in unsern Aertzten, daß sie sich in ihrem studieren nicht beflissen, solche Mittel herbey zu schaffen, die eine εὐθανασίαν, das ist, eine solche Kunst zu sterben, dadurch unsere Patienten, (weil sie doch sterben müssen,) leichtlich durch die Pforten des Todes gehen möchten, zu wege brächten. Diß Hülff-Mittel muß ich der Vorsorge der verständigen Natur-kündiger überlassen, wiewol der Gebrauch desselben sehr behutsam muß angewendet werden, damit sie nicht, indem sie den Tod versüssern und erleichtern wollen: das Leben verkürtzen. Aber laß auch dir fürschreiben und befehlen, mein Sohn, dieses sichere geistliche Mittel deiner seligen Euthanasiæ, welches kein anders sey kan, als eine gläubige Disposition der im Tode arbeitenden Seelen, die mit Wahrheit sagen kan: Aber ich weiß, an welchen ich gegläubet habe: Ich habe einen guten Kampff gekämpffet, ich habe den Lauff vollendet, ich habe Glauben gehalten. Hinfort ist mir beygeleget die Crone der Gerechtigkeit, welche mir der HErr an jenem Tage, der gerechte Richter, geben wird, nicht mir aber alleine, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben.

§. 13.

Exempel tapfferer Großmüthigkeit in andern.

Du erzitterst, wenn du vom Tode hörest; wie kanst du anders, als dich schämen, wenn du von dem Heydnischen Märtyrer Socrate liesest, welcher, als ihm die Botschafft des Todes zubracht ward, sich drüber freuen konte, als über der allerfrölichsten neuen Zeitung. Oder von einem Cardinal zu Rom, (welcher, ungeachtet er ein quälendes Fegfeur erwartete) der die Ankündigung seines annahenden Todes annahm mit Buona nuova, buona nuova, o che buona nuova é questa! Das ist: Eine fröliche neue Zeitung, eine fröliche neue Zeitung, O welch eine fröliche neue Zeitung ist solches! Ist dieser behertzte Muth nicht deine Schande, welcher du glaubest, daß, wenn das Hauß dieser irrdischen Hütten wird zerbrochen werden, wir einen Bau haben von GOtt erbauet, ein Haus nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel; und dennoch erschrickest, daß du die Besitzung desselben antreten solst? Kanst du mit dem sterbenden Mithridate, (als er seinen unwilligen Abschied von dieser Welt nahm) schreyen: O Licht! indem du gehest zu einem Licht, das viel herrlicher ist, als das, das du verlässest, gegen dem die Sonne weniger ist, als ein Irrlicht? Es ist unser Unglaube, mein Sohn, es ist unser blosser Unglaube, der uns so unwillig zum Sterben macht. Wann wir in den Gedancken stünden,

(nach

(nach der verfluchten Meynung einiger Irrgeister) daß die Seele so wol als der Leib von dem Augenblick seiner Auflösung an, bis auf den jüngsten Tag schlafe, oder so wir zweiffelten, daß wir etwa in unbekante Oerter wandern solten, da wir ungewiß seyn müsten, wie es uns da ergehen möchte, oder so wir uns fürchten müsten für einer brennenden Probe (nach unserer Abreise) unter den Flammen, die um ein weniges erträglicher, als die in der Höllen, so hätten wir wol Ursache zu zittern vor dem annahenden Tode: Aber nu, nachdem wir getrost mit dem weisen Manne sagen können: Aber der Gerechten Seelen sind in GOttes Hand, keine Quaal rühret sie an; vor den Unverständigen werden sie angesehen, als stürben sie, und ihr Abschied wird für eine Pein gerechnet, und ihre Hinfahrt für ein Verderben, aber sie sind im Friede: Wie kanst du dich, Kleingläubiger, mehr so fürchten? Warum munterst du dich selbst nicht auf, wie dort jener Heilige vor Alters, welcher seine Seele anredete: Fahre immer hin, meine Seele, fahre getrost hin, was erschrickest du davor? Siehe, die Engel GOttes sind bereit dich aufzunehmen, und dich hinauf zur Herrlichkeit zu bringen: Auch wirst du nicht so geschwinde deinen Leib verlassen haben, als du von deinem GOtt solt besessen werden. Nach der Finsterniß eines Augenblicks, damit die Natur dich bedecken wird, solt du das allerseligste Anschauen des verklärten GOttes geniessen. Erschrecke derowegen nicht, daß

du glückselig werden solst, sondern sage aus wahrem Glauben, was Jonas aus Unwillen sagte: Es ist mir besser zu sterben, als zu leben.

§. 14.

Die glückseligen Nutzbarkeiten des Todes.

Ich fürchte mich zu sterben; das ist die Stimme der Natur: Aber wilt du auch hören, was die Gnade saget? Christus ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn. Dannenhero so die blosse Natur in dir herrschet, so kanst du wol nicht anders, als vor dem Tode erschrecken; aber so die rechtschaffene Gnade mit deiner Seele die Oberhand hat, so wird dir der Gast nicht unwillkommen seyn. Ist auch irgend jemand erschrecket worden durch seinen eigenen Nutzen und Wohl? Nu das ist der Tod den Gläubigen. Wer es auch immer ist, der Christum befindet sein Leben zu seyn, der kan gewiß seyn, daß der Tod sein Gewinn sey; sintemal er dadurch nur gebracht wird zu einer völligern und näherern Gemeinschafft mit Christo. Da er zuvor seines Heylandes nur genoß durch ein dunckeles Ergreiffen des Glaubens, so geneust er nunmehro verkläret und unmittelbar der herrlichen Gegenwart, in welcher allein die Seligkeit bestehet. Dieses ist es, was den Tod verursachet, seine Gestalt zu verändern, und macht uns den, der zuvor an sich selbsten so schrecklich war, angenehm und wohlthätig. Ich begehre aufgelöset, und bey Christo zu seyn, saget der

der Mann, der in den dritten Himmel entzücket war. Wäre es ein blosses Auflösen, warlich, er hätte nicht so gar grosse Begierde darnach gehabt; aber aufgelöset, und bey Christo zu seyn, das war es, das seine Seele enzücket. Da der Heyde Socrates jetzt sterben solte um seiner Religion halber, so tröstete er sich selbst mit diesem, daß er an den Ort gehen solte, da er sehen werde Orpheum, Homerum, Musæum und andere fürnehme Männer, seine Vorfahren. O des elenden Menschen! Wäre er dahin kommen, daß er erkannt hätte GOtt offenbaret im Fleisch, und aufgenommen zur Herrlichkeit, und in solcher das verklärte Fleisch sitzende zur rechten Hand der Majestät; hätte er darzu gelangen können, die Ordnung der Cherubin und Seraphim, der Engel und Ertz-Engel, der Fürstenthümer und Gewalten, und der übrigen verklärten Herrschafften zu erkennen; hätte er können sich gesellen zu dem himmlischen Chor der Geister der vollkommenen Gerechten; hätte er können gelangen zu der Erkäntniß GOttes, der ein Vater ist der Geister, zu der Erkäntniß der unendlichen und unbegreifflichen GOttheit, derer Gegenwart ewige Seligkeit allen diesen Bürgern der Herrlichkeit mittheilet, und hätte er erkennen können, daß er ungezweiffelt auch (alsbald nach seiner Auflösung) an dieser unendlichen Freude Theil haben solte: O wie viel frölicher würde er noch seinen Wanders-Rock ausgezogen, und wie viel freudiger würde er aus dieser in die glückseligere

ligere Welt gegangen seyn? Nun alles dieses wissen wir, und sind nicht weniger davon versichert, als von unserm gegenwärtigen hierseyn. Mit was für Trost derowegen solten wir nicht gedencken an die Verwandelung dieses unsers gegenwärtigen Zustandes mit der seligen Unsterblichkeit? Was für ein lieblicher Gesang war es, den der alte Simeon gesungen: HERR, nun lässest du deinen Diener im Friede fahren, wie du gesaget hast, denn meine Augen haben deinen Heyland gesehen. Siehe, das, was er sahe durch seine leibliche Augen, das siehest du durch das Auge deines Glaubens, eben den Christ des HERRN: Er sahe ihn in Schwachheit, du siehest ihn in der Herrlichkeit; warum derohalben soltest auch du nicht nur im Friede fahren, sondern auch in Freuden und im Troste? Wie triumphirte der erste Märtyrer Stephanus über das Rasen seiner Feinde und die gewaltsame Grausamkeit des Todes, da er nur eines den Himmel offen gesehen, und des Menschen Sohn stehen zur rechten Hand GOttes? Siehe, GOTT setzet dir eben das selige Gesichte vor das Auge deiner Seelen. Der Glaube ist der Schlüssel, der den Himmel aller Himmel öffnen kan. Richte derowegen deine Augen auf das verklärte und seligmachende Augenmerck, so wirst du deinen Leib in Friede niederlegen, und deine Seele in die Hände dessen, der sie ihm erkaufft hat, mit der süssen und frölichen Empfehlung: O HErr JEsu, nimm meinen Geist auf! hinauf senden können.

Testa-

Testament eines frommen Christen.

JM Namen meines Erlösers und Seligmachers Christi JEsu, Amen. Allmächtiger, barmhertziger GOtt, himmlischer Vater, dieweil ich weiß, daß ich einmal sterben werde, weiß aber nicht, wenn es geschehen soll, sondern muß alle Minuten gewertig seyn, ich werde von dir durch den zeitlichen Tod abgefodert, so treibt mich die hohe Noth, daß ich mich, weil ich noch einen Athem in mir habe, zu sterben bereite, und mein Testament aufrichte. Derowegen dancke ich dir vor allen Dingen, Allmächtiger GOTT, für alle deine Gaben, die du mir aus Gnaden die gantze Zeit meines Lebens bisher geschencket hast, daß du mir eine vernünfftige Seele und menschlichen Cörper gegeben, auch mich mit innerlichen und äuserlichen Gütern, der Seelen, des Leibes, des Lebens gezieret; insonderheit aber sage ich dir in Ewigkeit von Grund meines Hertzens Danck für die seligmachende Erkäntniß deines lieben Sohnes JEsu Christi. In derselben bekenne ich hiemit mich gegen dir für einen armen Sünder wegen der verderbten Natur, und auch wegen täglichen würcklichen Sünden, die ich wissend und unwissend begangen habe, über welche ich schmertzlich leid trage; jedoch aber traue und baue ich mit kindlicher Zuversicht auf deine grundlose Güte und väterliche Gnade in Christo JEsu, der für meine Sünde mit seinem Verdienst gnug ge-

gethan, und meine verdiente zeitliche und ewige Strafe hat aufgehoben. In solchem wahren Glauben bin ich gewiß, daß du mich als ein Kind des ewigen Lebens annimmest und liebest, darauf ich auch durch Krafft deines Heiligen Geistes dir in Heiligkeit und Gerechtigkeit zu kindlichem Gehorsam und schuldiger Danckbarkeit dienen wil, hie zeitlich, so viel ich kan, wegen natürlicher Schwachheit, und dort in Ewigkeit vollkömmlich. Das helffe mir mein treuer GOtt, in Christo JEsu, durch den Heiligen Geist, Amen. Diß lieber GOtt, ist meines Glaubens Bekäntniß, in welchem ich leben wil, so lange du wilt, auch bereit bin zu sterben, itzt diese Minute, diese Stunde, diesen Tag, und wenn es deinem väterlichen Willen gefällig. Darauf sey dir in deine allmächtige Gnade und gnädige Allmacht befohlen meine Seele, Vernunfft, Verstand, Sinne, Gedancken, mein Leib und alle dessen Glieder, mein Leben, und alles, was ich bin. Regiere mich, weil ich lebe; lebe in mir, wenn ich sterbe; und wenn nun nach deinem Willen meine Seele aus diesem meinem Cörper, als aus ihrer Herberge, reissen wird, so nimm die Seele in deine Hand, zu dem himmlischen Frieden, den Leib aber laß in die Erden verscharren und beysetzen, und verleihe ihm in seinem Erden-Kämmerlein und Todten-Bettlein eine sanffte Ruhe, bis du am Jüngsten Tage die beyde wirst wiederum in der Auferstehung vereinigen, und mich neben allen Auserwehlten in das ewige Freudenreich der

Se-

Seligkeit einführen. Und damit mir zu meiner Reise aus diesem Leben nichts hinderlichs fürfalle, so habe ich schon wegen irrdischer Händel Richtigkeit gemacht; sage derowegen in meinem Hertzen ab allen weltlichen Streitsachen, und kürtzlich allem, das zum seligen Abschied nicht befördert, und in diese Welt gehöret. Nackend und ohne Sorgen bin ich aus meiner Mutter Leib in die Welt kommen; nackend und ohne Sorgen des Zeitlichen wil ich wieder von der Welt meinen Abschied nehmen. Alle meine Freunde und Verwandte gesegne ich, und befehle sie, o mein GOtt, in deinen Schutz und Schirm; Du wirst sie gar wohl versorgen. Das wenige, das sie von mir an zeitlichen Gütern zu gewarten haben, lasse sie in Frieden ererben und mit Segen geniessen. Dessen freue ich mich, daß ich ihnen einen guten Namen hinterlasse; und ob ich gleich dem Leibe nach von ihnen genommen werde, gleichwol durch ein ehrlich Andencken bey ihnen verbleibe. Allen meinen Feinden verzeihe ich, und vergebe alles, was sie mir übels gethan haben, sie erkennen gleich ihre Sünde, oder nicht. Also verzeihe ich auch meinen Freunden und Bekannten alle Fehler, die sie wider mich wissentlich und fürsetzlich, oder unwissend und ohn gefehr begangen, und habe wider keinen einigen Menschen auf der Erden Haß, Neid, oder einigen Widerwillen, sondern gönne von Hertzen jederman alles gutes, und bitte meinen GOtt, er wolle allenthalben allen Menschen mit seiner

väterlichen Gnade in Christo JEsu beywohnen. Hingegen bitte ich männiglichen, den ich jemalen möchte beleidiget haben mit Worten oder mit Wercken, er wolle mir aus Christlicher Liebe um Christi willen meine Gebrechen zu gut halten und verzeihen, gleichwie uns GOtt der himmlische Vater unsere Sünde und Missethat gnädiglich verzeihet. Darauf nehme ich nun einen Christlichen Abschied und Valet von meinen Freunden und von allen Menschen, verzeihe mich alles dessen, was mir unser HErr GOtt in dieser Welt vertrauet hat, und verlasse willig und bereit alles, was zu diesem Leben gehöret. Schließlich, lieber GOTT, hier ist meine Seele, und wartet, wenn sie nach deinem Willen von den heiligen Engeln in Abrahä Schooß, ja in die Arme meines allerliebsten Heylandes JEsu Christi soll getragen werden; hier ist mein Leib, der zur sanfften Ruhe in sein Kämmerlein soll beygesetzet werden. Komme, wenn du wilt, lieber Vater, und spanne mich aus, wilt du, so sey eben dieses Viertelstündlein die Zeit, da ich aus der Zeit in die Ewigkeit verreise. Ich lebe nun, so lang es dir gefällt, so soll mir doch ein jedes Stündlein das letzte seyn, und wil ich jederzeit mich auf die Heimfahrt in das himmlische Vaterland gefast machen. Das helffe du mir, meine einige Hoffnung, GOTT Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen, HErr JEsu, Amen.

Dieses, lieber GOTT, ist mein Testament und letzter Wille, welchen ich mit

wohl-

wohlbedachtem Rath meines Hertzens gestellet, dir demüthig offerirt, wie ich auch darauf das heilige Abendmahl von meinem HErrn Christo eingesetzt, zu Versicherung des ewigen Lebens empfahe, mit gewissem Vorsatz, fest und steiff, beständig und unverbrüchlich dabey zu bleiben. Dieses Testament wil ich die Zeit meines Lebens, alldieweil ein lebendiger Geist in mir ist, stets in meinem Hertzen wiederholen, auf daß dasselbe nimmermehr aus meinem Gedächtniß falle. Solte mir nun an meinem Ende Sinn, Witz und Verstand vergehen, und ich in Aberwitz (welches du doch, mein GOtt, gnädig verhüten, und mir ein vernünfftiges Ende bescheren wollest) gerathen, so soll doch dieses Testament kräfftig seyn, und wirst du mich, wie ich gewiß traue, bey demselbigen ritterlich erhalten. Ach ja, mein HErr und GOtt, das geschehe und werde wahr, Amen.

D. Andr. Keßler.

Um ein seliges Ende.

O Gütiger GOtt, du hast dem Menschen ein Ziel gesetzt zu leben, welches er nicht kan übergehen, denn er hat seine bestimmte Zeit; die Zahl seiner Monden stehet bey dir. Alle unsere Tage hast du gezehlet, welche doch schnell dahin fahren wie ein Strom, nicht anders als flögen wir davon. Alle unsere Jahre sind wie ein Rauch oder Schatten, der plötzlich vergehet. Der Mensch ist doch wie ein Gras, welches bald verdorret, und wie eine

Blu-

Blume auf dem Felde verwelcket. So lehre mich nun, O gütiger GOtt, erkennen, und zu Gemüthe führen, daß es ein Ende mit mir haben muß, und mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß: Siehe, meine Tage sind einer Hand breit vor dir, und mein Leben ist wie gar nichts vor dir. Wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher dahin leben! HErr, lehre mich bedencken, daß ich sterben muß, und allhier in dieser Pilgerschafft keine bleibende Stäte habe. Thue mir kund mein kurtzes und vergängliches Wesen, daß ich offt und viel gedencke an mein Ende, auf daß ich in dieser Welt nicht mir selbst, sondern dir lebe und sterbe, damit ich im Glauben wacker und frölich erwarte den Tag meiner Heimfahrt und Erscheinung deines lieben Sohnes JESU Christi, und geschickt zu derselben mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen eile. Begnade mich, mein GOtt, mit einem seligen Abschiede, wenn mein Stündlein herzu nahet, daß ich seliglich sterbe, ein vernünfftiges Ende nehme in wahrem Erkäntniß, daß mein Verstand und Sinne nicht verrücket werden, und ich nicht aberwitzige Reden oder Läster-Wort wider dich meinen HErrn und wider meine Seligkeit führe. Behüte mich für einem bösen schnellen Tod, und für dem ewigen Verdammniß. Laß mich nicht plötzlich und unversehens mit meinem letzten Stündlein überfallen werden, sondern daß ich mich zuvor mit wahrer Busse und rechtem Glauben bereite; und wenn dasselbige kömmt,

so

so mache mich freudig und unverzaget zu dem zeitlichen Tode, der mir die Thüre aufthut zum ewigen Leben, und laß mich deinen Diener alsdenn im Friede fahren, denn meine Augen haben deinen Heyland gesehen, welchen du bereitet hast vor allen Völckern, ein Licht zu erleuchten die Heyden, und zum Preiß deines Volcks Jsrael. Gieb, daß mein letztes Wort sey, welches dein lieber Sohn am Creutz gesprochen hat: Vater, in deine Hände befehle ich dir meinen Geist. Und wenn ich nimmer reden kan, so erhöre doch mein letztes Seufftzen, durch JEsum Christum, Amen.

D. J. H.

Eines Krancken letzter Seufftzer, dadurch er sich und die Hinterlassenen GOtt befiehlet.

HErr GOtt Vater im Himmel! dir befehl ich meinen Geist in deine Hände. Gedencke deiner unendlichen Liebe, Güte, Gnade und Barmhertzigkeit, welche du mir in deinem geliebten Sohne JEsu Christo verheissen und zugesaget hast, und nimm mich, dein Geschöpff und Kind, deinen Bundgenossen und Erben zu dir in dein ewiges und himmlisches Reich. HErr GOtt Sohn der Welt Heyland! mein werthester Erlöser und holdseligster Bräutigam, ich verberge mich in deine heilige Wunden, die du um meiner Sünde willen empfangen hast. Siehe an deine Kranckheit und Schmertzen, dein Blut und Tod, deine Angst und Quaal, und löse

löse mich auf von den Schmertzen meiner Kranckheit, von der Angst meiner Seelen, und von der Gewalt des Todes, daß ich in dir, meinem liebsten Heyland, selig einschlafe, und mit Fried und Freud dahin fahre. HErr GOTT Heiliger Geist, dir ergebe ich mich gantz und gar mit Seel und Leib, stärcke und tröste mein geängstigtes und trauriges Hertz, bewahre meinen Glauben, und laß das zerstossene Rohr nicht zerbrochen, und das glimmende Tocht desselben nicht ausgelöschet werden. Behüte mich für des bösen und des sündlichen Fleisches Anfechtung, und laß mein Hertz für dem Tode nicht erschrecken, noch in tödtlichem Schrecken verzagen. Wehre aller Ungeduld, und unterwirff mich mit kindlichem Gehorsam und geduldigen Hertzen dem göttlichen Willen. Versiegele die unendliche Gnade und Barmhertzigkeit GOttes des Vaters, den heylwärtigen Namen und das Verdienst JEsu Christi, und deine göttliche Liebe und Krafft durch wahren Glauben in meinem Hertzen, und laß mich in gläubiger Hoffnung selig und frölich aus diesem Leben abscheiden, und heute mit dir im Paradieß der himmlischen Freude seyn. Dir, du hochgelobte Dreyfaltigkeit! befehle ich alle diejenige, welche ich betrübt und traurig hinterlasse, in deine väterliche Hände und in deinen gewaltigen Schutz, tröste und erquicke sie in dieser Trübsal, behüte sie für aller Gefahr des Leibes und Seelen, segne sie mit leiblichen und geistlichen Gütern, erhalte sie in wahrem Glau-

ben

ben und rechtschaffener GOttesfurcht bis in den Tod, und laß sie dermaleins aus Gnaden zu dir und mir in die ewige Freude und Seligkeit gelangen, daß wir dich, den Dreyeinigen GOtt, mit einander ewig lieben und loben, Amen.

M. J. S.

Aus D. Dan. Sennerti Todtes-Gedancken.

Ubersetzt von Zacharia Thümling, Weyland Ober-Cantorn in Zwickau.

Ach siehe, mein GOtt und HErr! wie ich verlassen werde
Von allem, was ich hier gehabt auf dieser Erde;
Du aber, o mein GOtt! ich bitt, verlaß mich nicht:
Mein Hoffnung, Zuflucht und Vertrauen ist gericht
Auf dich allein. Ich bitt, ach HErr, du wolst mich Armen
Mit Gnaden sehen an, und meiner dich erbarmen
In dieser letzten Stund, die voll Gefahr und Noth,
Indem nun an mich setzt mein letzter Feind der Tod.
Ach lieber HErr und GOtt, ich soll und muß bekennen,
Daß ich nicht würdig sey, mich deinen Sohn zu nennen.

Was

Was mag ich sagen, Sohn? Ich muß
bekennen schlecht,
Ich bin nicht werth, daß ich mich nenn
den ringsten Knecht.
Drum komm ich, HErr, zu dir durch ernste
Reu und Busse,
Ich flieh zu deiner Güt, und werff mich dir
zu Fusse:
Ach handle, HERR, mit mir in dieser
Stund und Zeit,
Nach deiner Vater-Art und grossen
Gütigkeit!
Ich bitt, wollst ja mit mir nicht ins Gerichte
gehen,
Wie wolt ich armer Knecht, O GOtt, vor
dir bestehen?
Mein übergrosse Sünd schweig und ver-
berg ich nicht,
Ich beicht und sag sie ab vor deinem An-
gesicht.
Du aber wollst, o HErr, in Gnaden mein
gedencken,
Und beydes Schuld und Straf erlassen und
mir schencken
Um deines liebsten Sohns Verdienst und
bittern Tod,
Um seiner grossen Angst, Streich, Striem
und Wunden roth.
Ach HErr! verwirff mich nicht, der ich auch
mit dem Blute
Deins Sohns erlöset bin, laß solchs zu Nutz
und Gute
Auch gnädig kommen mir! Ich hoff,
HErr, fest auf dich,
Du wirst mich lassen nicht in Schanden
ewiglich.

HErr JEsu, groß von Güt, fest gläub ich und bekenne,
Daß du mich hast erlöst; derhalben ich auch nenne
Dich meinen Heyland fort. Sünd, Teufel, Höll und Welt
Hast du gesieget an, und gäntzlich sie gefällt,
Daß sie mir schaden nicht. Ich seufftz mit Hertz und Munde,
Und komm zu dir: Verlaß mich nicht in dieser Stunde.

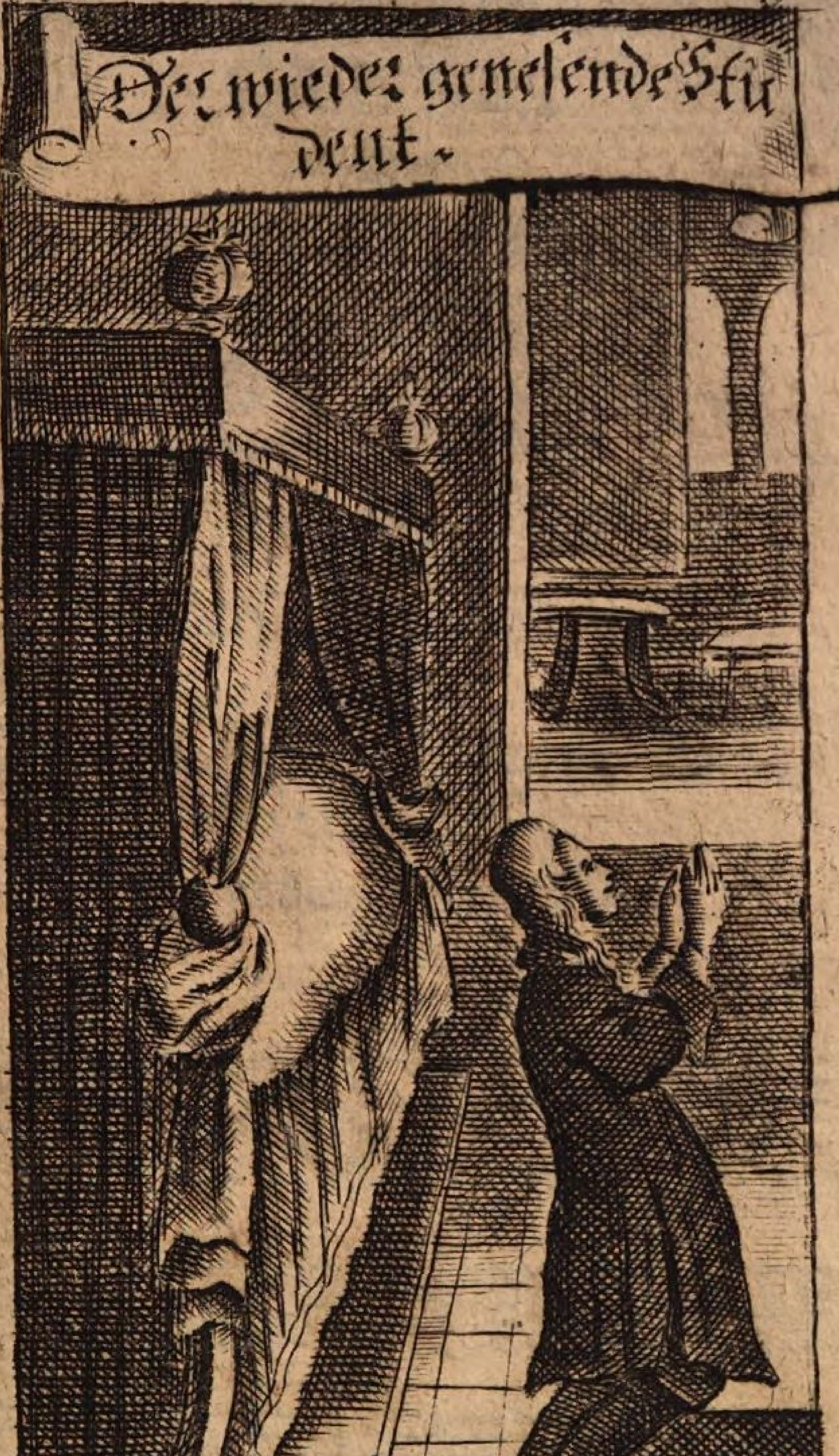
HErr JEsu in dein Händ befehl ich meinen Geist!
Nimm ihn zu dir, so ist mir gäntzlich Hülff geleist.

Vermahnung
an den
Andächtigen Studenten/
bey dem VIII. Kupffer-Blat.

HAt GOtt geschencket dir das Leben,
Auch Muth und Kräffte wieder geben,
Da du doch gantz genommen ab,
Und nahe warest bey dem Grab,
So fange an ihm Lob zu singen,
Daß er dich wollen so verjüngen,
Und gleichsam dich gerissen raus,
Da du fast warst im Knochen-Haus.
Denn GOtt wil allzeit seyn gepriesen,
Wenn er sich Hülffreich hat erwiesen:
Drum preise GOtt und lebe recht,
So bleibest du sein lieber Knecht.

CAP.

pag. 476. 8

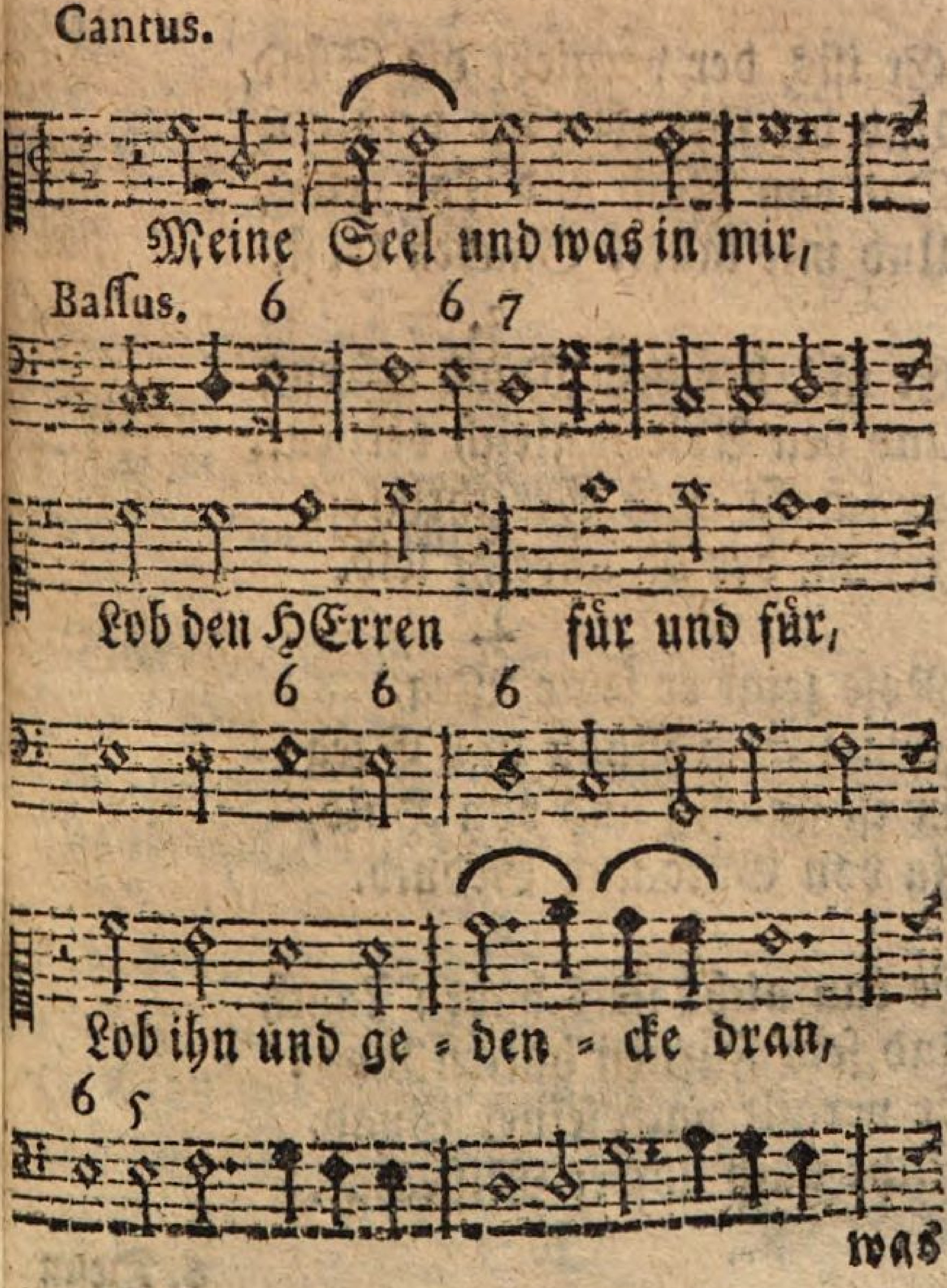

Der wieder genesende Stu
dent.
Lobe den Herrn meine Seele u. verg
nicht was Er dir gutes gethan hat.

CAP. VIII.

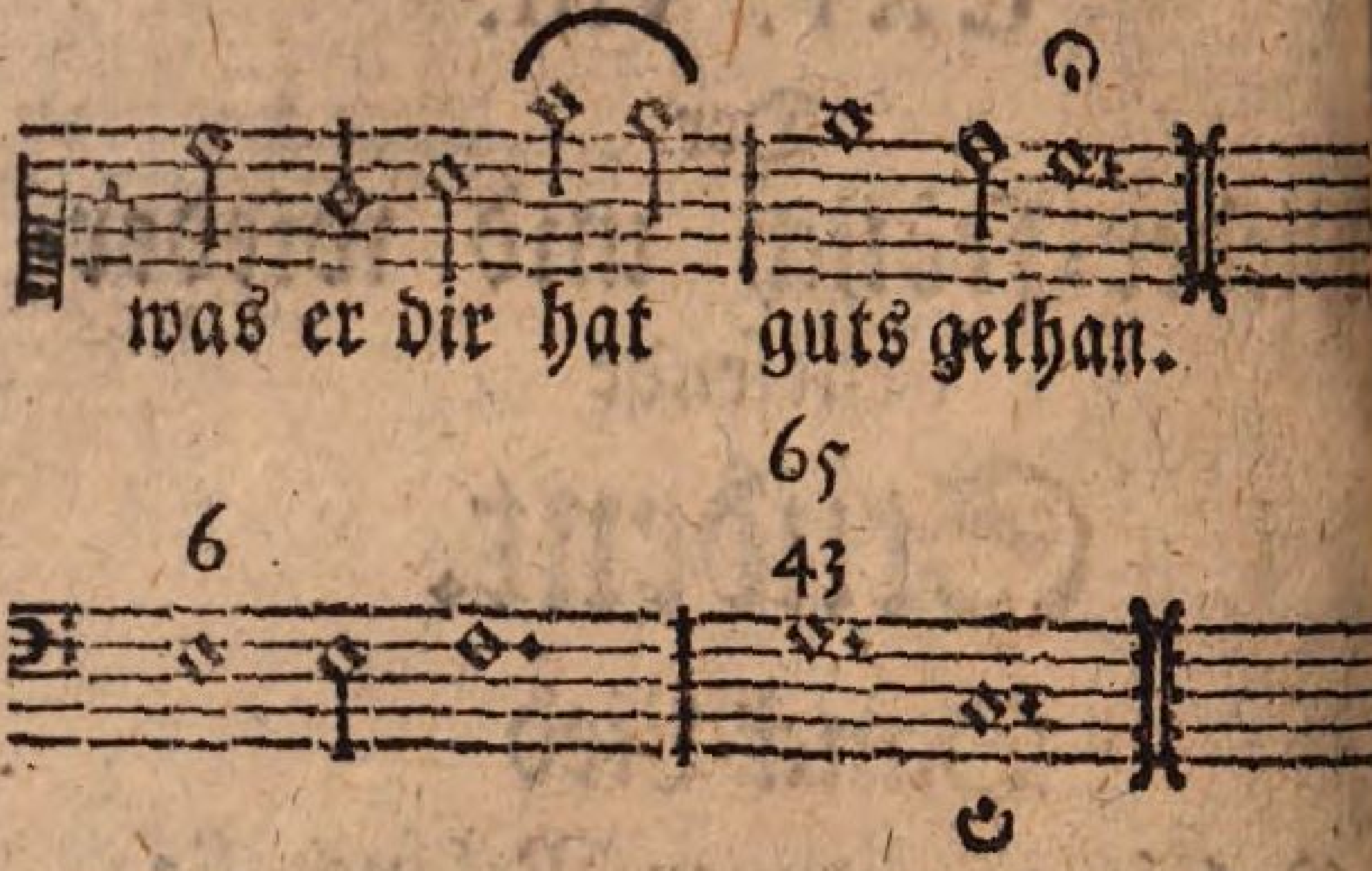
Der Wieder-frölich und wieder-genesende Student.

Danck-Lied Nach überstandener Melancholie. oder Der 103. Psalm in kurtze Reimen versetzet.

In nachgesetztem Thon.



was



1.

MEine Seel und was in mir,
Lob den HErren für und für:
Lob ihn und gedencke dran,
Was er dir hat guts gethan.

2.

Er ists, der vergiebt die Sünd,
Und die Wunden dir verbind,
Der von Noth und Tod erlöst,
Und mit lauter Gnaden tröst.

3.

Er ists, der den Mund erfreut,
Und den Adlern gleich verneut.
Er schafft auch Gerechtigkeit
Jedem, der da unrecht leid.

4.

Mose zeigt er seine Weg,
Israel auch Bahn und Steg:
Er ist gnädig und von Huld,
Ja von Güte und Geduld.

5.

Er kan nicht stets haben Zanck,
Und sein Zürnen halten lang:
Er vergilt nach seiner Gnad,
Nicht nach unsrer Missethat.

6.
Denn so hoch der Himmel-Saal
Uber diesem Erden-Thal,
Schwebt ob die sein hold Gesicht,
Derer Furcht auf ihn gericht.

7.
Ja so weit ist Ost und West,
Er auch unsre Sünde läst
Seyn von uns entfernt so weit,
Wenn sie uns von Hertzen reut.

8.
Wie ein Vater gütlich thut
Mit dem eignen Fleisch und Blut;
Also hält GOtt immer auch
Seinen alten Vater-Brauch.

9.
Denn er kennet das Gemächt,
Und daß es, wie Staub, so schlecht:
Ein Mensch ist doch in der Welt
Wie ein Blümlein auf dem Feld.

10.
Wenn der Wind darüber weht,
Weiß man nimmer ihre Stät:
Deine Gnad schützt ewiglich,
O GOtt, welche fürchten dich.

11.
GOttes Reich und Herrlichkeit
Gehet über alles weit:
Lobt, ihr Engel, lobt ihn fort,
Die ihr richtet aus sein Wort.

12.
Lobt den HErren alles Heer,
Lobt ihn alle Diener sehr,
Lobt ihn alle Werck und preist,
Lob und ehr ihn auch, mein Geist.

Dancksagung, wenn die Anfechtung überwunden.

O Ewiger GOtt, der du niemand lässest versuchet werden über sein Vermögen, sondern schaffest, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß er es kan ertragen, und hast zugesaget: Ich habe dich ein klein Augenblick verlassen, aber mit grosser Barmhertzigkeit wil ich dich wieder sammlen: Ich habe mein Angesicht im Augenblick meines Zorns ein wenig von dir gewendet, aber mit ewiger Gnade wil ich mich deiner erbarmen; Ich hebe meine Hände zu dir auf, deinen Namen wil ich allezeit erhöhen, dein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn; denn du weist, in was Jammer und Noth, Seelen-Angst und geistlicher Anfechtung ich eine Zeitlang gestecket, wie mein Geist sich in mir geängstet und mein Hertz mir in meinem Leibe für Unruhe und teuflischer Zusetzung fast verzehret gewesen: aber da ich zu dir rieff mit meinem Munde, so merckest du auf mein Flehen, deñ du bist der GOtt, der der Elenden Seufftzen nicht verschmähet, und der betrübten Hertzen Verlangen nicht verachtet. Du wendest dich zum Gebeth der Verlassenen, und verschmähest ihr Schreyen nicht, und machest loß die Kinder des Todes. Darum so sey nun deine göttliche Krafft und Allmacht gelobet, deine grundlose Güte und Barmhertzigkeit sey gebenedeyet, deine ewige Wahrheit sey gepreiset. Wo du, HErr, nicht hättest geholffen, so läge meine Seele schier in der Höllen; aber deine Gnade, HErr, hielte mich.

mich. Ich hatte viel Bekümmerniß in meinem Elende, aber deine Tröstungen ergetzten meine Seele. Du hast mich lassen erfahren viel und grosse Angst, und hast mich wieder getröstet und lebendig gemacht und aus der Tieffe geholet. Darum dancke ich dir auch für deine grosse Treue, mein GOtt; meine Lippen und meine Seele, die du erlöset hast, seynd frölich und lobsingen dir, du bist freundlich, und deine Güte währet ewiglich, und deine Wahrheit für und für. Ach treuer GOtt, behüte mich durch deine grosse Güte forthin für dergleichen Versuchung, und da der leidige Satan (der dürre Stäte durchwandelt und gerne in dem Hause seine Wohnung aufschlagen wolte, da er zuvor ausgetrieben,) mich ferner wolte anfechten, so stehe mir bey, du starcker GOtt, HErr Zebaoth, gieb mir des Geistes Waffen für des Teufels listige Pfeile, daß ich ihn ritterlich überwinden möge; verleihe mir deinen guten Geist, der des bösen Geistes Werck zerstöre, und in mir alles, das wider deine göttliche Ehre und meine Seligkeit ist, dämpffe, zu dem gieb Gnade, daß ich allen Untugenden von Hertzen feind werde, und mich dir gantz allein ergebe, die gantze Zeit meines Lebens in wahrer Gottesfurcht, andächtigem Gebeth und Christlichen Tugenden zubringe, eine gute Ritterschafft übe, rechten Glauben und ein gut Gewissen bewahre, auf daß auch mir beygeleget sey, und ich erlange die Crone der Gerechtigkeit, die JEsus Christus geben wird allen denen, die seine Erscheinung lieb haben. Solches verleihe mir, du heilige Dreyfaltigkeit,

GOtt Vater, Sohn und Heiliger Geist hochgelobet in Ewigkeit, Amen.

J. Embdenius.

Dancksagung zu GOtt, daß er uns aus Betrübniß des Hertzens gnädig errettet, und wiederum erfreuet hat.

TReuer, barmhertziger GOtt, wie wil ich dir doch genug dancken, und dich preisen, daß du mich aus meiner schweren Traurigkeit so gewaltig errettet, und so schön wiederum nach deiner grossen Güte erfreuet hast? Lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir gutes gethan hat. Dein Klagen und Weinen hat er in einen Reigen väterlich verwandelt. Ach! wie war mein Hertz voll Angst und Melancholey! Wie war mir alles in der gantzen Welt zu wider! Wie elend und arm war ich, wie gar nichts kunte mich erfreuen, was andere Leute ergetzet! Wie offt rechnete ich, da ich mich zu Bette legte, wenn ich würde wieder aufstehen, und den Tag über, wenn es Abend werden wolte! Die Nacht war mir zu lang, und der Tag war mir auch zuwider; mein Hertz in mir war zerschlagen, meine Krafft hat mich verlassen. Mein Bissen im Munde schmeckte mir wie Graß, mein Tranck wie Galle, keine Ruhe noch Schlaf kam in meine Augen, Seufftzen und Klagen war meine meiste Arbeit. Ich funde in der Welt keine einige fröliche Stunde; kein Trost wolte mir ins Hertz, kein Gebeth wieder heraus. Ich dachte, GOTT hätte mein vergessen, ich bildete mir

GOtt Vater, Sohn und Heilige
hochgelobet in Ewigkeit, Amen.

J. Ern

Dancksagung zu GOtt,
uns aus Betrübniß des
gnädig errettet, und wieder
erfreuet hat.

TReuer, barmhertziger GOtt,
ich dir doch genug dancken,
preisen, daß du mich aus meiner
Traurigkeit so gewaltig errettet,
schön wiederum nach deiner gross
erfreuet hast? Lobe den HErrn, m
le, und vergiß nicht, was er dir gu
than hat. Dein Klagen und We
er in einen Reigen väterlich verw
Ach! wie war mein Hertz voll Ang
Melancholey! Wie war mir alles
gantzen Welt zu wider! Wie elend
arm war ich, wie gar nichts cunte mi
freuen, was andere Leute ergetzet!
rechnete ich, da ich mich zu Bette legte
ich würde wieder aufstehen, und de
über, wenn es Abend werden wolte! Di
Nacht war mir zu lang, und der Tag war
mir auch zuwider; mein Hertz in mir war
zerschlagen, meine Krafft hat mich verlassen,
kein Bissen im Munde schmeckte mir wie
aß, mein Tranck wie Gall, keine Ruhe
Schlaf kam in meine Augen, Seuf
und Klagen war meine meiste Arbeit.
funde in der Welt keine einige frölich
de; kein Trost wolte mir ins Hertz
Gebeth wieder heraus. Ich dachte,
hätte mein vergessen, ich bildete
mir

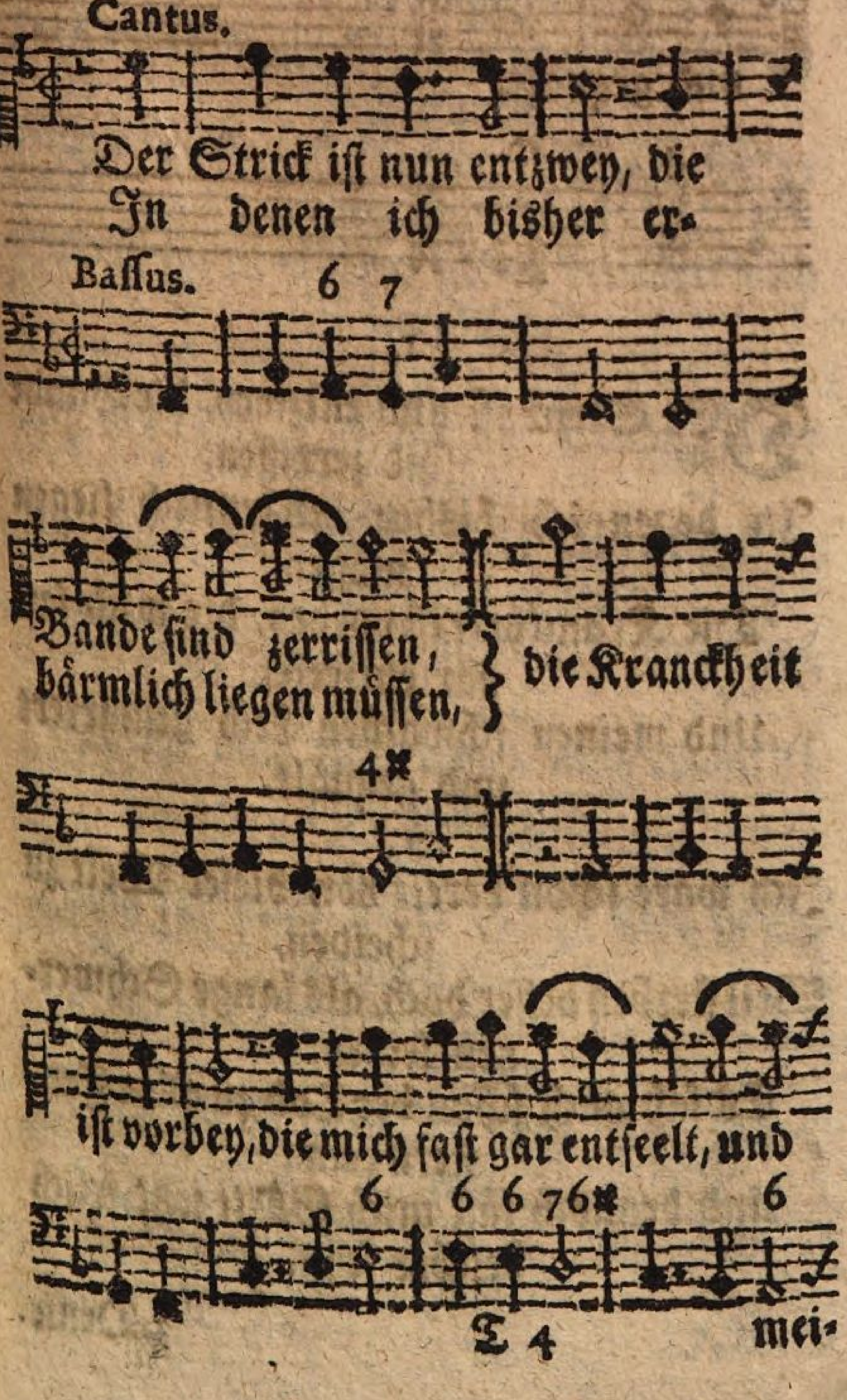
mir aus Zaghafftigkeit ein, auf dieser Welt könte es nun nicht wieder gut mit mir werden. Ach lieber Vater, wie schön kanst du erfreuen! Wie hertzlich kanst du erquicken! Wie lieblich kanst du die Deinen heraus reissen! Wie hörest du das Verlangen der Elenden so genau! Nun ist mein Hertz recht gewiß, daß dein Ohr darauf mercket. Du wendest dich gäntzlich zum Gebeth der Verlassenen, und verachtest ihr Seufftzen und Wehklagen nicht. Du hast meinem Leben neue Kräffte, meiner Seelen neue Stärcke, meinem Geist neuen Muth gegeben. Du hast mich wiederum liebreich angeblicket, davon ist meine Seele genesen. Ich dachte, ich wäre von deinem Angesicht verstossen; aber da erhöretest du die Stimme meines Flehens, da ich zu dir schrye. Gelobet sey des HErrn Name, der mich durch seinen Geist getröstet, nach meiner Betrübniß erfreuet, und sich meiner Seelen hertzlich angenommen hat, daß sie in ihrer schweren Melancholey nicht verdürbe. O grosser GOtt! wie bald kan deine gewaltige Hand alles Trauren ändern. O wie wohl ist nun meiner Seelen, daß du sie aus so vielen traurigen Stunden erlöset hast, ich dancke dir für deine Hülffe und Errettung. Vorhin war ich sehr betrübet; jetzt bin ich frölich in GOTT meinem HErrn. Vorhin sahen mich alle Creaturen sauer an; jetzt lachen sie. Vorhin war mein Hertz voll Traurigkeit; jetzund hast du es erfüllet mit deiner süssen Freudigkeit; Vorhin traureten die Meinen mit mir; jetzt freuen sie sich, daß du mir geholffen.

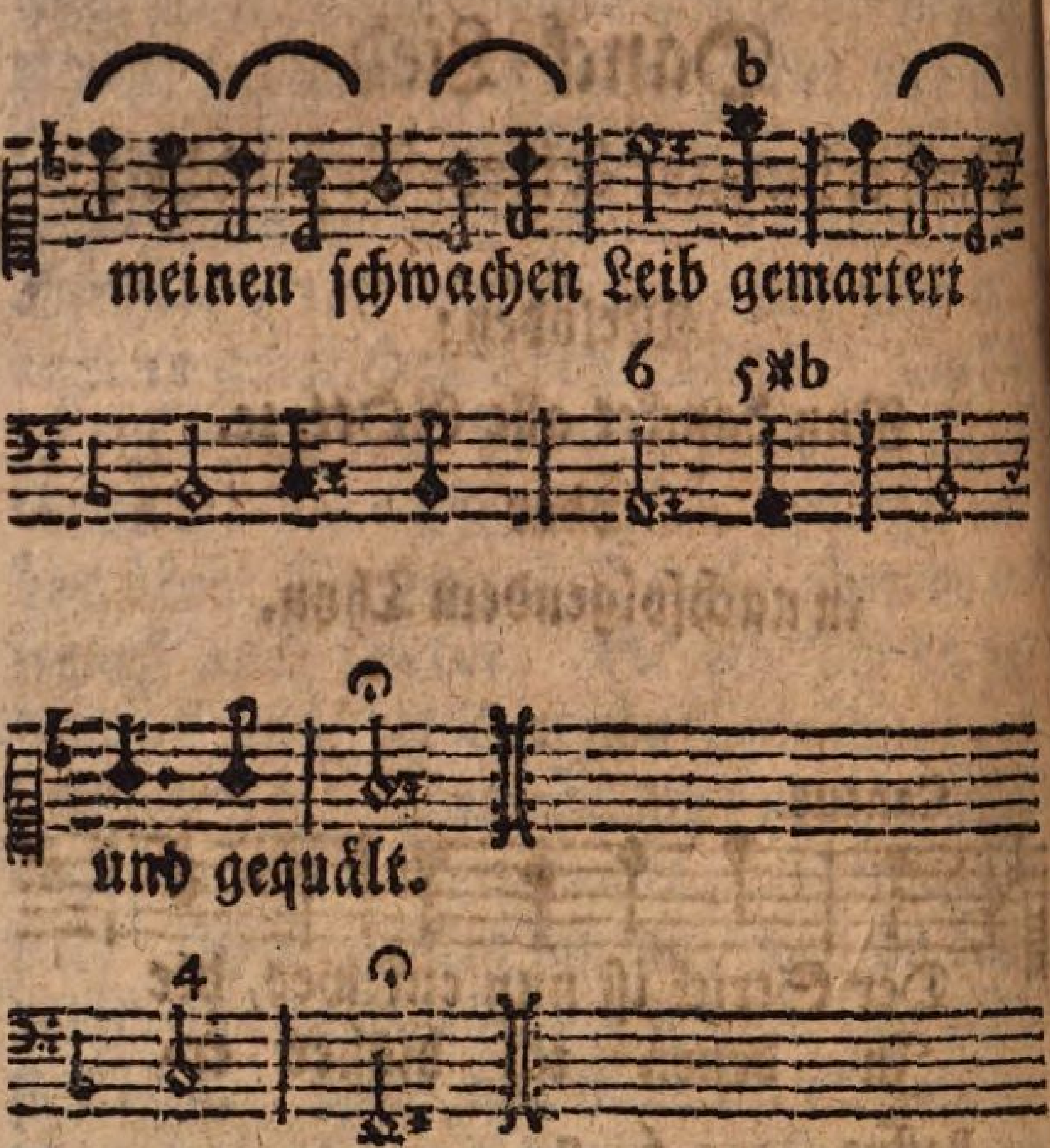
Wie der liebliche Sonnenschein die finstere Nacht vertreibet, unb die Erde und alle Creaturen erfreuet: Also hast du auch mit dem Glantz deiner Gnade allen Unmuth und Hertzeleid von mir verjaget, und mich mit deinem göttlichen Trost erfüllet. Du bist ja ein gerechter, barmhertziger, gnädiger GOTT, der nicht ewiglich verstösset und betrübet; Du betrübest wol, aber du erfreuest auch wieder. Gerecht bist du, indem du uns mit Betrübniß züchtigest und heimsuchest. Barmhertzig bist du, weil du uns nicht in der Traurigkeit verderben lässest. Wahrhafftig bist du, weil du deine versprochene Hülffe und Gnade mir geleistet hast. Ach! wie habe ich so wohl gethan, daß ich mein Hertz vor dir in meinem Elend habe ausgeschüttet; das hast du ja angesehen nnd mich wieder erquicket. Da ich den HErrn suchte, antwortete er mir, und errettete mich aus allen meinem Unmuth, Furcht und Zagen. Die dich, O HERR, anlauffen, derer Angesicht wird nicht zu Schanden. Du hast ja Gefallen an denen, die dich fürchten, und auf deine Güte hoffen. Du hast deine Güte und Treue vom Himmel herab in mein mattes Hertz und Seele gesendet, daß ich wieder gelabet worden bin. Nun wil ich im Lichte deines Angesichts wandeln, und in deinem Namen und deiner Gerechtigkeit frölich seyn. HErr, erhalte die Freude in meinem Hertzen durch deine Gnade, so wil ich dich loben hie und in Ewigkeit, Amen.

S. Scherertz.

Danck-Lied
Nach erlangter Leibes-Gesundheit:

Melodey:
Nun dancket alle GOtt, etc.
oder
in nachfolgendem Thon.





1.

DEr Strick ist nun entzwey, die Bande
sind zerrissen,
In denen ich bisher erbärmlich liegen
müssen,
Die Kranckheit ist vorbey, die mich fast
gar entseelt,
Und meinen schwachen Leib gemartert
und gequält.

2.

Ich ware schon bereit von dieser Welt zu
scheiden,
Weil sterben besser doch, als lange Schmer-
tzen leiden,
Es sah auch schon der Tod zu allen Fen-
stern rein:
Und dennoch läst mich GOtt jetzt frisch
belebet seyn.

3.
Denn GOtt, du hasts gethan, nicht Apothecker-Säffte;
Du reissest aus dem Tod, du giebst die alten Kräffte,
Du bist der beste Artzt, der Leib und Seele labt,
Und sie mit frischem Blut und neuem Muth begabt.

4.
Dir sey es auch gedanckt, dir sey auch Lob gesungen,
Daß du in dieser Noth mir mächtig beygesprungen,
Du grosser Helffer du! Mein Hertze springt und singt
Daß du es Adlern gleich erneuert und verjüngt.

5.
Ach laß mich so gesund und freudig ferner leben,
Du kanst auf dieser Welt mir nichts erwünschters geben:
Denn was ist Gold und Geld, was Ehre, ja ein Reich,
Wenn man stets liegen muß ermattet, blaß und bleich?

6.
Drum laß mich, lieber GOtt, stets in Gesundheit grünen:
Ich wil mit Opffern dich auch früh und spat bedienen,
Ich wil in Studien auch emsig fahren fort,
Bis ich gelanget einst an längst erzielten Port.

7.
Werd ich denn meinen Zweck durch dich erreichet haben,
So wil ich dir zur Ehr auch brauchen meine Gaben,
Und nie vergraben nicht das mir verliehne Pfund,
Laß mich, du treuer GOtt, nur leben fein gesund.

8.
Nimm unterdessen an mein Demuth-volles Dancken,
Nachdem du mich erquickt nach allzuschwerem Krancken,
Und laß mich deine Huld geniessen bis in Tod,
So hat es mit mir hier und dorten keine Noth.

Eine Dancksagung zu GOtt, wenn der Krancke ist wiederum gesund worden.

ACh lieber GOtt und Vater, wie bist du doch so gnädig und barmhertzig gegen uns arme Menschen! Wir verdienen nichts anders, als lauter Zorn; aber du erzeigest uns Gnade. Wir verdienen Strafe; aber du schlägest uns nicht, sondern schonest unser, und thust uns das liebste und beste. Und da du uns gleich heimsuchest, so läst du doch Gnade für Recht gehen, und machst der Versuchung bald ein Ende. Denn siehe, ich war kranck, aber du hast mir wieder geholffen; ich war schwach, du hast mich gestärcket; ich war betrübt und traurig, du hast mich getröstet, und erquicket meine

Gebeine, die zerschlagen waren. Ach GOtt, wie theuer ist deine Güte! Wie groß ist deine Gnade! Denn was ist der Mensch, daß du sein gedenckest? Und des Menschen Kind, daß du dich seiner annimmst? O meine Seele, erhebe den HERRN, o mein Geist, freue dich GOttes deines Heylandes! Er hat dich geschlagen und wieder geheilet; Er hat dich betrübet, und nach der Anfechtung wieder getröstet. Gelobet seyst du, O HERR, in deinem heiligen Tempel, und dein Name müsse gepreiset werden immer und ewiglich. Du hast mir geholffen vom Tode, und meinen Leib vom Verderben erlöset. Darum opffere ich dir nun Danck, und bezahle dir meine Gelübde. Ich lobe deinen Namen, und wil dich preisen ohne Unterlaß. Regiere mich mit deinem Heiligen Geiste, daß ich mich ferner für Sünden hüte, und mich nicht wieder einflechte in die Lüste der Welt, sondern daß ich die Welt verläugne neben allem, was darinnen ist, und mit meinem Hertzen allein an dir hange, und deinen Gebothen nachstrebe. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, und sey mein Schutz und Schirm zu aller Zeit: Und da ich aus Schwachheit strauchele und falle, ach HERR, so rechne mir doch solche Sünde nicht zu, sondern vergieb mir alles aus Gnaden um Christi willen, und laß mich in meinem Beruff treu erfunden werden. Behüte meinen Eingang und Ausgang, von nun an bis in Ewigkeit, Amen.

G. R.

Gebeth nach wieder erlangter Gesundheit.

O Du gütiger GOtt! der du ein Allmächtiger Artzt bist, und eine unverkürtzte Hand hast; zu dir habe ich in meiner Kranckheit meine kindliche Zuflucht genommen, und Errettung gesuchet, welche ich auch gnädig von dir erlanget habe. Du hattest mir zwar eine Last aufgeleget; aber du hast mir auch geholffen: Denn ich habe an dir einen GOTT, der vom Tode errettet. Derowegen seyst du täglich gelobet! du bist mein GOtt, und ich dancke dir, mein GOTT: Ich wil dich preisen. Dancket dem HErrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. Lobe den HERRN, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir gutes gethan hat; der dir alle deine Sünde vergiebet, und heilet alle deine Gebrechen, und der dein Leben vom Verderben errettet. Ach HERR! laß mir diese deine väterliche Zucht-Ruthe eine stetige Abmahnung von Sünden seyn, damit nicht, weñ ich fort sündigen solte, (wofür du mich aber gnädiglich behüten wollest,) mir etwas ärgers widerfahre, und ich gar von deinem Angesicht verstossen werde. Ach lehre mich allezeit bedencken, daß ich doch einmal, es sey wenn es wolle, sterben müsse, auf daß ich klug werde; und was noch hinterstelliger Zeit im Fleisch ist, nicht der Menschen Lüste, sondern dem Willen GOttes lebe. Was ich thue, so laß mich

das

das Ende bedencken, auf daß ich nimmermehr übels thue, sondern allezeit wacker sey und bete, auf daß ich würdig werden möge dem Verderben zu entfliehen, und zu stehen vor meinem HErrn JEsu Christo, Amen, in seinem Namen. Amen.

M. D. B.

Eine andere Dancksagung nach wieder erlangter Gesundheit.

Ich wil dich erhöhen, mein GOTT, du König, und deinen Namen täglich loben und rühmen, daß du mich um meiner Sünde willen so väterlich gezüchtiget und heimgesuchet, aber meine Kranckheit und Leibes-Beschwerlichkeit wiederum gnädiglich gewendet, und mich aus den Pforten des Todes erlöset und ausgeführet hast. Denn ich war mit Stricken des Todes umfangen, und mit Leibes-Schmertzen über die maassen und über Macht beschweret, also, daß ich mich des Lebens gantz erwegete. O wie offt gedacht ich bey mir selbst: Nun ist meine Zeit dahin, und hilfft nichts dafür: Nun muß ich diese Welt gesegnen, und alles, was mir darinnen lieb gewest, mit dem Rücken ansehen. Nun werde ich nicht mehr die Menschen schauen, bey denen, die ihre Zeit Leben. Des Morgens sagte ich: Ach daß ich den Abend erleben möchte! Denn du saugetest mich dürre aus, und zerbrachest mir alle meine Gebeine: Aber da ich zu dir schrye, und deinen Namen hertzlich anruffte, hast du meine Stimme und mein Flehen gehöret, und deine Oh-

ren zu mir geneiget. Du hast mich wiederum lebendig gemacht, und aus der Tieffe der Erden herauf geholet: Du hast meine Seele aus dem Tode gerissen und im Leben erhalten. O HERR, deine Güte ist es, daß es nicht gar aus mit mir ist, deine Barmhertzigkeit hat noch kein Ende, sondern ist alle Morgen neu, und deine Treu ist groß. Darum wil ich mein Lebenlang dich anruffen, und mein Vertrauen nicht auf mich selbst, noch auf die Welt, sondern auf dich allein stellen. Denn du bist der HErr, der die Todten auferwecket, und lebendig machet, und ruffest dem, das nichts ist, daß es sey. Dir allein habe ichs zu dancken, daß ich von diesem (tödtlichen) Lager mich wieder aufgerichtet, bin auch der ungezweiffelten Hoffnung, daß du mich auch hinfort erlösen, und mein Leben, so lange es dir gefällt, fristen, und denn, nach vollendetem zeitlichen Lauff, mich in das himmlische Reich aufnehmen werdest, allda Freude ist die Fülle, und lieblich Wesen zu deiner Rechten ewiglich, Amen.

D. G. Zämann.

Noch eine andere Dancksagung.

HErr JEsu Christe, du Liebhaber des Lebens, du hast mich um meiner Sünde willen mit Leibes-Schwachheit (langwieriger Kranckheit) heimgesucht, und um meiner Ubertretung willen aufs Siechbette geleget, mich um meiner Missethat willen gedemüthiget, und versucht, auf daß kund würde, was in meinem Hertzen war; aber

um

um deiner Güte willen hast du mir auch wieder geholffen. Mein Fleisch war verschwunden, und meine Gestalt war verfallen; ich winselte wie ein Kranich und Schwalbe, und girrete wie eine Taube. Meine Augen wolten mir brechen; ich dachte, möchte ich leben bis Morgen, denn es war keine Hülffe meines Lebens mehr auf Erden. Es ist mir gut, HErr, daß du mich gedemüthiget hast, daß mir deine Furcht vor Augen wäre, und ich nicht sündigte. Es ist mir lieb, HERR, daß du mich gezüchtiget hast, denn die Anfechtung lehret aufs Wort mercken. HErr, du hast mich treulich gedemüthiget; ich werde mich schämen all mein Lebenlang für solcher Betrübniß meiner Seelen. Ich dancke dir, du GOtt Israel, daß du zornig gewesen bist über mich, und dein Zorn sich gewendet hat. Gelobet sey der HErr, daß er die Stimme meines Flehens erhöret hat, mich getröstet, und mir wieder geholffen, daß ich meine Lust an seiner Gnade sehe. Du hast mich geschlagen, meinen Schaden verbunden, und meine Wunden geheilet, mich aufs Siechbette geleget, und wieder erquicket, für Kranckheit lauter Gesundheit, und für den Tod das Leben gegeben. Stricke des Todes hatten mich troffen; aber du hast mein Elend angesehen, meine Bande zerrissen, und mir aus der Noth geholffen. Meine Seele, so voll Jammers war, ist entrunnen, wie ein Vogel aus der Hand des Voglers. GOtt hat sich über mich erbarmet, und nicht allein über mich, son-

dern

dern auch über die Meinen, daß sie nicht eine Traurigkeit über die andere hätten. In der Angst schrye ich den HERRN an, und der HERR erhörete mich. Er erlösete meine Seele aus dem Verderben, und ließ sie das Licht sehen. Sey nun wieder zu frieden, meine Seele, denn der HErr thut dir guts. Ich werde nicht sterben, sondern leben, und des HERRN Werck verkündigen. Du hast gantz gnädiglich und nach aller deiner grossen Barmhertzigkeit mit mir gehandelt, und allen meinen Seufftzen ein Ende gemacht. Wie soll ich dem HERRN vergelten alle seine Wohlthat, die er mir gethan hat? Ich wil des HErrn Namen gedencken; ich wil meine Gelübde dem HErrn bezahlen vor alle seinem Volcke. Meine Kranckheit ist GOtt zu Ehren gereichet. Nun muß ich gläuben und bekennen, daß du alles vermagst, und helffen kanst, wenn alle menschliche Hülffe ein Ende hat. Lieber Vater, der du langes Leben giebest denen, die deine Gebothe halten, und selbst unsterblich bist, ich zweiffele gar nicht, daß du meine heisse Thränen und Gebeth erhöret hast. Laß mein Fleisch wieder zunehmen, und meine Krafft sich erholen; nach der Strafe verjünge mich, wie einen Adler, daß ich die übrige Zeit meines Lebens frölich zubringe. Wende hinfort von mir alle Kranckheit, und erhalte mich und die Meinen, und alle, die es von Hertzen begehren, bey Leibes-Kräfften, daß unser Alter sey wie unsere Jugend. O frommer GOtt! laß mich auch unabgewand

blei-

bleiben von deinen Wohlthaten, und deiner treuen Hülffe nicht vergessen, um dein selbst willen, so wil ich durch deine Gnade dir Lob sagen, weil ich lebe und gesund bin, Amen.

J. Herm.

Gebeth und Dancksagung um ein fröliches Hertz / und um Erhaltung desselben.

Allmächtiger, ewiger GOtt, der du den Menschen Freude giebest, und alles frölich machest, was da lebet und webet, dieweil auch keine Freude des Hertzens Freude gleich seyn mag, und ein frölich Hertze des Menschen langes Leben ist; denn ohne Freude ist der Mensch in dieser Sterblichkeit einem Todten fast gleich zu achten, ich dancke dir, daß du mir ein fröliches Hertz in Gnaden verliehen, daß du dasselbige mit Speise und Freude erfüllest, auch meinen Mund und Angesicht frölich gemacht hast, daß ich mich allezeit deiner Liebe und Barmhertzigkeit freuen, und dich mit frölichem Munde loben und preisen kan. Mein Hertz ist frölich über deiner Güte, und mein Geist freuet sich in GOtt meinem Heyland. Ich esse mein Brodt, das du mir durch deinen Segen mildiglich bescheret hast, mit Freuden, und trincke meinen Tranck mit gutem Muth. Ich bin frölich in dir, und thue die Wercke meines Beruffs und meine Arbeit mit Frolocken. Solches alles erkenne ich für deine väterliche Gabe und Geschencke, und bitte dich, lieber Vater, der du meines Hertzens beste, beständige

und ewige Freude bist und mein Theil, nimm ja deine göttliche Freude nicht von mir. Suche mich nicht mit einem traurigen, melancholischen Geist und schwermüthigen Gedancken heim, wie ich zwar bey dir mit meinen Sünden wol verschuldet hätte; laß mich ja nicht in Hertznagende Melancholey und Kümmerniß gerathen, dadurch ich auch andere neben mir betrüben, mein Leben mir selbst sauer machen und verkürtzen würde. Gieb, daß ich dir auch forthin frölich diene, und für dein Angesicht mit Freuden komme; daß deine Furcht meinem Hertzen gebe Wonne und Freude ewiglich, deine Freude sey meine Stärcke, und laß eine überschwengliche Freude in meinem Hertzen aufgehen, über deiner Gnade und gewissen Hoffnung der ewigen himmlischen Güter. Gürte mich mit Freuden, salbe mich mit dem Oel des Trostes, daß ich Friede und Freude im Heiligen Geist empfinde, und mein Gebeth stets mit Freuden zu dir thue, auch dein Wort mit Freuden annehme. Ich begehre nicht alle Tage mit dem reichen Schlemmer und gottlosen Welt-Kindern in irrdischer Freude zu leben, darbey ich deiner vergessen, und in Sünde und Schande, ja ins ewige Verderben fallen würde; sondern ich bitte dich um eine standhafftige geistliche Freude meiner Seelen, darüber ich mich Tag und Nacht wohl gehaben, und mich alles gutes zu dir versehen könne, wenn mir gleich die gantze Welt zuwider seyn und mich betrüben wolte. Gieb, daß ich die schönen Creaturen am Himmel, Lufft, Erde und Wasser täglich wohl betrachte, und eine Freude daraus

aus schöpffe in meinem Hertzen, weil sie ihnen nicht selbst zum besten, sondern mir zur Lust und Nutz von dir, o mein GOTT und Vater, so reichlich verordnet, und mir und den Gläubigen zu dienen willig und bereit sind, auch uns zu deiner Liebe anreitzen. Laß mich auch einmal, wenn ich meinen Lauff in diesem Leben mit Freuden verrichtet habe, frölich und selig diese Welt gesegnen, und gewiß gläuben, daß ich zu dir in deinen schönen Himmel komme, da Freude die Fülle, und lieblich Wesen zu deiner Rechten ewiglich seyn wird, in Christo JEsu meinem Heyland, Amen.

L. B.

Gebeth um Erhaltung gesunden Leibes.

LIeber Vater, weil ich nechst dir und meiner Seelen Seligkeit keinen grössern Schatz habe, als gesunden Leib, den du mir bisher väterlich verliehen, und in Gnaden erhalten hast; So dancket dir auch meine Seele, und mein Mund preiset dich für solche deine hohe und unaussprechliche Wohlthat. Ich erkenne ja diese deine Gnade mit danckbarem Hertzen, und bitte dich ferner um JEsu Christi deines lieben Sohnes willen, weil kein Reichthum gesundem Leibe zu vergleichen, und der Tod besser ist, als ein siech Leben und stete Kranckheit, du wollest mich auch forthin in standhaffter Gesundheit meines Lebens frölich erhalten. Ich bekenne ja, daß ich mit meinen vielfältigen Sünden allerley Kranckheiten verschuldet und verdienet habe, so du mir nach meinen Wer-

Wercken und Verdienst lohnen woltest. Abba lieber Vater, sey mir gnädig um Christi willen, und vergilt mir nicht nach meinem Verdienst. Regiere mich auch durch deinen Heil. Geist, daß ich nicht mit sündlichem Leben Kranckheit bey dir verdiene, oder an meinem Leibe selbst verursachen möge. So du mir aber nach deinem göttlichen Willen, Kranckheit und Schwachheit zuschickest, so verleihe mir wahre Christliche Gedult, und gieb mir deine Gnade, daß ich in kindlicher Zuversicht dich anruffe, und in aller Noth deiner Hülffe frölich erwarte. Und wenn du mich einmal durch den zeitlichen Tod abfodern wilst, so lindere und verkürtze mir den Schmertz meines Leibes. Behüte mich für Anfechtung und Ungeduld, und erhalte mich in wahrem Glauben an deinen lieben Sohn JEsum Christum. Laß auch dieses mein letztes Wort an meinem Ende seyn: HErr JEsu Christe, in deine Hände befehl ich meine Seele, du hast mich erlöset, du getreuer GOtt. Auch wenn ich nicht mehr reden kan, so höre doch die Seufftzer meines Hertzens, und laß mein armes Seelgen durch deine liebe Engel in die ewige Freude tragen. Vereinige auch am lieben Jüngsten Tage mein Leib und Seel in der Auferstehung der Todten zur himmlischen Freude und Seligkeit, Amen.

S. Scherertz.

Ver-

Pag: 501. Cap. 9.

Der bey den 3 Haupt-Festen Andächtige Student.
Herr, ich habe lieb die stätte deines Hauses u. den ort da deine ehre wohnet.

Vermahnung
an den
Andächtigen Studenten/
bey dem IX. Kupffer-Blat.

DRey Dinge sind wohl zu erwegen,
Erst, warum dort im Stall gelegen
Als ein gebohrner Menschen-Sohn
Des Höchsten Sohn vom Himmels-Thron;
Dann, wie er seine Feind bestritten,
Nachdem er Creutz und Tod erlitten;
Und endlich, wie er seinen Geist
Gesendet, so der Tröster heist.
Drum wenn ein Fest von diesen Dreyen
Kömmt wieder, solst du dich verneuen,
Und frölich in dem HErren seyn,
Der Heilge Geist spricht bey dir ein.

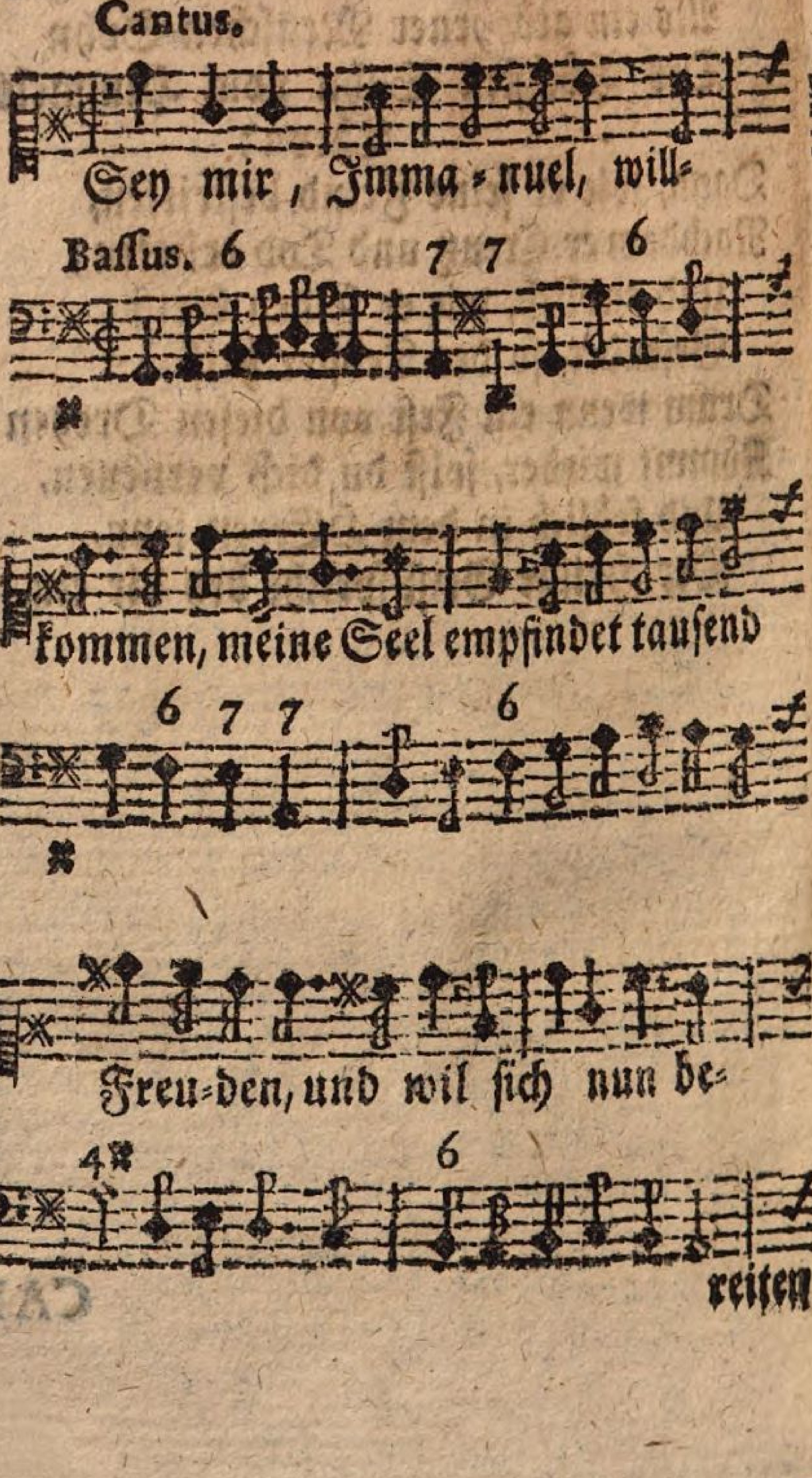
CAP.

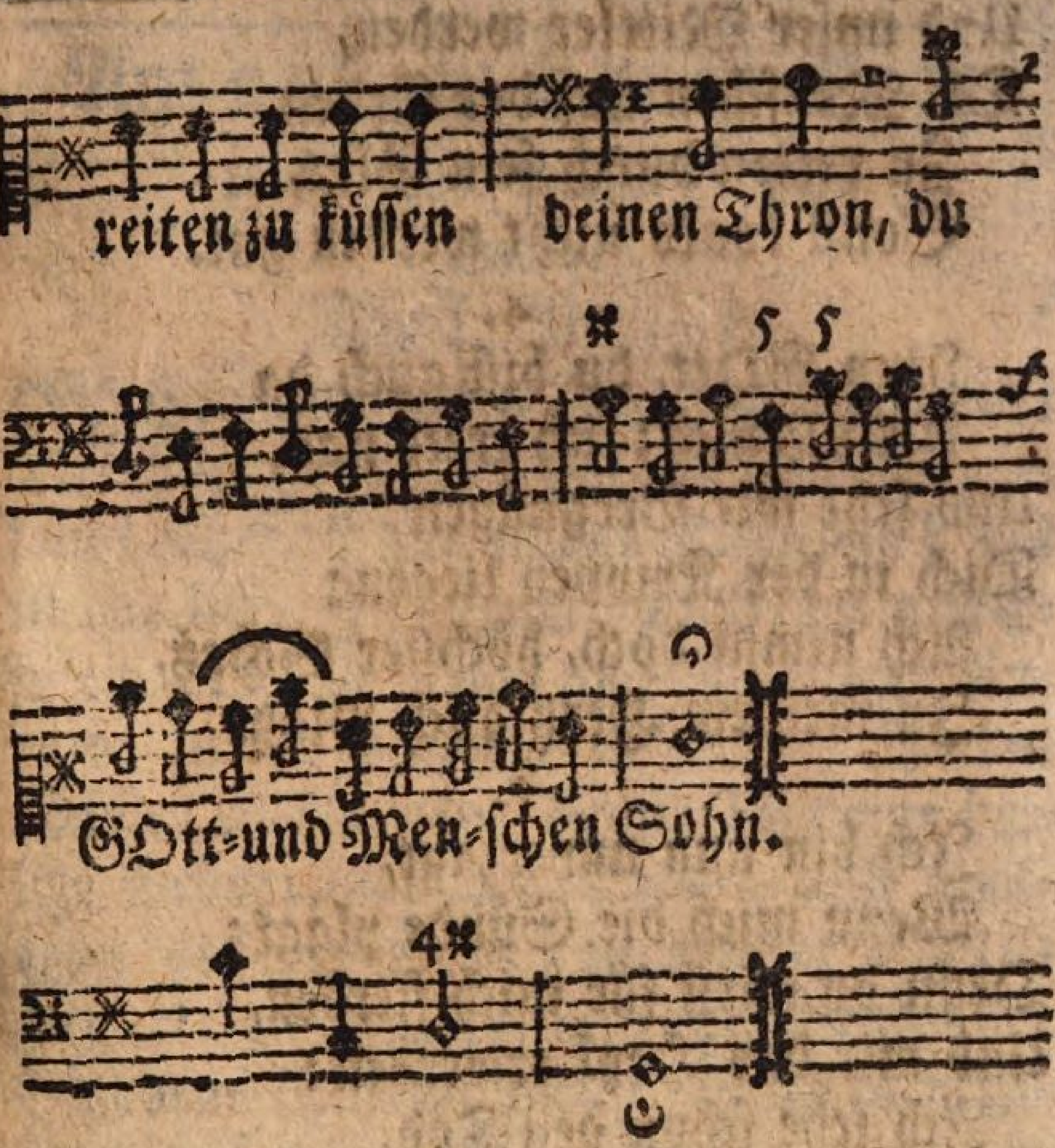
CAP. IX.

Der an den drey Haupt-Festen andächtige Student.

Weynacht-Lied,

In nachgesetztem Thon.





1.

Sey mir, Immanuel,
 Willkommen; meine Seel
Empfindet tausend Freuden,
Und wil sich nun bereiten
 Zu küssen deinen Thron,
 Du GOtt=und Menschen=Sohn.

2.

 Der Thron ist in dem Stall;
 O Wunder! der den Ball
Der Erden, und den Himmel
Mit allem Stern=Gewimmel
 Erschaffen und gemacht,
 Liegt da ohn alle Pracht.

3.

 Doch aber muß es seyn;
 Ja GOtt muß kommen drein,

Und

Und unser Mittler werden,
Die Menschen auf der Erden
Zu retten durch sein Blut,
Sonst konts nicht werden gut.

4.

Nun GOtt, du bist auch da
Als Mensch; ich trete nah,
Und sehe mit Vergnügen
Dich in der Krippen liegen:
Ach nimm doch, höchster Schatz,
In meinem Hertz auch Platz.

5.

Ich bin nun unverzagt,
Wenn mich die Sünde plagt;
Denn du wirst für mich sterben,
Und mir das Heyl erwerben:
Ich sehe schon den Tod,
Der wenden wird die Noth.

6.

O sey willkommen doch,
Der du das Sünden-Joch
Zerbrichst, du Welt-Versühner,
Und nimm mich an zum Diener,
Ich wil dir warten auf
Im gantzen Lebens-Lauff.

7.

Ja nimm mich, Heyland, an,
Ich bleib dir zugethan,
Laß dein Verdienst mich retten
Von Höll und Teufels-Ketten:
Ich halt mich nun an dich,
O Kindlein, rette mich!

Am

Am heiligen Christ-Tage, oder Weynacht-Feste.

Luc. 2.

Die I. Andacht.

MErck auf, mein Hertz, und sieh dorthin, was liegt dort in dem Krippelein? Weß ist das schöne Kindelein? Es ist das liebe JEsulein. Dich, mein JEsulein, recht zu sehen, und in heiliger Andacht zu betrachten, ist meiner Seelen höchstes Verlangen, damit ich deine heilige Geburt, als den Anfang und Ausgang aus der Höhe, zu meiner Seelen Heyl recht betrachte, und in gebührender Glaubens-Andacht meine Seele zu heiligen nichts unterlasse. Heilige mich, heiligstes JEsulein, durch deinen Heiligen Geist, daß ich würdig werde, dich, o du zartes Kind in deiner Krippen des heiligen Evangelii recht zu betrachten. Dein heiliger Engel trete zu mir, und umleuchte mich mit deiner Klarheit, daß ich dein heiliges Wort recht verstehe, und an diesem heiligen Tage, welchen du durch deine heilige Geburt selbst geweyhet hast, mit der gläubigen Hirten- und Christen-Schaar nach Bethlehem, in dein Haus, darinnen du durch den Mund deiner Diener noch heutiges Tages gebohren wirst, sehe, daselbst die freudenreiche Wunder-Geschicht deiner heiligen und unbegreifflichen Menschwerdung und Geburt in vollkommener Hertzens-Andacht vernehme, und betrachte. Denn ausser deiner Hülffe, liebstes JEsulein, bin ich mit der

finstern Nacht meiner fleischlichen Vernunfft und verderbten Natur umgeben, wie die Hirten auf dem Felde, daß also in mir kein Vermögen ist, dich, du holdseliges JEsulein, zu meiner Seelen Wohlfahrt anzuschauen, und wie sichs gebühret, durch heilige Betrachtung deine heilwärtige Zukunfft in das Fleisch zu erwegen. Dein Wort aber, liebstes JEsulein, ist die Wahrheit, in welcher die Menschen geheiliget werden. Darum heilige mich auch aus Gnaden in demselben, daß ich dich nicht allein sehen und finden, sondern auch für meinen Erlöser erkennen, mit ausgereckten Glaubens-Armen umfangen, und aus hertzlicher Liebe und Ehrerbietung küssen möge. Ach! dein Licht, süssestes JEsulein, welches den Hirten den Weg zu ihrem Heylande zu kommen gezeiget, und sie in Erkäntniß desselben erleuchtet hat, das leuchte auch jetzt an diesem heiligen Tage in meinem Hertzen, damit durch desselben Krafft in mir aufgehe und bekräfftiget werde der rechte Glantz des grossen Lichts, welches die Menschen heiliget, und erleuchtet zum ewigen Leben. Darzu hilff mir gnädiglich, hertzliebstes JEsulein, um deiner heylwärtigen Gebuhrt willen, Amen.

M. Joh. Schmidt.

Die II. Andacht.

O Welch eine Tieffe des Geheimnisses, welches denen Gläubigen zur heiligen und gottseligen Verwunderung in dieser wunderbaren Gebuhrt vorgestellet

let wird! Denn so auch die heiligen Engel gelüstet, in dieses wundersame Geheimniß der Menschwerdung des Sohnes GOttes hinein zu schauen, und mit grosser Hertzens-Freude sich darüber zu verwundern, welche doch allezeit vor GOttes Thron stehen, und das Angesicht der heiligen und hochgelobten Dreyeinigkeit anschauen; wie vielmehr wird der unverständige und in seinem finstern Verstand herumtappende Mensch solche tieffe Geheimniß mit Verwunderung anblicken, und über dero Hoheit gleichsam erstarren? also daß er in gläubiger Andacht die wunderbare Geschicht von dieser heylsamen Menschwerdung je mehr und mehr bey sich zu betrachten, und in solche hohe Tieffe mit erleuchteten Glaubens-Augen hinein zu schauen, sich sehnet und gelüstet. Ach! mein hertzliebes JEsulein, wie wunderlich ist doch deine Menschwerdung und Gebuhrt! Du wirst empfangen ohne Zuthun eines Mannes. Du wirst gebohren ohne Verletzung der Jungfrauschafft deiner Mutter. Du bist der grosse GOtt, den Himmel und Erden nicht begreiffen können, und hast doch Raum in einer engen Krippen. Du bist der mächtigste und reichste König aller Könige, und HErr aller Herren, und wirst doch ein armer Knecht, der in schlechten Windeln auferzogen wird. Darum o wunderliche Gebuhrt! o reiche Armuth! o höchstes Geheimniß! über welches sich viel geärgert haben, dieweil sie es nicht mit ihrer blinden Vernunfft haben begriffen.

Ja es haben solches viel zu lauter Hohn und Spott gezogen, und sich dadurch selbst in das ewige Verdammniß gestürtzet. Darum, du liebes JEsulein, erleuchte die Augen meines Hertzens, daß ich dieses hohe Geheimniß und Wunder-Gebuhrt, so viel in dieser Sterblichkeit uns schwachen Menschen zugelassen, betrachte, und darinnen meine Glaubens-Gedancken stets übe, bis ich endlich dermaleins in die himmlische hohe Schule versetzet werde, da ich dich dann von Angesicht zu Angesicht schauen, und dieses hohe Geheimniß ohne einige Hinderniß und Unverstand recht klar und offenbar erkennen lernen werde. Daselbst dann wil ich dich mit allen heiligen Engeln, in grosser Freude und Herrlichkeit ewiglich für solche grosse Wohl- und Wunderthat rühmen und preisen, Amen.

M. J. S.

Oster-Lied.

Im vorgesetzten Thon:
Sey mir, Immanuel ꝛc.

1.

ERmuntre dich, mein Geist,
Des Todes Band zerreist:
Der Held, der lag gebunden
Im Grab, hat überwunden
Den Tod und seine Macht,
Das Licht ist wiederbracht.

2.

Die Nacht die ist vorbey
Mit aller Sclaverey,

Wir

Wir sind in Ritter-Orden,
Und so auch Sieger worden:
Wir können trotzen nun,
Und auch wie Helden thun.

3.

Tod, wo ist deine Macht?
Höll, wo die Sieges-Pracht,
Mit der du aufgezogen?
Und Teufel, wo dein Bogen,
Den du auf uns gespannt?
Ihr lieget da mit Schand.

4.

Der Held aus Juda Stamm
Hat zwar, als wie ein Lamm,
Am Creutz vor uns gelitten,
Doch als ein Löw gestritten,
Und hat euch aus dem Feld
Geschlagen als ein Held.

5.

Ich fürchte mich nicht mehr
Vor allem Teufels-Heer,
Weil JEsus auferstanden
Von seinen Todes-Banden;
Denn was mein JEsus thut,
Das kömmet mir zu gut.

6.

Sein Leiden und sein Tod
Hebt alle Sünden-Noth,
Sein Auferstehn und Siegen
Läßt mich im Grab nicht liegen:
Ich werd auch auferstehn,
Und in den Himmel gehn.

7.

O Heyland, sey geehrt,
Daß du das Nest zerstört

Der Feinde, die uns pochten,
Ja Tag und Nacht anfochten:
Hab Danck, daß du den Krieg
Verwandelt uns in Sieg.

8.

Wir sind durch dich erlöst,
Wir sind durch dich getröst,
Ach laß uns doch die Sünden
Nicht wieder überwinden:
Ja, steh uns, Sieger, bey,
Und mach uns Sünden-frey.

9.

Denn, ist der Teufel gleich
Zerstört mit seinem Reich,
So wil er sich doch regen,
Und neue Netz uns legen,
Drum schaff uns weiter Ruh,
Du Schlangen-Treter du!

Am heiligen Oster-Tage.

Marc. 16.

Die I. Andacht.

Allerliebster HERR JEsu, so lang der Mensch in diesem Leben sich befindet, ist er mit vielen Unvollkommenheiten beladen und umgeben, indem nicht allein Unreinigkeit wegen täglicher Sünden, die er um anklebender Schwachheit willen nicht unterlassen kan, bey ihm sich ereignet, sondern auch sein gantzes Leben täglichem Streit und allerley Trübsal unterworffen ist, also daß er in seinem sterblichen Leibe allerley Kranckheiten und Unvermöglichkeiten herumträget, und ohne Unterlaß mit seinen Feinden, dem Satan, der Welt,

und dem sündlichen Fleisch zu streiten, und manchen Streich zu erdulden hat. Und wiewol er durch den Glauben in Gedult solches alles überwindet, ereignet sich doch solches Ungemach aufs neue, und kan er hie in dieser Zeit von denselben nicht gantz und gar loß gemacht werden, also, daß auch der Leib nach dem Tode der Unvollkommenheit in der Erden unterworffen ist, und zu Staub und Aschen wird, welches alsdann insgesamt sein Ende und den Sieg erreichet, wenn der Leib am jüngsten Tage aus der Erden auferwecket und von aller Unvollkommenheit loß gemacht mit der Seele vereiniget wird. Denn wie dein Leben, liebster HErr Jesu, um unserer Schwachheit willen, die du auf dich genommen, vor der Auferstehung ein stetiges Leiden, eine tägliche Unruhe, und ein immerwährender Streit gewesen, durch die Auferstehung aber seine Vollkommenheit erreichet, und vollkommenen Sieg erlanget hat; also werden auch wir unter der Unvollkommenheit bis zur Auferstehung verbleiben, und alsdann, wann du unsere Leiber auferwecken wirst, vollkömmlich obsiegen, und den Sieg wider alle Schwachheit und Widerwärtigkeit erhalten. Solches hoffe ich auch, liebster HErr JEsu, durch den Glauben, sonst wolte ich um des Elends willen dieses Lebens lieber todt als lebendig seyn. Ach gieb, liebster HErr JESU, daß ich mich dessen stetigs erinnere, und bey mir selbst im Glauben ohne Unterlaß seufftze und spreche: Deine Auferstehung, mein Heyland, ach deine siegreiche Aufer-

stehung, auf welche die Auferweckung meines Leibes am jüngsten Tage gegründet ist, sey das Ende meiner Unvolkommenheit, und der vollkommene Sieg in aller Widerwärtigkeit. Ich fühle zwar in diesem Leben allerley Veränderungen, Schmertzen und Schwachheiten an meinem Leibe, also, daß auch die Seele mit leidet um der wesentlichen Vereinigung willen, und muß derselbe wie ein Kleid veralten, und in der Erden von den Motten gefressen werden: Aber deine Auferstehung, liebster HErr Jesu, sey mein Sieg, daß ich dermaleins zu einem solchen Leben auferstehen werde, da keine Arbeit oder Schmertz, kein Alter oder Armuth, ja kein Tod, sondern lauter Vollkommenheit und Gnüge zu finden ist. Dieses Leben ist nichts, als ein immerwährender Kampff und Streit, also, daß sich eine Feindseligkeit über die andere ereignet, und ich jetzt mit dem Satan, bald mit der Welt, und denn mit meinem sündlichen Fleisch zu fechten habe, und dannenhero manche Wunden uñ manchen Streich erleiden und davon tragen muß: Aber deine Auferstehung, liebster HErr JEsu! sey das Zeichen meines Sieges, daß ich dermahleins auch auferstehen, und in ein solch Leben kommen werde, da kein Streit oder Wunden, kein Feind oder feindlicher Streich, sondern lauter vollkommener Sieg, Friede und Freude anzutreffen ist. Ja, es ist dieses Leben mit viel Unreinigkeit befleckt, also, daß ich zwar mehrmahl mit allen Kräfften wider die Sünden streite, und doch nicht gäntzlich davor mich hüten kan, sondern stündlich

und augenblicklich sündige: Aber deine Auferstehung, liebster HERR JEsu, sey auch hierinnen mein Sieges-Zeichen, daß ich zu einem solchen Leben auferstehen werde, da keine Sünde oder Unreinigkeit sich ereignen wird, also, daß die Gläubigen mit schneeweissen Kleidern, daran kein Flecken ist, werden angethan werden, und leuchten wie des Himmels Glantz, und wie die Sonne am Firmament. Dann wir werden gleich seyn den Engeln, die immer jung seyn, und nimmer alt werden; die immer Friede haben, und nimmer Streit leiden; die immer weisse Kleider tragen, und nimmer sich verunreinigen. Das ist der Sieg, liebster HERR JEsu, dessen deine Auferstehung ein unfehlbares Zeichen ist: Ach laß mich solchen in der Hoffnung durch den Glauben behalten und bewahren, so werde ich vollkommenen Sieg, wann du meinen Leib auferweckest, erlangen, und in das vollkommene Leben der ewigen Freude eingehen durch deine Gnade. Das verleihe mir, liebster HERR JEsu, mein einiger Sieg und Triumph, Amen.

Die II. Andacht.

HOldseliger HERR JEsu! Es seynd die Menschen insgesamt durch den Sünden-Fall in grosse Traurigkeit und Furcht gerathen, daß sie über die zornige Stimme GOttes um der Sünde willen erschrocken, und in ihren Gewissen des Ungehorsams gegen GOtt zu der ewigen Verdammniß überzeugt worden. Aber es ist alle Traurigkeit, Furcht und Schre-

cken durch deine siegreiche Auferstehung aufgehoben, und von den Engeln ein herrlicher Trost, nicht allein an die Jünger, sondern an alle Menschen abgeleget worden, daß du mein Heyland, nicht mehr bey den Todten zu suchen, sondern auferstanden seyest, und also Sünd, Tod, Teufel und Hölle überwunden, auch die ewige und seligmachende Gerechtigkeit wiederbracht habest. Dieses, liebster HErr JEsu, laß auch meiner Seelen Trost seyn, damit ich in Anfechtung und Creutz dadurch erquicket werde. Dann es machet sich der Satan mehrmahls mit Versuchung an mich, daß er mir nicht allein den Sünden-Fall in Adam, sondern auch die tägliche Ubertretung, die ich entweder aus Schwachheit, oder aus Muthwillen begangen, vorrücket, und mich also zu Verzweiffelung, Abfall, und Irrthum bringen wil. Damit ich nun, liebster HErr JEsu, solchen Versuchungen zu entfliehen, und sie auszuschlagen vermöglich sey, wollest du mich, getreuester Heyland, durch deine Auferstehung trösten, und durch deines Geistes Krafft in mir wircken, daß ich mit gläubigen Hertzens-Ohren die tröstliche Stimme deines Engels höre: Dein Heyland ist auferstanden von den Todten, und hat deine Sünden vertilget, darum fürchte dich nicht, dein Erlöser lebet, und ist bey dir, in ihm bist du gerecht, von allen Sünden loß gemacht, und selig. Ja wenn mich das Creutz und Trübsal überfället, daß ich mehrmahls gedencke, mein Erlöser sey gestorben, so tröste mich, liebster HErr JEsu! durch deine Gnade

im Glauben, daß ich mich deiner Auferstehung gewiß versichere, und die himmlische Friedens-Botschafft deines heil. Engels mit wahrem Glauben ergreiffe. Ja daß ich mir selbsten wieder den Teufel und alle Anfechtungen zuspreche, und im Hertzen oder mit dem Munde sage: Erschrecke nicht, meine Seele, und sey nicht traurig, dein Erlöser JEsus ist wahrhafftig von den Todten auferstanden, und hat dem Satan der alten höllischen Schlangen den Kopff zertreten. Er hat die Sünde abgethan, und in den Abgrund des Meers geworffen; Er ist dem Tod eine Gifft, und der Höllen eine Pestilentz worden. Ach liebster HErr JEsu! also tröste mich, und laß die himmlische Botschafft deines Engels mir einen Trost seyn: So werde ich mich nicht fürchten, sondern alle Anfechtung und Versuchung mit Freuden überwinden, und vor hertzlicher Freude durch den Glauben im Leben und Tod allezeit ruffen: GOTT sey Danck, meinem Erlöser JESU sey Lob, der mir den Sieg gegeben und erworben hat. Das vollbringe an mir, liebster HERR JESU, mein Trost, Hoffnung und Leben, Amen.

M. J. S.

Pfingst-Lied.

Im Thon: Sey mir Immanuel rc.

1.

Ach komm, du Himmels-Wind,
Und weh mich an gelind,
Ja, laß dein sanfftes Wehen
Durch meine Seele gehen:
Vertreib nach deinem Brauch
Auch allen Sünden-Rauch.

2.

Denn wo du wehest nicht,
Kan ich der Christen-Pflicht
Unmöglich recht obliegen:
Drum laß mich doch dein Regen
Empfinden; Ohne dich
Kan nichts verbringen ich.

3.

Studieren und Gebeth
Muß Hülffe haben stet
Von dir, du Geist der Gnaden;
Wir können uns nicht rathen:
Du must uns führen an
Zu Lehr- und Lebens-Bahn.

4.

Drum fahr herab zu mir,
Und sey ein West-Wind hier,
Ja, weh durch meine Auen;
Denn ich kan nichts erbauen
Vor mich, als wie ein Ort,
Der ödt ist immerfort.

5.

Wo aber man verspürt,
Daß deine Krafft sich rührt
(Wie man im Winde-Brausen
Empfunden dort dein Sausen,)

So

So regt sich Hertz und Mund,
Und wird voll Glut zur Stund.

6.

Drum, wenn du wirst gerufft
Aus meiner Hertzens-Grufft.
So komm und laß mich fühlen
Dein lindes Zefyr-Spielen:
Lenck auch mein Hertz und Sinn,
Wenn ich im Zweifel bin.

7.

Eröffne den Verstand,
Und mache mir bekandt
Vor allen GOttes Willen,
Und laß mich den erfüllen:
Ja, stehe mir so bey,
Daß ich erleuchtet sey.

8.

Lenck auch die Zung in mir,
Wenn ich soll treten für;
Gieb mir auch solche Gaben,
Die nutzbar sind und laben.
Gieb alles selbst mir ein,
Wenn ich soll Redner seyn.

9.

Du solst, o Heilger Geist,
Auch ewig seyn gepreist,
Dort in dem Himmels-Throne
Samt Vater und dem Sohne:
Komm nur, du Hertzens-Gast,
Und bring mit, was du hast.

Am heiligen Pfingst-Tage.

Joh. 14.

Die I. Andacht.

HErtzliebster HERR JESU, es ist der Grund der Seligkeit aller Gläubigen, daß sie dein Wort halten, und nach demselben ihren Glauben in allen Stücken richten, indem alles, was die Gläubigen wissen, ergreiffen und thun sollen, in deinem heiligen Wort geoffenbaret ist, und solches einig und allein aus demselben muß erlernet und erkannt werden: Wie dann der seligmachende Glaube nichts anders ist, als eine Wissenschafft und gewisse Zuversicht dessen, was in deinem allein seligmachenden Wort geoffenbaret worden. Weil nun solches zu vollbringen schwer ist, und doch von einem jeden, so er wil selig werden, geschehen muß, habe ich nebenst allen Gläubigen wohl Ursach, täglich in Andacht zu ruffen und zu seufftzen: Ach hilff, HERR JESU, daß ich dein Wort halte, und meinen Glauben nach demselben richte, damit ich selig werde. Ach hilff, liebster HERR JESU, gieb, du getreuer Heyland, daß ich dein Wort halte, und in meinem gantzen Leben den Willen desselben vollbringe, damit ich durch mein Gebeth mit himmlischen Kräfften deines guten Geistes begnadet, und also dein Wort zu halten tüchtig gemacht werde. Behüte mich durch deine Gnade, werthester Heyland, daß ich den bösen Begier-

den

den des Satans, der Welt und des Fleisches nicht Platz gebe, und nach ihrem Willen deinem heiligen Wort, durch Unglauben und sündliches Leben, widerstrebe, sondern daß ich in wahrem Glauben und gottseligem Leben beständig bleibe, und mich in deinem heiligen Wort übe Tag und Nacht. Ach erhalte mich, liebster HErr JEsu, bey deinem Befehl und Zeugnissen, daß ich nichts anders wissen und gläuben möge, als ich von denselben gelehret werde, ja daß ich nichts anders thun könne, als mir von denselben geboten wird. So werde ich dein Wort halten, dich, meinen Heyland, lieben, und also ewig selig bleiben. Das gieb, liebster HErr JEsu, du Anfang und Ende meiner Seligkeit, Amen.

M.J.S.

Die II. Andacht.

HErtzliebster HErr JEsu, du hast die Gläubigen nach deiner Majestätischen Himmelfahrt mit einer herrlichen Gabe versehen, und ihnen die Quelle aller guten Gaben, den Heiligen Geist, geschencket, welcher von deinem himmlischen Vater, in deinem Namen, von oben herab gesand, und in ihre Hertzen mit seiner Krafft versencket worden, daß er sie in aller Trübsal und Anfechtung, durch die Wahrheit deines göttlichen Worts trösten, zum Glauben und gottseligen Leben heiligen, und mit seinen Gaben zu wahrem Verständniß des heiligen Worts erleuch-

leuchten solle. Ach liebster HErr JEsu! nach solcher herrlichen Pfingst-Gabe, die du mir schon einmal in der Wiedergeburt aus Gnaden geschencket hast, verlanget mich auch von Hertzen, daß du mir dieselbige auch neu schencken und zu eigen geben wollest, damit ich deren nothwendigen Beystand durch mein gantzes Leben theilhafftig bleibe, und ihres herrlichen Nutzens zu meiner Seligkeit für und für geniesse. Darum seuffze ich inbrünstig zu dir, ach liebster HErr JEsu! schencke mir deinen Heiligen Geist, daß er mich tröste, heilige und lehre; denn der Satan und mein Gewissen verklagen und ängsten mich zum öfftersten, daß ich mit meinen Sünden nichts, als Straf und ewige Verdammniß verdienet habe, und um desselben willen bey GOTT nicht in Gnaden seyn könne; ja, daß ich täglich sündige, und also durch Sünden an GOTT mich vergreiffe, wodurch ich denn sehr angefochten und betrübet werde, und des Trostes sehr vonnöthen habe. Schencke mir derowegen, liebster HErr JEsu, deinen Heiligen Geist, der mich in solcher Anfechtung tröste, und meinem Geist Zeugniß gebe, es sey nichts verdammliches an denen, die in dir, HErr JEsu, seyn, und ob die Sünden gleich groß und viel seyn, so sey doch die Gnade in dir, meinem Heyland, viel grösser, und um deines Verdienstes willen alle Ubertretung vergeben. Wann mich Creutz und Trübsal überfället, so erquicke mich, liebster HErr

HERR JESU, durch deinen Heiligen Geist, daß er mich darinnen aufrichte, und mir zu erkennen gebe, es seyn solche Schläge nicht Zeichen der Ungnade, sondern der hertzlichen Liebe GOttes, damit ich durch die Züchtigung zum ewigen Leben erhalten werde. Ach heilige mich, liebster HERR JESU, durch deinen Heiligen Geist, welcher darzu gesand ist, daß er durch seine Krafft in den Gläubigen Heiligkeit würcke, und heilige Wercke vollbringe, damit ich nicht mit muthwilligen Sünden mein Leben beflecke, sondern dir diene in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit, die dir gefällig ist, mein Lebenlang. Begnade mich, mein Heyland, mit dieser so herrlichen Pfingst-Gabe, dem Geist der Weißheit und des Verstandes, den Geist des Raths und Stärcke, daß er mich das Verständniß deines heiligen Worts lehre, und also in alle seligmachende Wahrheit leite, damit ich recht gläube, und mit wahrem Glauben dich mit deinem gantzen Gehorsam erkenne. Denn es ist von Natur nichts bey mir, als Begierde zum Bösen und finstere Unwissenheit; dein Geist aber HERR JESU, ists, der mich zu allem Guten stärcken, und zur seligmachenden Erkäntniß GOttes erleuchten kan. Darum begnade mich mit demselbigen, und erhalte ihn aus Gnaden bey mir, wie ich solchen einmal empfangen habe; so werde ich in Creutz und Anfechtung getröstet, im Glauben erleuchtet, und im Leben und Wandel geheiliget,

get, und zu dem ewigen und vollkommenen Leben aller heiligen und erleuchteten Kinder GOttes in der ewigen Seligkeit erhalten werden. Das thue, liebster HErr JEsu, meines geistlichen Lebens Anfang und Ende,

Amen.

M. J. S.

I. Anhang.

D. Justi Gesenii Unterricht von Stoß-Gebethlein.

Ex Praxi devotionis cap. 4.

DAs allezeit und ohne Unterlaß Beten wird verrichtet durch die kurtzen Suspiria und Seufftzer, durch die Stoß-Gebethlein, wie wir sie heissen. S. Augustinus nennet sie Orationes brevissimas & raptim quodammodo jaculatas, gantz kurtz und in der Eile heraus gestossene Gebethe. Und auf diese Art zu beten deutet sonder Zweiffel der Märtyrer Cyprianus, wenn er in einer Predigt über das Vater Unser schreibet: Christianis nulla hora transeat sine Oratione, die Christen sollen keine Stunde ohne Gebeth vorbey gehen lassen. Chrysostomus sagt, man könne auf diese Art auch, wenn man am offenen Marckte stehe, oder auf der Gassen gehe, oder vor Gerichte erscheinen und aufwarten müsse, beten, und sey darzu nicht eben vonnöthen, daß man Worte ausspreche, sondern gnug sey es, wenn man mit Gedancken bete. Es könne auch ohne äuserliche Worte nur in Gedancken, ohne Kniebeugen, ohne Schlagen an die Brust, ohne Ausbreitung der Hände gen Himmel geschehen; wenn nur das Hertz zu GOtt gerichtet und erhaben sey, so habe man auf diese Weise recht und GOtt wohlgefällig gebetet.

Hier-

Hierzu gewehnen sich nun auch iede verständige und fromme Christen; ohne Unterlaß schicken sie bald diesen, bald einen andern Seufftzer zu GOtt in den Himmel, nach dem sie darzu veranlasset werden, auf daß sie auch solcher Gestalt das allezeit und ohne Unterlaß beten practiciren mögen. Als mancher ist gewohnet, so offt er die Uhr schlagen höret, zu beten, und etwa diese Worte zu sprechen: GOtt verleihe uns eine selige Stunde Christlich zu leben und selig zu sterben. Oder: GOtt sey mir Sünder gnädig! Oder auch also: Selig ist die Stunde, darinn mein Heyland gebohren ist. Item, wenn er erwachet: Ach lieber HErr GOtt, wecke aus auf, daß wir bereit seyn, wenn dein Sohn kömmt, ihn mit Freuden zu empfahen, und dir mit reinem Hertzen zu dienen. Item, wenn er sich anzeucht? Ach HErr, du hast mich angezogen mit Kleidern des Heyls, und mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleidet: Laß mich doch je länger je mehr den alten Menschen aus, und den neuen anziehen, der nach dir geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heyligkeit. Wenn er zum Gebeth gehet: Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes, und das Gespräch meines Hertzens für dir, HErr mein Hort und mein Erlöser. Also kan man auch wenn man in der Bibel lesen wil, sprechen: HErr, öffene mir die Augen, daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetze. Zeige mir, HErr, den Weg deiner Rechte, daß ich sie bewahre bis ans

Ende

Ende; neige mein Hertz zu deinen Zeugnissen und nicht zum Geitz: Wende meine Augen ab, daß sie nicht sehen nach unnützer Lehre, sondern erquicke mich auf deinem Wege. Auf dem Wege zur Kirchen: Allmächtiger GOTT, himmlischer Vater, auf deine grosse Güte wil ich in dein Hauß gehen, und anbeten in deinem heiligen Tempel in deiner Furcht. HERR, leite mich in deiner Gerechtigkeit, und richte deinen Weg für mir her. Du weist ja, HERR, daß ich lieb habe die Stäte deines Hauses, und den Ort, da deine Ehre wohnet, da man höret die Stimme des Danckens, und da man prediget alle deine Wunder. So laß mich nun aufheben heilige Hände, ohne Zorn und Zweifel, und würdiglich anbeten zu deinem Fußschemmel, denn du bist heilig. Laß mich doch beten zur angenehmen Zeit, gedencke diner grossen Güte, und erhöre mich mit deiner treuen Hülffe, um deß willen, der zu deiner rechten Hand sitzet und vertritt mich. Wenn man ausgehen und die Welt-Geschäffte treiben muß, kan man beten: HERR, du weist, was für Stricke der Teufel und die Welt mir geleget haben, und wie mein Fleisch sich so leichte reitzen lässet. So lehre mich nun thun, HErr, nach deinem Wohlgefallen: Denn du bist mein GOTT, dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Schlecht und Recht, das behüte mich, denn ich harre dein. Befiehl auch deinen Engeln über mich, daß sie mich behüten auf allen meinen Wegen, daß sie mich auf den Händen tragen, und

ich

ich meinen Fuß an keinen Stein stosse, oder dergleichen. Wenn man höret, wie bößlich dieser oder jener von andern redet: HErr GOTT Vater, und HERR meines Lebens, laß mich nicht unter die Lästerer gerathen, uud laß mich nicht unter ihnen verderben. HERR, behüte meinen Mund, und bewahre meine Lippen. Oder, wenn man siehet, wie die Leute Unrecht thun, und sich nehren oder reich werden von fremden Guth: Ach HErr, neige mein Hertz nicht auf etwas Böses, ein gottloß Leben zu führen mit den Ubelthätern, daß ich nicht esse von dem, das ihnen geliebet. Wenn man zu Gaste gehet: Ach HERR, ich wäre wohl werth, und hätte es wohl verdienet, daß ich das Brod der Trübsal essen müste. Darum verleihe, daß ich mich mit massen freue, mein Hertz mit Fressen und Sauffen ja nicht beschwere, mit meiner Zungen ja nicht verläumde, oder sonst etwas Böses oder Aergerliches gedencke, rede oder thue. Wenn man etwa zur Sünde verursachet und gereitzet wird: Ach HERR, lehre mich bedencken, daß ich sterben muß, auf daß ich klug werde. Oder: Laß mich gedencken an den zukünfftigen Zorn, der am Ende kommen wird, wenn ich davon muß. Oder: Schaue doch und erhöre mich, mein GOtt. Erleuchte meine Augen, daß ich nicht im Tode entschlafe, daß nicht mein Feind rühme, er sey mein mächtig worden.

Wenn wir anschauen die schönen Creaturen GOttes: HErr, wie sind deine Wer-

cke

cke so groß und viel, du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güte, Ps. 104. v. 24. Wenn wir in die Höhe sehen, und das Firmament des Himmels anschauen: HErr, mein Wandel ist im Himmel, von danen ich warte meines Heylandes JEsu Christi des HErrn, welcher meinen nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, und leuchte, wie die Sonne in seines Vaters Reich. So laß mich nun, o HErr, trachten nach dem, das droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist. Laß mich doch von gantzem Hertzen suchen, was droben ist, da Christus ist, sitzend zu deiner rechten Hand. Wenn uns GOTT Gutes wiederfahren lässet, und etwa ein Glück bescheret: Ach HERR, ich bin zu gering aller deiner Güte und Treue, die du an mir täglich thust. Was ist der Mensch, daß du sein gedenckest, und des Menschen Kind, daß du ihn so hoch achtest? Das wäre meines Hertzens Freude, wenn ich dich mit frölichem Munde loben solte. Wenn uns der HErr züchtiget, und ein Unglück zuschicket: Welche du, HERR, lieb hast, die züchtigest und strafest du, und hast wohlgefallen an ihnen, wie ein Vater am Sohn. So züchtige mich doch, HErr, mit maassen, und nicht in deinem Grimm, auf daß du mich nicht aufreibest. Wenn man sich nach gethanem Gebeth ins Bette geleget hat: HErr JEsu Christe, dir lebe ich, dir sterbe ich, dein bin ich todt und lebendig. Der HERR mache es

mit

mit mir, wie es ihm wohlgefällt. Lebe ich, so lebe ich dem HErrn: Sterbe ich, so sterbe ich dem HErrn. Ich lebe oder sterbe, so bin ich des HErrn. Zu solchen und dergleichen kleinen Gebethlein gewehnen sich nun alle und iede verständige und fromme Christen, und practiciren auch auf solche maasse das Beten allezeit und ohn Unterlaß.

II. Anhang.

Der Christliche Student,

Aus D. Ahasveri Fritschens unchristlichem Christenthum, p. 474. seqq.

Seines Studierens und Lernens Zweck ist die Heiligung und Ehre göttlichen Namens, nebenst der ohnverfälschten Liebe seines Nechsten. Er siehet nicht auf andere fleischliche Neben-fines, als da seynd, grosser Ruhm und Ehre vor der Welt, sonderes Lob der Geschicklichkeit, stattliche Beförderung und Reichthum. Er lernet zuförderst aus dem geoffenbarten Worte GOttes seinen Schöpffer und sich selbst recht erkennen. Solch Erkäntniß achtet er weit höher, nöthiger und nützlicher, denn alle Künste und Wissenschafften. An GOtt hat er seine höchste Lust, über dessen Güther er sich inniglich erfreuet. Denen Christlichen Tugenden, zumahlen der wahren Gottseligkeit, lieben Demuth und Verachtung seiner selbst, strebet er eyfrig nach, und nimmt alle Gelegenheit wohl in acht, dadurch eine und die andere practicirt werden kan. Sein Symbolum ist: Die Furcht des HErrn ist der Weisheit Anfang; welche zu erlangen er GOtt eyfrig und unabläßig anruffet. Fleischliche Wissenschafft, ohnerbauliche speculationes und curiöse Nachforschung unnützlicher Dinge meydet er als schädliche Zeit-Verspil-

spilterunge. Weilen die edle Zeit sehr kurtz, dahero ohnschätzbar und ohnwiederbringlich, so hält er deren Versäumung ohnverantwortlich, eingedenck, daß er auch von iedweder Stunde Rechenschafft zu geben schuldig. Weder Aristoteles noch Papinianus mag ihn an fleissiger Lesung der heiligen Schrifft und göttlichen Betrachtung himmlischer Dinge hindern und versäumen. Er fliehet alles offenbare sündliche Unrecht, und andere Dinge, so nicht dem Geist, sondern dem Fleisch forthelffen und Anleitunge zum Bösen sind, als Zech-Gesellschafften, Müßiggang, Mißbrauch der Music, Leichtsinnigkeit in Kleidungs-Arten und dergleichen. Er hasset die irrdischen Wollüste, zumalen Sauffereÿ, Balgereÿ und ander hoffärtiges Weltwesen, allezeit eingedenck der Gegenwart des himmlischen Hertzenkündigers. Die erlangte Weisheit, Kunst und Erfahrung schreibt er allein dem Segen und der Gnade GOttes zu, dancket ihm dafür hertzlich, und ist bereit vermittelst ordentlichen Berufs alles der Ehre seines GOttes und Heiligung dessen Namens treulich aufzuopffern.

Weil das Wissen aufblähet, so hütet er sich für dem schädlichen Gifft des Ehrgeitzes, steter Erinnerung menschlicher Unvollkommenheiten, und ihme anklebenden vilen sündlichen Gebrechen. Er demüthiget sich, und hält sich der von GOtt geschenckten Gnaden-Gaben gantz unwürdig; brauchet dieselbe mit Furcht, weil er

weiß

weiß, daß ihme GOtt in einem Augenblick seiner Vernunfft und Verstandes wiederum berauben, und ihn zum Narren und Thoren machen könne. Gegen seine Praeceptores verhält er sich, wie ein frommer Sohn gegen seinen Vater; liebet und ehret sie gleich seinen leiblichen Eltern. Folget deren heylsamen Vermahnungen willig, hütet sich vor deren Zorn und Fluch, und befleißiget sich derer Gunst, Lob und Segen zu erwerben. Auch bezeiget er sich gegen dieselbe nach Vermögen danckbar, und vergisset nicht, wie viel gutes durch derer Anweis- und Unterrichtung er von ihnen genossen.

Mit seinen Neben-Schülern lebet er friedlich, liebet sie als seine Brüder, ist ihnen behülfflich, und vermahnet sie zu allem guten. Er neidet nicht die gelehrter sind denn er; Er verachtet nicht neben sich, die am Verstande, Gelehrsamkeit und Gaben geringer sind, denn er. Vor seine Wohlthäter, von denen er etwa ein Stipendium oder gute Beförderung zum Studieren erlanget, betet er inbrünstig, ist allezeit bereit, durch erbetene Gnaden-Hülffe seines Gottes derer heylsamen Rath und Vermahnungen zu folgen. Mit denen ihme von seinen Eltern, Vormündern und Wohlthätern zum Studieren verordneten Geld-Mitteln gehet er treulich um, wendet dieselbe nicht an unnöthigen Kleiderpracht, oder andere überflüßige Dinge, wohl eingedenck, daß er hiervon auch ungefoderte Rechnung zu thun pflichtig. In Entstehung benöthigter Stu-

dierens-Kosten und anderer Nothdurfft wird er nicht verzagt und kleinmüthig, sondern fähret in seinem Fleiß immer fort, vertrauet GOtt, bittet desto hertzlicher um Hülffe, Gnade und Beystand des Höchsten, beständig versichert, daß ihn Gott nicht verlassen, sondern ihn wohl versorgen und fortheiffen werde. Der Beförder- und Beruffung zu einem und andern Amt und Dienste erwartet er mit Gedult, wird über deren Verzögerung nicht ungeduldig, sondern ist zu frieden, wenn, wo und wie ihn GOtt beruffen wolle. Siehet nicht, wie er durch Geschenck, Schmeicheln, Rennen, Lauffen, oder andere unzuläßige Mittel in ein Amt einschleichen, und sich sebst eindringen möge. Mit dem Amt, Stande und Beruff, so ihm GOtt bescheret, ist er gern zu frieden, murret und zürnet nicht, ob er auch gleich eines höhern würdig, und er einen unwürdigern und geringern ihme vorgezogen sehen muß, sich des göttlichen Beruffs darbey getröstende, und besorget lebende, wie er das ihme anvertrauete talentum wohl anlegen möge.

III. An-

III. Anhang

Etlicher hymnorum.

I.

Symbolum Nicænum.

CRedo in unum DEUM, Patrem omnipotentem, factorem cœli & terræ, visibilium omnium & invisibilium.

Et in unum Dominum JEsum Christum, filium DEI unigenitum, & ex Patre natum, ante omnia secula, DEum de DEO, lumen de lumine, DEum verum de DEO vero, genitum non factum, consubstantialem Patri, per quem omnia facta sunt.

Qui propter nos homines, & propter nostram salutem, descendit de cœlis, & incarnatus est de Spiritu Sancto, ex Maria virgine, & Homo factus est; crucifixus etiam pro nobis sub Pontio Pilato, passus & sepultus est, & resurrexit tertia die secundum scripturas, & ascendit in cœlum, sedet ad dexteram Patris, & iterum venturus est cum gloria judicare vivos & mortuos, cujus regni non erit finis.

Et in Spiritum Sanctum, Dominum & vivificantem, qui ex Patre filioque procedit, qui cum Patre & Filio simul adoratur & conglorificatur, qui locutus est per Prophetas.

Et unam Sanctam Catholicam & Apostoli-

ſtolicam Eccleſiam, confiteor unum Baptiſma in remiſſionem peccatorum, & expecto reſurrectionem mortuorum, & vitam venturi ſeculi. Amen.

2.

Veni Sancte Spiritus, reple tuorum corda fidelium, & tui amoris in eis ignem accende, qui per diverſitatem linguarum cunctarum gentes in unitate fidei congregaſti. Halleluja. Halleluja.

3.

Ecce, quomodo moritur Juſtus, & nemo percipit corde; Viri juſti tolluntur, & nemo conſiderat. A facie iniquitatis ſublatus eſt juſtus. Et erit in pace memoria ejus.

In pace factus eſt locus ejus, & in Sion habitatio ejus.

4.

Veni Sancte Spiritus,
  Et emitte cœlitus
  Lucis tuæ radium.
Veni Pater pauperum,
  Veni dator munerum,
  Veni lumen cordium.
Conſolator optime,
  Dulcis hoſpes animæ,
  Dulcis refrigerium,
In labore requies,
  In æſtu temperis,
  In fletu ſolatium.
O lux beatiſſima,
  Reple cordis intima
  Tuorum fidelium,

Sine

Sine tuo lumine
  Nihil est in homine,
  Nihil est innoxium.
Lava quod est sordidum,
  Riga quod est aridum,
  Sana quod est saucium.
Flecte quod est rigidum,
  Fove quod est frigidum,
  Rege quod est devium.
Da tuis fidelibus,
  In te confidentibus,
  Sacrum septenarium,
Da virtutis meritum,
  Da salutis exitum,
  Da perenne gaudium.

5.

Spiritus Sancti gratia
  Apostolorum pectora
  Replevit sua gratia
  Donans linguarum genera.
Misit per mundi climata
  Fari verbi potentia,
  Ut prædicarent variis
  Linguis omni creaturæ.
Dicens eis: Accipite
  Spiritum Sanctum hodie,
  Ipse docebit omnia,
  Futura & præterita.
Dicens eis; dum steteritis
  Coram regibus & principibus,
  Nolite cogitare,
  Quomodo aut quid loquamini.

Dabi-

Dabitur vobis in illa hora
Honor, virtus & gloria,
Quæ replet desideria,
Virtute sed divina.
Laudemus Consolatorem,
Omniumque Creatorem,
Ipse amovit errorem,
Verum inducit fervorem.
Ergo nunc cum tripudio
Benedicamus Domino:
Laudetur sancta Trinitas,
DEO dicamus gratias.

FINIS.

Beicht:

Vatter ich habe gesündiget, im himmel u. vor dir; ich bin nicht werth daß ich dein Kind noch habe heiße, ich erkenne meine Missethate, bekenne meine sünde, reü- und leid[illegible] u. in [illegible], daß ich mich an dir nach allen deinen heilig gebothen versündiget habe. Ich weiß aber daß du nicht willst den tod deß Sünders, sondern daß er sich bekehre u. lebe, darum komme ich zu dir mit bußfertig herzen, und [illegible] nach dem Nahmen Jesu Xti. Gott sey mir armen sünder genädig. Es ist mir leid daß ich mich wider dich versündiget habe, ich glaube aber daß du um deß blutes deines Sohns willen alle meine sünde v. mir nimst u. in d. tiefe deß meeres wirfst. Weil ich mich nur an Jesum meinen Sündentilger halte, also bitte ich dich o gott mein heyl! schaffe in mir ein reines herz und gib mir [illegible] u. neuen gewissen geist verwirf mich nicht v. deinem Angesicht u. nimm deinen heilig geist nicht von mir, tröste mich wieder mit deiner hülffe und d. freudig geist erhalt mich dir; Ich habe d. ernstlichen Vorsatz mein Leben nach deinem willen einzurichten, verleihe du mir selbst hierzu vermög deiner gnaß u. kraft

amen.

12° Th. Pr.
Feller
1718